Oktober

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 78 — Freitag, den 3. Oktober 1958 — Jahrgang 10/56

DIE WOCHE

Einstimmig hat der Bundestag am Mittwoch in Berlin nach fünfstündiger Debatte eine Entschließung zur Wiedervereinigungsfrage und zum Flüchtlingsproblem angenommen. In der Entschließung bekennt sich der Bundestag erneut zu seiner Anregung, ein Viermächtegremium zu bilden, das gemeinsame Vorschläge zur Lösung der deutschen Frage vorbereiten soll. Die Bundesregierung wird beauftragt, sich bei den vier Mächten weiterhin für die Verwirklichung des Vorschlags nachdrücklich einzusetzen.

Erfreulicherweise ist das Bonner Parlament dazu übergegangen, öfter in der alten Reichshauptstadt zu tagen, um damit seine Verbundenheit mit dieser Stadt, mit den Menschen der Sowjetzone und den deutschen Anspruch auf Wiedervereinigung zu dokumentieren.

Einziger Tagesordnungspunkt dieser Berliner Sitzung war ein Thema, das zwar Berlin und die Zone in besonderem Maße berührt, jedoch in seiner Wirkung das ganze Volk angeht: die Flüchtlingsnot als Symptom der Spaltung Deutschlands. Der Bundestag erörterte dieses Problem auf Grund einer Großen Anfrage, die diesmal alle Fraktionen, Regierungsparteien und Opposition gemeinsam eingebracht hatten. Im allgemeinen wurden Große Anfragen im Bundestag bisher dazu benutzt, mörderische Redeschlachten zwischen Opposition und Regierung zu entfesseln und den politischen Gegner nach Möglichkeit bloßzustellen. Diesmal aber kam es zu einer gemeinsamen Interpellation aller Parteien, die nicht gegen die Regierung gerichtet war, sondern ihr die Möglichkeit gab, vor dem deutschen Volk und aller Welt die Flüchtlingsnot und ihre Gründe darzulegen.

Dieser gemeinsame Schritt von Koalition und Opposition zeigte, daß es auch in den Gesamtdeutschland betreffenden Fragen noch Brücken über den Graben gibt, der die beiden gegnerischen Lager der bundesrepublikanischen Politik lange Jahre unversöhnbar zu trennen schien.

Es hat also den Anschein, als bahne sich in Westdeutschland eine Wendung an. Kommen die Politiker, die Parteien, die Sozialpartner nun endlich zu einer gemeinsamen Linie in der Frage des geteilten Deutschland? Die Berliner Resolution des deutschen Bundestages wurde von allen Parteien einmütig gefaßt. Das läßt hoffen, daß es auf die Dauer vielleicht auch gelingen kann, die Wiedervereinigungsfrage dem Parteienstreit zu entziehen. Vor der Bundestagssitzung schon war bei der vierten Jahrestagung des Kuratoriums „Unteilbares Deutschland" das bedeutsamste Ereignis das gemeinsame Auftreten des Gewerkschaftsbundes und des Arbeitgeberverbandes. Der Vertreter der Arbeitgeber, Paulssen, nannte das große Problem nüchtern beim Namen: Die Tatsachen der Landreform und der Sozialisierung der mitteldeutschen Wirtschaft könnten nicht handstreichartig rückgängig gemacht, sondern müßten organisch gelöst werden. Der Geschäftsführer des Kuratoriums, Wolfgang Wilhelm Schütz, fand gegenüber Pankow die Formel: „Wir wollen die ‚DDR' nicht unterhöhlen, sondern sogar abschaffen, wie wir die Bundesrepublik abschaffen wollen, weil beides Provisorien sind".

Es scheint in der letzten Zeit gelungen zu sein, bei der Jugend für die Aufgabe der Wiedervereinigung mehr Interesse zu erwekken. Es bedarf nur in jeder Gemeinde einiger verantwortlicher, überparteilicher Männer, um einen Wiedervereinigungskreis zu schaffen, der auch der Jugend greifbare Aufgaben stellt.

Es sollte kein bundesdeutsches Dorf und keine Stadt geben, die nicht ein mittel- und ostdeutsches Dorf oder eine Stadt als Patengemeinde betreut und sich der Menschen annimmt, die von dort vertrieben sind. Es sollte keine Gemeinde geben, in der nicht eine piastische Karte des geteilten Deutschland öffentlich aufgestellt ist. Die aktive Anteilnahme der Masse des deutschen Volkes ist die Voraussetzung dafür, daß sich auch die Weltöffentlichkeit unserer Sache im Ernst annimmt, und daß diese Sache zu gegebener Zeit vor das Weltforum der Vereinten Nationen gebracht werden kann.

Am Vorabend der Bundestagssitzung in Berlin stimmten die Westmächte bereits dem Vorschlag zu, einen Viermächteausschuß zu bilden. In ihm sollen die Großmächte die deutsche Wiedervereinigung erörtern und vorbereiten. Auch ersuchten die Westmächte die Sowjetunion darum, die Initiative der Bundesrepublik wohlwollend zu prüfen.

✲

UNO-Generalsekretär Hammarskjöld legte der Vollversammlung seinen Nahost-Bericht vor. Wichtigste Mitteilung: Großbritannien und die USA wollen in diesem Monat mit dem Abzug der Streitkräfte aus dem Libanon und Jordanien beginnen. In der Fernostkrise aber zeichnete sich in dieser Woche eine geradezu dramatische Entwicklung ab. Die Volksrepublik China schlug laute kriegerische Töne an. US-Außenminister Dulles hingegen kündigte an, daß Amerika in der Quemoy-Frage seine Haltung ändern könne, wenn „eine gewisse kommunistische Konzessionsbereitschaft" bestehe. Nun rechnet man in Washington damit, daß es eine formlose Waffenruhe gebe. Die Chinesische Volksrepublik dürfte sich, so nimmt man an, dazu bereitfinden, weil ja die USA für einen teilweisen Abzug der nationalchinesischen Truppen von den vorgelagerten Inseln eintreten.

✲

Am kommenden Sonntag wird Frankreichs Ministerpräsident de Gaulle die Fünfte Republik proklamieren, nachdem er seinen großen Sieg errungen hat. Das französische Kabinett verabschiedete mittlerweile drei Dekrete, die der Regierung neue scharfe Waffen gegen den algerischen Terror in Frankreich in die Hand geben. Der Innenminister wird ermächtigt, jedermann, der den Aufständischen Hilfe leistet, ohne gerichtliche Mitwirkung in „bewachtet Aufenthalt" zu bringen, wie man die Einrichtung von Internierungslagern nennt. Terroristen können der Militärgerichtsbarkeit übergeben werden, die schneller und härter urteilt als die zivile. Schließlich wurden die Bestimmungen hinsichtlich des Waffenbesitzes verschärft.

Bekenntnis zur Einheit Deutschlands

Alle demokratischen Parteien der Bundesrepublik stimmten einmütig einer Entschließung zur Lage in der Sowjetzone und zum Flüchtlingsproblem zu, die wir nachstehend — etwas gekürzt — veröffentlichen.

I.

Seit mehr als zehn Jahren dauert jetzt der Flüchtlingsstrom an, trotz aller Behinderungen und Sperren, die das Zonenregime zwischen die beiden Teile Deutschlands legt. Die Zahl von mehr als drei Millionen Flüchtlingen allein aus Mitteldeutschland ist der erschütternde Ausdruck der Existenz- und Gewissensnot, die auf der deutschen Bevölkerung zwischen Elbe und Oder lastet. Er ist der Beweis, daß das, was den Menschen in Mitteldeutschland zugemutet wird, über die Grenzen der Leidensfähigkeit hinausgeht. Er ist aber auch der klare Beweis, daß die Mitteldeutschen nicht in den ihnen aufgezwungenen Verhältnissen leben wollen. Der Bundestag protestiert gegen die fortdauernde Verletzung der Gesetze der Menschlichkeit. Es ist nicht nur ein Gebot politischer Klugheit und weitblickenden Verständigungswillens, sondern der reinen Menschlichkeit, Deutschen in der Zone den Weg zu freier demokratischer Selbstbestimmung und zur gesamtdeutschen Gemeinschaft freizugeben.

II.

Der deutsche Bundestag erhebt besonders Einspruch gegen die kaltherzige und heimtückische Knebelung der Freizügigkeit, durch die den Einwohnern der sowjetisch besetzten Zone das Reisen über die Zonengrenze hinweg nahezu unmöglich gemacht ist. Der deutsche Bundestag wiederholt sein Verlangen, allen Deutschen das Reisen innerhalb Deutschlands endlich freizugeben. Daß von den Besuchern die jeweils im anderen Teil Deutschlands geltenden gesetzlichen und behördlichen Vorschriften zu beachten sind, ist eine Selbstverständlichkeit.

III.

Die Bundesregierung bleibt aufgefordert, gemeinsam mit den Regierungen der Länder und insbesondere auch mit dem Senat von Berlin weiterhin dafür zu sorgen, daß den Flüchtlingen bei ihrer ersten Aufnahme in die Obhut des freiheitlichen Deutschland jede mögliche menschliche Rücksicht und Hilfe zuteil wird, und daß alles, was geschehen kann, für ihre wirtschaftliche und soziale Eingliederung getan wird. Aber die Aufnahme der Flüchtlinge darf nicht nur eine Pflicht der Behörden sein. Jeder einzelne Deutsche im Bundesgebiet ist aufgerufen, zu seinem Teil mitzuhelfen, um den Flüchtlingen das tröstliche Gefühl wirklicher Geborgenheit zu geben. Der Welt muß gezeigt werden, daß sich die Deutschen nicht nur in Worten zu der Einheit ihres Volkes bekennen, sondern auch mit Hilfe der Tat.

IV.

Die Bundesrepublik Deutschland ist sich bewußt, daß sie als Ordnung des staatlichen Lebens für die Zeit bis zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands geschaffen wurde. Der Bundestag wiederholt feierlich den im Grundgesetz enthaltenen Appell, daß das ganze deutsche Volk aufgefordert bleibt, die Einheit und Freiheit Deutschlands in freier Selbstbestimmung zu vollenden. Die Verpflichtung der vier Mächte zur Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands wird hierdurch nicht berührt. Der deutsche Bundestag erklärt seine Bereitschaft, jede Verhandlung zu unterstützen, die die Wege zu einem Willensentscheid des deutschen Volkes ebnet, sobald eine Vereinbarung der vier Mächte diese Möglichkeit erschlossen hat.

V.

Der Bundestag bekennt sich erneut zu seinem einmütigen Vorschlag eines Vier-Mächte-Gremiums, das gemeinsame Vorschläge zur Lösung der deutschen Frage vorbereiten soll. Die Bundesregierung wird beauftragt, sich bei den vier Mächten weiterhin für die Realisierung des Vorschlages nachdrücklich einzusetzen.

Um den „Goldenen Pflug"

. . . werden vom 2. bis 4. Oktober in Stuttgart-Hohenheim zahlreiche Baucrn aus aller Welt auf der 6. Weltmeisterschaft im Pflügen kämpfen. Unser dpa-Bild zeigt einige bereits auf dem Wettkampf-Gelände eingetroffene Teilnehmer.

Mehrfach überzeichnet. Die am Dienstag von der Deutschen Bank AG zur Zeichnung aufgelegte 5,5prozentige Anleihe in Höhe von 50 Millionen DM der südafrikanischen Bergwerksgesellschaft Anglo - American Corporation ist nach Mitteilung der Deutschen Bank in Frankfurt bereits am ersten Tage mehrfach überzeichnet worden.

DP tagte. Der Vorstand des Bezirksverbandes Hessen-Süd der Deutschen Partei befaßte sich dieser Tage in Offenbach mit der Vorbereitung des Landesparteitages am kommenden Wochenende und der Landtagswahlen. Vertreten waren die Kreisverbände Frankfurt, Offenbach-Stadt, Offenbach-Land, Hanau und Gelnhausen. Der Bezirk Hessen-Süd entsendet nach Wiesbaden zum Landesparteitag 41 Delegierte, die mit über die Zusammensetzung der Landesliste zu entscheiden haben. Die Wahl des Kandidaten für den Wahlkreis Offenbach-Land (mit einigen Gemeinden des Kreises Groß-Gerau) findet in Walldorf statt.

Botschafter in Bonn. Nach einer Meldung des Bagdader Rundfunks ist der bisherige stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister des Iraks, Oberst Abdessalam Mohammed Arif, zum Botschafter in Bonn ernannt worden.

Katastrophal!

Ja, es ist wirklich katastrophal in diesem Jahre! Einfach katastrophal! Die Leute wissen nicht aus noch ein. Aber endlich findet doch einer den Mut in die Welt hinauszuschreien, was so viele Sorgen, so viel Kummer bereitet. Der Mutige ist der Obmann des Bundesausschusses des österreichischen Landesobstbauverbandes, der der österreichischen Volkspartei angehörende Nationalrat Tödling. Er hielt in Klagenfurt auf der dort stattfindenden Bundesobsttaatstagung eine Rede, in der er von der „katastrophal guten" Obsternte dieses Jahres sprach. Nun ist es heraus, das große Wort! Dem Herrn Nationalrat scheint es Erleichterung verschafft zu haben, als er es aussprach. Aber vielen der Zuhörer war doch nicht ganz wohl, als dieses Wort verklungen war. Und wir, die wir es am nächsten Tag in der Zeitung lasen, wir fühlen uns erst recht nicht wohl dabei. Ja, dieses Wort erscheint uns geradezu frevelhaft. Eine katastrophal gute Obsternte? — Wir erinnern uns, wie wir glücklich waren vor ein paar Jahren, wenn wir unter den Apfelbäumen unserer Bauern, bei dem wir wohnten, etwas Fallobst klauben konnten, um ein paar Vitamine zu bekommen. Und wir erinnern uns ebenso auch, wie oft wir von irgendeinem Bauern mit bösen Worten weggejagt wurden, weil wir sein Fallobst „stehlen"! Damals sammelte ein jeder jedes noch so kümmerliche Stückchen Apfel, jede noch so schrumpfige Pflaume. Aber der Hunger der einen und Geiz der anderen hat doch nichts genützt. Jetzt ist die Katastrophe da. Der liebe Gott schenkt uns in reichem Erntesegen einen Überfluß. Und wieder sind die Menschen nicht zufrieden. Diesmal, weil sie nicht genug verkaufen können, weil sie nicht genug verdienen zu können glauben, weil sie das Obst lieber am Baum verfaulen lassen, als zu sagen: „Kommt ihr Hungrigen und Armen, der liebe Gott hat dieses Jahr den Tisch so reich gedeckt, daß auch ihr davon haben könnt, soviel ihr wollt". Nein, das sagt niemand. Statt dessen klagt man über die „katastrophal gute" Ernte. Ja, es ist wirklich eine Katastrophe, nämlich mit uns undankbaren Menschen.

Aus der Arbeit des VdK

Der VdK-Kreisvorstand Offenbach-Land hat sich in seiner Sitzung in Mühlheim unter Vorsitz der Kreisvorsitzenden, Frau Rose Schmitt, mit sozialpolitischen Themen beschäftigt. Es wurde beschlossen, Ende Oktober ein Rundtischgespräch mit der Bezirksfürsorgestelle des Landkreises Offenbach und der Hauptfürsorgestelle Darmstadt durchzuführen. Hierbei wird die Erholungsfürsorge für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Kriegereltern sowie die Kinderverschickung erörtert.

Ende November sollen in einem Rundtischgespräch mit Vertretern der AOK und des Arbeitsamtes Probleme des Krankenschutzes der Kriegsbeschädigten und Sozialrentner sowie die Unterbringung Schwerbeschädigter an geeigneten Arbeitsplätzen diskutiert werden.

Ferner wurde in der Kreisvorstandssitzung die Durchführung der für den 4. Oktober nach Steinheim/Main einberufenen Kreiskonferenz, an der die Ortsgruppenvorsitzenden und Hinterbliebenenbetreuerinnen der Ortsgruppen des Kreisgebietes teilnehmen, besprochen. Auf dieser Konferenz, die um 9.30 Uhr beginnt, werden mehrere sozialpolitische Referate gehalten, darunter von Landesverwaltungsrat Carl Meckes, Darmstadt, und von Sozialreferent des VdK - Landesverbandes Hessen Waldemar Brümmendorf, Frankfurt. Der Leiter der Bezirksfürsorgestelle des Kreises Offenbach-Land, Kreisamtmann Walter Schmitt, hat ebenfalls sein Erscheinen mit den zuständigen Sachbearbeitern zugesagt.

Kernwaffenversuche. Die amerikanische und die britische Regierung haben auf die Explosion von Kernwaffen im Gebiet der Sowjetunion übereinstimmend mit der Erklärung reagiert, sie seien trotzdem bereit, am 31. Oktober in Genf mit sowjetischen Vertretern zu Verhandlungen über eine allgemeine Einstellung der Versuche zusammenzukommen und vom gleichen Tag an selbst keine Kernwaffen mehr zur Explosion zu bringen. Großbritannien hatte seine Versuche auf den Weihnachtsinseln bereits in der letzten Woche abgeschlossen, während die USA ihre Versuche in Nevada noch fortsetzen.

Ein interessanter Wahlbezirk:

Sprendlingens „Neue Wohnstadt"

Für die Landtagswahl richtet man in Sprendlingen einen neuen Wahlbezirk ein: Die Neue Wohnstadt „Am Hirschsprung". Seit der letzten Wahl haben sich dort etwa 800 Menschen angesiedelt, für die ein eigener Wahlbezirk natürlich am Platze ist. Daß man diese Einrichtung hat, hat aber einen weiteren Vorteil. Dort kann man nach der Wahl die Meinung jener Menschen erkennen, die aus anderen Ländern ins sozialdemokratisch regierte Hessen kamen. Kommunalpolitiker erkunden jetzt schon hin und wieder Stimmung. Angesichts der schönen Wohnungen, die die Menschen „Am Hirschsprung" bekamen, ist es natürlich verständlich, wenn viele von ihnen des Lobes voll sind . . .

✲

. . . und die, die mal als Bürger Sprendlingens auf eine Wohnung „Am Hirschsprung" reflektierten und dann keine bekamen, die stimmen ja in einem der alten Wahlbezirke ab. In denen aber sind die Meinungen ja gemischt!

Aus STADT und Land

Langen, den 3. Oktober 1958

Oktober . . .

Jeder Sonnentag ist nun wie ein Geschenk für uns, denn schon beginnt sich das Laub zu färben, die Nächte sind kalt, und Nebel schleicht durch graue Morgen. In den Gärten verblühen die letzten Blumen, Astern und Dahlien, denen der Tau schimmernden Glanz gibt. Früh fällt die Dämmerung ein, die Abende sind länger geworden. Man strebt vom Arbeitsplatz rasch heim, denn man sehnt sich nach Gemütlichkeit und nach dem traulichen Schein der Lampe. Bald werden die Regen kommen, auch wenn es am Mittag noch hell und klar ist, und der Winzer auf die Reife der Reben hofft. Es sind des Jahres letzte goldene Tage, die Vögel haben Abschied genommen, viele Tiere haben sich ihre Höhlen für den Winterschlaf bereitgemacht, und die Feldmäuse ziehen über die Äcker den Dörfern zu, um Unterschlupf und Nahrung zu haben, wenn der Winter naht. Je früher die Mäuse sich in den Scheunen sehen lassen, umso eher kommen Kälte und Winter. Das ist eine Bauernweisheit, die sich ebenso bestätigt hat wie die Erfahrung, daß der Hase sein Sommerkleid wechselt, wenn die kalte Zeit anbricht.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Franz Kunert, Bachgasse 12, zum 85. Geburtstag. Frau Katharina Lenz, Wallstraße 15, zum 77. Geburtstag und Herrn Wilhelm Schmidt, Bruchgasse 12, zum 76. Geburtstag am 4. Oktober;

. . . Frau Margarete Bambach, Am Steinberg, zum 88. Geburtstag, am 5. Oktober;

. . . Herrn Joh. Friedrich Schmidt I., Mittelweg 2, zum 83. Geburtstag am 6. Oktober.

All diesen hochbetagten Mitbürgern und Mitbürgerinnen wünschen wir zu ihrem Ehrentag alles Gute. Möge ihnen ein glücklicher Lebensabend beschieden sein!

Goldene Hochzeit

feiern am morgigen Samstag Herr Gustav Schuster und dessen Ehefrau Meta geborene Köhler. Dorotheenstraße 8, in Langen. Der Jubilar ist 75, die Jubilarin 72 Jahre alt. Sie sind verhältnismäßig rüstig. Herr Schuster war von Beruf Werkmeister und arbeitete in der Textilindustrie. Er stammt gleich seiner Ehefrau aus der Oberlausitz in Sachsen. Das Paar lebte später in Wetzlar, zog dann aber nach Langen. Durch Verheiratung war eine Tochter, Frau Schneider, hierher gekommen.

Drei Töchter und drei Enkelkinder können dem Jubelpaar gratulieren, dem auch wir unsere besten Glückwünsche darbringen.

✲

* **Eine Richtigstellung und Ergänzung zur Einweihung des städt. Kindergartens.** In unserer letzten Berichterstattung ist uns ein kleiner Fehler insofern unterlaufen, als wir schrieben, eine Firma Ludwig Benz habe für den städt. Kindergarten ein Kinderkarussell gestiftet. In Wirklichkeit war es die Firma Büttner, Wiehaus, Erzhausen, die das Karussell, übrigens im Werte von 900,— DM, spendete. Außerdem hatten wir noch vergessen, zu erwähnen, daß Bürgermeister Umbach in seinen Dank bezüglich der Ausgestaltung des Kindergartens auch die Langener Malerin Else Lucie Hartl eingeschlossen hatte. Frau Hartl schuf die künstlerischen kleinen Bildchen an den Türen, in den Garderoben und Waschräumen und machte sich durch ihre trefflichen Ideen verdient.

* **Langener stellen aus.** Eine Ausstellung „Kunstschaffende der Dreieich stellen aus" wird am Samstag, 4. Oktober, 15 Uhr, in der Schillerschule in Sprendlingen eröffnet. Auch Langener Aussteller sind beteiligt. Veranstalter ist der Bund für Volksbildung Sprendlingen.

* **Jubiläum.** Das 25jährige Jubiläum als Vorsitzender des Kaninchen- und Geflügelzuchtvereins 1903 Langen kann Herr Georg Werner, Schafgasse 30, feiern. Der Verein würdigt in einer kleinen Feier am Samstag, 4. Oktober, die Verdienste des Jubilars.

* **Schwerbeschädigtenfahrt.** Auch in diesem Jahre macht der Langener ADAC mit Unterstützung der Langener Autobesitzer den Kriegsopfern eine Fahrt in die engere Heimat möglich. Zum achten Male wurde keine Mühe und Arbeit gescheut, Menschen, die ihre Gesundheit für die Allgemeinheit opferten, eine Freude zu bereiten. Die Teilnehmer versammeln sich am Sonntag auf dem Taunusplatz um 12 Uhr. Die Polizei wird, wie in den vergangenen Jahren, für den nötigen Schutz der Kolonne sorgen.

* **Ein Meisterjodler.** Meisterjodler Toni Lenz kommt nach Langen. Er wirkt mit beim Oktoberfest des Bayernvereins „Alpenrose" und Turnvereins 1862 Langen am morgigen Samstag in der TV-Turnhalle. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe.

* **Blindgänger gefunden.** Bei den Kanalarbeiten in der Ernst-Thälmann-Straße wurde ein Blindgänger gefunden. Es handelt sich um eine Granate aus dem letzten Krieg. Sie wurde sichergestellt.

Theater-Ring Langen

Wir weisen nochmals daraufhin, daß die Karten für die 1. Hälfte des Theater-Abonnements bei

Buchhandlung Politzer, Kefflerplatz

ab sofort abgeholt werden können. Die Karten für die 2. Hälfte können, soweit dies von den Abonnenten gewünscht wird, gleichzeitig in Empfang genommen werden.

Jubiläumskonzert des Volkschor „Liederkranz"

Der Volkschor „Liederkranz" 1838 veranstaltet am kommenden Sonntag um 20 Uhr im großen Saal des Turnvereins 1862 ein Jubiläumskonzert. Als Solisten wurden verpflichtet Liesel Röhrig (Sopran) von der Musikhochschule Frankfurt a. M. und Erich Stein (Bariton) aus Würzburg. Am Flügel begleitet Chorleiter Heinz Röhrig, der das Konzert auch leitet. Außerdem wirkt der Orchesterverein Langen mit.

Das Programm bringt im ersten Teil Werke zeitgenössischer Männerchorliteratur. Die Solisten singen Lieder von Schubert, Hugo Wolf und Robert Schumann. Im zweiten Teil erklingt ein Chorwerk für Sopran, Bariton, Männerchor und Orchester.

Eine altbekannte Gaststätte kommt wieder!

Das Gasthaus „Zur Traube" in der Frankfurter Straße, das einige Jahre dem Café Marweg als Heim gedient hatte, wird morgen, Samstag, wieder als Gast- und Speisewirtschaft seine Türen öffnen. Der bisherige Conditorladen wurde als Ausschankraum hergerichtet, wo man auch „ganz auf die Schnelle" ein Glas Bier zum ortsüblichen Preis trinken und was essen kann. Der ehem. Caféraum wurde mit neuem Möbel in eine Gaststätte verwandelt. Die vom Hause Gg. Sallwey noch wohlbekannte Küche soll wieder entstehen, ein moderner Grill wird als Ergänzung in Erscheinung treten.

Herr Müller aus Frankfurt a. M., ein alter Gastronom, wird sich als Pächter mit seiner Familie bemühen, den alten, guten Ruf der „Traube" neu aufleben zu lassen.

Tierschutzverein rettete 50 Hunde

Am Welttierschutztag bittet der Langener Tierschutzverein um Spenden, die der notleidenden Kreatur zugute kommen sollen. Der Verein schreibt:

„Liebe Langener! Am kommenden Wochenende werden wieder viele selbstlose große und kleine Helfer unseres Tierschutzvereins unterwegs sein, um an Euren Türen um einen Beitrag zu bitten, der unsere Arbeit für notleidende Tiere unterstützen soll. Anlaß zu dieser Haussammlung ist, wie in den vergangenen Jahren, der Welttierschutztag am 4. Oktober — der Todestag des Heiligen Franz von Assisi, des Schutzpatrons der Tiere, deren oft so hartes Los er sein ganzes Leben lang in hingebungsvollem Bemühen zu lindern versuchte.

Wenn Ihr wüßtet, wieviel Gutes wir 12 Monate hindurch durch Eure Spenden, die Ihr uns im vergangenen Jahr so bereitwillig gabt, tun konnten (allein über 50 Findlingshunde haben wir aufgenommen, gepflegt und in gute Hände weitergegeben), wenn Ihr aber auch wüßtet, wie oft der Tierschutzverein in Langen helfend oder schlichtend eingreifen mußte, dann würdet Ihr sicher ebenso sehr, oder noch eher als im letzten Jahr, bereit sein, Euer Scherflein beizutragen. Ihr glaubt gar nicht, wieviele Fälle es in unserer Gemeinde gibt — trotz der großen Tierliebe der Langener Bevölkerung, für die wir so dankbar sind —, in denen Menschen aus Gedankenträgheit und Nachlässigkeit, nicht einmal aus bösem Willen, hilflosen Tieren unnötige Schmerzen bereiten. Bedenkt doch bitte am kommenden Wochenende, daß bei zahllosen Gelegenheiten das Tier der Gnade oder aber Ungnade des Menschen, seinen guten oder aber schlechten Launen, völlig ausgeliefert ist. Ein Mensch kann sich gegen solche, die ihm übelwollen, normalerweise wehren, ein Tier meist nicht — und sei es so stark wie ein Pferd. Es kann nur hoffen, daß sich vielleicht doch jemand findet, der sein Los erleichtert. Seid Ihr schon einmal dem flehenden Blick eines Tieres begegnet, das von Euch Linderung seines Hungers oder seiner Schmerzen erwartet?

Wir hoffen und vertrauen auf Eure Hilfe am kommenden Wochenende und danken Euch im voraus für das, was Ihr gebt. Der Tierschutzverein."

Am 4. Oktober: Weltkindertag

Am 6. Oktober wird der Weltkindertag begangen. Das Thema für 1958 lautet: „Das kranke Kind muß gepflegt, das körperlich oder geistig behinderte Kind muß gefördert werden". In allen Ländern ist es nötig, diese Forderungen zu beherzigen. So erfaßte man beispielsweise im Jahre 1955 im Regierungsbezirk Kassel allein 816 Kinder, die unter Haltungsschäden litten. 314 klagten über Fußschäden, 168 hatten Hüftverrenkungen, 133 litten unter den Folgen der spinalen Kinderlähmung, 105 Kinder wiesen andere Lähmungserscheinungen auf. Der Landeswohlfahrtsverband läßt solchen Kindern eine Heilbehandlung zuteil werden. Er besitzt drei orthopädische Kliniken — in Wiesbaden, Kassel und Herborn — mit rund 400 Betten. Lehr- und Anlernstellen werden vermittelt.

✲

In Langen erleben wir seit Jahren immer wieder, wie eine nichtstaatliche Organisation ganz im Sinne des Weltkindertags-Mottos 1958 arbeitet: Das Deutsche Rote Kreuz. Dessen Jugend in Hessen sorgt mit den von uns oft gewürdigten Freizeiten auf Schloß Wolfsgarten dafür, daß viele körperlich behinderte Kinder gefördert werden. Auch die Stadt Langen trug immer wieder dazu bei. Und eine schöne Erinnerung für die Kinder, die nach Wolfsgarten gekommen waren, ist für viele eine Ausfahrt mit dem Langener ADAC.

Wieviel Freude das alles schenkt, wie dankbar die Kinder sind, dafür aber erlebten wir kürzlich ein treffliches Beispiel: Als der neue städtische Kindergarten — für die gottlob gesunden Buben und Mädchen unserer Stadt — eingeweiht wurde, kam auch von Wolfsgarten-Kindern ein Geschenk. Eine gediegene Keramik-Arbeit wurde überreicht. Tief bewegt war Bürgermeister Umbach, als er dieses Geschenk gerade würdigte.

Stellt man sie im Geiste gegenüber, die gesunden den kranken Kindern, dann erkennt man so recht, welch ein Glück die Gesundheit doch ist. Wer überhaupt ansprechbar ist, der empfindet dann auch die ernste Verpflichtung, den Behinderten zu helfen. Und er schätzt eine Tat ganz besonders, die vorbeugend wirkt: In einem modernen Kindergarten, wie Langen ihn neu bekam, achtet man beispielsweise darauf, daß sich bei den Kleinsten gar nicht erst ein Haltungsfehler einstellt. Und man fördert die Kinder geistig: Spielend lernen sie schon so allerlei.

Am Weltkindertag auf Langens schönen neuen Kindergarten sehauen: Das erfüllt mit besonderer Freude. h.

---

* **Kartoffelernte im Gange.** Die diesjährige Kartoffelernte ist im Gange. Nach dem Urteil der Fachleute fällt sie mengenmäßig nicht ganz so gut aus wie im Vorjahr. Dennoch dürfte aber das Ernteergebnis zufriedenstellend sein. Man rechnet mit einem Minderertrag von etwa 10 Prozent.

* **Radfahrer und Auto.** An der Einmündung Gabelsbergerstraße—Frankfurter Straße kam es am Montagabend zu einem Verkehrsunfall zwischen einem Radfahrer und einem Personenwagen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Am Dienstag gegen Abend geschah das gleiche in der Fahrgasse in Höhe der Obergasse. Hier karambolierte ein Personenwagen mit einer Radfahrerin. Sie kam zu Fall und wurde verletzt.

Auf tausend Rädern reist der Circus

Wie bereits berichtet, gastiert der Circus Friederike Hagenbeck vom 18. bis 20. Okt. in Langen. Das Unternehmen reist mit einem Sonderzug, eigens gemieteten Spezialwagen der Bundesbahn. Fünf Stunden dauert die Entladung. Rund 24.00 DM kostet ein Bahnkilometer. 4320 km legt der Sonderzug in einer Saison zurück, eine Zeit, die 8 Monate umfaßt, in der 92 Städte besucht werden. Das bedeutet, daß die gewaltige Circusstadt 92mal auf- und abgebaut werden muß, um an 244 Spieltagen 398 Vorstellungen zu geben.

Rund eine Million Besucher erwartet Circus Friederike Hagenbeck in einer Saison. Er wird auch in Langen mit einem Programm bester Circustradition aufwarten.

Tag des Brotes

Wieder steht uns der Erntedankfest bevor. Es wird niemanden geben, der nicht die Dankbarkeit in sich fühlt, die einer guten Ernte gegenüber gebracht werden muß. Wir haben alle am eigenen Leib erfahren, wie schlimm es ist, wenn uns das tägliche Brot als das wichtigste Nahrungsmittel fehlt.

Heute sind die Verhältnisse anders. Der Brotverbrauch ist in den letzten Jahren zurückgegangen. 80 Prozent aller Backwaren liefert das Bäckerhandwerk, das auf eine individuelle Brotherstellung eingestellt ist. In keinem anderen Land gibt es soviel verschiedene Brotsorten wie bei uns. Allein 1800 Gebäckarten werden bei uns hergestellt. Zu wünschen wäre, wenn mehr Roggenbrot gegessen würde. Dies ist nicht nur ein Ernährungsproblem, sondern auch ein volkswirtschaftliches.

„Der Tag des Brotes" wird für ganz Hessen in Darmstadt festlich ausgestaltet. In den Arkaden des Schlosses stellt das Bäckerhandwerk aus. Die Kundschaft ist sogar in der Lage, Gewinne zu machen, durch die sie in einer bestimmten Zeit einen kostenlosen Brotbezug gesichert bekommt. Alle ausgestellten Backwaren werden verlost.

---

* **Verkehrsunfall im Feld.** In der Langener Feldgemarkung ereignete sich am Montagnachmittag ein Verkehrsunfall, an dem ein Motorrad und ein Radfahrer beteiligt waren. Der Radfahrer kam aus einem Feldweg und wollte ostwärts des Bahnüberganges in den Leerweg einbiegen. Dabei stieß er mit dem Motorrad zusammen, das in Richtung Langen fuhr. Der Radfahrer kam zu Fall und verletzte sich. Auch das Rad wurde beschädigt.

* **Einbruch.** Einen Einbruch verübten unbekannte Täter in der Nacht zum Mittwoch in ein Anwesen in der Mörfelder Landstraße nahe dem Stadtwald. Es ist noch nicht bekannt geworden, was den Dieben in die Hände fiel. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

* **Lastzug geriet gegen einen Baum.** Auf der Mörfelder Landstraße geriet am Donnerstagvormittag ein Lastzug ins Schleudern und stieß schließlich gegen einen Baum. Verursacht wurde der Unfall beim Überholen.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Klavierabend mit Lotte Jekéli

Die Freunde der Musik Mozarts werden es dankbar begrüßen, daß Frau Jekéli zwei wundervolle Werke dieses Komponisten zu Gehör bringt: Die Fantasie und die Sonate in c-moll, heide komponiert in Wien in den Jahren 1784/85. Beethoven ist mit einer seiner letzten Klaviersonaten vertreten. Gerade in diesem Werk hat der poetische Klavierstil der Klassik seine höchste Vollendung erreicht. Hindemiths sonate 1 bezeichnet gut die Wendung, die der Komponist nahm, als er sich von seinen stürmischen Anfängen distanzierte und zur gemäßigten Moderne überging. Obgleich für viele Ohren befremdend, gehört diese Musik doch ganz zu unserer Zeit. Das Konzert findet statt am 8. Okt., 20 Uhr im kleinen Saal der Turnhalle.

Beilagen-Hinweis. Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Fa. Schade & Füllgrabe, Lebensmittel, bei, den wir unseren Lesern der Beachtung empfehlen.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, mer hawwe mit Freude vernomme, daß Lange jetzt de schennste Kinnergarte von Hesse krieht hat, un es kann aam eichentlich e bißje leid dun, daß mer selwer net mehr so klaa is (von „kinnisch" hab ich nix gesacht). Da hawwe also unser Klaanste jetzt Licht — Luft un allerhand neue Spielsache.

Die größere — die schon in die Schul gehn, gehn widder mal net in die Schul — weil se Ferie hawwe. Dudefier werfe sich die mit knoche harte Molibeuchsbeern uff de Gaß, obwohl se des Obst liewer esse solite.

Die noch größere fahrn mit Moped un Motorrad un muche en Krach, als deete se jeden Aagebliek die Schallgrenz derchbreche. De Schawesh hat noch net erlebt - oder erfahrn - daß jemand wege Lärmerzeugung en Strafzettel krieht hat. Un debei könnt da allerhand Geld for die Stadt verdient wern.

Na un — mir Erwachsene — mir mache 's in manche Sache aach net besser als wie unser „lieb" Jugend. Un wann mer ebbes sehn, da werd mer noch schebb aagegukt, gelle — so is es doch.

Awwer mer is bemieht, aus Lange noch ebbes zu mache. Zwar is — un bleibt — unser Bahnstraß noch e Weilche alles annere als e „Prachtstraß" — dadezu geheert schon e bißje mehr als wie aan viergeschossige Bau. Allerdings sin hier un da erste Anzeiche zu verspiern, daß mer gröber wern un ganz allmählich aus dere Kleinstadt-Atmosphäre erauswachse. Ganz in de Näh vom neue Café werd die Zugangsstraß zum Dreieich-Gymnasium gemacht un wann gar die Erbsegaß (August-Bebel-Straße) asphaltiert werd, na, dann hawwe mer doch widder ebbes erreicht.

Mim Lutherplatz-Springbrunne misse mer uns bis zum nächste Heimatfest gedulde, dafier springt er dann umso höher. Es Waidstadion vom Fußballklub hat jetzt große Scheiwerfer krieht, so daß mer baal unner em „dänische" Flutlicht spiele kann. Die Rollschuhbahn werd vielleicht aach emal widder repariert un wann mer dann ins Singes-Neubaugebiet noch Geschäfte — un net bloß Wohnhäuser baut, dann werds aach dort emal ganz gemietlich.

Mer hat seit korzem widder e Klingelaalag in de Kerchschul un die aalt Pouse-Trillerpeif aaller Dienst gestellt — dessen Dank dadefier) un mer heert, daß die aalt Realschul wunnerbar renoviert is. Warum also uffrege.

Im Monat Oktower steht uns en Zerkus un am Sunndag es Erntedankfest bevor. Dies Jahr hat's widder mal soviel Obst un wenig Eimachgläser gewwe un nächst Jahr wern se dann zuviel Gläser un kaa Obst hawwe. Wie mer's meeht, is es bekanntlich verkehrt. Des hat sich aach der Langener Hausbesitzer gesacht, der mim Fernglas die Riß im Verputz gesehn hat.

Un so sind die Kelterobst-Aagebote mißt unser Nationalgetränk Abbelwoi eichentlich widder billiger wern. Awwer mir wern damit net rechne derfe. Denn was emal hochgange is — im Preis — des bleibt aach hoch. E aahaltend Hoch-Druckgebiet könnte mer awwer jetzt noch emal brauche, damit alles unner Dach, wann net gar unner die Haub, komme kann. Vergeßt net bis Ende Oktower Euer Steuererklärunge for 1957 abzugewwe un fragt ruhig emal nach, ob die Mikrofon-Aalag in de Tornhall ganz in de Reih is. Bei de Gartebau-Tagung hat's nämlich net geklappt — awwer vielleicht hat mer bloß vergesse, einzuschalte.

Un dademit schalt de Schorseh for heut ab:
Ob groß — ob klaa, mei liewe Leut
for unser Umwelt sin mer heut
schon „Städter" — un ich sag jedoch
mer sin's net - vielleicht wern mers' noch.

Adschee. Euer Schorsch vom Vierröhrbrunne!

Helft uns helfen!

Haus- und Straßensammlung

am 4., 5. und 6. Oktober

zum Welttierschutztag.

Tierschutzverein Langen.

„Falke"-Langen in Fim.-Griesheim

Heute Abend treten die Sportschützen des 1. Kleinkaliber-Schützenvereins „Falke" Langen zu einem Luftgewehr-Freundschaftskampf bei den Griesheimer „Falken" an. Die Langener werden sich gegen die erfahrenen Griesheimer sehr anstrengen müssen, um ein achtbares Resultat zu erzielen. Abfahrt ist um 19.30 Uhr ab Vereinslokal.

Aus der Welt des Films

* **„Nasser Asphalt"** (Lichtburg). Ein Film mit Horst Buchholz und Martin Held. Hart auf hart geht es um eine wahre Sensation. Ein mit allen Wassern gewaschener Lügner hält die Welt in Atem. Das ist die aufregende Geschichte eines Schwindlers, der Karriere macht.

* **„Die Parliserin" (LiLi).** Galaempfang. Die Spitzen der Gesellschaft sind beim Staatspräsidenten versammelt, doch der charmante Prinzgemahl hat nur Augen für die verführerische Frau des Kabinettchefs, die dieses Interesse mit einer echt weiblichen List geweckt hat. Was am Ende dabei herauskommt, erzählt das von heiteren und orlginellen Einfällen sprühende Farbfilm-Lustspiel.

* **„Münchhausen in Afrika"** (UT). Im Wirbel spannender und spaßiger Ereignisse avanciert ein „geflogener Hilfslehrer" zum Helden des Dschungels u. belnahe sogar zum Schwiegersohn des Stammeshäuptlings.

Egelsbacher Nachrichten

Gruß an alle Bauern

Zum Erntedanktag schreibt Karl Hepp, der geschäftsführende Präsident des Hessischen Bauernverbandes: „Der Erntedanktag wird in allen Gemeinden unseres Landes in der großen Gemeinschaft begangen, der wir Bauern uns auch im Alltag verpflichtet fühlen und die wir als die Voraussetzung für eine harmonische Gestaltung unseres öffentlichen Lebens ansehen. Unsere Hoffnung an diesem Tage ist darauf gerichtet, daß die landwirtschaftliche Minderheit in unserem Volke das Gewicht behält, das ihr schon nach der Bedeutung ihrer Berufsarbeit zukommt. Erste Voraussetzung für die Erhaltung eines lebensfähigen Bauerntums aber ist die Erhaltung und Stärkung ihrer berufsständischen Einheit. Der Hessische Bauernverband hat sich in der Vergangenheit mit allen Kräften und mit Erfolg bemüht, die Wahrheit über die Landwirtschaft zu verbreiten, dadurch wirtschaftspolitischen Fehlentscheidungen entgegenzuwirken und die richtigen Wege aufzuzeigen. Angesichts der großen — weit über unser eigenes Land hinausgreifenden Entwicklungen gewinnt der berufsständische Zusammenschluß und seine Aktivität immer größere Bedeutung. Wir grüßen zum Erntedanktage die Bauern in ganz Deutschland — ganz besonders unsere Brüder in der sowjetisch besetzten Zone, die nicht das Glück besitzen, sich frei zu entfalten und zu freien Organisationen zusammenzuschließen. Möge die Innerlichkeit und der Aufschwung des Erntedanktages uns stärken für alle die Aufgaben, die uns im Dienste der Scholle noch bevorstehen."

---

c **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Herr Heinrich Weber, Schillerstraße 3, die Vollendung seines 77. Lebensjahres. Morgen wird Frau Else Dobke geb. Koch, Wolfsgartenstraße 2, 70 Jahre alt, und Frau Karoline Gaußmann geb. Koppenhöfer, Ernst-Ludwig-Straße 43, feiert Ihren 72. Geburtstag. Am kommenden Montag wird Frau Marie Lautenschläger geb. Gaußmann, Erzhäuser Straße 6, 72 Jahre alt. Wir gratulieren allen recht herzlich und wünschen ihnen alles Gute, besonders aber noch Gesundheit und Wohlergehen für den weiteren Lebensabend.

c **Hohe Auszeichnung.** Das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland mit persönlicher Unterschrift des Herrn Bundespräsidenten Prof. Theodor Heuss wurde Herrn Heinrich Schneider, Egelsbach, Weedstr. 8, für seine 50jährige Tätigkeit und treue Pflichterfüllung bei der Firma Hinkel & Sohn in Frankfurt verliehen. Herzliche Glückwünsche!

c **Scharlach im Kindergarten.** Der Gemeindekindergarten im Bürgerhaus mußte auf Anordnung des Kreisgesundheitsamtes geschlossen werden, weil einige Scharlacherkrankungen zu verzeichnen waren. Die Schließung erfolgte zunächst auf die Dauer von zwei Wochen. Die Wiedereröffnung wird rechtzeitig bekanntgemacht.

* **Haushaltsentschädigung.** Das Bundesausgleichsamt in Bad Homburg hat die Auszahlung der dritten Rate der Hausratsentschädigung für Anträge mit 70 und mehr Punkten vom 1. Oktober an freigegeben. Wie das Bundesausgleichsamt gestern mitteilte, werden die beiden ersten Raten für alle entscheidungsfähigen Anträge weiter ausgezahlt. Sonderfälle bei den beiden ersten Raten werden weiter mit Vorrang bearbeitet. Unmittelbar Geschädigten und am 1. April 1952 anspruchsberechtigten Erben kann die dritte Rate der Hausratsentschädigung ausgezahlt werden, wenn sie weniger als 100 Mark beträgt. Die Ausgleichsämter können bis zu zehn Prozent der ihnen im laufenden Rechnungsjahr zugewiesenen Mittel zur Auszahlung der Hausratsentschädigung an Antragsteller verwenden, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, bei denen aber ein besonderer Härtefall vorliegt. Dies kann nach der neuen Anordnung des Bundesausgleichsamtes im allgemeinen bei Antragstellern angenommen werden, die das 70. Lebensjahr vollendet haben.

Erzhausen

cz **Von der Spar- und Leihkasse".** Für den morgigen Samstag hat der Vorstand der Spar- und Leihkasse Erzhausen zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen. Einziger Punkt der Tagesordnung: Neuerwerbung eines Nachbargrundstücks mit Gebäude. Die Versammlung findet um 20.30 Uhr in der „Ludwigshalle" (H. Metzger) statt.

cz **Von der evangelischen Pfarrgemeinde.** Ortspfarrer H. Göbel ist bis 13. Okt. ds. Js. beurlaubt. Die Gottesdienste an den beiden Sonntagen, am 5. und 12. Oktober, finden in der ortsüblichen Zeit statt, ebenso die Kindergottesdienste. Am Sonntag, 5. Oktober, wird der Gottesdienst gehalten von dem Direktor der Nieder-Ramstädter Heime, Herrn Pfarrer Huthmann, während der Gottesdienst am darauffolgenden Sonntag, 12. Oktober, von Herrn Pfarrer Beyer, Darmstadt-Eberstadt, übernommen wurde. Vorkommende Amtshandlungen sind im Pfarrhaus zu melden; sie werden von Herrn Pfarrer Schuchmann, Wixhausen, wahrgenommen.

Lehrmädchen

mit gutem Zeugnis für Ostern gesucht

BÄCKEREI - KONDITOREI - CAFÉ

Weber, Egelsbach

c **Die Winterarbeit beginnt.** Der Kulturkreis Egelsbach startet am kommenden Sonntag seine Winterarbeit. Um 20 Uhr findet im Eigenheim-Saalbau die erste Abonnementsvorstellung der Landesbühne Rhein-Main statt. Es war diesmal besonders schwer, wieder eine entsprechende Anzahl Abonnenten zu gewinnen. Trotzdem ist der Kulturkreis das Wagnis eingegangen und hat für sechs Vorstellungen die Landesbühne verpflichtet. Man hofft immer noch auf weitere Abonnementsmeldungen, damit die Aufführungen wenigstens finanziell gesichert sind. Das Programm, das die Landesbühne zur Auswahl anbietet, ist in diesem Jahr reichhaltiger und auch in seiner Gesamtheit ansprechender, als dies im vergangenen Jahr der Fall war. So wird sie am kommenden Sonntag ganz sicher mit der Diebskomödie „Der Biberpelz" von Gerhart Hauptmann auch in Egelsbach großen Erfolg ernten. Schon bei der Premiere in Frankfurts Volksbildungsheim am Eschenheimer Turm gab es gute Kritiken, und auch auf dem Lande wurde das Stück inzwischen an verschiedenen Orten mit großem Erfolg aufgeführt. Überhaupt wird von der Landesbühne Rhein-Main das vielschichtige Werk des schlesischen Dramatikers mit Eifer und Erfolg gepflegt. Der Biberpelz ist eine der köstlichsten und menschlichsten Komödien der deutschen Literatur überhaupt. Sie ist randvoll mit Beobachtungen aus dem Milieu der ländlichen Vororte Berlins um die Jahrhundertwende. Am Donnerstag, 9. Oktober, spricht August Abel, Frankfurt, im Bürgerhaus um 20.30 Uhr zu dem Thema „Die arabischen und mohamedanischen Staaten im großen Spiel der Weltmächte". Ein Thema, das im Hinblick auf die neuesten Ereignisse in Nordafrika und im vorderen Orient von ganz besonderer Aktualität ist.

Junglandwirte voran!

Sieger aus Egelsbach, Offenthal u. Götzenhain

In Stuttgart-Hohenheim treffen sich in diesen Herbsttagen die besten Pflüger aus 16 Ländern, um den Weltmeister im Pflügen festzustellen. Sie messen sich mit dem Pflug, der trotz aller Technisierung und Mechanisierung der Landwirtschaft auch heute noch als Symbol des Bauernstandes gilt und der das Urgerät aller zweckentsprechenden Bodenbearbeitung darstellt. Mit ihm wird die Mutter Erde zur immer neuen Erzeugerin des Brotes für die Menschheit — und wenn sie sich noch so weit vom Lande entfremdete. — Wie unsere heimischen Landwirte das Wettpflügen pflegten, berichteten wir schon. Nachzutragen ist jedoch, daß sie sich auch die Vorteile der Technik nutzbar zu machen wissen. Erfreulich gut schnitt die Jugend unseres Gebietes bei den kürzlichen Wettbewerben der Hessischen Landjugend in Groß-Umstadt ab. Der Jungbauer Heinrich Kelm aus Egelsbach stellte den Sieger im Schlepper-Geschicklichkeitsfahren. Bei der Jugend belegte in der gleichen Disziplin Heinrich Lenhardt aus Offenthal den dritten Platz. Daß aber auch die Bauernmädchen den Schlepper fahren können, bewies Helga Heberer aus Götzenhain, die als erste Siegerin hervorging, während Elisabeth Fink aus Egelsbach den zweiten Platz eroberte. Helga Heberer siegte schließlich auch mit Karin Bauch aus Götzenhain bei der Stoffbeurteilung der Jungmädel. Hierin bewies sich auch bei den Mädeln über 18 Jahren eine Götzenhainerin, nämlich Fräulein Susi Lenhardt, als Siegerin.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche Egelsbach

Sonntag, 5. 10. Erntedankfest-Gottesdienst 10.10 Uhr
Beichte und Feier des Hl. Abendmahles
Kindergottesdienst fällt aus
Montag, 6. 10. Mädchenjungschar, 16 Uhr
Kirchenchor, 20.30 Uhr
Donnerstag, 9. 10. Jungmännerkreis, 20.15 Uhr
Freitag, 10. 10. Knabenjungschar, 16 Uhr

Neuapostolische Kirche

Gemeinde Egelsbach, Westendstraße 19

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Sonntag, 5. Okt., 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarrer Huthmann, Nieder-Ramstadt)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 6. Oktober, 20 Uhr: Evang. Jugend
Dienstag, 7. Oktober, 20 Uhr: Posaunenchor
20 Uhr: Evang. Frauenhilfe
Donnerstag, 9. Otober, 20.30 Uhr: Kirchenchor

Neuapostolische Kirche

Gemeinde Erzhausen, Rheinstraße 18

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

OTTO BLAS
MARGRET BLAS
geb. Henssel

Schönwald/Obfr. Egelsbach

Die Trauung findet am 7. 10. 58, 15.30 Uhr in der ev. Kirche zu Egelsbach statt.

HERZLICHEN DANK

allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für die anläßlich unserer

SILBERHOCHZEIT

erwiesenen Aufmerksamkeiten u. so zahlreichen Geschenke. Besonderen Dank der Sängervereinigung 1861 Egelsbach für das dargebrachte Ständchen, der Sportgemeinschaft Egelsbach e. V. und dem Motorsportclub 1951 Egelsbach für die Überreichung der so schönen Geschenke.

Adolf Keil und Frau
Henriette geb. Schlapp

Egelsbach, Rheinstraße 30

Ein 2-flam., fast neues **Gas-Tischherdchen** billig abzugeben: Egelsbach, Niddastr. 37

Wir geben unserer verehrten Kundschaft bekannt, daß wir die

Gaststätte Bürgerhof
mit Shell-Station

am 1. 10. 1958 an die Familie Bittenbinder übergeben haben.

Für das entgegengebrachte Vertrauen danken wir unserer Kundschaft herzlichst.

Zur offiziellen Übergabe am Samstag, 4. 10. 1958 laden herzlichst ein

Familie Bittenbinder,
Hans-Dieter Brand und Frau
Gaststätte Bürgerhof, Egelsbach

Ich danke allen, die mir beim Heimgang meines lieben Mannes

Herrn Friedrich Schmitt

mit Wort und Tat zur Seite standen. Herrn Prediger Rotter sowie den Freunden und Nachbarn und dem Schuljahrgang 1901/02 danke ich besonders für die tröstenden und ehrenden Worte sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Schillerstraße 25 **Margarete Schmitt**
Egelsbach, 3. Oktober 1958 **im Namen aller Angehörigen**

Die Planeten

Venus steht im Oktober am Morgenhimmel; Jupiter, Mars, Saturn und Merkur stehen am Abendhimmel.

Das Tageslicht nimmt im Laufe des Monats Oktober stark ab. Die Sonne erscheint Ende Oktober erst um 7 Uhr über dem Horizont und geht bereits um 17 Uhr unter.

...besser eine Neckermann-Waschmaschine

Aus dem großen Neckermann-Sortiment: Rührwerk-Waschmaschine jetzt mit Laugenpumpe DM 475.-

Bequeme Teilzahlung
Eigener technischer Kundendienst

Neckermann
DAS GROSSE VERSANDHAUS

Verkaufsstellen:
Frankfurt/M., Zeil - a. d. Konstabler Wache
Neu Isenburg, Rheinstraße 22

Am Samstag und Sonntag bleibt mein Betrieb geschlossen.
H. Junak

Wer bauen will
und die dafür vom Staat gewährten Steuererleichterungen noch für das ganze Jahr 1958 genießen will, der
frage uns

LZ Sport-NACHRICHTEN

Der Club erwartet den Tabellenführer

Die Zahl 7 scheint es dem 1. FC Langen angetan zu haben, denn nach sieben Spielen steht er mit 7:7 Punkten auf dem 7. Tabellenplatz. Hoffentlich bringt sie der Mannschaft Glück und trägt mit dazu bei, daß es am kommenden Sonntag auf eigenem Platz gegen den Tabellenführer, Spvgg. Griesheim 02, nach Wunsch geht. Die Gäste werden zwar auf ihren verletzten Mittelstürmer Erwin Stein verzichten müssen, zeigten aber in ihrem letzten Spiel gegen Viktoria Urberach, daß sie auch ohne diesen gefährlichen Auswahlspieler siegen können. Sie verfügen mit dem jungen talentierten E. Schmitt über einen der besten Torhüter Hessens, was besonders durch das Torverhältnis von 16:6 zum Ausdruck kommt, und können sich auf ihre routinierte Abwehr mit Mittelläufer Reinhardt und den beiden Verteidigern W. Stein und K. Stein verlassen. Die Außenläufer Endress und Neder schalteten sich bisher immer sehr wirkungsvoll in das Angriffspiel ein, und im Sturm verdienten sich der als Spielmacher bekannte Mittelstürmer Reiman und die den rechten Flügel bildenden Velde und Bernhardt gute Kritiken, während die linke Angriffsseite mit Trapp und Müller etwas schwächer zu sein scheint.

Aus dieser Aufzählung ergibt sich, daß die Hintermannschaft und der Sturm des Clubs am Sonntag vor gleich schweren Aufgaben stehen. Die Abwehrspieler dürfen dem Gegner keinen Meter freien Raum lassen und müssen seine Aktionen durch energisches Dazwischenfahren bereits im Mittelfeld stören, um zu verhindern, daß eine zu kurze Abwehr im eigenen Strafraum wieder zu einem vermeidbaren Tor führt.

Ob dem Sturm Erfolge möglich sein werden, hängt weitgehend davon ab, in welcher Aufstellung er antritt und wie es den evtl. erstmals eingesetzten Spielern gelingt, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Während auf dem linken Flügel weiterhin Mikulas und Dieter stürmen werden, gibt es für die Besetzung der übrigen drei Posten im Langener Angriff verschiedene Möglichkeiten. Fleischmann hat in Ober-Roden bewiesen, daß er sich nicht zum Mittelstürmer eignet. An seiner Stelle erhält wahrscheinlich der inzwischen spielberechtigte Hubich eine Chance, sich in der ersten Mannschaft zu bewähren. Als rechter Verbinder kommt neben Hofmann der körperlich stabilere Arheid in Frage und schließlich stehen Fleischmann und Schön noch zur Verfügung, um als Rechtsaußen eingesetzt zu werden. Beide haben ihre Vor- und Nachteile, so daß dem Spielausschuß die Entscheidung schwer fallen dürfte.

Auf jeden Fall ist ein spannendes Spiel im Waldstadion zu erwarten, das sowohl aus Langen als auch aus dem nahegelegenen Griesheim wieder zahlreiche Zuschauer anziehen wird.

Egelsbach muß zu Rot-Weiß Walldorf

Nach ihren beiden Heimspielsiegen wird den Egelsbachern am Sonntag bei den Rot-Weißen in Walldorf wieder „ein schwerer Brocken" vorgesetzt. Es stehen sich Sieger und Besiegte des Vorsonntags gegenüber. Nach der überraschenden Walldorfer Niederlage in Erzhausen werden sich die Platzherren auf eigenem Gelände doppelt anstrengen, um mit einem Heimsieg wieder Raum nach oben zu gewinnen. Doch dieser Heimsieg wird ihnen nicht in den Schoß fallen, obwohl sie den Platzvorteil genießen. Die Egelsbacher haben bei ihren letzten Spielen in Walldorf besonders gut abgeschnitten, wobei es meist trotz eines Torrückstandes noch zu einer Punkteteilung kam. So lassen sie sich auch diesmal nicht abschrecken und werden den Walldörfern durch Einsatz und Siegeswillen ihre letzten Trümpfe ausspielen. Damit kommt es zweifellos wieder zu einem Aufeinandertreffen „auf Biegen und Brechen". Für die Egelsbacher Fußballfreunde dürfte sich daher eine Fahrt nach Walldorf lohnen. — Vorher Reservespiel. Abfahrt siehe Aushängekästen.

SV Erzhausen hat den VfR. Bürstadt zu Gast

Am kommenden Sonntag hat Erzhausen mit dem traditionsreichen VfR. Bürstadt eine Mannschaft zu Gast, die als einzige in ihren 6 Spielen der diesjährigen Runde noch ohne Niederlage ist. Mit Rüsselsheim stehen die Riedleute nach Verlustpunkten gerechnet relativ am besten. So werden es die Einheimischen nicht leicht haben, selbst vor eigenem Publikum zu Punkten zu kommen. Doch bleibt immer noch die Hoffnung, daß gerade gegen technisch sehr gute Gegner die Erzhäuser Elf oft einen gleichwertigen Gegner abgab. Wer erinnert sich nicht noch des technisch hervorragenden Treffens beider Mannschaften vom vorigen Jahr, als Erzhausen einfach alles gelang und die Bürstädter glatt geschlagen wurden? Aber diese Niederlage werden die Gäste, die über ein solides Können verfügen, wieder wettmachen wollen. Am vergangenen Sonntag gelang es ihnen, die führenden Pfungstädter einzuholen. Aber auch die Erzhäuser Elf zeigte endlich wieder einmal über weite Strecken ihres Spiels, daß sie noch kämpfen kann. Die Hintermannschaft der Gastgeber müßte eigentlich den Gästesturm, der bis jetzt noch keine hohen Torquoten erzielte, halten können. Schwerer dürfte es der Sturm haben, die sichere Bürstädter Verteidigung zu überwinden, der nur mit auseinandergezogener Sturmreihe beizukommen ist. Zu enges Spiel dürfte der Gästeabwehr ihre Aufgabe nur noch erleichtern. Auf jeden Fall dürfte es zu einem interessanten Spiel kommen.

✲

„Alt-Herren-Turnier" für Florett- u. Säbelfechten

Ein Wagnis mit bedauerlich geringem Widerhall

Wenn am Schluß des Turniers Landesfechtwart Felix Pieper, mit seinen 55 Jahren der älteste Teilnehmer, in die Chronik der Fechtabteilung des TV 1862 Langen e.V. den olympischen Wahlspruch Pierre de Coubertin's, „Schön ist der Sieg, aber edler ist der Kampf", einschrieb und von sich aus hinzufügte, „Möge dieser Wahlspruch in die Herzen aller Senioren der Fechtkunst dringen!" so sollte das für die Veranstalter nicht nur Trost, sondern vor allem Anerkennung für ihr Beginnen ausdrücken. Für ein Beginnen, dessen Erfolg nicht abzuschätzen war, handelte es sich doch um Neuland das beschritten wurde. Wie uns die Verantwortlichen des Hess. Fechterverbandes sagten, gab es bislang in der Bundesrepublik noch kein Turnier, das die „Alten Herren", Teilnehmer, die mindestens 45 Jahre alt sein mußten, auf die Planche rief. Bei den Turnieren, die allenthalben durchgeführt werden, findet man nur noch in Einzelfällen Fechter, die über 40 Jahre alt sind. Dies ist verständlich, zumal es beim Fechten nur eine Seniorenklasse gibt und hier können alle Fechter teilnehmen, die 21 Jahre und älter sind. Daß diese jugendlichen „Senioren" gegenüber dem nach-Langen geladenen Teilnehmerkreis mehr Ausdauer haben, leuchtet ein und bringt es mit sich, daß die andcren zu „alten Herren" werden. Sie ziehen sich infolgedessen mehr und mehr vom Kampf auf der Planche zurück und widmen sich der Ausbildung des Nachwuchses. Um aber auch ihnen wieder einmal Gelegenheit zum Kampf Mann gegen Mann zu geben, wurde dieses „Alt-Herren-Turnier" vor der Fechtabteilung des TVL im Einvernehmen und unter Förderung des Hess. Fechterverbandes ausgeschrieben. Es war bedauerlich, daß die Teilnahme so gering war und noch bedauerlicher, daß, wie wir hörten, eine Anzahl gemeldeter Fechter ohne Entschuldigung dem Turnier fernblieb.

Die offizielle Eröffnung des Turniers erfolgte am Sonntagvormittag durch den Schirmherrn, Herrn Bürgermeister Umbach. Er begrüßte Aktive, Kampfrichter, Gäste und Besucher der Veranstaltung und versäumte nicht, der Fechtabteilung des TVL zu dem unternommenen Wagnis seine Anerkennung auszusprechen und den Mut derselben zu würdigen, dieses Turnier im nächsten Jahr auf Bundesebene zu wiederholen. Den Kämpfern mit der blanken Waffe, zu deren Beherrschung Körper, Geist und Seele in Einklang zu bringen sind, wünschte er guten Verlauf und Erfolg in fairem Wettstreit. Sowoh, der Ehrenvorsitzende des Hess. Fechterverbandes, Herr Toni Brückner, Offenbach-Bürgel, als auch der 1. Vorsitzende des TVL, Herr Heh. Helfmann und der 1. Fechtwart des TVL, Herr Georg Schroth brachten in ihren Ansprachen den Dank gegenüber dem Bürgermeister und dem Magistrat der Stadt Langen für die Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Turniers und die Stiftung eines Wanderpreises zum Ausdruck. Dieser Dank galt weiterhin auch den im einzelnen nicht genannten Freunden und Fördern des Fechtsports in Langen, die durch ihre Spendcn den Grundstock für den zweiten Wanderpreis legten.

Die anschließenden und die bereits am Samstag vorausgegangenen Kämpfe waren für Aktive und Zuschauer, einerseits eine Erfüllung ihrer Wünsche, andererseits Miterleben von Fechtkämpfen mit hohem Niveau. Die „Alten Herren" waren voll und ganz bei der Sache und zeigten mit hervorragenden Angriffen, Paraden, Rimessen usw. das, was man Fechtkunst nennt. Vor allem bei dem Säbelturnier am Sonntagvormittag erlebte eine große Anzahl Zuschauer das Klingenspiel.. — Der Endstand des Turniers:

Floretfechten: 1. Hermann Städtler, TV 1862 Langen e. V., 2. Felix Pieper, TV 1860 Frankfurt, 3. Georg Schroth, TV 1862 Langen e. V.

Säbelfechten: 1. Wilhelm Bott, TG Ffm.-Niederrad, 2. Georg Schroth, TV Langen e.V., 3. Ernst Krebs, TV 1861 Neu-Isenburg.

Die Wanderpreise wurden am Schluß des Turniers von dem Schirmherrn, Herrn Bürgermeister Umbach, überreicht. Den Wanderpreis der Stadt Langen erhielt der Sieger im Säbelfechten Herr Wilhelm Bott; den Wanderpreis der Fechtabteilung und ihren Freunden, der Sieger im Floretfechten Herr Hermann Städtler.

Auch wir schließen uns dem Dank und der Anerkennung des Bürgermeisters die er den „Alten Herren" aussprach, an. Be. allem darf nicht vergessen werden, daß das Durchhalten einer Reihe von Kämpfen hintereinander, wenn auch mit kurzen Unterbrechungen, eine enorme körperliche Anstrengung gerade für diesen Teilnehmerkreis mit sich bringt. Wir bewundern den Idealismus, der sich schon in den eingangs verzeichneten Worten des Landesfechtwartes spiegelt, und geben dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, daß dieser schöne Sport auch hier bei uns in Langen mehr und mehr Anhänger finden möge. Wie uns Herr Schroth sagte, beginnt die Fechtabteilung demnächst wieder mit einem Anfängerkursus für alle Altersstufen ab 12. Lebensjahr, weiblichen und männlichen Geschlechts.

Das Turnier klang aus mit dem Dank der Aktiven an den Schirmherrn, die Kampfrichter und nicht zuletzt an die Veranstalter, mit dem Wunsche, im nächsten Jahr wieder dabei sein zu dürfen.

Anschließend fand man sich in ungezwungenem Rahmen zum Austausch von Erinnerungen und im Ausblick auf Kommendes, in der Turnhalle-Gaststätte, wieder.

Wir stellen vor:

Bezaubernde Herbstmodelle für unsere Kleinen,

praktisch, robust und preiswert.

Beppo
Ein Slipper in sportlichem Stil für unsere Jungens
Gr. 27–30 19,50
Gr. 31–35 21,50
Gr. 3–6½ 25,50

Joxa
Solider Sporthalbschuh mit Torsana-Einlage und Transparentsohle
Gr. 20–22 17,50 Gr. 23–24 18,50 Gr. 25–26 19,50
Gr. 27–28 20,50 Gr. 29–30 23,50 Gr. 31–35 25,50

Schuh Heinrich

Größte Leistung durch Gemeinschaftseinkauf von über 400 Schuhhäusern

Langen, Fahrgasse/Ecke Wassergasse - Sprendlingen, Darmstädter Str. 3

SSG Langen — Bischofsheim 5:3 (3:2)

Als die Gäste bereits in der 10. Minute in Führung gingen, ahnte noch niemand, zu welcher Energieleistung die umbesetzte Mannschaft der SSG fähig war. Der Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten. Der Gästeverteidiger konnte einen von Rechtsaußen Freud getretenen Flankenball nur noch ins eigene Netz lenken. Mittelstürmer Reichert brachte die SSG in Führung. Ein Deckungsfehler ermöglichte es den Gästen, gleichzuziehen. Doch war es kurz danach wiederum Reichert, der bis Halbzeit eine 3:2-Führung herausschoß.

Nach Wiederbeginn starteten die Gäste verzweifelte Gegenangriffe, welche jedoch dank der aufmerksamen Bewachung des Gästemittelstürmers Talheimer durch Kcim erfolglos blieben. Durch 2 weitere, schön herausgespielte Treffer von Reichert gelangte die SSG zur 5:2-Führung, ehe kurz vor Schluß die Gäste durch ein 3. Tor das Ergebnis etwas freundlicher für sich gestalten konnten.

Durch eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters verlor die Reserve der SSG in den Schlußminuten recht unglücklich mit 3:2 Toren.

SSG-Vorschau!

Den Fußballern der SSG steht ein schwerer Gang bevor: Zum alten Rivalen Wixhausen. Wenn die Mannschaft an die Form des vorigen Sonntags anknüpft, dürfte mit einem sehr schnellen und kampfbetonten Spiel zu rechnen sein. Auch für die Reservemannschaft wäre es höchste Zeit, einige Pluspunkte zu holen.

Horst Werkmann 3facher Tischtennis-Kreismeister

Die Tischtennis-Kreismeisterschaften am Sonntag in Darmstadt endeten mit einem schönen TTCL-Erfolg. In der A-Klasse gewann Werkmann sämtliche Kreismeistertitel. Im Einzel schlug er im Endspiel seinen Clubkameraden Kehm 3 : 0. Im Doppel belegte er mit Sehring den ersten Platz. Im Mix-Doppel gewann er mit Frl. Hohelsel aus Egelsbach ebenfalls die Kreismeisterschaft.

Vorschau: Am kommenden Sonntag empfängt die 1. Mannschaft des TTCL die SG Sachsenhausen. Diese Mannschaft ist in diesem Jahr in die Landesliga aufgestiegen und steht bereits auf dem 4. Tabellenplatz. Beginn 9.30 Uhr in der Turnhalle des Gymnasiums. — Die Reserve des TTCL spielt am Sonntag ebenfalls in Langen gegen Darmstadt 98, II. M.

Egelsbacher Jugendfußball

Vorschau. Die C1-Schüler fahren nach Gräfenhausen. — Die B-Jugend empfängt bereits Samstag, 16 Uhr, die B-Jugend der SG Arheilgen. — Die A-Jugend empfängt zum Derby die A-Jugend der Sportvereinigung Erzhausen. Spielbeginn 10.15 Uhr

TV Langen — HSV Götzenhain 5:5

Nur dem Einsatz der Langener und dem Schußpech der Gästespieler ist es zu verdanken, daß der TV zu dieser Punkteteilung kam. Die Gäste konnten bis zur Pause einen 1:5-Vorsprung herausschießen. Nach der Pause waren es die 8 Mann des TV, die den Ausgleich erzwangen. Beiden Mannschaften für ihr faires Spiel ein Lob.

Jakob Baum im Trikot der SSG-Handballer

Am Sonntag wird der Schwanheimer Jakob Baum erstmals das Trikot der SSG tragen. Seit über einem Jahr trainiert er mit großem Erfolg die Handballer der SSG; Schüler, Jugend und Reserve wurden Meister, die erste Mannschaft wurde zweiter. Nun steht Baum der SSG auch als Spieler zur Verfügung. Dies bedeutet ohne Zweifel eine große Verstärkung für die SSG. Jakob Baum spielte oft in der hessischen und süddeutschen Mannschaft, und besuchte Nationalmannschaftslehrgänge. Zuletzt stand er in der Mannschaft des Südwestmeisters Kickers Offenbach. Er ist der rechte Mann, um die reichlich vorhandenen jungen Talente bei den SSG-Handballern zu führen. Am Sonntagnachmittag im Übergangsrundenspiel gegen Mörfelden wird es sich zeigen.

Mörfelden zählt mit zu den Favoriten der Gruppe und steht mit Dreieichenhain an der Spitze, so daß es bestimmt bei der guten Form der SSG-Handballer zu einem großen Spiel kommen wird, das man den Langener Anhängern nur empfehlen kann. Beginn 15.00 Uhr.

Bereits um 13.45 Uhr stehen sich die Reserven gegenüber, bei denen man einen Langener Sieg erwartet, nachdem nun auch die Reserve wieder komplett antreten kann.

Die Jugendmannschaft bestreitet bereits um 9.00 Uhr in Egelsbach das Entscheidungsspiel um den Gruppensieg der Gruppe Darmstadt-Nord. In den Rundenspielen war einmal Egelsbach 7:4 und einmal Langen 7:3 erfolgreich, so daß also die Tagesform entscheiden dürfte.

Oeffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung — Abführung — der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:

Bis zum 10. Oktober 1958 sind zu zahlen:

1. Umsatzsteuer-Vorauszahlung für das III. Kalendervierteljahr 1958 der vierteljährlich zahlenden, sowie für den Monat Sept. 1958 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der vierteljährlichen bezw. monatlichen Umsatzsteuer-Voranmeldung.
2. Lohn- und Kirchenlohnsteuer der Arbeitnehmer für d. III. Kalendervierteljahr 1958 der vierteljährlich zahlenden, sowie für den Monat Sept. 1958 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der vierteljährlichen bezw. monatlichen Lohnsteueranmeldung.
3. Vierteljahresbetrag der durch Bescheid festgesetzten Kreditgewinnabgabe.

Bis zum 25. Oktober 1958 ist zu entrichten:

Die Landwirtschaftskammerabgabe nach dem zuletzt erhaltenen Bescheid.

Nicht rechtzeitige Anmeldung oder nicht rechtzeitige Abführung einbehaltener Lohnsteuer ist strafbar.

Außerdem wird an die sofortige Entrichtung der fällig werdenden Abschlußzahlungen gemäß der übersandten Steuerbescheide und der nicht gestundeten Rückstände von Steuer- bzw. Abgabebeträgen erinnert.

Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern u. Abgaben rechtzeitig zu entrichten und die Scheckzahlungen an die **Finanzkasse** zu adressieren.

Einzahlungspflichtige, die nicht bis zum Fälligkeitstage bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu entrichten. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche nach Eintritt der Fälligkeit bei der Finanzkasse ein, ist das Finanzamt leider genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungskosten zu entrichten.

✲

Zusatz für die Finanzämter Offenbach-Stadt und Offenbach-Land

Das Finanzamt Offenbach-Land hat ab 1. 6. 1958 keine Finanzkasse mehr. Die Kassengeschäfte werden durch das Finanzamt Offenbach-**Stadt** wahrgenommen.

Einzahlungen an beide Finanzämter sind unter der Anschrift:

Finanzamt Offenbach-Stadt
- Finanzkasse -

(gemeinsam für die Finanzämter Offenbach-Stadt und Offenbach-Land) auf **Postscheckkonto Ffm. 1231** oder an **Landeszentralbank Offenbach/M., Kto. Nr. 491/112** zu leisten.

Offenbach a. M., den 1. Oktober 1958

Finanzamt Offenbach-Stadt
Finanzamt Offenbach-Land
Finanzamt Langen

GOGGOMOBIL
H. HERFURTH
Darmstadt, Hügelstraße 79, Tel. 4828
und **Darmstadt-Arheilgen**
Frankfurter Landstraße 226

Orfa
gegen **ergraute Haare** erhältlich bei den Fachdrogerien
Enste
Bahnstr.-Lutherpl.

OFFIZIER DER BUNDESWEHR

ein Beruf, der zur Erfüllung soldatischer Führungsaufgaben ganze Männer, aufrechte und gefestigte Charaktere, geistige Überlegenheit und auch überdurchschnittliche körperliche Fähigkeiten voraussetzt.

Zum 1. April 1959 und 1. Oktober 1959 werden Offizier-Anwärter eingestellt. Höchstalter 28 Jahre, für Fliegendes Personal 25 Jahre. Einstellungsvoraussetzung ist das Reifezeugnis einer Höheren Lehranstalt oder sonstige Hochschulreife. Interessenten und Bewerber — auch jüngere Schüler entsprechender Lehranstalten, die sich frühzeitig vormerken lassen wollen — können Informationsdruckschriften anfordern.

(Diesen Abschnitt ohne weitere Vermerke im Briefumschlag einsenden)

An das Bundesministerium für Verteidigung (OB 9/ **III**)
BONN, Erneckeilstraße 27

Ich erbitte Informations- und Bewerbungsunterlagen über die Offizier-Laufbahn in Heer — Luftwaffe — Marine *)

Name: Vorname:
Geburtsdatum: Reifeprüfung am:
Beruf/Schule/Klasse:
( ) Ort: Kreis:
Straße:
*) Zutreffendes unterstreichen

Moderne Sisal-Teppiche
Sisal- und Kokos-Läufer

100 Ölgemälde
namhafter Künstler.
Einmalig der Preis!

Besichtigen Sie meine **Schaufenster: Wassergasse 4!**

FARBEN HÖRLLE
LANGEN - FERNRUF 2192 RHEINSTRASSE 38

Schick in Form und Farbe
Bestens in Qualität und Verarbeitung
Günstig im Preis
Gut in der Auswahl

Mäntel, Kleider, Blusen
Röcke, Hosen
dazu die passende Unterwäsche
für Damen und Kinder
von
Wallenfels
Textil und Mode
Langen, Bahnstr. - Ecke Karl-Marx-Str.

Lumpen, Alt-Eisen und Metalle
kauft laufend zu Tagespreisen
Rohproduktenhandlung
Eduard Schäfer
Langen, Leukertsweg 74, Tel. 710

Pelz-Mäntel u. Besatzfelle
Pelz-Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 2338

hallo teenagers wer partiet mit?
Offerten unter Nr. 1151 a. d. L.-Ztg.

Hüte, Mützen, Schirme
Marie Bretsch
Wassergasse 12
Reinigen und fassonieren von Hüten
Annahme von: Rulo-Reinigung!

Leihwagen
Telefon 0 61 50-381

Auto-Verleih
Recke, Langen,
Südliche Ringstr. 47
Tel. 26 78

MUTO UNION
Unser Gebrauchtwagen-Angebot

DKW 3—6 Coupé, Bj. 58, km 8000	DM 5 500,—
VW-Export, Bj. 55, Rad., Schonbez.	DM 3 400,—
VW-Standard, Schonbez.	DM 2 100,—
Lloyd Alexander, Schiebedach, Bj. 57	DM 3 200,—
Opel-Rekord	DM 2 300,—
DKW 3—6, Bj. 57, Schiebedach	DM 4 700,—
DKW 3—6, Bj. 56	ab DM 3 800,—
DKW-Sonderklasse, Bj. 54/55	ab DM 2 900,—
DKW Universal	ab DM 2 700,—

Bei 1/4 Anzahlung kann Rest auf 24 Monate mit und ohne Wechsel finanziert werden. — Besichtigung auch sonntags.

Auto-Union GmbH.
Filiale Frankfurt a. M.
Mainzer Landstraße 380/410, Telefon 33 52 54/55

Achtung! Achtung!
2 Tage in Langen
Immer wieder zum Staunen
Großer Schuh-Verkauf
Freitag, 3. Okt., von 9—18.30 Uhr und Samstag, 4. Okt., von 9—18.00 Uhr in d. Gaststätte „Frankfurter Hof", Lutherpl.
Herrenschuhe ab 18,— DM
Damenschuhe ab 12,— DM
Kinderschuhe ab 10,— DM
Großes Angebot in Arbeitsschuhen, Herbst- und Winterschuhen
ARNO HOCH
aus der Schuhstadt Pirmasens
Schuhfabrikation u. Vertrieb, gegr. 1932

Gg. Umpfenbach
Inhaber: K. Sturm
Neueste Modelle — hervorragende Fabrikate
Heisluftöfen
Ölöfen
In vielen modernen Farben und Ausführungen.
Gas-Kohle-Kombinationen
Elektrogeräte, Küchenherde
Besichtigen Sie meine Geschäfts- und Lagerräume unverbindlich.
Fachmännische Beratung sowie Anschluß sämtlicher Geräte wird garantiert.
Bahnstraße 36

Goggomobil-Kaufvertrag
für 250- oder 300 ccm
mit Preisnachlaß abzugeben.
Off. u. Nr. 1137 an die Geschäftsstelle

Gebrauchtfahrzeuge
1 Fiat 500
2 Fiat 600
1 Fiat 1100
2 Goggomobile 250 u. 300
1 Lloyd 400
1 Goggomobil-Vorführwagen
1 Zündapp Bella
1 Horex Regina 250
1 DKW-Hobby-Roller
Hess. Shell-Station
WIXHAUSEN, An der Bundesstraße 3
Telefon 06150/381

Joksch
Damenbekleidung
Bahnstraße 29 LANGEN Telefon 2450
Besichtigen Sie bitte die neuesten
Herbst- und Wintermodelle 58/59
Während der Bauarbeiten bitte den Eingang in der Taunusstraße benutzen.

Das große
Goggomobil
ist eingetroffen.
Ansehen und Probefahren bei
Hermann Hess jr.
Kraftfahrzeuge und Shell-Station
WIXHAUSEN, An der Bundesstraße 3
Telefon 06150/381

Frucht's Schönheitswasser Aphrodite
DAS GESICHTSWASSER.
DAS WIRKLICH DIE HAUT VERSCHÖNT
DM 1.80 · 2.75 · 3.40

Große Möbel-Ausstellung!
Samstag, den 4. Oktober 1958
Sonntag, den 5. Oktober 1958 jeweils bis 18.00 Uhr geöffnet!
Ein Erlebnis für alle Freunde schöner Wohnkultur!
GUTSCHEIN für FARBKATALOG
Name: .....
Ort: .....
Straße: .....
Möbel Müller
Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 89
Ford. Sie kostenlos unsern Bildkatalog an
Parkplatz im Hof
Ruf 568 und 8311

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Ausschreibung

Angebotsunterlagen über die Ausführung von:
a) Außenputz und Malerarbeiten
für die Wallschule können ab sofort im Rathaus Zimmer 13 (Stadtbauamt) abgeholt werden.
Tag der Submission: 7. 10. 1958

Langen 0. 9. 1958 /

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Auf die folgenden Zahlungstermine wird hingewiesen:

Pachtgeld 1958	fällig am 1. 10. 1958
Wohnungsmiete September 1958	fällig am 3. 10. 1958
Grundsteuer Monat Oktober 1958	fällig am 15. 10. 1958
Getränkesteuer September 1958	fällig am 15. 10. 1958

Langen, den 2. Oktober 1958

Stadtkasse Langen
Zeunert

Zum 1. April 1959
2 bis 2 1/2-Zimmerwohnung
von jungem Ehepaar gesucht.
(Lufthansa, Fliegendes Personal)
Angeb. u. Nr. 1129 an die Gesch.-Stelle

Großer Laden
mit Büro per 1. 3. 59, evtl. früher **zu vermieten.**
Off. u. Nr. 1136 an die Geschäftsstelle

Verlangen Sie unverbindlich unseren neuen Katalog, **Herbst 1958 — Frühjahr 1959**, für Obstbäume aller Art, Rosen, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Koniferen usw.

D U D D A - Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 30
Telefon Langen 9261

Der Verkauf von Koniferen beginnt ab sofort.

Bestellungen auf
Winterkartoffeln
(Rheinhessische)
werden entgegengenommen.
ERNST KÖLLGES
Lebensmittel - Feinkost
Ecke Keim- und Wolfsgartenstr.

Küchenhilfe
per sofort gesucht.
Gaststätte „ZUR TRAUBE",
Langen, Frankfurter Straße 4

Ein Schirm ist immer gut

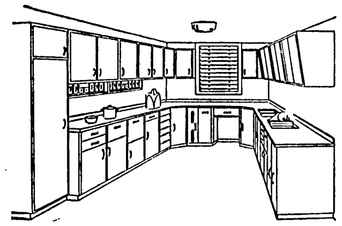
Eine reiche Auswahl von:
Damen - Herrn - Kinderschirmen
Damen- und Herren-Knirpse
Taschenschirme - Modeschirme
in allen Farben und Preislagen finden Sie bei

Schirm-Liska
Neckarstraße 3, an der Post
Einziger Fachmann am Platze

---

6 Riesen-Vorteile

- Hitzefest
- Hygienisch
- Porenfrei
- Rißfrei
- Schlagfest
- Säurefest



Nur echt mit diesem Zeichen — Tielsa

Seit 30 Jahren ein Begriff für Qualität

Die Küche der Zukunft

TIELSA-GANZ-ZEUNERT-ANBAU-KÜCHEN

Qualitativ für höchste Ansprüche. Trotz der unbegrenzten Lebensdauer sind die Preise äußerst günstig. Jede Type innerhalb von 14 Tagen lieferbar. Besichtigen bitte auch Sie das Glanzstück unserer Küchenausstellung.

Möbelhaus Sallwey

Langens größtes Möbelhaus
Obergasse 1 und 21-25

---

ca. 100 Hohlblocksteine 350 Standardsteine
billig gegen bar abzugeben.
Egelsbacher Str. 9

---

1 Tisch
Ø 90 cm, ausziehbar,
4 Polsterstühle
zu verkaufen.
Kafka, Langestr. 15
Anzusehen ab 17 Uhr

Suche gebrauchte
Sprossenleiter
Westendstr. 27, III. Stock (Mitte)

Unterstellmöglichkeit für 2 PKW
im oberen Stadtteil v. Langen zu mieten ges. Off. unter Nr. 1122 an die Geschäftsstelle

---

Kinder-Sportwagen
(Korb), fast neu, 30,- zu verkaufen.
Schütz, Sofienstr. 14

Große Auswahl in:
Öl-Öfen, neueste Modelle
Heißluft-Öfen (Bornum, Oranier)
sowie alle anderen Fabrikate.
Herdkombinationen für Kohle, Elektro und Gas, fertig aufgestellt, liefert:
KARL DAMMEL, Mörfelden b. Ffm.
Telefon: 3 10

Wir suchen zum Eintritt Frühjahr 1959 einige
Maschinenschlosser-Lehrlinge
für den Werkzeugmaschinenbau. Bewerbungen mit Lebenslauf und letztem Schulzeugnis erbeten an

MASSOVIA MASCHINENFABRIK HANNS FICKERT G. M. B. H.
LANGEN/HESS. · FERNRUF 2151-2153

KLEINANZEIGEN
in der Zeitung
haben immer Erfolg

Herbst-Neuheiten 1958
modisch und fesch
aus dem Hause Heinrich

Flotte Mäntel, DM 178.— 148.— DM **98,—** reine Wolle in modischen Farben mit echtem Pelz

Jersey Kleider DM 128.— 98.— DM **59,—** mit und ohne Gürtel zu tragen in reiner Wolle

Modische Jacken DM 138.— 118.— DM **79,—** praktisch und bequem reine Schurwolle

Kostüme DM 145.— 125.— DM **98,—** in der modischen Blouson-Linie und tailliert in den herrlichsten Qualitäten.

Wir führen alle Zwischengrößen besonders für die stärkere Dame.
Sie finden u. a. Neuheiten von Marianne Zinner, Kübler, Pekana und Pamina in unserem Hause.
Reiche Auswahl in Blusen und Röcken

Heinrich
DAS HAUS FÜR DIE DAME
F R A N K F U R T / M.

Liebfrauenberg, a. d. Kleinmarkth., Nähe Hauptwache
Samstag, den 4. Oktober 1958 bis 18.00 Uhr geöffnet.

V·I·V·O

V.I.V.O. Linsen „Chile"	250 g Pckg.	-.63
Delik. Rauchfleisch ohne Rippen, zart	100 g	-.56
Deutscher Weinbrand	1/1 Fl. einschl. Gl.	5.95
Weinbrandbohnen ohne Kruste mit erstkl. Weinbrand	100 g	-.90
Eukalyptus-Menthol-Bonbons gewickelt	100 g Btl.	-.25
Eier-Maccaroni kochfertig gebrochen	500 g	-.78

...dem Haushalt zuliebe!

Klug ist - wer inseriert!

Schlafen Sie gut?

Guter Schlaf war früher selbstverständlich. Heute aber sind die Nerven so in Anspruch genommen und das Herz so überfordert, daß sich daraus Störungen ergeben. Durch Galama werden Herz und Nerven beruhigt und damit kommt wieder gesunder Schlaf.

Gesundes Herz · Starke Nerven · Tiefer Schlaf

Galama im Reformhaus **Galama**

Inserieren bringt Gewinn

Wir stellen laufend ein:
Spezial-Maschinen-Näherinnen
und
Maschinen-Näherinnen
sowie einen
zuverl. Kraftfahrer
ca. 35 Jahre
Bekleidungswerk Wiedekind GmbH.
Sprendlingen b. Ffm., Frankfurter Straße 127

GOGGOMOBIL
Hermann Hess jun.
Wixhausen — Frankfurter Straße

Unsere Schulkameradin

Frau Margarete Wernz
geb. Becker

wurde von ihrem langen, schweren Leiden erlöst.

Sie war uns stets eine liebe Kameradin. Wir werden ihr ein gutes Andenken bewahren.

Schulkameradinnen und -kameraden
Jahrgang 1919/20

Jg. Architekt (Dipl.-Ing.), sucht Aufträge
in Industrie- und Wohnungsbau
Off. u. Nr. 1135 a.d.G.

Fenster und Klappläden
verschied. Größen, zu verkaufen.
Sandweg 4

Winter - Kartoffeln, Weißkraut, Zwiebeln und Karotten
werden angefahren. - Bestellg. mittels Karte genügt. Wert wird auf Dauerkundschaft gelegt.
Gries, Büttelborn, Schulstr. 22

Weißkraut
wird eingeschnitten.
Wallstraße 34

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 5. Oktober 1958 (18. n. Trinitatis)
9.30 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: 1. Kor. 1: 4 — 9
Lieder: 221 — 247 — 255 — 254
9.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Kol. 3; Vers 18 - 4; V. 1
Lieder: 103 — 247 — 445
11.15 Uhr Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für die Hungernden der Erde (Oekumene) und Notstände jenseits d. Zonengrenze (Hilfswerk)
Dienstag, den 7. Oktober
20.00 Uhr Männerabend im Gemeindeheaus
Donnerstag, den 9. Oktober
20.00 Uhr Bibelstunde und Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus
Freitag, den 10. Oktober
20.00 Uhr Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Stadt-Mission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch:: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Aerztl. Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
4./5. 10.
Dr. Glock, Bahnstr. 72, Tel. 528

Apotheken-Dienst in Langen
Sonntagsdienst u. Nachtdienstbereitschaft
In der Woche vom 4. 10. bis 10. 10. beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
Apotheke am Lutherplatz

TODES-ANZEIGE

Nach schwerem Leiden verstarb heute im Pflegeheim Weilmünster

Frl. Marta Traue
geb. 16. 11. 1897

Im Namen der Anverwandten
Frau Marie Helfmann
Frau Lina Baeumerth
Karl-Marx-Straße 14

Langen, 2. 10. 1958

Die Beerdigung findet am Samstag, 4. Oktober 1958, 11 Uhr, auf dem Friedhof in Langen statt.

UT Filmbühne Tel. 2889 LANGEN

Ab Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Samstag 18.00 u. 20.30 Uhr, Sonntag 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr
Freigegeben ab 12 Jahren

Ein Farbfilm mit Peter Alexander
Ein musikbeschwingtes Abenteuer im schwarzen Erdteil, das hell begeistert

Sprühende Einfälle - Ausgelassene Fröhlichkeit
Rhythmus, Schwung und Schmiß

Freitag und Samstag je 22.30 Uhr Spätvorstellung
Der Tod war schneller

Sonntag 14.00 Uhr Märchenfilm
Brüderchen und Schwesterchen
nach dem Märchen der Gebr. Grimm

Li Telefon 2112

Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Sa. u. So. 18.15, 20.30 Uhr
Die verführerische B. B. in dem spritzigen **Lustspiel-Farbfilm.** Ein Triumpf, witzig und beschwingt wie nie!
— Freigegeben ab 16 Jahre —

Sie werden doch nicht das Rendezvous mit Brigitte Bardot versäumen? B. B. wird mit den gewagtesten Situationen fertig. Sie amüsieren sich köstlich mit ihr in Paris und an der Riviera.

Freitag u. Sa. 22.30 Spätvorstellung
Stahlharte Männer
Ein stahlharter Film
Abenteuerfilm — das amerikanische Gangstertum in seiner ganzen Skrupellosigkeit
Jugendverbot

So. 16.00 Uhr **Jugendvorstellung**
Panzerschiff Graf Spee
— Freigegeben ab 10 Jahren —

Lichtburg Tel. 2209

Ab Freitag
Woch. 20.30; Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30

Ein interessanter Film — packend durch die spontane Lebendigkeit seiner Gestalten!
Horst Buchholz und Martin Held — eine interessante Besetzung in einem sensationellen Film!
Mit HORST BUCHHOLZ — MARTIN HELD
MARIA PERSCHY — GERT FRÖBE — HEINZ REINCKE
Peter Capell — Renate Schacht — Richard Münch u. v. a.
— Freigegeben ab 12 Jahren —

Freitag und Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung
Die Todesschlucht von Laramie
Ein Western der großen Klasse!
Ein atemberaubender Abenteuer-Film aus dem Wilden Westen!
Mit: LINDA DARNELL — DALE ROBERTSON

Geschäftsübergabe!

Meiner sehr geschätzten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein Lebensmittelgeschäft, Wernerplatz 5, mit Wirkung vom 29. 9. 58 an

Herrn Siegfried Kluge und Frau

abgegeben habe.
Ich bedanke mich für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf Herrn Kluge und Frau übertragen zu wollen.

Horst Marquard

Wir haben am 29. 9. 58 das Feinkostgeschäft von der Firma **H. Marquard** übernommen und werden stets bemüht sein, Sie bestens zu bedienen.

Siegfried Kluge und Frau
Wernerplatz 5, Telefon 729

Zimmerofen
neuwert., preiswert, 1 elektrischer
Küchenherd
neuwertig,
Kinderwagen und **Kinderbett**
zu verkaufen.
Obergasse 8

Opel-Olympia (52)
Cabr., 50 000 km, Radio, neuer Schonbezug, neue Bereifg., gut. Zustd., f. 1500 DM zu verkaufen. Off. u. Nr. 1132 an die G.-St

---

Guterhaltenes
Schlafzimmer
mit Matratzen billig abzugeben durch Möbelhandlg. Schmidt Schafgasse 7

M. Wirsig - Lejeune
Krankengymnastik
vom 13. 10. bis 18. 10.
verreist.

Dauerwellen 10.- DM
darum lohnt sich der Weg!
Salon H. Geiger
Rheinstraße 10

CIRCUS Friederike Hagenbeck

Beschaffen Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten im Vorverkauf: Buchhandlung Politzer. Ruf 149.

Wir gastieren
nur 3 Tage in
LANGEN
(Juxplatz)

Eröffnungsvorstellung:
Samstag, 18. Okt., 20 Uhr
Am 19. u. 20. Okt. täglich zweimal: 15 und 20 Uhr

Des großen Andranges wegen wird dringend ersucht, die ausgegebenen Betriebs-Ermäßigungsscheine sofort im Vorverkauf einzulösen.

Betriebe, die keine Ermäßigungsscheine erhalten haben, wollen sich an die Tournéeleitung des Circus in Schifferstadt (Pfalz) wenden.

CIRCUS Friederike Hagenbeck

INSERIEREN - BRINGT GEWINN

Café Krone

SAMSTAG *Tanz*
und SONNTAG ab 16 Uhr *Tanz-Tee*

Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

Gummi-Wärmeflaschen
u. Gummi-Handschuhe
preiswert und gut
DROGERIE *Meißner*
Langen, Fuhrgasse 12

Kriegsversehrtenfahrt 1958
Teilnehmer und Fahrer treffen sich am Sonntag, 5. 10. 58 um 12.30 Uhr am Taunusplatz

---

Schützengesellschaft Langen 1863 E.V.

Samstag, 11. Oktober

Schützen-Oktoberfest
im Frankfurter Hof

mit bayrischer Trachtenkapelle, Preisschießen und sonstigen Überraschungen.

Eintritt 2,— DM - Anfang 20 Uhr

Vorverkauf bei den Mitgliedern und im Frankfurter Hof.

Bayernverein „Alpenrose" - Turnverein 1862

Samstag, 4. Oktober 1958, 20.00 Uhr, in der Turnhalle, Friedrich - Ludwig - Jahn - Platz

Großes Oktoberfest
unter Mitwirkung des Meister-Jodlers Toni Lenz aus Berchtesgaden

Eintritt 2,— DM

Saalöffnung 19.00 Uhr

Karten im Vorverkauf bei Friseur Schäfer, Bahnstraße, Friseur Christ, Frankfurter Straße, und in der Turnhallen-Gaststätte

---

Drucksachen liefert KÜHN, KG

VOLKSCHOR LIEDERKRANZ 1838 LANGEN Musikal. Leitung: Heinz Röhrig

Sonntag, den 5. Oktober 1958, 20.00 Uhr

JUBILÄUMS-KONZERT

in der Festhalle des Turnvereins 1862, Friedrich-Ludwig-Jahnplatz

„Wir dienen dem Liede 120 Jahre"

Mitwirkende: **Liesel Röhrig,** Sopran, Musikhochschule Frankfurt/M.
Erich Stein, Bariton, Würzburg
Am Flügel: **Heinz Röhrig**
Orchester-Verein Langen
Männerchöre, Solis, Chorwerk: **„Sommersonntag am Rhein"** für Sopran, Bariton, Chor und Orchester

Eintrittspreise: DM 1,50, Reservierter Platz DM 2,—

Volkschor «Liederkranz» 1838 Langen

Heute Freitag, 3. Okt., pünktlich 20.30 Uhr **Übungsstunde** im Vereinslok. „Weingold". - Es ist Ehrenpflicht aller Sänger in dieser Stunde zu erscheinen.

Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball:
Freitag, 3. 10., 20.30 **Spielerversammlung**
Sonntag, 1. u. 2. Mannschaft in Wixhausen
Abfahrt: 12.15 Uhr, Zimmerstraße

Abt. Handball:
Heute, 20.30, wichtige **Spielerversammlung**
Sonntag, 5.10., 8.30 Uhr Abfahrt der Jugend nach Egelsbach
13.45 Uhr Reserve geg. SKV Mörfelden
15.00 Uhr 1. Mannsch. geg. SKV Mörfelden

Turnverein 1862 e.V.

Nach Neu-Einteilung des Zeitplanes finden die Übungsstunden d. **Turnerinnen** f. Gymnastik u. Tanz wieder regelmäßig montags von 20.30 bis 22 Uhr in d. Turnhalle, Jahnplatz, statt.

Freitag, 3. 10., 20.30, **wichtige Spielerversammlung** Jugend 20.00 Uhr
Jugend am Sonntag, 5. 10., Freundschaftsspiel in Pfungstadt
Abfahrt 8.30 Uhr

Heute **Schüler - Turnstunden** in der Wallschule.
Jahrgg. 49–47 v. 17.30 bis 18.30 Uhr
Jahrgg. 46–44 v. 18.30 bis 19.30 Uhr

I.F.L.

Spiele am Sonntag, 5. 10. 58 in Langen geg. 02 Griesheim
1. Mannsch. 14.30 Uhr
Reserve-M. 13.00 Uhr

B-Jugend 9.00 Uhr
A-Jugend 10.15 Uhr **beide gegen Weiterstadt — hier. —**

DRK DEUTSCHLANDS
ORTSGRUPPE LANGEN

Schwerbeschädigten-Fahrt 1958!

Alle gemeld. kriegsversehrt. Teilnehmer aus Langen versammeln sich am kommenden Sonntag um 12 Uhr pünktlich auf dem Taunusplatz.

Der Vorstand

Vereinsfeier

Am Samstag, 4. Okt., 20 Uhr, findet im Vereinslok. „Zum Lämmchen" (gr. Saal) unsere Vereinsfeier statt. Die Mitglieder, die sich z. Teilnahme gemeldet haben, wollen bitte pünktlich erscheinen. Teilnahmekarten bitte nicht vergessen.

Der Vorstand

Jahrgang 1886/87

trifft sich Mittwoch, 8. Okt., 18 Uhr, im „Frankf. Hof" (Scholl)

Garage

(nähe Taunuspl.), gesucht. Off. u. Nr. 1144 an die Geschäftsstelle

---

Wir werden am 4. Oktober 1958 um 10.30 Uhr in der St. Albertus Magnus Kirche in Langen getraut

Horst Leibenger* * *Susanne Leibenger
Diplomingenieur - Architekt geb. Diefenbach

Langen/Hessen, Mörfelder Landstraße 4
Bad Homburg v.d.H., Tannenwald Allee 16

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Bruno Otterbein* * *Marianne Otterbein
geb. Schorner

Langen, den 4. Oktober 1958 - Ahornstraße 11

Kirchliche Trauung am Samstag, 4. Oktober 1958, 14.45 Uhr in der evangelischen Stadtkirche zu Langen

---

Für die freundlichen Wünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Hochzeit danken wir auf das Herzlichste.

Gerhard Block Zahnarzt
und Frau Ilse geb. Engelhaus

Langen, Darmstädter Straße 38 II.

Herzlichen Dank

für die vielen Geschenke, Blumen u. Glückwünsche zur Eröffnung unseres neuen

Konditorei-Cafés
WILLI MARWEG UND FRAU
jetzt Goethestraße 20

L.K.G.

Heute, Freitag, 3. Okt., treffen wir uns um 20.30 Uhr pünktlich in d. TV-Turnhalle (Gaststätte) zur

Zusammenkunft

Vorbesprechung f. unsere interne Saisoneröffnung am 8.11.58. Wichtiger Posteingang. Wir bitten sämtl. Mitglied. um Erscheinen.

Der Vorstand

VERKAUF!

Damen-Wintermantel
Gr. 50, moderne Form, schwarz, sehr gut erh., 40,— DM, sowie 2-fl.

Gasherd
weiß, 18, —DM.
Nordendstraße 3, I.

Weg. Umzug abzugeb.:
10 Ölgemälde o. Rahmen, 50/60 cm, ab 30,- DM
10 Ölgemälde o. Rahmen, 15/30 cm, ab 15,- DM
1 Gasherd, 4-fl., 30,-
1 Divan 15,-
1 kl. els. Herd mit Rohr 8,-
1 Kanonenofen mit Rohr 4,-
Odenwaldstr. 5, I.

---

1 weißer

Küchenherd
r. u. l. Anschluß
2 Kohlenkasten
1 bl. Herren-Ulster
1 gr. Herren-Ulster
1 schw. Kammgarn-Anzug
alles Größe 48 — 50, zu verkaufen.
Mainstraße 2, Eingang Wallstraße

Korb-Kinderwagen
zu verkaufen.
Heinz, Westendstr. 42

Neuwertiger

Kohlebadeofen
preisgünstig zu verkaufen.
Triftstraße 14

Guterhaltener, zweifl.

Gasbackofen
preisgünstig zu verkaufen.
W.-Rietig-Str. 21, II. Anzus. von 17—19 Uhr

Gas-Waschkessel
(Kupfer), neuwertig, für 150,- DM zu verkaufen.
Hochholz, Neu-Isenburg, Falkenierstr. 22, Telefon: 617

Allen lieben Nachbarn, Freunden und Verwandten, die durch Wort und Schrift, mit Blumen und Geschenken meinen 80. Geburtstag verschönern halfen, herzlichen Dank.

Frau Josephine Ritter

Feldstraße 11

Als Verlobte grüßen

Lydia Arnold
Walter Kraft

30. September 1958

Dreieichenhain Mühlstr. 11 — Langen Schnaingartenstr. 7

WIR DANKEN HERZLICH
für die uns zu unserer Vermählung übersandten Glückwünsche und Geschenke.

Karl Stierle und Frau
Käthe, verw. Bärenz

Langen, Wilh.-Burk-Str. 7

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silber - Hochzeit danken wir allen recht herzlich.

Wilhelm Reitz IV. u. Frau
Marie geb. Seibert

Offenthal
Schulstraße 53

Wir danken herzlich für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen freundlichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten.

Dieter Kirchherr u. Frau
Hildegard geb. Kuhn

Langen, September 1958
Bahnstraße 21

Für die uns anläßlich unserer Silber-Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Ernst Axt und Frau

Wiedereröffnung

der altbekannten Gaststätte

ZUR TRAUBE

Frankfurter Straße 4

am Samstag, den 4. Oktober 1958

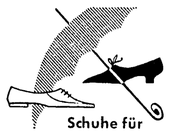
Wir empfehlen unsere gut bürgerliche Küche, gepflegte Biere und Weine

Um freundlichen Zuspruch bittet

FAMILIE F. MÜLLER

Parkplatz gegenüber im Schulhof

Im Ausschank: »Das gute Schwabenbräu« aus der Brauerei
Robert Leicht A. G. Stuttgart-Vaihingen



Schuhe für jedes Wetter:
SALAMANDER
Alleinverkauf:
SCHUH Kobler

Wohnungstausch

Biete schönes Zimmer, Küche und Bad
Suche 2—3-Zimmerwohng. (Baukostenzuschuß) auch Altbauwohnung. Off. u. Nr. 1152 an d. G.-St.

Älteres alleinstehend. Ehepaar sucht
2 Zimmer und Küche
geg. BKZ bis 4000 DM
Off. u. Nr. 1153 a.d.G.

Ält. berufstätige Dame sucht
2-Zimmerwohnung
m. Küche, Bad, Hzizg. evtl. Balkon in ruhig. Lage. Angebote an
Detig, Buchschlag, Breitseeweg 20
Tel. 99 16

Wer ist daran interessiert, in einem neu zu erstellenden Haus (Südl. Ringstr. / Ecke Uhlandstraße) einen
Laden
oder sonstige
gewerbl. Räume
zu mieten?
Off. u. Nr. 1130 a.d.G. oder Tel. Langen 28 47

Fast neuer, fahrbar. elektrischer
Ölradiator
1500 W., zu verkaufen.
Bahnstraße 133

Grundstück
806 qm, f. Lagerpl. geeign., Anfahrt chaussiert, am Leukertsweg rechts, zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 1146 an die Geschäftsstelle

Grundstück
für gewerbl. Zwecke bebaut oder unbebaut in Langen bis 1000 qm zu kaufen oder pachten gesucht. - Off. u. Nr. 1123 an die G.-St.

Bauplatz
zu kaufen gesucht. -
Off. u. Nr. 1140 a.d.G.

Fast neue
Trinkhalle
transport., 3 mal 2 m, doppelwandig, preisw. zu verkaufen. - Off. u. Nr. 1128 an die G.-St.

Junges
Mädchen
für Geschäfts- Haushalt gesucht. - Off. u. Nr. 1156 a. d. G.-St.

Junges Mädchen
für kleinen Haushalt bei guter Behandlung gesucht. - Off. u. Nr. 1131 an die Gesch.-St.

Gründliche
Nachhilfe
in Englisch, Französisch und Latein wird erteilt. Off. u. Nr. 1150 an die Geschäftsstelle

Putzfrau
gesucht.
Gaststätte „Z. Traube" Frankfurter Str. 4

Saubere, ältere Frau sucht
Abendbeschäftigung
evtl. Küchenhilfe. -
Off. u. Nr. 1154 a.d.G.

Einfamilienhaus
(20-25 000 DM), gegen bar z. kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 1141 a.d.G.

2-Zimmer-Wohnung
ab Dez. oder später - auch außerhalb angenehm - Beratung in Finanz- u. Steuerfragen als Abgeltg. möglich. Zuschr. bitte unt. Off. Nr. 1142 a. d. G.

Ab 15. Oktober
1-2-Zimmerwohnung
zu vermieten (m. Heizung). Off. u. Nr. 1149 an die Geschäftsstelle

Schönes
Zimmer
m. Heizung, teilmöbl., mögl. an Dame) zu vermieten. Anzus. zw. 17—19 Uhr.
Wiesgäßchen 24, I.

Fachstudent sucht per sofort möbliertes
Zimmer
Off. u. Nr. 1148 a.d.G.

Schönes, geräumiges
Leerzimmer
im 1. Stock, ca. 20 qm, **per sofort** in der unteren Gartenstraße zu vermieten. Off. u. Nr. 1147 an die Gesch.-St.

Schönes möbliertes
Zimmer
heizb., Bahnhofsnähe, an berufstätig. Herrn zu vermieten. - Off. u. Nr. 1143 an die G.-St.

Schönes
Leerzimmer
Bahnhofsnähe, heizb., per 15. 10. zu vermiet., sep. Eingang. - Off. u. Nr. 1139 an die G.-St.

Abstellraum
für Motorrad mit Beiwagen gesucht. (Nähe Walter-Rietig-Straße).
Off. u. Nr. 1138 a.d.G.

Suche
2-3-Zimmerwohnung
mit Bad in Langen, Sprendlingen od. Neu-Isenburg. BKZ. bis 2000,— DM. - Off. u. Nr. 1133 an die G.-St.

Jung., kinderloses, berufstät. Ehepaar sucht
2-3-Zimmerwohnung
BKZ. vorhanden. Off. u. Nr. 1145 a. d. G.-St.

2½-3-Zimmerwohn.
evtl. BKZ. für sofort gesucht. - Off. u. Nr. 1117 an die Gesch.-St.

1 Zimmer Wohnung
Bad, Balkon (BKZ) Dez. beziehbar NÄhe Bahnhof zu vermiet.
Off. u. Nr. 1157 a.d. LZ.

Gutmöbliertes
Zimmer
mit fließ. Wasser sofort zu vermieten.
E.-Thälmann-Str. 22

Möbliertes Zimmer
mit evtl. Mithilfe im kleinem Haushalt zu vermieten. Off. u. Nr. 1134 an die Gesch.-St.

Möbliertes
Schlafzimmer u. Wohnküche
zu vermieten. Off. u. Nr. 1155 an die G.-St.

Schlachthühner Lager-u. Einmachobst
sowie
Sellerie
verkauft
Wurm, am Steinberg

Futterkartoffeln
werden laufend angekauft.
Leukertsweg 31

Bestellungen für
Winterkartoffeln
werden angenommen.
Otto Maninger
Mittelweg **oder auf dem Markt**

Pastoren- und Latwergbirnen
preisw. zu verkaufen.
Lerchgasse 16

Junge
Wellensittiche
billig zu verkaufen. - Anzus. samstags oder sonntags.
Becker, Darmst. Landstraße (Außerhalb 5)

Niedl., stubenreines
Katerchen
in gute Hände abzugeben.
Tierschutzverein Krüger, Nordendstr. 6

2 schöne junge
Schäferhündinnen
u. 1 schw.-gr. getieg.
Kater
in gute Hände abzugeben.
Tierschutzverein Schaube, Leukertsweg 68

Grüner
Wellensittich
entflogen, abzugeb. bei Heil, R.-Luxemburg-Str. 7

Kanarienvogel
zugeflogen. Geg. Einrückungsgebühr abzuholen. M.-Fr. 7-17 Uhr
Nassovia, Maschinenfabrik

Mollebuschbirnen und Quitten
zu verkaufen.
Sehretstraße 9

Bestellte
Lager-Äpfel u. Birnen
können abgeholt werden.
Thomin, (Hochspannung)

Gebrochene
Mollebuschbirnen
sowie Äpfel, Tafelobst zu verkaufen.
Mittelweg 1

1 Baum
Kelterbirnen
abzugeben.
Taunusstraße 18

Mollebusch- und Pastor- Birnen
zu verkaufen.
Mainstraße 23

Mollebusch-Birnen
zu verkaufen.
Frankf. Straße 44

Ein Baum
Kelterbirnen
zum Selbsternten abzugeben.
Borngasse 9

Morgen ist Welttierschutztag - Seine Mahnung:

Mehr Liebe und ein neues Recht für die Kreatur

Das alte Tierschutzgesetz entspricht nicht mehr dem heutigen Denken von Menschen mit Herz und Seele — Nach 25 Jahren Gültigkeit liegt Bundestag ein neues vor

Morgen ist wieder einmal Welttierschutztag. Er ermahnt die Menschen auf dem ganzen Erdball, mehr Liebe der Kreatur gegenüber zu beweisen. Mit der Liebe — mag es auch die rechte und nicht etwa „Affenliebe" oder die zu einer bestimmten Art nur sein — ist es aber nicht getan. Dem Tier gebührt sein Recht. Gewiß haben wir das Tierschutzgesetz. Es gilt seit 25 Jahren und war damals, als es in Kraft trat, eines der fortschrittlichsten überhaupt. Trotzdem: Es entspricht nicht mehr dem Denken von Menschen mit Herz und Seele in unserer Zeit. Diesen Menschen widerspricht es, daß juristisch das Tier immer noch als „Sache" definiert wird. Das Grundübel aller Unzulänglichkeiten wird darin von Deutschen Tierschutzbund erblickt, der im vorigen Jahr den Entwurf eines neuen Tierschutzgesetzes bekanntgab. Dieser Entwurf liegt dem Bundestag vor. Viele Menschen in der ganzen Bundesrepublik hoffen, daß es bald das alte Gesetz ablöse. Denn das alte ist, so meinen auch wir, unzulänglich.

Der Dichter Friedrich Schnack schreibt dazu: „Die Mißachtung des Tieres als eine Sache, die ihm gemutete Unbeseeltheit, seine Verweisung in das Reich des Vernunftlosen, mag wohl den Vernünftlern zu verdanken sein, deren Geistesvater Descartes ist, der Tier und Mensch Maschinen und Automaten nannte. Dieser Irrsinn hat sich festgefressen und übertrug sich auf viele Gehirne wie ein Ekzem. Die neueren Forschungen über Tier-Seelenkunde sind jedoch längst zu gegenteiligen Ergebnissen gekommen, während noch immer die abgestandenen Ansichten gespenstern."

Es gab eine Wende in der Auffassung vom tierischen Organismus und vom individuellen Verhalten. Eine Wende in der Rechtsfindung muß deshalb auch kommen. So sagt Schnack — und so fordern es zahllose Tierschützer.

In den Schulen

Der Dichter fordert die Wende auch fürs „Arbeitsprogramm der Schule". In Amerika wurde dafür ein Beispiel gegeben: Tierschutz ist dort Pflichtfach. Auf welch guten Boden die Anregung dafür bei uns fiel, dafür erlebten wir kürzlich ein schönes Beispiel. In Langen und vielenorts im Landkreis wurde der Film „Amsel, Drossel, Fink und Star" gezeigt. Was bei Kindervorstellungen kaum jemals eintritt, das herrschte bei diesen Vorführungen: Stille, in der man eine Stecknadel hätte zu Boden fallen hören. Ohne daß sie sich dessen bewußt geworden wären, war da die Ehrfurcht vor dem geficderten Geschöpf über Buben und Mädchen gekommen.

Strafprozesse wegen Verstößen gegen das Tierschutzgesetz werden in der Bundesrepublik jährlich fast 14 000 geführt. Hinter dieser Zahl steht eine Fülle von Grausamkeiten: Lebende Katze ins Feuer geworfen; Huhn im Vogelkäfig verhungert; Feuer unter Pferd, damit es Wagen aus Morast zieche; Hund mit Benzin übergossen und als lebende Fackel laufen lassen. Strafen: Paar Wochen Gefängnis. Der Gesetzentwurf sieht vor: Gefängnisstrafen von zwei, in sehr schweren Fällen bis fünf Jahre Gefängnis. Man vergleicht mit Diebstahl u. begründet: „Die Achtung vor dem Leben und Wohlbefinden der Tiere ist höher zu stellen als die vor totem Eigentum." Hinter der Zahl, die wir nannten, steht aber auch — Gedankenlosigkeit. Sie führt — ein Glück noch! — in weit größerem Maße Tierquäler vor den Richter. Heute gibt es in diesen Fällen meist Freisprüche — muß es „dank" des Gesetzes geben. Bald wird es anders sein: Das Anleinen von Hunden an kurzen Ketten, ohne daß die Tiere genügend Auslauf hätten, soll künftig nicht mehr geduldet werden. h.

Außer Beifall gab es Speck und Würste

Die Chronik berichtet über Schwerttänze im Hessenland

Unter den alten Volksbräuchen in Hessen stand von jeher der Tanz im Vordergrund. Der Maientanz, der Tanz unter der Dorflinde, der Kirmestanz waren an Volksfeste gebunden. Eine besondere Sitte herrschte in verschiedenen Orten Niederhessens und im Gebiet um Hersfeld. Vor Beginn der Kirmes oder anderer Volksfeste wählte jeder Bursche seine Tänzerin, die er zu diesem Zwecke sehr förmlich einlud. Er brachte, mit dem besten Anzug bekleidet, in der elterlichen Wohnung des Mädchens sein Anliegen vor. Wurde es bewilligt, so heftete das Mädchen einen Strauß künstlicher Blumen an den Hut des Burschen. Beide waren nun für die Dauer des Festes miteinander verbunden. Es war ihnen nur mit gegenseitiger Erlaubnis gestattet, während des Tanzes den Partner zu wechsein. In Ortschaften an der Diemel war ein solcher Wechsel überhaupt nicht zulässig. In der Schwalm waren die Bräuche noch strenger. Dort konnte ein Fremder an der Kirmes nicht teilnehmen, wenn er nicht vorher einen Schwämer gebeten hatte, ihm „ein Tanzmädchen zu freien".

Unter den öffentlichen Spielen der Germanen war der Schwerttanz besonders beliebt. Tacitus gibt davon Kunde. In Hessen hat sich der Schwerttanz lange im Brauchtum erhalten. Daß er bis weit ins 17. Jahrhundert dort noch geübt wurde, beweist das Zeugnis einer alten hessischen Chronik, die vom „Schwerttanz zu Weißenstein" folgendes berichtet: Auf einer Bergkuppe bei Wehrda, nahe Marburg, lag einst ein Raubnest, der Weißenstein. Die Insassen waren wüste Gesellen und brandschatzten ihre Umgebung über Gebühr. Die Bauern aber wußten nicht Mittel und Wege, sich dieser Landplage zu erwehren. Da kamen sie auf den Gedanken, den Herren von Weißenstein zu deren Belustigung einen Schwerttanz vorzuführen. Das Anerbieten wurde angenommen, und die Bauern begaben sich in großer Zahl, heimlich schwer bewaffnet, in die Burg Weißenstein. Sie tanzten ihren Schwerttanz — und dann tanzten die Schwerter in den Bauernfäusten auf den Köpfen der Raubgesellen. So gelang es, Weißenstein von dem Gesindel zu befreien und dem Landesfürsten die Burg zu übergeben.

Später tanzte man die Schwerttänze mit Vorliebe bei Hochzeiten, auch zu Fastnacht. Die jungen Tänzer, meist Burschen zwischen sechzehn und zwanzig Jahren, trugen weiße Hemden mit Lendengurt und Hüte, die mit bunten Bändern und einem weißen Tuch geziert waren. An den Knien waren Schellen befestigt, um die Arme langhängende Bänder gebunden. Ein Vortänzer führte die Tänze an, grüßte mit Förmlichkeit die Zuschauer und sprach in althergebrachter Weise seine Rede in gebundener Sprache. Dann begann der Tanz. Taktmäßig klangen die Schellen. In der rechten Hand trugen die Tänzer ihre Schwerter oder Degen. In schönster Ordnung und nach festem Takt steigerte sich das Tempo oft bis zu erschreckender Schnelligkeit, bis der Vortänzer das Schlußzeichen gab. Nochmals sprach er in Versen zu den Zuschauern, die neben Beifall auch Geld, Speck, Eier oder Bratwürste spendeten, damit sich die ersch öpften Tänzer stärken konnten. Im allgemeinen scheinen die Tänze ohne Gefahr für Leib und Leben vor sich gegangen zu sein, nur einmal, im Jahre 1571, soll bei Rotenburg-Fulda ein junger Tänzer im Eifer des Tanzes erstochen worden sein. (hs)

Mit dem Marktschiff nach Hersfeld

Hessische Urlaubsreisen in alten Zeiten

Schon immer lebte in den Menschen die Reiseschnsucht, das Fernweh. Aber sie reisten langsam, mit Genuß und Bedacht, und nahmen dafür gern auch manche Unbequemlichkeit in Kauf. Und sie sahen und erlebten mehr als ihre Urenkel, die heute die zurückgelegten Entfernungen zu Prestigefragen machen.

Wer vor etwa 150 oder 200 Jahren nicht zu Fuß wanderte oder als Reiter durch die Lande trabte, reiste mit der Extrapost oder, wenn dafür das Geld nicht reichte, mit der „Dillingenee", einem fernen Vorläufer unserer Eilzüge, oder mit der gewöhnlichen Postkutsche. Das war zwar nicht sehr bequem; keine großen Aussichtsfenster, kein Speisewagen, keine gut federnden Sachen, aber man kam auch zum Ziel. Der „Schwager", wie der Postillon damals hieß, blies sein munteres Liedchen, ließ seine vier Rösser durch die Landschaft traben und war stolz, wenn er den Fahrplan einigermaßen einhielt. Die gewöhnliche Post war gar nicht so billig. Man zahlte um 1820 für einen Platz von Kassel bis Frankfurt etwa sieben Taler.

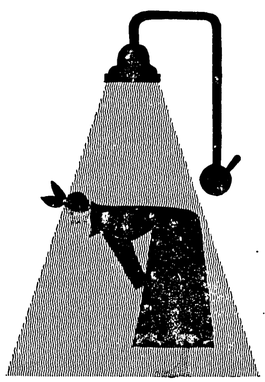
Für kurze Reisen benutzte man gern das Marktschiff, das in zwei Tagen auf der Fulda gemächlich bis Hersfeld fuhr. Überhaupt waren die Reisezeiten damals ziemlich lang. Wer nach Marburg reiste, fuhr morgens um 4 Uhr in Kassel ab. In Jesberg wurde zwei Stunden gerastet. Gegen 8 Uhr abends war man in Marburg. Vergnügungsreisen, von denen alte Aufzeichnungen berichten, führten nicht selten dann am zweiten Tag von Marburg weiter nach Frankfurt. Von dort ging die Reise etwa nach Mainz, wo man ein Dampfboot bestieg und am ersten Tag bis Bingen gelangte, am zweiten Tag durch das „gefährliche Binger Loch" bis Koblenz. Dann ging die Reise im Wagen zurück. Man besuchte den Niederwald und Wiesbaden und kam über Frankfurt, Hanau und Fulda wieder nach Kassel. Eine solche Reise war schon eine Leistung. Man brauchte rund zwei Wochen dafür.

Besonderes Völkchen

Die Fliegergeschädigten seien „ein besonderes Völkchen", sagte der geschäftsführende Landesvorsitzende Dr. Herforth aus Frankfurt in einer Aufklärungsversammlung in Offenbach: „Sie schimpfen, daß ihnen keine Hilfe zuteil werde; in Bonn aber sagt man: Die Mittel, die für sie bereitstehen, laufen schlecht ab." Eine Erklärung dafür findet Dr. Herforth auch im Versammlungsbesuch: 10 Prozent der Mitglieder kämen nur, selbst dann, wenn ihnen Grundsätzliches u. Grundlegendes gesagt werde. In Offenbach waren es nur 5 Prozent; 800 Leute hatte man eingeladen, 50 waren erschienen.

Jedes 7. Kleid kommt aus Hessen

In den ersten sieben Monaten wurden von der hessischen Industrie 2,104 Millionen Kleider für Frauen und Mädchen hergestellt. Gut jedes 7. Kleid (14,5 v. H.), das im Berichtszeitraum im Bund produziert wurde, kam somit aus Hessen.



Duschen Sie im Bademantel?

Diese Frage kann man eigentlich einem vernünftigen Menschen nicht stellen. Sie werden aber verstehen, weshalb dieser drastische Vergleich gewählt ist: was tun denn manche Hausfrauen mit stark verschmutzter Wäsche? Sie erwarten vom Waschmittel Wunderkräfte, ohne vorher den starken Schmutz richtig gelockert zu haben. Das neue Henko ist jetzt verstärkt schmutzablösend. Über Nacht dringt die Lauge aus neuem Henko völlig in das Gewebe ein und hebt auch den festhaftenden Schmutz ab. Der beim Auswaschen reichlich auftretende Schaum beweist die stärker schmutzablösende Wirkung. Gönnen Sie der stark verschmutzten Wäsche diese förderliche, schonungsvolle Vorbereitung: Gut eingeweicht ist halb gewaschen!

Henko mehr
verstärkt
schmutzablösend

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 60 Jahren

In Egelsbach eröffnete am 7. August 1898 der Vorstand des Radfahrervereins Arheilgen und Sprendlingen erschienen waren. Die Musik stellte die Feuerwehrkapelle Langen. Sehr schön machten sich die Illumination des Gartens und eine Lampionpolonaise.

Eine große Hitzewelle war allenthalben Mitte August 1898 zu verzeichnen. Der Veteranenverein Langen beging am Sonntag, den 21. August 1898 sein 25 jähriges Stiftungsfest im Vereinslokal „Zum Adler". Gemeinsam mit dem Militärverein besuchte man vormittags den Gottesdienst. Nachmittags marschierte man mit klingendem Spiel vom „Adler" an das Kriegerdenkmal, wo man des Gefallenen von Gravelotte gedachte und eine Ehrensalve auf die Gefallenen abgab. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt. Pfarrer Wahl hielt die Ansprache. Zum ersten Mal trugen die Altveteranen am Jubiläumstag die ihnen gestiftete Kaiser - Wilhelm - Erinnerungsmedaille. Am gleichen Tage beging der Gesangverein „Liederkranz" Langen in der Anthes'schen Liedgenschaft sein 60jähriges Jubiläum. Zahlreiche auswärtige Gesangvereine nahmen daran teil. Auch bei den Sängern hielt Pfarrer Wahl die Ansprache.

Der Kriegerverein Egelsbach beging am 21. August sein 25jähriges Jubiläum. Nachmittags bewegte sich vom „Egelsbacher Hof" aus ein Festzug nach dem Kriegerdenkmal. Die Gefallenen wurden mit einer Ehrensalve geehrt. Nach der Feier am Denkmal marschierte man in den Schulhof, wo Konzert- und Gesangsvorträge stattfanden. Abends war Festball.

Geschäftseröffnung. Georg Michel eröffnete am 1. September 1898 im Haus „Stadt Hamburg" gegenüber der Sparkasse eine „Kolonialwaren- und Delikatessen-Handlung".

Vor 50 Jahren

Große Zeppelinbegeisterung herrschte Anfang August 1908 auch in Langen. Die Katastrophe von Echterdingen löste auch in Langen die Bildung eines Bürgerkomitees aus. Auf der Bürgermeisterei wurde eine Sammlung liste aufgelegt. In dem Aufruf hieß es: „Auch wir Langener dürfen nicht zurückstehen!" Auch in Langen gingen die Spenden zahlreich ein. Der Flottenverein Langen leitete ebenfalls eine Sammlung ein und hatte damit guten Erfolg.

Der Ziegenzuchtverein Langen hielt am 23. August 1908 eine Ziegenausstellung ab. Es waren 70 Tiere aufgetrieben (32 alte Tiere, 21 einjährige Tiere und 17 Lämmer). Für hervorragende Leistungen in der Ziegenzucht erhielt Züchter Adam Vetter den Ehrenpreis für das beste selbstgezüchtete Lamm einer aus der Schweiz importierten Ziege. Die Ausstellung war trotz des ungünstigen Wetters gut besucht.

Aus der Rechtshilfe des ADAC

Verantwortlichkeit des Beifahrers

„In besonderen Verkehrslagen kann der Kraftfahrer seine Verantwortung auf seinen Beifahrer abwälzen. So kann er sich, wenn er schuldlos keine ausreichende Beobachtungsmöglichkeit mehr hat, auf die Erklärung eines geeigneten Beifahrers, die Fahrbahn sei frei, verlassen." (OLG Düsseldorf, Urt. v. 9. 9. 57 — DAR 58, 142) — ADAC-Pressedienst.

Besondere Vorsicht des Wartepflichtigen

an unübersichtlichen Stellen

„Die Unübersichtlichkeit einer Kreuzung oder Einmündung verbietet dem Wartepflichtigen regelmäßig nicht schon jedes Hineinfahren in die voraussichtliche Fahrbahn vorfahrtberechtigter Fahrzeuge. Der Wartepflichtige muß dann jedoch besonders vorsichtig fahren und entweder anhalten, sobald er freie Sicht gewinnt, oder doch seine Geschwindigkeit so weit vermindern, daß er auf der Stelle anhalten kann, wenn er Einblick in die Vorfahrtsstraße bekommt und ein vorfahrtberechtigtes Fahrzeug herankommen sieht." (OLG Hamburg, Urt. v. 28. 5. 57 — VRS 14, 312) ADAC-Pressedienst.

Wovon lebt der Mensch

An das letzte Erntedankfest wird der alte Schubert, der in dem Dorf den Dienst eines Kirchdieners versieht, noch lange zurückdenken. Er ist mit Lust und Liebe bei seinem Amt. Es ist sein Ehrgeiz, die reinlichste Kirche und den am schönsten geschmückten Altar im weiten Umkreis zu haben. Ganze Blumenbeete hat er eigens in seinem Garten angelegt, damit er nur zu jeder Jahreszeit Blüten hat, sein Gotteshaus zu schmücken. Zwar meint der junge Pfarrer, daß der Schubert des Guten ein wenig zu viel tue. Aber er will den treuen, alten Mann nicht verletzen. So läßt er ihn gewähren.

Schuberts Glanzleistung ist jedesmal der Schmuck am Erntedankfest. Das dunkle Rot der Astern kontrastiert mit dem leuchtenden Gelb der großen Sterne der Sonnenblumen, volle Garben aller Getreidearten lehnen seitlich am Altar und auf den Stufen stehen Körbe mit Früchten, Kartoffeln, Kraut und Rüben. Aus Aehren und Herbstblumen flicht Schubert eine große Erntekrone, die er unterhalb des Kronleuchters aufhängt. Die Getreidegarben hat alle Jahre der Grieshofbauer, der den größten Hof im Ort hat, gestiftet. Als nun im vorigen Jahr der Schubert am Freitag vor dem Fest auf dem Grieshof wegen der Garben vorsprach, machte der Bauer ein bedenkliches Gesicht: „Tut mir leid, Fritz, ich glaube, daß ich nicht eine einzige ungedroschene Garbe auf dem Hof habe. Wir haben ja alles mit dem Mähdrescher gemacht."

Der alte Schubert hat nur den Kopf geschüttelt über die neue Zeit, in der auf einem großen Bauernhof im Herbst auch nicht eine einzige Getreidegarbe zu finden sein sollte. Er ist schließlich zu den andern Bauern gegangen. Ueberall dieselbe Lage. Die auf den kleinen Höfen hatten ihr Getreide vom Felde weg gleich zur Dreschmaschine gefahren, die größeren hatten Mähdrescher. Es kam der Samstag und der alte Schubert hatte noch immer nicht seine Garben, nicht einmal ein paar Handvoll Aehren für die Erntekrone. Schließlich, als es schon auf den Abend zuging, ist ihm der Hutzel-Jörg eingefallen. Der wohnt in der schlechten Hütte am Ortsausgang und fristet von Gelegenheitsarbeiten bei den Bauern, mit Holzhacken, Obstpflücken, Pilzesammeln und Aehrenlesen sein Leben. Der hatte seine Ernte noch nicht gedroschen. So kamen schließlich am Erntedank-Sonntag die Aehren, die der Hutzel-Jörg mühselig an den Rainen und Rändern gesammelt hatte, zu der Ehre, in spärliche Garben gebunden, am Altar zu stehen und die ganze Ernte des Dorfes zu vertreten.

Was der Kirchdiener Schubert mit dem Erntedankfest erlebt hat, ist ja symbolhaft. Wir kommen heute in Verlegenheit mit dem Erntedankfest, wenn wir es nicht nur als eine romantisch verklärte Erinnerung feiern wollen an Zeiten, die vergangen sind. Die Agrarkultur der Völker ist vom Industrialismus abgelöst worden. Der verbliebene Teil der Landwirtschaft ist mit der Industrie eng verflochten. In den Zeiten der Agrarkultur lebte der Mensch im Bewußtsein seiner Abhängigkeit vom Atmosphärischen. Vegetativen und Kulmativen. Wohl setzte er seine Arbeit daran, doch was er erntete, war ein Geschenk Gottes, war Segen. „Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein, es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott", hat der fromme Matthias Claudius gesungen.

Die Industriearbeit erstreckt sich auf tote Stoffe. Dort gibt es nicht Segen und Gottes gnädige Gaben, sondern Produktionsziffern, Konjunktur und Dividende. Es hängt alles vom Talent des Menschen ab. Dies ist der Glaube des Industrie-Denkens: Klappt alles, ist Erfolg da, haben die Leute Arbeit und Brot, dann sind eben die Menschen tüchtig und geschickt gewesen. Klappt es dagegen nicht, sinkt die Produktion, kommen die Löhne den Preisen nicht mehr nach, tritt irgendeine Notlage ein, muß man den Schuldigen auch wieder unter den Menschen suchen. Dann war ein Generaldirektor zu lahm in seinen Entschlüssen oder zu wagehalsig, dann hat die Regierung verkehrt gesagt oder ein ganzes System, die Gesetzgebung. Aus Aehren und Herbstblumen flicht Schubert eine große Erntekrone, die er unterhalb des Kronleuchters aufhängt. Die Getreidegarben hat alle Jahre der Grieshofbauer, der den

ERNTEDANK

Du segnest, Gott, der Bauern Mühe,
Du segnest Stall und Haus und Dach
Und blickst im Licht der Morgenfrühe
Den Schnitter und den Wagen nach . . .

Und stehst am Abend vor den Ställen,
Legst sanft den Schlaf auf Mensch und Tier,
Indes am Hang die Trauben schwellen —
Nur noch der Brunnen spricht mit dir.

Du Gott der Aussaat und der Scheuern,
In ew'ger Wandlung wandellos,
Was je gereift zu deinen Feuern,
Fällt doch zuletzt in deinen Schoß.

Otto Gillen

größten Hof im Ort hat, gestiftet. Als nun im vorigen Jahr der Schubert am Freitag vor dem Fest auf dem Grieshof wegen der Garben vorsprach, machte der Bauer ein bedenkliches Gesicht: „Tut mir leid, Fritz, ich glaube, daß ich nicht eine einzige ungedroschene Garbe auf dem Hof habe. Wir haben ja alles mit dem Mähdrescher gemacht."

Der alte Schubert hat nur den Kopf geschüttelt über die neue Zeit, in der auf einem großen Bauernhof im Herbst auch nicht eine einzige Getreidegarbe zu finden sein sollte. Er ist schließlich zu den andern Bauern gegangen. Ueberall dieselbe Lage. Die auf den kleinen Höfen hatten ihr Getreide vom Felde weg gleich zur Dreschmaschine gefahren, die größeren hatten Mähdrescher. Es kam der Samstag und der alte Schubert hatte noch immer nicht seine Garben, nicht einmal ein paar Handvoll Aehren für die Erntekrone. Schließlich, als es schon auf den Abend zuging, ist ihm der Hutzel-Jörg eingefallen. Der wohnt in der schlechten Hütte am Ortsausgang und fristet von Gelegenheitsarbeiten bei den Bauern, mit Holzhacken, Obstpflücken, Pilzesammeln und Aehrenlesen sein Leben. Der hatte seine Ernte noch nicht gedroschen. So kamen schließlich am Erntedank-Sonntag die Aehren, die der Hutzel-Jörg mühselig an den Rainen und Rändern gesammelt hatte, zu der Ehre, in spärliche Garben gebunden, am Altar zu stehen und die ganze Ernte des Dorfes zu vertreten.

Was der Kirchdiener Schubert mit dem Erntedankfest erlebt hat, ist ja symbolhaft. Wir kommen heute in Verlegenheit mit dem Erntedankfest, wenn wir es nicht nur als eine romantisch verklärte Erinnerung feiern wollen an Zeiten, die vergangen sind. Die Agrarkultur der Völker ist vom Industrialismus abgelöst worden. Der verbliebene Teil der Landwirtschaft ist mit der Industrie eng verflochten. In den Zeiten der Agrarkultur lebte der Mensch im Bewußtsein seiner Abhängigkeit vom Atmosphärischen. Vegetativen und Kulmativen. Wohl setzte er seine Arbeit daran, doch was er erntete, war ein Geschenk Gottes, war Segen. „Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein, es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott", hat der fromme Matthias Claudius gesungen.

Die Industriearbeit erstreckt sich auf tote Stoffe. Dort gibt es nicht Segen und Gottes gnädige Gaben, sondern Produktionsziffern, Konjunktur und Dividende. Es hängt alles vom Talent des Menschen ab. Dies ist der Glaube des Industrie-Denkens: Klappt alles, ist Erfolg da, haben die Leute Arbeit und Brot, dann sind eben die Menschen tüchtig und geschickt gewesen. Klappt es dagegen nicht, sinkt die Produktion, kommen die Löhne den Preisen nicht mehr nach, tritt irgendeine Notlage ein, muß man den Schuldigen auch wieder unter den Menschen suchen. Dann war ein Generaldirektor zu lahm in seinen Entschlüssen oder zu wagehalsig, dann hat die Regierung verkehrt gesagt oder ein ganzes System, die Gesetzgebung. Aus Aehren und Herbstblumen flicht Schubert eine große Erntekrone, die er unterhalb des Kronleuchters aufhängt. Die Getreidegarben hat alle Jahre der Grieshofbauer, der den

Und auch für die, die mit der landwirtschaftlichen „Produktion" zu tun haben, wird die „Ernte", das frohe Einbringen des Gottessegens, immer mehr zu einem abschließenden Produktionsprozeß werden, ähnlich der Bilanz, die ein Industriebetrieb am Ende eines Produktionsjahres vorlegt. Die Entwicklung ist nicht aufzuhalten. Was man aber aufhalten kann und muß, ist der falsche Glaube, der bei der Industrialisierung mit untergeschlüpft ist: Daß der Mensch das Maß aller Dinge sei, daß Erfolg gleich Heil bedeute und Erfolg und Mißerfolg allein vom Menschen abhänge.

Das Erntedankfest verliert in unserer Zeit mehr und mehr von seiner Bedeutung in der Oeffentlichkeit. Wie soll man es auch in der Großstadt feiern! Daß es nur noch als eine Erinnerung an unsere bäuerlichen Vorfahren oder als Gelegenheit, der Landbevölkerung seine Anerkennung zu erweisen, gelte, dazu ist es zu schade. Es werden sich gewiß auch neue Formen herausbilden. Die Botschaft aber bleibt. Und sie ist heute wichtiger als je und je: Der Mensch empfängt sein Leben und alles, was er hat, aus Gottes Hand. Und der Mensch bleibt nur Mensch, wenn er fähig ist, ein Wort aus der Dimension des Ewigen zu empfangen. Leben, Gesundheit, Arbeitskraft und das tägliche Brot hat er Gott allein zu verdanken.

Aber Leben und Nahrung und Wohlergehen sind nicht die allerwichtigsten Dinge auf dieser Erde. Denn „der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht". Davon lebt er. Das macht erst den Menschen aus. Darin besteht sein Heil. Das hat Jesus Christus selbst gesagt.

Johannes Baudis

Haß, Neid und das Korn auf dem Felde

Eines Tages spielten Bauernjungen in einer einsamen Schlucht ihre Spiele. Sie fanden ein gar seltsam anzuschauendes Ding, das war so groß wie eine Kinderfaust und hatte Aehnlichkeit mit einem Hühnerei. Es zeigte einen Einschnitt, so daß man glauben mochte, es sei ein Korn aus dem Lande der Riesen. Die Knaben brachten das Gebilde ihren Eltern, diese besahen es sich von allen Seiten, doch sie wußten nichts damit anzufangen. Die Sache sprach sich weit herum im Lande, schließlich erfuhr sogar der Zar davon. Dieser ließ sich den Fund bringen und zeigte ihn seinen gelehrten Forschern, die ihm das Geheimnis des Naturwunders erklären sollten.

Doch die sehr klugen Herren saßen zwar mit rauchenden Köpfen beieinander und beratschlagten das Gebilde von allen Seiten, sie zerkauten ihre Federhalter und wälzten dicke Schwarten, doch sie wußten keine Erklärung. Da kam ein Vogel in den Saal geflogen, der setzte sich auf das holzige Ding und pickte daran herum, und da erkannten die Gelehrten das Wunder: „Ich weiß es", rief einer, „es ist ein Roggenkorn." Und die anderen bestätigten es ihm. Es war in der Tat ein Roggenkorn, man konnte es deutlich erkennen.

Der Zar wollte wissen, in welcher Gegend seines riesigen Reiches einstmals wohl solch mächtiger Roggen gewachsen sein mochte, er ließ darum einen alten Bauern rufen. Der Alte war zahnlos, taub und fast blind, er kam auf Krücken ins Schloß gehumpelt, ein Bild des Jammers. Der Zar gab ihm das Korn in die Hand und fragte ihn, ob vielleicht in seiner Jugend Roggen in dieser Größe gewachsen sei.

Fortsetzung siehe nächste Seite

Unter dem Erntekranz Foto: Weskamp

Der Alte schüttelte sein Haupt. „Nein, Väterchen Zar, den Roggen, den ich gedroschen habe, der war nie größer als der unsere heute. Doch ich habe einen alten Vater, vielleicht weiß der etwas von der Sache."

Der Zar ließ den alten Vater des Alten rufen. Der stützte sich nur auf einen Stock, war aber sonst recht rüstig, er konnte noch gut hören und sehen. Doch auch er erinnerte sich nicht, jemals solch großen Roggen gesehen zu haben. „Allerdings, in meiner Jugend waren die Roggenkörner wesentlich größer als sie es heute sind. In meiner Jugend gab es auch weniger Zank und Streit als heute, und wenn ein Nachbar in Not geriet, dann half ihm das ganze Dorf." — Gleichwohl, so groß sei das Korn nicht gewesen. Aber er habe einen Vater, der wisse vielleicht mehr von der Sache.

Nun ließ der Zar den Vater des Vaters des Alten holen. Der betrat behenden Fußes den Saal des Schlosses und blickte sich mit hellen, klaren Augen um. Der Zar fragte nun auch ihn und dieser ururalte Bauer bedeutete allen: „Roggenkörner von dieser Größe wurden zu meiner Jugendzeit auf allen Feldern des Reiches geerntet. Jedermann hatte damals Brot in Hülle und Fülle, dafür kannten wir jedoch das Geld noch nicht." — Nun fragte ihn der Zar, wie es zu erklären sei, daß sein Sohn recht gebrechlich sei und sein Enkel hinfällig und krank. Da sagte der Bauer: „Damals, als das Korn so groß war, lebte der Mensch noch nach Gottes Gebot. Heute lebt er nach dem Gebot von Haß und Neid, beide aber lassen den Menschen verkümmern und seine Kornfelder dazu."

Der gute alte Brauch vorm Haus

Sie ist aus der Mode gekommen, beiseite geräumt und verschwunden wie so manches gute alte Ding, und sie wird wohl auch nicht wiederkehren. Neben der Straße von heute, im Lärm und Staub der vorüberjagenden Autos, ist einfach kein Platz mehr für die Bank vorm Haus. Ihre Zeit ist dahin. Wohl gibt es noch Bänke in Gärten und Höfen, aber das sind nicht die richtigen. Die richtigen standen vorn an der Hausfront neben der Tür. Der Mensch, der sich tagsüber plagte, allein zumeist und sehr auf sich selbst gestellt in der Enge der Werkstatt oder auf dem Acker weit draußen vor dem Dorf, wollte abends dann zum Nachbarn hinüberblicken und »grüßen können. Er wollte auch etwas hören von den jungen Leuten, die auf einer verschwiegenen Bank beisammen saßen, lachend, schwätzend oder singend, ein Lied nach dem anderen bis tief in die Nacht hinein.

Der Großvater war damals schon hoch bei Jahren, doch noch ein tätiger und rüstiger Mann, der vom Achtstundentag keine Ahnung hatte, der keinen Urlaub und keine Erholung kannte als allein die Feierabendstunde auf der Bank vorm Haus. Dieses Innehalten und Atemholen vor der Nacht, so sagte er manchmal, gehörte zum vollbrachten Tag wie das Amen zum Gebet, und er bestand denn auch darauf mit nahezu sakramentlicher Pünktlichkeit. Damals verstanden wir ihn nicht ganz, und als es uns aufging, wie wahrhaft heilsam sein Rezept gewesen, war es zu spät, noch einmal mit ihm auf der Bank zu sitzen.

Meist nahm er ein Buch mit hinaus auf die Bank, „Humboldts Reisen", in die er sich jahrelang immer wieder vertiefte, indes ihn selber doch die Sehnsucht nach der Ferne niemals anzufechten schien. Im schwindenden Lichte legte er das Buch dann zur Seite, und der eigentliche Feierabend begann.

Die jungen Schreinersleute nebenan lehnten Arm in Arm und schoben den Korbwagen mit ihrem schlafenden Jungen sachte hin und her. Auf der Bank vor dem Bäckerladen erschien der Gesell mit seiner Zichharmonika und suchte mit tastenden Griffen nach einer traurigen kleinen Melodie. Ein paar Mädchenstimmen fielen weich und summend ein: Ach, gib mir dein Herze, nimm meines dafür. Mein Herz kann ich dir nicht geben, denn's gehört nicht mehr mir.

„Der ist auch mit seiner unglücklichen Liebe", sagte meine Schwester ärgerlich, „die Bürgermeisters Nanni nimmt ja doch keinen Bäckergesellen. Er soll lieber was Lustiges spielen."

Ich wußte noch nicht, was das war mit der unglücklichen Liebe, aber das Tremolo der Ziehharmonika trieb mir die Hitze ins Gesicht, und der Duft der Zentifolien erschien mir unerträglich süß.

Nachher beim Abendläuten verstummte das Lied, die Großmutter kam heraus zu uns, und Großvater legte die Pfeife aus der Hand, solange die Glocken gingen. Der Schmied kam über die Straße.

Großmutter hatte uns ins Bett geschickt, aber ich spürte keine Müdigkeit. Ich lauschte den gedämpften Stimmen draußen, den Männern, die beide nicht viel weiter gewandert waren als zur Bank vor ihrem Haus, und nun diesen Humboldt bewunderten, der tausend und tausend Meilen gereist war bis auf die andere Seite der Welt.

Was mochten dort für Leute wohnen? Saßen sie dort auch auf den Bänken vor ihrem Haus und spielten traurige Lieder? Dufteten dort auch die Rosen? Und wie war es erst mit dem Mond? Wer wohnte hinter dieser schwebenden Kugel, die jetzt wie Grünspan glänzte? Und wie hießen die fünf funkelnden Sterne, die über den Kastanien beim Friedhof standen, anzusehen wie ein großes W, an dem Himmel gestrichen von einer gewaltigen Hand?

Ich drückte die heiße Stirn ans Fensterglas. War es der metallisch schimmernde Mond oder der erregende Hauch aus dem betauten Garten, der die Nacht mit einem Netz von Fragen und Unruhe durchwob?

Als ich den Schmied nicht mehr sprechen hörte, faßte ich mir ein Herz und lief noch einmal hinaus. „Großvater, sag schnell, wohnt einer da oben, auf der anderen Seite vom Mond?"

„Einer gewiß", sagte er und zog mich mit meinen bloßen Füßen auf das warme Holz der Bank, „du weißt es doch."

„Großvater, meinst du? Und sonst niemand?"

„Ist Gottvater dir etwa nicht genug?"

„Ach freilich. Aber weißt du auch noch, wie die fünf Sterne dort heißen, die großen, blanken, die wie ein W über dem Friedhof stehen?"

„Kassiopeia heißt das Sternbild."

„Kassiopeia?" wunderte ich mich von neuem, „aber darin ist doch gar kein W."

Er wandte sein hageres Gesicht zu den Sternen hinauf und bedachte sich eine Weile. „Der da oben schreibt eben manchmal anders als wir, aber er schreibt immer richtig."

Viele Jahre sind seither vergangen. Der Großvater liegt unter den Kastanien, und die Bänke sind alle verschwunden. Die Straße hat sich breit gemacht. Mancherorts haben sie an Stelle der Bänke Terrassen vor die Häuser gebaut, gut geschützt durch Glaswände und Brüstungen gegen Regen und Wind. Aber der Schmied, der knorrige Uralte, der immer noch da ist und immer noch „Humboldts Reisen" liest, hält nicht viel von den Terrassen. „Da sitzen sie hinter ihrer Glaswand", meint er, „jeder für sich allein. Nach dem Nachbar fragt keiner, und gesungen wird auch nicht mehr. Nein, das ist kein Feierabend mehr ohne die Bank vor dem Haus."

Nur ein paar Kinderschuhe

Die Blicke, die ich in Hallen mit den schönsten Frauen tauschte, werde ich bald vergessen. Ihre Glut war doch nichts gegenüber dem strahlenden Kinderblick einer kleinen Italienerin, der immer einen Platz in meinem Herzen haben wird.

Es war an einem Urlaubstage. Ich schlenderte durch eine Seitengasse in Neapel. Dort bot ein Mann ausgetretene Schuhe zum Verkauf an.

Eine Mutter hielt ihr Kleines an der Hand und suchte. Der Vater — die Zigarette nach Südländerart im Mundwinkel — schob, halb verärgert, ein Paar nach dem anderen zur Seite.

Das Kind aber, — was hatte das für einen

Ich kann mir nichts Besseres vorstellen!

Ich hätte nie gedacht, daß weiße Wäsche so weiß sein kann. Jedesmal staune ich, wie die Lauge dunkler und dunkler wird und die Wäsche weißer, immer weißer. Im Nu ist sie strahlend-weiß mit einem frischen Duft nach Wind und Sonnenschein. *Wie einfach, wie sparsam, wie schonend!* ohne langes Einweichen, ohne Zusätze, nur Sunil! Alles wasche ich in dieser himmelblauen Lauge, die mild wie Regenwasser ist. Sogar Feinwäsche und Babysachen.

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

jetzt mehr
in jeder Packung!
Mehr fürs Geld. Allein aus dem Doppelpaket einen Eimer Lauge mehr. Beim Riesenpaket spare ich außerdem 20 Pf!
Riesenpaket DM 1.90
Doppelpaket DM 1.35
Normalpaket DM 0.75

Ausdruck? So, als ob man ihm neue Schuhe versprochen habe und nun waren keine da!

Das war kein Blick, wie man ihn von Kindern kennt, die nicht ihren Willen bekommen. Das war der Blick der Armen, der immer wieder Enttäuschten.

Und richtig: Kaum gingen die Eltern mit ihrem kleinen Mädchen weiter, fing es herzzerbrechend an zu weinen.

Die Mutter konnte ihr Kind gar nicht wieder beruhigen. Noch lange hörte ich das Schluchzen. Mir war, als hörte ich es noch in der Nacht, als ich in meinem Hotelbett lag.

Am nächsten Morgen ging ich zu dem Händler, gab ihm einen Tausend-Lire-Schein, 7 DM, und bat ihn, das Geld der Mutter zu geben, die gestern mit ihrem Kind vergeblich gekommen war.

„Ja, ja, ich erinnere mich, die Frau ist schon oft hier gewesen, sie glaubt mir einfach nicht, daß ich keine billigen Kinderschuhe habe."

Drei Tage später, ich hatte meine Koffer schon gepackt und machte einen Abschiedsbummel, begegnete ich vor dem Hotel der Mutter und dem Kind. Sie überschüttete mich mit einem Redestrom. Mit wilden Gesten versuchte die glückliche Frau ihrem Kind klarzumachen, daß ich ihr die neuen Schuhe geschenkt habe.

Da traf mich wie ein Sonnenstrahl des Blick des kleinen Geschöpfes. Alle Dankbarkeit der Welt schien in ihm verborgen. Ein Paar geschenkte Schuhe — wie oft können sie eine Welt bedeuten?!

Peter Bartram

Die Liebe verscheucht die Nacht und entbindet von den Gesetzen der Nacht, die Liebe spendet Leben und wäscht Sünde ab, die Liebe gibt sich hin und gewinnt alles.

Jeremias Gotthelf

Brennende Erde

ROMAN VON ERICH BOYER

Copyright by Gayda Press, Günzburg/Donau, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden.

(8. Fortsetzung)

„Ich fürchte sie nicht mehr, denn sie sind schon da. Und weil ich das wußte, traf ich meine Vorkehrungen. Man kann mich vielleicht hindern, mein Werk zu Ende zu führen", fuhr er bedeutungsvoll fort, „das wäre nicht das erste Mal, aber dann wird es auch von keinem andern zu Ende geführt."

Um den Mund der Prohaska legte sich ein scharfer Zug, es war, als verlöre Sie für Sekunden die Kontrolle über jeden Muskel ihres Körpers. Sie ersahlen plötzlich gealtert. Sie ist mindestens fünfundvierzig, stellte Linnekogel fest, wer hätte das gedacht. Ueber Helgas Rücken kroch ein kalter Schauer. Sie erhob sich unter einem Vorwand und trat auf den kleinen Balkon hinaus, der einen weiten Blick ins Tal bot. Sie wußte nicht, wie lange sie da gestanden hatte, als sie eine Berührung ihrer Schulter fühlte.

„Rühren Sie sich nicht", sagte Fokke, „man soll nicht sehen, daß wir miteinander sprechen." Er trat an die andere Ecke des Balkons und schien den Himmel zu beobachten, aber sie hörte sein Flüstern. „Sie müssen heute nacht in der Tür hinter Ihnen. Sie haben gehört, was ich vorhin sagte. Es war mein blutiger Ernst. Es wird hart auf hart gehen. Ich muß einen Mitwisser haben. Jemand, der mein Geheimnis kennt und bewahrt, wenn ich verhindert bin. Werden Sie kommen?"

„Nein", sagte Helga.

Sie erschrak selbst vor diesem Wort, aber sie widerrief es nicht.

Er wandte sich zu ihr mit einer stolzen, wegwerfenden Handbewegung. „Die Zündsätze sind nicht im Labor, sondern in Frau Prohaskas Reisekoffer. Haben Sie mich verstanden?" fragte er scharf. „So, dann tun Sie, was Sie wollen!" Er ging ins Haus zurück.

Die Prohaska trat ihm längst wieder strahlend und um zwanzig Jahre verjüngt entgegen.

„Ich bin hungrig", sagte er.

„Ich bin abscheulich, daß ich Sie hungern lasse."

„Meinen Hunger kann niemand stillen", sagte er und nahm ihr das Tablett ab, das sie ihm gereicht hatte. „Ich habe jede Nacht drei oder vier gearbeitet, mich hungert nach einer wohltuenden süßen Ruhe, nach Menschensein und . . ."

„Kann ihren Hunger wirklich niemand stillen mit wohltuender süßer Ruhe, mit Menschensein . . .?"

Wenn sie jetzt auch noch schauspielert, dachte Linnekogel, gehe ich nie wieder in ein Theater; denn ich habe alles gesehen, was ein Mensch anderen vormachen kann. Aber ich glaube nicht daran, daß das noch Theater ist. Jetzt ist sie echt. Jetzt ist sie Elvira Prohaska. Jetzt ist das Trommelfeuer der Kokettherie zu Ende, jetzt ist sie geschlagen, jetzt ist sie nicht mehr die stolze Siegerin oder stille Demut, jetzt nimmt sie ihn an der Hand, wie seit Jahrtausenden Frauen Männer an der Hand nehmen, und führt ihn . . . Nun, was geht mich an. Es ist Zeit, daß ich gehe, und es ist Zeit, daß Helga geht.

Wider Erwarten verabschiedete sich auch Fokke, aber in dem Blick des Prohaska war nicht Bedauern, sondern Verhei0ung.

Um neun Uhr bezog Linnekogel wieder seinen Beobachtungsstand über dem Filottl-Haus. Er hatte vergeblich versucht, Helga zum Mitgehen zu bewegen. „Das ist nicht unrecht, was wir tun", sagte er, „das ist Vorsicht. Ich bin gewiß kein altes Klatschweib. Aber hast du heute das Gesicht der Prohaska gesehen, als Fokke von Industriespionage sprach? Sie hat kein Wort erwidert und ist doch sonst nicht auf den Mund gefallen. Hast du hernach Fokkes mehr als seltsames Benehmen mit angesehen? Ich hege keinen bestimmten Verdacht, dazu ist mir diese wunderliche Wa[illegible] noch viel zu nebelhaft. Aber ich will doch wenigstens versuchen, mir über Fokke klarzuwerden. Er ist nicht mein Vorgesetzter, da könnte er treiben, was er will; er ist auch der Mann, dem ich so viel Vertrauen geschenkt habe, daß ich dich diese abenteuerliche Reise antreten ließ. Und ich leide darunter, daß ich ihm nun nicht mehr vertrauen soll. Ich muß hinter das Geheimnis dieser seltsamen Beziehungen kommen, die ihn an die Prohaska binden. Er mißachtet sie, dessen bin ich gewiß. Und er folgt ihr doch in entscheidenden Momenten, dessen bin ich auch gewiß. Den Tag über sind die beiden niemals allein. Sie bemüht sich um ihn, er läßt es sich gefallen, aber er sorgt auch immer dafür, daß er Zeugen hat, sei es dich oder mich oder uns beide. Ich will nun endlich wissen, ob sie nicht doch ihre geheimen Zusammenkünfte haben. Und die haben sie heute oder sie haben sie nie. Komm mit, vier Augen sehen mehr als zwei."

„Nein!" sagte Helga, und ihr Ton duldete keinen Widerspruch. Sie hätte Linnekogel sagen können, daß sie mehr wisse als er. Aber sie antreten lieb. Und ich habe auch sagen müssen, daß Fokke schon versucht habe, sie für sich einzunehmen. Und sie wollte Linnekogel nicht sie nicht mehr die stolze Siegerin oder stille Demut, jetzt nimmt sie ihn an der Hand, wie seit Jahrtausenden Frauen Männer an der Hand nehmen, und führt ihn . . . Nun, was geht Hand nehmen, und führt ihn . . . Nun, was geht mich an. Es ist Zeit, daß ich gehe, und es ist Zeit, daß Helga geht.

Wider Erwarten verabschiedete sich auch Fokke, aber in dem Blick des Prohaska war nicht Bedauern, sondern Verheißung.

Um neun Uhr bezog Linnekogel wieder seinen Beobachtungsstand über dem Filottl-Haus. Er hatte vergeblich versucht, Helga zum Mitgehen zu bewegen. „Das ist nicht unrecht, was wir tun", sagte er, „das ist Vorsicht. Ich bin gewiß kein altes Klatschweib. Aber hast du heute das Gesicht der Prohaska gesehen, als Fokke von Industriespionage sprach? Sie hat kein Wort erwidert und ist doch sonst nicht auf den Mund gefallen. Hast du hernach Fokkes mehr als seltsames Benehmen mit angesehen? Ich hege keinen bestimmten Verdacht, dazu ist mir diese wunderliche Wa[illegible] noch viel zu nebelhaft. Aber ich will doch wenigstens versuchen, mir über Fokke klarzuwerden. Er ist nicht mein Vorgesetzter, da könnte er treiben, was er will; er ist auch der Mann, dem ich so viel Vertrauen geschenkt habe, daß ich dich diese abenteuerliche Reise antreten ließ. Und ich leide darunter, daß ich ihm nun nicht mehr vertrauen soll. Ich muß hinter das Geheimnis dieser seltsamen Beziehungen kommen, die ihn an die Prohaska binden. Er mißachtet sie, dessen bin ich gewiß. Und er folgt ihr doch in entscheidenden Momenten, dessen bin ich auch gewiß. Den Tag über sind die beiden niemals allein. Sie bemüht sich um ihn, er läßt es sich gefallen, aber er sorgt auch immer dafür, daß er Zeugen hat, sei es dich oder mich oder uns beide. Ich will nun endlich wissen, ob sie nicht doch ihre geheimen Zusammenkünfte haben. Und die haben sie heute oder sie haben sie nie. Komm mit, vier Augen sehen mehr als zwei."

„Nein!" sagte Helga, und ihr Ton duldete keinen Widerspruch. Sie hätte Linnekogel sagen können, daß sie mehr wisse als er. Aber sie antreten lieb. Und ich habe auch sagen müssen, daß Fokke schon versucht habe, sie für sich einzunehmen. Und sie wollte Linnekogel nicht sie nicht mehr die stolze Siegerin oder stille Demut, jetzt nimmt sie ihn an der Hand, wie seit Jahrtausenden Frauen Männer an der Hand nehmen, und führt ihn . . . Nun, was geht Hand nehmen, und führt ihn . . . Nun, was geht mich an. Es ist Zeit, daß ich gehe, und es ist Zeit, daß Helga geht.

Wider Erwarten verabschiedete sich auch Fokke, aber in dem Blick des Prohaska war nicht Bedauern, sondern Verheißung.

Linnekogel ging also allein.

Im Hause Filottis brannte Licht. Kurz nach neun verließ es die Dienerschaft, die alle drei Häuser versorgte und in der gemeinschaftlichen Küche zu kochen pflegte. Aber die Fenster blieben erleuchtet, die Prohaska war demnach noch anwesend. Als die Uhr auf dem Torturm des Verwaltungsgebäudes im Talgrund halb zehn Uhr geschlagen hatte, hörte Linnekogel Schritte auf dem Weg, der von jenseits gelegenen Laboratorium zu den Wohnhäusern führte. Er duckte sich hinter einen Strauch und entdeckte im schwachen Sternenlicht Fokke, der mit seiner großen Aktentasche unterm Arm ziemlich schnellen Schrittes daherkam. Fokke trat vor Filottis Haustür, schellte, und es wurde ihm sofort geöffnet. Die Prohaska hatte ihn zweifellos erwartet. Die Begrüßung war eigentlich recht förmlich. stellte Linnekogel fest, der unbekannte Herr Gaston von gestern nacht war jedenfalls zärtlicher als der knorrige Mann von der Waterkant. Ob wohl Fokke zärtlich sein konnte?

Die Vermutung des Beobachters war bestätigt, aber er blieb auf seinem Baumstumpf sitzen. Die Nacht war erst angebrochen, und sie konnte nach gestriger Erfahrung noch Ueberraschungen bringen. Er sah hinüber zu Helgas Häuschen, ihr Fenster war noch erleuchtet Das Licht verlosch, als die Uhr zehn schlug . . .

Helga war wohl sehr müde, sie ging sonst nie vor zwölf zu Bett. Die Talhöhen lagen jetzt schon im Finstern, nur der Gebäudekomplex an der Quelle war wie immer erleuchtet. Man hörte jetzt in der klaren Nachtluft die Arbeiten der Pumpen, die das Gas durch die Arbeiterhäuschen trieben. Aus den Wäldern krochen naßkalte Nebel ins Tal hinab, man schrieb erst den Monat Mai, und Linnekogel begann zu frösteln. Er wäre jetzt gerne gegangen, aber da fiel ihm auf, daß im Laboratoriumsgebäude Licht brannte. Er erinnerte sich genau, vor etwa zehn Minuten in diese Richtung gesehen zu haben, und da war alles dunkel gewesen. Wer arbeitete dort, da Fokkekel gewesen. Wer arbeitete dort, da Fokkeschon bei der Prohaska war? Kein Angestellter durfte die Räume betreten, wenn Fokke, Linnekogel oder Helga nicht zugegen waren Selbst die Scheuerfrau versah ihre Arbeit in Helgas Anwesenheit, denn Fokkes Mißtrauen kannte keine Grenzen und keine Ausnahmen. Linnekogel wußte sogar, daß alle Türen mit Sicherheitsschlössern versehen waren und daß elektrische Alarmleitungen in Fokkes Häuschen führten Fokkes Häuschen stand nun freilich leer, es konnte dort lange läuten. Das Verantwortungsbewußtsein packte ihn, er stand auf und schlich durch den Wald, um das jenseits gelegenen Laboratorium zu den Wohnhäusern führte. Er duckte sich hinter einen Strauch und entdeckte im schwachen Sternenlicht Fokke, der mit seiner großen Aktentasche unterm Arm ziemlich schnellen Schrittes daherkam. Fokke trat vor Filottis Haustür, schellte, und es wurde ihm sofort geöffnet. Die Prohaska hatte ihn zweifellos erwartet. Die Begrüßung war eigentlich recht förmlich. stellte Linnekogel fest, der unbekannte Herr Gaston von gestern nacht war jedenfalls zärtlicher als der knorrige Mann von der Waterkant. Ob wohl Fokke zärtlich sein konnte?

Die Vermutung des Beobachters war bestätigt, aber er blieb auf seinem Baumstumpf sitzen. Die Nacht war erst angebrochen, und sie konnte nach gestriger Erfahrung noch Ueberraschungen bringen. Er sah hinüber zu Helgas Häuschen, ihr Fenster war noch erleuchtet Das Licht verlosch, als die Uhr zehn schlug . . .

Helga war wohl sehr müde, sie ging sonst nie vor zwölf zu Bett. Die Talhöhen lagen jetzt schon im Finstern, nur der Gebäudekomplex an der Quelle war wie immer erleuchtet. Man hörte jetzt in der klaren Nachtluft die Arbeiten der Pumpen, die das Gas durch die Arbeiterhäuschen trieben. Aus den Wäldern krochen naßkalte Nebel ins Tal hinab, man schrieb erst den Monat Mai, und Linnekogel begann zu frösteln. Er wäre jetzt gerne gegangen, aber da fiel ihm auf, daß im Laboratoriumsgebäude Licht brannte. Er erinnerte sich genau, vor etwa zehn Minuten in diese Richtung gesehen zu haben, und da war alles dunkel gewesen. Wer arbeitete dort, da Fokkeschon bei der Prohaska war? Kein Angestellter

Für den Gartenfreund:

Der Sommertisch war sehr reich, und nun bemüht der Igel sich um die letzten Früchte für den langen Winter. Der liebe Gott sammelte seine Schmetterlinge ein, und mancher Vogel singt dieser Tage seinen letzten Psalm. Es gilt, die Ernte des Gartens einzubringen: Weißkohl und Schwarzwurzeln, rote Tomaten und was noch so alles herangewachsen ist in der bunten Welt hinter dem Zaun. Aber wir wollen auch nicht vergessen, alles schön für den Winter zu ordnen. Die Erde soll sich ausruhen dürfen über den Winter. Es wird Ordnung gemacht im Oktober, auch die Vogelscheuche wird vom Mirabellenbaum genommen, der Dirigent kann abtreten, das Notenbuch wird zugeklappt.

Dann aber wird noch die Bestellung für den Frühling aufgegeben: Er möge blühen ohn' Unterlaß von Lichtmeß bis in den Sommer hinein. Es werden die letzten Blumenzwiebeln gepflanzt, der Sternhimmel im kommenden Jahr soll an der Erde stattfinden, und Friede sei mit allen Rattenfängern: Sie mögen auch die Mäuse mitnehmen und alle Käfer, die an den Tulpenzwiebeln fressen, Nachtschnecken und Pilze mancherlei Art, die sie am Blühen hindern könnten. Friede sei auch mit dem Schönen aus Boskoop im Keller, und die Maden mögen Vernunft annehmen: Alle könnten sie von zwei Äpfeln satt werden, sie brauchen nicht in jede einzelne Frucht hineinzukriechen.

Grüne Teppichpflege

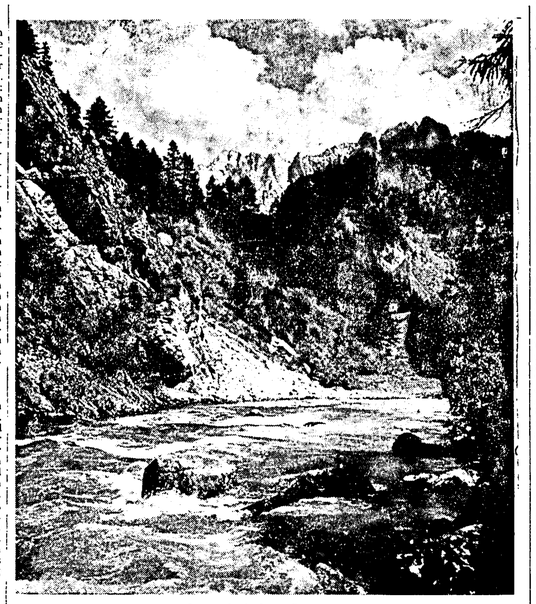
Rasen ist ein guter Teppich. Wenn er noch ganz neu ist, dann wirkt er fadenscheinig. Mit zunehmendem Alter wird er fest und grünfilzig, daß es nur so seine Art hat. Aber er muß gepflegt werden. Dazu gehört vor allem auch das richtige Einwintern. Es haben sich allerlei Unkräuter angesiedelt. Noch sind sie klein. Noch sind es nur winzige Kolonien von Gänseblümchen und anderen Pflanzen. Noch sind es nur wenige rauhbeinige Gräser, die in unsere vornehme Rasengrasgesellschaft schon äußerlich gar nicht passen. Jetzt im Oktober müssen sie herausgestochen werden. Es geht am besten mit einem recht langen Messer. Danach wird der Rasen nochmals kurzgeschoren und glattgewalzt; sodann mag der Winter kommen.

Bunte Teppiche für den Frühling

Eigentlich hätte es schon geschehen müssen, doch auch jetzt ist noch Zeit dafür: Die inzwischen herangewachsenen Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Tausendschönchen und anderen zweijährigen Blumen müssen auf ihre Beete gepflanzt werden. Dazwischen gehören Tulpen, Hyazinthen und Narzissen. Je früher sie in die Erde kommen, desto bessere Wurzeln können sie bis zum Winterbeginn bilden, um so schöner wird dann im Frühling die Blüte.

Soll man selber Samen ernten?

Wenn Pflanzen der Samen wegen angebaut werden, selbstverständlich: Bohnen zum Beispiel, Erbsen, Mohn und andere mehr. Auch lasse man die Kinder einige Samen von Blumen aufheben, von Ringelblumen zumal und von Sonnenblumen. Sie sind nicht allzu klein und von einer Form, die sich leicht merken und behalten läßt. Im Frühjahr sollen sie die seibstgeernteten Körner dann in ihren Gärtchen aussäen. Sie werden das Wunder des Lebens dadurch noch mehr begreifen. Sonst aber hat die Ernte von Blumensamen im Hausgarten keinen Sinn. Durch Insekten und den Wind haben so viele Überkreuzbefruchtungen stattgefunden, daß im kommenden Jahre nicht eine einzige der schönen Sorten ihre Wiederkehr feiern kann. Samenzucht ist eine eigene Sache, reine Sorten lassen sich nur großflächig und dann ziehen, wenn die Bienen an willkürlichen Befruchtungen gehindert werden.



Im steierischen Gesäuse

Abend der Dahlien

Der erste Frost im Oktober löscht das Feuer der Dahlien aus. Dann hängen die großen Blüten müde auf den schwarzgefrorenen Büschen. Es ist der große Sonnenuntergang des Blütenjahres. Die Glut aber bleibt in den Knollen erhalten. Etwas Feuchtigkeit im Frühjahr und die Wärme des neuen Jahres, und bald fangen sie wieder zu wachsen und zu lodern an. Wichtig aber ist es, sie auch für die winterliche Erholungszeit gut und liebevoll zu versorgen. Der Gärtnermoor soll nicht gehen müssen, wenn er seine Schuldigkeit getan hat. Ein Pilz ist den Dahlienknollen unsympathisch, man nennt ihn Fusicladium. Er macht die Knollen zu Mumien, sie zerfallen zu Staub, wenn der Überwinterungsraum zu trocken ist. Er weicht sie auf und macht sie zu einem schwarzen Schlamm, wenn der Keller zu naß ist. Man spricht auch von Trockenfäule und von Naßfäule. Wenn die Dahlienknollen aus dem Boden genommen worden sind, dann bleiben sie zwei Tage auf dem Beet liegen, so trocknen sie schön ab. Beschädigte Knollen werden entfernt. Das Kraut wird eine Handbreit über dem Oberrand der Knollen abgeschnitten.

Wie man sich bettet

Es gibt zwei Gegenspieler im Gartenboden, das ist der Kalk und das ist der Torf; wer würde das nicht wissen. Auch im Dahlienkeller kann man sich dieser beiden Gesellen bedienen. Das Engagement für einen ganzen Winter kostet nicht viel. Ist die Luft zu naß, dann trocknet sie ein Kistchen mit Ätzkalk aus. Eine Lage Torfmull unter den Dahlienknollen aber sorgt in zu trockenen Räumen für feuchtere Luft. Außerdem liegen die Knollen darauf gut. Vor allem aber lassen sich diese braunen Bettfedern der Dahliennacht im nächsten Jahr gut im Garten verwenden.

Fußgänger auf der Landstraße

„Der Kraftfahrer kann darauf vertrauen, daß ein in gleicher oder in entgegengesetzter Richtung die Landstraße benützender Fußgänger nicht ohne triftigen Grund und nicht ohne vorherige Vergewisserung in die Fahrbahn treten werde.

Dies gilt jedoch nicht, wenn dem Fußgänger die Benutzung des Seitenstreifens nicht zugemutet werden kann, weil dieser schlecht begehbar ist.

Erfahrungsgemäß bedarf es einiger Zeit, bis sich gerade in ländlichen Gegenden die Fußgänger auf eine Neuregelung einstellen. Dies muß der Kraftfahrer u. U. bedenken." (BGH, Urt. v. 30. 1. 58 — VRS 14, 286) — ADAC-Pressedienst.

Vor 25 Jahren hieß es in Langen zum ersten Male:

„Ein Volk — ein Reich — Ein Topf . . ."

Belustigt schauen wir heute auf eine von vielen Zeiterscheinungen, deren meiste tragisch und gefährlich waren

Ein Vierteljahrhundert ist das also schon her: Heute vor 25 Jahren „erlebte" Langen den ersten „Eintopfsonntag". Belustigt schauen wir heute zurück auf die Topfschnüffelei, Scheinheiligkeit, Sammelbüchsen, mit denen letztlich dafür gesorgt wurde, daß wir jahrelang glücklich gewesen wären, wenn wir nur immer einen rechten „Eintopf" gehabt hätten. Der Eintopfsonntag war eine jener Zeiterscheinungen vor 25 Jahren, im Jahre „der Machtübernahme" also, deren meiste viel gefährlicher und — tragischer waren . . .

In den braunen Eintopf wurden menschliche Schwächen mitgekocht: Scheinheilige Leute lobten den Pichelsteiner in der Öffentlichkeit, nachdem sie in der Abgeschiedenheit ihrer Wohnung das sonntagsübliche Rumpsteak verzehrt hatten. Es konnte aber auch passieren, daß ein Mann in brauner Uniform plötzlich an der Mittagstafel stand und dort die Büchse Schwang. Ein Bürger erinnert sich genau: „Ausgerechnet an diesem Tage hatten wir ein besonders gutes Mittagessen. Zwischen Suppe und Fleischgericht stand der SA-Mann in der Eßzimmertür. Na, ich griff halt etwas tiefer ins Portemonnaie, als ich es getan hätte, wenn wirklich Eintopf auf den Tisch gekommen wäre. . ."

✲

Später wurde alles noch besser organisiert. Wir hatten auf einmal wieder eine Wehrmacht und Gulaschkanonen als beste Produktionsstätten für Eintöpfe. Unter Schmettern und Klappern aß man dann seinen Eintopf öffentlich zu einem Preis, für den man im Hotel ein gediegenes Menue bekommen hätte.

✲

Die Kochbücher trugen der kulinarischen Entwicklung Rechnung und lobten den Eintopf als volksgemeinschaftsbildendes Kochelement. Die ersten halbamtlichen Schnüffler traten auf. Ihre Aufgabe, der sich später viele andere auf dem Gebiet der Gesinnungsprüfung gesellten, war es, in die Töpfe zu gucken: „So ist es brav", lobten sie die Eintopf-Esser, „da freut sich unser Führer . . ." Daran erinnert eine junge Frau, die von ihrer Mutter sagt: „Sie war froh und sagte: Endlich mal ein Sonntag mit weniger Küchenarbeit . . ."

✲

„Dem Eintopfsonntag verdanke ich die Kenntnis dessen, was Picheisteiner ist. Pickeisteiner sagte man dazu in Franken", erinnert sich Worte waren der Beitrag eines Mannes, den wir gebeten haben, Eintopferinnerungen auszugraben. Ja, wir lernten das westfälische „Durcheinander" kennen, wurden „spartanisch erzogen", wie wir später zwangsläufig essen mußten.

✲

Heute weisen Kochbücher, die man schon für D-Mark kaufte, natürlich auch Abschnitte auf: „Eintopfgerichte". In einem lesen wir: „. . . Sie werden haben wir deshalb das Eintopfgericht als Bestand wie als Maß echter Volkskost zu schätzen". Gut: wir schätzen. Aber nicht an Sonntagen. Es sei denn auf dem Flugplatz in Egelsbach: Da gibt es einen Fliegercintopf. Der besteht aus paar Kartoffeln, vier verschiedenen Bratenstücken und Pilzen. Und viele Gastwirtschaften in Stadt und Land bieten heute Eintopf — sonntagsgemäß. Deren kulinarische Komposition aber wäre vor 25 Jahren nicht anerkannt worden.

Wollen wir froh sein, daß auch der Spuk des Zwangs-Pichelsteiner vorbei ist! h.

TAXI
RUF 9085
TAG U. NACHT

Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept. Zugelassen bei allen Krankenkassen.

Öfen
neuester Bauart, f. jeden Brennstoff, in jeder Preislage.
Schneider
Dreieichstr. 8-10

Entfettungs-Perlen
Eine Schlankheitskur ohne Hungergefühl. Bauen überflüss. Fett schonend ab, Rein aus pflanzl. Wirkstoffen. Dose 3,25 DM
Alleinverkauf:
Fach-Drogerien
Enste
Langen
Bahnstraße - Lutherpl

Bettfedern und Inletts
müssen von bester Qualität sein, wenn Sie Freude an Ihren Betten haben wollen.
Unser reichhaltiges Federnsortiment in allen Preislagen — unsere bewährten Inlettqualitäten — erfüllen alle Ihre Wünsche. Bei uns werden Sie fachmännisch beraten und reell bedient.
Aus einer Auswahl von über 25 Sorten einige Beispiele:

Mischfedern	½ kg 3.95	**Gänsehalbdaunen** rein weiß, gute Kissen- u. Deckbettware	½ kg 14.75
China-Entenrupf gut füllend	½ kg 5.95	**Ia weiße Gänsehalbdaunen** prima Ausstleuerqualität	19.80
China-Halbdaunen sehr füllkräftig, für Kissen u. Deckbetten	½ kg 8.50	**fedrige Daunen** rein, weiß, hochsteigende Füllkraft	½ kg 21.50
Pyrenäen-Gänsefedern sehr füllkräftig	½ kg 10.50	**reine Daunen** grau, ausgesuchte Qualität	½ kg 27.50

Füllung im Beisein der Kunden mit elektr. Füllwaage

Bettfedernreinigung
Kalbfuß Nf.
DARMSTADT, am Ludwigsplatz, Telefon 7 11 95

Viele Chefköche berühmter Hotels haben Biskin ausprobiert und sind begeistert. »Alles wird delikat und leicht bekömmlich«, sagen sie »Biskin eignet sich darum vorzüglich für die feine Küche!« Nehmen auch Sie Biskin. Sie werden genauso begeistert sein

BI 6/58

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Frm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 79 Dienstag, den 7. Oktober 1958 Jahrgang 10/56

Stärkster Schuldenzuwachs der Städte

Hessens Gemeinden konnten im letzten Rechnungsjahr (1957/58) nicht nur den bisher größten Zuwachs bei ihren Steuereinnahmen feststellen, sondern zugleich ist auch ihre Verschuldung stärker gewachsen als in jedem anderen Jahr nach dem Kriege: Mit 1127 Millionen DM hatten die Schulden aller hessischen kommunalen Gebietskörperschaften Ende März 1958 nicht nur die Milliardengrenze überschritten, sondern sie lagen zugleich auch um 292 Millionen DM höher als vor Jahresfrist. Ausschlaggebend für diesen Schuldenzuwachs um mehr als ein Drittel allein innerhalb des letzten Jahres ist die Entwicklung in den großen Städten, von denen sechs einen Schuldenzuwachs um über 200 Millionen auf sich vereinen — allen voran Frankfurt, dessen Schuldenstand um 130 auf 421 Millionen DM im letzten Jahr gewachsen ist.

Allein 273 Millionen des Schuldbetrages entfallen auf die Wirtschaftsunternehmen (Gas-, Wasser-Werke, Verkehrsbetriebe u. a.), 131 Millione.. DM auf den Wohnungs- und 144 Millionen DM auf den Straßenbau. Die Schulden, die für den Schulbau gemacht wurden sowie für die Einrichtung und Unterhaltung des Schulbetriebes stehen bei allen hessischen Gemeinden mit 128 Mil. DM zu Buch, die für die Gesundheits- und Jugendpflege mit 84 Mill. DM. Unter der Sammelposition „öffentliche Einrichtungen" werden unter anderem weitere 171 Mill. DM ausgewiesen.

Diese Aufgliederung nach Verwendungszwecken deutet an, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der Schulden zu sogenannten werbenden Zwecken dient, also wieder Einnahmen bringt (wirtschaftliche Unternehmen, Wohnungsbau usw.). Die nahelegende Frage, ob die Höhe der Verschuldung als besorgniserregend gewertet werden muß, ist deshalb schwer zu beantworten, ganz abgesehen davon, daß es von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf beträchtliche Unterschiede gibt. Genauer wird sie erst beantwortet werden können, wenn demnächst nicht nur die Schulden der Städte und Dörfer ausgewiesen werden, sondern auch die Belastung, die sich daraus ergibt, also die Angabe der Mittel, die für die Verzinsung und Tilgung der jeweiligen Schulden erforderlich sind.

Schon heute kann indessen angenommen werden, daß sich insbesondere bei den großen Städten die Belastung aus der Verschuldung im allgemeinen wieder der Grenze nähert, die vor dem Kriege bestanden hat. Im Jahre 1937 z. B. mußten die Gemeinden 14 Prozent ihrer allgemeinen Deckungsmittel (Steuereinnahmen und vieles andere mehr) zum Schuldendienst, also zur Verzinsung und Tilgung verwenden. Heute dürften sie nicht weit davon entfernt sein. Im allgemeinen ist die Verschuldung der Städte und Dörfer also wieder in einem Umfange festzustellen, der noch vertretbar erscheint, jedoch im allgemeinen keinen nennenswerten Spielraum mehr läßt.

Erhard in Indien. Bundeswirtschaftsminister Erhard ist am Wochenende in Neu-Delhi eingetroffen. Er wird eine Rundreise durch Indien unternehmen.

Der Mann, der den Atlantik bezwang

Am 7. Oktober vor zwanzig Jahren starb Hermann Köhl

Hermann Köhl entstammte einer alten Soldatenfamilie. Am 15. April 1888 in Neu-Ulm geboren, blieb er der Familientradition treu und wurde Pionieroffizier der Kgl.-Bayerischen Armee. Kurz nach Beginn des ersten Weltkrieges wurde er schwer verwundet. Er meldete sich zur jungen Fliegerei, der von da an sein Leben gehörte. Im Jahre 1918 wurde er über Paris abgeschossen und geriet in Gefangenschaft. Aber für Köhl gab es damals wie später nie Hindernisse: Er entkam dem Stacheldraht und schlug sich, als Arbeiter verkleidet, über die Schweiz nach Deutschland zurück.

Mit der militärischen Fliegerei war es nun allerdings aus. Der Reichswehr, zu deren Ulmer Pionier-Bataillon Köhl zunächst zurückkehrte, waren Flugzeuge verboten. Aber Köhls Sehnsucht nach ihnen war stärker als nach Pontons und Brückenbau. Die Verkehrsluftfahrt war im Entstehen. Köhl fand dort seinen Platz. Das war jene Zeit, da das Ozeanfieber die Flieger diesseits und jenseits des Atlantik gepackt hatte. Viele blieben verschollen. Charles Lindbergh und bald darauf seinem Landsmann Chamberlin gelang aber der Versuch. Sie flogen von Westen nach Osten, mit den vorherrschenden Winden. Wer aber wagte es, gegen die Stürme des Atlantik anzukämpfen?

Der „Pour le merite"-Flieger Köhl wollte es versuchen. Eines Morgens im März 1928 fliegt er mit dem Freiherrn v. Hünfeld nach Island. Dort gesellt sich zu ihnen James Fitzmaurice, der Kommandant des irischen Militärflugplatzes. Im Morgengrauen des 12. April hebt der kleine Wellblechvogel, bis zum Rand voll Treibstoff gepumpt, in Baldonell ab. Bald liegt der weite graue Atlantik unter den drei Fliegern. Stundenlang dauert der Flug durch die stürmische nächtliche Waschküche, aber brav hält der Motor mit seinen 350 PS durch. Schon zweifeln die Flieger an der Richtigkeit der Kompaßanzeige, als plötzlich vor ihnen etwas Dunkles aus dem milchigen Weiß des Dunstes auftaucht. „Ein Schiff", brüllt Fitzmaurice. Es ist kein Schiff, es ist der Leuchtturm von Greenly Island, bei dem wenige Minuten später die fast leer geflogene „Bremen" notlandet und dabei ihr Fahrwerk zerbricht. Aber der Ozean ist bezwungen. Der Kalender zeigt den 14. April 1928.

Zehn Jahre nach diesem Ereignis, nach der ersten Überquerung des Atlantik von Ost nach West, war Köhl ein todkranker Mann. Ein altes Nierenleiden, eine Folge des Krieges. Er starb vor zwanzig Jahren, am Freitag, den 7. Oktober 1938, im Nymphenburger Krankenhaus zu München.

Drei Tage Zeitgeschehen

Frankreich: Die V. Republik — Formosa-Straße: Feuerpause

In Frankreich hat am Sonntag der fünften Republik die Geburtsstunde geschlagen. Im amtlichen Gesetzblatt, dem „Journal officiel" wurde die neue Verfassung veröffentlicht, zu der sich das französische Volk im Mutterland wie in Übersee, vor allem auch in Algerien, bekannt hatte. De Gaulle konnte sich über einen überwältigenden Vertrauensbeweis freuen und trat eine „Siegesreise" an. Sie endete am Tage, da die neue Republik geboren wurde, im traditioneil „roten" Lyon, einer französischen Industriestadt. Frankreich sei, so sagte de Gaulle dort vor 100 000 Menschen, wieder auf dem Weg zur Größe. Er gab bekannt, daß die neue Nationalversammlung nur noch 460 statt 627 Abgeordnete wie bisher haben werde.

In der algerischen Stadt Constantine hat de Gaulle in der vorigen Woche einen Fünfjahresplan für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Algeriens angekündigt und die Aufständigen aufgefordert, die Waffen niederzulegen.

✲

Der rotchinesische Verteidigungsminister Peng Teh-huai hat am Sonntag angeordnet, daß die Inselgruppen Quemoy und Matsu für die Dauer von sieben Tagen nicht mehr beschossen werden sollen. So hat man jetzt eine Woche Feuerpause in der Formosa-Straße. Sie kömne, sagte der rotchinese, von den Nationalchinesen dazu benutzt werden, Versorgungsgüter auf die Inseln zu bringen. Allerdings dürften Amerikaner den Versorgungsschiffen und Flugzeugen kein Geleit geben.

✲

„Freunde auf Taiwan", heißt es in einer Botschaft des chinesischen Verteidigungsministers, „zwischen uns lodern die Flammen des Krieges. Sie sollten erstickt werden, und dazu sind Verhandlungen nötig. Natürlich würde es uns nichts ausmachen, selbst wenn der Krieg weitere 30 Jahre andauern würde. Es ist aber besser, eine baldige friedliche Regelung zu finden. Ihr habt dazu die Wahl. Die Amerikaner müssen, abziehen, ob sie wollen oder nicht. Für die Vereinigten Staaten ist es um so besser, je eher sie ihre Streitkräfte abziehen, denn in diesem Falle könnten sie die Initiative ergreifen. Andernfalls wäre es zu ihrem Nachteil, denn sie würden dann stets in die Verteidigung gedrängt sein."

Am Wochenende haben Eisenhower und Vizepräsident Nixon in grundsätzlichen Erklärungen erneut jedes Nachgeben im Fernen Osten unter militärischem Druck abgelehnt.

„Saat und Ernte hören nicht auf . . ."

„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte." Mit diesem Bibelwort leitete der hessische Landwirtschaftsminister Dr. Hacker seinen Aufruf zum Erntedankfest 1958 ein.

Der Erntedanktag wurde in vielen hessischen Landgemeinden mit Kundgebungen der Bauernschaft oder Veranstaltungen der Landjugend begangen. In den Kirchen waren die Altäre mit den Früchten des Ackers und des Gartens geschmückt und überall gingen die Geistlichen auf die Bedeutung des Erntedanktages ein.

Das Problem der Ernährung kam auch zum „Tag des Brotes" zum Ausdruck, der mit dem Erntedanktag verbunden war. Für das ganze Hessenland lag das Schwergewicht in Darmstadt, wo auch in den Schloßarkaden eine Ausstellung von Brot u. Backwaren eröffnet wurde. Bei der offiziellen Eröffnung im Ratskeller sprach Präsident Lang vom Zentralverband des deutschen Bäckerhandwerks. Er erinnerte daran, daß das Brot in den Notjahren das deutsche Volk vor dem Hunger gerettet habe. Zwar stehe heute der Brotverbrauch in Deutschland unter den europäischen Ländern als Hauptnahrungsmittel an der Spitze, der Brotverbrauch sei aber ständig zurückgegangen. Während um die Jahrhundertwende der Brotverzehr je Kopf und Jahr bei 200 Kilo gelegen habe, sei er heute bis auf 78 Kilo zurückgegangen. Vor allem werde zu wenig Roggenbrot gegessen und ein Ausgleich bei Weißmehl und Gebäck gesucht. Allgemein sei man jedoch einschließlich der Ärzteschaft der Auffassung, daß das Brot zur Gesunderhaltung des menschlichen Körpers von nicht zu unterschätzender Bedeutung sei.

Zu Mond, Mars und Venus. Der führende sowjetische Raumforscher Leonid Sedow hat angekündigt, daß die Sowjetunion „in der nächsten Zukunft" unbemannte Raumfahrzeuge zum Mond, zum Mars und zur Venus entsenden werde.

Schwere Schäden

haben britische Panzertruppen bei ihren Manövern im nordhessischen Raum bei Hofgeismar und Kassel angerichtet. Unser dpa-Bild zeigt ein von Panzern tief umgewühltes, wertvolles Weidegelände bei Udenhausen/Kreis Hofgeismar im Reinhardswald.

✲

Das Fest des Gaumens. Mindestens 125. Oktoberfest ging zu Ende. Nach vorsichtigen Schätzungen kamen in den 16 Tagen rund fünf Millionen Besucher zur Wiesen'n, die etwa 2,5 Millionen Liter Bier tranken und außerdem fast 200 000 Brathendel, 16 Ochsen vom Spieß, 700 000 Paar Schweinswürstl und Mandeln, Obst, Wurst, Käse, Fischsemmeln und Süßigkeiten verspeisten.

Mit der Postkutsche. Mit einer historischen Postkutsche, von vier Pferden gezogen, fuhr Bundespostminister Stücklen durch Eichstädt, wo vor 250 Jahren die erste Thurn- und -Taxissche Postexpedition eingerichtet worden war.

Zentralisteile. Einc Zentralstelle aller Landesjustizverwaltungen in der Bundesrepublik zur Koordinierung der Verfolgung nationalsozialistischer Gewalttaten wird voraussichtlich in etwa vier Wochen ihre Arbeit aufnehmen. Dies wurde am Wochenende auf einer Konferenz der Justizminister der Länder in Bad Harzburg beschlossen.

Das nächtliche Backen. In einer einstimmig gefaßten Entschließung wandte sich am Sonntag im Offenbacher DGB-Jugendheim die Gewerkschaft Nahrung und Genuß gegen eine „Durchlöcherung des Nachtbackverbotes". Das Bäckerhandwerk des Bundesgebietes hat bekanntlich gefordert, das Nachtbackverbot abzuändern und in Anbetracht des Ladenschlusses um 14 Uhr an Samstagen bereits um 12 Uhr morgens mit der Arbeit beginnen zu dürfen. Diese Bestrebungen waren im September von der Offenbacher Innung unterstützt worden.

Verhaftungen auf Zypern. Ein Mordanschlag auf die Frauen von zwei britischen Soldaten in Famagusta hat am Wochenende zu einer erheblichen Verschärfung der Zypernkrise geführt. Bei Massenverhaftungen gab es nach amtlichen Angaben bisher drei Tote und 150 Verletzte.

Neuer Bürgermeister. Mit 22 von 23 Stimmen wählte die Stadtverordnetenversammlung von Pfungstadt anstelle des zum Beigeordneten von Recklinghausen gewählten seitherigen Bürgermeisters Jäger den aus Pfungstadt stammenden Stadtamtmann Heinrich Gunkel zum neuen Stadtoberhaupt auf sechs Jahre.

Einlagenentwicklung bei den Sparkassen im August 1958

Nach Angaben des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes haben sich die Spareinlagen bei den öffentlichen Sparkassen im August 1958 um 296,6 Mio DM auf 20 632,7 Mio DM erhöht. Die Gutschriften von 1 108,2 Mio DM überstiegen die Lastschriften von 812,4 Mio DM um 295,8 Mio DM. Die Zinsgutschriften betrugen 0,9 Mio DM.

Die Giroeinlagen haben im Berichtsmonat um 417,1 Mio DM auf 10 003,7 Mio DM zugenommen. Die Gesamteinlagen (Spar- und Giroeinlagen) stellten sich bei einem Zuwachs von 713,8 Mio DM im August am Ende des Monats auf 30 636,4 Mio DM.

Schutz der menschlichen Gesundheit

Reihenuntersuchungen, die in deutschen Großstädten mit Verkehrsschutzleuten angestellt wurden, haben ein nicht unerwartetes Ergebnis gehabt: Die Beamten zeigten nach Ablauf ihres täglichen Dienstes starke Merkmale körperlicher Benommenheit, die von leichten Schwindelanfällen bis zu schweren Kreislaufstörungen und Herzschäden reichten. Sie waren, um einen volkstümlichen Ausdruck zu gebrauchen, „fertig". Ursachen dieser Schäden: Die Verunreinigung der Luft durch Auspuffgase, die durchtosende von Reifen hochgewirbelten Staubstelle, aber auch das Dröhnen der Motoren, das Kreischen der Bremsen, kurz, die lärmende Kakaphonie der modernen Großstadt, welche nicht nur die Nerven bis an die Grenzen der Zerreißprobe bringt, sondern auch eine unmittelbare körperliche Schädigung hervorruft.

Die Schutzleute an den Brennpunkten des Verkehrs sind nur ein Beispiel für viele. Insgesamt sind die Menschen unserer Zeit einer Fülle gesundheitsschädlicher Einwirkungen ausgesetzt, die sich in übermäßiger Schalleinwirkung und in der Verpestung von Luft und Wasser ausdrücken. Nur diejenigen, die das in der übervölkerten Bundesrepublik selten gewordene Glück genießen, in ländlicher Einsamkeit leben und arbeiten zu können, mögen sich teilweise als nicht betroffen ansehen. Alle übrigen sind „Konsumenten" unerwünschter äußerer Einwirkungen geworden, die den ganzen Tagesablauf begleiten. Wie altväterlich wirken gegenüber dieser modernen Entwicklung die immer noch gültigen Polizeiverordnungen, die das Teppichklopfen oder andere Arten ruhestörenden Lärms auf bestimmte Tagesstunden beschränken. Gegen das Pfeifen der Düsenflugzeuge, das Rollen der Fernlaster, die qualmenden Auspuffschornsteinen und das Gedudel der Musikautomaten, gibt es solche Polizeiverordnungen nicht, und wo tatsächlich einsichtige Ordnungsämter von der Möglichkeit einschränkender Verfügungen Gebrauch machen, da fehlt es an den Vollzugsbeamten, um die unzähligen täglichen Sünden wider die menschliche Gesundheit zu ahnden.

Wie kann Abhilfe geschaffen werden? Genügt der Appell an das Verantwortungsbewußtsein der Urheber aller dieser Mißbilden, nachdem sich herausgestellt hat, daß nicht einmal die sogenannte öffentliche Hand auf die Gesundheit ihrer Bürger Rücksicht nimmt? Gesetzgebung und Rechtsprechung müssen endlich wirksam zum Schutze der menschlichen Gesundheit und Arbeitskraft, des kostbarsten Gutes, eingesetzt werden. Der Zeitpunkt dafür ist günstiger, allerdings auch eiliger als je zuvor. Vor wenigen Wochen hat sich der 79köpfige Bundesgesundheitsrat in Bonn konstituiert. Dieses Gremium von Fachleuten sollte auch die Fürsorge gegenüber Staub, Abgasen und Abwässern übernehmen. Denn diese drei Dinge stellen meßbar, sozusagen am Zeigergerät ablesbar, eine echte Gefahr für Gesundheit und Leben dar.

Aus STADT und Land

Langen, den 7. Oktober 1958

Heute ist auch ein Tag

Die Redensart spricht zwar davon, daß „morgen" auch noch ein Tag sei. Sie mahnt damit alle jene, die kein Ende finden können, doch die Stunden eines Tages nicht zu überladen. Vielleicht sollten wir uns aber doch hin und wieder darum erinnern, daß auch „heute" ein Tag ist. Zwar soll man jene Dinge, die man heute besorgen kann, nicht auf morgen verschieben. Aber wir sollen bedenken, daß wir doch im Grunde von allen Tagen dem heutigen am wenigsten Ehre antun.

Wenn wir es recht überlegen, dann müssen wir zugeben, daß wir nur allzu gern die Tage der Vergangenheit mit dem goldverklärten Mantel der Erinnerung umhüllen und die der Zukunft mit einem rosigen Hoffnungsschimmer verhängen. Mit dem heutigen Tag dagegen haben wir meist nur wenig im Sinn. Er ist für uns kaum mehr als ein Übergang vom Gestern zum Morgen, ein Tag, an dem wir uns erinnern, an dem wir hoffen, sozusagen ein Sprungbrett in eine freundlichere Zukunft, eine Zeitspanne, die uns von möglichen Erfolgen und erhofftem Glück trennt.

Wir vergessen aber dabei, daß noch gestern und vorgestern eben dieser heutige Tag ebenfalls im vergoldeten Licht der Zukunft lag, daß er es war, dem unsere Erwartungen galten, an dem wir unsere Pläne verwirklichen wollten. Wenn wir einmal darüber nachdenken, dann erkennen wir, daß wir unablässig einem Trugbild nachlaufen, das niemals Wirklichkeit wird, weil wir es ständig in der Zukunft liegen sehen.

Solange wir es nicht verstehen, auch dem heutigen Tage sein Recht zu geben, werden wir immer Phantomen nachjagen und schließlich am Ende unseres Daseins mit leeren Händen dastehen.

✲

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Marie Kühn, Vierhäusergasse 2, zum 79. Geburtstag am nächsten Donnerstag;

. . . Frau Christiane Lang, Karl-Marx-Str. 7, zum 82. Geburtstag am kommenden Freitag.

Möge es ihnen vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Das Jubiläumskonzert des „Liederkranz"

Die Festhalle des Turnvereins 1862 war am Sonntagabend bis auf den letzten Platz besetzt, als der Volkschor „Liederkranz" 1838 Langen sein Jubiläumskonzert veranstaltete. Die ausgezeichnete Vortragsfolge fand bei den Zuhörern lebhaften Beifall. Eine kritische Würdigung des Konzertes werden wir in unserer nächsten Ausgabe bringen.

* **Arbeiter-Wohlfahrt sammelt.** Der Hessische Minister des Innern hat der Arbeiterwohlfahrt im Lande Hessen die Genehmigung erteilt, vom 7. bis 12. Oktober eine Geldsammlung von Haus zu Haus und auf öffentlichen Straßen und Plätzen durchzuführen. Die Landessammlung steht unter dem Motto „Sie brauchen die helfenden Hände". Der Erlös dient der Förderung der Kindererholungsfürsorge sowie der Verbesserung und dem weiteren Ausbau der Kindererziehungs- und Dauerheime. In den letzten 5 Jahren fanden mehr als 32 000 Kinder Erholung und Gesundung in den 7 Kindererholungsheimen der Arbeiterwohlfahrt in Hessen. Mehr als 2500 Kinder finden in den 34 Kindergärten der Arbeiterwohlfahrt in Hessen liebevolle Pflege. Wenn die ehrenamtlichen Sammlerinnen und Sammler vor Ihrer Tür stehen, sollte man an diese Kinder denken, denn: „Sie brauchen die helfenden Hände".

* **Dieser Junge handelte richtig.** Am Donnerstagmittag wurde ein 13jähriger Junge aus Langen in der Wassergasse von dem Fahrer eines Personenwagens zu einer Fahrt zu einem Anwesen in der Nachbargemarkung eingeladen. Dem Jungen kam die Sache nicht geheuer vor. Er lehnte ab, ging schnell zur Polizei und meldete den Vorfall. Allerdings merkte er sich das polizeiliche Kennzeichen nicht. Beim Eintreffen der Beamten war das Auto schon verschwunden. Es soll sich um einen in Wuppertal zugelassenen Volkswagen gehandelt haben. Wer darüber Angaben machen kann, soll sich bei der Langener Polizei melden.

* **Schutzimpfungen am Mittwoch.** Die Schutzimpfungen gegen Diphtherie, Keuchhusten und Wundstarrkrampf werden durch das Kreisgesundheitsamt Offenbach fortgesetzt. Die Impfung der Kleinkinder findet in Langen am Mittwoch von 14 bis 16 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule statt. Die Eltern wurden benachrichtigt.

* **Tresterim Sterzbach.** Am Wochenende lagen größere Mengen Apfeltrester im Sterzbach. Das ist rücksichtslos der Allgemeinheit gegenüber.

* **Ruhebänke verunreinigt.** Die vom Verkehrs- und Verschönerungsverein in der Anlage vor der evangelischen Stadtkirche aufgestellten Ruhebänke sind vor einigen Tagen von Unbekannten erheblich verschmutzt worden. Vermutlich geschah das in der Dunkelheit. Erwachsene dürften die Übeltäter gewesen sein.

* **Geprügelt und getreilt.** In den Abendstunden des Freitags wurde ein Mann in einem Lokal von drei anderen Männern vereinem Lokal von drei anderen Männern verprügelt. Die Täter verließen beim Eintreffen der Polizei das Lokal und bezahlten ihre Zeche nicht.

* **Strom fiel aus.** Am Donnerstagmittag fiel in verschiedenen Bezirken der Stadt der Strom aus. Besonders hart wurde dabei die Langener Industrie westlich der Bahn betroffen, die einen erheblichen Schaden erlitt. Ursache des Stromausfalls war die Beschädigung eines 20 000-Volt-Erdkabels im westlichen Teil des Leukertswegs. Hier war eine Tiefbaufirma mit Baggerarbeiten tätig. Der Greifer erfaßte das Kabel und zerriß es. Die Lage des Stromkabels war den Arbeitern aber genau bekannt.

* **Auto geriet in den Straßengraben.** Am Freitagmorgen ereignete sich auf der Landstraße zwischen Offenthal und Langen ein Verkehrsunfall, bei dem ein Personenwagen aus Frankfurt in den Straßengraben geriet. Das Fahrzeug befand sich auf dem Wege nach Langen und dürfte infolge des Nebels und der Straßennässe von der Fahrbahn abgekommen sein. Es entstand nur geringer Sachschaden.

* **Schlägerei.** In der Nacht zum Sonntag entstand am Jahnplatz eine Schlägerei. Die Polizei stellte als Beteiligte und Hauptstörenfriede zwei junge Männer fest, die in einem Arbeiterwohnheim eines hiesigen Industriebetriebes untergebracht sind.

* **Freundin fiel in die Wassertonne.** Ein junger Mann aus Langen belästigte am Sonntagabend in einem Gasthaus die Gäste, weshalb der Wirt die Polizei herbeirief. Es stellte sich heraus, daß die Freundin des Mannes in eine Wassertonne im Hof des Anwesens gefallen war. Der Freund stritt die Behauptung ab, daß er das Mädchen hineingeworfen hätte, und stellte die Angelegenheit als Unfall dar. Ganz glaubwürdig erschien das den Beamten allerdings nicht.

* **Private Zwangsräumung.** Daß ohne gerichtliches Urteil und ohne die Organe des Gesetzes keine Wohnungsräumungen stattfinden dürfen, sollte doch wohl bekannt sein. Trotzdem gibt es immer wieder Leute, die gerne das Faustrecht regieren lassen möchten. So setzte ein Bewohner eines Hauses seinen Untermieter vor die Tür, den Hausrat dazu. Außerdem hat der Mann dem Untermieter eine Tracht Prügel verabreicht. Daß solche Handlungen in einem Rechtsstaat nicht angängig sind, machte ihm die Polizei klar.

* **Unbeleuchtetes Auto.** Ein gefährliches Verkehrshindernis stellte in den Abendstunden des Freitags ein amerikanischer Personenwagen dar, der zwischen Langen und Sprendlingen auf der Landstraße unbeleuchtet abgestellt war. Die amerikanische Militärpolizei ließ den Wagen abschleppen.

Auch das ist im neuen Kindergarten:

Langens Stadtbücherei

Räume für Volkshochschule und VVV

Mit dem neuen Kindergarten der Stadt Langen entstanden auch neue Räume für die Stadtbücherei sowie für Volkshochschule / Kunstgemeinde und Verkehrs- und Verschönerungsverein. Mithin wurden Einrichtungen geschaffen, die jedem Bürger dienen; ob er nun ein Kindergartenkind habe oder nicht. Seit Wochen ist Dr. Justus als Bibliothekar dabei, die Bücher neu zu ordnen und die Bibliothek so einzurichten, daß jeder Leser seine helle Freude haben wird.

Seit einem Vierteljahrhundert versieht Oberstudienrat a. D. Dr. Heinrich Justus nun sein Ehrenamt. Er ist einer der „Stillen im Lande", die nie Aufhebens von ihrer Arbeit machen. Man muß sie aber würdigen. Ungemein viel Liebe, Geduld und Ausdauer gehören dazu, eine Bibliothek wie die der Stadt Langen auszubauen. So war Dr. Justus in den letzten Wochen Tag für Tag in der ihm liebgewordenen Bücherei. Er sorgte dafür, daß die Bände ein neues Kleid bekamen, wenn sie äußerlich ununterscheidbar geworden waren. Er ließ auch immer wieder lesen, denn ein guter Berater für die Leser will er ja immer sein. Bald können nun die Bürger in den Kindergarten gehen, um sich ihre geistige Nahrung zu holen.

Dort befinden sich nun auch Konferenzraum und Zimmer für zwei Organisationen, die ebenfalls zum Besten aller Bürger arbeiten. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein und die Volkshochschule/Kunstgemeinde haben nun eine Sitzungsstätte bekommen.

Den Konferenzraum zeichnet ein hufeisenförmiger Tisch aus, der jahrelang ein Kellerleben hatte fristen müssen. Man sorgte dafür, daß er erneuert wurde. Und dann erlebte man die Freude, daß er genau in den Sitzungsraum hineinpaßt.

Drei Kilometer Radfahren — das wird dem Jungen nicht schaden

Ein Langener Bürger wollte für seinen fünfzehnjährigen Sohn die Ausnahmegenehmigung dafür, daß er ein Moped fahren dürfe. Sie wurde von der Verwaltung abgelehnt. Der Vater beschwerte sich. Der Einspruchsausschuß des Landkreises Offenbach aber wies die Beschwerde zurück. Der Junge soll die paar Monate warten, bis er sechzehn Jahre alt sein werde, sagte Vorsitzender Kreisrechtsrat Franz Knittel.

Natürlich hatte der Vater den Einspruch begründet: Die Arbeitsstelle des Jungen befindet sich in Dreieichenhain. Drei und einen halben Kilometer Weg sei das, der jetzt von dem Sohn mit dem Fahrrad zurückzulegen sei. Völlig ausgepumpt komme der Junge an seinem Arbeitsplatz an. Das sei nicht im Sinne der Gesundheit. Man solle es ihm doch gestatten, mit dem Moped zu fahren. Dann spare er Kraft, der Junge.

Der Fünfzehnjährige ist körperlich sehr kräftig und auch aufgeweckt im Straßenverkehr. Doch fand Vaters Begründung keine Gnade. Es sei dem Jungen, stellte der Ausschuß fest, durchaus zuzumuten, mit dem Fahrrad die Strecke zurückzulegen. Strenge ihn das jedoch zu sehr an, was aber kaum anzunehmen sei, dann gebe es noch eine Möglichkeit: Dann könne der Junge den Linienbus bis Sprendlingen benutzen und dann das kurze Wegstück bis Dreieichenhain zu Fuß gehen.

* **Moped war verschwunden.** Ein junger Mann aus Langen, der am Samstag gegen Abend eine Wirtschaft am Taunusplatz besuchte, fand anschließend sein auf der Straße abgestelltes Moped nicht mehr vor. Offenbar war es entwendet worden. Das Fahrzeug wurde später am Forsthaus in der Mörfelder Landstraße gefunden. Nach Beobachtungen soll der Dieb in den nahen Wald geflüchtet sein.

* **Moped gestohlen.** Am Samstag zwischen 19.50 und 21.30 Uhr wurde an der Turnhalle am Jahnplatz ein Moped von unbekannten Tätern gestohlen. Das Fahrzeug gehört einem Mann aus Egelsbach, der eine Veranstaltung besucht hatte. Bei dem Moped handelt es sich um ein Fabrikat Marke „Rixe" mit dem Kennzeichen HLJ. Es hat rote Lackierung, gelbliche Motorverkleidung, linke Verkleidung abgerissen, einen roten Rennsattel, Felgen und Tank sind beiderseits verchromt. Sachdienliche Angaben nimmt die Langener Polizei entgegen.

* **Moped verschwand aus dem Hof.** In den späten Abendstunden des Sonntags verschwand aus einem Hof in der Rheinstraße ein Moped, das dort abgestellt worden war. Es handelt sich um ein Fahrzeug Marke „Mifa" mit roter Lackierung und verchromtem Tank. Sachdienliche Angaben nimmt die Langener Polizei entgegen.

* **Betrunkener wollte Motorrad fahren.** Am Donnerstagnachmittag wurde in der Bahnstraße ein betrunkener Mann beobachtet, wie er mit seinem Motorrad fortfahren wollte. Beim Eintreffen der Polizeibeamten hatte er jedoch den Zündschlüssel der Maschine beiseite geschafft. Der Betrunkene trotz eindringlicher polizeilicher Ermahnung später wieder die Fahrt unternehmen wollte, wurde die Maschine sichergestellt.

* **Herbsttferien gehen zu Ende.** Morgen beginnt wieder der Schulunterricht.

* **Betrunken am Steuer.** Am Montagvormittag wurde am Bahnübergang ein Lastzug beobachtet, dessen Fahrer offenbar unter Alkoholeinfluß stand. Er fuhr in Richtung Autobahn. Ein Augenzeuge benachrichtigte die Polizei und nannte das polizeiliche Kennzeichen.

Kriegsbeschädigte erlebten schönes Wochenende

27 Langener Fahrzeugbesitzer fuhren am letzten Sonntag Kriegsbeschädigte nach Bingen in Ostbayern. Nach schöner Fahrt kehrten die Teilnehmer am Abend nach Langen zurück. Im „Lämmchen" fand bei gutem Abendessen und fröhlichem Beisammensein der Abschluß der gutgelungenen Veranstaltung statt. Wir werden noch näher über die Fahrt berichten.

Drachen im Wind — aber Vorsicht ist immer geboten!

In unseren Tagen ist ein Drachen im Wind schon häufig ein fliegender Bote des Todes geworden. Er manchen junge Opfer forderte. In jedem Falle sollten die Eltern ihre Kinder warnen und sich den Platz einmal näher ansehen, an dem der Drachen in die Lüfte steigen soll. In jedem Herbst kommt es wieder vor, daß sich Drachen in Stromleitungen oder Telefondrähten verfangen, ganze Betriebe und Ortschaften von der Elektrizitäts- oder Fernsprechzuführung abschneiden und Kindern körperliche Schäden zufügen. Zur Vorsicht sollte man seine Kinder unter allen Umständen erziehen und ihnen klarmachen, daß es das beste ist, wenn ein Drachen sich verfangen hat, ihn hängen zu lassen und nach Hause zu gehen. Damit die Eltern das Elektrizitätswerk benachrichtigen können, das dann den Drachen entfernt. Diese Benachrichtigung sollte unter allen Umständen erfolgen, denn die Eltern sind für alle so verschuldeten Unfälle verantwortlich.

Der Papst ist schwer erkrankt

Die katholische Welt bangt seit gestern um das Leben des Papstes. der am frühen Morgen zwei Gehirnschläge erlitten hatte und bewußtlos gewesen war. Erst am Nachmittag erlangte er das Bewußtsein wieder, es trat eine leichte Besserung ein.

Mit größter Spannung wurde in den Abendstunden das nächste Bulletin erwartet. Es lautete: „Das Befinden des Heiligen Vaters hat sich merklich gebessert, soweit es sich dabei um die Kreislaufstörungen des Gehirns handelt. Die angemessenste und dringendste Behandlung ist vorgenommen worden. Der Lebenswille des Heiligen Vaters hat wieder einmal beträchtliche Widerstandskraft gezeigt. Es handelt sich um ein Fahrzeug Marke Es handelt sich um ein Fahrzeug Marke eine endgültige Prognose gestellt werden kann." Gestern abend hat der Papst bereits eine Tasse Kaffee zu sich genommen. Er soll auch wieder in der Lage gewesen sein, einige Worte zu sprechen.

Der Vatikansender verbreitet seit gestern vormittag laufend Aufforderungen an die Gläubigen in aller Welt, für die Gesundheit Pius XII. zu beten. Wie aus Kreisen des Vatikans bekannt wurde, äußerte der Papst, noch reife einem Arbeitskollegen ausgehändigt. Da der Betrunkene trotz eindringlicher polizeiunternehmen wollte, wurde die Maschine sicherge- nach Rom gebracht zu werden. Dieses Vorhaben wurde jedoch später auf Empfehlung der Ärzte aufgegeben.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat September 1958

Geburten:

2. Wagner, Helga, Uhlandstr. 21
10. Koschinski, Dieter, Borngasse 11
12. Kokott, Hans-Georg, Wallstr. 30
14. Bierbach, Lucie, Offenthal, Wiesenstr. 11
16. Häusler, Elke, Straße d. d. Einheit 1
19. Kretzschmar, Jörg, Lutherstr. 57
28. Hieckel, Ute, Blumenstr. 4

Nachtrag vom August:

27. Luppert, Ursula, Fabrikstr. 32

Eheschließungen:

13. Horst Zielke mit Charlotte Johnen, R.-Breitscheidstr. 7
13. Karl Stierle mit Katharine Bärenz geb. Möller, Wilh.-Burk-Str. 7
20. Egon Heigemeir mit Gerda Tscharntke, Bahnstr. 55
20. Dieter Kirchherr mit Hildegard Kuhn, Bahnstr. 21
20. Karl-Heinz Hoffmann mit Christa Drexler, Langestr. 9
27. Bernhd. Junkert mit Luzie Kaczmarczyk, Karl-Liebknecht-Str. 26

Sterbefälle:

4. Gniß, Konrad, Wassergasse 15
7. Stodal geb. Muck, Franziska, Außerhalb 89
21. Wernz geb. Becker, Margarete, Feldbergstr. 16
22. Haberer geb. Höbinger, Barbara, Fr.-Ebert-Str. 28
27. Rohde, Klaus, Wilhelmstr. 7

Lilliputaner . . .

Einen Liliputanerstaat gibt es nicht. Den gab es nur in den Träumen unserer Jugend. Aber Liliputaner gibt es, und die haben sich dank einer außergewöhnlich großen Begabung für Artistik zusammengeschlossen und reisen mit dem bekannten Circus Friederike Hagenbeck um die Welt. Sie sind, das muß man schon sagen, sehr lieb und nett. 14 Liliputaner bilden einen großen Programmpunkt im Circus Friederike Hagenbeck, der vom 18. bis 20. Oktober in Langen gastiert.

Ev. Kirchengemeinde Langen

Am Sonntag, 12. Oktober 1958, feiert unsere Gemeinde ihren diesjährigen Erntedanktag. Wie alljährlich werden Kirche und Predigtstätte im Gemeindehaus mit Dankesgaben ausgeschmückt. Gaben für die Kirche bitten wir im Ev. Pfarrhaus, Wilhelm-Leuschner-Platz 14, die für das Gemeindehaus daselbst bis spätestens Freitag, 10. Oktober, 16 Uhr, abgeben zu wollen.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Programmänderungen im Oktober:

Politisches Forum 14. 10. nicht Ulla Illing (Aktuelle Fragen), sondern Joachim Peter mit Tonbandaufnahmen von „Führerreden".

Der kunstgeschichtliche Vortrag von Dr. Wiedenbrüg am 28. 10. fällt aus, da sich dem Referent auf einer Kunstreise befindet. Statt dessen Farbdias von der Weltausstellung in Brüssel unter dem Thema „Expo 1958" mit G. K. Nimmerrichter, Offenbach.

Modelleisenbahner! Der nächste Vortrag findet wie vorgesehen am 20. 10. statt; eine Verschiebung war nicht möglich.

✲

Die Salzburger Sinfonie, sowie ein Konzert für Violine, Klavier und Streichorchester, beide von Mozart, stehen u. a. auf dem Programm des Jugendkonzerts am Sonntag, dem 12. Oktober, 20 Uhr. Freunde der Orchestermusik werden es begrüßen, die 21 Mitwirkenden unter der bewährten Leitung von Erica Schneider in ihrem Zusammenspiel erleben zu können. Solisten des Abends sind: G. Wiltschko, Fr. Küch, G. Hönn Violinen; Dorle Schmiedt Cello; Klaus Küch Klavier und Cembalo.

Aus der Welt des Films

„Zug der Furchtlosen" (UT). Mut und Entschlossenheit zeigen die Männer und Frauen des großen Oregon-Trecks, der sie „in ein besseres Land" führen soll. Kämpfe und Abenteuer sind auf der Fahrt durch die endlosen erschieneneine Präirie und das Gebiet feindlicher Indianer an der Tagesordnung bestehen. Ein packender Farbfilm aus der wildbewegten Epoche amerikanischer Pionierzeit.

Eine Geschichte von der Kraft des menschlichen Herzens

Die Magd Teta Linek will sich einen Platz im Himmel erkaufen. Das irdische Dasein ist ihr zu unsicher und voller Gefahren, als daß sie es für wert hielte, um seiner selbst willen gelebt zu werden; sie will sich selbst für alle Ewigkeit sichern. Deshalb sucht die Magd Teta einen Mittler zu Gott; sie will ihn sich verschaffen, indem sie viele Jahre für ihren Neffen arbeitet und spart, damit er Theologie studieren und sie dann als geweihter Priester vor dem Thron des Allmächtigen würdig vertreten kann. Doch eines Tages muß sie erfahren, daß ihr Neffe ein Schwindler ist und ihr Geld und ihren Platz im Himmel verruntreut hat. Als Teta nun erkennt, daß sich die Gnade Gottes nicht zwingen läßt, wenn die Liebe fehlt, öffnet die Barmherzigkeit Gottes seiner Magd einen Weg zur Seligkeit. Auf einer Pilgerfahrt nach Rom gewinnt sie den verlorenen Seelenfrieden wieder, und der Segen des Papstes begleitet ihren Heimgang.

Das ist — kurz umrissen — der Inhalt eines Romans von Franz Werfel. Er wurde verfilmt und läuft vom nächsten Freitag an im „UT" in Langen.

Egelsbacher Nachrichten

Vierbeiners Eigenheim

Jeder, der einen vierbeinigen Hausgenossen sein eigen nennt, muß sich auch um dessen Behausung kümmern. Denn auch die Tiere brauchen ja ihr kleines „Eigenheim", sie wollen nicht heute in dieser und morgen in jener Zimmerecke kampieren, sie müssen — schon aus hygienischen Gründen — genau wissen, wo ihr Schlafplatz ist, und welches Fleckchen im Hause ihnen gehört. Und darum bekommen die kleineren unter ihnen ihr Körbchen und die größeren eine stattliche Hundehütte vorm Haus oder draußen auf dem Hof.

Es ist einmal ganz amüsant, sich diese Eigenheime der Vierbeiner anzusehen, denn man kann daraus mühelos allerlei Schlüsse auf die Besitzer der Tiere ziehen. Man sieht, ob sie ihren Lieblingen Sorgfalt angedeihen lassen und deren Ruheplatz stets sauber und in Ordnung halten. Da findet man in der Hofecke eine baufällige Hundehütte, der man es schon von weitem ansieht, wie zugig und ungemütlich es in ihr sein muß, und dann trifft man wieder andere Hütten an, die fest und solide gebaut sind, und in denen der Neufundländer oder der Schäferhund bestimmt auch während der kältesten Wintertage einen guten Unterschlupf vor den Unbilden der Witterung finden kann. Die kleinen Schoßhündchen bekommen oft ein mit Kissen und Decken fast überreich ausgestattetes Körbchen, während sich andere wieder mit einer alten, vor Schmutz starrenden Decke in der Flurecke zufriedengeben müssen.

So kann man häufig mit einem einzigen Blick auf das „Eigenheim" der Vierbeiner nicht nur auf die Tierliebe, sondern darüberhinaus überhaupt auf den Charakter des Hundebesitzers schließen.

✲

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Anna Meßner geb. Hubalek, Weedstraße 23, ihren 71. Geburtstag. Morgen begeht Herr Philipp Heinrich Werkmann, Anliger Str. 2, sein 81. Wiegenfest. Herr Georg Niedernhöfer, Bahnstraße 80, kann am kommenden Donnerstag auf 82 Lebensjahre zurückblicken, und Herr Friedrich Monse, Schillerstraße 41, wird 74 Jahre alt. Wir gratulieren allen hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest, und wünschen ihnen alles Gute, besonders Gesundheit und Wohlergehen für ihren weiteren Lebensabend.

e **Silberne Hochzeit.** Heute feiern die Eheleute Johannes Breidert und Anna geb. Wesp, Schulstraße 41, das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

e **Geflügelschau.** Wegen der Vorbereitungen zur Lokal-Geflügelschau am 16. November im Eigenheim-Saalbau treffen sich die Mitglieder des Geflügelzuchtvereins 1929 im Gasthaus „Zum Bahnhof" (Fritz Baumhardt) zu einer Monatsversammlung am kommenden Freitag um 20.30 Uhr.

e **Sprechstunden sollen eingehalten werden.** Wie der Gemeindevorstand bekanntgegeben hat, soll die Einwohnerschaft künftig mehr auf die Einhaltung der Sprechstunden bei der Gemeindeverwaltung achten. Sprechtage sind Montag, Mittwoch und Samstag, vormittags von 9 bis 12 Uhr. (Siehe auch amtliche Bekanntmachung.)

Erzhausen

ez **Außerordentliche Generalversammlung der Spar- und Leihkasse.** Bürgermeister H. Schmidt gab als Vorsitzender bekannt, daß nur der Ankauf eines Teilgeländes mit Gebäude von dem Besitztum des Mitgliedes Heinrich Becker VIII. zur Tagesordnung stehe. Besonders bei Anlieferung von Spargel, Gurken und Tomaten sei eine räumliche Erweiterung nicht zu umgehen, sagte er. So hätten Vorstand und Aufsichtsrat die Verhandlungen mit dem seitherigen Besitzer aufgenommen, einen Streifen seines Gartens in einer Breite von rund neun Meter zu erwerben, um eine Ausfahrt bzw. Durchfahrt nach der Weiherstraße zu erhalten. Außerdem werde die Scheune des Mitgliedes Becker mit übereignet werden. Man habe sich auf einen Verkaufspreis von 17 500 DM geeinigt. Natürlich müsse die Scheune ‚um den Anforderungen der Genossenschaft zu entsprechen, noch umgebaut werden. Geschäftsführer Benz erklärte, daß es sich um eine unbedingte Notwendigkeit handele. In der lebhaften Aussprache wurde von allen Rednern gutgeheißen, daß man die Möglichkeit einer Vergrößerung und einer Einfahrt und Ausfahrt nicht vorübergehen lassen solle, um die zukünftige Entwicklung der Spar- u. Leihkasse auch räumlich sicherzustellen. Hier wurde dankbar auch derer gedacht, die vor langer Zeit durch den Ankauf und Ausbau des jetzigen Geländes gut planend die bis jetzt anhaltende stetige Aufwärtsentwicklung begründeten. Auch die Frage der Finanzierung wurde diskutiert und einstimmig ein Betrag von 30 000 DM bewilligt, mit dem nun Kauf, Um- und Ausbau ausgeführt werden sollen. Geschäftsführer Benz berichtete dann noch, daß sich das Absatzgeschäft und Bankgeschäft weiter wesentlich gehoben haben und daß das ganze Geschäft über dem Durchschnitt unseres Bezirksgebietes liege. So sei es erfreulich, daß sich die Mitglieder durch ihren einstimmigen Beschluß in die Reihe derer gestellt haben, die auch vorsorgend in die Zukunft blicken. Nachdem noch Fragen der Kornbewertung und des Düngerverkaufs behandelt waren, schloß der 1. Vorsitzende Lotz mit dem Hinweis daß im nächsten Jahr das 100jährige Bestehen der Spar- und Leihkasse in gebührender Form gefeiert werden solle, und der Versicherung, daß Vorstand und Aufsichtsrat jederzeit sich der Verpflichtung bewußt sind, die Belange der Genossenschaft zu wahren und zum Wohle aller Mitglieder zu fördern.

ez **Die Schule beginnt wieder.** Morgen, Mittwoch, wird der Unterricht in den Klassen unserer Volksschule zu den kunendenplanmäßigen Zeiten wieder aufgenommen.

Schwarzarbeit: „Ein Krebsschaden"

Die Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaften aus dem ganzen Regierungsbezirk Darmstadt, die in Darmstadt unter dem Vorsitz des Handwerkskammerpräsidenten Ph. Gisbert zusammengekommen waren, sprachen sich für eine intensivere Bekämpfung der Schwarzarbeit aus. Gerade auf dem Lande sei die Schwarzarbeit immer noch groß und erweise sich immer wieder als ein Krebsschaden für das Handwerk. Die Schwarzarbeit müsse mit allen gesetzlichen Mitteln bekämpft werden, wenn man ihrer Herr werden wolle.

Oktobersaft macht Brüderschaft
Was der Landmann zum Weinmonat zu sagen hat

Wenn's im Oktober wettert und leuchtet, viel Regen noch den Acker befeuchtet.
Oktoberwetter warm und hell bringt kalten Wind und Winter schnell.
Oktoberhimmel voller Sterne hat stets warme Öfen gerne.
Oktobersaft macht Brüderschaft.
Oktober sehr kalt macht dem Raupenfraß halt.
Schneit's im Oktober gleich, dann wird der Winter weich.
Im Oktober der Nebel viel bringt im Winter der Flocken Spiel.
Oktobersmuck' bringt keinen Sommer z'ruck.
Wenn der Oktober nicht hilft, ist dem Winzer nicht zu helfen.
Wie im Oktober die Regen hausen, so im Dezember die Stürme brausen.
Trägt's Häschen lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit.
Wenn die Bienen zeitig verkitten, kommt bald ein harter Winter geritten.
Kommt eine Feldmaus ins Dorf, sorge für Holz und Torf.
Oktoberschnee tut Pflanzen und Tieren weh.
Wenn Gallus kommt (16. 10.), hau' ab den Kohl, dann hält er sich und schmeckt dir wohl.

Mondphasen

Am 6. Oktober haben wir abnehmenden Mond. Am 12. Oktober steht der Neumond am Himmel. Vom 19. Oktober ab nimmt der Mond wieder zu, bis er am 27. Oktober zum Vollmond ausgewachsen hat.

Frankfurt: Höhepunkt der Berliner Tage

Frankfurt veranstaltete „Berliner Tage", die am Sonntag ihren Höhepunkt mit einer Kundgebung in der Paulskirche erlebten. Berlins Regierender Bürgermeister Willy Brandt war gekommen. Er rief das deutsche Volk auf, die Hauptstadt Berlin zu einem Gemeinschaftswerk des deutschen Volkes werden zu lassen. Berlin habe sich schon einen neuen Platz im Bewußtsein des Volkes errungen. Doch immer noch sei es mehr die Hauptstadt des Widerstandes als die Hauptstadt des Staates.

Während der „Berliner Tage", die bis zum nächsten Sonntag dauern, sind die Frankfurter Straßen mit den Farben Berlins und Frankfurts geschmückt. In den Schaufenstern der Warenhäuser, Einzelhandelsgeschäfte und der Reisebüros unterstreichen die Dekorationen die Verbundenheit mit der alten und künftigen Hauptstadt.

Vor dem Frankfurter Hauptbahnhof hängt ein Transparent mit der Aufschrift „Frankfurt grüßt Berlin". Der Berliner Senat hat seinerseits zahlreiche Grußbänder, Plakate und Tafeln mit der Aufschrift „Berlin grüßt Frankfurt" zur Verfügung gestellt, die in der Innenstadt angebracht wurden.

Am Grabe eines Stadtverordneten. Unter großer Beteiligung wurde der im Alter von 58 Jahren verstorbene Offenbacher SPD-Stadtverordnete Karl Colloseus, der in der vergangenen Woche in Darmstadt auf Schloß Kranichstein einen Schlaganfall erlitten hatte, zu Grabe getragen. Außer dem Offenbacher Oberbürgermeister legte der Darmstädter Stadtverordnetenvorsteher einen Kranz nieder.

Bessers als Gold: Deine Gesundheit! Zirkulin Knoblauch-Perlen mit Rutin, Weißdorn u. Mistel schützen vorbeugend Herz und Kreislauf und steigern das Wohlbefinden
Proben in Apotheken und Drogerien
Monatspackung DM 1,25

Amtl. Bekanntmachungen der Gemeinde Egelsbach

Betr.: **Sprechstunden bei der Gemeindeverwaltung.**

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Sprechstunden bei der Gemeindeverwaltung Egelsbach

montags, mittwochs und samstags in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr

stattfinden.

Egelsbach, den 4. 10. 1958

Der Gemeindevorstand:
Wannemacher, Bürgermeister

Bekanntmachung der AOK.

Die Beitragserhebung der Pflicht- und Freiwilligen-Beiträge findet wie folgt statt:

In Offenthal: Mittwoch, 8. 10. 58, von 11.00 bis 12.00 Uhr bei Beckmann, Messeler Str. 1.

In Egelsbach: Mittwoch, 8. 10. 58, von 13.30 bis 15.00 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

Gute **EB- u. Einmachbirnen** (Bosch), Pfd. 25 Pfg. verkauft
Hermann Bader, Egelsbach, Ostendstraße 16

Anzeigen-Annahme für Egelsbach
Oskar Drechsler
zur Heidelberger Straße

Brennende Erde

ROMAN VON ERICH BOYER

Copyright by Gayda Press, Günzburg/Donau, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(10. Fortsetzung)

„Fräulein Brandt", rief er, er, „ich suchte Sie, ich hatte ein wenig Angst um Ihre Nerven . . . ein bißchen viel für eine zarte Mädchenbilite, nicht wahr? Nun, dieser Berliner Schlag Abenteuer sind auf der Fahrt durch die endlos erschieneneine Präirie und das Gebiet feindlicher Indianer an der Tagesordnung bestehen. Ein packender Farbfilm aus der wildbewegten Epoche amerikanischer Pionierzeit.

Eine Geschichte von der Kraft des menschlichen Herzens

Die Magd Teta Linek will sich einen Platz im Himmel erkaufen. Das irdische Dasein ist ihr zu unsicher und voller Gefahren, als daß sie es für wert hielte, um seiner selbst willen gelebt zu werden; sie will sich selbst für alle Ewigkeit sichern. Deshalb sucht die Magd Teta einen Mittler zu Gott; sie will ihn sich verschaffen, indem sie viele Jahre für ihren Neffen arbeitet und spart, damit er Theologie studieren und sie dann als geweihter Priester vor dem Thron des Allmächtigen würdig vertreten kann. Doch eines Tages muß sie erfahren, daß ihr Neffe ein Schwindler ist und ihr Geld und ihren Platz im Himmel verruntreut hat. Als Teta nun erkennt, daß sich die Gnade Gottes nicht zwingen läßt, wenn die Liebe fehlt, öffnet die Barmherzigkeit Gottes seiner Magd einen Weg zur Seligkeit. Auf einer Pilgerfahrt nach Rom gewinnt sie den verlorenen Seelenfrieden wieder, und der Segen des Papstes begleitet ihren Heimgang.

Das ist — kurz umrissen — der Inhalt eines Romans von Franz Werfel. Er wurde verfilmt und läuft vom nächsten Freitag an im „UT" in Langen.

Egelsbacher Nachrichten

Vierbeiners Eigenheim

Jeder, der einen vierbeinigen Hausgenossen sein eigen nennt, muß sich auch um dessen Behausung kümmern. Denn auch die Tiere brauchen ja ihr kleines „Eigenheim", sie wollen nicht heute in dieser und morgen in jener Zimmerecke kampieren, sie müssen — schon aus hygienischen Gründen — genau wissen, wo ihr Schlafplatz ist, und welches Fleckchen im Hause ihnen gehört. Und darum bekommen die kleineren unter ihnen ihr Körbchen und die größeren eine stattliche Hundehütte vorm Haus oder draußen auf dem Hof.

Es ist einmal ganz amüsant, sich diese Eigenheime der Vierbeiner anzusehen, denn man kann daraus mühelos allerlei Schlüsse auf die Besitzer der Tiere ziehen. Man sieht, ob sie ihren Lieblingen Sorgfalt angedeihen lassen und deren Ruheplatz stets sauber und in Ordnung hal

Mister Griesgram - der Dachs

Immer hält er seine Wohnung tipptopp sauber

Ein übelgelaunter, fauler, mißtrauischer Kerl — das ist Grimbart, der Dachs. Er ist in ganz Europa und den meisten Teilen Asiens zu Hause, richtet eigentlich kaum Schaden an und ist trotzdem nirgendwo beliebt. Seine weitverzweigten Höhen treibt er mit scharfen und krummen Krallen in hängigen Boden. Bei Dach-

Zwei schmucke Dachse, vom Blitzlicht überrascht. Das borstenartig glänzende Fell ist am Rücken weißgrau und schwarz gemischt, an der Seite und am Schwanz rötlich, auf der Unterseite und an den Füßen schwarzbraun.

sens ist alles peinlich sauber und wie geleckt. Besonders in der Hauptwohnung, im Kessel, die Aufenthaltsraum und Kinderstube zugleich ist.

Die jungen Dachse, drei bis fünf an der Zahl, kommen um den 1. März mit blinden Augen zur Welt, sorgsam auf ein Bett aus Moos, Gras und Farnkräutern gebettet. Mutter Dachs, die mit dem Nachwuchs einen eigenen Bau bewohnt, säugt die Jungen lange und versorgt sie noch länger mit kleinen Säugetieren, Würmern und Würzelchen. Nach gut drei Wochen wagt sich die Jugend zum erstenmal vor den Bau in die Sonne, aber erst im Herbst trennen sie sich völlig von der sorgenden Mutter und beginnen ein eigenes Leben. Ein Einsiedlerleben, denn nichts haßt ein echter Dachs mehr als aufregende Geselligkeit.

Den größten Teil des Tages verschläft er einsam im Bau. Erst in der tiefen Dunkelheit geht der Dachs auf die Jagd nach Nahrung. Selbst dabei ist er zu faul, schnell zu laufen. Wurzeln, Pilze, Bucheckern und Eicheln bilden einen wichtigen Teil seines Menüs, bereichert durch den Honig aus bloßgescharrten Nestern von Hummeln und Wespen. Schnecken, Regenwürmer, Maikäfer, Kerbtiere aller Art würzen die Kost.

Aber auch Mäuse, Vögel und Jungtiere aller Art, Eidechsen und Schlangen müssen herhalten, die sprichwörtliche Fettschicht zu schaffen, mit der Grimbart sich vor dem Winter polstert.

Im Herbst macht sich der Feinschmecker gern über Obst und Gartenfrüchte, aber auch über Möhren und Rüben her. Er frißt eben alles, was ihm vor die Fänge kommt. Und er ist ein guter Futterverwerter: Alles setzt bei ihm an.

Gegen Ende des Herbstes bereitet der Dachs mit Gründlichkeit den Winterschlaf vor, nachdem er im Oktober geheiratet und die bessere Hälfte bald wieder verlassen hat. Die ganze Höhle wird mit Laub und Moos zu einem warmen Nest ausgepolstert und für die Zeit bis zum Eintritt des Frostes auch mit Nahrungsmittelvorräten versehen. Wird es draußen kalt, beginnt der Schlaf. Wenn der Dachs bei warmer Frühjahrssonne wieder zum Vorschein kommt und nach den ersten saftigen Jungmäusen sticht, ist er klapperdürr — aber herrlich ausgeschlafen. Und zu fressen gibt es dann in Wald und Flur wieder genug.

Jedem seine eigene Wandtafel

Wer von euch hat nicht schon einmal den Wunsch gehabt, eine eigene Wandtafel, wie es sie in jedem Schulzimmer gibt, selbst zu besitzen? Dazu gehört gar kein großes Vermögen, wie ihr vielleicht annehmt; denn für ungefähr 5 DM könnt ihr schon eine schöne große Tafel selbst basteln.

Kauft euch beim Tischler eine Sperrholzplatte 60×80 cm groß, die 5 mm stark ist. Außerdem braucht ihr ein kleines Töpfchen Wandtafelfarbe, die ihr in der Drogerie zu kaufen bekommt und einen Pinsel und Sandpapier.

Die Holzplatte müßt ihr mit Sandpapier gut abreiben. Nicht nur die Kanten müssen ganz glatt sein, auch die Fläche, auf der ihr dann mit Kreide zeichnen wollt. Dann streicht ihr die Tafel mit der Farbe an. Nur die Innenseite, die an die Wand kommt, bleibt frei. Laßt die Tafel gut trocknen und wiederholt den Anstrich noch mehrmals, bis die Tafel ganz schwarz ist. Nun sucht euch in eurem Zimmer einen passenden Platz an der Wand. Achtet dabei auf die Lichtverhältnisse, damit ihr euch beim Malen dann nicht im Licht steht. Am günstigsten ist eine Wand, an der die Tafel von der linken Seite ihr Licht bekommt. Dort nagelt sie dann an der Wand an. Achtet dabei aber auf die Höhe. Ihr müßt darauf zeichnen können, ohne euch zu bücken oder auszurenken. Am nächsten ist es, mit bunter Kreide zu malen. Mit einen Schwämmchen ist schnell

wieder abgewischt, was nicht gut geraten ist, und ihr könnt von neuem mit eurem Werk beginnen.

„Kabriolett" – ein Spitzname

Wißt ihr, woher die sportliche Wagenart Kabriolett ihren Namen hat? Kabriolett ist italienisch und heißt: „Kleiner Luftsprung" und ist abgeleitet von „Capriole — Bocksprung".

Vor zweihundert Jahren gab es eine leichte Wagenart auf zwei Rädern, auf der man einspännig durch die schmalen Straßen preschte. (Die Straßen waren für das schlechte Pflaster der damaligen Zeit noch breit genug.) Während der Wagen über die Kopfsteine holperte, sah er aus wie ein ungebärdiger Ziegenbock — daher der Name. Als die Kutschen dann von den Autos abgelöst wurden, blieb der nette Spitzname bestehen.

Der verzauberte Groschen

Der Zauberkünstler läßt sich einen Teller reichen. Mit einer kleinen Rede erhöht er die Spannung der Anwesenden. Er klopft an den Teller und sagt, der Teller habe keinen doppelten Boden, sei ein ganz gewöhnlicher Teller, man möge ihn nur untersuchen. Besonders mißtrauische Zuschauer werden das tun. Nun nimmt der Zauberer ein Zehnpfennigstück und läßt auch dieses im Kreise der Zuschauer herumgehen. Dann legt er das Geldstück auf den Tisch, deckt den Teller darüber und erklärt, daß er die Münze unter dem Teller hinwegzaubern könne, ohne daß er hierbei den Teller aufnehme.

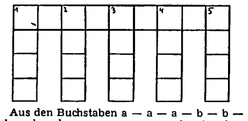
Das wird man ihm nicht glauben wollen. Der Zauberer entbietet sich aber, das ganz schnell auszuführen. Er klopft auf den Tisch, zählt eins, zwei, drei, und erklärt, daß das Zehnpfennigstück unter dem Teller verschwunden und in seine Tasche gewandert sei. Dabei holt er einen Groschen aus seiner Tasche. Niemand glaubt ihm.

Bestimmt wird jemand den Teller aufnehmen, um ihn zu überführen. Auf diesen Augenblick hat der Zauberkünstler gewartet. Das Geldstück liegt natürlich noch unter dem Teller, denn das zweite Groschenstück hat er in der Tasche gehabt. Nun aber greift er rasch nach der Münze auf dem Tisch und sagt: „Seht ihr, jetzt habe ich das Geldstück fortgenommen, ohne auch nur den Teller zu berühren, wie ich versprochen habe, und die Zuschauer merken dann, daß sie angeführt worden sind.

Versucht es einmal — es gibt viel Spaß!

Zum Kopfzerbrechen

Kammrätsel



Aus den Buchstaben a — a — a — b — b — ch — d — d — e — e — e — g — i — i — i — l — l — l — l — n — r — r — u — u sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden und in die Senkrechten einzutragen: 1. Kinderspielzeug, 2. Gesangsstück, 3. Stadt im Sudetenland, 4. Farbe, 5. ostasiatisches Land. Die restlichen 4 Buchstaben tragt in die freien Felder der Waagrechten ein. Was sich dabei ergibt, ist euch allen wohlbekannt.

Buchstabenrätsel

a — a — a — a — e — e — e — e — e — l — l — m — r — s.

Gelingt es euch, aus den vielen Selbstlauten und den wenigen Mitlauten zwei Tiere herauszubekommen, die der gleichen Gattung angehören?

Scherzhaft gefragt

1. Ein Kartoffelhändler ist 53 Jahre alt, 170 cm groß, dabei dick und rund. Was wird er wohl wiegen?

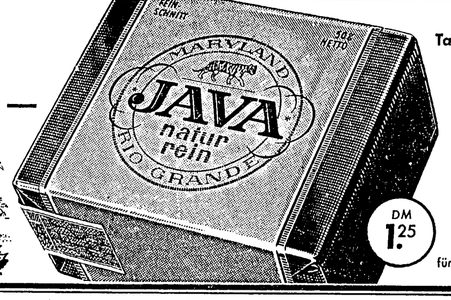
2. Wer antwortet in allen Sprachen der Welt, ohne je eine davon gelernt zu haben?

Auflösungen

Kammrätsel: Senkrecht: 1. Ball, 2. Lied, 3. Ebers, 4. Blau, 5. China; waagerecht: Bilderbuch.
Buchstabenrätsel: Mormonen, Sesam.
Scherzhaft gefragt: 1. Er wiegt Kartoffeln, 2. das Echo.

Ein fabak wie es ihn noch nicht gab –

* reifbraunes Blattgut
* volles, rundes Naturaroma
* reiner, unverfälschter Tabak



Tabakfachlicher Hinweis:

Dieser neue Feinschnitt ist garantiert naturrein — also frei von künstlichen Aromastoffen und tabakfremden Zusätzen. Das äußere Merkmal dieses Tabaktyps ist das natürliche Reifbraun seines Blattgutes.

JAVA naturrein

für Männer, die wissen was gut ist

Brennende Erde

ROMAN VON ERICH BOYER

Copyright by Gavda Press, Günzburg/Donau, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden.

(11. Fortsetzung)

„Herr Filotti ist Leiter der Quellschutz AG.", bemerkte der Direktor Theodorescu, froh, den Bannstrahl von sich ablenken zu können.

„Ein Sachverständiger? Nun, ja, wir kennen uns, Herr Filotti, Ihre Meinung ist natürlich wichtig."

„Ich kannte die Sicherungen der Quelle sehr gut", holte Filotti aus, „um so mehr, als es gewissermaßen unsere Aufgabe war, sie zu verhessern. Unsere Arbeit war im Fluß, es ist zwecklos, jetzt darüber zu sprechen, fast scheint mir zu stehen, daß alles getan war, was vor der Beendigung unserer vielverheißenden Arbeit möglich war . . ."

„Zur Sache", bemerkte der Präfekt trocken.

„Zur Sache möchte ich sagen, daß ich nicht an irgendeine zufällige Explosion oder an eine Selbstentzündung durch elementare Gewalten glaube. Ich war zufällig selbst Zeuge der Katastrophe. Ich sah und hörte eine überaus heftige Detonation, der unmittelbar die Entzündung des hochsiedenden Gasstromes folgte. Wäre die Zündung im Erdinnern erfolgt, so wären Detonation und Zündung ein einziger Vorgang gewesen. Wäre eine äußere Explosion, etwa der Motorenanlage, die ja fünfzig Meter von der Quelle entfernt lag, die Ursache gewesen und hätten alle Sicherungsmaßnahmen versagt, so wären von der Detonation bis zur Zündung immerhin einige Sekunden vergangen. Nach meiner Meinung kann es sich nur um ein Sprengstoffattentat handeln. Der Quellhund ist mitsamt der Umleitungsanlage und des Sicherheitsnetzes gesprengt worden. Die Zündung erfolgte unmittelbar danach durch die umherfliegenden Brandreste des Sprengmittels."

„Das ist ein Wort", sagte der Präfekt erbleichend, „wenn auch ein schwerwiegendes Wort. Und nun sagen Sie mir noch eines: Wer kann ein finteresse daran gehabt haben, die Quelle zu sprengen?"

„Die Beantwortung dieser Frage fordert einige Ueberlegung, die ich nicht allein vornehmen möchte", sagte Filotti bedächtig. „Man könnte natürlich einen politischen Sabotageakt . . ."

„Durchaus. Aber das ist nicht das Nächstliegende. Wir wollen die Untersuchung nicht'am äußeren Kreis beginnen, sondern im Zentrum bei den unmittelbar Beteiligten. Es ist dann immer noch möglich, daß wir zum äußeren Kreis gelangen."

„Ich bin Staatsangestellter", sagte Theodorescu zitternd, „wenn die Quelle zehn Jahre brennt, wie die von Guradealul, verliere ich meinen Posten und werde als Sündenbock sie wieder angestellt."

„Sehr logisch", sagte der Präfekt, „Sie scheiden aus. Nun sind da Ihre Angestellten, Arbeiter und Ingenieure."

„Auch sie verlieren ihr Brot."

„Haben nach Menschenermessen nichts zu gewinnen?"

„Nichts."

„Scheiden aus. Aber halt! Wie ist das mit der Versicherung?"

„Die Quelle ist nicht versichert. Nach Guradealul haben die Versicherungsgesellschafter alle Verträge aufgehoben."

„Schön. Die Quelle selbst nicht. Aber wie ist es mit den Abnehmern? Die Gesellschaft, der die Ueberlandleitungen gehören? Die Gaszentralen in den Städten? Das Elektrizitätswerk „Seha"? Die Glas- und Emaillefabriken? Das Aluminiumwerk? Die hundert kleinen Betriebe?"

„Alle nicht versichert. Die Gesellschaften lehnen jede Versicherung gegen den Ausfall der Gasquelle ab. Seit Guradealul."

„Hm." Der Präfekt zog das eine Ende seines Schnurrbärtchens durch die Lippen. „Also Versicherungsschwindel ausgeschlossen."

„Unbedingt."

„Zum Teufel! Wir müssen der Reihe nach alles durchgehen. Keine falschen Rücksichten, meine Herren! Wie ist es mit Ihnen, Filotti? Sie wollen doch noch besser sichern als bisher? Sehr löbliche Absicht, vielleicht können wir noch eine Bohrung anbringen. Aber dann wollen Sie doch für Ihre Kunst bezahlt werden, nicht wahr? Ist auch zu verstehen. Aber dann haben Sie doch ein Interesse daran, gewissermaßen unentbehrlich zu sein, he? Bisher glaubte man doch, wie Herr Theodorescu, die vorhandenen Sicherungen seien vorzüglich und niemand konnte das Gegenteil beweisen. bis heute . . ."

„Herr Präfekt", sagte Filotti ohne einen Anflug von Schrecken, „Ihre Logik ist bewundernswürdig bis auf einen einzigen Punkt. Sie vergessen, daß ich nun, da die Quelle brennt, gar keine Möglichkeit mehr habe, die Güte meiner Sicherungen nachzuweisen. Ich müßte also mein eigenes Demonstrationsobjekt angesteckt haben. Sehen wir von jeglicher Moral ab, es bliebe doch nur eine große Dummheit übrig. Die hat man mir bisher noch nicht vorgeworfen."

„Auch sehr logisch", bemerkte der Präfekt, „aber wiederum nur bis zu einem einzigen Punkt. Seit Guradealul sind einige Jahre vergangen. Besteht noch immer gar keine Aussicht, daß man eine Quelle löschen kann? Wenn das nämlich der Fall wäre . . ."

„Es wäre tötpelhaft", wandte Filotti ein, „auch nur das allergeringste zu verschweigen. Im Laufe unseres Bemühens, bessere Quellsicherungen ausfindig zu machen, sind wir auch auf eine Arbeit Gaufmerksam geworden, die das Löschen brennenden Erdgases zum Ziele hat. Wir haben weitschauend uns dieser Arbeit angenommen. Sie schien mir gewisse Erfolgsaussichten zu versprechen."

„Das eröffnet neue Perspektiven", sagte der Präfekt. „Ihre Offenheit setzt klug voraus, daß wir doch von diesen Arbeiten erfahren dürften. Gesetzt den Fall, Sie könnten wirklich löschen: Wie hoch beziffern Sie die Prämie, die die Regierung für eine gelungene Löschung zahlt? Was meinen Sie dazu, Herr Theodorescu?"

„Der Gasverlust dürfte täglich eine Million Kubikmeter betragen. Aber ich möchte den Wert des verlorenen Gases gar nicht einsetzen, da er ja erst mit der Verwertung in Erscheinung tritt. Immerhin bedeutet die Stillegung des ganzen Industriebezirks einen Verlust von rund vierhunderttausend Arbeitsstunden täglich oder zwanzig Millionen Lei Verdienstausfall allein der Arbeiterbevölkerung, die Industriegewinne, den Verlust an Hausbrand, Beleuchtung und so weiter nicht gerechnet."

„Zwanzig Millionen Lei am Tag — entsetzlich! Nun gut, das Jahr hat dreihundert Arbeitstage, im günstigsten Fall, mit sehr viel Glück haben wir nach zwei Jahren eine neue Quelle erbohrt und angeschlossen! Nun, Herr Filotti, wie hoch beziffern Sie die Regierungsprämie?"

„Ich weiß es nicht", sagte Filotti, „mir ist das alles noch unfaßbar."

„Mir nicht, meine Herren! Ich sehe, daß es hier unter Brüdern gut und gerne eine halbe Milliarde Lei zu verdienen gibt, das ist nur eine Frage der Geduld und der Geschicklichkeit. Und wenn Sie, Herr Filotti, ein Löschrezept in der Tasche haben, sollten Sie da nicht einmal im Traum diese schöne runde Summe gesehen haben?"

„Sie wäre mir vielleicht erschienen", sagte Filotti nunmehr mit stolzer Ruhe, „wir sind alle nur Geschäftsleute. Aber zu einem späteren Zeitpunkt. Denn, so leid es mir tut, ich bin nicht im Besitz des Löschrezepts. Ich bin nicht der Erfinder des Verfahrens. Ich bin nur der Geldgeber."

„Wer ist der Erfinder und wo ist er?" Wie ein Raubtier sprang der kleine, dicke Mann auf Filotti zu und packte ihn am Mantel.

„Aber er ist gewiß unschuldig", stotterte Filotti.

„Wo ist er?" brüllte der Präfekt.

„Dort ist sein Wohnhaus", sagte Filotti heiser, „Jörn Fokke, ein deutscher Ingenieur."

(Fortsetzung folgt)

Was beginnen wir eigentlich mit der Zeit?

Die Eile ist vom Teufel, sagen die Türken. Aber wer sich nicht dranhält und seine Beine rührt, kommt überall zu spät und hat das Nachsehen.

Ein schwieriger Fall. Man soll ihn nicht auf die leichte Achsel nehmen, denn es geht um die Zeit. Die Zeit aber — das sind unsere Lebensstunden, und in dieser Währung bekommt jeder bei seiner Geburt eine genaue Summe zugeteilt.

Wirklich eine verteufelte Situation für den gewissenhaften Kaufmann! Er ist zu laufenden Ausgaben gezwungen, unerbittlich, ganz ohne Gnade, ohne zu wissen, über wieviel er überhaupt verfügen darf. Kein Wunder, daß ihm der Angstschweiß ausbricht, und daß er Tag und Nacht keine Ruhe findet. Den meisten Menschen geht es so. Man braucht nur zu beobachten, wie sie mit ihren Autos rasen. Oder man sehe, wie sie der Straßenbahn nachrennen! Es genügt auch schon ein Blick in manches Gesicht, das man im Omnibus oder im Eisenbahnabteil vor sich hat: Angst, die Angst, zu spät zu kommen, den Anschluß zu verpassen, mit dem Zeitguthaben vor der Zeit am Ende zu sein.

Neuerdings ist viel davon die Rede, daß die großen Kommandeure der Wirtschaft, die Verantwortlichen überhaupt, wenn sie in die Fünfzig kommen, sich plötzlich niederlegen, und ein paar Tage später sind sie tot. Sie haben tatsächlich ihr Guthaben an Lebensstunden zu schnell verwirtschaftet. Das ist keine Phantasie. Die Aerzte in der ganzen Welt bestätigen es, wenn auch mit anderen Worten.

Dabei sollte man meinen, daß gerade diese Herren es gar nicht nötig hätten! Sie fahren mit den schnellsten Autos zu ihren Konferenzen oder fliegen durch die Luft. Jeder hat mindestens ein Telefon auf seinem Schreibtisch, viele sogar zwei oder drei. Sie haben Schreibmaschinen und Diktaphone, dazu noch Klingelknöpfe, mit denen sie blitzschnell ihre Leute herbeirufen können — alles Einrichtungen und Maschinen, denen man nachrühmt, daß sie uns helfen, Zeit zu sparen.

Aber wo, so fragt man sich, bleibt eigentlich diese eingesparte Zeit? Was geschieht mit ihr? Sie müßte doch auf dem Konto unserer Lebensfrist als Guthaben erscheinen! Nichts davon! Alles Ersparte wird gleich wieder in den Betrieb gesteckt, ohne Rückiage, ohne Reserve, — und das bei einem Geschäft, wo es im wörtlichsten Sinne um Kopf und Kragen geht!

Ora et labora! lautet die Regel, die der Heilige Benedikt seinen Mönchen gegeben hat. Auf deutsch: Bete und arbeite. Was arbeiten heißt, wissen wir. Mit dem Beten kommen wir, aus Mangel an Uebung, weniger gut zurecht. Aber mit dem Wörtchen „ora" ist mehr gemeint als die Aufforderung, fromme Sprüche zu murmeln, deren Sinn wir oft gar nicht mehr verstehen.

Der Hornist muß Atem holen, bevor er ins Horn stoßen kann. Kraft, die weggegeben werden soll, damit sie Leistung, Wert, Werk, kurz: Arbeit werde, muß vorher erst gesammelt werden. Das scheint eine Binsenweisheit zu sein. Aber handeln wir danach? Mit ein bißchen Muße und Vergnügen nach des Tages Mühe ist es nicht getan. Ehe wir anfangen, müssen wir Atem schöpfen — aus dem tiefen Brunnen der Ruhe, der Stille, wo — sicherem Vernehmen nach — der Schöpfer selbst seine Wohnung hat. Niemand wird damit etwas Absurdes zugemutet. Es ist nur der Rat, sich einem Naturgesetz zu fügen.

Denn vielleicht überstürzt uns nur deshalb der Kataraki des Technischen, vielleicht kommt die Zeit nur deshalb so ins Rasen, weil wir das Ora über dem Labora vergessen haben. Man glaube doch ja nicht, daß das Technische, das Mechanistische unseres Zeitalters ein böser Geist sei, der unser Leben vergewaltigt. Wir selbst vergewaltigen es, und die Natur, voller Entsetzen, versucht es immer wiedergutzumachen, indem sie uns jene Maschinen erfinden läßt, die Autos, die Flugzeuge, die Telefone und Diktaphone, damit wir eine Chance haben, die Lebensstunden wieder hereinzuholen, die wir um des Geldverdienens willen dem Gebet entzogen haben.

Der fleißige Müller also, der sich seines klappernden Mühlrades freut, starre nicht immer nur auf den Nutzen bringenden Wasserstur, er mehe hin und wieder einen Spaziergang bachaufwärts, bis zur Quelle. Sie könnte sonst über Nacht versiegen, wie das Beispiel jener Rastlosen zeigt, die an ihrer Unrast sterben.

Es gibt ein berühmtes chinesisches Gemälde. Darauf sieht man zwei alte Herren in Schlafröcken auf einer schönen Terrasse sitzen und über den Elfenbeinfiguren nachsinnen, die auf dem Brettchen mit den vierundsechzig Feldern stehen. Das Bild heißt: General beim Schachspiel während der Schlacht.

Dieser General ist sicher nicht an der Managerkrankheit gestorben. Ob er freilich die Schlacht gewonnen hat, ist nicht bekannt. Aber ist das, im ganzen gesehen, von so großer Wichtigkeit? Der General ist zu Staub geworden, sein Gegner auch. Und wo ist das Reich geblieben, um das sie gestritten haben?

Das Gemälde, von einem Künstler geschaffen, dessen Namen wir nicht wissen, aus einer Laune seines Talents heraus, auf der zweckiosen Seite des Lebens, das können wir heute noch betrachten.

Rast unter dem Birnbaum

An einer steilen Halde, über die ein Spazierweg führte, stand ein großer, alter, schöner Birnbaum und wölbte seine Krone in den blauen Himmel hinein.

Ein Mann kam vorüber, ein robuster, keuchender Herr. Er war in der Sommerfrische, und der Arzt hatte ihm lange Wanderungen auferlegt. Schwitzend hielt er beim Birnbaum Rast. Seine geschäftstüchtigen Augen umfaßten berechnend Stamm, Geäst und Gezweig, ehe er sich darunter niederließ, und er murmelte vor sich hin: „Gutes, kernhaftes Holz, das — gäbe ein prima pollertes Schlafzimmer!" — Der Baum aber lachte vor sich hin und warf dem Mann, als er sich zum Weitergehen erhob, einen dürren Ast zwischen die Beine, daß er sich fluchend verzog!

Eine Frau in mittleren Jahren kam dann vorbei und setzte sich unter das üppige Zweigdach, aufatmend im Schatten von der Mühe des Anstiegs. Sie blinzelte andeverständig hinauf und brummelte: „Ein tüchtiger Baum! Wie er vollhängt mit Birnen! Mindestens zwei Zentner. Ich wollte, er gehörte mir!" — Der Baum schmunzelte gutmütig in sich hinein und warf der Dasitzenden ein paar Früchte in den Schoß. Die Frau nahm's gerne an und biß genießerisch ins saftige Fleisch. Dann stand sie auf und ging zufrieden weiter.

Da kam ein Liebespaar des Wegs daher. „Sieh nur, Manfred — der schöne Baum!" rief das Mädchen. — „Ja, Renate", stimmte ihr Begleiter zu, „wie er voll und edel die Krone im Winde wiegt!" — „Und wie das Licht durch die Zweige flutet!" sagte Renate. „Hier wollen wir ausruhen, Liebe", flüsterte der Mann, und sein Blick überflammte die sanft Erglühende.

Sie setzten sich, eng aneinandergeschmiegt, unter den Baum. Der aber hielt den Atem an, breitete seine Schatten noch geheimnisvoller und weiter aus und bog sein Gezweig tief hernieder, um die Liebenden zu bergen.

Du wundersamer Wald

Die Stille, die die Zeit mir raubte,
Senkst du mir wieder in das Herz;
Ich ruhe froh mit meinem Haupte
In dir, vergessend Leid und Schmerz.
In deiner Wipfel holdem Rauschen
Träumt meiner Sinne hoher Flug,
Und stille darf ich in dir lauschen
Der göttlichen Gedanken Zug.
Es ist als klängen in den Zweigen
Der Schöpfung Lieder wundersam,
Als wiegten Lob und Dank im Reigen,
Aufsteigend in dem lichten Tann.
Du schließest schweigsam manche Wunde,
Der Friede nimmt in dir Gestalt.
Zum Segen wird die stille Stunde
In dir du wundersamer Wald.

Werner Conzelmann

„Für Dich wasch' ich perfekt!"

»Selbstverständlich nehm' ich Wipp-perfekt für die große Wäsche — und auch, wenn ich zwischendurch wasche. Sogar für die feine Wäsche. Für all meine Wäsche — nur noch Wipp-perfekt! Gründlich wäscht Wipp-perfekt und dabei so behutsam, wie ich's mir nur wünschen kann. Und wie Wipp-perfekt die Hände schont! So gut, so leicht — so perfekt habe ich noch nie gewaschen.«

Der neue Wipp-Riese (= 2 Doppelpakete) noch vorteilhafter

Wipp-perfekt wäscht perfekt!

Gutes Licht - Sicherheit für alle

ADAC mahnt: Jetzt die Beleuchtung überprüfen

Schon jetzt zwingt uns der Spätherbst dazu, häufiger mit Licht zu fahren. Wenn die Tage noch kürzer werden, dann stellt sich, wie alljährlich, wieder der Ärger wegen der Blender und schwachen Rückleuchten ein. Was können wir tun, um die Gefahren und Erschwernisse des nächtlichen Straßenverkehrs nicht noch weiter ansteigen zu lassen? Dazu müssen wir in erster Linie die Fahrzeugbeleuchtung in Ordnung halten. Wegen der früh aufkommenden Dämmerung wird es jetzt höchste Zeit, die Scheinwerfer-Einstellung in einer Werkstätte nachprüfen zu lassen. Das wird uns jetzt sehr leicht gemacht, nachdem sich die Reparaturwerkstätten des Kfz.-Handwerks bereit erklärt haben, während des ganzen Monats Oktober, die Fahrzeugbeleuchtungen kostenlos zu überprüfen. Ein farbiger Prüfzettel, der an der rechten Ecke der Windschutzscheibe angebracht wird, weist Sie dann auch bei Polizeikontrollen aus, daß die Fahrzeugbeleuchtung bereits in einer Werkstatt vorgeprüft ist.

Den meisten Anlaß zu Ärger geben nach Ansicht des ADAC zu hoch eingestellte Scheinwerfer. Sie lassen auch bei Abblendlicht das Lichtstrahlenbündel horizontal oder sogar nach oben gerichtet austreten und blenden dann genau so wie volles Scheinwerferlicht.

Die Prüfung der Scheinwerfereinstellung kann in der Werkstatt mit modernen Einstellgeräten viel schneller und exakter vorgenommen werden, als wir es mit den Einstellkreuzen an der Garagenwand vermögen.

✲

Wann ist die Zulassung eines Kraftfahrzeugs wirksam?

Die Zulassung eines Kraftfahrzeugs zum Betrieb auf öffentlichen Straßen geschieht durch Erteilung der Betriebserlaubnis und durch Zuteilung eines amtlichen Kennzeichens. Selbst wenn im Verfahren über die Zulassung eines neuen Kraftfahrzeugs die Zulassungsstelle dem Fahrzeughalter die für sein Fahrzeug in Aussicht genommene Kennummer mitteilt, ist dadurch dem Fahrzeug das amtliche Kennzeichen noch nicht zugeteilt. Solche Mitteilungen haben nur vorbereitende Bedeutung. Sie sind gewöhnlich viel zu formlos, als daß schon mit ihnen der rechtsbegründende Vorgang der Zuteilung verbunden sein könnte. Die Zuteilung liegt vielmehr in der Abstempelung des Kennzeichens. Sie ersetzt nicht dem die Eigenschaft einer öffentlichen Urkunde.

Mit diesem Akt übernimmt die Zulassungsstelle die Verantwortung für die sachgemäße Erledigung der Aufgaben, die sie bei der Zulassung eines Fahrzeugs wahrzunehmen hat. Dabei ist der Nachweis des Bestehens einer Haftpflichtversicherung von besonderer Bedeutung. Dieser Nachweis hat der Abstempelung des Kennzeichens vorauszugehen.

Außerdem muß die Betriebssicherheit von dem Hersteller des Fahrzeugs vor der Zulassung nachgewiesen werden. Diesen Nachweis kann bei reihenweise gefertigten Fahrzeugen der Hersteller durch eine allgemeine Betriebserlaubnis und bei Einzelfahrzeugen durch die Bescheinigung eines amtlich anerkannten Sachverständigen für den Kraftfahrzeugverkehr in dem Kraftfahrzeugbrief erbringen. Dennoch enthält erst die Erklärung der Zulassungsstelle darüber, daß dieser Nachweis erbracht sei, die amtliche Bestätigung der Betriebssicherheit. Die Verantwortung für diese Bestätigung übernimmt die Zulassungsstelle, wenn sie ihren Dienststempel am Kennzeichen des Fahrzeugs anbringt und den Kraftfahrzeugschein aushändigt. Das folgt daraus, daß sie erst auf Grund der Betriebserlaubnis und nach Zuteilung des Kennzeichens den Kraftfahrzeugschein ausfertigen und aushändigen darf. Die Anbringung des Dienststempels am Kenzeichen hat also als wesentlicher Teil des Zulassungsverfahrens rechtsbegründende Bedeutung. Ohne sie ist das Fahrzeug jedenfalls noch nicht zum Verkehr zugelassen. Demnach macht sich strafbar, wer vor Abstempelung des Kennzeichens ein Kraftfahrzeug im Straßenverkehr benutzt.

✲

Der Schubkarren muß ausreichend beleuchtet sein

„Der Fußgänger, der in der Dunkelheit auf der rechten Fahrbahnseite einen Schubkarren schiebt, genügt seiner Beleuchtungspflicht nicht, wenn er hinter sich einen Radfahrer mit eingeschalteter Fahrradbeleuchtung, aber ohne Rückstrahler und Leuchtpedalen herfahren läßt, bei dem langsamen Tempo der Fahrraddynamo kein ausreichendes und fortdauerndes Licht erzeugt. Ihn trifft daher ein Mitverschulden in seinem Unfall." (OLG Oldenburg, Urt. v. 31. 1. 58 — DAR 58, 187) — ADAC-Pressedienst.

Sport-NACHRICHTEN

I. Fußball-Amateurliga Hessen

Außer zwei Unentschieden gab es in der 1. Fußball-Amateurliga Darmstadt am letzten Sonntag nur Siege der Platzvereine. Unter den Verlierern befindet sich auch der seitherige Spitzenreiter Griesheim, der in Langen gegen den 1. FC seine erste Niederlage hinnehmen mußte. Das kostete Griesheim den ersten Platz in der Tabelle, den nun Marburg durch seinen Erfolg gegen den Tabellenletzten Biebrich einnimmt. Als auswärtsspielende Vereine nahmen Olympia Lorsch aus Wiesbaden und Kassel aus Heusenstamm je einen Punkt mit nach Hause.

Die Spiele im einzelnen:

FV Horas — Union Niederrad	4:0
FC Langen — Spvgg. Griesheim	2:0
Viktoria Urberach — SV Asbach	4:2
Germ. Wiesbaden — Olympia Lorsch	2:2
FVG Kastel — Spvgg. Bad Homburg	2:1
VfL Marburg — FV Biebrich	2:0
VfB Gießen — Germania Ober-Roden	3:1
TSV Heusenstamm — CSC 03 Kassel	1:1

1.	VfL Marburg	8	23:8 12:4
2.	Spvgg. Griesheim	8	16:8 12:4
3.	FV Horas	8	15:9 11:5
4.	Olympia Lorsch	8	16:9 10:6
5.	Spvgg. Bad Homburg	8	19:12 10:6
6.	FC Langen	8	13:10 9:7
7.	Urberach	8	16:14 9:7
8.	FVG Kastel	8	9:15 9:7
9.	03 Kassel	8	16:14 8:8
10.	Heusenstamm	8	8:8 8:8
11.	Germ. Wiesbaden	8	16:17 7:9
12.	VfB Gießen	8	17:20 6:10
13.	Germ. Ober-Roden	8	12:19 5:11
14.	SV Asbach	8	14:25 5:11
15.	Union Niederrad	8	6:18 4:12
16.	SV Biebrich	8	3:13 3:13

Am kommenden Sonntag: Lorsch — Urberach, Ober-Roden — Marburg, Asbach gegen Langen, Biebrich — Horas, Niederrad gegen Hausenstamm, Kassel — Kastel, Bad Homburg — Wiesbaden und Griesheim — Gießen.

Der Club schlug den Tabellenführer 2:0 (0:0)

Auch bei diesem 2:0-Sieg über den Tabellenführer Griesheim 02 zeigte es sich erneut, daß der Club gegen eine Mannschaft der Spitzengruppe besser zum Zuge kommt, als gegen eine Elf vom Tabellenende. Besonders lobenswert war der vorbildliche Einsatz der gesamten Mannschaft, die sich anscheinend vorgenommen hatte, ihren Anhängern zu beweisen, daß sie im Waldstadion nicht nur technisch gut zu spielen versteht, sondern auch wirklich kämpfen kann.

Die Gäste, die gekonnte Spielzüge im Mittelfeld zeigten, aus denen man ersehen konnte, daß sie nicht durch Zufall die Tabelle der Landesliga anführten, waren nicht in der Lage, die stabile Abwehr des Clubs zu überwinden. Mittelläufer Weger und die beiden Verteidiger Hombach und Leyer waren ihren gefährlichen Gegnern jederzeit gewachsen, so daß Torhüter Metzger sein gutes Können in erster Linie bei Fernschüssen beweisen mußte. Die beiden Außenläufer Rascher und Pollich lieferten eine bessere Partie als in Ober-Roden, und im Sturm konnte der zweifache Torschütze Dieter durch sein kluges Aufbauspiel besonders gefallen, wenn auch einige Zuschauer ab und zu vergessen, daß nicht jede Vorlage zum richtigen Mann kommen kann. Mikulas flankte einige Male sehr spitzem Winkel über das Tor. In der 8. Minute ließen zwei Griesheimer Stürmer eine Flanke von links passieren und Hombach brachte das Leder vor dem freistehenden Rechtsaußen aus der Gefahrenzone. Drei Minuten später mußte der Frankfurter Torhüter zum ersten Male sein ganzes Können aufbieten, als Dieter aus der Drehung heraus den Ball aufs Tor jagte. Eine schöne Kombination von Mikulas und Hubich brachte nichts ein, denn der gegnerische Mittelläufer konnte an der Strafraumgrenze gerade noch vor Dieter klären. Als Metzger einen Eckball nicht erreichte, war Rascher zur Stelle und schlug den Ball aus dem eigenen Strafraum. Unmittelbar danach vergab Hubich, der von Dieter geschickt eingesetzt worden war, eine sichere Chance, indem er sich das Leder von dem reaktionsschnellen Griesheimer Torhüter vom Fuß nehmen ließ.

Ein zu ungenauer Torabschlag hätte in der 27. Minute beinahe zu einem Treffer der Gäste geführt, denn der Halblinke schoß sofort auf das leere Tor, und Metzer konnte nur mit Mühe zur Ecke abwehren.

Fünf Minuten vor dem Seitenwechsel stand das Glück auf der Seite der Frankfurter, als Schön mit einem wunderbar harten Kopfball nach einer weiteren Vorlage von Dieter das Ziel nur knapp verfehlte.

Die zweite Halbzeit begann äußerst turbulent. Zunächst wurde ein Strafstoß von Mikulas ausgezeichnet gehalten und unmittelbar danach vergab der durchgebrochene Halbrechte von Griesheim die beste Chance seiner Mannschaft, indem er neben den Pfosten schoß. Bei einem klaren Handspiel im Strafraum deutete der unparteiische Krämer aus Werdorf, mit dem das Langener Publikum einigemale nicht einverstanden war, auf den Elfmeterpunkt. Dieter brachte es fertig, auch den erstklassigen Schlußmann des Tabellenführers zu täuschen: Während dieser den Ball auf der linken Seite erwartete, landete Dieters Schuß placiert im rechten Winkel.

Nach diesem Treffer des 1. FC Langen begann die stärkste Viertelstunde der Gäste. Zweimal mußte Hombach in letzter Sekunde retten und außerdem verfehlten die Griesheimer Stürmer das Ziel nur knapp. Nachdem diese Drangperiode gut überstanden worden war, landete ein Strafstoß von Dieter genau auf dem Kopf von Hubich, der sich jedoch in der Richtung zu irren schien. Die 75. Minute brachte dann das 2:0. Bei einem indirekten Straßstoß ließ sich Dieter das Leder von Mikulas vorlegen und schlug den Frankfurter Torwart mit einem aus beinahe unwahrscheinlich spitzem Winkel abgefeuerten Schuß flach in die kurze Ecke zum zweiten Male.

Danach schienen die Gäste zu resignieren, während sich für den 1. FC Langen noch einige Möglichkeiten ergaben. Bei zwei hohen Kopfbällen von Schön und Hubich mußte der gegnerische Mittelläufer auf der Linie retten. Mikulas gelangte ein Durchbruch auf linksaußen, doch der Griesheimer Schlußmann lief ihm entgegen, warf sich in die Schußbahn und hielt. Arheid traf lediglich die Latte und Hubich schoß schließlich neben den Pfosten, so daß es beim 2:0 blieb.

Zum ersten Male siegte an diesem Sonntag nicht nur die 1. Mannschaft, sondern auch die Reserve 6:3 (4:0). Um die Siegesserie voll zu machen, schlugen die Junioren den TSV Pfungstadt 4:1, die A-Jugend blieb gegen Weiterstadt mit 4:0 erfolgreich und die B-Jugend feierte gegen Weiterstadt einen sensationellen 20:0-Sieg.

Opel Rüsselsheim drängt nach vorn

In der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt gab es am letzten Sonntag nur 6 Spiele. Als Platzverein konnte allein Walldorf beide Punkte für sich behalten. Egelsbach verlor hier die Partie mit 2:0 trotz gleichwertigem Spiel. Opel Rüsselsheim war in Erbach ungemein in Schwung und holte sich gleich mit 0:4 beide Punkte. Überraschend kamen die Punktverluste von Lampertheim und Messel, die zu Hause nur Unentschieden spielten. Die Amateurliga von 98 Darmstadt und Münster provitierten hier davon.

Die Spiele im einzelnen:

FC Erbach — Opel Rüsselsheim	0:4
TSG Messel — SV 98 Amateure	2:2
Gernsheim — Groß-Umstadt	0:2
SKV Mörfelden — SG Nieder-Roden	2:2
RW Walldorf — SG Egelsbach	2:0
Lampertheim — SV Münster	1:1

1.	Pfungstadt	8	15:8 12:4
2.	Rüsselsheim	7	21:13 11:3
3.	Münster	8	21:13 10:6
4.	Bürstadt	6	15:8 9:3
5.	Groß-Umstadt	7	16:11 9:5
6.	Egelsbach	7	15:10 8:6
7.	Erbach	8	15:17 8:8
8.	Erzhausen	7	14:13 7:7
9.	Lampertheim	7	11:12 7:7
10.	Walldorf	8	20:17 7:9
11.	Münster	8	12:12 7:9
12.	Urberach	8	13:14 7:9
13.	SV 98 Amateure	8	11:21 6:10
14.	Nieder-Roden	7	12:15 5:9
15.	Dieburg	7	11:15 5:9
16.	Gernsheim	7	9:19 4:10
17.	Mörfelden	8	10:23 4:12

Am kommenden Sonntag: Pfungstadt gegen Nieder-Roden, SV 98 Amateure — Bürstadt, Erbach — Erzhausen, Messel gegen Egelsbach, Urberach — Rüsselsheim, Lampertheim — Groß-Umstadt, Walldorf — Dieburg und Mörfelden — Gernsheim.

Die zweite Halbzeit brachte die Wende

SG Egelsbach unterlag bei RW Walldorf 0:2

Eine große Schar Fußballfreunde hatte sich am Sonntag auf den Weg nach Walldorf begeben in der stillen Hoffnung, vielleicht den ersten Egelsbacher Auswärtssieg miterleben zu dürfen. Aber leider mußten sie auch dieses Mal wieder eine bittere Enttäuschung mit nach Hause nehmen, denn gegenüber dem letzten Sonntag waren die Egelsbacher, abgesehen von der aufopfernd kämpfenden Hintermannschaft, einfach nicht mehr wiederzuerkennen. Die Sturmreihe fand nicht das notwendige Rezept, die gegnerische Hintermannschaft aufzureißen, und da auch die beiden Außenläufer nicht an ihre besten Tage erinnerten und den Spielaufbau vernachlässigten, vermißte man die gewohnte Durchschlagskraft des Egelsbacher Angriffs. Doch muß ihm zugutegehalten werden, daß die Rot-Weißen sich in einer hervorragenden Spielform befanden und daß sie an diesem Sonntag sicher auch anderen spielstarken Mannschaften zu schaffen gemacht hätten. Daß Linksaußen Jungermann zweimal beim torlosen Stand nach der Pause im Toreschießen versagte, dürfte die Niederlage mit besiegelt haben. Zugegeben: die Platzherren hatten mit ihrem Schlußmann einen Spieler zwischen den Pfosten stehen, der an diesem Tag einfach nicht zu schlagen war. Das zeigten schon die Anfangsminuten, als der Egelsbacher Sturm die bärenstarke Walldorfer Abwehr zu spüren bekam. Dabei kämpfte die Gastgeberelf nach dem Motto „Sieg um jeden Preis". Die Egelsbacher Hintermannschaft überstand die Walldorfer Drangperiode gleich zu Anfang und blieb immer wieder Herr der Lage. Aber auch die gegnerische Abwehr verschaffte sich nach Angriffen der Egelsbacher immer wieder Luft, und ihre Außenläufer verstanden es ausgezeichnet, ihre Fünferreihe in Szene zu setzen. Halblinker Schuhert spann die Fäden im Angriff und brachte auch in der Abwehr auf. So wechselten die Angriffe auf beiden Seiten. Harte Schüsse verfehlten entweder ihr Ziel oder wurden eine sichere Beute der Schlußmänner. Dann glaubte man schon an Tor, als Rechtsaußen Anthes in guter Schußposition den Ball führte, aber der Walldorfer Torwart meisterte den Ball in feiner Manier. Somit ging es nach wenigen Minuten torlos in die Pause.

Mit dem Wiederbeginn spielten sich gleich wieder spannende Situationen in beiden Hälften ab. In der 10. Minute hatte sich der Egelsbacher rechte Sturmflügel mustergültig durchgespielt, eine Flanke senkte sich über die Köpfe der Walldorfer Abwehr zu dem freistehenden Jungermann, aber dieser wußte nichts mit dem Ball frei vorm Tor anzufangen, bis sich Torwart Thron ihn fischte. Eine faustdicke Chance war vergeben. Wenige Minuten später ergab sich wieder eine Führungschance für Egelsbach. Dann will es Walldorf genau wissen und legte mächtig los, und als bei einer Abwehr der Ball im Zweikampf von Läufer Knöß, der sonst eine ansprechende Partie lieferte, verloren ging, erreichte Schubert das Leder und für Köhler unhaltbar saß der Ball im Netz. Die Egelsbacher resignierten zwar nicht, doch schien nun die nötige Übersicht zu fehlen. Aber das dauerte nicht lange. So konnte Schubert einen Flachschuß von Wannemacher gerade noch auf der Torlinie ins Feld schlagen, und wenige Minuten später konnte Torwart Thron gerade im Nachgreifen den Ball noch hinter sich stoppen. Doch schon beim nächsten Gegenzug erwischte aus einem Gedränge der Walldorfer Rechtsaußen in Strafraumhöhe den Ball und schoß ihn unhaltbar zum 2:0 in die Maschen. Trotz aller Anstrengungen der Egelsbacher blieb es beim 2:0. Lobenswert bei den Egelsbachern, mit welcher Fairneß sie ihre Niederlage ertrugen.

Auch die Reserve kam diesmal nicht in Schwung und mußte sich mit 2:5 ihrem Gegner beugen. Die Juniorenmannschaft weilte am Vormittag beim SV Münster, und auch sie trat mit einer 1:2-Niederlage die Heimfahrt an.

Pokalspiel in Eberstadt

Eberstadt — SV Erzhausen 3:2 (2:2)

Nicht wie in der Vorschau angegeben auf eigenem Platz gegen den VfR Bürstadt, sondern zum Spiel um den Pokal trat Erzhausen auf dem schön gelegenen Waldsportplatz in Eberstadt an. Einigen Ersatz hatte man mitgebracht. Man probierte in Verteidigung, Läuferreihe und Sturm neue spielerische Möglichkeiten. Aber die Verantwortlichen werden nicht allzu viel Positives entdeckt haben. E. Breidert konnte auch in seiner neuen Position sehr gut gefallen. Best als Stürmer machte mit seinem ungestümen Vorwärtsdrang eine recht gute Figur. Schirmer, sehr fleißig und klug spielend, kam mit seinen Nebenleuten nicht so zurecht, wie man es auf seinem Stammplatz von ihm gewöhnt ist. Donges, ohne Zweifel talentiert, kam durch das zu enge Stürmerspiel nicht zum Zug, da er im Zweikampf meist vom Ball gedrängt wurde.

Schon bald nach Beginn kam Eberstadt zu einem Überraschungstreffer, der der Mannschaft mächtigen Auftrieb gab. Pempelgeladen drückten die Gastgeber immer wieder und brachten allerhand Unruhe in Erzhausens Hintermannschaft, von der auch Scotti angesteckt schien. Hart fuhr Eberstadts Hintermannschaft dazwischen. Aber die Gäste ließen sich nicht erschüttern. Recht schönes Angriffsspiel konnte man oft sehen, gute Torchancen wurden herausgespielt, und die Gastgeber hatten Glück, als ein scharfer Torschuß von E. Breidert nur um Zentimeter über die lange Ecke strich. Aber das gleiche konnte auch Scotti sagen, als im Gegenzug ein Flachschuß am freien Tor vorbeilief. Doch immer wieder gingen die Eberstädter nach vorne, und zur Freude ihrer Zuschauer hieß es schon bald 2:0. Erzhausens Sturm spielte ruhig weiter. Aber dadurch, daß es eng abgegeben wurde, machten sie es der Hintermannschaft ihres Gegners recht leicht, die Angriffe zu vereiteln. Erst als Schämer eine Vorlage aufnahm, sich frei machte, hart und unhaltbar „ins lange Eck" schoß, war der Anschlußtreffer erzielt. Einen Bombenschuß von Best faustete der Eberstädter Hüter geistesgegenwärtig zur Ecke, die aber nichts einbrachte. Immer wieder operierten die Gastgeber nach aufbauendem Spiel im Mittelfeld mit Steilvorlagen, die die allzu sorglos spielende Hintermannschaft der Erzhäuser in gefährliche Situationen brachten. Es gab zwei dicke Chancen für die Vorstädter, die aber ebenso dick vergeben wurden. Glücklicher war da Best, der eine Vorlage geschickt aufnahm und sicher zum Ausgleich einschoß.

Nach dem Seitenwechsel sah man oft, daß Erzhausen über mehr technische Fähigkeiten verfügte, die aber durch erhöhten Eifer ihres Gegners ausgeglichen wurden. Erzhausens Sturm war zu energielos, sein Spiel zu eng, um zählbare Erfolge gegen eine kluge Hintermannschaft zu erzielen. Konditionsmängel sollte es bei einer Mannschaft der II. Amateurliga nicht geben. Scotti zeigte bei einigen scharfen, flachen Bällen noch sein Können. Aber im Sturm, der oft recht schön, aber ohne Druck spielte, wollte nichts mehr gelingen. Nachdem Erzhausen drei und zwei Minuten vor Schluß noch zwei gute Gelegenheiten auslief, gelang in den letzten Sekunden Eberstadt der Siegestreffer. Erzhausen spielte mit: Scotti, Keusch, Brand, Becker, Lotz, Berck, E. Breidert, Best, A. Breidert, Schämer, Donges.

SSG: Auch in Wixhausen ein doppelter Punktgewinn

SV Wixhausen, in den letzten Spielen durch viel Ersatz sehr ins Hintertreffen geraten, trat gegen Langen wieder mit einer sehr starken Mannschaft an. Langen bewies jedoch auch in diesem Spiele seinen Formanstieg und siegte durch guten Einsatz verdient, nach einem Halbzeitstand von 2:1, mit dem Schlußergebnis von 4:2.

In der 1. Halbzeit zeigten beide Mannschaften eine ansprechende Leistung, jedoch spielte Langen die besseren Torchancen heraus, die nur durch fabelhafte Leistungen ihres Mittelläufers Werkmann eine höhere Ausbeute verhinderte.

In der 2. Halbzeit, als Langen sofort mit einem 3:1 davonzog, bediente sich Wixhausen einer etwas zu rauhen Spielweise, und es gab hier einige unschöne Szenen. Wixhausen kam durch einen Strafstoß auf 3:2 heran. Durch einen gutangelegten Angriff der SSG kam das 4:2-Endergebnis zustande.

Die Tore fielen durch einen Direktschuß von Winkel (8. Min.), Ausgleich durch den Rechtsaußen von Wixhausen aus halblinker Position (12. Min.), in der 28. Min. stand es durch Köhler 2:1, in der 54. Min. durch Reichert 3:1. Danach fiel durch Strafstoß für Wixhausen das 3:2 (78 Min.) und in der 84. Min. hieß es durch Köhler 4:2.

Die Reserve verlor erneut trotz einer 2:1-Habzeitführung mit 5:3 Toren.

Pokalspiele am letzten Sonntag
Fußballkreis Darmstadt

Im Fußballkreis Darmstadt kam es zu drei Pokalspielen, in denen sich der TSV Pfungstadt gegen die Germania Pfungstadt mit 4:1, der SC Griesheim bei der SG Arheilgen mit 3:0 und die Germania- Eberstadt mit 3:2 gegen den SV Erzhausen durchsetzte.

Handball-Überbrückungsrunde

Spielergebnisse Gruppe Dreieich

Egelsbach — Dreieichenhain	11:8
TG Sprendlingen — Götzenhain	5:7
Walldorf — SKG Sprendlingen	5:11

Spielergebnisse A-Klasse Darmstadt

SV Nauheim — SKG Roßdorf	4:0
TSG Wixhausen — SSG Langen	2:4
SKV Büttelborn — VfB Ginsheim	3:0
SV Bischofsheim — SV Klein-Gerau	1:0
SSV Raunheim — TSV Trebur	1:0

1.	Roßdorf	8	17:11 12:4
2.	Weiterstadt	8	26:17 12:4
3.	Nauheim	8	20:14 10:6
4.	Bischofsheim	8	21:16 10:6
5.	TSG Darmstadt	8	23:17 9:7
6.	SG Arheilgen	8	11:10 9:7
7.	Trebur	8	25:18 8:8
8.	Klein-Gerau	8	23:19 8:8
9.	Groß-Gerau	8	16:12 8:8
10.	Ginsheim	8	17:16 8:8
11.	FC Arheilgen	8	15:16 8:8
12.	SSG Langen	8	19:26 8:8
13.	Gräfenhausen	8	16:16 7:9
14.	St. Stephan	8	10:13 6:10
15.	Raunheim	8	13:20 6:10
16.	Geinsheim	8	11:22 6:10
17.	Wixhausen	8	14:24 5:11
18.	Büttelborn	8	14:20 4:12

Am kommenden Sonntag: Geinsheim gegen Roßdorf, Weiterstadt — Langen, TSG Darmstadt — Gräfenhausen, SG Arheilgen gegen Ginsheim, Bischofsheim — FC Arheilgen, Wixhausen — Trebur, Büttelborn — Nauheim, Groß-Gerau — Klein Gerau und Raunheim gegen St. Stephan.

SG Egelsbach Jgd. — SSG Langen Jgd. 3:4

Im Entscheidungsspiel um die Jugendmeisterschaft der Gruppe Darmstadt-Nord standen sich Egelsbach und Langen gegenüber. Die Nervosität bei diesem Spiel machte sich sehr nachteilig bemerkbar, denn beide Mannschaften spielten unter ihrem Wert. Schließlich behielt Langen mit 4:3 Toren die Oberhand. Die Jungen der SSG wurden nun zum zweiten Male Meister ihrer Gruppe. Die Spielen: Rösner, Junkert, Dietrich, Kleibel, Wiederhold, Bernhardt, Jost, Prims II., Klppert, Naumann, Krüger.

HANDBALL

SSG Langen — SKV Mörfelden 14:16 (9:8)

Die Zuschauer sahen ein Spiel voller Tempo. Leider war die Langener Hintermannschaft mit Torwart Maul an der Spitze erschreckend schwach, so daß das ausgezeichnete Sturmspiel letzten Endes vergebens war. Ein Gewinn war das Mitwirken von J. Baum. Wohl noch nie nach dem Kriege sah man von einer Langener Mannschaft ein derart großartiges Stürmerspiel. Immer wieder kamen die Stürmer frei zum Schuß. Die Halbzeitführung, für die Prims und Rang verantwortlich zeichneten, war längst verdient. Leider konnte sich die Langener Deckung gar nicht finden, so daß das von Baum großartig aufgezogene Stürmerspiel verpuffte. Leider wurde auch das Spiel sehr hart. Der Schiedsrichter behielt es nicht richtig in den Händen. Trotz aller Widerwärtigkeiten kämpften aber die Langener unverdrossen, und die Zuschauer dürften doch zufrieden gewesen sein.

Die Reserve, erstmals wieder einigermaßen komplett antretend, beherrschte ihren Gegner, wie sie wollte und siegte verdient mit 14:4 Toren.

Turnier nach Hallenregeln

Am kommenden Sonntag findet auf dem Sportgelände der SSG das Turnier nach Hallenregeln statt, das mit Recht bei den Langener Zuschauern sehr beliebt ist. Näheres in der Freitagausgabe.

Leichtathletik-Erfolg auch über Ungarns Mannschaft

Nachdem die deutschen Leichtathleten bei ihrem Länderkampf in Saarbrücken gegen Ungarn bereits am Samstag mit 57:49 Punkten eine klare Führung herausgeholt hatten, gewannen sie am Sonntag nochmals sechs der restlichen zehn Wettbewerbe und beendeten den Kampf mit 112:100 Punkten als Sieger. Für die beste Leistung sorgte dabei der deutsche Rekordmann im Hochsprung, Theo Püll (Viersen), indem er seinen eigenen deutschen Rekord um einen Zentimeter auf 2,07 m verbesserte.

Gustav Scholz Mittelgewichts-Europameister

Nach einem Kampf voller Dramatik ist der deutsche Mittelgewichtsmeister Gustav Scholz vor 30 000 Zuschauern in der Nordkurve des Berliner Olympiastadions neuer Europameister im Mittelgewicht geworden, als er Frankreichs Titelverteidiger Charles Humez vor allem in der zweiten Hälfte der Distanz mit schweren Hieben und vor allem Konterns so häufig traf, daß der harte ehemalige Bergmann zwanzig Sekunden vor dem Gong der zwölften Runde den Fight beendete. Mitten im Abtausch, mit blutender Nase und einer Verletzung an der rechten Augenbraue resolos zerschlagen, gab der Franzose entmutigt auf. Die 30 000 Zuschauer feierten Scholz mit aller Begeisterung. Mit diesem Erfolg revanchierte sich Scholz eindeutig für die umstrittene Niederlage im März dieses Jahres im Pariser Sportpalast.

Scholz und Humez nach dem Kampf

Europameister Gustav Scholz: „Es war mit Abstand mein schwerster Kampf. Zweifellos habe ich aus der ersten Begegnung mit Humez im März in Paris meine Folgerungen gezogen. Damals wußte ich meine Kräfte gegen einen so starken Angriffsboxer wie Humez nicht einzuteilen, was mir aber diesmal restlos gelang. Zum Zeitpunkt des Abbruches war ich absolut sicher, den letzten Sekunden überstanden zu haben, daß Humez fertig war. Deshalb bin ich auch noch mit letztem Einsatz hineingegangen und war überrascht, als der Franzose aufgab."

Charles Humez: „Meine Verletzungen haben mich in diesem Kampf erheblich behindert. Schon in der zweiten Runde blutete die Nase. In der dritten Runde verlor ich einen Goldzahn und erlitt auch an der Oberlippe eine Rißwunde, so daß ich meinen Mundschutz kaum noch festhalten konnte. Als dann zum Schluß die Verletzungen an der Augenbraue hinzukam und Scholz immer stärker wurde, gab es für mich keine Hoffnungen mehr. Vier Jahre bin ich Europameister gewesen und ich hoffe auf die Gelegenheit, den Titel zurückzugewinnen."

Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Südhessische Druck- und Verlagsanstalt Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 28, Ruf 493

6-Städte-Turnier f. Florettfechter in Erbach i. O.

Der Fechtclub Erbach i. O. - jüngster Sproß des Hess. Fechterverbandes - hatte für Samstag, den 5. 10., zu einem Florett-Turnier eingeladen. Teilnehmer waren, neben der Mannschaft des gastgebenden Clubs, Mannschaften von Offenbach-Bürgel, Aschaffenburg, Bensheim, Weinheim und Langen. Interessant hierbei ist, daß außer in Bürgel in allen anderen Städten Fechtmeister A. E. Dorsch unterrichtet. Die Mannschaften bestanden aus zwei Damen, 2 Senioren und 2 Junioren. Gegenüber der sonst üblichen Austragung eines Turniers, bei der jeder gegen jeden anzutreten hat, hatte bei diesem Turnier jeder nur mit je einem Gegner der anderen Mannschaften zu kämpfen. Diese Art der Austragung wurde wegen Zeitmangel gewählt, was sehr bedauerlich ist, kann man sich doch hierdurch kein endgültiges Bild von der Stärke der Mannschaften machen.

Die Kämpfe selbst waren sehr schnell und zum größeren Teil Zeugnisse einer guten Ausbildung. Die Fechter der beiden erstplazierten Mannschaften waren in ihren Gefechten sehr stark kampfbetont ,was sich für die Plazierung auswirkte.

Das Endergebnis: 1. Offenbach-Bürgel 22 Siege : 8 Niederlagen, 2. Weinheim 19 : 11, 3. Langen 16 : 14, 4. Bensheim 13 : 17, 5. Aschaffenburg 13 : 17, 6. Erbach 7 : 23.

Zu dem Endergebnis der Mannschaft des TV 1862 Langen trugen bei: Frl. Wilkens 3 : 2, Frl. Sträßle 2 : 3, R. Wagner 3 : 2, F. Schickler 2 : 3, L. Wagner 4 : 1 und K. Kühn 2 : 3.

Am Abend trafen sich die Fechter und Schlachtenbummler zur Siegerehrung und zu Tanz und Unterhaltung.

Rentenreform und Kinderreiche

Der Kreisverband Offenbach im Bund der Kinderreichen Deutschlands, dem auch die Langener Ortsgruppe angehört, bietet seinen Mitgliedern und Freunden in jedem Monat des Winterhalbjahres einen Fachvortrag. Es wird jeweils ein Thema behandelt, das alle Väter und Mütter vieler Buben und Mädchen besonders interessiert. Auftakt für diese Vortragsreihe war der vorige Freitag: Im Kolpinghaus in Offenbach sprach der Leiter des Versicherungsamtes der Stadt Offenbach, Herr Albert, über die „Rentenversicherung im Rahmen der Rentenreform".

In der Versammlung, die vom Kreisvorsitzenden Wolfram geleitet wurde, war man sich einig darüber, daß die Reform sehr viele Vorteile bringe. Eine Härte aber stellte man heraus: Der Hausfrau, die als Mutter mehrerer Kinder nicht berufstätig sein konnte, ist es in Zukunft nicht mehr möglich, daß sie sich freiwillig versichere. Sie könne mithin im Alter auch nicht den Vorteil einer Rente wie die genießen, die Gelegenheit zu Berufsarbeit gehabt hatten. Das aber wurde als Ungerechtigkeit bezeichnet. hh

Amtliche Bekanntmachungen

Für die Anlieger der nachstehenden Straßen

Bürgerstraße, von Friedens- bis Birkenstraße,

Ahornstraße, von Bürger- bis Walter-Rietig-Straße,

Friedensstraße, von Gutenberg- bis Bürgerstraße,

Gutenbergstraße, von Friedens- bis Birkenstraße,

Birkenstraße, von Walter-Rietig- bis Bürgerstraße,

Brüder - Grimm - Straße, von Uhlandstraße bis Haus-Nr. 6 der Brüder-Grimm-Straße, liegt die Abrechnung der Kanalanliegerbeiträge über die Herstellung eines Entwässerungskanals vom 7. Oktober bis 3. November 1958 auf dem Rathaus, Zimmer 13, während der Dienststunden zur Einsichtnahme offen.

Die Erhebung der Anliegerbeiträge erfolgt nach der Gebührenordnung zu der Satzung über die Entwässerungsanlagen in der Stadt Langen vom 1. 3. 1956.

Einwendungen gegen die Abrechnung sind mit Begründung während der Offenlegungszeit bei dem Magistrat der Stadt Langen einzureichen.

Angebotsunterlagen für die Wiederherstellung der Kampfbahn im Schwimmstadion in Langen über die Ausführung von

Erd-, Maurer-, Beton- u. Stahlbetonarbeiten können ab sofort auf dem Rathaus, Zimmer 13 (Stadtbauamt), in Empfang genommen werden.

Öffentliche Submission ist am Montag, dem 13. Oktober 1958, vormittags 10 Uhr.

Langen, den 6. Oktober 1958

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Preiselbeer-Rolle

200 g Mehl, 80 g Sanella, ½ l Salzwasser zu geschmeidigem Teig kneten – reichlich ausrollen. 250 g Apfel schälen, in dünne Scheiben schneiden, mit 250 g Preiselbeer-Kompott und 30 g Zwiebackbröckchen mischen. Auf die Teigmitte geben und die Seiten darüberschlagen. Mit Eiweiß festkleben. Die Rolle mit Eigelb und Sanella bestreichen. Auf dem Blech im heißen Ofen 40 Min. bei Mittelhitze backen. Mit Puderzucker bestreuen.

Rezepte für die berufstätige Hausfrau. Dieses Sanella-Kochblichlein erhalten Sie gegen 60 Pfennig in Briefmarken von der Sanella-Küche "Koch mit", Hamburg 1, Postfach 800

Beim Kochen ist mir Sanella unentbehrlich!

Was ich auch koche, brate oder überbacke, alles wird durch Sanella voller und feiner im Geschmack. Man bekommt sie überall zuverlässig frisch, weil Millionen Hausfrauen täglich Sanella verlangen.

SANELLA DIE FEINE

Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten

Sa 163 T

SINGER

Berühmt und meistgekauft in der ganzen Welt. Nur im SINGER-Laden:

Frankfurt a. Main
Gutleutstr. 42—44
Ratenzahlung
Reparaturen - Nähkurse

Volkschor Liederkranz 1838 Langen

Unsere Mitglieder und Quartiergeber für unsere Sangesfreunde aus Erfurt werden gebeten,

Freitag, 10. Oktober, 15.30 Uhr

dieselben im Vereinslokal „Weingold" abzuholen. Der Vorstand

Wegen kleinen äußerlichen Schönheitsfehlern werden billigst verkauft:

Waschmaschinen und Schleudern

Alles fabrikneue Spitzenerzeugnisse mit voller Garantie und Kundendienst. Verschiedene Größen und Ausführungen, rund u. viereckig. Teilzahlung in kleinsten Raten möglich. Lieferung sofort frei Haus. Weiterhin

Maschinen ab 80.- u. Schleudern ab 50.- DM

Langen: Mittwoch, 8. Okt., 9—13 Uhr, „Frankfurter Hof".
Egelsbach: Mittwoch, 8. Okt., 14—18.30 Uhr, im „Hessischen Hof".

Leitung: R. Fladung, Neu-Isenburg

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom
BETTEN- UND AUSSTEUER-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Langen Fahrgasse 8

Kaufe
Flaschen allerArt
Postkarte genügt.
FRIEDRICH WEISS
Darmstadt
Klrschenallee 106

Schwer war sein Schicksal, groß sein Leid, doch viel Freude hat er uns gegeben in seiner kurzen Zeit.

DANKSAGUNG

Für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie Beileidsbeweise bei dem plötzlichen Abschied unseres lieben

Rolf

* 20. 4. 56 † 2. 10. 58

sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Bernards von der Freireligiösen Gemeinde, Herrn Bürgermeister Umbach, den Gremien und der Verwaltung der Stadt Langen, der VdK-Ortsgruppe Langen, allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn und all denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Familie Christian Schneider

Langen, im Oktober 1958
Turmgasse 14

Schnaps ist doch besser!

„Sie haben schon wieder mit Schnapstrinken angefangen", sagte der Arzt vorwurfsvoll, „obwohl die Enthaltsamkeit Ihrer Schwerhörigkeit so gut bekommen war." — „Aber bedenken Sie, Herer Doktor", meinte der Patient, „alles, was ich seitdem gehört habe, war lange nicht so gut wie der Schnaps."

Das tut wohl

bei Erkältung und beugt vor bei Grippegefahr: 1—2 Eßlöffel echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST in einer Tasse heißem Zuckerwasser oder Tee beim Zubettgehen nehmen! Dieses uralte Hausrezept hilft meist schon über Nacht. Nutzen Sie den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST auch bei Beschwerden von **Kopf, Herz, Magen und Nerven** — stets nach Gebrauchsanweisung. Das tut wohl!

In allen Apotheken und Drogerien!

Landessammlung der ARBEITER-WOHLFAHRT vom 7. — 12. Oktober

Am Sonntag, 12. 10., spielt der Club in Asbach. Es fährt ein Bus Sonntagvormitt. 9 Uhr ab Lutherplatz.

Unsere verehrten Sportfreunde werden gebet., sich ihre Buskarte frühzeitig im Cigarrenhaus Stecker zu sichern. Der Fahrpreis beträgt 4 DM.

Turnverein 1862 E. V.

Abt. Handball
Donnerstag, den 9. 10.
Training
in der Halle von 20 bis 21.30 Uhr.

Abt. Schwimmen
Am 8. 10. 58, 20 Uhr, findet in der Turnhallen-Gaststätte eine **wichtige Besprechung** statt. Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball
Dienstag, 7. 10.
Training
ab 18 Uhr in d. Turnhalle Realschule.
Spielausschußsitzung
20.30 Uhr i. Clubhaus.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Dienstag — Donnerstag täglich 20.30
Ein CinemaScope-Farbfilm für alle Freunde des guten Wildwestfilms
Freigegeben ab 12 Jahren!

Im Beiprogramm: Ein Walt Disney-Farbfilm aus der Serie „Land u. Leute":

»SAMOA«
Prädikat: Wertvoll

Ein zauberhafter CinemaScope-Farbfilm über das schönste Inselparadies der Südsee und seine Bewohner.
Mittwoch, 16 Uhr: **Familienvorstellung!**

Lilli
Telefon 2112
Ab Dienstag tägl. 20.30
Elschika Choureau
Gejagte Unschuld
Ein Drama der Leidenschaften!
Eifersucht, Haß, Gier, Rache und Liebe: alle menschlichen Leidenschaften begegnen sich in diesem packenden Filmdrama.

VORANZEIGE:
Der beste Skiläufer der Welt
Toni Seiler in seinem ersten Skifilm:
Der schwarze Blitz

Lichtburg
Tel. 2209
Verlängert bis einschl. Donnerstag
‚Nasser Asphalt'
Nach einem Tatsachenbericht der 1945, nach Schluß des Krieges, angeblich lebendig eingeschlossenen 6 deutschen Soldaten in einem gesprengten deutschen Bunker bei Gdingen.
Horst Bucholz, Martin Held, Maria Perschy, Gert Fröbe
Ab 12 Jahren!

Christina Susanne
30. 9. 1958
In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt einer gesunden Tochter an.
Eva Biegler
Dr. Rolf Biegler

Ihre Vermählung geben bekannt
Heinrich A. Höll
Edith Höll
geb. Jacoby
Langen, Darmstädter Straße 1
Kirchl. Trauung am Mittwoch, 8. 10. 58, 13.30 Uhr, in der evang. Stadtkirche zu Langen.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Goldenen Hochzeit danken wir allen Verwandten, Bekannten und den Nachbarn recht herzlich. Besonderen Dank der Hess. Landesregierung, Herrn Landrat Heil und Herrn Bürgermeister Umbach für die überbrachten Glückwünsche und Geschenke.
Wilhelm Schmidt u. Frau
Elisabeth geb Müller
Langen, Langestraße 19

HERZLICHEN DANK
allen Verwandten, Freunden und Nachbarn für die zu meinem 86. Geburtstag übersandten Glückwünsche und Geschenke. Besonderen Dank dem Verkehrs- u. Verschönerungsverein Langen und Herrn Pfarrer Schäfer.
Konrad Kaiser
Wolfsgartenstraße 38

Schwerhörig?
Prüfen Sie, bevor Sie sich zum Kauf entschließen. Auch ein weiter Weg ist lohnend für Sie!
SIEMENS
Unsere modernen Hörbrillen mit Klangfilter und unsere Hörgeräte mit Adaptomatic oder Gegentaktendstufe entsprechen dem neuesten Stande der Wissenschaft. Wir zeigen Ihnen diese praktisch unbegrenzt haltbaren Apparate in einer
SONDERVORFÜHRUNG
durch unseren Herrn Patzig in **Langen,** am Donnerstag, 9.10.58 von 12-17 Uhr im Hotel Frankfurter Hof, Lutherplatz 2
Zahlungserleichterung · Kassenzuschüsse

Wir suchen für junge Betriebsangehörige
möbl. Zimmer
BUCHDRUCKEREI KÜHN
Verlag der „Langener Zeitung"

1 Zimmer und Küche
von alleinst. Frau mit berufstätiger Tochter baldigst gesucht.
Off.-Nr. 1160 a. d. LZ

Sekretärin sucht
Zimmer u. Küche
(leer oder möbliert) zum 15. 10. bei guter Mietzahlung
Off.-Nr. 1162 a. d. LZ

Junges Ehepaar sucht
möbliertes Zimmer
zum 1. 11. in Langen oder Egelsbach.
Off. u. Nr. 1161 a. d. LZ

Garage
Neckarstraße, zu vermieten.
Angeb. u. Off.-Nr. 1163 an die Geschäftsstelle

Garage
in Bahnhofsnähe zu vermieten. Angebote erbeten unt. Offerten Nr. 1164 an die Gesch.

Gelernt. Bäcker sucht für samstags
Nebenbeschäftigung
Offerten unt. Nr. 1166 an die Geschäftsstelle

Wegen Platzmangel
10 m Brennholz
(Buche) zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 1158 an die Geschäftsstelle

Gebr.
Fernseh-Apparat
Philips) 150 DM, zu verkaufen. Anzusehen nach 19 Uhr.
W.-Leuschner-Pl. 8

Schöne
Mollebuschbirnen
sowie
Katzenkopfbirnen
verkauft
Peter M. Helfmann, Darmstädter Str. 30 (Bindingsweg)

Schöne
Eß- und Einmachbirnen
z. verk., Pfd. 15 Pfg.
Robert Schlapp,
Langen, Außerhalb 62 Dieburg. Str. am Wald

1 Baum
Kelterbirnen
zum Selbsternten zu verkaufen.
Dorotheenstr. 9 I.

Fachgeschäft
sucht Laden in guter Lage zu mieten. Abstand oder Umbaukosten werden getragen.
Off. u. Nr. 1159 an die Gesch.-St.

Einige Zentner
Tafelobst
(Gravensteiner und Goldrenetten)
(20,— und 18,— DM)
sowie gute
Winterkartoffeln
(Wetterauer), abzugeben.
Bestellungen bis 15. 10. erbeten an
GEORG HOFSÄSS
Karl-Liebknecht-Straße 22

Bestellungen für
SPEISEKARTOFFELN
Zentner DM 7,50
nimmt entgegen.
JAKOBY
Forsthaus am Linden
Telefon 4 57

Winterkartoffel
(Rheinhessische)
liefert frei Keller
GEORG KEIM SÖHNE OHG.
Kohlen - Heizöl - Baustoffe
Annastraße 18

Lupin Creme-Salbe-Tbe 45 Jahre bewährt g. gerötet. bes. bei Pickel, Wunden, Hautjucken-Ekzem Gesichtsausschlag usw. in Apoth. u. Drogerien

Bestellungen von
Weißkraut, Rotkraut und Winterkartoffeln
werden angenommen.
Egelsbach,
Langener Straße 9

Stubenreines
Kätzchen
in liebevolle Hände abzugeben
Schütz, Bahnstraße 74.

Wir stellen ab sofort
Arbeiter
zum Keltern ein.
Dr. Walter Scherer GmbH.
Langen
Wilh.-Leuschner-Platz 2

2 m breites, gebr.
Küchenbüfett
mit 2 Seitenschränken für Küche bzw. für Lagerzwecke billig abzugeben.
Gartenstraße 54 p.

Wäscheschleuder
neuwert., billig gegen Barzahlg. verk., Adr. od. Angeb. Nr. 1165.

SPAR
Belg. Gemüse-Erbsen aus neuer Ernte 1/2 Dose **-,68**
Deutscher Weinbrand 3-Stern · 1/1 Fl. **6,25**
Delik. Rauchfleisch mager und zart 100 g **-,55**
... 3 % Rabatt!

Wegen der großen Nachfrage wieder praktische Vorführungen
Wir zeigen Ihnen den Herd der Zukunft, den hochentwickelten Original-
Tritschler HEISSLUFTHERD
Kuchenverlosung
Jetzt an den Winter und die teuren Kohlen denken!

Koch-Proben
Überall Massenbesuch
Allesbrenner — Dauerbrenner
- Modell 1958 mit vollautomat. Schieberentrußung DBPa. Enorme BRENNSTOFFEINSPARNIS trotz Dauerbrand bei Tag und Nacht — für jeden Brennstoff geeignet.
- Herd und Ofen zugleich. — Ein Schmuckstück für Küche und Zimmer. — Sommer- und Winterheizung.
- Ein Spitzenerzeugnis deutscher Wertarbeit!
- Kochen — Backen — Braten — Einkochen (32 Literglaser auf einmal) ohne Aufsicht, daher zeit-, geld- und arbeitserspärend.
- Trotzdem kein Anbrennen — kein Überkochen — Erhaltung der Nährwerte und Geschmacksstoffe. Backen von Bauernbrot.
- Kein Kochdampf, kein Kochgeruch in Küche und Wohnung; ständig heißes Wasser.
- Wasserschiff, Wirtschafts-Groß-Herd.
- Mehrzimmerheizung durch Warmwasserheizung für Alt- und Neubauten.

Versäumen auch Sie nicht, diesen hochinteressanten Vortrag zu hören. Sie können sich bei den Vorführungen manches Neue zu eigen machen. Wer den Herd gesehen und den Vortrag gehört hat, versteht, daß unsere Werbevorführungen überall Begeisterung auslösen!
Es lohnt sich für Männer und Frauen! Eintritt frei!
Vorführung mit Kochvortrag im Hotel „Frankfurter Hof", Langen, Lutherplatz, Donnerstag, den 9. Okt. 58, 16.00 und 20.00 Uhr; Freitag, den 10. Okt. 58, 20.00 Uhr.
Dauer ca. 1 Stunde. — Anfangszeiten bitte genau beachten! — Besichtigung durchgehend ab 10.00 Uhr. — Günstige Zahlungsbedingungen bis 18 Monate. — Vertriebsleitung Siegfried Herrmann, Walldorf üb. Ffm.-Flughafen, Postschließfach 3 — Telefon Mörfelden 821.
2 Tage | Überzeugen auch Sie sich durch einen Besuch unserer Ausstellung | 2 Tage

U.T. Voranzeige — Ab Freitag **„Der veruntreute Himmel"** — Ein Ernst Marischka-Film — **U.T.** Voranzeige

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 80 — Freitag, den 10. Oktober 1958 — Jahrgang 10/56

DIE WOCHE

Freundschaft zwischen der Bundesrepublik und England wurde in dieser Woche gepflegt. Der britische Premierminister MacMillan kam zu Bundeskanzler Adenauer zu Besuch. Man hatte keine feste Tagesordnung für die Gespräche und erklärte auch, daß es besondere deutsch-britische Probleme nicht gäbe, die zu besprechen wären. Man besprach aber alle aktuellen weltpolitischen Fragen und kam überein, daß solche Zusammenkünfte öfter stattfinden sollten. Ausgiebig erörterte man die westlichen Noten und die sowjetische Note zur deutschen Initiative, eine Viererkommission für die deutsche Frage zu bilden. Am Mittwoch wurden diese Dokumente vom Bundesaußenminister mit dem Auswärtigen Ausschuß des Bundestages besprochen. Man müsse, so wurde erklärt, alles versuchen, um weiterhin mit Moskau im Gespräch zu bleiben. Den Sowjets sollte immer wieder dargelegt werden, wie dringlich es sei, die deutsche Frage doch endlich zu lösen.

✲

Als die Rotchinesen Waffenruhe bei Quemoy eintreten ließen, geschah das unter der Voraussetzung, daß Amerika Versorgungsschiffen und -flugzeugen der Nationalchinesen kein Geleit gebe. Die Amerikaner fuhren zunächst weiter Geleitschutz. Am Mittwoch aber wurde vom amerikanischen Außenministerium offiziell bekanntgegeben, daß diese Operationen eingestellt wurden. Sie würden aber wieder aufgenommen, wenn die Kommunisten wieder mit militärischen Aktionen beginnen sollten.

Der Zick-Zack-Kurs Pekings im Falle Quemoy wird von der Öffentlichkeit immer wieder mit politischen Motiven begründet. In Wahrheit aber scheinen die militärischen Faktoren eine sehr viel größere Rolle zu spielen, als man annimmt. Als Ende August die ersten Granaten auf Quemoy fielen, konnte Peking erwarten, daß die Insel bald, von jeder Versorgung abgeschnitten, als reife Frucht fallen würde. Tatsächlich zeigten sich Tschiang Kai-scheks Streitkräfte zunächst auch wenig entschlossen. Die Formosa-Streitkräfte erhielten dann Landungsboote der 7. US-Flotte, mit denen es möglich wurde, an der offenen Ostküste Quemoys, die der Einsicht der rotchinesischen Artillerie-Beobachter entzogen ist, Nachschub an Land zu bringen. Das schlecht geleitete und daher auch schlecht liegende Feuer der Küstenbatterien vermochte den schnellen und wendigen Booten, die bereits weit draußen von den Transportern die Versorgungsgüter übernahmen, nichts mehr anzuhaben.

Gleichzeitig mit der Übergabe der Landungsboote an Tschiangs Oberkommando trafen weitere „Geschenke" der Amerikaner auf Formosa ein. Transportflugzeuge vor allem, aber auch Jäger. Die „Sidewinders" aber sind der Trumpf, der Peking letzten Endes von der Unmöglichkeit einer wirkungsvollen Blockade Quemoys überzeugt haben dürfte. „Sidewinder" — der Name stammt von einer Klapperschlangenart — ist eine Bordrakete für Jagdflugzeuge, deren Infrarot-Kopf sich das Ziel selbst sucht. Die Ausstrahlungen jeder Wärmequelle zeigen ihr den Weg. Schon eine glimmende Zigarette sendet genug Wärmestrahlen aus, um den hochempfindlichen Suchkopf der „Sidewinder" noch auf mehrere hundert Meter Entfernung ansprechen zu lassen. Der heiße Abgasstrahl, der aus den Düsentriebwerken der roten Jäger kommt, ist für die Rakete sozusagen ein scheunentor-großes Ziel. Vorbeischießen ist so gut wie unmöglich.

Die kommunistischen Jäger hatten dies in den Tagen vor der Feuereinstellung mehr als einmal erfahren. Sie mußten Verluste hinnehmen, die sie von den Formosa-Jägern nie erwartet hätten. Die scharfe Reaktion Pekings, die klang, als hätten die Amerikaner Rotchina mit Fernraketen beschossen, zeigte, wie unangenehm die Bisse der „Klapperschlangen" waren.

Für die Rotchinesen ist es klar, daß eine Blockade Quemoys auf die Dauer nicht mit Artilleriefeuer allein aufrechtzuerhalten ist. Luftangriffe auf die Landungsboote und Jägervorstöße gegen die Luftransporter müßten dazukommen, um den Nachschub für die Insel wirkungsvoll zu unterbinden. Wenn sich aber nun — was geschehen ist — die nationalchinesische Jagdabwehr derart steigert, sind auch solche Angriffe nicht durchführbar. Denn Moskau hat Peking bisher keine Bordraketen geliefert, die auch nur annähernd den „Sidewinders" gleich wären. Es hat sie nämlich nicht. So ist auch die Feuerpause ein Sieg der „Klapperschlangen" auf Formosa. Vielleicht können sie die Waffenruhe auch weiterhin sichern.

✲

Präsident Nasser hat in dieser Woche das erste Zentralkabinett der Vereinigten Arabischen Republik (VAR) gebildet. Unter ihm gelangen der ägyptische und der syrische Landesteil unter eine straffe einheitliche Führung. Das neue Kabinett umfaßt 21 Minister. Davon sind 14 Ägypter und 7 Syrier. Der bisherige Vizepräsident Assali ist nicht mehr im Kabinett vertreten. Assali, der letzte syrische Ministerpräsident vor dem Zusammenschluß dieses Landes mit Ägypten, war in einem Prozeß gegen frühere Politiker im Irak schwer belastet worden. Man hatte ihn beschuldigt, einen Zusammenschluß zwischen Syrien und dem Irak vorbereitet, um dadurch ein stärkeres Gegengewicht gegen Nasser und dessen autokratisches Regime vorbereitet zu haben.

Solche Gedankengänge sind an sich nicht neu. Sie waren bisher die Ursache dafür, daß auch die neue Regierung in Bagdad nicht daran dachte, nun einfach den Irak an die Vereinigte Arabische Republik anzuschließen. Man hatte aber nicht nur wegen der autokratischen Methoden Nassers Bedenken, sondern mindestens ebenso auch wegen der engen Verbindungen zwischen Kairo und Moskau. Hier liegt die ernsteste Schwierigkeit für die künftige Position Nassers. Weite Kreise in allen arabischen Ländern des Nahen Ostens lehnen eine enge Zusammenarbeit mit der Sowjetunion oder gar ein Bündnis mit Moskau entschieden ab. Dies gilt besonders für die orthodox-muselmanischen Kreise, die naturgemäß im Kommunismus den Erzfeind des Islam sehen.

Papst Pius XII. ist gestorben

Gestern morgen erreichte uns die Kunde: Der Papst ist tot. Mit bangem Herzen hatte die gesamte katholische Christenheit nach Castelgandolfo geschaut, wo Papst Pius XII. die letzten Stunden verbrachte. Die evangelischen Christen nahmen bewegt am Schicksal dieses Menschen teil, und schließlich gibt es Andersgläubige zu Tausenden und aber Tausenden auf der ganzen Welt, die von dem Verewigten sagen: Er war ein Mensch, der den Frieden ersehnte; er liebte die Menschen, und er war gut zu den Tieren.

Voller tiefer Anteilnahme verfolgten Millionen Menschen die letzten Stunden des Papstes, über die der Rundfunk, der nur ernste Sendungen brachte, berichtete:

Nach dem zweiten Gehirnschlag, den Papst Pius XII. erlitten hatte, erklärte der Vatikanrundfunk Mittwochabend, alle Hoffnung sei geschwunden. Die Ärzte hätten eine Bluttransfusion vorgenommen und der Papst sei unter ein Sauerstoffzelt gelegt worden. Die Agonie habe endgültig begonnen. Nach 23 Uhr wurde im Vatikansender das deutsche Passionslied „O Haupt voll Blut und Wunden" gespielt. Alle Würdenträger des Vatikans waren in Castelgandolfo versammelt.

Am Bett des Papstes weilte unter anderen der Dekan des Kardinalskollegiums, Kardinal Tisserant, der während der Arbeitsunfähigkeit des Papstes die dringendsten Kirchenangelegenheiten erledigte.

Der Sprecher des Vatikansenders beschrieb die Szene im Krankenzimmer des Papstes: „Er liegt bewegungslos auf seinem Bett, einen Rosenkranz zwischen den Fingern und ein Kruzifix auf der Brust. Er sagte, daß er tief gerührt sei durch die Nachrichten von den Gebeten, die von Katholiken in der ganzen Welt für seine Gesundheit gesagt werden. Er gab zu verstehen, daß er besonders dankbar für die Botschaften mit Genesungswünschen sei, die er aus der ganzen Welt erhalten habe, unter anderen von Persönlichkeiten, wie Präsident Eisenhower, Königin Elizabeth und dem Präsidenten der Deutschen Bundesrepublik."

Eine Dreiviertelstunde nach dem neuen Gehirnschlag ersuchte der Papst um die Kommunion. Wegen seines ernsten Zustandes konnte sie jedoch nicht gegeben werden. Der Papst wurde jedoch die Absolution erteilt. Der päpstliche Geheimkämmerer Monsignore Caliori Di Vignale, der beim Tod des Papstes für die ersten Vorkehrungen verantwortlich ist, fuhr sofort mit einem Auto vom Vatikan nach Castelgandolfo.

Der Tod des Papstes wurde zwei Stunden nach dem Ableben bekanntgegeben. Mittlerweile war die Überführung in den Vatikan erfolgt.

Der britische Premierminister MacMillan ... ist zu einem Meinungsaustausch mit Bundeskanzler Dr. Adenauer in Bonn eingetroffen. Unser dpa-Bild zeigt Bundeskanzler Dr. Adenauer und MacMillan in lebhaftem Gespräch.

Gegen Behördenhandel

Der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT) hat den Bundeswirtschaftsminister gebeten, bei den Landesregierungen Verwaltungsmaßnahmen gegen den seit Jahren ansteigenden Behördenhandel anzuregen. Er wies dabei auf die vom Rechnungshof des Landes Niedersachsen getroffenen Feststellungen hin und führt vorerst mit einer gleichen Untersuchung über das Geschäftsgebaren der Behördenküchen und -kantinen in den anderen Bundesländern. Der Niedersächsische Rechnungshof hatte festgestellt, daß die Kantinen im Widerspruch zu den Richtlinien über den Vertrieb von Waren in Dienstgebäuden auch Waren vertrieben haben, die nach Art und Menge nicht zum alsbaldigen Verbrauch, sondern zur Befriedigung des häuslichen Bedarfs bestimmt waren. Der Umsatz belief sich auf nahezu 1.6 Millionen DM.

Krise in Pakistan. Der pakistanische Staatspräsident Iskander Mirza hat das Standrecht über Pakistan verhängt, die Zentralregierung und die Provinzregierungen sowie alle politischen Parteien aufgelöst und die Verfassung des Landes außer Kraft gesetzt. Die Ausübung des Kriegsrechtes wurde dem Oberbefehlshaber der pakistanischen Armee, General Mohammed Ayub Khan, übertragen. Ihm wurden alle Armeeeinheiten unterstellt. Die einschneidenden Maßnahmen des Staatspräsidenten folgten einer Regierungskrise, in deren Verlauf sechs Minister zurückgetreten waren.

Mehr Musikunterricht. Mehr Musikunterricht in den Volksschulen der Bundesrepublik und die Einführung des Musikunterrichts an den Berufsschulen hat die „Gemeinschaft deutscher Musikverbände" zum Abschluß der 15. Kasseler Musiktage gefordert. Auch eine bessere musikalische Ausbildung der Volks- und Mittelschullehrer sei erforderlich.

Salzsäure statt Schnaps. Durch einen tragischen Irrtum kam der 73 Jahre alte Friedrich Gombel aus Werdorf ums Leben. Der Mann nahm statt aus einer Schnapsflasche einen kräftigen Schluck aus einer mit Salzsäure gefüllten Flasche.

Nicht an den Feiertagen. SPD, CDU und BHE haben dem hessischen Innenminister Heinrich Schneider mitgeteilt, daß sie die in die Zeit des Landtagswahlkampfes fallenden Feiertage nach Möglichkeit von Wahlveranstaltungen freihalten wollen.

Billig eingekleidet. In der Mannheimer Innenstadt schnitt ein Unbekannter nachts die Scheibe eines Ausstellungskastens in einem Textilgeschäft heraus und nahm sich seelenruhig einen Herrenwintermantel, einen Pullover, eine dicke Wolldecke und ein Paar Lederhandschuhe mit.

Turmuhr von Laien repariert. Seit längerer Zeit war eine Turmuhr der Stadt Witzenhausen außer Betrieb. Ein Fachmann, der um Rat gefragt worden war, erklärte, daß eine Reparatur recht teuer werden könne. Das ärgerte drei alte Rentner der Stadt, die alle nichts vom Uhrmachen verstehen. Sie unterzogen die Uhr einer Prüfung, entdeckten eine gebrochene Feder und ersetzten sie durch ein Stück eines Bandsägeblattes. Zur allgemeinen Überraschung begann die Uhr wieder zu schlagen und geht bis heute ohne Panne.

Der große Markt lockt

Bei den deutschen Großbanken häufen sich in letzter Zeit die Briefe, die Poststempel aus den Vereinigten Staaten tragen. Amerikanische Unternehmen und Finanzleute interessieren sich immer offenkundiger für Beteiligungen in der deutschen Wirtschaft; sie bieten Geld und wollen „einsteigen". Daß die Amerikaner dabei in den meisten Fällen nicht gerade schüchtern vorgehen, zeigt die Tatsache, daß sie nicht nur eine Aktienminderheit, sondern nach Möglichkeit die Majorität, wenn nicht sogar die gesamten Besitzrechte zu übernehmen wünschen.

Solche amerikanischen „Stützpunkte" in Deutschland sind nichts Ungewöhnliches. Das Kölner Fordwerk, im ausschließlichen Besitz der Mutterfirma in Detroit, stellt schon seit einer Reihe von Jahrzehnten in Deutschland Automobile her, und nahezu ebenso lange befindet sich die einstige Gründung Adam Opels in Rüsselsheim in Besitz der General Motors. Neuerdings stehen auch amerikanischen Investitionsprogramm in der Bundesrepublik alle Wirtschaftszweige, denen eine gesunde Zukunft vorausgesagt wird. Das sind z. B. Maschinenfabriken, Spezialwerkstätten, feinmechanische und chemische Betriebe. Auch an der Nahrungsmittelindustrie sind die Amerikaner, wie das Beispiel eines großen süddeutschen Käsewerkes zeigt, interessiert, rechnen sie doch auf die Durchschlagskraft ihrer Produktions- und Werbemethoden.

Fremdes Kapital in der deutschen Wirtschaft galt in früheren, von Nationalgefühlen überladenen Jahren als unerwünscht. Heute betrachtet man die wirtschaftlichen Zusammenhänge anders. Nicht nur, daß die deutsche Wirtschaft von dem Recht der Auslandsbeteiligung gleichen Gebrauch macht, weiß man jetzt, daß die Dollarstützpunkt in der Bundesrepublik eine zusätzliche Sicherheit bei weltpolitischen Händeln bedeuten. Allerdings sollten wir nicht so töricht sein, die amerikanische Investitionsfreudigkeit nur der eigenen Leistungskraft zuzuschreiben. Sie gilt vielmehr dem Gemeinsamen Markt der europäischen Sechs, dessen Tür sich die amerikanische Wirtschaft einen Fuß breit offenhalten möchte.

Kriegsopfer veranstalten Kundgebungen

Kreisverband hielt Tagung in Steinheim ab

In Steinheim fand am vergangenen Wochenende die Kreiskonferenz des VdK-Kreisverbandes Offenbach-Land statt, an der außer dem Kreisvorstand die Ortsgruppenvorsitzenden und Hinterbliebenenbetreuerinnen teilnahmen.

Kreisamtmann Walter Schmitt, der mit dem Leiter der Bezirksfürsorgestelle, Herrn Leonhardt und 2 Sachbearbeitern erschienen war, überbrachte Grüße des Landrats Heil u. des Kreisparlaments. Landesverwaltungsrat Carl Meckes, Leiter der Hauptfürsorgestelle Darmstadt, referierte über Probleme der Erziehungsbeihilfen für Kinder Schwerbeschädigter und für Waisen. Dieses Thema wurde anschließend lebhaft diskutiert und dabei auch die Frage von Beihilfen und Darlehen erörtert.

Kreisamtmann Schmitt wurde von der Kreisvorsitzenden, Frau Rosel Schmitt, mit der Landesverbandsehrennadel unter großem Beifall der Delegierten ausgezeichnet. Frau Schmitt erklärte, mit dieser Verleihung sollten die großen Verdienste Herrn Schmitts um die Kriegsopfer des Landkreises Offenbach ausgezeichnet werden. Herr Schmitt dankte mit bewegten Worten und erklärte, er nehme die Auszeichnung als Dank für die Arbeit seiner Behörde an. Vorher war bereits durch den Kreisvorstand Frau Schmitt geehrt worden. Sie wurde auf dem Bundesverbandstag in das achtköpfige Präsidium des VdK Deutschland gewählt. Der Kreisvorstand übergab ihr Blumen und eine Erinnerungsgabe.

Am Nachmittag wurden organisatorische Fragen diskutiert. Um die Öffentlichkeit auf die Forderung der Kriegsopfer nach einer gerechten u. baldigen Neuordnung der Kriegsopferversorgung aufmerksam zu machen, wurde beschlossen, Großkundgebungen zu veranstalten und hierbei prominente Sprecher des VdK Deutschland zu Worte kommen zu lassen. Diese Großkundgebungen finden statt am 24. 10. in Steinheim und Jügesheim, am 8. 11. in Seligenstadt und Dreieichenhain und am 29. 11. 58 in Mühlheim und Dietesheim.

✲

Reichstag wird wieder aufgehaut. Das Präsidium des Bundestages hat in Berlin beschlossen, das unmittelbar an der Sektorengrenze in Trümmern liegende Reichstagsgebäude als Sitz des deutschen Parlaments wiederherzustellen.

Aus STADT und Land

Langen, den 10. Oktober 1958

Nun blüht das Land . . .

Wie ein großes Gemälde sind die Laubwälder jetzt im Herbst, wie ein Bild, das eines Riesen Hand mit leuchtenden Pinselstrichen auf den Himmel malte. Rot und golden, gelb und braun, grün und grau . . . das sind die Farben, die sich in immer anderen Schattierungen und immer neuen Tönen da draußen finden. Und wenn an einem klaren Herbsttag die Sonne durch diese leuchtende Pracht schimmert, dann wird der Wald zu einem unwirklichen Märchenpalast . . . Ganz still ist es zwischen den schlanken Stämmen, die wie Säulen ragen; ab und zu knackt ein dürrer Ast, oder ein Eichelnäher ruft sein spöttisches Tschääk . . .

Die Dichter sagen von diesen Tagen, daß nun das Laub blühe, und es ist wirklich wie ein Blühen, dieses vielfarbene, bebende Leuchten ringsum, das so schön ist und so reich, daß man darüber fast den Abschied vom Sommer vergißt . . . Nur später, wenn man aus dem bunten Wald wieder der Stadt zugeht, wenn wie Säulen ragen, weiten Felder sieht, auf denen sich schreiend die Krähen balgen, erst später kommt einem dieser Abschied wieder in den Sinn, und man ordnet ein wenig wehmütig daheim das bunte Laub, das man mithrachte, in der großen Vase.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Wilhelmine Werner, Borngasse 3, zum 75. Geburtstag und Herrn August Schaum, Wassergasse 8, zum 76. Geburtstag am nächsten Sonntag;

. . . Frau Margarete Steitz, Wilhelmstraße 13, zum 80. Geburtstag am kommenden Montag;

. . . Frau Therese Grabsch, Gartenstraße 29, zum 91. Geburtstag und Frau Henriette Ackermann, Nördliche Ringstraße 73, zum 77. Geburtstag am Dienstag, 14. Oktober.

Mögen es den hochbetagten Mitbürgern in aller Zukunft wohlergehen! Wir entbieten ihnen die besten Glück- und Segenswünsche zum Geburtstag.

Hessens dienstältester Finanzbeamter trat in den Ruhestand

Dieser Tage wurde in einer kleinen Feier durch den Leiter des Langener Finanzamts, Regierungsrat Grünewald, Hessens ältester Finanzbeamter, Philipp Jäckel aus Langen, verabschiedet. Herr Jäckel trat am 1. Oktober in den Ruhestand. Seit dem Jahre 1907 befand er sich im Staatsdienst, wurde 1920 in die Reichsfinanzverwaltung übernommen u. zum Obersteuer-Sekretär befördert. Im vergangenen Jahr konnte Herr Jäckel sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen. Mit 51 Dienstjahren ist er somit der dienstälteste hessische Finanzbeamte gewesen. Wir wünschen dem aus dem Dienst Scheidenden noch einige geruhsame Lebensjahre.

✲

* **Professor Dr. Ewald Aufermann gestorben.** In Saarbrücken verstarb dieser Tage Professor Dr. Ewald Aufermann. Er war ein bekannter Steuerrechtler, dessen sich auch in Langen viele Bürger entsinnen. Der Verstorbene wirkte hier 1947 als Direktor der hessischen Finanzlehranstalt. Ein Jahr später wurde Dr. Aufermann, der früher Honorarprofessor an der Universität Frankfurt gewesen war, zum Ordinarius an der Saar-Universität in Saarbrücken ernannt. Dort begann er noch kurz vor seinem Tode damit, ein internationales Steuerinstitut aufzubauen. Kürzlich mußte er sich einer schweren Operation unterziehen. Im Krankenhaus trat eine Lungenembolie ein, der Professor Dr. Aufermann erlag. Er stand im 66. Lebensjahr.

* **Stadtbücherei Langen.** Wir teilen unseren Lesern mit, daß am Samstag, 11. Oktober, der Betrieb der Stadtbücherei wieder aufgenommen wird. Ausleihe samstags 14 bis 16 Uhr, mittwochs 14.30 bis 16.30 Uhr. Die neue Stadtbücherei befindet sich in der Zimmerstraße im Gebäude des neuen städt. Kindergartens.

* **Vorläufig keine Neuaufnahmen.** Wie wir von der Stadtverwaltung erfahren, können gegenwärtig keine Kinder in den neuen städtischen Kindergarten aufgenommen werden. Die Eltern wollen sich noch eine kurze Zeit gedulden, bis die Voraussetzungen für die volle Aufnahmefähigkeit des Hauses gegeben sind. Die Eltern von bereits gemeldeten Kindern erhalten zur gegebenen Zeit schriftlich Bescheid.

* **Fundsachen.** Im September wurden die nachfolgenden Gegenstände als Fundsachen beim Langener Fundbüro abgeliefert: 1 Herren-Taschenuhr, 1 Reisedecke, 1 Herrenfahrrad, 1 Damenfahrrad, 1 Damenarmbanduhr, 1 Herrenfahrrad, 2 Paar braune Herren-Halbschuhe, 1 schwarze Strickjacke, 1 Füller, 1 Kamm und 1 Schlüsselchen, 1 blaue Damenstrickjacke, 1 kariertes Hemd, 1 weiße Geldbörse mit einem Geldbetrag, 1 alte Aktentasche, 1 Damenschirm, 1 Gebiß (Prothese) u. 1 Herren-Armbanduhr. Empfangsansprüche können ab sofort auf dem Rathaus, Zimmer 8, geltend gemacht werden.

360 000 Mark für das Schwesternwohnheim in Langen

Die Tagesordnung der Kreistagssitzung am 22. Oktober im Sitzungssaal des Offenbacher Landratsamtes umfaßt bis jetzt 20 Punkte auf der Tagesordnung I. Wichtig ist der Vorschlag des Kreisausschusses, für 360 000 Mark auf dem Gelände des Kreiskrankenhauses Langen ein Schwesternwohnheim zu bauen. 200 000 Mark sollen als Darlehen bei einem Kreditinstitut aufgenommen werden, 100 000 Mark werden als Landesbaudarlehen aufgebracht, während das Land Hessen 60 000 Mark zuschießen soll.

* **Ein Schwan kam geflogen.** Auf dem Wasser der städtischen Kiesgrube schwimmt seit Tagen ein weißer Schwan. Er kam über Nacht von irgendwoher geflogen und ließ sich auf dem Waldsee nieder. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, wo sich das Tier entfernt hat.

* **Schützengesellschaft Langen.** Wie bereits angekündigt, begeht die Schützengesellschaft am Samstag, 11. Oktober, ihr Oktoberfest. Die Vorbereitungen sind abgeschlossen. Die beliebte Trachtenkapelle spielt mit zehn Mann frohe Tanz- und Unterhaltungsweisen für jung und alt. Eine Enzianhütte ladet zum besonderen Genuß ein, und echte Münchener Weißwürste gibt's. Ein Schießstand ermuntert zum Preisschießen. Der Vergnügungsausschuß hat noch besondere Überraschungen vorgesehen. Also lohnt es sich schon, das vielversprechende Fest zu besuchen. Eintrittskarten sind noch im „Frankfurter Hof" zu haben. Es wird gebeten, möglichst im Schützen-, Trachten- oder Straßenanzug zu kommen.

* **Schwerer Zusammenstoß.** Am vergangenen Montagmittag ereignete sich auf der Kreuzung Rheinstraße / Dieburger Straße ein schwerer Zusammenstoß. Opfer wurde das Auto eines Lehrerehepaares aus Fränkisch-Crumbach. Der Fahrer hatte sich in eine amerikanische Militärfahrzeugkolonne eingereiht und wollte von der Rheinstraße kommend in die Dieburger Straße weiterfahren. Da jedoch die Signalanlage auf Rot stand, hielt der Fahrer des Wagens an. Ein amerikanischer Soldat stand indessen auf der Kreuzung und winkte dem hinterherkommenden schweren Lastkraftwagen zur Weiterfahrt. Der Fahrer des Militärfahrzeugs rannte aus nicht ersichtlichen Gründen heftig gegen den hinteren Teil des haltenden Personenwagens. Dabei wurde das deutsche Fahrzeug hinten total zertrümmert. Die beiden Insassen kamen mit leichten Verletzungen und dem Schrecken davon. Zum Glück befanden sich im Fonds des Wagens keine Personen.

Langener ADAC mit Schwerbeschädigten in Oberhessen

Den letzten Ausflug, der für die Autofahrer nicht nur Privatvergnügen war, veranstaltete jetzt der Langener ADAC. Er fuhr in 27 Kraftwagen 65 Schwerkriegsbeschädigte nach Oberhessen. Wieder sorgte die Stadtpolizei — drei Motorräder vorn, ein Funkwagen hinten — für den Schutz der Kolonne und dafür, daß man sie beachtete.

In Büdingen gab es Kaffee und Kuchen. Das Rote Kreuz betreute die Gäste der Kraftfahrer während der Fahrt und auch beim gemütlichen Beisammensein. Wohlbehalten kehrte man nach Langen zurück und hielt im „Lämmchen" Einkehr.

Bürgermeister Umbach als Schirmherr der Veranstaltung, „Ausflugs-Organisator" Friedrich Görich und VdK-Vorsitzender Fritz Fehrmann weilten inmitten der Schwerbeschädigten, die herzlich für die Freude dankten, die man ihnen hatte zuteil werden lassen.

Dank den Tierfreunden in Langen

Ein Tierfreund schreibt uns: „Als der Oktober ins Land zog, die Bäume sich färbten und das Laub auf den Straßen wirbelte, machten wir einen Spaziergang in der Herbstsonne, die uns mit ihren warmen Strahlen erfreut. Mein Weg führte mich an dem Städtischen Tierheim vorbei. Das Bellen in allen Tonarten zog mich an. Lange stand ich an den Zwingern, sah auf die Vierbeiner, die durch vielerlei Umstände ein Heim verloren und bis jetzt noch kein neues gefunden haben, und ernste Gedanken stiegen in mir auf, Gedanken über Humanität, Religion und Zivilisation. Gedanken aber auch über die Menschen und ihr Verhältnis zum Tier.

Plötzlich durchzuckte mich die Erkenntnis, wie groß wohl die Tierliebe derer sein muß, die in Liebe und Stille Tag für Tag die Leiden unserer Tiere zu ihren eigenen machen. Ich ging nachdenklich weiter. Ein Plakat sprang mir in die Augen: „Helft allen Tieren". Ja, auch ich wollte helfen, helfen mit einer kleinen Gabe, um die Not der Tiere zu lindern. Gerne gab ich ein paar Mark dem Mädchen, das bei uns sammelte. Was bedeutet es schon, für wenige Tage ein paar Zigaretten weniger zu rauchen? Das Bewußtsein, an einer guten Aufgabe mitzuhelfen, machte mich glücklich.

Treppauf, treppab waren Mitglieder des Tierschutzvereins und Schüler und Schülerinnen des Dreieich-Gymnasiums gelaufen und hatten an das gute Herz der Bewohner unserer Stadt appelliert, die schwere Arbeit des Langener Tierschutzvereins mit einer Gabe zu unterstützen. Selten wurden sie abgewiesen, auch da nicht, wo 50 Pfennig bereits ein Opfer bedeutet.

Der gute Erfolg der Sammlung zeigt, daß Barmherzigkeit und Tierliebe trotz der Fragwürdigkeit unserer Zeit in den Menschen weiterlebt.

Habt Dank für Eure Gabe, sie lindert die Not der Tiere!

M. G.

Oktoberfest des Bayernvereins und TV 1862 Langen

Mit dem Holzhackermarsch eröffnete die Kapelle Schring das nun schon traditionell gewordene Oktoberfest der beiden Vereine. Der Vorsitzende des Bayernvereins, M. Reiser, konnte neben den zahlreichen Besuchern noch besonders den Meisterjodler Toni Lenz aus Berchtesgaden und die über 20 Mann starke Trachtengruppe des Geb.-Trachtenvereins aus Rüsselsheim begrüßen. Nach dem Einmarsch der beiden Trachtengruppen erfreuten sie gemeinsam mit einem Plattler. Danach brachte Toni Lenz seine ersten Jodler mit Bravour zu Gehör, wofür er reichen Applaus entgegennehmen konnte. Noch zweimal konnten die Gäste an diesem Abend seinen Vorträgen lauschen. Im weiteren Programmablauf boten die beiden Trachtengruppen abwechselnd ihre schönen Tänze dar, so z. B. den Bandltanz und das Mühlradl. Einen besonders herzlichen Beifall erntete die aus drei Paaren bestehende Jugendgruppe des Langener Bayernvereins mit der exakten Ausführung des „Steirer" Tanzes. Auch die Besucher hatten ausreichend Gelegenheit, zwischen einzelnen Darbietungen das Tanzbein zu schwingen. Nicht zuletzt fand auch das Enzianstübchen mit seinen guten Tropfen regen Zuspruch. Abschließend kann gesagt werden, daß auch das diesjährige Oktoberfest wieder einen frohen und harmonischen Verlauf genommen hat.

✲

* **Zwei Radler** . . . Auf der Kreuzung Dieburger / Darmstädter Straße stieß am Montag gegen Abend eine ältere Frau auf ihrem Fahrrad mit einem anderen Radfahrer zusammen. Sie behauptet, daß ihre Fahrtrichtung durch grünes Licht freigegeben war. Die Frau stürzte und zog sich Verletzungen am Knie zu.

* **Jungschartag.** Die Katholische Jungschar Langen beging am Sonntag ihren Jungschartag. Er begann am Morgen mit einer heiligen Messe. Am Nachmittag waren hinter der Katholischen Pfarrkirche eine Los- und Wurfbude mit wertvollen Preisen aufgestellt. Der Erlös kam der Indienmission zugute. Sackhüpfen und Eierlaufen regten den Eifer der Buben an. Bei einem Preissingen wurde der beste Sänger gefunden. Einige gut gelungene Theaterstücke hoben die Stimmung. Den Höhepunkt bildete die große Ballonjagd, bei der viele bunte, mit Gas gefüllte Luftballone aufstiegen. Eine Ansprache des Pfarrjungscharführers beendete das lustige Treiben, bei dem jung und alt auf ihre Kosten kamen. Den Abschluß bildeten dann am Abend die Bunnenverbe und die fröhliche Aufnahme der Buben in den Bund der Katholischen Jungschar.

* **Von der Leiter gefallen.** Beim Apfelpflücken fiel am Dienstagnachmittag eine Frau aus der Dieburger Straße von der Leiter und brach sich dabei den Fuß. Sie wurde ins Kreiskrankenhaus überführt.

* **Auto gegen Motorrad.** Auf der Bahnstraße in Höhe der Einmündung Walter-Rathenau-Straße stieß am Dienstagabend ein Motorrad mit einem Auto zusammen. Es gab Sachschaden und Verletzte.

* **Fahrrad gestohlen.** In der Dieburger Straße verschwand aus einem Anwesen am Mittwoch ein Kinderfahrrad. Es hatte in der Garage gestanden. Es handelt sich um ein Fabrikat Marke Wittler mit roter Lackierung und Doppelrohrrahmen. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Langener Polizei entgegen.

* **Überfall auf Mädchen.** Am Donnerstag vergangener Woche wurde ein Mädchen aus Egelsbach, das bei einem Langener Arzt als Sprechstundenhilfe tätig ist, auf dem Wege nach Langen im Walde in der Nähe des Wolfsgartens von einem unbekannten Mann überfallen. Der Täter riß das Mädel vom Rad. Das Mädchen setzte sich aber zur Wehr und schlug mit der Luftpumpe auf den Mann. Dann konnte es entkommen. Infolge des erlittenen Schocks war das Mädchen nicht in der Lage, eine genaue Täterbeschreibung zu geben.

* **Aufsässige Apfeldiebe.** Nicht nur dreist, sondern auch aufsässig waren einige Bauarbeiter, die von einem nahen Obstbaumgrundstück laufend Äpfel holten. Als der Besitzer erschien, stellten sie sich noch gegen ihn, worauf der Eigentümer die Polizei holte.

Richtfest — große Freude für die Feuerwehr

„Was lange währt, wird endlich gut", konnte man anläßlich des Richtfestes für Anbau des Feuerwehrhauses sagen, als der Zimmergeselle Balde (Firma Werner, Langen), den Richtspruch verlas. Jetzt ist auch der 2. Bauabschnitt im Rohbau erstellt, auf den die Wehr so lange wartete.

Der Sohn des Ortsbrandmeisters, Ing. Ludwig Werner, hatte einen Vorentwurf gefertigt und ihn der Freiwilligen Feuerwehr übergeben. Er wurde gutgeheißen und dem Magistrat der Stadt Langen zugestellt. Von dort wurde der Vorentwurf dem Stadtbauamt weitergereicht und entsprechend überarbeitet. Hiernach hatten den Plan die Stadtverordneten zu befürworten. Sie genehmigten ihn und hatten hiermit den Startschuß zum Beginn des 2. Bauabschnittes gegeben. Die Bauleitung wurde Stadtbau-Inspektor Holz, die Erd- und Maurerarbeiten wurden der Firma Knipp, Langen, und die Zimmerarbeiten der Firma Ludwig Werner & Sohn, Langen, übertragen. Nun griffen fleißige Hände und reger Geist ineinander, so daß der Bau in kurzer Zeit erstellt war.

Nach dem Verlesen des Richtspruches ergriff Bürgermeister Umbach das Wort. Er dankte im Namen des Magistrats und der Stadt Langen Allen, die an der Errichtung des 2. Bauabschnittes beteiligt waren. Besonders hob er die ständige Einsatzbereitschaft und den Idealismus der Freiwilligen Feuerwehr Langen hervor. Er hoffe, daß dies immer erhalten bleibe, und wünsche, daß von hier aus nur Fahrten zu friedlichen Zwecken erfolgen würden.

Ortsbrandmeister Werner dankte dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung für die Erstellung des Anbaues. Nach Bezugsfertigkeit sei es möglich, noch schneller an Einsatzorte zu gelangen als bisher. Alle Fahrzeuge und Gerätschaften seien dann ja an einem Platz untergebracht. Die Wehr sei sich bewußt, daß es nicht leicht gewesen sei, ein solches Gebäude zu errichten, werde sich aber des Vertrauens würdig erweisen, das die Verantwortlichen in sie gesetzt haben. Getreu ihren Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" werde sie ihren Dienst zum Wohle der Allgemeinheit fortgesetzt werden.

Hiernach traf man sich im Gasthaus „Zur alten Schänke", wo alten Bräuchen entsprechend, der Neubau „begossen" wurde.

Mögen sich alle guten Wünsche, die man anläßlich des Richtfestes aussprach, erfüllen! Dann darf Langen noch stolzer auf seine Wehr sein. Die Wehr ist sehr glücklich über ihre so schöne Feuerwehrstation, was auch die Dienstfreudigkeit noch erhöht. Jk.

Spinat im Dornröschenschlaf — von der Hausfrau „wachgeküßt"

„Ein Pionier der Tiefkühlung" klärte in Langen über neue Lebensmittel-Konservierungsmethode auf

Vorweg sei festgestellt: Uns ist es gleichgültig, ob die Hausfrau frisches Gemüse sorgfältig reinigt, putzt und zubereitet, ob sie Konserven bevorzugt, oder — ob sie Waren aus der Tiefkühltruhe bei ihrem Lebensmittelhändler kauft. Was uns aber jetzt in Langen über die jüngste Methode, Lebensmittel zu konservieren, gesagt wurde, das war so interessant, daß wir unsere Leser gern darüber unterrichten.

Aufgeklärt wurde während einer Pressekonferenz, zu der Herr Porth, Alleininhaber der alteingesessenen Langener Firma H. Dröll V., eingeladen hatte und zu der auch namhafte Vertreter des öffentlichen Lebens sowie des Handels erschienen waren. Präsident Braun von der Vereinigung der Einkaufskontore Deutschlands bezeichnete Herrn Porth als einen Pionier auf dem Gebiet des „Tiefkühlgeschäftes". Als einer der ersten habe er den Mut gefunden, „ohne Rücksicht auf Gewinn und Verluste in dieses Geschäft einzusteigen". 21 000 Hausfrauen aus allen Teilen Hessens waren schon bei ihm zu Gast und hörten Interessantes über Tiefkühlen.

Temperamentvoll und mit so viel Feuer, daß man meinte, alles Eis müsse schmelzen, erläuterte er den Sinn, der in den Tiefkühltruhen steckt, aus denen manche Lebensmittelhändler jetzt schon Waren verkaufen.

„Gartenfrisch bekommt die Hausfrau den Spinat beispielsweise auch im Winter. Der Frost hat das Gemüse mit einem Schock in einen Dornröschenschlaf versetzt. Aus dem wird der Spinat dann von der Hausfrau daheim in der Küche wachgeküßt."

Solches Gemüse hat noch alle Vitamine, die jedoch dann verloren gehen, wenn es „erfriert", also einen langsamen Prozeß durchmacht. Weitere Vorteile neben den Vitaminen: Keine Putzarbeit, keine Abfälle, also großer Zeitgewinn, zumal man, wie Herr Portn sagte, mit der Hälfte der üblichen Kochzeit auskommt.

Eine Kälte von 40 bis 50 Grad kommt — hier und da bereits auf dem Felde, auch auf Schiffen, die zum Fischfnag eingesetzt sind — an die Lebensmittel. Der Lebensmittelkaufmann verwahrt sie, in Zellophan verpackt, in seiner Tiefkühltruhe bei minus 18 Grad. „In den Haushaltungen freilich", sagte Herr Porth, „wird heute noch der Tiefkühlring unterbrochen, weil nur die wenigsten Hausfrauen einen Kühlschrank mit dem Tiefkühlfach hätten.

Das ändert sich aber vielleicht. Denn auch in der Bundesrepublik sind ja Bestrebungen im Gange, daß man auch in den Haushaltungen zu einer gewissen Vorratwirtschaft kommt. Darüber sprach während des Beisammenseins in einem Raume der Firma H. Dröll V., der Syndikus der Industrie- und Handelskammer Offenbach, Dr. Filtzer. Das Problem der Lagerhaltung sei sehr gut gelöst in der Schweiz, in Schweden und Norwegen. Dort habe man es zu einem Perfektionismus gebracht, der sagenhaft sei. Man vernahm: in der Schweiz hätte die Hausfrau alles für den Bedarf von 14 Tagen zuhause. Bei uns kämen allenfalls zwei Tage zusammen.

Herrn Porths Gäste, unter denen sich auch Langens Bürgermeister Umbach befand, bekamen hin und wieder kalte Hände: Es wurden jene Packungen herumgereicht, die eben aus einer Tiefkühltruhe gekommen waren. Man konnte lesen, wie diese Speisen zubereitet werden und muß zugeben: Einfacher geht es wohl nicht.

Gelegentlich des „Tiefkühl-Unterrichts" beschichtigte man die Lagerräume des Unternehmens, von dem aus Tag für Tag Lebensmittel in großen Mengen in alle Teile Hessens gehen und die natürlich auch Tag für Tag wieder aufgefüllt werden. Für den Langener war es einmal sehr interessant zu sehen, welche große Betriebe außer denen der Industrie doch das wirtschaftliche Leben der Stadt beflügeln. h.

Egelsbacher Nachrichten

Kastanienzeit

Eine Kastanie! Da liegt sie auf dem Weg, braun und rund und glänzend . . . Und man vergißt ganz, daß man nicht mehr zur Schule geht, und man bückt sich wie einst und hebt das kuglige Dings da auf, hält es ein Weilchen in der Hand und steckt es dann in die Tasche . . .

Kastanienzeit! Überall sind Jungen und Mädels bei der „Ernte" und wenn das, was unten auf dem Weg liegt, nicht genügt, dann werfen sie alle möglichen Holzknüppel hinauf in die Kronen, aus denen es dann herniederprasselt wie ein Platzregen. Das haben wir früher ebenso gemacht und waren glücklich, wenn wir mit allen Taschen voller Kastanien heimkommen konnten. Und was kann man aus Kastanien nicht alles basteln: Eisenbahnzüge und Kasperlefiguren, afrikanische Halsketten und Kerzenständer. Ja, es lohnt sich schon, auf Kastanienjagd zu gehen.

✲

e **Unser Glückwunsch.** Heute vollendet Herr Johann Nikolaus Schneider, Bahnstr. 16, sein 77. Lebensjahr. Am kommenden Montag wird Frau Hedwig Thomin geb. Famulla, Darmstädter Landstraße 3, 74 Jahre alt, und Herr Heinrich Weber, Ernst-Ludwig-Str. 38, feiert seinen 71. Geburtstag. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute, besonders aber Gesundheit und Wohlergehen für ihren weiteren Lebensabend.

e **Vom Kindergarten.** Der Kindergarten soll am Mittwoch, 15. Oktober, wieder geöffnet werden.

Neuer Tabaktyp erobert sich den Markt

Der neue Feinschnitt JAVA hat überall beim Verbraucher durch sein volles, rundes Naturaroma begeisterten Anklang gefunden. Auch in Fachkreisen äußert man sich überaus lobend über die Qualität dieser naturreinen Mischung, die durch ein besonders reifbraunes Blattgut gekennzeichnet ist. JAVA kostet trotz dieser Vorzüge nur DM 1,25.

e **Versammlung.** Auf die heute stattfindende Mitgliederversammlung des Geflügelzuchtvereins sei nochmals hingewiesen. Sie findet um 20.30 Uhr im Gasthaus „Zum Bahnhof" weisen wir hin.

e **Volkstümlicher Liederabend.** Unter dem Motto „Mit Sang und Klang durch die Heimat" veranstaltet die Sängervereinigung 1861 Egelsbach morgen um 20.30 Uhr im Eigenheim-Saalbau einen volkstümlichen Liederabend. Die Kapelle „Melodia" wirkt mit. Für die Freunde guten Chorgesangs hält ein reichhaltiges Programm, das betont volkstümlich gehalten ist, einige genußreiche Stunden bereit. Einzelne Chöre werden von der Kapelle „Melodia" begleitet. Gustav Becker, der zweite Vorsitzende der Sängervereinigung, wird verbindende Worte sprechen. Nach dem Konzert Tanz.

Ev. Kirchengemeinde Langen

Erntedankfest

Am kommenden Sonntag, 12. Oktober 1958, feiern wir in unserer Gemeinde das Erntedankfest. Die Gottesdienste vormittags um 9.30 Uhr werden entsprechend festlich ausgestaltet und in der Stadtkirche unter Mitwirkung des Kirchenchors, im Gemeindehaus unter Mitwirkung des Posaunenchors gehalten. Wir laden zum Besuch der Gottesdienste herzlich ein.

Kirchenchor: Im Hinblick auf das Erntedankfest wird die Übungsstunde des Kirchenchors heute abend vertretungsweise gehalten. Wir bitten alle Mitglieder um ihr Erscheinen.

Erzhausen

. . ez **Oktoberfest.** Die Gesangsabteilung „Germania-Eintracht" der Sportvereinigung e. V. veranstaltet am Samstag, 11. Oktober, ab 20.15 Uhr in den Räumen des „Erzhäuser Hofs" ein Oktoberfest. Bei Tanz, Humor und Gesang werden die Mitglieder und Freunde der Gesangsabteilung einige Stunden des Frohsinns und hester Entspannung verleben.

Urlaubsvorschuß und Kündigung

Ein Urlaubsvorschuß kann bei der Kündigung eines Arbeitnehmers immer dann einbehalten werden, wenn der betreffende Tarifvertrag den Urlaub nur für die Zeit vorsieht, die der Arbeitnehmer schon gearbeitet hat. Dies ist der Spruch des Bundes-Arbeitsgerichtes in Kassel. Zu der Klage war es gekommen, als ein in einem graphischen Betrieb beschäftigter Schriftsetzer am 20. 9. 1957 kündigte. Er hatte im Jahre 1957 schon seinen vollen Jahresurla ib erhalten. Mit Rücksicht darauf wurden ihm 3/12 seiner Urlaubsvergütung von seinem Restlohn einbehalten. Der Schriftsetzer klagte daraufhin auf die volle Lohnsumme. Das Gericht stellte in seiner Begründung fest, daß für den Kläger der Tarifvertrag maßgebend sei. Die zwölftelteilung des Urlaubs sei nicht zu beanstanden. Der Anspruch auf vollen Jahresurlaub entstehe nur dann, wenn die ganze Jahresarbeitszeit abgeleistet werde. Der dem Kläger gewährte Urlaub sei ein echter Lohnvorschuß.

✲

Sportreportagen auf dem Bildschirm. Das Deutsche Fernsehen überträgt am Sonntag, dem 12. Oktober (zwischen 15 und 16.15 Uhr) das Handball-Länderspiel zwischen Deutschland und der Schweiz aus dem Stadion in Kassel. Am Dienstag, dem 14. Oktober gibt es im Fernsehen einen Filmsonderbericht aus Warschau über den Leichtathletik-Länderkampf zwischen Polen und Deutschland.

Das Darmstädter Glockenspiel. Das Darmstädter Glockenspiel, das wegen eines Motorschadens pausieren mußte, läßt jetzt wieder seine ehernen Stimmen erklingen. Zu jeder ganzen Stunde ertönt der Choral „Was mein Gott will", zu jeder halben Stunde „Brüder, reicht die Hand zum Bunde". Gegenwärtig wird der Glockenbau des Schlosses, der vor allem nach dem Schloßgraben zu stark gelitten hat, wieder aufgebaut. Man rechnet auch damit, daß das Glockenspiel einen neuen Motor bekommt. Ein Darmstädter Landtagsabgeordneter hat bei der Landesregierung den Antrag gestellt, noch einige tiefe Glocken zu stiften, um die Wirkung des Spiels zu erhöhen.

Fisch-Schongebiet am Altrhein. Der Regierungspräsident in Darmstadt hat den Seitenarm „Giwiek" des Erfelder Altrheins zur Hebung des Fischbestandes zum Schongebiet für das Laichen erklärt. In dem Schongebiet ist von Anfang Februar bis Mitte Juni jeder Fischfang verboten. Auch dürfen die Fische durch Grasmähen oder Schilfmähen nicht gestört werden. Ausnahmen sind nur für wissenschaftliche Zwecke erlaubt.

Keine Postwurfsendungen. Im Interesse einer spürbaren Entlastung für die Post hat man sich entschlossen, in der Zeit vom 15. bis 31. Dezember dieses Jahres keine Postwurfsendungen zu verteilen.

„Biberpelz" als Auftakt

Mit der Diebeskomödie „Der Biberpelz" von Gerhart Hauptmann eröffnete die Theatergemeinde des Kulturkreises Egelsbach am Sonntag ihre Winterspielzeit. Fast schien es, als müßte gleich die erste Veranstaltung abgesagt werden. Das Ensemble der Landesbühne Rhein-Main wurde durch eine verspätet begonnene Vorstellung dazu gezwungen, in Wiesbaden derart lange aufgehalten, daß es buchstäblich in letzter Minute erst gelang, das Bühnenbild herzurichten. Das konnte gerade noch unbemerkt vor dem in großer Zahl erschienenen Publikum abgewickelt werden. Mit kaum ein paar Minuten Verzögerung begann schließlich das Spiel.

Zuvor hieß Karl Lemper, der erste Vorsitzende des Kulturkreises, die Theaterfreunde herzlich willkommen. Hatte man fast kaum noch daran gedacht, daß das Winterabonnement wegen der anfangs schlechten Beteiligung zustande käme, so sah man sich doch wieder einem fast bis auf den letzten Platz besetzten Hause gegenüber. Es ist dies umso erfreulicher, als damit doch der Fortbestand des Theaters gesichert ist. Es wäre bedauerlich gewesen, wenn diese schöne Einrichtung, die ja mittlerweile schon zum festen Bestandteil des kulturellen Lebens in Egelsbach geworden ist, wieder sanft entschlafen wäre. Es ist aber auch kaum noch möglich, sich mehr Mühe um den Fortbestand dieser guten Sache zu machen, als dies die Männer des Kulturkreises getan haben.

Zur Aufführung: Die Landesbühne Rhein-Main hat sich schon immer mit ganz besonderer Liebe und Hingabe der Aufführung der Stücke des schlesischen Dramaturgen angenommen. So auch wieder im Falle des „Biberpelzes". Mit diesem leichten seiner Stücke hat der große Gestaltenschöpfer die deutsche Literatur um eine köstliche, klassische Charakterkomödie bereichert und dem Publikum ein Meisterwerk an Menschen- und Umweltbeobachtung und eine Perle der heiteren Muse geschenkt. Da kommt so recht das Milieu der Berliner Vororte zur Zeit der Jahrhundertwende zum Vorschein. Mit dem „Biberpelz" ging eine der köstlichsten, zugleich aber auch menschlichsten Komödien über die Bretter. Es ist ein dichterisches Spiegelbild gesellschaftlicher Zustände zwischen pfiffiger Arme-Leute-Ehrlichkeit und bornierter Kaiserfreue. Die Lebens- und Wahrheitsnähe des Stückes hat es aus seiner Zeitbezogenheit heraus längst zur Allgemeingültigkeit werden lassen.

Liesel Christ spielt die resolute Mutter Wolffen. Egon Zehlen sieht man als dickfelligen Vater Wolff. Den superklugen Amtsvorsteher Wehrhahn spielt Kurt Werth. Seinem Amtsdiener gibt Alfred Böckel glaubhafte Gestalt. Die beiden vorlauten Gören der Mutter Wolffen: Carmen Steinkrauß und Ursula Köllner. In weiteren Rollen waren Georg Aufenanger mit seinem Söhnchen, Klaus Friedrich, Rolf Kästner als polternder Rentier Krüger, Theo Ennich und Rainer Hauer tätig. Das mileugerechte Bühnenbild gestaltete Ludwig Roßbach.

Es gab viel verdienten Beifall nach den einzelnen Akten und viele Vorhänge am Ende dieser sehr gelungenen Aufführung, mit der die Theatersaison einen guten Start hatte.

Beschwerdenausschuss fand ein Kraut

Die Straßenverkehrsordnung

Vor Jahren wurden Listen angefertigt, in denen all jene Schilder vermerkt waren, die an den Straßen standen, ohne daß dies genehmigt wäre. „Heute wäre die Liste noch länger", sagte dazu ein Beamter der Straßenverwaltung Darmstadt, der für einen Teil des Landkreises Offenbach verantwortlich ist. Seinen resignierenden Worten ist zu entnehmen, was man auch selbst bei Fahrten durch den Kreis feststellen kann: Anscheinend ist der Schilderpest kein Kraut gewachsen. Immerhin: Der Einspruch- und Beschwerdeausschuß beim Landrat des Landkreises Offenbach fand wieder einmal ein „Kraut", die Straßenverkehrsordnung . . .

Vor der gefährlichen Kurve der Bundesstraße 3 bei Bayerseich brachte eine Benzinfirma ein Schild an, auf dem festgestellt wird, daß ihr Treibstoff „unübertroffen" sei. Der Firma wurde gesagt, sie solle es entfernen; sie aber erhob Einspruch. Als nun vor dem Ausschuß verhandelt wurde, erklärte dessen Vorsitzender, Kreisrechtsrat Knittel: Das Schild lenke den Kraftfahrer von dem ab, dem er sein Augenmerk zu widmen habe. Das aber widerspreche dem Paragraphen 42 der Straßenverkehrsordnung. Danach sind „Werbung und Propaganda durch Bildwerk, Schrift, Licht oder Ton verboten", wenn sie den Verkehrsteilnehmer ablenken können. Der Vertreter der Benzinfirma sah das wohl ein, doch verwies er darauf: Viele gleiche Fälle gebe es, und es werde wohl nicht eingeschritten. Dazu sagte freilich der Kreisrechtsrat: „Es wird in jedem Falle eingeschritten. Alle kommen an die Reihe. Das geht freilich nur nach und nach . . ."

✲

Warum es so lange dauert, warum man keine Ebbe nach der Schilderflut verzeichnen kann — das versteht der, der den Gang der Verandlungen kennt. Wegen eines Schildes beispielsweise wandte sich die Kreisverwaltung an ein Forstamt. Das Forstamt schrieb: „Schild steht nicht auf unserem Gelände". Es wurde nachgeprüft. Das Schild stand doch dort. Es hatte inzwischen einen Standortwechsel vorgenommen. Oder: Der Beamte vom Straßenbauamt kommt zu einem Manne, der die Auflage bekam, ein Schild zu entfernen. Dieser Mann bittet um eine Stunde Geduld, fährt weg, kommt wieder — mit der Genehmigung. Noch ein Beispiel: In Wiesbaden wurde genehmigt, was in Offenbach untersagt worden war.

Man fragt sich, welche Pest sich da zur Schilderpest gesellt . . .

Öffentlich

o **Wir gratulieren.** Frau Theresia Schier, Schulstr. 7, feiert am Sonntag ihren 84. Geburtstag, wozu wir ihr recht herzliche Glück- und Segenswünsche für das neue Lebensjahr ausprechen.

o **Feuerwehrübung.** Die für Sonntag, den 19. Oktober vorgesehene Übung der Freiwilligen Feuerwehr findet bereits diesen Sonntag um 8 Uhr morgens statt.

o **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute August und Leopoldine Cermak, Weiherstr. 3, feiern morgen ihr silbernes Ehejubiläum. Wir gratulieren den Jubilaren auf das Herzlichste und wünschen ihnen Gottes Segen, Gesundheit und Wohlergehen auf ihrem weiteren gemeinsamen Lebenswege.

Götzenhain

g **Wir gratulieren** Frau Cäcilie Fleischer, Frankfurter Straße, auf das Herzlichste zu ihrem 80. Geburtstage, den sie am Mittwoch in körperlicher und geistiger Frische begehen konnte und wünschen ihr weiterhin einen schönen, gesegneten Lebensabend.

g **Turnerische Erfolge.** Am nächsten Samstag wird die Turnabteilung der Sportgemeinschaft e

Sport-NACHRICHTEN

Der Club muß sich in Asbach auf starken Widerstand gefaßt machen!

Während der 1. FC Langen seine Spiele gegen die beiden punktgleichen Tabellenführer VfL. Marburg und Spvgg. Griesheim 02 verdient mit 3:1 bzw. 2:0 gewann, gelang es ihm bisher erst einmal, zwei Sonntage hintereinander zu einem doppelten Punktgewinn zu kommen. Nach dem 3:1 in Marburg folgte die unglückliche 1:2-Niederlage gegen Horas, und nach dem 1:0 in Niederrad vermochte der Sturm in Ober-Roden kein Tor zu schießen. Die Pessimisten unter den Langener Fußballanhängern werden deshalb damit rechnen, daß in Asbach nichts zu holen ist, weil die Mannschaft des Clubs auf Grund ihres Erfolges gegen den Tabellenführer diesen Gegner nicht ernst nehmen und dann plötzlich vor einer unlösbaren Aufgabe stehen wird.

Zum Glück läßt sich der Ausgang eines Fußballspieles aber nicht mit Sicherheit voraussagen, und somit stehen den Pessimisten zahlreiche Optimisten gegenüber, die davon überzeugt sind, daß die Langener Elf sehr gut weiß, daß sie ihr ganzes Können aufbieten muß, um den Widerstand der Asbacher auf eigenem Platz zu brechen.

Jeder Spieler sollte sich klar darüber sein, daß seine ganze Energie nötig ist, wenn der 1. FC Langen den 6. Tabellenplatz halten will. Die mit Langen punktgleichen Mannschaften Viktoria Urberach und Fvgg. Kastel, sowie die mit nur einem Punkt Abstand folgenden Vereine CSC Kassel und TSV Heusenstamm warten nur darauf, daß Asbach am kommenden Sonntag einen Erfolg des Clubs verhindert.

Außerdem würde sich bei einer Niederlage des 1. FC Langen der Abstand gegenüber Olympia Lorsch und der Spvgg. Bad Homburg, die auf Grund des Platzvorteils beide zu Siegen kommen müßten, wesentlich vergrößern. Man kann also nicht behaupten, daß für den Club nichts auf dem Spiele stünde.

Doch zu den Aufstellungen beider Mannschaften: In der Hintermannschaft des 1. FC Langen gibt es gegenüber dem Vorsonntag mit Sicherheit keine Veränderungen. Auch der linke Flügel des Sturms wird wie bisher von Mikulus und Dieter gebildet werden. Schön zeigte gegen Griesheim bessere Leistungen als in Ober-Roden und hätte es damit verdient, wieder auf rechtsnußen eingesetzt zu werden. Bei Arheidt klappte es das erste Mal zwar noch nicht hundertprozentig, er zeigte aber eine gute Ballbehandlung und imponierte durch seine Schnelligkeit, so daß er sehr wahrscheinlich in Asbach die Gelegenheit geboten bekommt, sich besser an die neue Umgebung zu gewöhnen. Das schwierigste Problem dürfte die Besetzung des Mittelstürmerpostens sein. Hubich lieferte gegen Griesheim eine schwache Partie und schien vor allem dem Tempo nicht gewachsen zu sein. Der Spielausschuß steht somit vor der Wahl, die Mannschaft unverändert zu lassen und Huhich noch eine Chance zu geben, sich zu bewähren, oder Metz wieder als Mittelstürmer einzusetzen.

Die Gastgeber verfügen mit Dratwa über einen sicheren Torhüter, dem Mittelläufer Weltlaufer, was Zuverlässigkeit anbetrifft, nicht nachsteht. Die Umstellung ihres Sturms scheint sich bewährt zu haben, denn nachdem der Torjäger Kürle von der Mitte auf linksaußen gewechselt war und Scharek für ihn die Führung des Angriffs übernommen hatte, glückte dem SV Asbach der erste Sieg gegen Germania Wiesbaden, und am vergangenen Sonntag stand es in Urberach bis zur Pause erst 1:1. Für den Spielaufbau waren in letzter Zeit meist die Gebrüder H. Fey u. K. Fey verantwortlich, die auf halblinks bzw. halbrechts eingesetzt wurden. Nach wie vor blieb Kürle der erfolgreichste Stürmer, so daß es ratsam wäre, für ihn einen Sonderbewacher zu benennen.

Es bleibt noch zu hoffen, daß das Spiel nicht unter schlechten Platzverhältnissen leidet und die Langener Elf so zu spielen versteht, daß ihre Anhänger von diesem weiten Sonntagsausflug enttäuscht zurückkehren.

Egelsbach nochmals auswärts
Am Sonntag zur TSG Messel

Nachdem am vergangenen Sonntag die Egelsbacher in Walldorf gastierten, müssen sie termingemäß am kommenden Sonntag zum weiteren Auswärtsspiel bei der TSG Messel antreten. Wieder haben es die Einheimischen mit einem Gegner zu tun, der auf eigenem Gelände nur schwer zu schlagen ist. Aber nicht nur in Heimspielen, sondern auch in ihren Auswärtsspielen haben die Messeler gezeigt, daß sie sich in einer ausgezeichneten spielerischen Verfassung befinden. Somit kommt ihr dritter Tabellenplatz nicht von ungefähr. Während Messel bei 8 Spielen ein Punktkonto von 10:6 aufzuweisen hat, zeigt das der Egelsbacher bei 7 Spielen mit 8:6 eine Differenz von zwei Minuspunkten. Wiederum mußten die Egelsbacher am letzten Spieltag leer ausgehen, während den Messelern gegen 98 Darmstadt ein Teilerfolg (2:2) gelang. Es wäre wirklich an der Zeit, sich auch auf das Auswärtspunkte-Sammeln einzustellen. Eine Umstellung der Sturmreihe wird nach der letzten Erfahrung in Walldorf eine unumgängliche Notwendigkeit sein, will man mit Ruhe und Zielstrebigkeit sein wirkliches Können in die Waagschale werfen. Zumindest sollte ein Remis herausspringen.

Spielbeginn 14.30 Uhr. Vorher Reservespiel. Die Junioren sind am Sonntag spielfrei.

Erzhausen fährt nach Erbach

Am kommenden Sonntag tritt Erzhausen die Reise nach der Odenwälder Kreisstadt an. In dem dortigen Sportpark sollte es zu einem interessanten Treffen kommen. Die Platzherren werden bestrebt sein, ihre Vorsonntagsniederlage vor heimischem Publikum wieder wettzumachen. Sie waren gegen Rüsselsheim mit 0:4 sehr eindeutig unter die Räder gekommen. Auch Erzhausen hat Punkte dringend nötig und rechnet sich ein Chance aus, auch in Erbach wenigstens zu einem Tellerfolg zu kommen. Bei dem Können der Mannschaft sollte das nicht überraschen, wenn bewußt und einsatzfreudig an die gewiß nicht leichte Aufgabe herangegangen wird. Beide Mannschaften nehmen einen guten Mittelplatz in der Tabelle ein. Nach Verlustpunkten und Spielen gerechnet, steht Erzhausen wohl besser; doch sollte das bei den recht unterschiedlichen Leistungen, die beide Mannschaften bis jetzt in dieser Runde gezeigt haben, wenig bedeuten.

SSG in Welterstadt

Nach dem gut vergangenen Sonntag in Wixhausen muß die SSG zum Tabellenzweiten nach Weiterstadt. Sollte die Kameradschaft und der Kampfgeist genau so wie in den letzten Spielen sein, dürfte auch in Weiterstadt wenigstens mit einem Punkt zu rechnen sein.

Auch der Reserve, die wieder ohne Punkt nach Hause kam, endlich wieder einmal mehr Glück und guten Erfolg.

Vom Egelsbacher Jugendfußball

Ergebnisse vom 5. Oktober: C1 — SKG Gräfenhausen 2:2. Die C1 blieb auch im fünften Punktspiel in Gräfenhausen ungeschlagen.

B-Jugend — SG Arheilgen 3:0. Die B-Jugend blieb in ihrem Punktspiel am Samstagnachmittag klarer Sieger gegen die Gäste aus Arheilgen.

A-Jugend — SV Erzhausen 7:1. Ebenfalls ungeschlagen blieb auch die A-Jugend in ihrem fünften Spiel. Sie siegte völlig verdient in dieser Höhe.

Vorschau: Die C1 spielt bereits morgen 16 Uhr auf den Brühlwiesen gegen SV Weiterstadt. Die C2-Jugend fährt zum FC Arheilgen. Die B- und A-Jugend empfangen zum Derby die gleichen Mannschaften des 1. FC Langen. Die A-Jugend des FC Langen ist ebenfalls noch ungeschlagen, so daß hier eine Entscheidung über die Tabellenspitze fällt. Jedem Freund der Jugend kann ein Besuch der Spiele nur empfohlen werden, da mit spannenden Spielen gerechnet wird. Spielbeginn 9.00 und 10.15 Uhr auf den Brühlwiesen.

A-Jugend des 1. FC Langen fährt in die Schweiz

Der Club will die während der Pfingstturniere angebahnten Freundschaften mit den Jugend-Mannschaften anderer Länder weiter fördern. Die A-Jugend folgt einer Einladung am 7., 8. u. 9. November 1958 zu der Jugend vom Sport-Club Basel-Kleinhüningen. Unterdessen wurde auch die Einladung des Sport-Clubs „Sturm" Graz-Österreich, zu dessen 50jährigem Jubiläum die Jugend antreten soll, ausdrücklich bestätigt.

Es ist sicherlich allen Sportfreunden aufgefallen, daß bei den Jugendmannschaften des 1. FC eine Leistungssteigerung zu verzeichnen ist. Der Spiel- und Trainingsbetrieb ist sehr rege. Verschiedentlich müssen die Jungs aussetzen, damit jeder einmal zum Einsatz kommen kann. Dieser erfreuliche Leistungsstand wird, von der Jugendleitung planmäßig gefördert. Der 1. FC ist damit zum Sammelbecken eines großen Teils der Fußballjugend unserer Stadt geworden.

Ergebnisse der Schüler- und Jugendmannschaften der letzten Wochen:

1. FC Schüler — FC Arheilgen	1:0
Erzhausen Schüler — 1. FCL	1:0
1. FCL A2 — Egelsbach A1	0:4
SG Arheilgen A1 — 1. FCL A2	6:0
1. FCL B1 — Spvgg. Neu-Isenburg	4:2
1. FCL B1 — Weiterstadt	20:0
1. FCL A1 — Gräfenhausen	9:0
1. FCL A1 — Erzhausen	5:0
1. FCL A1 — Weiterstadt	6:0

Die A2-Jugend des Clubs wurde erst vor einigen Wochen aufgestellt und braucht naturgemäß einige Zeit, um sich zu finden.

Die B1 zeigte bisher gute Leistungen und steht in ihrer Gruppe weit vorn.

Die A1 gewann bisher jedes ihrer 5 Spiele (10:0 Punkte). Torverhältnis 27:0.

Den Jugendmannschaften ist eine besondere Freude bereitet worden: Das Vorbild der deutschen Fußballjugend, **Fritz Walter**, Ehrenspielführer der deutschen Nationalmannschaft, übersandte ihnen sein Bild mit einer Widmung. Die Jugendleitung wird weiterhin bemüht bleiben, die Jungen zu fairen und anständigen Sportlern zu erziehen. Es besteht auch die Hoffnung, daß Fritz Walter beim nächsten Internationalen Jugendturnier 1959 in Langen als Ehrengast begrüßt werden kann.

Jahreshauptversammlung des Ski-Clubs „Dreieich" Langen

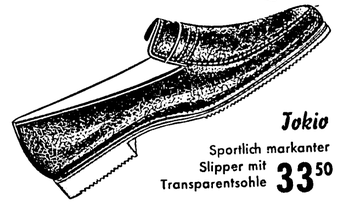
Am 2. Oktober hatte der im Herbst 1957 gegründete Ski-Club „Dreieich" seine erste Jahreshauptversammlung in der Westendhalle. Der 1. Vorsitzende gab einen Gesamtbericht über das sportliche und gesellschaftliche Clubgeschehen. Das einjährige „Kind" hat sich gut entwickelt. Seit dem Tag der Gründung hat sich die Mitgliederzahl vervierfacht! 70 % der Mitglieder sind Schüler und Jugendliche. Diese gesunde Substanz bürgt für sportliche Erfolge in der Zukunft.

Neu gewählt wurde Frau Wroblewski als Frauenwartin, die diesen Posten bisher kommisarisch innehatte. Der erste Start in der kommenden Saison 1958/59 beginnt mit dem 25. Herbstfeldberglauf am 19. Oktober im Taunus. Dieser Waldlauf ist Vorbereitungslauf der Skiläufer des Skibezirks I (Frankfurt-Taunus).

Unser Herbst-Angebot

für den sportlich eingestellten Herrn qualitativ hochwertig und niedrig im Preis

Athen
Ein ausdrucksvolles, ausgesprochen männliches Modell **33.50**



Tokio
Sportlich markanter Slipper mit Transparentsohle **33.50**

Schuh Heinrich

bürgt für Qualität

Langen, Fahrgasse/Ecke Wassergasse - Sprendlingen, Darmstädter Str. 3

Turnier nach Hallenregeln bei den SSG-Handballern

Am kommenden Sonntag findet auf dem Sportgelände der SSG Langen das diesjährige Turnier nach Hallenregeln statt. Mit Recht ist gerade in Langen das Hallenhandballspiel sehr beliebt. ist es doch eines der schnellsten und interessantesten Spiele. In der Reihe der Langener Turniere gab es für die Handballfreunde unserer Stadt auch schon manche schöne Begegnung, und bedeutende Namen konnte man in der stattlichen Reihe der Turnierteilnehmer finden. Auch in diesem Jahre ist der SSG wieder eine gute Besetzung gelungen. Wegen der Übergangszeiten war das allerdings nicht leicht. Erstmals in diesem Jahre nehmen an dem Turnier nur sechs Mannschaften teil, dafür wurde aber die reine Spielzeit von 2 x 7½ Minuten seither, auf 2 x 15 Minuten verlängert. Durch diese Maßnahme will man den „Spielcharakter" mehr heben, denn bei der kurzen Spielzeit hing noch zu viel vom Zufall ab. Jetzt sollten sich die spielerisch und konditionell starken Mannschaften durchsetzen. In diesem Jahre kommen nach Langen:

Kirch Brombach, der Vorjahrssieger, dürfte den Langener Handballfreunden noch in bester Erinnerung sein. Diese großartige Mannschaft will den Pokal verteidigen. Ausgerechnete Stürmer wie Beck, Kießer und Eckkard, vor allem aber der großartige Torwart Brehm, Ersatzmann für den Mombacher Nau in der südwestdeutschen Mannschaft, bieten Garantie dafür.

Urberach und Groß-Zimmern, beides Mannschaften aus der Spitzengruppe des Kreises Dieburg, die lange mit Nieder-Roden um die Meisterschaft rangen.

Hattersheim, die Mannschaft aus der Spitzengruppe der Frankfurter Bezirksklasse West, wo bekanntlich ein ausgezeichneter Handball gespielt wird.

Schließlich noch zwei Mannschaften der SSG, wovon die A-Mannschaft ein gewichtiges Wort um den Turniersieg mitreden solite. J. Baum mit seiner großen Erfahrung auch in Hallenspielen dürfte die Mannschaft schon richtig einstellen und durch sein Mitwirken ist die Langener Spielstärke sowieso bedeutend größer.

Alles in allem werden die Langener Handballfreunde in dem Turnier, das um 13.30 Uhr beginnt und bis 17.30 Uhr gehen wird, sicherlich guten Handballsport zu sehen bekommen. Alle die, die Freude an der großartigen Körperbeherrschung der Hallenhandballer haben und die schnellen Reaktionen der Hallentorwächter lieben, werden sicherlich zu ihrem Recht kommen.

Die Jugend der SSG-Handballer beim SV 98 Darmstadt

Nachdem die Handballjugend der SSG zum zweiten Male hintereinander Meister der Jugendgruppe Darmstadt-Nord wurde, beginnt für sie am Sonntag der Kampf um die Kreismeisterschaft 1958 mit den beiden Mitbewerbern SV 98 Darmstadt und SKG Weiterstadt. Als erstes Spiel muß das gegen den Favoriten Darmstadt 98 bestritten werden. Nachdem die Langener Jugend in diesem Jahre alles in allem doch etwas schwächer als im vergangenen Jahre erscheint, glauben wir an eine Niederlage in Darmstadt. Allein das Spiel selbst wird entscheiden.

Handballer des TV im vorletzten Überbrückungs-Rundenspiel

Sein vorletztes Spiel in der Überbrückungsrunde bestreitet der TV am kommenden Sonntag in Walldorf. Nachdem ihm seither kaum nennenswerte Punktgewinne gelangen, sei es durch Mannschaftsschwierigkeiten oder spielerisches Unvermögen, bleibt zu hoffen, daß gegen Walldorf sich das Blatt wenden möge.

Die Technik der bolschewistischen Machtübernahme

Eine öffentl. Veranstaltung der Jungen Union

Die Langener Junge Union bemüht sich immer wieder aktuelle Themen und gute Redner für ihre Abendveranstaltungen zu finden. So sprecht am Dienstag, dem 14. Oktober in der „Westendhalle" um 20 Uhr der zweite Landesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise, Herr Hans-Jürgen Bitner, Pfm., zum Thema „Die Technik der bolschewistischen Machtübernahme". Der Redner wird gegenwartsbezogen in Form einer historischen Analyse Theorie und Praxis der leninistischen Taktik, mit Hilfe einer revolutionären Minderheit die Staatsmacht zu erringen, in sogen. Vortrag behandeln. Weiter wird der Sprecher, der als freiberuflicher Kommentator für Ostfragen tätig ist (u. a. ist er Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde), auch auf die Entwicklung der Machtübernahme der Kommunisten in bis zur Machtübernahme der Kommunisten in bis zur Machtübernahme der Kommunisten in den osteuropäischen Satellitenstaaten der Sowjetunion eingehen. Gerade dadurch wird das Thema besonders aktuell. — Nach dem Referat ist ausreichend Zeit zur Diskussion gegeben.

Bergsträßer Wein sucht einen Namen

Die Bewohner des Landes Hessen sollen in diesem Jahr wieder Namensvorschläge für die Taufe des Bergsträßer Weines machen, die vom Weinbauverein Bergstraße in Heppenheim auf den 25. Oktober festgesetzt worden ist. Als Preise wurden mehrere Flaschen Wein ausgesetzt. Namensvorschläge sind an den Geschäftsführer des Weinbauvereins Heppenheim einzureichen. Bis zum „Wahltag" wird es auch schon den ersten Federweißen geben, denn der Höhepunkt der Lese der Frühweintrauben ist bereits überschritten, der Traubensaft schon in den Fässern eingelagert.

Berufswettkampf. Am Sonntag. 19. Oktober, führt die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft im gesamten Bundesgebiet und in West-Berlin den 10. Berufswettkampf der Angestellten-Jugend nach dem Kriege durch.

Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG. Langen Darmstädter Straße 26, Ruf 483.

RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, es läßt sich net mehr abstreite, daß mer in die weniger schee Jahreszeit „Herbst" gewechselt sin. Un damit hawwe mer all — oder kriehn mern noch — den obligatorische Schnuppe. Mit em Dascheduch in de Hand ziehn mer ewe dorch es Land, gelle.

Am vorige Freitag erscht hab ich ebbes von Lärmbekämpfung geschriwwe un siehe da, mer dut energisch gege Lärmsinder vorgehe. Awwer leider net in Lange — sonnern in Offebach. Na ja, die hawwe sich des Phon-Meßgerät ja aach in Darmstadt geholt, vielleicht kriege mirs dann aaschließend aach emal gebumbt. Denn mer sin uns doch all aanig dadriwwer, daß es uff unsre Straße viel zu laut zugeht. Besonnerst die Lastwage mache en Krach, daß aam es Trommelfell baal fortfliegt. Awwer wie gesagt, dazu müßt mer so e neumodisch Phongerät hawwe un des kost viel Geld.

Wahrscheinlich werd aach die Sach mit de Dampfwalz ebbes koste. Da hawwe doch dieser Dag zwaa kluane Buwe — oder vielmehr bloß aaner devoo — die groß Dampfwalz aagestellt. Bloß de Gang hawwe se net aneigehracht — aa Glick, sonst hett allerhand bassiern könne. Mer soll's net for meglich halle, was so Buwe alles aastelle.

Letzt hab ich en Brief von ere Langenerin erhalte, die ewe im Krankehaus liecht. Der Brief war so net geschriwwe, daß ich mich dafier besonnerst herzlich bedanke will un vor allem dere Patientin recht baldige Genesung winsch. Im frichere Gemiesgarte vom Langener Krankehaus will mer jetzt e Schwesternheim baue un de Schorsch maant, es wär aach un de Zeit, daß die Krankeschwestern endlich emal e Haus for sich kriejc.

Em Schorsch hat mer nach em letzte Fußballspiel vom Club zugeflistert, wenn mer bei Spieschluß glei die Barriere zwische de Kassehäusjen eweg nemme deet, könnte die Leut viel besser haamströme. Ei, des is wahr. Mer sin doch kaa Hürdespringer, wann mer aach schon maneh Hürde im Lewe genomme hawwe, gelle.

Morje werds 10 Jahr, seitdem in Lange Motorsport getriwwe werd un da will mer die 11 Grinder besonnerst ehrn. De Post zur Ehr muß hier festgestellt wern, daß nach em Schorsch seine kerzliche Schalterglosse sofort ebbes unnernomme wern is. Ja, de dritte Schalter is jetzt morjens bis 12 und mittags ah 3 Uhr widder uff. Immerhie en Fortschritt, un mer wolle net versäume, unserm Postamt for den Liehtblick e Dank schee zu sage. For die Grieß aus Amerika ebenfalls mein beste Dank. Mer freut sich halt doch, wann mer heert, daß unser Langener Amerikaner unser Zeidung gern lese un sich for jed Einzelheit intressiern. Was es ewe bei uns noch Neues gewwe dut?

Ei, gar net viel. Die Amisiedlung im Neuiott is baal fertig — die Anlage sin widder gemäht worn un die Bahnmeisterei — visavis vom Bahnhof — is ganz prima umgebaut un renoviert worn. Jetzt steert an dere Stell bloß noch die Holzdafel vom letzte Heimatfest. Worn schon die Pfeifstecke kennt mer die jo ruhig umfalle lasse, newahr. Noch ebbes, habt er schon die neue Dameschuh gesch — ei des is ja die reinst Zuchtanstalt for Hiehncraage, Hatschiii . . . — „Gesundheit" — seht er, de Schorsch beniest's, daß es nuhr is.

Iwwerigens en gute Rat for Schnuppeleut: „Eßt emal zwaa Dag kaa Kardoffel un trinkt nix, dann seid er'n los". Und damit:

Wann mer e Schnuppenas bekimmt
un sieht die Welt bedduppt, ,
so is die Hauptsach — wie mer's nimmt,
daß niemand mer verschnuppt . . .

Adschee, Euer Schorsch vom Vierröhrbrunne!

Einladung

Die Mitglieder der Gemeinnützigen Baugenossenschaft e. G. m. b. H. Langen werden hiermit zur

ordentlichen Generalversammlung

um Freitag, dem 24. Oktober 1958, 20.00 Uhr, im Gasthaus „Zum Lämmchen", Langen, Schafgasse 29, eingeladen.

Tagesordnung

1. Wahl der Urkundspersonen u. Bestellung der Stimmzähler.
2. Geschäftsbericht für d. Geschäftsjahr 1957 a) des Vorstandes, b) des Aufsichtsrates.
3. Beratung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. 12. 1957.
4. Bericht zur gesetzlichen Prüfung.
5. Verteilung des Reingewinnes z. 31. 12. 1957.
6. Erhöhung der Passivkreditgrenze.
7. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
8. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat.
9. Anträge der Mitglieder.

Anträge zur Tagesordnung müssen bis zum 20. Oktober 1958 beim Vorstand eingegangen sein.

Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung liegen ab sotort in der Geschäftsstelle der Gemeinnützigen Baugenossenschaft e. G. m. b. H. Langen, Bürgerstr. 12, während der Sprechstunden für die Genossenschaftsmitglieder zur Einsichtnahme aus.

Langen, den 10. Oktober 1958

Der Vorsitzer des Aufsichtsrates
Umbach
Bürgermeister

Aus der Welt des Films

„Der schwarze Blitz" (LiLi). Umsonst heißt er nicht „der schwarze Blitz", der junge Tischler Michael Kirchner. In seinem schwarzen Sportdreß ist er Skikönig unter den jungen Männern von St. Florian und Herzkönig der jungen Damen, die sich beim Wintersport gern verlieben. Diese Rolle spielt Toni Sailer.

„Fahr' zur Hölle" (LiLi, Spätvorstellung). Die tollkühne Entschlossenheit eines Mannes, die mutige Liebe eines Mädchens und die spannenden Abenteuer eines rätselhaften Geschehens machen diesen Film dramatisch.

„Der veruntreute Himmel" (UT). Originalaufnahmen in den Prunkgemächern des Vatikans und in der größten Kirche der christlichen Welt zeichnen diesen Film aus. Sie wurden ermöglicht durch das Entgegenkommen des jetzt verstorbenen Heiligen Vaters, Papst Pius XII. Wir würdigten in unserer vorigen Ausgabe schon diesen Film von der unerschöpflichen Kraft u. Größe des menschlichen Herzens.

„Männer gegen Tod und Teufel" (UT, Spätvorstellung). Ein Wildwest-Film voller Dramatik.

„Die Prinzessin Goldhaar" (UT, Kindervorstellung). Für jeden Buben und jedes Mädchen ein schönes Erlebnis.

„Madeleine Tel. 13 62 11" (Lichtburg). Ein Sittenbild unserer Tage. Es leuchtet hinter die Fassade des Wirtschaftswunders.

„Relf für den Galgen" (Lichtburg, Spätvorstellung). Harte Männer und harte Fäuste bestimmen die Handlung dieses Films.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Heute abend 20.15 Uhr findet in der Turnhalle (Fr.-Jahn-Platz) die erste Abonnement-Vorstellung statt. Zur Aufführung kommt von der Landesbühne Rhein-Main „Der Diener zweier Herren". Noch nicht abgeholte Abonnementskarten können ab 19.30 Uhr an der Abendkasse in Empfang genommen werden.

Jugendkonzert. Auf das Jugendkonzert des Kammerorchesters Erica Schneider, Darmstadt, am Sonntag, 12. Oktober, um 20 Uhr wird aufmerksam gemacht. Die Besucher erwartet ein musikalischer Genuß besonderer Art.

Das „Dritte Reich"

Eine Veranstaltung, die für unsere Jugend von besonderem Interesse sein dürfte, bringt das Politische Forum am kommenden Dienstag. Joachim Peter vom Seminar für Politik in Frankfurt läßt die Zeiten des „Dritten Reiches" auferstehen mit Reden Adolf Hitlers. Der Veranstaltung liegt der Gedanke zugrunde, daß unsere Jugendlichen so viel vom Nationalsozialismus und seinen Vertretern hören. Seine Wirkungen sind heute noch nicht abgeklungen. Unsere junge Demokratie muß also alle Kräfte anspannen, um die Reaktion niederzuhalten. Beginn 20 Uhr Kleiner Saal Turnhalle, Eintritt frei. Zutritt durch den Haupteingang.

Wiedervergeltung

Zum drittenmal steht das Ehepaar Marc und Eva Cullought aus Los Angeles vor dem Scheidungsrichter. Mrs. Eva beklagte sich bitter darüber, daß ihr Mann sie vermutlich deshalb zum drittenmal geheiratet habe, weil er sich dafür rächen wollte, daß er bei den beiden früheren Scheidungen der schuldige Teil gewesen sei.

Achtung! Nur 1 Werbetag!

Pascha, das deutsche Heizwunder

Der Ofen, der alle begeistert!
Die ideale Lösung Ihres Heizproblems!

Eine Heizung ohne Kamin, ohne Rohre, ohne Heizöl, ohne Strom, ohne Kohle, ohne Kauch, ohne Ruß, ohne Dunst, ohne Schmutz, ohne Mühe!

3 Jahre Garantie

Brennt Tag und Nacht ohne Wartung!
Verbraucht nur wenige Pfennige in der Stunde!

Weiterhin zeigen wir Ihnen die seit Jahren bekannten und bewährten

Original Coronet-Elektro-Zimmerheizöfen

In Exportausführung - Ein wahrer Volkspreis mit VDE-Prüfzeichen **DM 39,50** monatl. Rate **DM 10,—**

Montag, 13. Oktober 1958 von 10 Uhr bis Ladenschluß

im Frankfurter Hof

Gen.-Vertr. Kusserow, Darmstadt

Träger • Monierеisen • Baustahlgewebe • Kellerfenster • Dachfenster Stahltürgestelle • Dachstandroste • liefert frei Baustelle

Karl Dammel Eisenhandlung
(16) Mörfelden bei Ffm. - Telefon 310

Ofen
neuester Bauart, f. jeden Brennstoff, in jeder Preislage.
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Pelz-Mäntel Pelz-Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 2338

Auto-Verleih
Recke, Langen,
Südliche Ringstr. 47
Tel. 26 78

TAXI
RUF 9085
TAG U. NACHT
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept. Zugelassen bei allen Krankenkassen.

Oktober **12** Sonntag

Eigener Parkplatz im Hof
Kreditbüro im Hause

Kirchweih' in Neu-Isenburg

Alle Freunde schöner Wohnkultur treffen sich am Samstag u. Sonntag v. 14-18 Uhr zur Besichtigung

Möbel Müller

Frankfurter Straße 89 - Ruf 568 und 8311

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN

100 Gebrauchtwagen

unter anderem:

Lloyd Combi 53		150,—
Goliath-Combi 56		2950,—
Taunus 12 M-Combi 54		3350,—
Taunus-Kasten 49		500,—
Tempo-LKW		1250,—
12-M-Lim. 52, 53, 54, 55	ab	2950,—
15-M-Lim. 55, 56, 57	ab	3250,—
Borgward 1500 50		590,—
Mercedes 170 49		975,—
Opel-Rekord 54		2750,—

Anzahlung ab: DM 500,—
— Finanzierung —
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47

Lumpen, Alt-Eisen und Metalle
kauft laufend zu Tagespreisen
Rohproduktenhandlung
Eduard Schäfer
Langen, Leukertsweg 74, Tel. 710

Kaufe
Flaschen aller Art
Postkarte genügt.
FRIEDRICH WEISS
Darmstadt
Kirschenallee 106

KLEINANZEIGEN
in der Zeitung
haben immer Erfolg

Bettfedern!

Der Kauf von Bettfedern ist Vertrauenssache. - Hier ein kleiner Auszug aus unseren Bettfedernsorten:

Sofakissenfedern	2,50 DM
Halbw. Federn, f. Kissen geeig.	8,50 DM
Chin. Entenhalbdaunen: für Oberbetten	9,— DM
Pyrenäen-Gänserupf: f. Kopfkissen u. Oberbetten	14,— DM
Hochwertige weiße Gänsefedern: f. Aussteuer-Kopfkissen	18,— DM
Prima weiße Gänsehalbdaunen:	22,— DM
Halbweiße fedr. Daunen:	24,— DM

Betten, Aussteuer - **P. Reiser** Fachgeschäft LANGEN, FAHRGASSE 8

OFFIZIER DER BUNDESWEHR

ein Beruf, der zur Erfüllung soldatischer Führungsaufgaben ganze Männer, aufrechte und gefestigte Charaktere, geistige Überlegenheit und auch überdurchschnittliche körperliche Fähigkeiten verlangt.

Zum 1. April 1959 und 1. Oktober 1959 werden Offizier-Anwärter eingestellt. Höchstalter 20 Jahre, für Fliegendes Personal 25 Jahre. Einstellungsvoraussetzung ist das Reifezeugnis einer Höheren Lehranstalt oder sonstige Hochschulreife. Interessenten und Bewerber — auch jüngere Schüler entsprechender Lehranstalten, die sich frühzeitig vormerken lassen wollen — können Informationsdruckschriften anfordern.

(Diesen Abschnitt ohne weitere Vermerke im Briefumschlag einsenden)

An das Bundesministerium für Verteidigung (OB 7 5 1)
BONN, Erzelerkilstraße 27

Ich erbitte Informations- und Bewerbungsunterlagen über die Offizier-Laufbahn in Heer — Luftwaffe — Marine *)

Name: Vorname:

Geburtsdatum: Reifeprüfung am:

Beruf/Schule/Klasse:

( ) Ort: Kreis:

Straße:

*) Zutreffendes unterstreichen

LZ Sport-NACHRICHTEN

Der Club muß sich in Asbach auf starken Widerstand gefaßt machen!

Während der 1. FC Langen seine Spiele gegen die beiden punktgleichen Tabellenführer VfL. Marburg und Spvgg. Griesheim 02 verdient mit 3:1 bzw. 2:0 gewann, gelang es ihm bisher erst einmal, zwei Sonntage hintereinander zu einem doppelten Punktgewinn zu kommen. Nach dem 3:1 in Marburg folgte die unglückliche 1:2-Niederlage gegen Horas, und nach dem 1:0 in Niederrad vermochte der Sturm in Ober-Roden kein Tor zu schießen. Die Pessimisten unter den Langener Fußballanhängern werden deshalb damit rechnen, daß in Asbach nichts zu holen ist, weil die Mannschaft des Clubs auf Grund ihres Ergebnisses gegen den Tabellenführer diesen Gegner nicht ernst nehmen und dann plötzlich vor einer unlösbaren Aufgabe stehen wird.

Zum Glück läßt sich der Ausgang eines Fußballspieles aber nicht mit Sicherheit voraussagen, und somit stehen den Pessimisten zahlreiche Optimisten gegenüber, die davon überzeugt sind, daß die Langener Elf sehr gut weiß, daß sie ihr ganzes Können aufbieten muß, um den Widerstand der Asbacher auf eigenem Platz zu brechen.

Jeder Spieler sollte sich klar darüber sein, daß seine ganze Energie nötig ist, wenn der 1. FC Langen den 6. Tabellenplatz halten will. Die mit Langen punktgleichen Mannschaften Viktoria Urberach und Fvgg. Kastel, sowie die mit nur einem Punkt Abstand folgenden Vereine CSC Kassel und TSV Heusenstamm warten nur darauf, daß Asbach am kommenden Sonntag einen Erfolg des Clubs verhindert.

Außerdem würde sich bei einer Niederlage des 1. FC Langen der Abstand gegenüber Olympia Lorsch und der Spvgg. Bad Homburg, die auf Grund des Platzvorteils beide zu Siegen kommen müßten, wesentlich vergrößern. Man kann also nicht behaupten, daß für den Club nichts auf dem Spiele stünde.

Doch zu den Aufstellungen beider Mannschaften: In der Hintermannschaft des 1. FC Langen gibt es gegenüber dem Vorsonntag mit Sicherheit keine Veränderungen. Auch der linke Flügel des Sturms wird wie bisher von Mikulas und Dieter gebildet werden. Schön zeigte gegen Griesheim bessere Leistungen als in Ober-Roden und hätte es damit verdient, wieder auf rechtsaußen eingesetzt zu werden. Bei Arheidt klappte es das erste Mal zwar noch nicht hundertprozentig, er zeigte aber eine gute Ballbehandlung und imponierte durch seine Schnelligkeit, so daß er sehr wahrscheinlich in Asbach die Gelegenheit geboten bekommt, sich besser an die neue Umgebung zu gewöhnen. Das schwierigste Problem dürfte die Besetzung des Mittelstürmerpostens sein. Hubich lieferte gegen Griesheim eine schwache Partie und schien vor allem dem Tempo nicht gewachsen zu sein. Der Spielausschuß steht somit vor der Wahl, die Mannschaft unverändert zu lassen und Hubich noch eine Chance zu geben, sich zu bewähren, oder Meitz wieder als Mittelstürmer einzusetzen.

Die Gastgeber verfügen mit Dratwa über einen sicheren Torhüter, dem Mittelläufer Wettlaufer, was Zuverlässigkeit anbetrifft, nicht nachsteht. Die Umstellung ihres Sturms scheint sich bewährt zu haben, denn nachdem der Torjäger Kürle von der Mitte auf linksaußen gewechselt war und Scharek für ihn die Führung des Angriffs übernommen hatte, glückte dem SV Asbach der erste Sieg gegen Germania Wiesbaden, und am vergangenen Sonntag stand es in Urberach bis zur Pause erst 1:1. Für den Spielaufbau waren in letzter Zeit meist die Gebrüder H. Fey u. K. Fey verantwortlich, die auf halblinks bzw. halbrechts eingesetzt wurden. Nach wie vor blieb Kürle der erfolgreichste Stürmer, so daß es ratsam wäre, für ihn einen Sonderbewacher zu benennen.

Es bleibt noch zu hoffen, daß das Spiel nicht unter schlechten Platzverhältnissen leidet und die Langener Elf so zu spielen versteht, daß ihre Anhänger von diesem weiten Sonntagsausflug enttäuscht zurückkehren.

Egelsbach nochmals auswärts
Am Sonntag zur TSG Messel

Nachdem am vergangenen Sonntag die Egelsbacher in Walldorf gastierten, müssen sie termingemäß am kommenden Sonntag zum weiteren Auswärtsspiel bei der TSG Messel antreten. Wieder haben es die Einheimischen mit einem Gegner zu tun, der auf eigenem Gelände nur schwer zu schlagen ist. Aber nicht nur in Heimspielen, sondern auch in ihren Auswärtsspielen haben die Messeler gezeigt, daß sie sich in einer ausgezeichneten spielerischen Verfassung befinden. Somit kommt ihr dritter Tabellenplatz nicht von ungefähr. Während Messel bei 8 Spielen ein Punktkonto von 10:6 aufzuweisen hat, zeigt das der Egelsbacher bei 7 Spielen mit 8:6 eine Differenz von zwei Minuspunkten. Wiederum mußten die Egelsbacher am letzten Spieltag leer ausgehen, während den Messelern gegen 98 Darmstadt ein Teilerfolg (2:2) gelang. Es wäre wirklich an der Zeit, sich auch auf das Auswärtspunkte-Sammeln einzustellen. Eine Umstellung der Sturmreihe wird nach der letzten Erfahrung in Walldorf eine unumgängliche Notwendigkeit sein, will man mit Ruhe und Zielstrebigkeit sein wirkliches Können in die Waagschale werfen. Zumindest sollte ein Remis herausspringen.

Spielbeginn 14.30 Uhr. Vorher Reservespiel. Die Junioren sind am Sonntag spielfrei.

Erzhausen fährt nach Erbach

Am kommenden Sonntag tritt Erzhausen die Reise nach der Odenwälder Kreisstadt an. In dem dortigen Sportpark sollte es zu einem interessanten Treffen kommen. Die Platzherren werden bestrebt sein, ihre Vorsonntagsniederlage vor heimischem Publikum wieder wettzumachen. Sie waren gegen Rüsselsheim mit 0:4 sehr eindeutig unter die Räder gekommen. Auch Erzhausen hat Punkte dringend nötig und rechnet sich ein Chance aus, auch in Erbach wenigstens zu einem Teilerfolg zu kommen. Bei dem Können der Mannschaft sollte das nicht überraschen, wenn bewußt und einsatzfreudig an die gewiß nicht leichte Aufgabe herangegangen wird. Beide Mannschaften nehmen einen guten Mittelplatz in der Tabelle ein. Nach Verlustpunkten und Spielen gerechnet, steht Erzhausen wohl besser; doch sollte das bei den recht unterschiedlichen Leistungen, die beide Mannschaften bis jetzt in dieser Runde gezeigt haben, wenig bedeuten.

SSG in Weiterstadt

Nach dem gut vergangenen Sonntag in Wixhausen muß die SSG zum Tabellenzweiten nach Weiterstadt. Sollte die Kameradschaft und der Kampfgeist genau so wie in den letzten Spielen sein, dürfte auch in Weiterstadt wenigstens mit einem Punkt zu rechnen sein.

Auch der Reserve, die wieder ohne Punkt nach Hause kam, endlich wieder einmal mehr Glück und guten Erfolg.

Vom Egelsbacher Jugendfußball

Ergebnisse vom 5. Oktober: C1 — SKG Gräfenhausen 2:2. Die C1 blieb auch im fünften Punktspiel in Gräfenhausen ungeschlagen.

B-Jugend — SG Arheilgen 3:0. Die B-Jugend blieb in ihrem Punktspiel am Samstagnachmittag klarer Sieger gegen die Gäste aus Arheilgen.

A-Jugend — SV Erzhausen 7:1. Ebenfalls ungeschlagen blieb auch die A-Jugend in ihrem fünften Spiel. Sie siegte völlig verdient in dieser Höhe.

Vorschau: Die C1 spielt bereits morgen 16 Uhr auf den Brühlwiesen gegen SV Weiterstadt. Die C2-Jugend fährt zum FC Arheilgen. Die B- und A-Jugend empfangen zum Derby die gleichen Mannschaften des 1. FC Langen. Die A-Jugend des FC Langen ist ebenfalls noch ungeschlagen, so daß hier eine Entscheidung über die Tabellenspitze fällt. Jedem Freund der Jugend kann ein Besuch der Spiele nur empfohlen werden, da mit spannenden Spielen gerechnet wird. Spielbeginn 9.00 und 10.15 Uhr auf den Brühlwiesen.

A-Jugend des 1. FC Langen fährt in die Schweiz

Der Club will die während der Pfingstturniere angebahnten Freundschaften mit den Jugend-Mannschaften anderer Länder weiter fördern. Die A-Jugend folgt einer Einladung am 7., 8. u. 9. November 1958 zu der Jugend vom Sport-Club Basel-Kleinhüningen. Unterdessen wurde auch die Einladung des Sport-Clubs „Sturm" Graz/Österreich, zu dessen 50jährigem Jubiläum die Jugend antreten soll, ausdrücklich bestätigt.

Es ist sicherlich allen Sportfreunden aufgefallen, daß bei den Jugendmannschaften des 1. FC eine Leistungsteigerung zu verzeichnen ist. Der Spiel- und Trainingsbetrieb ist sehr rege. Verschiedentlich müssen die Jungs aussetzen, damit jeder einmal zum Einsatz kommen kann. Dieser erfreuliche Leistungsstand wird, von der Jugendleitung planmäßig gefördert. Der 1. FC ist damit zum Sammelbecken eines großen Teils der Fußballjugend unserer Stadt geworden.

Ergebnisse der Schüler- und Jugendmannschaften der letzten Wochen:

1. FC Schüler — FC Arheilgen	1:0
Erzhausen Schüler — 1. FCL	1:0
1. FCL A2 — Egelsbach A1	0:4
SG Arheilgen A1 — 1. FCL A2	6:0
1. FCL B1 — Spvgg. Neu-Isenburg	4:2
1. FCL B1 — Weiterstadt	20:0
1. FCL A1 — Gräfenhausen	9:0
1. FCL A1 — Erzhausen	5:0
1. FCL A1 — Weiterstadt	6:0

Die A2-Jugend des Clubs wurde erst vor einigen Wochen aufgestellt und braucht naturgemäß einige Zeit, um sich zu finden.

Die B1 zeigte bisher gute Leistungen und steht in ihrer Gruppe weit vorn.

Die A1 gewann bisher jedes ihrer 5 Spiele (10:0 Punkte). Torverhältnis 27:0

Den Jugendmannschaften ist eine besondere Freude bereitet worden: Das Vorbild der deutschen Fußballjugend, **Fritz Walter**, Ehrenspielführer der deutschen Nationalmannschaft, übersandte ihnen sein Bild mit einer Widmung. Die Jugendleitung wird weiterhin bemüht bleiben, die Jungen zu fairen und anständigen Sportlern zu erziehen. Es besteht auch die Hoffnung, daß Fritz Walter beim nächsten Internationalen Jugendturnier 1959 in Langen als Ehrengast begrüßt werden kann.

Jahreshauptversammlung des Ski-Clubs „Dreieich" Langen

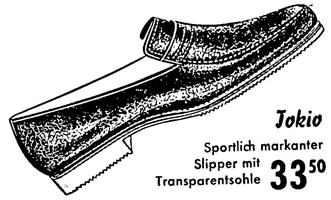
Am 2. Oktober hatte der im Herbst 1957 gegründete Ski-Club „Dreieich" seine erste Jahreshauptversammlung in der Westendhalle. Der 1. Vorsitzende gab einen Gesamtbericht über das sportliche und geschäftliche Clubgeschehen. Das einjährige „Kind" hat sich gut entwickelt. Seit dem Tag der Gründung hat sich die Mitgliederzahl vervierfacht! 70 % der Mitglieder sind Schüler und Jugendliche. Diese gesunde Substanz bürgt für sportliche Erfolge in der Zukunft.

Neu gewählt wurde Frau Wroblewski als Frauenwartin, die diesen Posten bisher kommissarisch innehatte. Der erste Start in der kommenden Saison 1958/59 beginnt mit dem 25. Herbstfeldberglauf am 19. Oktober im Taunus. Dieser Waldlauf ist Vorbereitungslauf der Skiläufer des Skibezirks I (Frankfurt-Taunus).

Unser Herbst-Angebot

für den sportlich eingestellten Herrn
qualitativ hochwertig
und niedrig im Preis

Athen
Ein ausdrucksvolles, ausgesprochen männliches Modell **33.50**



Jokio
Sportlich markanter Slipper mit Transparentsohle **33.50**

Schuh Heinrich
bürgt für Qualität
Langen, Fahrgasse/Ecke Wassergasse - Sprendlingen, Darmstädter Str. 3

Turnier nach Hallenregeln bei den SSG-Handballern

Am kommenden Sonntag findet auf dem Sportgelände der SSG Langen das diesjährige Turnier nach Hallenregeln statt. Mit Recht ist gerade in Langen das Hallenhandballspiel sehr beliebt, ist es doch eines der schnellsten und interessantesten Spiele. In der Reihe der Langener Turniere gab es für die Handballfreunde unserer Stadt auch schon manchen schöne Begegnung, und bedeutende Namen kann man in der stattlichen Reihe der Turniersiegerliste finden. Auch in diesem Jahre ist der SSG wieder eine gute Besetzung gelungen. Wegen der Übergangsrunden war das allerdings nicht leicht. Erstmals in diesem Jahre nehmen an dem Turnier nur sechs Mannschaften teil, dafür wurde aber die reine Spielzeit von 2 x 7½ Minuten seither, auf 2 x 15 Minuten verlängert. Durch diese Maßnahme will man den „Spielcharakter" mehr heben, denn bei der kurzen Spielzeit hing noch zu viel vom Zufall ab. Jetzt sollten sich die spielerisch und konditionell starken Mannschaften durchsetzen. In diesem Jahre kommen nach Langen:

Kirch Brombach, der Vorjahrssieger, dürfte den Langener Handballfreunden noch in bester Erinnerung sein. Diese großartige Mannschaft will den Pokal verteidigen. Ausgezeichnete Stürmer wie Beck, Kießer und Eckkard, vor allem aber der großartige Torwart Brehm, Ersatzmann für den Mombacher Nau in der südwestdeutschen Mannschaft, bieten Garantie dafür.

Urberach und Groß-Zimmern, beides Mannschaften aus der Spitzengruppe des Kreises Dieburg, die lange mit Nieder-Roden um die Meisterschaft rangen.

Hähnlein, die Mannschaft aus der Spitzengruppe der Frankfurter Bezirksklasse West, wo bekanntlich ein ausgezeichneter Handball gespielt wird.

Schließlich noch zwei Mannschaften der SSG, wovon die A-Mannschaft ein gewichtiges Wort um den Turniersieg mitreden sollte. J. Baum mit seiner großen Erfahrung auch in Hallenspielen dürfte die Mannschaft schon richtig einstellen und durch sein Mitwirken ist die Langener Spielstärke sowieso bedeutend größer.

Alles in allem werden die Langener Handballfreunde in dem Turnier, das um 13.30 Uhr beginnt und bis 17.30 Uhr gehen wird, sicherlich guten Handballsport zu sehen bekommen. Alle die, die Freude an der großartigen Körperbeherrschung der Hallenhandballer haben und die schnellen Reaktionen der Hallentorwächter lieben, werden sicherlich zu ihrem Recht kommen.

Die Jugend der Handballer beim SV 98 Darmstadt

Nachdem die Handballjugend der SSG zum zweiten Male hintereinander Meister der Jugendgruppe Darmstadt-Nord wurde, beginnt für sie am Sonntag der Kampf um die Kreismeisterschaft 1958 mit den beiden Mitbewerbern SV 98 Darmstadt und SKG Weiterstadt. Als erstes Spiel muß das gegen den Favoriten Darmstadt 98 bestritten werden. Nachdem die Langener Jugend in diesem Jahre alles in allem doch etwas schlechter als im vergangenen Jahre erscheint, glauben wir an eine Niederlage in Darmstadt. Allein das Spiel selbst wird entscheiden.

Handballer des TV im vorletzten Überbrückungs-Rundenspiel

Sein vorletztes Spiel in der Überbrückungsrunde bestreitet der TV am kommenden Sonntag in Walldorf. Nachdem ihm seither kaum nennenswerte Punktgewinne gelangen, sei es durch Mannschaftsschwierigkeiten oder spielerisches Unvermögen, bleibt zu hoffen, daß gegen Walldorf sich das Blatt wenden möge.

Die Technik der bolschewistischen Machtübernahme

Eine öffentl. Veranstaltung der Jungen Union

Die Langener Junge Union bemüht sich immer wieder aktuelle Themen und gute Redner für ihre Abendveranstaltungen zu finden. So spricht am Dienstag, dem 14. Oktober in der „Westendhalle" um 20 Uhr der zweite Landesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise, Herr Hans-Jürgen Eitner, Ffm., zum Thema „Die Technik der bolschewistischen Machtübernahme". Der Redner wird gegenwartsbezogen in Form einer historischen Analyse Theorie und Praxis der leninistischen Taktik, mit Hilfe einer revolutionären Minderheit die Staatsmacht zu erringen, in seinem Vortrag behandeln. Weiter wird der Sprecher, der als freiberuflicher Kommentator für Ostfragen tätig ist (u. a. ist er Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde), auch auf die Entwicklung bis zur Machtübernahme der Kommunisten in den osteuropäischen Satellitenstaaten der Sowjetunion eingehen. Gerade dadurch wird das Thema besonders aktuell. — Nach dem Referat ist ausreichend Zeit zur Diskussion gegeben.

Bergsträßer Wein sucht einen Namen

Die Bewohner des Landes Hessen sollen in diesem Jahr wieder Namensvorschläge für die Taufe des Bergsträßer Weines machen, die vom Weinbauverein Bergstraße in Heppenheim auf den 25. Oktober festgesetzt worden ist. Als Preise wurden mehrere Flaschen Wein ausgesetzt. Namensvorschläge sind an den Geschäftsführer des Weinbauvereins Heppenheim einzureichen. Bis zum „Wahltag" wird es auch schon den ersten Federweißen geben, denn der Höhepunkt der Lese der Frühweintrauben ist bereits überschritten, der Traubensaft schon in den Fässern eingelagert.

Berufswettkampf. Am Sonntag, 19. Oktober, führt die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft im gesamten Bundesgebiet und in Westberlin den 10. Berufswettkampf der Angestellten-Jugend nach dem Kriege durch.

Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG. Langen Darmstädter Straße 26. Ruf 493.

RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, es läßt sich net mehr abstreite, daß mer in die weniger schee Jahreszeit „Herbst" gewechselt sin. Un damit hawwe mer all — oder kriehn mern noch — den obligatorische Schnuppe. Mit em Dascheduch in de Hand ziehn mer ewe dorch es Land, gelle.

Am vorige Freitag erscht hab ich ebbes von Lärmbekämpfung geschriwwe un siehe da, mer dut energisch gege Lärmsünder vorgehe. Awwer leider net in Lange — sonnern in Offebach. Na ja, die hawwe sich des Phon-Meßgerät ja aach in Darmstadt geholt, vielleicht krlege mirs dann anschließend aach emal gebumbt. Denn mer sin uns doch all aanig dadriwwer, daß es uff unsre Straße viel zu laut zugeht. Besonnerst die Lastwage mache en Krach, daß aam es Trommelfell baal fortflieht. Awwer wie gesagt, dazu müßt mer erscht e phonodisch Phongerät hawwe un des kost viel Geld.

Wahrscheinlich werd aach die Sach mit de Dampfwalz ebbes koste. Da hawwe doch dieser Dag zwaa klaane Buwe — oder vielmehr bloß aaner devon — die groß Dampfwalz angestellt. Bloß de Gang hawwe se net eneigebracht — na Glick, sonst hett allerhand bassiern könne. Mer soll's net for meglich haale, was so Buwe alles aastelle.

Letzt hab ich en Brief von ere Langenerin erhalte, die ewe im Krankehaus lieht. Der Brief war so nett geschriwwe, daß ich mich dafier besonnerst herzlich bedanke will un vor allem dere Patientin recht baldige Genesung winsche. Im friehere Gemiesgarte vom Langener Krankehaus will mer jetzt e Schwesternheim haue un de Schorsch maant, es wär aach an de Zeit, daß die Krankeschwestern endlich emal e Haus for sich kriele.

Em Schorsch hat mer nach em letzte Fußballspiel vom Club zugeflistert, wenn mer bei Spielschluß glei die Barriere zwische de Kasseschäusjen eweg nemme deet, könnte die Leut viel besser haamströme. Ei, des is wahr. Mer sin doch kaa Hürdespringer, wann mer aach schon manch Hürde im Lewe genomme hawwe, gelle.

Morje werds 10 Jahr, seitdem in Lange Motorsport getriwwe werd un da will mer die 11 Grinder besonnerst ehrn. De Post zur Ehr muß hier festgestellt wern, daß nach em Schorsch seine ke'zliche Schalterglosse sofort ebbes unnernomme worn is. Ja, de dritte Schalter is jetzt morjens bis 12 und mittags ab 3 Uhr widder uff. Immerhie en Fortschritt, un mer wolle nit iwersätzig sein. Positiv for den Lichtblick e Dank schee zu sage. For die Grieß aus Amerika ebenfalls mein beste Dank. Mer freut sich halt doch, wann mer heert, daß unser Langener Amerikaner unser Zeidung gern lese un sich for jed Einzelheit intressiern. Was es ewe bei uns noch Neues gewwe dut?

Ei, gar net viel. Die Amisiedlung im Neuloh is baal fertig — die Aalage sin widder gemäht worn un die Bahnmeisterei — wavis vom Bahnhof — is ganz prima umgebaut un renoviert worn. Jetzt steert an dere Stell bloß noch die Holzdafel vom letzte Heimatfest. Wann schon nix draufsteht, könnt mer die ja ruhig umdrehe lasse, newaahr. Noch ebbes, hab er schon die neue Dameschuh gesch — ei des is ja die reinst Zuchtaastalt for Hiehneraage. Haischili . . . — „Gesundheit" — seht er, de Schorsch beniest's, daß es wahr is.

Iwwerigens en gute Rat for Schnuppeleut: „Eßt emal zwaa Dag kaa Kardoffel un trinkt nix, dann seid er'n los". Und damit:

Wann mer e Schnuppenas bekimmt
un sieht die Welt beduppt, .
so is die Hauptsach — wie mer's nimmt,
daß niemand mer verschnuppt . . .

Adschee, Euer Schorsch vom Vierröhrbrunne!

Einladung

Die Mitglieder der Gemeinnützigen Baugenossenschaft e. G. m. b. H. Langen werden hiermit zur

ordentlichen Generalversammlung

am Freitag, dem 24. Oktober 1958, 20.00 Uhr, im Gasthaus „Zum Lämmchen", Langen, Schafgasse 29, eingeladen.

Tagesordnung

1. Wahl der Urkundspersonen u. Bestellung der Stimmzähler.
2. Geschäftsbericht für d. Geschäftsjahr 1957 a) des Vorstandes,
   b) des Aufsichtsrates.
3. Beratung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. 12. 1957.
4. Bericht zur gesetzlichen Prüfung.
5. Verteilung des Reingewinnes z. 31. 12. 1957.
6. Erhöhung der Passivkreditgrenze.
7. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
8. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat.
9. Anträge der Mitglieder.

Anträge zur Tagesordnung müssen bis zum 20. Oktober 1958 beim Vorstand eingegangen sein.

Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung liegen ab sofort in der Geschäftsstelle der Gemeinnützigen Baugenossenschaft e.G.m.b.H. Langen, Bürgerstr. 12, während der Sprechstunden für die Genossenschaftsmitglieder zur Einsichtnahme aus.

Langen, den 10. Oktober 1958

Der Vorsitzer des Aufsichtsrates
Umbach
Bürgermeister

Aus der Welt des Films

„Der schwarze Blitz" (LiLi). Umsonst heißt er nicht „der schwarze Blitz", der junge Tischler Michael Kirchner. In seinem schwarzen Sportdreß ist er Skikönig unter den jungen Männern von St. Florian und Herzkönig der jungen Damen, die sich beim Wintersport gern verlieben. Diese Rolle spielt Toni Sailer.

„Fahr' zur Hölle" (LiLi, Spätvorstellung). Die tollkühne Entschlossenheit eines Mannes, die mutige Liebe eines Mädchens und die spannenden Abenteuer eines rätselhaften Geschehens machen diesen Film dramatisch.

„Der verunreute Himmel" (UT). Originalaufnahmen in den Prunkgemächern des Vatikans und in der größten Kirche der christlichen Welt zeichnen diesen Film aus. Sie wurden ermöglicht durch das Entgegenkommen des jetzt verstorbenen Heiligen Vaters, Papst Pius XII. Wir würdigten in unserer vorigen Ausgabe schon diesen Film von der unerschöpflichen Kraft u. Größe des menschlichen Herzens.

„Männer gegen Tod und Teufel" (UT, Spätvorstellung). Ein Wildwest-Film voller Dramatik.

„Die Prinzessin Goldhaar" (UT, Kindervorstellung). Für jeden Buben und jedes Mädchen ein schönes Erlebnis.

„Madeleine Tel. 13 62 11" (Lichtburg). Ein Sittenbild unserer Tage. Es leuchtet hinter die Passade des Wirtschaftswunders.

„Reif für den Galgen" (Lichtburg, Spätvorstellung). Harte Männer und harte Fäuste bestimmen die Handlung dieses Films.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Heute abend 20.15 Uhr findet in der Turnhalle (Fr.-Jahn-Platz) die erste Abonnement-Vorstellung statt. Zur Aufführung kommt von der Landesbühne Rhein-Main „Der Diener zweier Herren". Noch nicht abgeholte Abonnementskarten können ab 19.30 Uhr an der Abendkasse in Empfang genommen werden.

Jugendkonzert. Auf das Jugendkonzert des Kammerorchesters Erica Schneider, Darmstadt, am Sonntag, 12. Oktober, um 20 Uhr wird aufmerksam gemacht. Die Besucher erwartet ein musikalischer Genuß hesonderer Art.

Das „Dritte Reich"

Eine Veranstaltung, die für unsere Jugend von hesonderem Intcresse sein dürfte, bringt das Politische Forum am kommenden Dienstag. Joachim Peter vom Seminar für Politik in Frankfurt läßt die Zeiten des „Dritten Reiches" auferstehen mit Reden Adolf Hitlers. Der Veranstaltung liegt der Gedanke zugrunde, daß unsere Jugendlichen so viel vom Nationalsozialismus und seinen Vertretern hören. Seine Wirkungen sind heute noch nicht abgeklungen. Unsere junge Demokratie muß also alle Kräfte anspannen, um die Reaktion niederzuhalten. Beginn 20 Uhr Kleiner Saal Turnhalle. Eintritt frei. Zutritt durch den Haupteingang.

Wiedervergeltung

Zum drittenmal steht das Ehepaar Marc und Eva Cullought aus Los Angeles vor dem Scheidungsrichter. Mrs. Eva beklagte sich bitter darüber, daß ihr Mann sie vermutlich deshalb zum drittenmal geheiratet habe, weil er sich dafür rächen wollte, daß er bei den beiden früheren Scheidungen der schuldige Teil gewesen sei.

Achtung! Nur 1 Werbetag!

Pascha, das deutsche Heizwunder

Der Ofen, der alle begeistert!
Die ideale Lösung Ihres Heizproblems!
Eine Heizung ohne Kamin, ohne Rohre, ohne Heizöl, ohne Strom, ohne Kohle, ohne Rauch, ohne Ruß, ohne Dunst, ohne Schmutz, ohne Mühe!

3 Jahre Garantie
Brennt Tag und Nacht ohne Wartung!
Verbraucht nur wenige Pfennige in der Stunde!

Weiterhin zeigen wir Ihnen die seit Jahren bekannten und bewährten
Original Coronet-Elektro-Zimmerheizöfen
In Exportausführung - Ein wahrer Volkspreis mit VDE-Prüfzeichen **DM 39,50** monatl. Rate **DM 10,—**
Montag, 13. Oktober 1958 von 10 Uhr bis Ladenschluß
im Frankfurter Hof
Gen.-Vertr. Kusserow, Darmstadt

Träger • Moniereisen • Baustahlgewebe • Kellerfenster • Dachfenster
Stahltürgestelle • Dachstandroste •
liefert frei Baustelle
Karl Dammel Eisenhandlung
(16) Mörfelden bei Ffm. - Telefon 319

Öfen
neuester Bauart, f. jeden Brennstoff, in jeder Preislage.
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

Pelz-Mäntel
Pelz-Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 2338

Auto-Verleih
Recke, Langen,
Südliche Ringstr. 47
Tel. 26 78

TAXI
RUF 9085
TAG U. NACHT
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept. Zugelassen bei allen Krankenkassen.

Oktober
12
Sonntag
Eigener Parkplatz im Hof
Kreditbüro im Hause

Kirchweih' in Neu-Isenburg
Alle Freunde schöner Wohnkultur treffen sich am Samstag u. Sonntag v. 14-18 Uhr zur Besichtigung
Möbel Müller
Frankfurter Straße 89 - Ruf 568 und 8311

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

Lloyd Combi 53		950,—
Goliath-Combi 56		2950,—
Taunus 12 M-Combi 54		3350,—
Taunus-Kasten 49		500,—
Tempo-LKW		1250,—
12-M-Lim. 52, 53, 54, 55	ab	2950,—
15-M-Lim. 55, 56, 57	ab	3250,—
Borgward 1500 50		590,—
Mercedes 170 49		975,—
Opel-Rekord 54		2750,—

Anzahlung ab: DM 500,—
— Finanzierung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47

Lumpen, Alt-Eisen und Metalle
kauft laufend zu Tagespreisen
Rohproduktenhandlung
Eduard Schäfer
Langen, Leukertsweg 74, Tel. 710

Kaufe
Flaschen aller Art
Postkarte genügt.
FRIEDRICH WEISS
Darmstadt
Kirschenallee 106

KLEINANZEIGEN
in der Zeitung
haben immer Erfolg

Bettfedern!
Der Kauf von Bettfedern ist Vertrauenssache. - Hier ein kleiner Auszug aus unseren Bettfedernsorten:

Sofakissenfedern	2,50 DM
Halbw. Federn f. Kissen geeig.	8,50 DM
Chin. Entenhalbdaunen:	
für Oberbetten	9,— DM
Pyrenäen-Gänserupf:	
f. Kopfkissen u. Oberbetten	14,— DM
Hochweiße weiße Gänsefedern:	
f. Aussteuer-Kopfkissen	18,— DM
Prima weiße Gänsehalbdaunen:	22,— DM
Halbweiße fedr. Daunen:	24,— DM

Betten Aussteuer **P. Reiser** Fachgeschäft LANGEN · FAHRGASSE 8

OFFIZIER DER BUNDESWEHR
ein Beruf, der zur Erfüllung soldatischer Führungsaufgaben ganze Männer, aufrechte und gefestigte Charaktere, geistige Überlegenheit und auch überdurchschnittliche körperliche Fähigkeiten verlangt.
Zum 1. April 1959 und 1. Oktober 1959 werden Offizier-Anwärter eingestellt. Höchstalter 28 Jahre, für Fliegendes Personal 25 Jahre. Einstellungsvoraussetzung ist das Reifezeugnis einer Höheren Lehranstalt oder sonstige Hochschulreife. Interessenten und Bewerber — auch jüngere Schüler entsprechender Lehranstalten, die sich frühzeitig vormerken lassen wollen — können Informationsdruckschriften anfordern.

(Diesen Abschnitt ohne weitere Vermerke im Briefumschlag einsenden)
An das Bundesministerium für Verteidigung (OB 7 421)
BONN, Ermekeilstraße 27
Ich erhalte Informations- und Bewerbungsunterlagen über die Offizier-Laufbahn in Heer — Luftwaffe — Marine *)
Name: Vorname:
Geburtsdatum: Reifeprüfung am:
Beruf/Schule/Klasse:
( ) Ort: Kreis:
Straße:
*) Zutreffendes unterstreichen

Amtliche Bekanntmachungen

Angebotsunterlagen über die Ausführung von
a) **Außenputzarbeiten,**
b) **Malerarbeiten**

für das Forsthaus „Im Linden" können ab sofort im Rathaus, Zimmer 13 (Stadtbauamt) abgeholt werden.

Tag der Submission: 16. 10. 1958.

Langen, den 9. 10. 1958

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Es hat sich herum gesprochen . . .

preispünstig kaufen Sie bei

Möbel-Leonhardt

Neu-Isenburg, Luisenstraße 7

Eigene Möbelwerkstätte

Viele schöne, moderne Möbel am Lager

Besichtigen Sie zwanglos

Kleine Unkosten - kleine Preise

BURNUS
und
BURMAT
für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel

---

Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt:

Anzeigensetzer
Stereotypeure
(für Rund- und Flachguß)

In Dauerstellung bei guter Bezahlung. Zimmer können nachgewiesen werden. Soziaieinrichtungen sind vorhanden.

Frankfurter Rundschau
Personalabteilung

Suche geeignete männliche

Arbeitskraft

GARTENBAUBETRIEB
O. BAMBACH, Hügelstraße 10

Erfahrener und zuverlässiger

Buchhalter

für Durchschreibe-Buchhaltung (evtl. f. halbe Tage) nach Sprendlingen baldigst gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit den übl. Unterlagen erbeten unter Nr. 1172 adG.

Kraftfahrer

für Kipperlastzug bei gutem Lohn gesucht.

HEINRICH SEHRING 8.
Sand- u. Kiesvertrieb, Rheinstr. 8

Junge, freundliche

Friseuse

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, gesucht.

SALON DER DAME
K. Herfurth
Bahnstraße 71 - Telefon 709

Trauer-Drucksachen
liefert
Buchdruckerei **KUHN**

Tüchtige
Fleischerei-Verkäuferin
zum baldigen Eintritt, außerdem
2 nette Lehrmädchen
und
kräftigen Lehrjungen
für Metzgerei in Langen zum Eintritt für Ostern 1959 gesucht.
Off. u. Nr. 1187 a. d. L.-Zeitung

Gesucht werden per sofort:
1 Hilfsarbeiter für leichte Arbeiten
1 Haushaltshilfe oder Putzfrau
und für Ostern 1959
1 weibl. kaufm. Lehrling
1 männl. kaufm. Lehrling
Vorzustellen von 8 — 19 Uhr oder nach Vereinbarung.
KARL WOLFF, Inh. B. M. Scholz
Fahrgasse 17, Telefon 2201
im Hause Kaufhaus Bach

Ein Weg der sich lohnt!

Von der Konstabler-Wache sind's nur ein paar Schritt... zu

Herren-Lodenmäntel Münchner Qualit. . 113.50	76.50	Breecheshosen Manch., Whipcord, Reincord 52.50	29.50
Herren-Lodenjoppen in reiner Wolle . . 62.75	58.95	Herr.-Arbeitsanzüge 2teil., blau o. grau 17.50	12.50
H.-Arbeitsstrickwest., hochgeschl. o. off. 27.75	13.95	Sport- u. Arbeitshemden i. nur gut. Flanellen 9.95	8.75
Herren-Strickwesten Grob- u. Feinstrickw. 37.75	28.95	Herr.-Unterwäsche Futter- od. Plüschw. 5.50	4.75
Weg- u. Arbeitshosen gezwirnte Qualität. 22.25	18.95	Dam.-Kleiderschürzen schöne Herbstmust. 16.75	11.50
Manchesterhosen m. o. oh. Umschl. 22.50	19.75	Dam.-Trägerschürzen viele hübsche Must. 4.95	2.75

GOTTFR. Schmidt 89
FRANKFURT·M. FAHRGASSE

Schlosser und Hilfsarbeiter

stellt ein

RÖDER-PRÄZISION
Flugplatz Egelsbach

Gesund bleiben heißt länger leben!
Zirkulin Knoblauch-Perlen mit Rutin, Weißdorn u. Mistel
vorbeugend gegen vorzeitiges Altern, Verdauungsbeschwerden, Arterienverkalkung
Proben in Apotheken und Drogerien
Monatspackung DM 1,25

PHOENIX Nähmaschinen, Kleine Anz. u. Reparaturteile - Garne - Zubehör
KOLB LANGEN Taunusstr. 10 - Telefon 2884

Herstellungs- und Vertriebsfirma mit großer Vertreter-Organisation sucht zum **sofortigen** Eintritt entsprechenden

kaufm. Mitarbeiter

als Leiter des Verkaufs-Büros.

Erforderliche Kenntnisse: Abrechnungswesen, Buchhaltung, Korrespondenz (auch Mahnwesen).

Wir bieten Höchstgehalt und vollkommen selbständige Tätigkeit.

Eilangebot erbeten unter Off.-Nr. 1188 an die Gesch.-Stelle

über 60 Jahre

Merk dir das **Möbel Trass**

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

GOGGOMOBIL
Hermann Hess jun.
Wixhausen — Frankfurter Straße

Unverbindlich
werden die weltberühmten
SINGER
Nähmaschinen
vorgeführt im SINGER-Laden:
Frankfurt a. Main
Gutleutstr. 42—44
Ratenzahlung, Reparaturen, Nähkurse

Kleine Torten
zu 2,— DM
mit folgenden Füllungen:
Ananas-Crem
Likör-Crem
Schokolade-Crem
Nuß-Crem
Mokka-Crem
Vanille-Crem

BÄCKEREI - KONDITOREI
Werner
Taunusstraße 4
Telefon 20 02
Sonntags von 14.30 bis 16.30 geöffnet

Traubenzucker
in Stücken
250 gr 0,45 DM
Enste
Langen
Bahnstr. u. Lutherpl.

---

800 Gramm
Fehlbrand-Kaffee
DM 4,65
Ab 3 Pfd. portofrei
Rückgaberecht
Kaffee-Versand
Gerhard Hemken
Bremen 1
Humboldt-Straße 15

Beste i. Qualität
BACH

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Freitag, 10. Oktober, 20 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus (durch Vertretung)

Sonntag, 12. Oktober 1958 (19. nach Trinitatis) Erntedankfest
9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Vater Unser: 4. Bitte
Lieder: 381 - 230 - 228 - 401
Im Anschluß die Feier des Heiligen Abendmahls
9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
Predigttext: 1. Mose 8; 15—22
Lieder: 380 - 230 - 228 - 401
Im Anschluß die Feier des Heiligen Abendmahls
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für die Hungernden der Erde und Notstände jenseits der Zonengrenze

Dienstag, 14. Oktober, 20 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenwerk im Gemeindehaus

Donnerstag, 16. Oktober, 20 Uhr: Bibelstunde und Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus

Stadt-Mission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch:: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Aerztl. Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
11./12. 10
Dr. Steinmetz, Gartenstraße 128, Tel 744

Apotheken-Dienst in Langen
Sonntagsdienst u. Nachtdienstbereitschaft
In der Woche vom 11. 10. bis 17. 10. beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Samstag von 14.00 bis 16.00 Uhr

Am 8. Oktober 1958 verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Johann Ruschin

im Alter von 76 Jahren.

In stiller Trauer:
Anna Ruschin
nebst Kinder u. Enkel

Langen, Beethovenstraße 2

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 11. Oktober 1958, 11.00 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes.

Danksagung

Herzlichen Dank allen denen, die bei dem schweren Leiden und bei dem Heimgang unserer Tante

Marta Traue

wohltuende Anteilnahme bezeigten. Wir danken für Blumen und Kranzspenden und für das letzte Geleit, insbesondere Herrn Pfarrer Lauber für die Trostesworte am Grab.

Langen, 4. Oktober 1958

Im Namen der Anverwandten
Frau Lina Baeumerth

Geschäfts-Drucksachen
liefert
Buchdruckerei **KUHN**

Putzfrau
für
neuen Geschäftshaushalt
gesucht.
Offerten unter Nr. 1192 an die Gesch. Stelle der L.-Ztg.

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.00, 20.30 Uhr
So. 16.00, 18.00, 20.30 Uhr
— Freigegeben ab 6 Jahren —
Prädikat: WERTVOLL
Ein Höhepunkt des deutschen Filmschaffens!

Ein **Ernst-Marischka-Film** nach dem Roman von Franz Werfel, mit
Annie Rosar, Hans Holt, Victor de Kowa, Vilma Degischer, Kai Fischer, Rudolf Vogel
Ein Film von der unerschöpflichen Kraft und Größe des menschlichen Herzens. **Originalaufnahmen in den Prunkgemächern des Vatikans in Anwesenheit des Heiligen Vaters, Papst Pius XII.**
Im Beiprogramm:
„Auf den Spuren des Lebens"

Fr., Sa. 22.30 Spätvorstelluug

Sonntag, 14 Uhr **Märchenvorstellung**
Ein farbiger Kinderfilm
nach dem bekannten Volksmärchen
Prinzessin Goldhaar

Café Krone

SAMSTAG **Tanz**
und SONNTAG ab 16 Uhr **Tanz-Tee**

Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

Inserieren — bringt GEWINN!

CIRCUS Friederike Hagenbeck

Beschaffen Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten im Vorverkauf:
Buchhandlung Politzer, Ruf 2149.
Wir gastieren
nur 3 Tage in
LANGEN
(Juxplatz)

Eröffnungsvorstellung:
Samstag, 18. Okt., 20 Uhr
Am 19. u. 20. Okt. täglich zweimal: 15 und 20 Uhr

Des großen Andranges wegen wird dringend ersucht, die ausgegebenen Betriebs-Ermäßigungsscheine sofort im Vorverkauf einzulösen.

Betriebe, die keine Ermäßigungsscheine erhalten haben, wollen sich an den Gewerkschaftsbund oder an die Tourneeleitung des Circus in Worms wenden.

CIRCUS Friederike Hagenbeck

LiLi
Telefon 2112
ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.15, 20.30 Uhr
So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr
Der ERSTE Skifilm mit dem WELTMEISTER!
Skikönig Toni Sailer als Herzkönig auf Brettern!
— Freigegeben ab 6 Jahren —

Eine Schußfahrt ins Glück
mit **TONI SAILER!**
Ein toller Kerl, mit den Brettern verwachsen — ein lebensfroher junger Mensch, von dessen Lächeln alle Mädchen träumen — TONI SAILER!
Der große Erfolg!
Ein Film für jung und alt!

Freit., Sa. Spätvorstellung: 22.30
Fahr zur Hölle
Ein spannungsgeladener WESTERN-Film, der das Herz eines jeden Freundes von Abenteuerfilmen schneller schlagen läßt.
I. d. H.: Gordon MACRAE

Schützengesellschaft Langen 1863 E.V.

Samstag, 11. Oktober
Schützen-Oktoberfest
im Frankfurter Hof

mit bayrischer Trachtenkapelle. Preisschießen und sonstigen Überraschungen.

Eintritt 2,— DM - Anfang 20 Uhr

Vorverkauf bei den Mitgliedern und im Frankfurter Hof.

Wenn Angora, nur „AWOBA"!

„AWOBA" — die ärztl. empfohlene Gesundheitswäsche bei Rheuma, Gicht, Ischias, Bronchitis, Nieren-, Blasenerk·ankungen usw.
Unverbindliche Beratung, kostenlose Mustervorlage in Ihrer Wohnung anfordern von Ihrer „ANGORATANTE"
Irmgard Linke, Langen, Annastr. 37

Nicht vergessen!
Die große Möbel-Ausstellung
von
MÖBEL Gessmann
NEU-ISENBURG · LUDWIGSTRASSE 39-41 und 44
10 SCHAUFENSTER

Lichtburg
Tel. 2209
Freitag bis Montag
Woch. 20.30 Uhr; Sa. 18.00 u. 20.30 Uhr; So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Nach dem gleichnamigen REVUE-Roman von Peter Martin Denzel
Ein Sittenbild unserer Tage — realistisch und aufwühlend. Rendezvous per Telefon — die moderne Spielart der käuflichen Liebe.
Callgirls — ein Symptom unserer Zeit! — mit
Eva Bartok - Sabine Sesselmann - Ilse Steppat - Alexander Kerst
Heinz Drache - Kai Fischer - Shari Khen - Rolf Weih u. v. a.
Freigegeben ab 18 Jahren

Freitag und Samstag je 22.30 Uhr Spätvorstellung
Reif für den Galgen
Ein knallharter Westernfilm, wie Sie ihn wünschen.

Inserate
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben
Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 12 Uhr

Gaststätte „Zur Traube"
Langen, Frankfurter Straße 4
empfiehlt
gut bürgerlichen Mittagstisch
auch im Abonnement und
vorzügliches Abendessen
Reichhaltige Auswahl - Schnellimbiß - Gute Weine und Biere.
M. MÜLLER

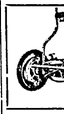
Ia Säulenwacholder
80 bis 100 cm, per Stck. DM 9,—
Zypressen
in verschiedenen Arten per Stck. von DM 4,50 bis 9,—
Obstbäume aller Art, Rosen, Heckenpflanzen, Ziersträucher, Koniferen usw.
Katalog gratis!
DUDDA, Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 26
Tel. Langen 92 61

Gelbfleischige
Speisekartoffeln
treffen ab nächster Woche ein.
Bestellungen werden noch angenommen
Phil. Keim II.
Fahrgasse 5

Hier wird auch eine
kaufm. Kraft
für die **Rechnungsabteilung** eingestellt.
Eintritt kann jederzeit erfolgen.

Einachser Anbaupflüge
Krümler dazu
liefert zu günst. Zahlungsbedingungen:
Karl Dammel Landmaschinen
Mörfelden bei Ffm. — Telefon 310

GOGGOMOBIL
H. HERFURTH
Darmstadt, Hügelstraße 79, Tel. 4828
und **Darmstadt-Arheilgen**
Frankfurter Landstraße 226



Hand- und Motor-Rasenmäher
schleift - repariert
Hartmann, Neuisenburg
Bahnhofstraße 17
Telefon 8454
Abholung und Lieferung frei Haus

Junge Wellensittiche
von 3,— bis 5,— DM das Stück abzugeben.
Diehl, Bahnstraße 14
„Rheinischer Hof"

Orfa
gegen
ergraute Haare
erhältlich bei den Fachdrogerien
Enste
Bahnstr.-Lutherpl.

Die Erfahrung lehrt:

Richtig wirbt, wer die Heimatzeitung als ständiges Sprachrohr benutzt

Anzeigen für die „Langener Zeitung" immer frühzeitig aufgeben, damit sie mit Sorgfalt bearbeitet werden können!

Volkschor-Liederkranz-1838 Langen

Heute, Freitag, 10. 10.:
Betr.: **Ankunft der Gäste aus Erfurt**
Abholung durch uns. Quartiergeber: 15.30 i. Hotel Weingold
Gemütl.Zusammensein mit unser. Gästen um 20 Uhr im Vereinslok. Weingold.
Samstag, 11. 10.,20 Uhr
Jubiläums-Ehren-Abend
in der Festhalle des Turnvereins 1862 am Fr.-Ludw.-Jahn-Platz. Einlaßkarten können noch durch unseren Rechner Heinr. Herth, Leukertsweg, in Empfang genommen werd. Sonntag, 12. 10., vorm. 10 Uhr: Gemeinsame Stadtbesichtigung mit unseren Erfurter Sangesfreunden. Treffp.: Lutherplatz.
Montag, 13.10., früh 7.30 Uhr Abfahrt zur Stadtbesichtigung nach Frankfurt/M. Abfahrt: Aug.-Bebel-Straße.
Es wird gebeten, zu allen angesetzten Zeiten pünktlich u. vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Sport- und Sängergemeinschaft 1859 e.V. Langen

Abt. Handball
Heute, 20.30 Uhr wichtige Spielerversammlg.
Samstag, 11. 10. 58:
15 Uhr TV Langen Schüler - SSG Langen Schüler.
Sonntag, 12. 10. 58:
Jugend in Darmstdt. Abf. in d. Versammlung.
13.30 Uhr **Turnier nach Hallenregeln** auf d. Sportgelände der SSG.

Abt. Gesang
Am Samstagabend, d. 11. 10. 58, trifft sich der gemischte Chor im Clubhaus.
Samstag, 11. 10. 58, um 20 Uhr im Clubhaus **gemütliches Beisammensein.**

Abt. Fußball
Freitag, 10. 10. 58, um 20.30 Uhr
Spielerversammlung.
1. u. 2. Mannschaft in Weiterstadt, Abfahrt i. der Versammlung.

OWK ORTSGRUPPE LANGEN
Sonntag, 12. Okt. 1958
Halbtagswanderung
Langen - Mitteldick - Langen. Laufzeit 4 St. Ab 13 Uhr Bahnübergang Bahnstraße.
Gäste willkommen.
„Frisch auf!"

Automobil-Club Langen (ADAC)
Clubabend
trifft sich am 17. 10. 58 morgigen Stiftungsfestes aus.

I.C.L.
Spiele am Sonntag, d. 12. 10. in Asbach
1. Mannsch. 14.30 Uhr. Abfahrt ab Lutherpl. pünktlich 10 Uhr.

R.I.Z.-Verein Heimkehr Langen (01880)
Sonntagvorm. 9.30 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal.
Wegen d. Wichtigkeit werden alle Mitglieder um ihr Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

*Kurt Keiner * Hildegard Keiner*
geb. Mook

Langen, Gartenstraße 30 — Frankfurt a. M. Uhlandstraße 51

Kirchliche Trauung: Samstag, 11. Oktober 1958, 15 Uhr, in der Allerheiligen-Kirche Frankfurt a. M., Thüringer Straße

Turnverein 1862 e.V.
Heute Schüler-Turnstunden in der Wallschule.
Jahrg. 49—47 17.30 bis 18.30 Uhr
Jahrg. 46—44 18.30 bis 19.30 Uhr.

Abt. Handball
Heute, Freitag, 10.10., 20.30 Uhr wichtige
Spielerversammlung
Sonntag, 12. 10.
Walldorf — TV
Abfahrt 14 Uhr vor d. Turnhalle.
Freitag **Jugendversammlung**, 20 Uhr
Sonntag TV — Pfungstadt, 10 Uhr, Stadion.

Faustballabteilung
Am Sonntag, 12. 10. 58
Training
von 8.30 bis 10 Uhr. Anschließend Besprechung (Herbstrunde v. 19. 10. bis 2. 11. 1958).

Wir fahren in d. Pfalz
Omnibusfahrt ins Finsterbrunnertal und Elenstein bei Kaiserslautern, am 26. Okt. Fahrpreis 7,90 DM.
Es sind noch einige Plätze frei. Gäste willkommen. Anmeldung bis 18. Okt. bei Tilly Liska, Neckarstr. 3

Rollsport-Club Langen
Wintertraining
ab 13. 10. 58, montags 18.00 — 22.00 Uhr in d. Turnhalle altes Realgymnasium.

Jahrgang 1919/20
trifft sich am 17. 10. 58 im Café Marweg, Goethestraße

Jahrgang 1892/93
Für die Tombola-Verlosung bei der Feier a. 18. 10. können freiwillig Spenden bei d. Schulkam.
Marie Kiel, Bahnstr. 30
Marie Huber, Keimstr. 21
Fritz Werner, Turmgase 19
abgegeben werden.
I. A. Werner

Gasherd
3flamm., gut erhalten, zu verkaufen.
Bahnstr. 112/II

Kleiner emaillierter Füllofen
großer Spiegel
verschied. Einmachtöpfe u. Gelegläser billig zu verkaufen.
Flachsbachstr. 32

1 Paar getrag. braune
Rollsport-Stiefel
gut erhalten, für 12,— zu verkaufen.
Mierendorffstr. 44

Zu verkaufen
1 Popeline-Mantel
ausknöpfbar. Futter,
1 Wollmantel
Fischgrätmuster, best. erhalten, für 14-15jhg. und 2 Sprungrahmen, (2 x 1 m), ebenfalls gut erhalten, billig abzugeben. Zimmerstr. 18

„Hicoton"
ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65
in allen Apotheken

Für die zu unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. Auch Herrn Bürgermeister Umbach herzlichen Dank für die uns überbrachten Glückwünsche der Stadt Langen, des Herrn Landrats und der hess. Landesregierung sowie Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die schöne kirchliche Feier.

Gustav Schuster und Frau
geb. Köhler

Dorotheenstraße 8

*Doris Mährlein * Rudolf Buch*
VERLOBTE

Robert-Koch-Str. 22 — Gartenstr. 81

12. Oktober 1958

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnisnahme:
Unsere Gaststätte
Westendhalle
bleibt in der Zeit vom 11. Oktober 1958 bis etwa 1. April 1959 an den Samstagen **geschlossen.**
Werner Janus und Frau

M. Wirsig - Lejeune
Krankengymnastik
vom 13. 10. bis 18. 10.
verreist.

bequem und fußschonend, kleidsam und modisch

überaus bequem, sportlich und strapazierfähig

SCHUH *Kobler*

31,90 **29,50**

EINHORN-APOTHEKE
Longen, Bahnstraße 69 - Im Hause Dr. Wollenfels

Ich gebe hiermit bekannt, daß meine Einhorn - Apotheke im Laufe der nächsten Woche eröffnet wird.

APOTHEKER VAL. STREHL

TANZSCHULE L. BECKER vorm. N. Schierf
Mitglied Bund deutscher Tanzlehrer - Telefon 2407
Am **Sonntag, dem 12. Oktober 1958,** findet im Saale „Zum Lämmchen", Langen, ein
Großer Tanztee
statt. Beginn 16.00 Uhr. Ehem. Schüler(innen) und Gäste sind höfl. eingeladen.
L. BECKER, Tanzlehrer
Einzelunterricht - Privatstunden jederzeit.

Moderne **HANDSTRICK-APPARATE**

KNITTAX Handstrickapparate ab DM 195.-
Vorführung jeden Freitag Nachmittag bei
Textilhaus Schroth
Langen, Odenwaldstraße 28

Für Geschäft u. Haushalt wird
junges Mädchen
oder **Frau** gesucht.
Off.-Nr. 1168 a. d LZ

Hilfsarbeiter
ab 15. 10. für 10 bis 12 Tage gesucht. Offerten unter Nr. 1183 a. d. G.

Berufstät. Mutter sucht für 15jhr. Sohn (Gymnasiast) geeign. Herrn (pens. Lehrer o. ä.), unter dessen Aufsicht d. **Schularbeiten** nachmittags gemacht werden können (keine Nachhilfe). - Näheres nach mündlich. Vereinbarung. Zuschriften u. Nr. 1179 a. d. G.-St.

Frau sucht
Heimarbeit
schriftliche oder ähnliches. - Off. unt. 1170 an die Geschäftsstelle

Bausparvertrag
(Landesbauspark.) üb. 12 000 DM umständeh. dringend zu verkaufen eingez. 5000 DM, ab 1. Jan. 1959 fällig.
Mühlstraße 2

Mühelos reinigt unser
„Schornsteinfeger"
Ofen, Herde u. Rohre.
Beutel DM 0,60
Fachdrogerien
Enste
Langen
Bahnstr. - Lutherplatz

Leihwagen
Telefon 0 61 50-381

Gebrauchte
Wäschekommode
u. kl. **Tisch** zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 1184 an die Gesch.

Wegen Platzmangel
1 Bosch-Kühlschrank
zu verkaufen.
Wilhelmstr. 47

Gebrauchter
Kleiderschrank
zweitürig, zu verkauf.
Bürgerstraße 21

Guterhaltenes gebr.
Küchenbüffet
billig abzugeben deh.
Möbelhdlg. Schmidt,
Schafgasse 7

Komb. Herd
Kohlen - Gas, zu verkaufen.
Wilh.-Burk-Str. 7

Brouner emailil. Ofen Weißer Herd (links) 1 Ztr. Winterbirnen
abzugeben.
Sterzbachstr. 7

Goroge
Neckarstraße, zu vermieten.
Angeb. u. Off.-Nr. 1163 an die Geschäftsstelle

Goroge
in Bahnhofsnähe zu vermieten. Angebote erbeten unt. Offerten Nr. 1164 an die Gesch.

Wellensittiche
billigst abzugeben.
Taunusstraße 24

Stallhase
zugelaufen.
Zu erfrag. u. Nr. 1178

Caaker Sponiel
Rüde, am Dienstag zugelaufen. — In gute Hände abzugeben.
Tierschutzverein Schaube, Leukertsweg 68

Gepflegtes, schwarzgrau getigertes
Kätzchen
mit weißer Brust und weißer Schnauze, am Montagabend in der Feldbergstr. zugelaufen. In gute Hände abzugeben. - Tierschutzverein Schaube, Leukertsweg 68

Verloren
Kinderstrickjäckchen, grau mit grün u. roten Streifen. Geg. Belohn. abzugeben.
Beethovenstraße 21

Brauner H.-Rock
am Mittwochnachmitt. v. Straßenwärterhaus Dieburger Straße bis Albanusberg verloren. Geg. Belohng. abzugeb.
Dieburger Str. 13

Familienanzeigen
gelangen in jedes Haus durch Ihre *Langener Zeitung*

Mallebuschbirnen
zu verkaufen.
Taunusstr. 8

Speise- und Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Flachsbachstr. 13

Ia gelbe
Einkellerungskartoffeln
Bestellungen nimmt entgegen
FÜNDERICH,
Feldbergstr. 59
(an der Lutherstr.)

Kelter-Äpfel
an privat, per Zentner 6,25 DM frei Haus liefert
W. Keim,
Dreieichenhain, Telefon 9283
Bestellungen für Langen nimmt
O. Maninger,
Gärtnerei, Nördliche Ringstr., entgegen.

Kaufe
Futterkartoffeln
verkaufe
Winterbirnen, 25 Pf.,
Einmachbirnen, 10 Pf.
Wurm, Steinberg

Bestellungen auf
Winterkartoffeln u. Winterobst
nimmt entgegen
Frank,
Obergasse 27

Herren-Fahrrad
stehengeblieben.
E.-Thälmann-Str. 22

Gelegenheitskauf
VW m. Schiebedach
1954, zu verkaufen.
Heinz Löhr, Nordendstr. 8

Gelegenheit!
Neuwertige
Heinkel-Tourist
Baujahr 58, preisw. zu verkaufen (9000 km).
Wixhausen b. Darmst., Rebusgasse 12

1,6 to Bargward
Pritsche, zugel. u. versteuert, neu bereift, verkauft bill. sonntags
Hiller, Langen, Turngasse 6 p.

LP 300
(52) Schiebedach, gut erhalten, zu verkaufen (samstags). Konrad, Südl. Ringstr. 45

Verkaufe
Ford-Taunus
Bj. 51, für 800 DM.
Telefon 2312

Ford-Eifel
in bestem Zustand, versichert u. versteuert 400 DM, verkauft
PURFINA-Tankstelle Sprendlingen

In Langen bestimmt erhältlich: Beck & Steingoetter Nachf., Rheinstr.

Grundstück
In Erzhausen
(Baugelände) ca. 750 qm preiswert abzugeben.
Bäckerei Kronenberg, Fim.-Griesheim, Alte Falterstr. 22
Telefon 38 12 77

Bauplatz-Grundstück
in Langen gegen bar gesucht.
Off.-Nr. 1177 a. d. LZ

Einfamilienhaus
mit Garten oder Baugrundstück, ca. 800 m², in ruhiger Lage, bei günstig. Bezahlung gesucht. (Haus auch auf Rentenbasis).
Offerten u. Nr. 1189 a. d. Langener Zeitung.

Suche für älteres Ehepaar
2-Zimmer-Wohnung
Irene Müller, Waschsalon Gudrun, Langen, Wallstr. 22
Telefon 496

Zimmer u. Küche
gegen BKZ zu vermieten.
Off.-Nr. 1176 a. d. LZ

Zimmer
möbliert oder leer, zu vermieten. Mietangeb. erbeten u. Off.-Nr. 1171

Kinderloses, berufstätiges Ehepaar sucht
Zimmer und Küche
leer oder teilmöbliert.
Off. u. Nr. 1169 a. LZ

Kinderloses Ehepaar sucht
Leer- oder möbliertes Zimmer
(eigene Bettwäsche — Federbett vorhanden).
Off.-Nr. 1167 a. d. LZ

Leer- oder möbl. Doppelzimmer
gesucht. - Off.-Angeb. u. Nr. 1175 a. d. G.-St.

Großes Leerzimmer
mit Kochnische bei 1000 DM Mietvorauszahlung zu mieten ges.
Off.-Nr. 1174 a. d. LZ

Möbliertes Zimmer
in Offenthal zu vermieten. (Wasser, Herd, sep. Eingang.) Angeb. u. Off.-Nr. 1173 u. LZ

Älterer, ruhige Frau sucht leeres oder
möbl. Zimmer
Off.-Nr. 1180 a. d. LZ

Möbliertes Zimmer
und **Garage** zu vermieten.
Wallstraße 24

Freundlich möbliertes
Zimmer
Neubau, heizb., Bahnhofsnähe, an berufstätigen Herrn zu vermieten.
Off.-Nr. 1181 a. d. LZ

Großes
möbliertes Zimmer
mit Badbenutzg., evtl. Kochgel. zum 1. 11. an Frl. zu vermieten. Off. unter Nr. 1186 a. d. G.

Möbl. Zimmer
in Neubau m. Bad u. Küchenben. ab 15. 10. zu vermieten. Offerten unter Nr. 1185 a. d. G.

Ältere alleinst. Witwe sucht
1-2 Leerzimmer
Zahle gute Miete. Off. unter Nr. 1182 a. d. G.

Meisterhaftes Jubiläums-Konzert

des Volkschors „Liederkranz" Langen

„Wir dienen dem Lied 120 Jahre", so lautet das Motto der Festlichkeiten des Langener Volkschors „Liederkranz" 1838. Daß sich der Leitspruch bewahrheitet, konnte man im Jubiläumskonzert am Sonntag bestätigt finden. Freunde des Vereins und somit auch Freunde des Liedes hatten den großen Saal des Turnvereins 1862 bis auf den letzten Platz gefüllt. Der junge Chorleiter, Heinz Röhrig, hatte in der Zusammenstellung des Programms eine geschickte Hand. Er gestaltete ein Programm, das jedem Rechnung trug. Im ersten Teil sang der Chor neue Werke für Männerchor. Man muß immer wieder staunen, mit wie viel Liebe und ernstem Elfer sich die Sänger an diese Werke, die oftmals nahe an der Grenze zur atonalen Musik liegen, herangewagen. Und hier darf es bestätigt werden, das Wagnis hat sich gelohnt. Beste Interpretation des Konzertes war wohl das „Berglied" von Philipp Mohler, Leiter der Staatlichen Hochschule für Musik in Frankfurt/Main. Dank der straffen und zielbewußten Arbeit des Chorleiters, konnte dieses Werk ausgezeichnet dargeboten werden. Schwierige Einsätze, wechselnder Rhythmus, fugierte Takte und bewußte Disharmonien wurden sauber, klar und verständlich gebracht. Eine Leistung, für die Chor und Chorleiter höchste Anerkennung gezollt werden muß!

Die anderen Werke standen in der Wiedergabe nicht nach, nur waren sie nicht von demselben Schwierigkeitsgrad. Festlich klang die „Hymne an das Lied", ein Werk von Edler und „Kling auf, mein Lied" von Bernhard Weber. Ein sauber abgerundeter Chorklang, besonders in dem lautgetreuen Fortissimo, war hier zu spüren. Dann folgten drei Werke sehr unterschiedlicher musikalischer Aussage von Eberhard L. Wittmer: das schwebende „Am Meeresstrand" (Worte: Theodor Storm), der wuchtige „Gesang an das Vaterland" und die heiter-beschwingte „Winzerfahrt". Abschluß der Chorvorträge war eine Referenz vor Frau Musica mit den beiden Werken von Schrey „Wer sich die Musik erkiest" (Text: Martin Luther) und „Viva la musica".

Zwischen dieser Musik aus unserer Zeit wurden - gleichsam zur musikalischen „Entspannung" durch die Solisten Lieder der Romantik gesungen. Man hörte Weisen von Schubert, Wolf und Schumann, die eigentlich in den Konzertsälen recht wenig erklingen und die Zuhörer durch ihre musikalische Aussage packen oder erheitern. Einen besonderen Dank für diese Auswahl!

Zunächst Liesel Röhrig. Als Gattin des Chorleiters ist die Sopranistin in Langen keine Unbekannte mehr. Sie hatte drei Lieder von Hugo Wolf dargeboten: „Nixe Binsenfuß", „Storchenbotschaft" und „Rat einer Alten". Herzhaft und fröhlich, mit klarer Stimme und ausgezeichneter Aussprache trug sie die Lieder vor.

Der Bariton Erich Stein war am Anfang etwas unsicher, was auf die akkustisch getrübten Verhältnise auf der Bühne selbst zurückzuführen ist. Er sang zunächst zwei Werke von Franz Schubert: „An die Musik" und aus der „Winterreise" den dramatisch-düsteren „Doppelgänger", dann drei Lieder von Robert Schumann „Lotesblume", „Aus östlichen Rosen" und „Ich grolle nicht". Er zeigt eine gute, besonders in der Tiefe gut fundierte Stimme, ebenso verfügt der junge Sänger über ein sehr gutes Timbre. Einfühlsamer und sicherer Begleiter am Flügel war Musikdirektor P. M. Leist, der als Einlage das Impromptu As-dur von Franz Schubert zu Gehör brachte. Bei einem besseren Instrument hätte man sein brilliantes Spiel und sein Einfühlungsvermögen noch viel mehr spüren können.

Der zweite Teil des Konzerts brachte dann ein recht volkstümliches, musikalisch nicht sehr anspruchsvolles Werk, den „Sommersonntag am Rhein" für Sopran, Bariton, Männerchor und Orchester. Nach Versen deutscher Dichter hatte Otto Höser dieses Werk zusammengestellt. Mit feiner Disziplin, ohne Übertreibung in der Ausdrucksweise, wurde dieses Werk dargeboten.

Zu einem sauber musizierenden Orchester hatten sich Mitglieder des Langener Orchestervereins zusammengefunden. Starker Beifall, der ein Da capo des letzten Liedes erwirkte, dankte allen Sängern und Musikern sowie den Solisten und dem Chorleiter. -o-

Hugo Hartung in Langen

Dichterabend der Volkshochschule/Kunstgemeinde Langen

Zum Auftakt der Dichterlesungen des Programms 1958/59 veranstaltet die Volkshochschule/Kunstgemeinde Langen gemeinsam mit der Buchhandlung Politzer am kommenden Freitag, den 17. Oktober einen Abend mit Hugo Hartung, dem „Vater" von „Piroschka".

Wir geben den Hörern nachstehend eine Einführung in sein Leben und sein Werk:

Hugo Hartung wurde im Jahre 1902 als Sohn eines thüringischen Vaters und einer sudetendeutschen Mutter geboren und wuchs in Thüringen auf. Nach Studienjahren in Leipzig und Wien promovierte er in München zum Dr. phil. und diese Stadt wurde für 13 Jahre seine künstlerische und menschliche Heimat. Die Wanderjahre nach dem abgeschlossenen Studium brachten ihn zu einer staatlichen Wanderbühne, der Bayerischen Landesbühne, mit der er drei Jahre lang als Dramaturg und Schauspieler süddeutsche Städte bereiste. Schon damals begann Hartung zu schreiben. Er wurde kulturpolitischer Mitarbeiter angesehener Zeitungen und arbeitete von 1929 an für den „Simplicissimus". Hörspielerfolge stellten sich ein, die schon 1931 die freie schriftstellerische Tätigkeit erlaubten. Erst als diese nach 1933 frauwirdig und zuletzt untragbar wurde, mußte der Autor wieder den Weg zur Bühne suchen. Er wurde Chefdramaturg des Oldenburgischen Staatstheaters und war von 1940 an bei den Städtischen Bühnen Breslau. In der neuen schlesischen Wahlheimat geriet er im letzten Stadium des Krieges als unausgebildeter Luftwaffensoldat in den Sog der deutschen Katastrophe, die ihn um Heim und Habe brachte. Daß er die schöne Oderstadt Breslau als Soldat mit verteidigen mußte und danach zum Chronisten ihres Untergangs wurde, mag der oft zu leserden Behauptung, er sei Schlesier, die Berechtigung geben. Die Wanderjahre endeten erst 1950 in Berlin.

Hugo Hartung liest Ernstes und Heiteres aus eigenen Werken. Als solche dürften wohl die bekanntesten sein: „Ich denke oft an Piroschka", das nicht nur als Buch, sondern auch als Film, Bühnenstück und Hörspiel großen Erfolg hatte. Ferner Romane, Tagebücher und Erzählungen. Vom Untergang Schlesiens berichteten: „Der Himmel war unten". „Gewiegt von Regen und Wind". Bekannt sind ferner „Das Feigenblatt der schönen Dionise" und „Wir Wunderkinder".

Verbunden mit der Autorenlesung ist eine Buchausstellung der Buchhandlung Franz Politzer. Beginn 20 Uhr, Mitglieder DM 1.—, Gäste DM 2,—, Kleiner Saal Turnhalle.

Kreismeisterschaften 1958

TV in allen Disziplinen erfolgreich

Am 4./5. Okt. holte der Sportkreis Darmstadt seine Meisterschaften nach, die im Sommer wegen Terminschwierigkeiten verlegt werden mußten. Ausrichter war der TV Seeheim, der seine Wettkampfanlage sehr gut hergerichtet hatte. Auch der Wettergott gab seinen Segen dazu, so daß die Wettkämpfe flüssig abgewickelt werden konnten.

Bereits am Samstag holte sich der TV die ersten Titel. Im Fünfkampf der weiblichen Jugend B siegte Gisela Schwemmer mit 2597 Punkten, gefolgt von ihrer Vereinskameradin Ingeborg Donner (2546 P.). Auf den 4. Platz kam Inge Scherer-Mohr, die es auf 2149 P. brachte. Auch die nächsten Plätze gingen an den TV: 5. Christa Eichhorn (1946 P.), 6. Karin Zimmermann (1796 P.), 7. Sigrun Jonen (1494 P.). Durch dieses überlegene Ergebnis wurde auch der Mannschaftsfünfkampf gewonnen. Mit 11 034 Punkten dürften sich die B-Jugendlichen einen guten Platz in der Hessischen Bestenliste gesichert haben. Die Mannschaft Eichhorn, Donner, Scherer-Mohr, Schwemmer siegte auch in der 4x100-Mtr.-Staffel mit 56,7 sec.

Das herausragende Ergebnis dieser Meisterschaften lieferte jedoch die 4x100-m-Staffel der männl. Jugend B. In der Besetzung Vetter, Pfeifer, Heußel, Jourdan lief sie ausgezeichnete 46,7 sec. und dürfte damit unter den schnellsten 5 Staffeln Hessens zu finden sein.

Am Sonntag fiel der erste Titel an Reinhard Kretschmar, der überlegen das Hammerwerfen mit 34,95 m gewann und im Diskuswurf mit 35,02 auf den 2. Platz kam. Außerdem siegte er mit 44,34 m im Speerwerfen, das jedoch nicht als Meisterschaftswettbewerb, sondern nur als Rahmenkampf gewertet wurde. Einen weiteren 1. Platz gab es durch K.-V. Jourdan, der (wie könnte es anders sein) die 100 m in 11,4 sec. zu seinen Gunsten entschied.

Über 400 m gewann J. Glemann zwar auf der Außenbahn startend seinen Lauf in 53,9 sec., kam aber in der Gesamtwertung nur auf den 2. Platz. E. Hön versuchte sich zum 2. Mal über 800 m und erreichte den 4. Platz.

Die Olympische Staffel unterstrich in der Besetzung Glemann, Hein, Deusinger, Jourdan ihre Überlegenheit in dieser Disziplin, gewann in 3:48,3 min., wurde aber ebenso wie der SV 98 Darmstadt, dessen Mannschaft als 2. einkam, disqualifiziert.

Der dicke Überraschung gab es im Lauf der weibl. Jugend 1 über 600 m. Monika Zimmermann, die zum ersten Mal in dieser Disziplin startete, schaffte auf Anhieb mit 1:56,9 min. die Qualifikation für die Deutschen Jgd.-Meisterschaften.

B. Riehel beschränkte sich diesmal auf den Weitsprung und belegte mit 4,41 m den 4. Pl. Inge Scherer-Mohr schaffte mit 14,2 sec. (Vorlauf 14,1) über 100 m den 5. Rang.

Weitere Ergebnisse: Junioren (Weitsprung): 2. Horst Rödel 5,30 m, 3. Hasso Schäfer 5,12 m. — Kugel: 2. Martin Schmidt 11,06 m. 4. Hasso Schäfer 10,26 m. - Diskus: 1. Hasso Schäfer 30,09 m, 2. Martin Schmidt 29,79 m. — Hammer: 1. Martin Schmidt 24,53 m.

Frauen: Else Wroblewski, 4. im Weitsprung, 4,16 m; 5. Kugel, 8 m.

Männer: Ottfried Kretzschmar, 4. Hammer, 29,97 m.

Tonband und Persönlichkeit

Ein mit allen technischen Wassern gewaschener Bürger, der in Zwietracht mit einem Wohnungsnachbarn lebt, kam triumphierend zu seinem mit allen juristischen Wassern gewaschener Rechtsanwalt: „Jetzt habe ich die ganzen Gemeinheiten auf dem Tonband. „Eben, weil der Rechtsanwalt aber mit allen Gerichtsgebrauchswassern gewaschen ist, mußte er dem Klienten sagen: „Gemach, lieber Freund! Damit werden wir nicht viel anfangen können." Dies Gespräch spielte sich dieser Tage ab. Und in Erinnerung kam uns jener Tag vor Jahren in einem Amtsgericht, an dem ein Richter zu einem Privatdedektiven als Zeugen sagte: „Packen Sie Ihre Krawallmaschine wieder ein. Ich kann sie nicht gebrauchen". Die Krawallschachtel — das war ein Tonbandgerät gewesen, das eine Zeugenrole spielen sollte . . .

Der Richter lehnte es damals lediglich ab, weil das Gerät voller technischer Mängel war. Man konnte nicht einmal die Stimme der Frau identifizieren, von der das Band besprochen worden war. Das war damals zwar mit deren Einwilligung geschehen; in der Hauptverhandlung erklärte diese Frau aber: „Man hat mich unter Druck gesetzt". Heute könnte jedermann mit einem technisch hervorragenden Tonbandgerät aufwarten. Heute sagte wohl jeder Richter sofort eine Entscheidung des Bundesgerichtshofes: „Das Tonband wird nicht zugelassen . . ."

Warum ist das so?

Der Bundesgerichtshof hat das so dargetan: Der technische Fortschritt darf nicht höher als die Persönlichkeit gewertet werden. Der technische Fortschritt darf nicht dazu führen, daß die Unbefangenheit aus den menschlichen Beziehungen schwindet. Die Persönlichkeitsentfaltung darf nicht so einschneidend behindert werden, wie es dann der Fall ist, wenn man während eines Gespräches nicht weiß, ob der Partner die Worte nicht etwa heimlich festhalten läßt.

Den Grundsatz, den der Bundesgerichtshof aufstellte, sollte nun freilich von jedermann beachtet werden — ungeachtet dessen, ob er das Tonband vor Gericht gebrauchen will oder nicht: „Wer ein Gespräch ohne Zustimmung des Partners durch Anwendung eines Tonbandes festlegt, verletzt in der Regel das durch das Grundgesetz gewährleistete allgemeine Persönlichkeitsrecht . . ." Und das will doch kein guter Demokrat tun! h.

Handwerk und europäischer Markt

Der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Kassel sprach dieser Tage in Darmstadt. Dr. Schönwandt gehört zu den Handwerksexperten, die sich mit der Zukunft des Handwerks innerhalb des europäischen Marktes befassen. Der gemeinsame europäische Markt werde sich in den nächsten Jahren immer mehr auswirken. Am stärksten davon betroffen werde allerdings die Großindustrie sein, die sich bereits darauf einstelle. Das Ausland werde versuchen, Standardwaren nach Deutschland zu bringen, die billiger sein als bei uns. Von großem Nachteil sei dabei, daß kein anderes Land so hohe Steuern erhebe als das Bundesgebiet. Ein einheitliches Steuersystem für alle Länder sei aber die Voraussetzung für einen Wettbewerb.

Das Handwerk genieße wegen seiner Qualitätsarbeit Weltruf. Es sei auch mehr an dem örtlichen Markt gebunden als die Großindustrie. Trotzdem müsse sich das Handwerk, so betonte Dr. Schönwandt, mit der Problematik des europäischen Marktes schon jetzt befassen, um später einmal nicht überrascht zu werden.

☆

Handwerker in Brüssel. Die Kreishandwerkerschaft Darmstadt unternimmt vom 16. bis 20. Oktober die dritte Fahrt nach Brüssel zur Weltausstellung. An der Fahrt können auch Handwerker aus benachbarten Kreishandwerkerschaften zu günstigen Preisen teilnehmen. Die Teilnehmer der zweiten Fahrt sind erst am Dienstag aus Brüssel zurückgekommen.

Brennende Erde

ROMAN VON ERICH BÖVER

Copyright by Gayda Press, Glinzburg/Donau, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden.

(12. Fortsetzung)

Der Präfekt wandte sich an den Gendarmeriekommandanten. „Verhaften Sie diesen Fokke. Das heißt . . . ziehen Sie Samthandschuhe an. Sagen Sie: Schutzhaft. Sagen Sie: Es herrsche Erbitterung, Langen, ein Stein stehen nicht . . ."

Am Morgen stehen erregte Menschengruppen in den Straßen Bukarests. Auf der Calea Victoriei reißt man den Zeitungsjungen die druckfeuchten Blätter aus den Händen, ehe sie brüllend weiterlaufen: „Florenz-Quelle in Brand! Ingenieur als Brandstifter verhaftet!" Daß die Quelle brennt, weiß Bukarest längst. Von Florenz bis Bukarest sind dreihundert Kilometer Luftlinie, aber die ganze Nacht hindurch stand der karminrote Schein am Himmel, und man weiß, was das bedeutet. Zehn Jahre lang hat der gleiche Schein in jeder klaren Nacht am Himmel gestanden, als die Quelle von Gurudeaiul brannte, allen Löschversuchen zum Trotz. Man hat sich stillschlich daran gewöhnt. Nur Erdgas? Mochten die Aktien der wenigen Fabriken, die sich damals im Erdgasgebiet befanden, auf den Nullpunkt sinken, mochten die Bauern und Bürger wieder zu den Petroleumlampen greifen — was ging es sie an! Wer einen Wagen hatte, fuhr in der Zeit einmal nach Guradeiul, das heißt, nicht allzu nahe heran, sah das schöne Schauspiel an, entzückte sich, wenn gerade Winter war, an dem Wunder blühender Bäume und Blumen, die in der Treibhausatmosphäre des erhitzten Tales gediehen, trank einen Schluck an den schnell entstandenen Wirtshausbuden, schrieb eine Ansichtskarte vom großen Feuer, die grausig schön koloriert war, und kehrte in der Ueberzeugung heim, auf billige Art zum Genuß des achten Weltwunders gekommen zu sein.

Aber diesmal war die Sensation von anderer Art, diesmal war die Quelle angezündet worden, diesmal saß der Brandstifter hinter Gittern, sicher hatte er Hintermänner, Auftraggeber, wer weiß, wer auf diesem Feuer ein Riesensüppchen kochen wollte, ein Skandal war im Anzug, wie ihn die Welt noch nicht gesehen.

Mochte der Komitatspräfekt Balaban das Tal auch mit einem Kordon von Militär umschlossen haben, die Reporter wußten schon eine ganze Menge. Sie konnten haargenau erzählen, wie Jörn Fokke die Quelle gesprengt hatte, um die Löschprämie von einer halben Milliarde Lei zu verdienen.

Am Morgen ging aufs Ganze, sagten die Leser anerkennend.

Vergeblich erklärte die Regierung, die Untersuchung beginne erst, der Verhaftete sei bloß in Schutzhaft, auch habe sie niemals eine Löschprämie von einer halben Milliarde ausgesetzt, denke auch gar nicht daran, es zu tun. Die Löscharbeiten seien bereits von Staats wegen eingeleitet.

Die deutsche Gesandtschaft erfuhr um 9 Uhr früh, daß der Verhaftete Deutscher sei. Um 11 Uhr machte sich der Rechtsberater der Gesandtschaft, Dr. Seewald, auf den Weg nach Florenz, versehen mit allen notwendigen Papieren des Innenministeriums. Als er um vier Uhr nachmittags im Tal des Grauens eintraf, fand er den Präfekten bei mustergültiger Arbeit. Die Pionlere hatten in einer schnell geschlagenen Waldlichtung ein großes Zelt errichtet, Telefon- und Lichtleitungen gelegt, Arbeits- und sogar Schlafräume für die Untersuchungskommission aufgebaut. Der Präfekt trug immer noch den Frack, die steife Hemdbrust war freilich noch arg verschwitzt und schwarze Bartstoppeln umrahmten sein Gesicht. Aber der Mann hatte keine Nerven, er fand Zeit, höflich und korrekt zu sein.

„Ich nehme an, daß Ihre Interessen auch die unsrigen sind: nämlich schnellste Aufklärung und Erfassung der Schuldigen ohne Ansehen der Person, freilich auch ohne Ansehen der Staatsbürgerschaft."

„Selbstverständlich, wir möchten einen Schuldigen ebenso gerne bestraft sehen, wie wir Wert darauf legen, einen Unschuldigen zu befreien."

„Gut, wir verstehen uns. Seien Sie froh, daß ich kein Berufsrichter und kein Staatsanwalt bin. Ich hasse jeden bürokratischen Befehl. Deshalb verantworte ich es auch, Ihnen Einblick in die bisher vorhandenen Vernehmungsprotokolle zu geben." Er winkte einen seiner Mitarbeiter heran. „Bitte, geben Sie Herrn Dr. Seewald alle notwendigen Erläuterungen."

Dr. Seewald zog sich mit dem Beamten in ein Zeltabteil zurück.

Der Aktenstoß bestand aus den protokollierten Aussagen der bisher Vernommenen und bot folgenden Bild:

1. Der Direktor der Quelle, Theodorescu, seine Angestellten und Arbeiter waren von der Katastrophe in ihren Wohnungen überrascht worden und hatten nichts gesehen. Der Pumpenwärter und der Torwächter wurden vermißt und waren zweifellos Opfer der Explosion geworden.

2. Der Leiter der Quellschutz AG., Filotti, sagte aus: Er sei in seinem Wagen um 10.15 Uhr von Bukarest kommend in Florenl angelangt, habe erst Fokke im Laboratorium aufsuchen wollen, sei aber, da dort alles dunkel war, bis vor sein Haus gefahren.

Dort habe er den Wagen stehen lassen, sei dann ins Haus gegangen und habe dort Frau Prohaska, seine Sekretärin, angetroffen. Mit ihr habe er eine Kleinigkeit zu Nacht gegessen. Gegen elf Uhr sei er ans Fenster getreten und habe bemerkt, daß im

Volkschor-„Liederkranz" 1838 Langen

Heute, Freitag, 10. 10.: Betr.: **Ankunft der Gäste aus Erfurt**
Abholung durch uns. Quartiergeber: 15.30 i. Hotel Weingold.
Gemütl. Zusammensein mit unser. Gästen um 20 Uhr im Vereinslok. Weingold.
Samstag, 11. 10., 20 Uhr **Jubiläums-Ehren-Abend**
in der Festhalle des Turnvereins 1862 am Fr.-Ludw.-Jahn-Platz. Einlaßkarten können noch durch unseren Rechner Heinr. Herth, Leukertsweg, in Empfang genommen werd. Sonntag, 12. 10., vorm. 10 Uhr: Gemeinsame Stadtbesichtigung mit unseren Erfurter Sangesfreunden. Treffp.: Lutherplatz.
Montag, 13. 10., früh 7.30 Uhr Abfahrt zur Stadtbesichtigung nach Frankfurt/M. Abfahrt: Aug.-Bebel-Straße.
Es wird gebeten, zu allen angesetzten Zeiten pünktlich u. vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Handball
Heute, 20.30 Uhr wichtige **Spielerversammlg.**
Samstag, 11. 10. 58: 15 Uhr TV Langen Schüler - SSG Langen Schüler.
Sonntag, 12. 10. 58: Jugend in Darmstdt. Abf. in d. Versammlung.
13.30 Uhr **Turnier nach Hallenregeln** auf d. Sportgelände der SSG.

Abt. Gesang
Am Samstagabend, d. 11. 10. 58, trifft sich der gemischte Chor im Clubhaus.
Samstag, 11. 10. 58, um 20 Uhr im Clubhaus **gemütliches Beisammensein.**

Abt. Fußball
Freitag, 10. 10. 58, um 20.30 Uhr **Spielerversammlung.**
1. u. 2. Mannschaft in Weiterstadt, Abfahrt i. der Versammlung.

OWK ORTSGRUPPE LANGEN
Sonntag, 12. Okt. 1958 **Halbtagswanderung**
Langen - Mitteldick - Langen. Laufzeit 4 St.
Ab 13 Uhr Bahnübergang Bahnstraße.
Gäste willkommen.
„Frisch auf!"

Automobil-Club Langen (ADAC)
Clubabend
trifft sich am 17. 10. 58 morgigen Stiftungsfestes aus.

I.C.F.L.
Spiele am Sonntag, d. 12. 10. in Asbach
1. Mannsch. 14.30 Uhr.
Abfahrt ab Lutherpl. pünktlich 10 Uhr.

R.T.Z.-Verein Heinkehr Langen (01880)
Sonntagvorm. 9.30 Uhr Monatsversammlung
im Vereinslokal.
Wegen d. Wichtigkeit werden alle Mitglieder um ihr Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

Kurt Keiner • Hildegard Keiner
geb. Mook

Langen, Gartenstraße 30 — Frankfurt a. M. Uhlandstraße 51

Kirchliche Trauung: Samstag, 11. Oktober 1958, 15 Uhr, in der Allerheiligen-Kirche Frankfurt a. M., Thüringer Straße

Turnverein 1862 e.V.
Heute Schüler-Turnstunden in der Wallschule.
Jahrg. 49—47 17.30 bis 18.30 Uhr
Jahrg. 46—44 18.30 bis 19.30 Uhr.
Abt. Handball
Heute, Freitag, 10. 10., 20.30 Uhr wichtige **Spielerversammlung**
Sonntag, 12. 10. **Walldorf — TV**
Abfahrt 14 Uhr vor d. Turnhalle.
Freitag **Jugendversammlung**, 20 Uhr
Sonntag TV — Pfungstadt, 10 Uhr, Stadion.
Faustballabteilung
Am Sonntag, 12. 10. 58 **Training**
von 8.30 bis 10 Uhr. Anschließend Besprechung (Herbstrunde v. 19. 10. bis 2. 11. 1958).

Wir fahren in d. Pfalz Omnibusfahrt ins Finsterbrunnertal und Elenstein bei Kaiserslautern, am 26. Okt. Fahrpreis 7,90 DM.
Es sind noch einige Plätze frei. Gäste willkommen. Anmeldung bis 18. Okt. bei Tilly Liska, Neekarstr. 3

Rollsport-Club Langen Wintertraining
ab 13. 10. 58, montags 18.00 — 22.00 Uhr in d. Turnhalle altes Realgymnasium.

Jahrgang 1919/20
trifft sich am 17. 10. 58 im Café Marweg, Goethestraße

Jahrgang 1892/93
Für die Tombola-Verlosung bei der Feier a. 18. 10. können freiwillig Spenden bei d. Schulkam. abgegeben werden.
Marie Kiel, Bahnstr. 30
Marie Huber, Keimstr. 21
Fritz Werner, Turmgase 19
I. A. Werner

Gosherd
3flamm., gut erhalten, zu verkaufen.
Bahnstr. 112/I1

Kleiner emaillierter Füllofen
großer Spiegel verschied. Einmachtöpfe u. Geleegläser billig zu verkaufen.
Flachsbaehstr. 32

1 Paar getrag. braune **Rollsport-Stiefel**
gut erhalten, für 12,— zu verkaufen.
Mierendorffstr. 44

Zu verkaufen
1 Popeline-Mantel
ausknöpfbar. Futter,
1 Wollmantel
Fischgrätmuster, best. erhalten, für 14-15jhg. und 2 Sprungrahmen, (2 x 1 m), ebenfalls gut erhalten, billig abzugeben. Zimmerstr. 18

„Hleoton"
ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65 in allen Apotheken

Doris Mährlein • Rudolf Buch
VERLOBTE
Robert-Koch-Str. 22 — Gartenstr. 81
12. Oktober 1958

Für die zu unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. Auch Herrn Bürgermeister Umbach herzlichen Dank für die uns überbrachten Glückwünsche der Stadt Langen, des Herrn Landrats und der hess. Landesregierung sowie Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die schöne kirchliche Feier.
Gustav Schuster und Frau geb. Köhler
Dorotheenstraße 8

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnisnahme:
Unsere Gaststätte
Westendhalle
bleibt in der Zeit vom 11. Oktober 1958 bis etwa 1. April 1959 an den **Samstagen geschlossen.**
Werner Janus und Frau

M. Wirsig - Lejeune
Krankengymnastik
vom 13. 10. bis 18. 10.
verreist.

bequem und fußschonend, kleidsam und modisch
überaus bequem, sportlich und strapazierfähig

SCHUH Köbler

31,90 **29,50**

EINHORN-APOTHEKE
Langen, Bahnstraße 69 - im House Dr. Wollenfels
Ich gebe hiermit bekannt, daß meine Einhorn-Apotheke im Laufe der nächsten Woche eröffnet wird.
APOTHEKER VAL. STREHL

TANZSCHULE L. BECKER vorm. N. Schierf
Mitglied Bund deutscher Tanzlehrer · Telefon 2407
Am **Sonntag, dem 12. Oktober 1958,** findet im Saale „Zum Lämmchen", Langen, ein
Großer Tanztee
statt. Beginn 16.00 Uhr. Ehem. Schüler(innen) und Gäste sind höfl. eingeladen.
L. BECKER, Tanzlehrer
Einzelunterricht - Privatstunden jederzeit.

Moderne **HANDSTRICK-APPARATE**

S4-S7
Automatic - Fadenführer
KNITTAX Handstrickapparate ab DM 195.–
Vorführung jeden Freitag Nachmittag bei
Textilhaus Schroth
Langen, Odenwaldstraße 28

Für Geschäft u. Haushalt wird
junges Mädchen
oder Frau gesucht.
Off.-Nr. 1168 a. d LZ

Hilfsarbeiter
ab 15. 10. für 10 bis 12 Tage gesucht. Offerten unter Nr. 1183 a. d. G.

Berufstät. Mutter sucht für 15jhr. Sohn (Gymnasiast) geeignt. Herrn (pens. Lehrer o. ä.), unter dessen Aufsicht d. Schularbeiten nachmittags gemacht werden können (keine Nachhilfe). – Näheres nach mündl. Vereinbarung. Zuschriften u. Nr. 1179 a. d. G.-St.

Frau sucht
Heimarbeit
schriftliche oder ähnliches. - Off. unt. 1170 an die Geschäftsstelle

Bousporvertrag
(Landesbausprark.) üb. 12 000 DM umständeh. dringend zu verkaufen eingez. 5000 DM, ab 1. Jan. 1959 fällig.
Mühlstraße 2

Mühelos reinigt unser
„Schornsteinfeger"
Ofen, Herde u. Rohre.
Beutel DM 0,60
Fachdrogerien
Enste
Langen
Bahnstr. - Lutherplatz

Leihwagen
Telefon 0 61 50-381

Gebrauchte
Wäschekommode
u. kl. Tisch zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 1184 an die Gesch.

Wegen Platzmangel
1 Bosch-Kühlschrank
zu verkaufen.
Wilhelmstr. 47

Gebrauchter
Kleiderschrank
zweitürig, zu verkauf.
Bürgerstraße 21

Guterhaltenes gebr.
Küchenbüffet
billig abzugeben dch.
Möbelhdlg. Schmidt,
Schafgasse 7

Komb. Herd
Kohlen - Gas, zu verkaufen.
Wilh.-Burk-Str. 7

Brouner emoill. Ofen Weißer Herd (links) 1 Ztr. Winterbirnen
abzugeben.
Sterzbachstr. 7

Goroge
Neckarstraße, zu vermieten.
Angeb. u. Off.-Nr. 1163 an die Geschäftsstelle

Goroge
in Bahnhofsnähe zu vermieten. Angebote erbeten unt. Offerten Nr. 1164 an die Gesch.

Wellensittiche
billigst abzugeben.
Taunusstraße 24

Stollhose
zugelaufen.
Zu erfrag. u. Nr. 1178

Cooker Spaniel
Rüde, am Dienstag zugelaufen. — In gute Hände abzugeben.
Tierschutzverein Schaube,
Leukertsweg 68

Gepflegtes, schwarzgrau getigertes
Kätzchen
mit weißer Brust und weißer Schnauze, am Montagabend in der Feldbergstr. zugelaufen. In gute Hände abzugeben. – Tierschutzverein Schaube, Leukertsweg 68

Verloren
Kinderstrickjäckchen, grau mit grün u. roten Streifen. Geg. Belohn. abzugeben.
Beethovenstraße 21

Brauner H.-Rock
am Mittwochnachmitt. v. Straßenwärterhaus Dieburger Straße bis Albanusberg verloren. Geg. Belohng. abzugeb.
Dieburger Str. 13

Familienanzeigen
gelangen in jeder
Haus durch Ihre
Langener Zeitung

Mollebuschbirnen
zu verkaufen.
Taunusstr. 8

Speise- und Futterkortoffeln
zu verkaufen.
Flaehsbachstr. 13

Ia gelbe
Einkellerungskortoffeln
Bestellungen nimmt entgegen
FÜNDERICH,
Feldbergstr. 59
(an der Lutherstr.)

Kelter-Äpfel
an privat, per Zentner 6,25 DM frei Haus liefert
W. Keim,
Dreieichenhain,
Telefon 9283

Bestellungen für Langen nimmt
O. Maninger,
Gärtnerei, Nördliche Ringstr., entgegen.

Kaufe
Futterkortoffeln
verkaufe
Winterbirnen, 25 Pf.,
Einmachbirnen, 10 Pf.
Wurm, Steinberg

Bestellungen auf
Winterkortoffeln u. Winterobst
nimmt entgegen
Frank,
Obergasse 27

Herren-Fohrrod
stehengeblieben.
E.-Thälmann-Str. 22

Gelegenheitskauf
VW m. Schiebedach
1954, zu verkaufen.
Heinz Löhr,
Nordendstr. 8

Gelegenheit!
Neuwertige
Heinkel-Tourist
Baujahr 58, preisw. zu verkaufen (9000 km).
Wixhausen b. Darmst., Rebusgasse 12

1,6 to Borgword
Pritsche, zugel. u. versteuert, neu bereift, verkauft bill. sonntags
Hiller, Langen,
Turmgasse 6 p.

LP 300
(52) Schiebedach, gut erhalten, zu verkaufen (samstags). Konrad, Südl. Ringstr. 45

Verkaufe
Ford-Taunus
Bj. 51, für 800 DM.
Telefon 2312

Ford-Eifel
in bestem Zustand, versichert u. versteuert 400 DM, verkauft
PURFINA-Tankstelle Sprendlingen

In Langen bestimmt erhältlich: Beck & Steingoetter Nachf., Rheinstr.

Grundstück
In Erzhausen
(Baugelände) ca. 750 qm preiswert abzugeben.
Bäckerei Kronenberg,
Ffm.-Griesheim,
Alte Falterstr. 22
Telefon 38 12 77

Bouplatz-Grundstück
in Langen gegen bar gesucht.
Off.-Nr. 1177 a. d. LZ

Einfomilienhous
mit Garten oder Baugrundstück, ca. 800 m², in ruhiger Lage, bei günstig. Bezahlung gesucht. (Haus auch auf Rentenbasis).
Offerten u. Nr. 1189 a. d. Langener Zeitung.

Suche für älteres Ehepaar
2-Zimmer-Wohnung
Irene Müller,
Waschsalon Gudrun,
Langen, Wallstr. 22
Telefon 496

Zimmer u. Küche
gegen BKZ zu vermieten.
Off.-Nr. 1176 a. d. LZ

Zimmer
möbliert oder leer, zu vermieten. Mietangeb. erbeten u. Off.-Nr. 1171

Kinderloses, berufstätiges Ehepaar sucht
Zimmer und Küche
leer oder teilmöbliert.
Off. u. Nr. 1169 a. LZ

Kinderloses Ehepaar sucht
Leer- oder möbliertes Zimmer
(eigene Bettwäsche — Federbett vorhanden).
Off.-Nr. 1167 a. d. LZ

Leer- oder möbl. Doppelzimmer
gesucht. - Off.-Angeb. u. Nr. 1175 a. d. G.-St.

Großes Leerzimmer
mit Kochnische bei 1000 DM Mietvorauszahlung zu mieten ges.
Off.-Nr. 1174 a. d. LZ

Möbliertes Zimmer
in Offenthal zu vermieten. (Wasser, Herd, sep. Eingang.) Angeb. u. Off.-Nr. 1173 a. LZ

Ältere, ruhige Frau sucht leeres oder
möbl. Zimmer
Off.-Nr. 1180 a. d. LZ

Möbliertes Zimmer
und Garage zu vermieten.
Wallstraße 24

Freundlich möbliertes
Zimmer
Neubau, heizb., Bahnhofsnähe, an berufstätigen Herrn zu vermieten.
Off.-Nr. 1181 a. d. LZ

Großes
möbliertes Zimmer
mit Badbenutzg., evtl. Kochgel. zum 1. 11. an Frl. zu vermieten. Off. unter Nr. 1186 a. d. G.

Möbl. Zimmer
in Neubau m. Bad u. Küchenben. ab 15. 10. zu vermieten. Offerten unter Nr. 1185 a. d. G.

Ältere alleinst. Witwe sucht
1-2 Leerzimmer
Zahle gute Miete. Off. unter Nr. 1182 a. d. G.

Meisterhaftes Jubiläums-Konzert

des Volkschors „Liederkranz" Langen

„Wir dienen dem Lied 120 Jahre", so lautet das Motto der Festlichkeiten des Langener Volkschors „Liederkranz" 1838. Daß sich der Leitspruch bewahrheitet, konnte man im Jubiläumskonzert am Sonntag bestätigt finden. Freunde des Vereins und somit auch Freunde des Liedes hatten den großen Saal des Turnvereins 1862 bis auf den letzten Platz gefüllt. Der junge Chorleiter, Heinz Röhrig, hatte in der Zusammenstellung des Programms eine geschickte Hand. Er gestaltete ein Programm, das jedem Rechnung trug. Im ersten Teil sang der Chor neue Werke für Männerchor. Man muß immer wieder staunen, mit wie viel Liebe und ernstem Eifer sich die Sänger an diese Werke, die oftmals nahe an der Grenze zur stonalen Musik liegen, heranwagen. Und hier darf es bestätigt werden, das Wagnis hat sich gelohnt. Beste Interpretation des Konzertes war wohl das „Bergelied" von Philipp Mohler, dem Leiter der Staatlichen Hochschule für Musik in Frankfurt/Main. Dank der straffen und zielbewußten Arbeit des Chorleiters, konnte dieses Werk ausgezeichnet dargeboten werden. Schwierige Einsätze, wechselnder Rhythmus, fugierte Takte und bewußte Disharmonien wurden sauber, klar und verständlich gebracht. Eine Leistung, für die Chor und Chorleiter höchste Anerkennung gezollt werden muß!

Die anderen Werke standen in der Wiedergabe nicht nach, nur waren sie nicht von demselben Schwierigkeitsgrad. Festlich klang die „Hymne an das Lied", ein Werk von Edler und „Kling auf, mein Lied" von Bernhard Weber. Ein sauber abgerundeter Chorklang, besonders in dem lautgetreuen Forte- und sehr unterschiedlicher musikalischer Aussage von Eberhard L. Wittmer: das schwebende „Am Meeresstrand" (Worte: Theodor Storm). der wuchtige „Gesang an das Vaterland" und die heiter-beschwingte „Winterfahrt". Abschluß der Chorvorträge war eine Referenz vor Frau Musica mit den beiden Werken von Schrey „Wer sich die Musik erkiest" (Text: Martin Luther) und „Viva la musica".

Zwischen dieser Musik aus unserer Zeit wurden - gleichsam zur musikalischen „Entspannung" durch die Solisten Lieder der Romantik gesungen. Man hörte Weisen von Schubert, Wolf und Schumann, die eigentlich in den Konzertsälen recht wenig erklingen und die Zuhörer durch ihre musikalische Aussage packen oder erheitern. Einen besonderen Dank für diese Auswahl!

Zunächst Liesel Röhrig. Als Gattin des Chorleiters ist die Sopranistin in Langen keine Unbekannte mehr. Sie hatte drei Lieder von Hugo Wolf dargeboten: „Nixe Binsenfuß", „Storchenbotschaft" und „Rat einer Alten". Herzhaft und fröhlich, mit klarer Stimme und ausgezeichneter Aussprache trug sie die Lieder vor.

Der Bariton Erich Stein war am Anfang etwas unsicher, was auf die akkustisch getrübten Verhältnise auf der Bühne selbst zurückzuführen ist. Er sang zunächst zwei Werke von Franz Schubert: „An die Musik" und aus der „Winterreise" den dramatischdüsteren „Doppelgänger", dann drei Lieder von Robert Schumann „Lotosblume", „Aus östlichen Rosen" und „Ich grolle nicht". Er zeigt eine gute, besonders in der Tiefe gut fundierte Stimme, ebenso verfügt der junge Sänger über ein sehr gutes Timbre. Einfühlsamer und sicherer Begleiter am Flügel war Musikdirektor P. M. Leist, der als Einlage das Impromptu As-dur von Franz Schubert zu Gehör brachte. Bei einem besseren Instrument hätte man sein brilliantes Spiel und sein Einfühlungsvermögen noch viel mehr spüren können.

Der zweite Teil des Konzerts brachte dann ein recht volkstümliches, musikalisch nicht sehr anspruchsvolles Werk, den „Sonntagsspaziergang am Rhein" für Sopran, Bariton, Männerchor und Orchester. Nach Versen deutscher Dichter hatte Otto Höser dieses Werk zusammengestellt. Mit feiner Disziplin, ohne Übertreibung in der Ausdrucksweise, wurde dieses Werk dargeboten.

Zu einem sauber musizierenden Orchester hatten sich Mitglieder des Langener Orchestervereins zusammengefunden. Starker Beifall, der ein Da capo des letzten Liedes erwirkte, dankte allen Sängern und Musikern sowie den Solisten und dem Chorleiter.
-o-

Hugo Hartung in Langen

Dichterabend der Volkshochschule/Kunstgemeinde Langen

Zum Auftakt der Dichterlesungen des Programms 1958/59 veranstaltet die Volkshochschule/Kunstgemeinde Langen gemeinsam mit der Buchhandlung Politzer am kommenden Freitag, den 17. Oktober einen Abend mit Hugo Hartung, dem „Vater" von „Piroschka". Wir geben den Hörern nachstehend eine Einführung in sein Leben und sein Werk:

Hugo Hartung wurde im Jahre 1902 als Sohn eines thüringischen Vaters und einer sudetendeutschen Mutter geboren und wuchs in Thüringen auf. Nach Studienjahren in Leipzig und Wien promovierte er in München zum Dr. phil. und diese Stadt wurde für 13 Jahre seine künstlerische und menschliche Heimat. Die Wanderjahre nach dem abgeschlossenen Studium brachten ihn zu einer staatlichen Wanderbühne, der Bayerischen Landesbühne, mit der er drei Jahre lang als Dramaturg und Schauspieler süddeutsche Städte bereiste. Schon damals begann Hartung zu schreiben. Er wurde kulturpolitischen Mitarbeiter angesehener Zeitungen und arbeitete von 1929 an für den „Simplicissimus". Hörspielerfolge stellten sich ein, die schon 1931 die freie schriftstellerische Tätigkeit erlauhten. Erst als diese nach 1933 fragwürdig und zuletzt untragbar wurde, mußte der Autor wieder den Weg zur Bühne suchen. Er wurde Chefdramaturg des Oldenburgischen Staatstheaters und war von 1940 an bei den Städtischen Bühnen Breslau. In der neuen schlesischen Wahlheimat geriet er im letzten Stadium des Krieges als unausgebildeter Luftwaffensoldat in den Sog der deutschen Katastrophe, die ihn zum Heim und Habe brachte. Daß er die schöne Oderstadt Breslau als Soldat mit verteidigen mußte und danach zum Chronisten ihres Untergangs wurde, mag der oft zu lesenden Behauptung, er sei Schlesier, ihre Berechtigung geben. Neue Wanderjahre endeten erst 1950 in Berlin.

Hugo Hartung liest Ernstes und Heiteres aus eigenen Werken. Als solche dürften wohl die beanntesten sein: „Ich denke oft an Piroschka", das nicht nur als Buch, sondern auch als Film, Bühnenstück und Hörspiel großen Erfolg hatte. Ferner Romane, Tagebücher und Erzählungen. Vom Untergang Schlesiens berichteten: „Der Himmel war unten". „Gewicht von Regen und Wind". Bekannt sind ferner „Das Feigenblatt der schönen Denise" und „Wir Wunderkinder".

Verbunden mit der Autorenlesung ist eine Buchausstellung der Buchhandlung Franz Politzer. Beginn 20 Uhr. Mitglieder DM 1,—, Gäste DM 2,—. Kleiner Saal Turnhalle.

Kreismeisterschaften 1958

TV in allen Disziplinen erfolgreich

Am 4./5. Okt. holte der Sportkreis Darmstadt seine Meisterschaften nach, die im Sommer wegen Terminschwierigkeiten verlegt werden mußten. Ausrichter war der TV Seeheim, der seine Wettkampfanlage sehr gut hergerichtet hatte. Auch der Wettergott gab seinen Segen dazu, so daß die Wettkämpfe flüssig abgewickelt werden konnten.

Bereits am Samstag holte sich der TV die ersten Titel. Im Fünfkampf der weiblichen Jugend B siegte Gisela Schwemmer mit 2597 Punkten, gefolgt von ihrer Vereinskameradin Ingeborg Donner (2546 P.). Auf den 4. Platz kam Inge Scherer-Mohr, die es auf 2149 P. brachte. Auch die nächsten Plätze gingen an den TV: 5. Christa Eichhorn (1946 P.), 6. Karin Zimmermann (1796 P.), 7. Sigrun Jonen (1494 P.). Durch dieses überlegene Ergebnis wurde auch der Mannschaftsfünfkampf gewonnen. Mit 11 034 Punkten dürften sich die B-Jugendlichen einen guten Platz in der Hessischen Bestenliste gesichert haben. Die Mannschaft Eichhorn, Donner, Scherer-Mohr, Schwemmer siegte auch in der 4x100-Mtr.-Staffel mit 56,7 sec.

Das herausragende Ergebnis dieser Meisterschaften lieferte jedoch die 4x100-m-Staffel der männl. Jugend B. In der Besetzung Vetter, Pfeifer, Heußel, Jourdan lief sie ausgezeichnete 46,7 sec. und dürfte damit unter den schnellsten 5 Staffeln Hessens zu finden sein.

Am Sonntag fiel der erste Titel an Reinhard Kretschmar, der überlegen das Hammerwerfen mit 34,95 m gewann und im Diskuswurf mit 35,02 auf den 2. Platz kam. Ebenfalls sehr gut mit 44,34 m im Speerwerfen, das jedoch nicht als Meisterschaftswettbewerb, sondern nur als Rahmenkampf gewertet wurde. Einen weiteren 1. Platz gab es durch K.-V. Jourdan, der (wie könnte es anders sein) die 100 m in 11,4 sec. zu seinen Gunsten entschied.

Über 400 m gewann J. Glemann zwar auf der Außenbahn startend seinen Lauf in 55,9 sec., kam aber in der Gesamtwertung nur auf den 2. Platz. E. Hön versuchte sich zum 2. Mal über 800 m und erreichte den 4. Platz.

Die Olympische Staffel unterstrich in der Besetzung Glemann, Hein, Deusinger, Jourdan ihre Überlegenheit in dieser Disziplin, gewann in 3:48,3 min., wurde aber ebenso wie der SV 98 Darmstadt, dessen Mannschaft als 2. einkam, disqualifiziert.

Eine dicke Überraschung gab es im Lauf der weibl. Jugend I über 600 m. Monika Zimmermann, die zum ersten Mal in dieser Disziplin startete, schaffte auf Anhieb mit 1:56,9 min. die Qualifikation für die Deutschen Jgd.-Meisterschaften.

B. Reichel beschränkte sich diesmal auf den Weitsprung und belegte mit 4,41 m den 4. Pl. Inge Scherer-Mohr schaffte mit 14,2 sec. (Vorlauf 14,1) über 100 m den 5. Rang.

Weitere Ergebnisse: Junioren (Weitsprung): 2. Horst Rödel 5,30 m, 3. Hasso Schäfer 5,12 m. — Kugel: 2. Martin Schmidt 11,06 m, 4. Hasso Schäfer 10,26 m. - Diskus: 1. Hasso Schäfer 30,09 m, 2. Martin Schmidt 29,79 m. — Hammer: 1. Martin Schmidt 24,53 m.

Frauen: Else Wroblewski, 4. im Weitsprung, 4,16 m; 5. Kugel, 8 m.

Männer: Ottfried Kretzschmar, 4. Hammer, 29,97 m.

Tonband und Persönlichkeit

Ein mit allen technischen Wassern gewaschener Bürger, der in Zwietracht mit einem Wohnungsnachbarn lebt, kam triumphierend zu seinem mit allen juristischen Wassern gewaschener Rechtsanwalt: „Jetzt habe ich die ganzen Gemeinheiten auf dem Tonband. „Eben, weil der Rechtsanwalt aber mit allen Gerichtsgebrauchswassern gewaschen ist, mußte er dem Klienten sagen: „Gemach, lieber Freund! Damit werden wir nicht viel anfangen können." Dies Gespräch spielte sich dieser Tage ab. Und in Erinnerung kam uns jener Tag vor Jahren in einem Amtsgericht, an dem ein Richter zu einem Privatdedektiven als Zeugen sagte: „Packen Sie Ihre Krawallschachtel wieder ein. Ich kann sie nicht gebrauchen". Die Krawallschachtel — das war ein Tonbandgerät gewesen, das eine Zeugenrolle spielen sollte . . .

Der Richter lehnte es damals lediglich ab, weil das Gerät voller technischer Mängel war. Man konnte nicht einmal die Stimme der Frau identifizieren, von der das Band besprochen worden war. Das war damals zwar mit dem Einwilligung geschehen; in der Hauptverhandlung erklärte diese Frau aber: „Man hat mich unter Druck gesetzt". Heute könnte jedermann mit einem technisch hervorragenden Tonbandgerät aufwarten. Heute sagte wohl jeder Richter sofort eindeutig einer Entscheidung des Bundesgerichtshofes: „Das Tonband wird nicht zugelassen . . ."

Warum ist das so?

Der Bundesgerichtshof hat das so dargetan: Der technische Fortschritt darf nicht höher als die Persönlichkeit gewertet werden. Der technische Fortschritt darf nicht dahin führen, daß die Unbefangenheit aus den menschlichen Beziehungen schwindet. Die Persönlichkeitsentfaltung darf nicht so einschneidend behindert werden, wie es dann der Fall ist, wenn man während eines Gespräches nicht weiß, ob der Partner die Worte nicht etwa heimlich festhalten läßt.

Den Grundsatz, den der Bundesgerichtshof aufstellte, sollte nun freilich von jedermann beachtet werden — ungeachtet dessen, ob er das Tonband vor Gericht gebrauchen will oder nicht: „Wer ein Gespräch ohne Zustimmung des Partners durch Anwendung eines Tonbandes festlegt, verletzt in der Regel das durch das Grundgesetz gewährleistete allgemeine Persönlichkeitsrecht . . ." Und das will doch kein guter Demokrat tun!
h.

Handwerk und europäischer Markt

Der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Kassel sprach dieser Tage in Darmstadt. Dr. Schönwandt gehört zu den Handwerksexperten, die sich mit der Zukunft des Handwerks innerhalb des europäischen Marktes befassen. Der gemeinsame europäische Markt werde sich in den nächsten Jahren immer mehr auswirken. Am stärksten davon betroffen werde allerdings die Großindustrie sein, die sich bereits darauf einstelle. Das Ausland werde versuchen, Standardwaren auch Deutschland zu bringen, die billiger seien als bei uns. Von großem Nachteil sei dabei, daß kein anderes Land so hohe Steuern erhebe als das Bundesgebiet. Ein einheitliches Steuersystem für alle Länder sei aber die Voraussetzung für einen Wettbewerb.

Das Handwerk genieße wegen seiner Qualitätsarbeit Weltruf. Es sei auch mehr an dem örtlichen Markt gebunden als die Großindustrie. Trotzdem müsse sich das Handwerk, so betonte Dr. Schönwandt, mit der Problematik des europäischen Marktes schon jetzt befassen, um später einmal nicht überrascht zu werden.

☆

Handwerker in Brüssel. Die Kreishandwerkerschaft Darmstadt unternimmt vom 16. bis 20. Oktober die dritte Fahrt nach Brüssel zur Weltausstellung. An der Fahrt können auch Handwerker aus benachbarten Kreishandwerkerschaften zu günstigen Preisen teilnehmen. Die Teilnehmer der zweiten Fahrt sind erst am Dienstag aus Brüssel zurückgekommen.

Brennende Erde
ROMAN VON ERICH BOYER

Copyright by Gayda Press. Günzburg/Donau, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden.

(12. Fortsetzung)

Der Präfekt wandte sich an den Gendarmeriekommandanten. „Verhaften Sie diesen Fokke. Das heißt: . . . ziehen Sie ihm Handschuhe an. Sagen Sie: Schutzhaft. Sagen Sie: Es herrsche Erbitterung gegen ihn. Sie verstehen mich . . ."

Am Morgen stehen erregte Menschengruppen in den Straßen Bukarests. Auf der Calea Victorei reißt man den Zeitungsjungen die druckfeuchten Blätter aus den Händen, ehe sie brüllend weiterlaufen: „Floreni-Quelle in Brand! Ingenieur als Brandstifter verhaftet!" Daß die Quelle brennt, weiß Bukarest längst. Von Floreni bis Bukarest sind dreihundert Kilometer Luftlinie, aber die ganze Nacht hindurch stand der karminrote Schein am Himmel, und man weiß, was das bedeutet. Zehn Jahre lang hat der gleiche Schein in jeder klaren Nacht am Himmel gestanden, als die Quelle von Guradealul brannte, allen Löschversuchen zum Trotz. Man hat sich allmählich daran gewöhnt. Nun Erdgas? Monteure die Akten der wenigen Fabriken, die sich damals im Erdgasgebiet befanden, auf den Nullpunkt sinken, mochten die Bauern und Bürger wieder zu den Petroleumlampen greifen — was ging es sie an! Vor einem Wagen hatte, hier in der Zeit einmal nach Guradealul, das heißt, nicht allzu nahe heran, sah sich das schöne Schauspiel an, entzückte sich, wenn gerade Winter war, an dem Wunder blühender Bäume und Blumen, die in der Treibhausatmosphäre des erhitzten Tales gediehen, trank einen Schluck an den schnell entstandenen Wirtshausbuden, schrieb eine Ansichtskarte vom großen Feuer, die prausig schön koloriert war, und kehrte in der Ueberzeugung heim, auf billige Art zum Genuß des achten Weltwunders gekommen zu sein.

Aber diesmal war die Sensation von anderer Art, diesmal war die Quelle angezündet worden, diesmal saß der Brandstifter hinter Gittern, sicher hatte er Hintermänner, Auftraggeber, wer weiß, wer auf diesem Feuer ein Riesensüppchen kochen wollte, ein Skandal war im Anzug, wie ihn die Welt noch nicht gesehen.

Mochte der Komitatspräfekt Balaban das Tal auch mit einem Kordon von Militär umschlossen haben, die Bukarester Reporter wußten schon eine ganze Menge. Sie konnten haargenau erzählen, wie Jörn Fokke die Quelle gesprengt hatte, um die Löschprämie von einer halben Milliarde Lei zu verdienen.

Der Mann ging aufs Ganze, sagten die Leser anerkennend.

Vergeblich erklärte die Regierung, die Untersuchung beginne erst, der Verhaftete sei bloß in Schutzhaft, auch habe sie niemals eine Löschprämie von einer halben Milliarde ausgesetzt, denke auch gar nicht daran, es zu tun. Die Löscharbeiten seien bereits von Staats wegen eingeleitet.

Die deutsche Gesandtschaft erfuhr um 9 Uhr früh, daß der Verhaftete Deutscher sei. Um 11 Uhr machte sich der Rechtsberater der Gesandtschaft, Dr. Seewald, auf den Weg nach Floreni, versehen mit allen notwendigen Papieren des Innenministeriums. Als er um vier Uhr nachmittags im Tal des Grauens eintraf, fand er den Präfekten bei mustergültiger Arbeit. Die Pioniere hatten in einer schnell geschlagenen Waldlichtung ein großes Zelt errichtet, Telefon- und Lichtleitungen gelegt, Arbeits- und sogar Schlafräume für die Untersuchungskommission aufgebaut. Der Präfekt trug immer noch den Frack, die steife Hemdbrust war freilich noch arg verschwitzt und schwarze Bartstoppeln umrahmten sein Gesicht. Aber der Mann hatte keine Nerven, er fand Zeit, höflich und korrekt zu sein.

„Ich nehme an, daß Ihre Interessen auch die unsrigen sind: nämlich schnellste Aufklärung und Erfassung der Schuldigen ohne Ansehen der Person, freilich auch ohne Ansehen der Staatsbürgerschaft."

„Selbstverständlich, wir möchten einen Schuldigen ebenso gerne bestraft sehen, wie wir Wert darauf legen, einen Unschuldigen zu befreien."

„Gut, wir verstehen uns. Seien Sie froh, daß ich kein Berufsrichter und kein Staatsanwalt bin. Ich hasse jeden bürokratischen Betrieb. Deshalb verantworte ich es auch, Ihnen Einblick in die bisher vorhandenen Vernehmungsprotokolle zu geben." Er winkte einen seiner Mitarbeiter heran. „Bitte, geben Sie Herrn Dr. Seewald alle notwendigen Erläuterungen."

Dr. Seewald zog sich mit dem Beamten in ein Zeltabteil zurück.

Der Aktenstoß bestand aus den protokollierten Aussagen der bisher Vernommenen und bot folgendes Bild:

1. Der Direktor der Quelle, Theodorescu, seine Angestellten und Arbeiter waren von der Katastrophe in ihren Wohnungen überrascht worden und hatten nichts gesehen. Der Pumpenwärter und der Torwächter wurden vermißt und waren zweifellos Opfer der Explosion geworden.

2. Der Leiter der Quellschutz AG., Filotti, sagte aus: Er sei in seinem Wagen um 10.15 Uhr von Bukarest kommend in Floreni angelangt, habe erst Fokke im Laboratorium aufsuchen wollen, sei aber, da dort alles dunkel war, bis vor sein Haus gefahren.

Dort habe er den Wagen stehen lassen, sei dann ins Haus gegangen und habe dort Frau Prohaska, seine Sekretärin, angetroffen. Mit ihr habe er eine Kleinigkeit zu Nacht gegessen. Gegen elf Uhr sei er ans Fenster getreten und habe bemerkt, daß im Laboratorium Licht brannte. Er habe dann telefonisch dort angerufen, ohne Antwort zu erhalten. Um

Das geschlossene Visier

Ich kann Sonnenbrillen nicht ausstehen. Ich kann mir nicht helfen, ich habe eine heftige Abneigung. Die Mode, auf der Straße die Augen hinter dunklen Gläsern verschwinden zu lassen, finde ich einfach scheußlich. Der Autofahrer mag sie brauchen oder auch der Schlosser, der in die grelle Flamme des Schweißgerätes blicken muß. Aber ich sehe nicht ein, warum so ein erheblicher Teil der — meist jüngeren — Bevölkerung meint, zum sommerlichen Straßenkleid oder -anzug gehöre auch die dunkle Brille auf die Nase.

Meine siebenjährige Nichte Ulla, ein sonst nettes, adrettes Mädel, kam neulich mit einem furchtbaren Monstrum von Sonnenbrille an, eckige Gläser in breiter, weißer Fassung. „Das schont doch die Augen", behauptete sie. Ich habe ihr dann von dem alten, pensionierten Kapitän Ole Larsen erzählt, den ich im Hafen von Svendborg kennenlernte. Der hat seiner Lebtage noch keine Sonnenbrille besessen und hat doch jahrzehntelang Tag für Tag auf der Brücke seines Frachtdampfers gestanden und auf die gleißende, spiegelnde See geschaut. Und seine blauen Augen sind hell und klar geblieben.

Nein, die Sonnenbrillen-Seuche hat wohl einen anderen Grund. Wenn ich wollte, könnte ich jetzt psychoanalytisch werden und erklären, daß sich dahinter die Lebensangst des modernen Menschen verbergen will. Der Mensch geht in die Abwehrstellung, er will sich vor der Umwelt verstecken.

Bei unserer Bundeswehr grüßen neuerdings die Soldaten auch, wenn sie keine Kopfbedeckung aufhaben, durch Anlegen der Hand an den Kopf. Als wir das nach Kriegsende bei den Siegermächten zum erstenmal sahen, kam es uns recht komisch vor, wie die Soldaten die Hand an einen nicht vorhandenen Mützenrand legten. Für die militärische Grußform gibt es eine feine, historische Erklärung. Die Ritter im Mittelalter pflegten sich zu grüßen, indem sie mit der rechten Hand an den Helm langten und das Visier hochklappten. Das hieß: Ich bin bereit, die friedlich zu begegnen, wir wollen offen miteinander verkehren.

Das Schutzbedürfnis, was es neuerdings auf dem Gebiet der Sonnenbrillenmode gibt, sind Gläser, die von außen das Licht widerspiegeln, nur von innen geben sie den Blick frei. Der Begegnende sieht also nur zwei grünlich schillernde Flecke und ahnt, daß dahinter Augen liegen, die ihn beobachten. Vom Sommer her habe ich eine angenehme Erinnerung an eine Begegnung. Es war eine junge Schwedin — übrigens bildschön —, die ich zuweilen am Strand der Ostsee traf. Es war nur eine kleine, höfliche Geste ihrerseits. Wenn wir aneinander vorbeigingen, nahm sie wie unabsichtlich ihre Sonnenbrille ab, uns sie nachher wieder aufzusetzen. Ich kenne nicht ihren Namen, wir haben auch kein Wort miteinander gesprochen, uns nur einen Gruß zugenickt. Es war aber wohltuend zu spüren, daß da ein Mensch empfand, daß es ungehörig ist, an einem anderen Menschen mit geschlossenem Visier vorbeizugehen.

Es mag ja möglich sein, daß ich die Sache übertreibe und zu viel Aufhebens mache von der Sonnenbrillen-Krankheit. Es gibt schlimmere Charakterfehler, z. B. das Schreiben von anonymen Briefen. Aber ich könnte mir vorstellen, daß ein Mensch, der seine Mitmenschen gern durch eine dunkle Brille mustert und seine eigenen Augen dabei versteckt, auch fähig sein könnte, einen anonymen Brief zu schreiben.

Das Schönste und Freundlichste, was wir Menschen uns in unserem Zusammenleben antun können, ist ja doch, daß wir offen zu einander sind, uns vertrauen.

Übrigens ist die Einsicht, wie wichtig es ist, daß der Mensch nicht das Visier herunterklappt, daß er offen ist für Begegnungen, heute allgemein. Die Notwendigkeit, die menschlichen Beziehungen zu pflegen und der Kontaktscheu des modernen Menschen entgegenzutreten, wird allerorts eingesehen. In den alten Lebensformen der Dorfgemeinschaft und der Nachbarschaft in den Städten waren viel mehr Begegnungsmöglichkeiten gegeben. Die Verlegung des Arbeitsplatzes vom bäuerlichen Hof oder der Handwerkerwerkstatt in Fabrikhallen oder Verwaltungsgebäude hat die menschlichen Beziehungen entpersönlicht, zerrissen.

Durch Betriebsausflüge und -feiern, durch Betriebsfürsorge versucht man, den Menschen wieder in eine Gemeinschaft hineinzustellen. Betriebsversammlungen, Zellenbildung, so heißt die Lösung des Problems in den totalitär regierten Ländern. Die Unternehmer in den anderen Ländern haben das Wort von den „human relations" geprägt, den menschlichen Beziehungen, deren Pflege sich die Betriebsleitung annehmen muß. Die Erfolge sind mittelprächtig. Kontakt, Gemeinschaft, Kameradschaft, Freundschaft können nicht einfach organisiert werden. Sie sind nicht dadurch geschaffen, daß vom Betrieb aus Omnibusse bestellt werden und eine Unterhaltungskapelle, daß auf Betriebskosten Kaffee und Kuchen, Freibier und Bockwurst gereicht werden. Der einzelne Mensch merkt die Absicht und ist verstimmt. Das Visier geht herunter.

Die resignierte Verbitterung des Menschen, der sich hinter geschlossenem Visier von der Umwelt abriegelt, ist wiederum ein idealer Nährboden für radikale Ideologien und Weltverbesserungsprogramme, er ist anfällig für Propaganda, die sich an die Massen wendet.

Er will bewußt persönlich unbekannt bleiben, sich hinter der dunklen Brille verbergen. Er will nicht persönlich angesprochen werden. Die Verkündigung der christlichen Kirche aber ist persönliche Ansprache. Der christliche Glaube hat es immer mit dem Einzelnen zu tun, nie mit der Masse. Gott spricht zu den Einzelnen, er spricht per „Du". Hier mag die Ursache liegen, daß der moderne Mensch der christlichen Botschaft gegenüber so weitgehend taub ist. Und doch läge darin die Rettung. Denn nur der, der Gott gegenüber das Visier lüftet, der sich Gott stellt, wird auch dem Nächsten frei begegnen können. Ganz einfach gesagt: Die Gottfesturcht vertreibt die Menschenfurcht. Es wäre falsch, wenn die Kirchen die totalitären, menschlichen Systeme nachahmen wollten und sich mit ihrer Botschaft an die Massen richten würden. Ihr Weg ist vorgeschrieben. Sie sind frei von der Magie und Macht der großen Zahl. Sie rufen weiter die Einzelnen, wenn es auch wenige sind, die wirklich hören. Damit bauen sie an der Gemeinschaft. Denn nur der Mensch, der bekennt: „Gott, deine Güte ist vor meinen Augen", wird seine Augen ganz gänzlich frei auf den Nächsten richten können.

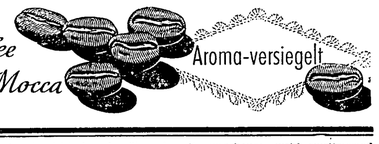
Johannes Baudis

Sonniger Oktobertag

Scheintot

Sehr erstaunt waren die Angehörigen des 103jährigen Hazi Mustafa aus Bandirma (Türkei), als dieser, bereits für tot erklärt und im Hause aufgebahrt, plötzlich dem Sarg entstieg und so in drastischer Weise zeigte, daß er noch keine Lust habe, begraben zu werden. Der Alte begab sich dann vom „Trauerhaus" direkt zur Polizei und erhob Anklage gegen seine gesamte Verwandtschaft, die ihn lebendig begraben wolle und außerdem mehr Besturzung als Freude gezeigt habe, als er springlebendig aus dem Sarg stieg.

BOCCA
Der edle Bohnenkaffee für Ihren täglichen Mocca
Aroma-versiegelt



Brennende Erde

ROMAN VON ERICH BOYER

Copyright by Gayda Press, Günzburg/Donau, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden.

(13. Fortsetzung)

Dann kam Fokke, den Zeitpunkt könne er nicht angeben, jedoch sei die Feuerwehr etwa zehn Minuten später angerückt. (Anmerkung Balabans: Feuerwehr kam 11.48 Uhr). Er sei dann bis gegen zwei Uhr am Ort der Katastrophe gewesen und dann in seine Behausung geschickt worden mit der Mahnung, sie vorerst nicht zu verlassen. Balaban hatte dazugeschrieben: Bis zur Klärung einiger Widersprüche unter Beobachtung halten!

5. Die Sekretärin Fokkes, Helga Brandt, bekundet: Sie sei gegen neun Uhr auf ihr Zimmer gegangen, habe einen Brief an ihre Mutter geschrieben, sei dann um zehn Uhr, einer Anweisung Fokkes gemäß, ins Laboratorium gegangen, um dort auf ihn zu warten. Er sei jedoch nicht erschienen. Sie habe ihn erst nach der Katastrophe angetroffen, als sie mit Linnekogel das Haus der Prohaska verließ.

6. Frau Prohaska, die Sekretärin Filottis, erwies sich nicht als vernehmungsfähig. Sie erklärte nur auf eindringliches Fragen, Fokke sei nicht bei ihr gewesen. Auf die Frage, ob Filotti bei ihr gewesen sei, erklärte sie, gewiß, sie könne jedoch nicht angeben, ob vor oder nach der Katastrophe, da ihr jedes Zeitgefühl ermangele. Balaban hatte dazu geschrieben: Unter dauernde ärztliche Aufsicht, niemand zu ihr lassen!

„Und Fokke?" fragte Dr. Seewald den Beamten.

„Fokke verweigerte nach seiner Festnahme jede Aussage bis zum Eintreffen eines Rechtsbeistandes. Er bat, die Gesandtschaft zu verständigen."

„Gut", sagte Dr. Seewald, „sehr gut".

Balaban empfing ihn sofort. „Nun? Haben Sie einen klareren Kopf als ich? Wohin steuern wir?"

„Fokkes Alibi steht auf der Aussage Linnekogels", sagte Seewald nachdenklich, „aber sie steht da nicht fest. Linnekogel will gesehen haben, daß Fokke zur Prohaska ging, die Prohaska weiß nichts davon".

„Ich will Ihnen nichts verschweigen", sagte der Präfekt. „Die Prohaska war um Fokke sehr bemüht. Ich möchte ihre Aussage bezüglich nächtlicher Besuche deshalb noch nicht auf die Goldwaage legen. Aber, Linnekogel hat Fokke nicht gehen sehen."

„Er sah auch Filotti nicht kommen."

„Da haben wir's! Und Filotti sah Fokke nicht."

„Die Aussage Filottis . . ."

„Stimmt immerhin in einem Punkt: Linnekogel sah den Wagen vor der Tür stehen und abfahren."

„Hörte ihn aber nicht kommen."

„Da sieht man also, was von den präzisen Angaben eines Mannes zu halten ist, der sich eigens hinsetzt, um zu beobachten!" sagte Balaban.

„Gesetzt den Fall", erwog Dr. Seewald, „Linnekogel erzählte dies alles nur, um sich selbst ein Alibi zu beschaffen?"

„Dem stehen einige seiner Angaben entgegen, die sehr genau sind. Beispielsweise, daß um Punkt zehn Uhr das Licht bei der Brandt erloschen ist und daß es kurz danach im Labor aufflammte."

„Alle Achtung!" sagte Balaban anerkennend, „Sie sind objektiv genug, alle Möglichkeiten ins Auge zu fassen, die gerade die Deutschen belasten können."

„Das muß ich, wenn ich sie danach entlasten will."

„Stellen wir also die Hypothese eines Komplotts der drei Deutschen auf. Ich muß sagen, daß es dann herzlich primitiv ist. Denken Sie doch, die drei kommen eigens nach Rumänien, um hier eine Quelle anzuzünden, da denkt man sich doch nicht gegenseitige Alibis aus, welche sich in erleuchteten oder verdunkelten Fenstern erschöpfen? Das tun ja nicht einmal unsere Schuljungen, wenn sie einen Hammel stehlen wollen. Außerdem: die drei haben sich erst kurz vor der Abreise aus Berlin kennengelernt. Wohl sind die Brandt und Linnekogel oftmals zusammen gesehen worden, aber mit Fokke standen sie nur im Arbeitsverhältnis. Nein, so gefällt mir die Geschichte nicht. Sehen Sie sich den Fokke an. So wie der Mann aussieht, tut er, was er tut, allein."

„Ich würde doch Helfershelfer außerhalb dieses engen Kreises haben."

„Bestimmt nicht der Mann, der die Tat ausführte. Die Tat setzt genaue Kenntnis der Anlage voraus. Diese Kenntnis hatten neben den Quellenbeamten nur Fokke und Linnekogel."

„Es gibt Pläne."

„Zwei!" rief Balaban. „Den einen fanden wir unversehrt im Panzerschrank, der in der Wohnung des Direktors steht. Der zweite liegt außer Reichweite, im Tresor der Generaldirektion der staatlichen Minen und Quellen."

„Sie werden jetzt von mir erwartet", sagte Seewald langsam, „daß ich Fokke sehen möchte. Aber es wäre mir lieber, wenn ich erst etwas Abstand von den Dingen gewinnen könnte. Auch warte ich auf die Auskunft der deutschen Behörden. Dagegen hätte ich eine andere Bitte. Da Sie keinen Verdacht gegen Helga Brandt zu hegen scheinen, können Sie das Mädel entbehren?"

Balaban pfiff durch die Zähne. „Der Kriminalist würde sagen: Verdunklungsgefahr."

„Keine Bange. Mein Ehrenwort, daß sie unter meiner Obhut mit niemand zusammentrifft. Ich bezwecke zweierlei: erstens brauche ich eine deutsche Hilfskraft; zweitens öffnet man das Herz eines jungen Mädchens nicht gerade durch polizeiliche Vernehmungen."

„Ich verstehe. Die Führte ist zwar falsch, aber gerade deshalb können Sie meinen Segen haben, den ich sonst verweigern müßte."

*

Helga stand am Fenster des Hotelzimmers, das Dr. Seewald sich und ihr als improvisiertes Büro eingerichtet hatte. Sie sah über die Dächer der Stadt hinweg nach der Hügelkette, über der die ungeheure, wohl zweitausend Meter hohe nachtschwarze Fackel des Brandes stand. Die Flammen zuckten schwefelgelb durch das wallende Gewölk, sandten gierige Zungen nach allen Richtungen und wirkten so nahe, als könnten sie lederzeit herübergreifen und mit einer einzigen Bewegung die Stadt vom Erdboden tilgen. Dabei bot zu Helgas Füßen der weite Marktplatz von Mediasch ein Bild des Friedens mit dem bunten Getümmel seines Wochenmarktes, auf dem die Bauern in unbeirrbarer Ruhe ihren Geschäften nachgingen. Zehn Kilometer trennten die Stadt von Floreni. Man war hier in Sicherheit.

Elegante Automobile, die mit geliendem Sirenengeheul sich durch das Marktgetriebe wühlten, zeugten allein davon, daß die kleine Stadt das Ziel Tausender von Besuchern war. Bis plötzlich das markerschütternde Schrillen einer Alarmsirene ertönte und die Marktbesucher von der Fahrbahn trieb. Da rasselte ein Wagenzug motorisierter Artillerie über das holprige Pflaster, der Boden dröhnte, die Fensterscheiben klirrten, die Menschen starrten wie versteinert auf die lange Wagenreihe, auf die Stahlhelme der Begleitmannschaften, auf die langen Geschützrohre, auf die Ambulanz-Wagen mit den Roten Kreuz, die den Abschluß bildeten. Gerade unter ihrem Fenster sah Helga zwei alte Bäuerinnen, die mit zitternden Händen das Zeichen des Kreuzes schlugen, als merkten sie erst jetzt, daß Krieg war. Krieg der Menschen gegen furchtbare Naturgewalt, gegen die entfesselten Flammen von Floreni, aber auch Krieg gegen die Schuldigen.

Helga hörte nicht, daß die Tür sich hinter ihrem Rücken geöffnet hatte, sie bemerkte Dr. Seewalds Anwesenheit erst, als dieser schon neben ihr stand.

„Er ist unschuldig", sagte er unvermittelt.

Sie fuhr herum, wie vom Blitz getroffen. „Fokke!" rief sie.

Seewald ließ sich Zeit, ehe er antwortete. „Ich meine Linnekogel", sagte er langsam.

(Fortsetzung folgt)

Die Jugend von heute baut mehr auf den Zufall

Verworrene Träume vom Leben sind ein Zeichen von Ratlosigkeit

„Ich war Laufmädchen. Das war sehr langweilig. Die paar Kröten, die ich bekam, reichten gerade fürs Kino. Ich hatte gelesen, man müsse von sich reden machen. Das sei der erste Schritt zum Erfolg. Wie sollte ich das tun? Da dachte ich, wenn ich nun plötzlich verschwunden bin, wird man auf mich aufmerksam. Dann wird über mich geschrieben . . ." Das ist die Beichte einer Sechzehnjährigen, die bei Nacht und Nebel das Elternhaus verließ und sich wochenlang herumtrieb. Fragwürdige Bekanntschaften machte sie auf der Straße und lernte einen Teil Westdeutschlands aus der Perspektive der Autobahnhaltestelle kennen.

Sie träumte so lange einen verworrenen Traum vom Leben, bis man sie aufgriff. „Stand nun ihr Bild in der Zeitung?" — das war ihre erste Frage. Das Verbot ergab durchaus keinen Abbruch früherer Verworfenheit. Angeregt durch eine Artikelserie über ein — auch zeitgemäßes — Individuum, das durch Gerüchte und Gerede Menschen in den Brennpunkt öffentlichen Interesses schiebt, hatte die ungezügelte Phantasie ihr geheißen, es einmal als Reklamechef in eigener Sache zu versuchen.

Berühmtsein ist alles. Diese Devise wurde das Schlagwort unserer Jahrhundertmitte, die eine gute Tat gemeinhin mit drei Worten abtut, für Abnormitäten aber größtes Interesse zeigt. Der Alltag hat seine Wunder verloren. Wer eine Blume besingt, ist ein Narr. Wer sich an einem Tautropfen erfreut, ist ein Kauz. Wer sich aber in einer Gummitonne über die Niagara-Fälle in den sicheren Tod trudeln läßt, wird zum Helden des Tages. Heute macht man mit Vorliebe in Sensation. Oder in Sensationsgeschäften. Im Grunde genommen sind es Seelenblasen, die beim näheren Hinsehen zerplatzen. Doch die Jugend, noch unerfahren im Erkennen der Wahrheit hinter der Fassade, ist von der schillernden Oberfläche fasziniert. Die Jugend kann sich in diesem Irrgarten verrennen, denn die Wegweiser sind mit greller Leuchtfarbe beschriftet. Falsche Propheten flüstern ihr ins Ohr: Man muß einen großen „Coup" landen — das haben die anderen auch so gemacht, ehe sie berühmt, bewundert und beneidet wurden.

Da überdies vielfach der Lohn für Mühe und Arbeit gering geschätzt wird, da die Jugend nicht immer angehalten wird, sich ein Sparguthaben aufzustocken in Geld, in Papieren, in Pfandbriefen, um damit eines Tages sich das Auto bar zu kaufen und die Grenzen der Heimat in hohen Mutes zu überschreiten, baut sie auf den Zufall. Immer wieder hört man vor dem Jugendrichter die Beteuerung: „Ich habe das Geld aus der Kasse meines Chefs ja nur genommen, um mit dem Kapital zu starten. Hätte ich im Lotto gewonnen, beim Roulette Glück gehabt oder beim Pferderennen — mit Zins und Zinseszinsen wäre die Schuld von mir beglichen worden."

In den Hirnen — nicht nur der Heranwachsenden — gärt eine gefährliche Vorstellung. Man glaubt, nur allein vom Zufall abhängig zu sein, von jenem Zufall, der aus einem armen Teufel über Nacht einen Krösus macht. Wo unsere Zeitkrankheit studieren will, muß sich neben den Richter setzen. All die Gestrauchelten wurden zum großen Teil Opfer der Ratlosigkeit eines Jahrhunderts, das der Jugend keine Ideale mehr zu geben hat, mit Ausnahme jener Gaukeleien, die sich, wenn's fast schon zu spät ist, als größte Gefahr entpuppen.

Marianne Schickert

Sehr schick ist dieses abgewandelte Sackkleid aus reinwollenem Webgestrick mit tief sitzendem Bindegürtel, der aus einer salopp eingeknüpften Schlaufe entspringt und vorn durch eingearbeitete Schlaufen gezogen wird. Der Kragen ist, dem Modebild entsprechend, ein wenig halsfern, die Ärmel mit breitem Aufschlag.

Foto: map Arthur; Modell: Pekana-Kübler

Kurven, die die Welt bedeuten

Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist bekanntlich nur ein Schritt und diesen Schritt tun leider viele Frauen, die auf Grund eingebildeter Leibesfülle urplötzlich Schlankheitskuren aller Art betreiben. Aufschlußreiche Untersuchungen führten zu dem Ergebnis, daß vollschlanke Frauen zufriedener sind, bessere Ehen führen und weniger mit Neurosen behaftet sind als ihre „gertenschlanken" Geschlechtsgenossinnen, die mit vieler List und unter großen Opfern um die Pfunde wuchern, die sie sich selbst als äußerste Grenze ihres Körpergewichtes genehmigen.

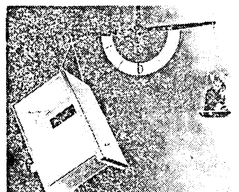
Die Venus von Milo — und niemand wird bestreiten, daß die Griechen der Antike Form- und Schönheitssinn besaßen — zeigt sich uns als vollschlanke Frau; mit Ausnahme des gotischen Schönheitsideals, das schlanke Figuren in den Vordergrund männlicher Bewunderung stellte, wurde fast in allen Jahrhunderten die Frau mit sichtbaren Rundungen bevorzugt, wobei zugegebenermaßen Rubens den Vogel abschoß. Aber man kann auch übertreiben.

Fast alle Frauen, die geschichtliche Bedeutung erlangten oder zumindest im Zusammenhang mit wesentlichen Persönlichkeiten der Geschichte standen, waren füllig. Ninon de Lenclos, die berühmteste Kurtisane des galanten Zeitalters, brachte es auf fast 150 Pfund, ebenso wie die Dubarry eine fast üppige Frau war. Kaiserin Katharina I. von Rußland wog — das ist verbürgt — über 160 Pfund, wurde jedoch noch von der englischen Königin Victoria übertroffen.

Freilich sollte der Körper, das Knochengerüst und die Organe nicht mit Uebergewicht belastet werden. Ernste Gesundheitsschäden und früher Tod sind die Folgen ungezügelter Gaumenfreuden.

Unbeeinflußt vom Essen kann jedoch der Körper, von einem echten Leiden, der sogenannten Fettsucht, befallen werden. Menschen, die mit dieser Krankheit behaftet sind, können bis zu sechs Zentnern schwer werden — ein Gewicht, das fast jede Bewegung unmöglich macht.

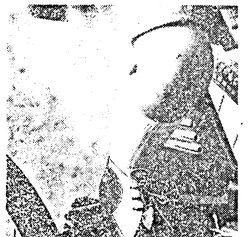
Wo soll der Schrank hin?



Ein Schlager auf der Kölner Hausrat- und Eisenwarenmesse waren Einbau- und Tischkühlschränke der AEG mit einer völlig neuartigen Isolierung. Der Nutzraum ist bei gleichen Abmessungen um zwanzig Prozent vergrößert, das Gewicht um 25 Kilogramm verringert und der Stromverbrauch wesentlich niedriger. Das kälte-isolierende Material ist ein Schaumstoff mit sehr geringem spezifischen Gewicht, das den Kühlraum luft- und feuchtigkeitsabweisend, jedoch dünnwandig-fest umschließt.

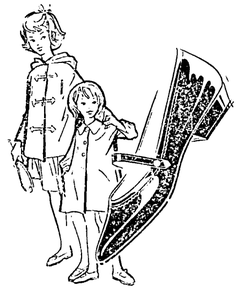
Schuhmode für kleine Leute

Es ist selbstverständlich, daß wir das Schuhwerk unserer Kinder nach dem Gesichtspunkt der Haltbarkeit auswählen. Trotzdem braucht man deshalb nicht einfallslos jeweils das ausgewachsene Paar durch das gleiche Modell zwei



Die Kombination verschiedener Lederfarben spielt auch bei Kinderschuhen eine wichtige Rolle. Sie gehen zum Beispiel dieses im schlichten Derbyschnitt gehaltenen Schuhen eine feine Note. Foto: dsl/Knipping

Nummern größer zu ersetzen. Es gibt heute viele hübsche Modelle in ansprechenden Formen und Farben, die dabei stabil sind und dem Kinderfuß den nötigen Halt geben. Jede Mutter weiß ein Lied davon zu singen, wie oft sie



Die Riststpange der Schuhe von Mama wiederholt sich auch bei den Schuhehen für kleine Damen. Hier ist sie aber ein ebenso praktisches wie modisches Attribut. Zeichnung: dsl

vergebens mahnte: achte auf deine Schuhe. Vielleicht werden Jungen und Mädchen diese Mahnung eher beherzigen, wenn sie sich ein Paar modische Spangenschuhe oder ein Paar Sportschuhe, die fast so aussehen wie Vatis, dort saisonen aufnehmen kann. Auch die

Zur Abwechslung: Lunge, Kutteln und Zunge

Lungenklöße mit Speckunke

1 Pfund Lunge, 1 Zwiebel, 1 Gelbe Rübe, ¼ Lorbeerblatt, 5 Pfefferkörner, 200 g Grieß, 3 Eier, Salz, Pfeffer, Mayoran, Muskat, 2 Eßlöffel gehackte Petersilie, ¼ Pfund Dörrfleisch, 1 kleine Dose Milch. Die Lunge mit Zwiebel, Gelbe Rübe, Lorbeerblatt, Pfefferkörner und etwas Wasser ½ Stunde kochen. In der Brühe etwas abkühlen lassen. Durchdrehen und mit Eiern, Grieß, Salz, Pfeffer, Muskat, Petersilie und Mayoran zu einer Kloßmasse verarbeiten. Klöße formen, in Salzwasser sieden lassen. Herausnehmen, abtropfen lassen, anrichten und mit Speckunke übergießen.

Speckunke: Dörrfleisch in kleine Würfel schneiden, anrösten, mit Dosenmilch übergießen, aufkochen lassen und mit einem Teelöffel Maismehl binden. Schneekartoffeln dazu servieren.

Gebackene Fleckstreifen mit grünen Bohnen

1½ Pfund Kutteln, 1 Zwiebel, 1 Gelbe Rübe, 1 Selleriesträußchen, Salz, ¼ Pfund Mehl, 2 Eier, ¼ Liter Milch, feingeschnittener Schnittlauch, 150 g Butter oder Margarine.

Die Kutteln mit Salz abreiben, mehrmals gut wässern und mit dem Wurzelwerk und Salz mehrere Stunden kochen. Nach dem Erkalten in Streifen schneiden, durch einen Pfannkuchenteig ziehen und in Butter oder Margarine ausbacken.

Bohnengemüse: 2 Pfund grüne Bohnen in kleine Stücke schneiden. Aus 40 g Butter, 20 g Mehl, 20 g in Würfel geschnittenem Dörrfleisch eine Schwitze herstellen und mit Wasser oder Brühe auffüllen, durchkochen lassen, die Bohnen hineingeben und weichschmoren. Mit Bohnenkräutchen, Salz und Pfeffer abschmecken.

Frische Rinderzunge mit Kapernunke und Gurkengemüse

1½ Pfund Rinderzunge, 1 Zwiebel, 2 Möhren, 1 Petersiliensträußchen, Salz, 1 Röhrchen Kapern, 50 g Butter, 1 Eßlöffel Mehl, 1 Zitrone. Die Zunge mit Zwiebel, Möhre, Petersilie und Salz in Wasser aufsetzen und garen. Die Haut abziehen, in Scheiben schneiden und in der Brühe warmlegen. Mit Butter und Mehl eine Schwitze herstellen, mit der Zungenbrühe auffüllen und 20 Minuten kochen lassen. Mit Zitronensaft und Salz abschmecken und die Kapern dazugeben.

Gurkengemüse: 1 Gemüsegurke, 1 Eßlöffel feingehackte Zwiebel, 1 Eßlöffel feingehackte Petersilie, 40 g Butter, ½ Eßlöffel Mehl, 1 Döschen Milch, Salz.

Die Gurke abziehen, von oben nach unten durchschneiden, die Körner entfernen und in 3 cm lange Stücke schneiden. Mit Butter, der gehackten Zwiebel und Mehl eine Schwitze herstellen, mit Dosenmilch auffüllen und durchkochen, die Gurkenstückchen dazugeben und weichschmoren. Mit Salz und Petersilie abschmecken.

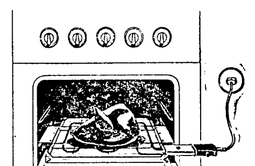
Unser Schönheitstip

Fußkreisen für schlanke Fesseln

Für den, der seine Fesseln schlank erhalten will, empfiehlt sich folgende Uebung: Im Sitzen Beine übereinanderschlagen und jeweils mit dem freien Fuß abwechselnd nach innen und außen kreisen. Dann Beine kräftig ausschütteln und entspannen. Im übrigen sollte man das Sitzen mit übereinandergeschlagenen Beinen vermeiden, weil sich das Blut dadurch stauen kann, was die Bildung von Krampfadern fördert.

Gegrillte Speisen werden bevorzugt

Das sind die bestechenden Vorzüge eines Grills und jede Hausfrau würde sich glücklich schätzen, wenn ihr Herd diese Einrichtung hätte. Bisher scheiterte diese Anschaffung meist an der leidigen Geldfrage oder aber daran, daß noch ein gut funktionierender Herd vorhanden war. Heute braucht niemand mehr auf einen Grill zu verzichten. Ein Bretterner Werk hat einen Einschiebegrill entwickelt, der in jeden Herd, dessen Backofen eine Breite von 33 oder 40 Zentimeter aufweist, mühelos in Sekunden eingeschoben werden kann. Dabei ist es gleichgültig, ob es sich um einen Gas-, Elektro- oder Kohleherd handelt. Der Einschiebegrill hat eine eigene Stromzufuhr. Er ist nicht etwa ein Behelfsgrill, sondern ein vollwertiger Grill und ebenso ein Toaster.



Dieser handliche Einschiebegrill, bestehend aus Heizkörper, Stromzuleitungskabel und Grillgitter, kann in jeden Backofen eines Herdes, gleich welcher Energieart, mühelos eingeschoben werden.

Pressezeichnung: Neff

In Minutenschnelle werden Speisen für eine vier- bis fünfköpfige Familie in einem Grillgang zubereitet. Es können Fleisch, Fisch, bestimmte Gemüse- und Obstsorten in beliebigen Variationen gegrillt werden.

Für den Tagesausklang ist Bequemlichkeit Trumpf

Fröhliche Muster und fröhliche Farben

Die schönsten Stunden des Tages sind die Stunden vor dem Schlafengehen, wenn die Berufsarbeit des Tages abgeklungen ist, wenn man sich in Ruhe noch einmal in den großen Sessel kuscheln kann, im Buch blättert oder Radio hört.

Natürlich gehört zu den richtigen Ausklang dieser Stunden die entsprechend zwanglose Aufmachung. Kein Mieder darf zwicken, die Schuhe mit den hohen Absätzen haben bequemen Pantöffelchen Platz gemacht und unseren Tagesanzug haben wir mit einem schicken Negligé vertauscht, unter dem schon das dazu passende Nachthemd auf den bei dieser Gemütlichkeit schwerfallenden Entschluß wartet: Jetzt gehe ich zu Bett!

Auch die Mode hat sich auf diese im Winter doppelt gemütlichen Stunden vor dem Schlafengehen eingerichtet. Die meisten ihrer neuen Nachthemden und Schlafanzüge aus winterlich-molligen Materialien, wie Baumwoll- oder Zellwoll-Flanell und Jersey sowie den neuen, sehr schicken Velveton für die Frischluft-Fanatikerinnen, die auch die bitterste Kälte nicht abschreckt, bei offenem Fenster zu schlafen, ergänzt sie mit langen oder kurzen Hausmänteln aus demselben Material. Auch bei ihren „duftigen" Modellen, die die weniger auf Gesundheit bedachten vorziehen werden, stehen diese Kombinationen im Vordergrund. Babydoll-Anzüge, Nachthemden und Pyjamas aus zarten Baumwoll- oder Zellwoll-Batisten und Permanent-Kräuselkrepps aus Baumwolle, die mit reichen- und schleifenreichen Negligés begleitet werden, zeigt sie in vielen Variationen.

Modischer Blickfang aller Modelle aber ist die Farbe. Die Farbskala dieser molligen und duftigen neuen Druckstoffe der winterlichen Wäschemode ist so weit gespannt, daß sie es durchaus mit der farbenfrohen Kleidermode dieser Saison aufnehmen kann. Auch die Druckmuster kommen allen modischen Geschmacksrichtungen entgegen. Wer die dekorativen Orientmuster liebt, wird ebenso auf seine Kosten kommen wie Blumen-, Streifen-, oder Pünktchen-Liebhaberinnen.

Soweit die modischen Vorschläge, die wir nutzen sollten, um die Stunden vor dem Schlafengehen auch in diesem Winter zu den schönsten Stunden des Tages zu machen. Erika

Strafanstalt oder Erholungsfreizeit

Der Erziehungs-Strafvollzug ist bei den Jugendlichen nicht beliebt

In den letzten Wochen sind die Methoden des Strafvollzugs in den hessischen Strafanstalten der Mißbilligung eines Teiles der Öffentlichkeit ausgesetzt gewesen. Diese Angriffe richteten sich insbesondere gegen den sogenannten humanen Strafvollzug. Es wurde betont, daß das Leben in den Anstalten Hessens für die Gefangenen zu angenehm sei und daß daher die Strafen keine abschreckenden Wirkungen mehr hätten. In diesem Zusammenhang wird immer wieder der Jugendstrafvollzug genannt, der mehr einem Freizeitlager denn einem Gefängnis gliche.

Zu diesem Thema nahm jetzt der Leiter der hessischen Jugendstrafanstalt für Jungen in Rockenberg, Dr. Werner, Stellung. Er gilt als einer der Anhänger des sogenannten Erziehungsstrafvollzuges, der gerade bei Jugendlichen an Stelle des bisherigen Sühnegedankens getreten ist. Dr. Werner bezieht sich dabei auf einen Satz des Jugendwohlfahrtsgesetzes, welches im Jahre 1953 neu gefaßt wurde. Dieses Gesetz sieht Ordnung, Arbeit, Unterricht, Leibesübungen und sinnvolle Beschäftigungen der freien Zeit als die Grundlage der Erziehung an. Um dieses angestrebte Ziel zu erreichen, kann, wie es heißt, der Vollzug aufgelockert und in freien Formen durchgeführt werden. Genauere Vorschriften darüber, was unter dieser Auflockerung zu verstehen sei, gibt es allerdings nicht.

Die Anstaltsleitung Rockenberg steht auf dem Standpunkt, man arbeite noch viel zu viel mit dem Schlüsselbund. Es stimmt durchaus, daß dort einmal monatlich ein Spielfilm gezeigt wird und daß zweimal jährlich eine Theatergruppe ein Problemstück aufführt; und Weihnachten wird sogar ein großer Konzertabend mit dem Frankfurter Jugend-Symphonie-Orchester gegeben. Dazu gibt es im Sommer Sportfeste, es gibt Gruppen, die sich mit Musik und Basteln beschäftigen. Diese Annehmlichkeiten aber sind nicht Geschenke der großzügigen Anstaltsleitung, sondern müssen von den Jungen hart erarbeitet werden. Man hat in Gerichtssälen öfters die Feststellung gemacht, daß die 18- bis 20-jährigen heiß darum kämpfen, als Erwachsener angesehen und bestraft zu werden. Auf diese Weise hoffen sie, ihre Zeit im Gefängnis ungestört „ableisten" zu können, ohne besondere Anstrengung. Die Verurteilung zu Jugendstrafe erfolgt nämlich meist auf unbestimmte Dauer, d. h. die Entlassung hängt von der aktiven Mitarbeit und guten Haltung des jungen Gefangenen ab. Eine Tatsache, die straffälligen Jugendlichen recht unbequem erscheint und im allgemeinen gefürchtet wird. Nur wer sich bewährt, kommt in den Genuß von Vergünstigungen.

Täglich um 6 Uhr ist Wecken und bis um 20.30 Uhr sind die Jugendlichen stets unter Kontrolle. Die Arbeitszeit beträgt acht Stunden. Man trägt Anstaltskleider und es ist gestattet, einmal in der Woche einen Brief zu schreiben, der dann vom Fürsorger durchgelesen wird. Der Tagesverdienst liegt zwischen 40 bis höchstens 70 Pfennigen. Es werden aber nur 50 Prozent ausgezahlt, die andere Hälfte wird für die Entlassung zurückbehalten. Ein Kinobesuch, für den von den Jugendlichen 10 bis 25 Pfennige bezahlt werden müssen, bedeutet also fast den Erlös eines Arbeitstages, und wer von den Jungen am Kinotag kein Geld mehr hat, bleibt in seiner Zelle. Von ferne kann er dann vielleicht den Ton des Films und die Lachsalven seiner Kameraden mitanhören. Auf diese Weise lernt er sparen.

Seit dem vergangenen Jahr kann sich jeder Inhaftierte wöchentlich ein Päckchen Tabak oder eine Schachtel Zigaretten kaufen. Die im Jugendstrafvollzug tätigen Beamten haben diese Lockerung begrüßt, weil die oft schon von früher Jugend an den Glimmstengel Gewöhnten zu viel Kraft gegen dieses Laster aufbringen mußten, die dann der Erziehung verloren gehe. Außerdem rauchten sie dann nicht selten heimlich Matratzen und anderes gesundheitsschädliches Zeug. — Dies aber ist das Wesentliche am Erziehungs-Strafvollzug: Die Vergünstigungen müssen sämtlich erarbeitet werden. Schlechtes Benehmen, Faulheit oder Verstöße gegen die Anstaltsordnung werden mit dem Entzug dieser Vergünstigungen bestraft. Der Jugendliche hat also Einfluß darauf, wie sich seine Zeit in Rockenberg gestaltet und in den meisten Fällen sogar darauf, wie lange er dort bleiben muß.

Diplomatische Beziehungen zum Mond

Catello Sachetti aus Neapel, 34 Jahre alt, will zum Mond reisen und hat damit die italienischen Paßbehörden vor ein Problem gestellt, das ihnen arge Verlegenheit bereitet.

Catello hat sich erboten, in die erste Mondrakete zu klettern, die die Vereinigten Staaten abfeuern. Ein kühner Mann, zweifellos. Aber seiner Gattin Anna ist der Mut ihres Mannes höchst zuwider. Sie will keinen Ruhm, sie will ihren Mann. Und deshalb hat sie von dem Recht Gebrauch gemacht, das ihr das italienische Paßrecht einräumt. Sie hat ihre Zustimmung zum Paß-Antrag verweigert.

Catello aber sagt, seine Frau könne nur dann gegen die Ausstellung eines Reisepasses protestieren, wenn er ins Ausland reisen will. Die italienische Regierung aber habe den Mond noch keineswegs als ausländische Macht anerkannt.

Die Polizei stimmt ihm darin wohl oder übel zu. Offiziell sei der Mond erst dann Ausland, wenn eine Parlament entsprechende Schritte unternimmt und die Regierung diplomatische Beziehungen zwischen Italien und dem Mond hergestellt hat.

Die Polizei hat erklärt, die ganze Sache sei zu kompliziert für sie und übersteige ihre Zuständigkeit. Der Antrag Catellos wurde an das Innenministerium in Rom weitergeleitet.

Monsieur Lemarche war kein »fetter Happen«

Jeden Tag nahm Monsieur Henri Lemarche in Paris den gleichen Weg ins Büro. Jeden Donnerstag saß an der Straßenecke ein Bettler, der ihm seinen Hut entgegenhielt. Regelmäßig warf Monsieur Lemarche eine Hundert-Francs-Münze in diesen Hut. Das war ihm schon so zur Gewohnheit geworden, daß er weiter seine 100 Francs spendete, als eines Donnerstags ein anderer Bettler an der Ecke saß und ihm den Hut hinhielt.

Nun geschah es, daß eines Morgens Monsieur Lemarche ein amtliches Schreiben erhielt mit der Aufforderung, als Zeuge vor Gericht zu erscheinen, und zwar in einem Prozeß zwischen Yves Mercule und André Poncet. Verblüfft las Monsieur Lemarche in seinem Gedächtnis: Die beiden Namen waren ihm völlig unbekannt. Er wußte einfach nicht, wer die beiden Prozeßgegner sein mochten. Wie groß aber war seine Ueberraschung, als er dann sah, daß die beiden Gegner niemand anders waren als die beiden Bettler. Und sein Erstaunen wuchs noch mehr, als er erfuhr, daß der zweite Bettler den ersten verklagt hatte wegen „falscher Angaben beim Verkauf seines Geschäftes".

Monsieur Lemarche erfuhr zu seinem Erstaunen, daß er wie eine Ware verkauft worden war, die 1000 Francs in der Woche abwirft, während er in Wirklichkeit doch nur 100 Francs gab. Der Käufer war also über die Qualität der Ware getäuscht worden, und er forderte einen entsprechenden Schadenersatz. Wie der französische Richter erklärte, ist ihm in seiner langjährigen Praxis ein ähnlicher Prozeß zwischen zwei Bettlern um einen Kunden noch nicht vorgekommen. Die Rechtsgelehrten sind sich noch nicht schlüssig geworden, nach welchen Paragraphen hier geurteilt werden soll.

Auf jeden Topf . . .

In der amerikanischen Stadt Montreal haben sich zwölf Herren, die bereits die Siebzig überschritten hatten, zu einem „Klub der Frühaufsteher" zusammengefunden. Diese nicht mehr ganz jungen Männer laufen schon morgens um sechs das erste Mal quer durch ihren Stadtteil.

Ein kluger Hund

Sollte man Hunde fernsehen lassen? Wenn man den Brief eines Arztes und Hundebesitzers an die Zeitschrift „British Medical Journal" liest, ist man geneigt, die Frage zu verneinen. Der Doktor schrieb: „Unser Jagdhund Gunner', ein begeisterter Fernseher, sah sich ein Programm über Louis Pasteurs Arbeit über die Tollwut an, in dem Experimente an einem Hund vorgeführt wurden. ‚Gunner' drehte sich prompt um und erbrach sich."

Unter Blumen bin ich froh

Neulich war ich einige Tage bei einem jungen, befreundeten Mann zu Besuch. Er hatte sich für diese Zeit Urlaub genommen und wir streiften jeden Vormittag zusammen übers Feld, manchmal auch durch den fernen Wald. Wir gönnten uns Zeit zu ausgedehnten Gängen und entspannten uns bei dem gemächlichen Ausschreiten im Freien. Obwohl wir dabei oft recht müde wurden — sobald wir heimkamen, blieben wir bis zum Mittagessen im Garten: mein Freund zeigte mir täglich begeistert, was er in seinem Garten gearbeitet und angelegt hatte.

„Die Bohnen stehen in diesem Jahr schon besser." Er ging weiter: „Und die Gurken hier sehen gut aus; das Gemüse gedeiht auch allmählich. Salat brauchen wir seit Jahren kaum mehr zu kaufen."

Er beschrieb, wie er den Garten so gut in Schuß gebracht hatte, was alles er nicht unversucht ließ, probierte, und wie gut ihm das meiste nach und nach gelang. Sein Stolz war unverkennbar; beim Erzählen erwärmte er sich noch einmal an seinem erfolgreichen Fortkommen. Er belebte sich an meinem ungeheuchelten Interesse.

Nachmittags saß ich gewöhnlich längere Zeit im sonnigen Garten unter den Blumen — einem Meer bunter, duftender Blumen, sah geschäftigen Bienen zu und träumte zu ihrem feinen Summen. Von diesen Blumen sagte mein Freund nie ein Wort, sondern stand versonnen lächelnd davor: das Glück strahlte aus seinen Augen. Diese Blumenpracht bedurfte keiner Worte.

Und doch fragte ich eines Tages — unüberlegt, so eben hin: „Wozu hast du all die vielen Blumen?" Er schaute mich verwundert an: „Wozu?" Er schwieg einige Augenblicke. Wieder trat die seltsame, lächelnde Anmut in sein Gesicht. Nach einer Weile kam seine Antwort: „Ich freue mich darum."

Er deutete in die umliegenden Gärten „Schau da hinüber. Dort blühen Jahr für Jahr nur Bohnen, Erbsen oder Gurken; nie blüht dort eine Blume. Wie die Gärten, sind die Menschen: kühl, berechnend, ohne Charme und gar nicht heiter. Sie saugen den Boden aus; sie planen, und jeden Zentimeter Land nützen sie. Alles was da wächst wird zu Geld gemacht. Ja, wenn sie die Blumen verkaufen könnten! Gewinn, immer nur Gewinn." Er schüttelte mißbilligend den Kopf. „Im Garten kein Platz für Blumen. In den Menschen kein Raum für höhere Gedanken, auch keine Zeit dazu, sie müssen immerzu rechnen; du siehst es an ihren Gärten. Wenn ich abends aus der Fabrik komme, erhole ich mich bei der Arbeit im Garten. Auf seinen guten Ertrag bin ich stolz. Doch meine Freude sind die Blumen. Hier unter den vielen Blumen bin ich froh, hier kann ich sinnen, hier bin ich gut."

Mehr zu sagen scheute er sich. Er schnitt drei dunkelrote, würzig duftende Nelken und reichte sie mit gutem Lächeln.

Lärm für die Ruhe

Die Einwohner eines Londoner Vororts waren über den Lärm entrüstet, den Bauarbeiter vollführten, die sich ausgerechnet in Nachtschicht am Postamt zu schaffen machten. Auf die Beschwerden der Anwohner erklärte der Amtsleiter der Post: „Es handelt sich um eine schalldämpfende Isolierung, die in die Decke eingebaut wird!"

Aus purer Nächstenliebe

In einer kalifornischen Stadt erwischte die Polizei auf frischer Tat einen Autodieb. Auf die Frage, warum er den Wagen geknackt habe, antwortete der Dieb entschuldigend: „Den Wagen wollte ich nur benutzen, um damit einen Freund abzuholen. Er wird heute im Zuchthaus von San Quentin entlassen."

An der Universität von Kalifornien hat man Intelligenz- und Behendigkeitsversuche mit Regenwürmern angestellt. Ein Regenwurm, der in einer an einem Ende offenen Glasröhre eingeschlossen wird, bringt es fertig, sich in ihr zu drehen, wenn sie nur 1,5 bis 2 Millimeter weiter ist als sein eigener Durchmesser. In einem Labyrinth aus Glasröhren gab es nur zwei Ausgänge, einer führte über metallisches Sandpapier, das unter elektrischem Strom stand, der andere in ein Gefäß mit Erde. Regenwürmer, die einmal über das Sandpapier gekrochen waren, benutzten diesen Ausgang nicht mehr. Beim sieben Versuch kannten sie sich alle aus, krochen nicht mehr in die 98 blinden Röhren, sondern strebten gleich dem richtigen Ausgang zu.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verleg: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 81 Dienstag, den 14. Oktober 1958 Jahrgang 10/56

Hilfe für die Entwicklungsländer

Bundesminister Dr. Hermann Lindrath

Nicht weniger als 1,23 Milliarden Menschen — das sind 45 Prozent der Weltbevölkerung — leben in den sogenannten Entwicklungsländern. Ihnen muß aus menschlichen und wirtschaftlichen Erwägungen geholfen werden. Ohne großzügige Förderungsmaßnahmen wird ihr zum Teil sehr dürftiger Lebensstandard fortgesetzt absinken, da in diesen Gebieten unter den gegebenen Verhältnissen die Produktionssteigerung mit dem Wachstumstempo der sich schnell vermehrenden Bevölkerung nicht Schritt halten kann. Für Ansatz und Ausmaß der Hilfe ist weniger die kulturelle oder geistige Entwicklungsstufe als der Mangel an materieller Kraft entscheidend. Einen Vergleichsmaßstab bietet die Quote des Sozialprodukts pro Kopf. Während zum Beispiel in den sechs Staaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, der ja auch die Bundesrepublik angehört, das Brutto-Sozialprodukt je Kopf 845 Dollar beträgt, beziffert es sich in den europäischen Entwicklungsländern Griechenland, Türkei, Spanien, Portugal und Jugoslawien nur auf 285 Dollar. Erhebliche kleinere Quoten finden wir in lateinamerikanischen Ländern, sowie in Afrika und Asien. Indien erreicht nur 53 Dollar!

Daß wir im Westen wirtschaftlich kalkulieren, ist selbstverständlich. Wir machen kein Hehl daraus, daß neue Märkte und Produktionen unentbehrlich sind zur Stabilhaltung der internationalen Konjunktur. Gleichzeitig aber sollten wir aus vielen eigenen Erfahrungen lernen, vor allem, daß jede einseitige geographische oder gar politische Ausrichtung des Außenhandels gefährlich ist. Die hochindustrialisierte Wirtschaft des Westens hat ihren gegenwärtigen Stand nicht durch Absonderung, sondern durch immer engere und mehr erweiterte und verfeinerte Arbeitsteiligkeit erreicht. Störungen und Krisen sind nicht durch Öffnung der Märkte, sondern durch Abschließung entstanden. Da kaufkräftige Märkte immer nur dann entstehen, wo schöpferische Stärkung der Produktionskraft entstehen, ist nicht nur die Förderung der Entwicklungsländer geboten, sondern auch ein gemeinsames Handeln des Westens, vor allem Europas. Mit vereinten Anstrengungen der westlichen Welt wird man einem Wettbewerb der Sowjetrussen und ihrer Satelliten mit Ruhe und Überlegenheit begegnen können.

Um Mißtrauen aus dem Wege zu räumen, sollten wir allen politischen Spekulationen vorbeugen, indem wir zu verstehen geben, daß wir mit unserer Hilfe keine Geschenke machen, sondern Handel nach kaufmännischen Grundsätzen treiben wollen. Wir wollen niemanden in Abhängigkeit bringen, sondern einträgliche Wechselbeziehungen für beide Seiten schaffen. So ist zu verlangen, daß das investierte Kapital vor allen eigenmächtigen Handlungen der Partnerregierung gesichert sein muß, also vor Beschlagnahmen, Enteignungen und Nationalisierung. Von deutscher Seite ist in diesem Zusammenhang eine internationale Konvention zum Schutz ausländischen Eigentums vorgeschlagen worden. Bei den Hilfsmaßnahmen sollten staatliche Aktivität und private unternehmerische Initiative zusammenwirken. Damit wird z. B. die relative Kapitalschwäche des Einzelunternehmers ausgeglichen und zugleich das politische Risiko vermindert. Vor allem dürfte auch der Drang zu „wilder Konkurrenz" gemildert werden.

Träger der Entwicklungsprogramme, der einzelnen Geschäfte, der technischen, organisatorischen und wirtschaftlichen Förderungsmaßnahmen soll selbstverständlich die private Wirtschaft sein. Nach den bisherigen Erfahrungen kann aber der Staat nicht abseits stehen oder ausgeschlossen werden. Regierungen sind die gegebenen Rechtswahrer, Berater in politischen und völkerrechtlichen Fragen, Wegbereiter für manches Gespräch und schließlich Bürgen innerhalb des nicht völlig auszuschaltenden politischen Risikos.

Ausländer heiraten Deutsche

In Darmstadt heiraten schon immer viele Ausländer Deutsche. Es sind größtenteils Studenten der Technischen Hochschule, die sich eine deutsche Frau suchen. So schlossen in Darmstadt im September vor dem Standesamt je ein Türke, ein Iraner, ein Schweizer, ein Engländer und ein Norweger die Ehe mit Darmstädter Mädchen. Im September war es sogar so, daß fast die Hälfte von 45 Ehen, die auf dem Darmstädter Standesamt geschlossen wurden, Ausländerehen waren. Zwölfmal heirateten Amerikaner deutsche Mädchen und einmal ein Amerikaner eine heimatlose Ausländerin.

Papst Pius XII. gestern beigesetzt

Hunderttausende erwiesen ihm im Petersdom die letzte Ehre

Gestern nachmittag wurde Papst Pius XII im Petersdom in Rom beigesetzt. Das Kapitel von Sankt Peter, die Familienangehörigen und das Diplomatische Korps nahmen an der Beisetzungsfeierlichkeit teil. Für die Öffentlichkeit war die Basilika geschlossen. Bis gestern um 12 Uhr war der Leichnam noch zur Verehrung durch die Gläubigen vor der „Confessio" im Mittelschiff der Kirche aufgebahrt. Dann wurde die sterbliche Hülle des Papstes in den Chor gebracht und in einem dreifachen Sarg zur letzten Ruhe gebettet. Der innerste, mit roter Atlasseide ausgelegte Sarg aus Zypressenholz wurde in einen Sarg aus vier Millimeter dickem Blei gestellt. Diesen wiederum umschloß ein Sarg aus Ulmenholz, auf den eine rotgoldene Decke gelegt wurde. Über die Versiegelung jedes dieser drei Särge ist eine Urkunde ausgefertigt und verlesen worden. Nach den vorgeschriebenen liturgischen Gebeten wurde der dreifache Sarg im Schein brennender Kerzen und Fackeln zum Hauptaltar gebracht und in die Unterkirche hinabgelassen. Dort ist Pius XII. nun beigesetzt worden.

Die Leiche war vom Leibarzt des Verstorbenen, Professor Galeazzi-Lisi, nach einem ganz neuen Verfahren einbalsamiert worden. Es besteht nicht wie bei den sonst bekannten Methoden in einer „Versteinerung" des Körpers, sondern läßt die Körperstruktur nahezu unverändert.

Die Menge belagerte die Basilika seit Tagen. Am Sonntag trafen zahlreiche Omnibusse mit Pilgern aus allen Teilen des Landes ein. Auch viele Fremde hatten sich den italienischen Besuchern angeschlossen. Allein am Samstag zog eine halbe Million Menschen an dem Katafalk vorbei.

Das Konklave für die Wahl des neuen Papstes wird am 25. Oktober um 16 Uhr beginnen. Diese Entscheidung trafen am Wochenende die in Rom versammelten Kardinäle. Seit 1389 ist immer stets ein Kardinal, seit 1523 immer ein Italiener zum Papst gewählt worden. Ob auch diesmal nach dieser Regel verfahren wird, ist nicht sicher, da die italienischen Kardinäle zum erstenmal seit 600 Jahren in der Generalkongregation in der Minderheit sind. Von 55 Kardinälen — darunter die Deutschen Frings (Köln) und Wendel (München) — stammen nur 18 aus Italien. Noch selten war eine Papstwahl so absolut offen wie diesmal: Das ist die übereinstimmende Überzeugung der kirchlichen Kreise in Rom. Es wird deshalb auch mit einem längeren Konklave, also mit vielen Abstimmungen, gerechnet.

✲

Papst Pius XII. hat den Heiligen Stuhl zu seinem Universalerben eingesetzt und in seiner letztwilligen Verfügung darum ersucht, ihn an einem möglichst verborgenen Ort beizusetzen und ihm keine Denkmäler zu errichten. Das Testament des am Donnerstag verstorbenen Heiligen Vaters trägt das Datum vom 15. Mai 1956 und wurde vom Vatikanblatt „L'Osservatore Romano" veröffentlicht.

Landeslisten der SPD und des BHE für die Wahl

Ministerpräsident Zinn gab in Hanau Rechenschaftsbericht über Regierungstätigkeit

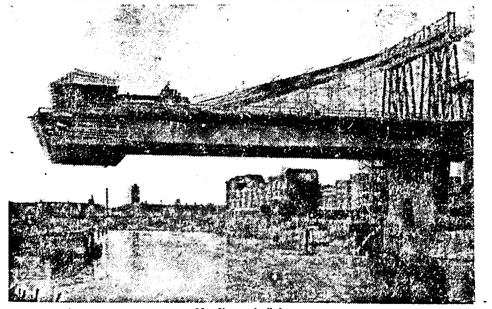
Die Sozialdemokratische Partei Hessen hielt am Sonntag in Hanau eine Landesdelegiertentagung ab. Ministerpräsident Zinn gab einen Überblick über die Arbeit der hessischen Landesregierung in den letzten vier Jahren. Gleichzeitig wurde die Landesliste für die Landtagswahlen am 23. November aufgestellt, die von Ministerpräsident Zinn angeführt wird. Auf den weiteren Plätzen folgen die Kulturexpertin der Sozialdemokratischen Partei, Ruth Horn, der ehemalige Wirtschaftsminister Fischer sowie die jetzigen Staatsminister Schneider, Dr. Conrad u. Dr. Hennig.

Vor den etwa 130 Delegierten erklärte Zinn, die Zusammenarbeit mit dem bisherigen Koalitionspartner, dem Gesamtdeutschen Block, sei vertrauensvoll und von sozialer Verpflichtung getragen gewesen. Die hessische Regierung habe ihre Aufgabe in der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufrüstung des Landes gesehen, gegenüber der ideologischen Aggression des Ostens, aber auch dem verflachenden, einschläfernden Materialismus des Westens. So seien im ganzen Land durch Maßnahmen der Regierung 100 000 Arbeitsplätze gefestigt, gesichert oder neu geschaffen worden. 172 000 kriegszerstörten Wohnungen stünden 440 000 neu- oder wiederaufgebaute gegenüber. In vier bis fünf Jahren werde die Wohnungsnot im Lande beseitigt sein. Die SPD habe alles getan, um ein freies, unabhängiges Bauerntum auf eigener Scholle zu erhalten. Es gelte nach wie vor das Wort: Das Leben auf dem Lande muß lebenswert sein. Hessen sei das Land der Begabtenförderung. Es habe prozentual die meisten Mittel- und höheren Schüler im Bundesgebiet, jeder zweite Klassenraum sei neu, ebenso drei Viertel aller Turnhallen. Das Ende des Schichtunterrichtes sei nicht mehr fern. Das Gesetz über die Lehrerbildung werde dieser Landtag noch verabschieden.

✲

Der Gesamtdeutsche Block/BHE Hessens hat am Wochenende in Frankfurt eine Landesdelegiertenkonferenz abgehalten. Die dabei aufgestellte Landesliste wird von dem bisherigen Wirtschaftsminister und Landesvorsitzenden des Gesamtdeutschen Blocks, Gotthard Franke, angeführt. An zweiter Stelle steht der Bundesvorsitzende des Blocks, Frank Seiboth. Auf den weiteren Plätzen folgen der bisherige Landwirtschaftsminister Gustav Hacker, der Staatssekretär im hessischen Innenministerium, Dr. Preißler, und der Vorsitzende des Bundes vertriebener Deutscher in Hessen, Josef Walther.

Der Landesvorsitzende, Franke, erklärte in einem Grundsatzreferat, der Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten habe sich bei seiner Arbeit in der hessischen Regierung ein Höchstmaß an Selbständigkeit bewahrt, die es ihm gestatte, den Wahlkampf selbständig zu führen und auch später unabhängig und frei in der Frage der Regierungsbildung entscheiden zu können.



Nordbogenbrücke

Anfang dieses Jahres wurde in Westberlin mit den Bauarbeiten für eine der längsten Straßenbrücken in Deutschland begonnen. Die Brücke, die zum neuen innerstädtischen Schnellstraßenring gehört, wird etwa 875 m lang und 29 m breit sein. Die Brücke stützt sich auf elf Pfeiler und überspannt eine städtische Gärtnerei, ein Kleingartengelände, die von Berlin nach Hamburg führenden Eisenbahngeleise und die Spree einschließlich einer noch zu bauenden Schleuse. Unser dpa-Bild zeigt die ersten bereits fertiggestellten 100 m der Nordbogenbrücke über der Spree.

Dr. Kohut: FDP zur Koalition bereit

Die FDP hat seit Jahren in Hessen die Ablösung des Regierungsblocks SPD-BHE verlangt und ist diesem Ziel zu jeder Zeit treu geblieben, sagte der Landesvorsitzende der FDP, Dr. Kohut (Langen) in Hofgeismar. Man sei zu einer Koalition mit der CDU bereit. Es sei bedauerlich, daß die Deutsche Partei das Angebot der FDP auf Zusammenarbeit bei den Wahlen abgelehnt habe. Zu den Vorwürfen, die FDP sei zu schwach, weil sie von inneren Auseinandersetzungen heimgesucht werde, erklärte Dr. Kohut, daß derlei Erscheinungen auch bei anderen Parteien festzustellen seien. Es gebe erklärlicherweise innerhalb der Bundespartei Spannungen, die aber doch nur landesfaktisch bedingt seien. Diese Gegensätze solle man nicht dramatisieren.

Sturz aus dem D-Zug. Ein neunjähriger englischer Schüler ist in der Nähe von Aschaffenburg aus einem fahrenden D-Zug gestürzt und auf der Stelle getötet worden.

Waffenruhe verlängert. Die Chinesische Volksrepublik hat die Waffenruhe im Raum von Quemoy um zwei Wochen verlängert.

Mondrakete. Die amerikanische Mondrakete „Pionier" wurde am Samstagmorgen erfolgreich gestartet. Sie hat sich auf ihrer Spiralbahn im Laufe des Sonntags schon über 200 000 km von der Erde entfernt, hielt jedoch nicht den vorausberechneten Kurs.

Propst Grüber trat zurück. Der bisherige Bevollmächtigte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei der Sowjetzonen-Regierung, Propst D. Heinrich Grüber, ist auf seine Bitte hin von diesem Amt entbunden worden. Der Rat der EKD entsprach „mit schmerzlichem Bedauern" dem Antrag von Propst Grüber und dankte ihm für das fast neunjährigen hingebenden und vielfach hilfreichen Dienst.

Tito spricht. In einer Rede in Zenica (Bosnien) hat Tito einen eindringlichen Appell an die kommunistischen Staaten gerichtet, ihre antijugoslawische Propaganda einzustellen. Jugoslawien warte darauf, daß zu diesen Staaten wieder bessere Beziehungen bestünden.

I. R. Becher t. Johannes R. Becher, der Minister für Kultur der Sowjetzone, ist am Samstagvormittag nach längerer Krankheit im Ostberliner Regierungskrankenhaus gestorben. Der 67jährige, der schon 1918 als einer der ersten Deutschen in die Sowjetunion gegangen war, um dort Bürger der neuen Räterepublik zu werden, hatte sein Amt als Minister für Kultur der Sowjetzone seit 1954 inne.

Verkehrssünder wurden fotografiert. In einer Woche fotografierte die Darmstädter Verkehrspolizei ein Dutzend Verkehrsteilnehmer, die sich falsch im Straßenverkehr benommen hatten. Auf Grund der Aufnahmen gehen ihnen die Strafzettel zu.

„Ungewöhnlich grosse Fahrzeuge"

Der Hessische Minister für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr hat in einem Erlaß Empfehlungen zur Erteilung der Erlaubnis für den Verkehr mit Fahrzeugen, deren Gesamtgewicht oder Abmessungen ungewöhnlich groß sind, gegeben.

Es sollen in die entsprechenden Ausnahmegenehmigungen folgende Auflagen aufgenommen werden:

1. Bahnübergänge dürfen nur dann befahren werden, wenn der Transportführer nach sorgfältiger Prüfung — gegebenenfalls im Benehmen mit dem Schrankenwärter — unter Berücksichtigung der Ladung, Geschwindigkeit und Lenkfähigkeit des Fahrzeuges festgestellt hat, daß ein gefahrloses und zügiges Überqueren möglich ist.
2. An Bahnübergängen mit Blinklichtanlagen ist zu beachten, daß das rote Blinklicht etwa 25 Sekunden vor dem Eintreffen eines Zuges aufleuchtet; binnen dieser Zeit muß also der Übergang geräumt sein.
3. Bei Übergängen ohne Schranken und ohne Blinklichtanlagen muß sich der Transportführer — gegebenenfalls durch Vorausschicken seines Beifahrers als Lotsen — vor dem Befahren des Überganges durch Beobachten der Bahnstrecke und Achten auf akustische Zugsignale davon überzeugen, daß sich kein Zug nähert und die Gleise gefahrlos überquert werden können.
4. Bahnübergänge an Strecken mit elektrischer Fahrleitung dürfen nur dann befahren werden, wenn die Gesamthöhe des Fahrzeugs 4,60 m nicht überschreitet und sich außerhalb des Führerhauses keine Person auf dem Fahrzeug befindet.

Aus STADT und Land

Langen, den 14. Oktober 1958

Sternschnuppen

In den klaren Nächten der zweiten Oktoberhälfte zeigt sich — vor allem zwischen 15. u. 25. Oktober — unseren Blicken wieder ein funkelndes Feuerwerk. Der Sternschnuppenschwarm der Orioniden, so genannt nach dem schönsten Sternbild unseres Winterhimmels, dem griechischen Jäger Orion, schickt winzige feurige Meteore auf unsere Erde nieder. Allerdings hat der sagenhafte Jägersmann mit diesem Strom nur den Namen gemein. Denn es sieht lediglich von unserem Standpunkt auf der Erde so aus, als kämen alle die Sternschnuppen aus seinem Bilde zu uns her. In Wirklichkeit jedoch hängen sie mit dem berühmten Halley'schen Komeiten zusammen, dessen Staubmaterie sich in diesen Tagen mit der Bahn unseres irdischen Planeten kreuzt. Beim Auftreffen auf die Lufthülle entflammen die kleinen Meteore, und wir können ihre glühende Bahn am nächtlichen Himmel dann oft sekundenlang verfolgen.

Uns Menschen kümmert es im Grunde wenig, welchen Ursprungs die glühenden Funken sind, die wir bei einem Spaziergang durch die Oktobernacht aufflammen sehen. Und selbst wenn wir wissen, woher sie kommen, behalten sie für uns als Boten aus fernen, unbekannten Welten etwas Geheimnisvolles. Früher einmal galten diese fallenden Sterne als Wunderzeichen, und auch wir aufgeklärten Menschen des 20. Jahrhunderts ertappen uns dabei, daß wir uns bei ihrem Anblick schnell etwas wünschen, denn vielleicht . . . vielleicht geht es doch in Erfüllung!

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Heinrich Hartmayer, Gutenbergstraße 23, zum 77. Geburtstag am morgigen Mittwoch;

. . . Frau Katharina Kämmle, Feldbergstr. 1, zum 86. Geburtstag am Donnerstag;

. . . Herrn Wilhelm Diehl, Mittelweg 3, zum 85. Geburtstag und Frau Maria Wiede, Karl-Marx-Straße 31, zum 77. Geburstag am Freitag.

Möge es all diesen Geburtstagskindern vergönnt sein, ihren Ehrentag in aller Beschaulichkeit zu verbringen!

✲

* **Sturz aus dem Zug mit Todesfolge.** Im hiesigen Kreiskrankenhaus verstarb am Sonntag ein älterer Mann aus Egelsbach an den Folgen einer Verletzung, die er sich am Donnerstag zugezogen hatte. Er war mit der Bahn von Langen nach Egelsbach gefahren und als der Zug in den Bahnhof einfuhr, stürzte er plötzlich aus dem Wagen. Über den genauen Hergang des Unfalls ist noch nichts näheres bekanntgeworden.

* **TV Langen nach Seeheim.** Der TV Langen fährt am Sonntag, 19. Oktober,, nach Seeheim zu den Gau-Mannschaftsmeisterschaften. Näheres im Vereinskalender und im Sportteil.

* **Das Hessische Landestheater Darmstadt teilt mit:** Die neue Spielzeit 1958/59 beginnt erst Ende Oktober. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben. Karten bei Frau Darmstädter, Dieburger Straße 19.

* **Die Städtischen Bühnen Frankfurt teilen mit:** Die für Samstag, 18. Oktober, vorgesehene Vorstellung „Othello" fällt aus, Dafür kommt „Kain", ein Mysterium von Lord Byron, zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr; Abfahrt der Busse 19 Uhr.

* **Vortrag über Finnland.** Über Finnland, das stille schöne Land der Seen und Wälder, der Mitternachtssonne und der liebenswerten Menschen, spricht Hans-Dieter Johst, der im vergangenen Jahre mit seinen Farbdias und Musikbeispielen nach den kanarischen Inseln und Marokko führte, am Samstag, 18. Okt., vor den Naturfreunden. Über 200 Farbdias werden durch zahlreiche Musikbeispiele ergänzt.

* **Heimkehrer-Versammlung.** Am Freitag, 17. Oktober, findet um 20.30 Uhr im „Lämmchen" die Monatsversammlung statt. Zur Tagesordnung gehören u. a. Bericht von der Kreisvorstandstagung und Erlebnisberichte der Spätestheimkehrer Hölzer und Ernst Loh.

Rohheitstat halbwüchsiger Rowdies

Am Sonntag, dem 12. Okt. um 22.10 Uhr ist eine der beiden Fahnen vor der hiesigen katholischen Kirche, die aus Anlaß des Ablebens des in der ganzen Welt hochgeschätzten Papstes Pius XII. auf Halbmast gesetzt war, heruntergerissen worden. Als Täter wurden von 2 Zeuginnen 6 bis 7 Jugendliche festgestellt, die unerkannt entkommen konnten, da die Zeuginnen aus Angst vor Tätlichkeiten die Verfolgung nicht aufzunehmen wagten.

Sachdienliche Hinweise, die zur Ermittlung der Täter führen können, mögen der hiesigen Polizeidienststelle oder dem katholischen Pfarramt ,Goethestraße 4, mitgeteilt werden.

✲

* **Gasleitungen werden überprüft.** In den letzten Tagen wurde im Stadtgebiet eine Überprüfung der Gasleitungen vorgenommen. Eine westfälische Firma war damit beauftragt, mit ihren Spezialgeräten Proben an den Gasleitungen und den Hausanschlüssen vorzunehmen. Zu diesem Zwecke wurden verschiedene Löcher in die Erde gebohrt und das Gasprüfgerät in Tätigkeit gesetzt.

* **Gewitter im Oktober.** In den späten Abendstunden des Samstags entlud sich über dem Rhein-Main-Gebiet ein Gewitter. Während über unsere Stadt nur Ausläufer mit geringen Niederschlagsmengen hinwegzogen, entlud sich das Gewitter hauptsächlich über dem nahen Taunus. Auch in Frankfurt wurden Niederschlagsmengen bis zu 17 Liter pro qm gemessen. Die Blitze waren noch lange am Abendhimmel zu sehen.

* **Verkehrsumleitungen.** Am Freitag wurde der Autobahnverkehr zum Teil durch Langen geleitet. Eine große Fahrzeugschlange zog sich in der Dunkelheit durch die Bahn- und die August-Bebel-Straße. Zeitweilig gab es innerhalb der Stadt auch Stauungen.

* **Gegenverkehr nicht beachtet.** Weil er den Gegenverkehr nicht beachtete, verursachte der Fahrer eines Lastkraftwagens am Montagvormittag in der Mörfelder Landstraße einen leichten Verkehrsunfall. Er überholte in Richtung Mörfelden einen Lastzug, als ihm ein amerikanischer Lastkraftwagen entgegenkam. Dieser wurde dabei gestreift, so daß einiger Schaden entstand.

* **Aufsässige Händler.** In verschiedenen Anwesen außerhalb Langens boten am Freitag fahrende Händler verschiedene Textilwaren zum Verkauf an. Dabei wurden sie gegen Bewohner rabiat. Die Bevölkerung wird gebeten, beim Auftreten dieser Leute sofort die Polizei zu verständigen.

* **Bauholz gestohlen.** Auf einer Baustelle an der hinteren Elisabethenstraße verschwand dieser Tage Bauholz. Es handelt sich um etwa 100 qm zugeschnittene Bretter. Geschädigt ist eine Frankfurter Baufirma, die dort Bauarbeiten ausführt. Sachdienliche Hinweise nimmt die Langener Polizei entgegen.

* **Gäste wurden belästigt.** In einem Lokal wurden am Donnerstag spätabends verschiedene Gäste durch einen Mann belästigt. Die Polizei stellte die Personalien fest u. schickte ihn auf den Heimweg.

* **Frau belästigt.** Am Wernerplatz wurde in den frühen Morgenstunden des Samstags eine Frau belästigt. Die sofort verständigten Polizeibeamten konnten jedoch den Täter nicht mehr antreffen. Eine Personenbeschreibung liegt noch nicht vor.

* **Unfall beim Überholen.** Am Donnerstagnachmittag stieß auf der Landstraße zwischen Sprendlingen und Langen ein Moped mit einem Personenwagen zusammen, dessen Fahrer gerade überholen wollte. Der Mopedfahrer stürzte und zog sich Verletzungen zu. Auch das Fahrzeug wurde in Mitleidenschaft gezogen.

* **Zusammenstoß.** Einen Zusammenstoß gab es am Freitagnachmittag in der unteren Bahnstraße, Ecke Goethestraße. Hier bog ein Kleinlieferwagen, aus der Goethestraße kommend, in die Bahnstraße ein und setzte sich direkt vor einen in Richtung Bahn fahrenden Motorroller. Dessen Fahrer wurde verletzt, sein Fahrzeug beschädigt.

* **Betrunkener Radfahrer.** Am Samstagabend wurde ein Mann beobachtet, der in angetrunkenem Zustand mit seinem Fahrrad die Wallstraße verbotswidrig in östlicher Richtung befuhr. Die Polizei brachte ihn ins Kreiskrankenhaus zu einer Blutentnahme. Hier fing er im Behandlungszimmer wüst an zu schimpfen und beleidigte einen Polizeibeamten in unflätigster Weise. Plötzlich sprang der Betrunkene auf und schlug auf den Beamten ein.

Vier Damen aus edlem Urwaldgeschlecht

Beine wie Säulen, ein Fels als Haupt: So werden sich die Elefantendamen des Circus Friederike Hagenbeck demnächst vorstellen. Elefanten gehören mit zum Gewaltigsten, was uns Natur, zoologische Gärten und Zirkusunternehmen zu bieten haben. Deshalb hat Circus Friederike Hagenbeck, der ab 18. Okt. in Langen gastiert, auch vier Elefantendamen in seinem Programm, die treffend beweisen, wie kunstfertig die äußerlich so plumpen Dickhäuter sein können, wenn sie nur mit dem notwendigen Verständnis abgerichtet werden.

Liederkranz-Jubiläum klang aus . . .

Ein prächtiges Konzert wurde vom 120jährig. Volkschor geboten — Gäste aus Erfurt und Wetzlar sangen — Verdiente Langener Sänger geehrt

Letzte festliche Veranstaltung aus Anlaß des 120jährigen Jubiläums des Volkschors „Liederkranz 1838" Langen war am Samstag ein Jubiläums- und Ehrenabend im großen Saal des Turnvereins 1862 unter der Beteiligung des Volkschors „Erfordia" Erfurt und des „Erk'schen Männerchors 1841" Wetzlar.

Der 1. Vorsitzende, Ludwig Schäfer, begrüßte die zahlreichen Gäste, besonders Bürgermeister Umbach, Landrat Heil, den Vorsitzenden des Hessischen Sängerbundes, Hertel, sowie Pfarrer Dr. Ziegler von der evangelischen und Pfarrer Dr. Kratz von der katholischen Gemeinde. Sein besonderer Gruß galt den Sängern aus Erfurt und Wetzlar. Unter dem Motto „Wir dienen dem Lied 120 Jahre" wurde das Jubiläum gefeiert. Wie das ganze Jubiläum, so sollte auch der Abschlußabend kein rauschendes Fest sein, sondern der Kulturarbeit gerecht werden und dem Lied dienen.

Herr Schäfer gab eine Rückschau auf die reiche Vereinsgeschichte. Vier Volksschullehrer gründeten den Verein auf Anregung des Liedervaters Ludwig Erk. Aufstiege und auch kritische Zeiten wurden von dem Verein sitzenden beleuchtet. Man hörte die Namen der Vorsitzenden und der Dirigenten. Der Name Adam Simmermacher, für jeden hessischen Sänger ein Begriff, klang auf. Simmermacher leitete die musikalischen Geschicke des Vereins fast 26 Jahre. Höchste Preise und beste Wertungen wurden bei Sängerwettstreiten errungen. 1957 bekam der Verein die Zelterplakette überreicht. Zu der heutigen musikalischen Höhe führt seit drei Jahren Heinz Röhrig den Verein.

Man gedachte ehrend der Toten des ersten und zweiten Weltkrieges. Das Versprechen des Vorsitzenden war es, auch weiterhin dem Wahren, Schönen und Guten zu dienen. Er schloß mit den Worten: „Habt Acht, was immer mag geschehn, wir wollen treu zusammenstehn, die Jungen und die Alten, dann wird uns Gott erhalten!"

Dann sang der Männerchor die „Hymne an das Lied" von Edler und „Wer die Musik sich erkiest" von Schrey. Langens Bürgermeister Umbach stellte seinen treffenden Ausführungen das Gedicht von Maria Ebner-Eschenbach „Ein kleines Lied . . ." voran. Er sprach von der Pflege des Gesanges und der Musik, die auch Opfer verlange. Durch ein frohes Lied wurde schon mancher Ballast der Seele gelöst. Gute Freundschaft ist eine der besten Pflichten der Sänger, und die wird hier gepflegt. Bürgermeister Umbach begrüßte mit herzlichen Worten die Sänger aus Erfurt. Auch die Erk'schen Sänger aus Wetzlar wurden von ihm mit herzlichen Worten bedacht. Im Anschluß sangen und Wetzlar tragen Volksweisen den Namen Ludwig Erks, und die Sänger sind durch den Liedervater besonders verbunden: Bürgermeister Umbach gedachte auch der Liederkranzfamilie und des besonders guten Zusammenhalts des Vereins. Er überreichte in einer kunstvollen Ledermappe ein Chorwerk und ein Volkslied von Bruno Stürmer im Auftrag des Magistrats der Stadt Langen. Vorsitzender Schäfer dankte mit herzlichen Worten. Nun sprach der Vorsitzende des Hessischen Sängerbundes, Hertel. Im Bewußtsein der Freude, daß Sänger aus der „DDR" zu diesem Jubiläum gekommen waren, sagte er, daß es für Sänger keine Grenzen gäbe. „Es mag in unserer modernen Menschenführung geschehen was will, der Mensch hat die Pflicht, sich auf sich selbst zu besinnen und dem Wahren, Schönen und Guten zu dienen. Dichter und Komponisten unserer Chorwerke sind keine Utopisten. Sie sind Menschen, die wissen, daß das, was zum wahren Volkstum gehört, in der breiten Masse wurzelt. Viele Menschen wollen sich einen Lebensstandard schaffen und lassen ihr Innenleben brachliegen. Das kann nicht gehen wie es will, das Lied kann nicht untergehen." Der Redner ging auch auf die reiche Gestaltung des Feierabends ein. Passives Kunsterleben vor Radio und Fernsehen ersetze nicht das aktive Erleben. Herr Hertel sprach von dem großen Arbeitseifer der Chöre, angefangen beim Volkslied von Erk und Silcher, über die Klassik zum Modernen bis Hindemith.

Dann ehrte er die Jubilare. Den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes und die goldene Ehrennadel bekamen überreicht: Peter Schäfer und Jakob Henrich für ihre 50jährige aktive Mitgliedschaft. Adam Heim und Georg Malchus erhielten für 40- und 25ährige aktive Mitgliedschaft die silberne Ehrennadel des Hessischen Sängerbundes. Dann ehrte Vorsitzender Schäfer zwei passive Mitglieder des Vereins: Martin Sehring und Daniel Werner für 60- und 50jährige Mitgliedschaft.

Danach sprach Landrat Heil, der zunächst den Jubelverein, dann die Sänger aus Erfurt und Wetzlar begrüßte. Er würdigte das große Gemeinschaftserlebnis des Singens und bezeichnete das Jubiläum als ein Stück Kulturgeschichte für Langen und Deutschland. „Ein Lied in Freud und Leid hilft über viel hinweg. Ein Mensch, der sich die Seele freisingt, sieht die Welt ganz anders", sagte der Landrat. Er überbrachte namens des Kreises ein Geldgeschenk und versprach, sobald wie möglich die Plakette des Hessischen Ministerpräsidenten nachzureichen.

Dann gratulierte der Vorsitzende des Volkschors „Erfordia" und überreichte unter großem Beifall eine schwarz-rot-goldene Fahnenschleife. Vorsitzender Rosenkranz gratulierte für die Erk'schen Sänger und überreichte eine Plakette mit den Worten: „Möge unsre Freundschaft so beständig sein wie der Guß dieser Erinnerungsplakette, die bei Buderus in Wetzlar gegossen wurde."

Danach sangen der Volkschor „Erfordia". Gute Aussprache, straffer Rhythmus, abgerundeter, sauberer Chorklang, das waren die musikalischen Vorzüge dieses gemischten Chores. Und dazu wurde noch auswendig gesungen und vom Dirigenten Gerhard Willmitzer auswendig dirigiert. Sie sangen zunächst den „Choral der Arbeit" von Erwin Lendvay, dann „Moorsoldaten" von Goguel in Millionär. Sie sind Menschen, die wissen, daß das, was zum wahren Volkstum gehört, in der breiten Masse wurzelt. Viele Menschen wollen sich einen Lebensstandard schaffen und lassen ihr Innenleben brachliegen. Das kann nicht gehen wie es will, das Lied kann nicht untergehen." Der Redner ging auch auf die reiche Gestaltung des Feierabends ein. Passives Kunsterleben vor Radio und Fernsehen ersetze nicht das aktive Erleben. Herr Hertel sprach von dem großen Arbeitseifer der Chöre, angefangen beim Volkslied von Erk und Silcher, über die Klassik zum Modernen bis Hindemith.

Dann ehrte er die Jubilare. Den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes und die goldene Ehrennadel bekamen überreicht: Peter Schäfer und Jakob Henrich für ihre 50jährige aktive Mitgliedschaft. Adam Heim und Georg Malchus erhielten für 40- und 25ährige aktive Mitgliedschaft die silberne Ehrennadel des Hessischen Sängerbundes. Dann ehrte

Wir zeigen Ihnen die Mode
Herbst und Winter 1958

Schuh Heinrich
seit 45 Jahren
Langen, Fahrgasse/Ecke Wassergasse - Sprendlingen, Darmstädter Str. 3

* **Tätlich angegriffen.** In den Abendstunden des Samstags wurde ein Mann aus Egelsbach beim Verlassen eines Lokals in Langen von einem noch unbekannten Manne tätlich angriffen. Der Täter entfernte sich in Richtung Dieburger Straße. Der Geschädigte hatte doppeltes Pech: Er mußte sein Moped der Polizei übergeben, denn er stand unter Alkoholeinfluß.

* **Rechts überholt.** Verbotswidriges Rechtsüberholen wurde einem Jungen am Samstagvormittag zum Verhängnis, als er an einem Personenwagen aus Sprendlingen am Leuschner-Platz rechts vorbei wollte, obwohl der Wagen sein Blinklicht in Tätigkeit hatte und anzeigte, daß er nach rechts in den Parkplatz einbiegen wollte. Beim Einbiegen kam es zum Zusammenstoß. Der Junge stürzte vom Rad.

* **Hilferufe.** Hilferufe wurden in der Nacht zum Sonntag in der Friedhofstraße laut, als ein Mann von zwei anderen Männern mißhandelt wurde. Die Täter flüchteten vor dem Eintreffen der Polizei in die Straße Vor der Höhe.

Egelsbacher Nachrichten

„St. Galles schafft heim alles"

Über tausend Jahre beget man nun schon den 16. Oktober als Sankt-Gallus-Tag. Seinen Namen erhielt er nach dem Heiligen Gallus, der 646 als Abt des Benediktinerklosters St. Gallen in der Schweiz verstorben ist. Die Legende berichtet, daß der Heilige um das Jahr 610 an den Bodensee kam, begleitet von einem Bären, der ihm aufs Wort gehorchte und auf seinen Befehl hin sogar Holz für das Feuer herbeitrug.

Der Landmann schenkt dem Ehrentag des Heiligen Gallus besondere Beachtung. Nun ist es Zeit, auch die restlichen Früchte heimzubringen, denn „St. Galles schafft heim alles". Die bekanntesten Bauernregeln beziehen sich auf die Apfelernte, und es wird immer wieder gemahnt „Am heiligen Gallustag muß der Apfel in den Sack". Ein anderer Kalenderspruch verkündet: „Mit St. Gall bleibt die Kuh zu Haus im Stall", und da um die Oktobermitte auch die letzten Zugvögel ihre große Winterreise antreten, stellt man fest: „Mit dem heil'gen Galle, da sein die Vöglein alle!" Gar so unrecht haben die Bauern übrigens nicht, wenn sie den 16. Oktober schon als Winterboten ansehen, denn die kalte Jahreszeit macht sich draußen auf den Dörfern um die Oktobermitte doch durch kühle Abendstunden und Morgennebel empfindlich bemerkbar.

c **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Herr Karl Köhler, Karlsbader Str., seinen 76. Geburtstag. Wir gratulieren dem Jubilar zu seinem Wiegenfest und wünschen ihm alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen für seinen weiteren Lebensabend.

c **Silberhochzeit.** Heute feiern Herr Georg Bellhäuser und Frau Katharina geb. Reichert, Wolfsgartenstraße 44, ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren dem Silberbrautpaar zu seinen 25jährigen Ehejubiläum und wünschen ihm alles Gute, insbesondere Gesundheit und Wohlergehen bis zur Goldenen!

c **Zur Besichtigung ausgestellt.** Bei der Renovierung des Egelsbacher Kirchturmes wurde, wie bereits gemeldet, in der Turmkugel ein Dokument gefunden. Dasselbe ist nun präpariert und findet demnächst seinen Aufbewahrungsplatz im Heimatmuseum in Dreieichenhain. Es wird gemeinsam mit dem alten Wetterhahn in der Zeit vom 15. bis 22. Oktober im Schaufenster der Apotheke Schwanke, Egelsbach, Bahnstraße, zur Besichtigung ausgestellt.

Was gibt es Neues bei den Egelsbacher Segelfliegern?

Am Freitag hielt der Luftsportverein „Ursinus", in der „Erwache" eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Nach begrüßenden Worten des 1. Vorsitzenden Ph. Müller führte Herr Stornfels den Film „Flugzeugträger ist in Sicht" vor. Noch einmal rollte vor den Luftsportlern ein Bild von der Taufe der „Egelsbach I" ab. Alle Zusehauer waren von der sauberen und ansprechenden Arbeit des Schmalfilmamateurs Horst Stornfels begeistert.

Bauleiter Walter Schneider gab einen Bericht über die vergangene Flugsaison, in der die „Egelsbach I" über 700 Starts absolvierte. Von zehn aktiven Segelfliegern haben sich sechs in dieser Saison weitergebildet. W. Schneider und Fr. Götz wurden sogar stolze Besitzer des Luftfahrerscheines Klasse II bzw. Klasse I. Die Schleicher Ka 2 hat diese Flugsaison bravsfrei und in einem guten Zustand überlebt, ein Beweis für die saubere Arbeit der Egelsbacher und für die zielstrebige Schulung durch die Fluglehrer, die sich dem LSV zur Verfügung gestellt haben. Nachdem nun die Egelsbacher „flügge" geworden sind, wird die Frage der fliegerischen Ausbildung aufgeworfen. Denn der Sinn des Segelfliegens liegt bekanntlich nicht in Rund- und Platzflügen, sondern das Streben der Segelflieger richtet sich im wahrsten Sinne des Wortes nach Höherem: Höhenflüge — Streckenflüge — „Luftwandern", das möchten auch die jungen Segelflieger vom Luftsportverein „Ursinus". Und deshalb beschlossen sie den Bau eines einsitzigen Leistungssegelflugzeuges, der Schleicher Ka 8. Die jungen Männer wissen sehr wohl, wieviel Arbeit und Mühe es kosten wird, bis dieses Flugzeug seinen ersten Start absolvieren wird. Aber sie wissen auch, daß viele Egelsbacher Bürger mit Interesse die Arbeit des Vereins verfolgen und stolz sind auf den Riesenvogel, der als „Egelsbach I" über Egelsbach schwebt.

Da aber trotz der vielen Arbeit, die die Egelsbacher noch vor sich haben, die mit dem „Fliegerball" i.i. Frühjahr begonnene gesellige Tradition weitergeführt werden soll, stimmte die Versammlung dem Beschluß des Vorstandes zu, auch in diesem Herbst einen Tanzabend für die Egelsbacher Bürger und die Luftsportler des Flugplatzes Egelsbach zu veranstalten. Dieser Tanzabend wird am kommenden Samstag in allen Räumen des „Eigenheims" stattfinden. Im Kolleg entsteht die „Bongo-Bar". Eine Bongo-Combo spielt dort zum Tanz auf. Eine große Kapelle wird im Saal alle Tanzbegeisterten auf ihre Kosten kommen lassen. Denn es ist ja auch noch Nachkerb . . .

Erzhausen

ez **Goldene Hochzeit.** Am vergangenen Samstag feierten Herr Johanes Becker V. und seine Ehefrau Katharine geb. Leiser, Hauptstraße 37, das Fest der goldenen Hochzeit. Am gleichen Tag fand eine kirchliche Feier, zu der Ortspfarrer Göbel eigens aus seinem Urlauber gekommen war, in der evangelischen Kirche statt. Wir wünschen dem Jubelpaar alles Gute für einen weiteren gemeinsamen Lebensabend.

ez **Sperrzeit für Tauben.** Bis zum 25. Oktober dieses Jahres ist die Flugsperrzeit für Tauben für das Gebiet des Landkreises festgesetzt. Tauben, die während der Flugsperrzeit auf Feldern oder in Gärten angetroffen werden, darf sich der Eigentümer oder der Nutzungsberechtigte des Grundstücks, sowie der dort Jagdausübungsberechtigte aneignen.

ez **Winterbrandbeihilfe.** Morgen Mittwoch werden in der Gemeindekasse ab 15 Uhr die Winterbrandbeihilfen ausgezahlt.

Götzenhain

g **Gemeindevertretersitzung.** Die Gemeindevertreter wurden für morgen abend zu einer öffentlichen Sitzung ins Rathaus geladen.

g **Wir gratulieren** Herrn Max Behmann, Alter Berg, auf das herzlichste zu seinem 80. Geburtstag, den er am Donnerstag feiern wird und wünschen ihm Gottes Segen für das neue Lebensjahr.

Offenthal

o **Silberne Hochzeit.** Morgen feiern die Eheleute Georg Schaub und Kätha geb. Haller, Wiesenstraße, ihr silbernes Ehejubiläum. Wir gratulieren ihnen dazu auf das herzlichste und wünschen ihnen viel Glück und Freude auf ihrem weiteren gemeinsamen Lebensweg.

✲

Werner Schück im Fernsehfunk!

Am Dienstag, 14. Oktober um 17 Uhr dirigiert Chordirektor Werner Schück im Fernsehfunk des Hessischen Rundfunks die „Struwwelpeterkantate" von Cesar Bresgen für Chor, Orchester und 33 Schauspieler.

Weltpolitik — einmal anders gesehen

Vor einem sehr großen Kreis von Zuhörern sprach am Donnerstagahend im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses Egelsbach auf Einladung des Kulturkreises Herr Aug. Abel (Frankfurt) über das Thema „Die mohammedanischen und arabischen Staaten im großen Spiel der Weltmächte." Hans Hofmann begrüßte die Besucher zu der ersten Veranstaltung für das kommende Winterhalbjahr.

Herr Abel, in Egelsbach nicht mehr unbekannt, holte weit aus. Zur Zeit Mohammeds (571 bis 632 n. Chr.) habe es in Mekka nicht weniger als 360 Götzen gegeben. Dieser Götzendienst sei, zusammen mit dem schon damals dort blühenden Gewürzhandel, eine der Haupteinnahmequellen dieser reichen Stadt gewesen. Unter diesen vielen Göttern sei Allah der unansehnlichste gewesen. Ihn habe nur ein nomadisierender Wüstenstamm verehrt. Mohammed, der in jungen Jahren viel herumgekommen sei, weil sein Vater ein großes Transportunternehmen mit Kamelkarawanen betrieben habe, sei so auch mit dem Juden- und Christentum bekanntgeworden. Schließlich habe Mohammed aus der jüdischen und christlichen Lehre das herausgenommen, was nach seiner Meinung für seine Landsleute am besten begreiflich zu machen war. So sei die mohammedanische Lehre entstanden. Mohammed verkündete, daß es nur einen Gott gebe und dieser eine Allah sei. Er mußte zunächst in die Wüste fliehen. Denn die Stadtherren in Mekka nahmen an: Wenn sich die Lehre Mohammeds durchsetze, würden sie einen großen Teil ihrer Einnahmen verlieren, die seit langer Zeit aus dem Götzendienst herrührten. Mohammed kam jedoch mit einer großen Schar von Kriegern zurück, eroberte Mekka und verkündete seine Lehre.

Hundert Jahre nach seinem Tod im Jahre 632 n. Chr. hatte sich seine Lehre so verbreitet, daß fast das gesamte Nordafrika davon erfaßt war. Ja sogar über das Mittelmeer hinaus wurde sie nach Spanien getragen, und die Streiter Mohammeds standen 200 Kilometer vor Paris. Weitere hundert Jahre danach war die Lehre bis nach Indonesien vorgedrungen, wo heute etwa 80 Millionen Mohammedaner leben. Im Jahre 1529 standen sie bereits vor den Toren der Stadt Wien. Heute, so sagte Herr Abel, lebten auf der Erde rund 430 Millionen Mohammedaner, also bekenne sich jeder siebente Erdenbewohner zu diesem Glauben.

Ebenso interessante Ausführungen machte der Redner über die Entstehung der arabischen Liga: 1845 trafen sich in Damaskus 80 arabische Würdenträger, darunter 30 arabische Christen und 50 arabische Mohammedaner Sie gründeten eine Untergrundbewegung, um die türkische Vorherrschaft zu brechen. Der Anspruch der arabischen Staaten auf das heutige Land Israel (früher Palästina) sei religiös bedingt, da auch die Mohammedaner Palästina als ihr heiliges Land betrachteten. Zum anderen aber sei er auf ein Versprechen Englands im ersten Weltkrieg zurückzuführen. Damals habe England den Arabern Palästina versprochen, wenn die arabischen Völker auf der Seite Englands kämpften. England habe aber das gleiche Palästina auch den Juden fest versprochen, um zu erreichen, daß Amerika in den Krieg eintrat. Deshalb bestünde heute noch unter den arabischen Völkern ein grenzenloses Mißtrauen gegen den Westen.

Herr Abel ging dann auf die Bedeutung der arabischen Staaten für die Weltpolitik ein. Ölvorkommen spielten eine große Rolle. Jedoch sei der „Ölrumel" künstlich gezüchtet. Die Welt brauche das arabische Öl gar nicht. Lediglich England sei davon abhängig. Von der gesamten Jahresweltproduktion an Erdöl von 887 Millionen Tonnen entfalle auf die arabischen Länder nur ein Teil von 177 Millionen Tonnen. Allein die USA produzierten 50 Prozent der gesamten Weltproduktion, könnten aber noch sehr viel mehr produzieren, denn die meisten amerikanischen Ölquellen würden nur 10 Tage im Monat ausgebeutet. Warum? „Weil Amerika nicht haben will, daß Rußland an das arabische Öl kommt". Eine große Gefahr sieht Herr Abel darin, „daß der Westen auf die korrupten Könige und Wüstenscheichs der arabischen Länder setzen, unter denen der König von Saudiarabien allein täglich Einnahmen von 4,8 Millionen Mark aus den Ölquellen schöpft, während Rußland auf dem religiösen Klavier spielt, das heißt, sich mit seiner Politik an die in unvorstellbarer Armut lebenden arabischen Völker und deren religiöse Führer wendet."

Zuletzt kam Herr Abel noch auf die gegenwärtigen Zustände in Algerien zu sprechen. Dieses Land nannte er die Achillesferse des heutigen Frankreichs. Auch de Gaulle habe sich bis jetzt noch nicht klar ausgesprochen, was er hinsichtlich Algeriens zu tun gedenke. Eines stehe fest: In Algerien würden derzeit die größten Grausamkeiten verübt, die jemals von Weißen begangen worden seien. Der Haß darüber sei bei den arabischen Völkern überaus groß. „In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts werden die 450 Millionen Mohammedaner den Ausschlag geben, wenn es zu der großen Auseinandersetzung zwischen Ost und West kommt", sagte Herr Abel. Wichtig sei deshalb eine große moralische Aufrüstung der weißen Rasse. Wenn sie sich nicht in allerletzter Minute auf sich selbst besinne, werde Europa in Afrika sterben.

Kongreß in Osnabrück: „Das Spiel"

Herr Karl Größ, in Egelsbach wohnhaft und in Langen als Lehrer tätig, war Teilnehmer des Kongresses für Leibeserziehung mit dem Hauptthema „Das Spiel", der vom 2. bis 5. Oktober in Osnabrück stattfand. Der Kongreß war ein Höhepunkt der Fortbildungsarbeit, die für Lehrer geleistet wird. Herr Größ schreibt darüber:

Nach den zahlreichen Vorschlägen für eine Aktivierung der Leibeserziehung in Schule und Verein meldeten sich jetzt erstmalig die Leibeserziehungsverbände in ihrer Gesamtheit zu Wort. Die Frage des Spiels in der modernen Leibeserziehung neu zu durchdenken und zu gestalten, war die wesentlichste Aufgabe, die sich der Kongreß gestellt hatte und zu dem namhafte deutsche und ausländische Wissenschaftler und Pädagogen sich vereint hatten. Es wird wohl eine der bedeutendsten Tagungen gewesen sein, die sich nach dem Kriege in der Bundesrepublick mit der Leibeserziehung beschäftigt haben.

In der Begrenzung auf das Spiel, das unbestreitbar wesentlichste Element der Leibeserziehung, zeichnete sich der Osnabrücker Kongreß im Vergleich zu anderen Tagungen aus, die die moderne Leibeserscheinung „Sport" aus irgendwelcher Sicht untersuchten. Diese Konzentration auf eines der vielen Themen brachte großen Gewinn. Das starke Echo, das der Kongreß über die Landesgrenzen hinaus gefunden hat, ist Beweis für die Bedeutung, die man dem Spiel in der Erziehung, nicht nur in der Leibeserziehung, einräumt. Man hatte mit 700 Teilnehmern gerechnet. Aber schon am 1. Tag der Veranstaltung waren über 850 Tagungsteilnehmer aus dem In- und Ausland erschienen.

Es würde zu weit führen, das gesamte Tagungsprogramm des gut organisierten Kongresses zu besprechen, vielmehr seien hier nur die Hauptreferenten mit den Themen ihrer Vorträge erwähnt: Prof. Dr. Buytendijk (Utrecht): „Das Spielerlebnis und der Spieler"; Privatdozent Dr. H. Scheuerl (Hamburg): „Zur Phänomenologie des Spiels"; Prof. Dr. C. Diem (Köln): „Olympia — Spiel und Feier"; Prof. Dr. H. Bonenkamp (Osnabrück): „Spiel und Erziehung"; Prof. Dr. A. Petzelt (Münster): „Spiel und Persönlichkeit".

In 14 Arbeitskreisen wurden die Teilprobleme des Spieles in seinen vielfältigen Formen eingehend diskutiert, wobei noch 16 Hochschulprofessoren und -Lehrer das Wort ergriffen. Die Berichte der Arbeitskreise wurden dem Plenum des Kongresses in meisterhafter Weise durch Prof. Dr. H. Altrock aus Frankfurt/Main in konzentrierter Form wiedergegeben.

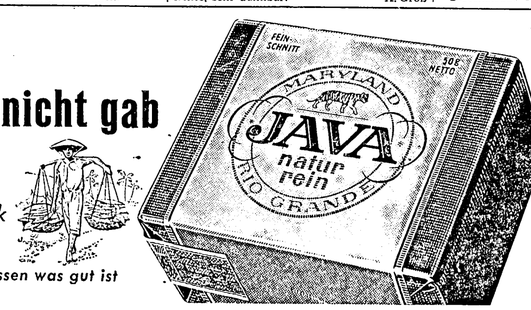
Zudem war man bemüht, neben den Vorträgen und den Arbeiten der Arbeitskreise sowie den praktischen Spielen für die Kongreßteilnehmer noch eine besondere Atmosphäre zu schaffen durch eine Ausstellung. Sie zeigte Sport- und Spielanlagen, Modelle, Sport- und Spielgeräte, Sportkleidung und andere Fachartikel. Musikalisch umrahmt war ein Festabend mit der Ansprache des Oberbürgermeisters von Osnabrück, und ein geselliger Abend galt „Tanz und festlichem Spiel".

Für soleh einmaligen Höhepunkt in der Fortbildung des Lehrers bin ich neben den Initiatoren des Kongresses dem Vorsitzenden des Schulvereins Langen, Herrn Bürgermeister Umbach, der mir die Teilnahme ermöglichte, sehr dankbar.

K. Größ

Ein Tabak wie es ihn noch nicht gab

✲ reifbraunes Blattgut
✲ volles, rundes Naturaroma
✲ reiner, unverfälschter Tabak



JAVA naturrein – für Männer, die wissen was gut ist

Tabakfachlicher Hinweis:
Dieser neue Feinschnitt ist garantiert naturrein – also frei von künstlichen Aromastoffen und tabakfremden Zusätzen. Das äußere Merkmal dieses Tabaktyps ist das natürliche Reifbraun seines Blattgutes.

50 g FEINSCHNITT DM 1.25

Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Köhn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Köhn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 491.

Herzlichen Dank für die uns zu unserer Silberhochzeit übersandten Glückwünsche und Geschenke.

Johannes Breidert u. Frau
Anna geb. Wesp

Egelsbach, Schulstraße 41

● Nebenverdienst ●
Wir suchen
nebenberu

Unter Pinguinen, Piranhas und Riesenschlangen

Eine Reise um die Welt im Frankfurter Exotarium

Ihr braucht keine gefährliche Reise in ferne Erdteile zu unternehmen. Dem wißbegierigen Amateur-Forscher bleibt die gewagte Expedition in die Arktis ebenso erspart wie die mühselige Safari unter der Glutsonne Afrikas. Denn fast alles, was auf der Welt an Sehenswürdigkeiten aus dem Reiche der Fische, Lurche, Echsen oder Schwimmvögel existiert, gibt sich im Frankfurter Exotarium ein Stelldichein. Habt ihr Lust, uns auf einer kurzen Reise dorthin zu begleiten?

Gleich, wenn wir hereinkommen, umfängt uns das Halbdunkel des Raumes mit den Klima-Landschaften. Schon nach den ersten

Für die JUGEND

Schritten glaubt man, einen eiskalten Schauer zu verspüren, blickt man doch hier auf die größte, zur Zeit in der Welt bestehende künstliche Polar-Landschaft. Das heißt, eine Arktis-Landschaft, die zur Haltung von Pinguinen dient. Denn diese Bewohner der eiskalten Regionen vertragen nun einmal unsere „sommerliche Hitze" sehr schlecht. Hinter den wasserdrucksicheren Glasscheiben — eine einzige kostet übrigens bare 4000 Mark — herrscht eine Temperatur von plus sechs oder sieben Grad. Hier fühlen sich die spaßigen Tierchen, die immer an befrackte Kellner erinnern, ausgesprochen heimisch. Zum ersten Male in Deutschland kann man jetzt in Frankfurt die Pinguine auch bei ihren unglaublichen Schwimmkünsten unter Wasser beobachten. Stundenlang könnte man hier verweilen.

Aber schließlich gilt es, noch vieles andere zu sehen. Gleich gegenüber erspäht ihr eine südamerikanische Urwaldlandschaft, die naturgetreue Wiedergabe vom Uferausschnitt eines tropischen Stromes. Hinter den dicken Glasscheiben hausen buntschillernde Fische, seltsame Reptilien, kreischende Vögel und grünstrotzende Pflanzen in derselben Lebensgemeinschaft wie in der Freiheit.

Einige Becken weiter zieht ein Schwarm der berüchtigten südamerikanischen Piranhas seine Bahn durch das Bassin. Diese blutdürstigen Fische, die in wenigen Augenblicken ein Pferd oder einen Ochsen bis zum Skelett abnagen, kann man nur dann in Gefangenschaft halten, wenn sie täglich zweimal gefüttert werden. Sonst überfallen sie nämlich ihre eigenen Artgenossen und fressen sich gegenseitig auf.

Vorbei an Langusten, Schleierschwanzfischen, Neonfischen und Riesenfröschen reist man mitten hinein in den tropisch-feuchten Urwalddschungel. Hier tummeln sich Krokodile und Alligatoren. Faul liegen sie im brackigen Wasser oder verstecken sich an Land zwischen Lianen und Baumstümpfen. Gefährlich aussehende Echsen sind es, die bei entsprechender Größe auch dem Menschen recht gefährlich werden können. Da diese Tiere ihre unheimlichen Brüllkonzerte am liebsten bei Gewitter veranstalten, hat man hier oben — wir befinden uns jetzt nämlich im ersten Stock

Rund 150 Jahre alt ist diese Riesenschildkröte
Text und Foto: Riedel

des Exotariums — eine Anlage zur Erzeugung künstlichen Donners eingebaut. Ein Hebeldruck genügt, und bald mischt sich in das von strömendem Regen begleitete „Kunstgewitter" das Brüllen der Panzerechsen. Das klingt so unheimlich, daß man am liebsten die Flucht ergreifen möchte.

Von beachtlichem Alter ist die gleich nebenan wohnende Riesenschildkröte. Fachleute schätzen sie auf 120 bis 150 Jahre. Genau läßt sich so etwas natürlich heute nicht mehr sagen.

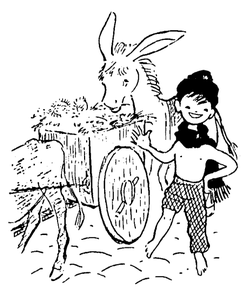
Von den etwa 2500 verschiedenen Schlangenarten sind im Exotarium selbstverständlich nur ein Bruchteil vertreten. Bemerkenswert jedoch, daß man den hier lebenden Giftschlangen keineswegs die gefährlichen Giftzähne ausgebrochen hat. Deshalb sind in den Schlangenbehältern auch Schutzjalousinen eingebaut, die der Wärter beim Reinigen der Scheiben herablassen kann. So ein Schlangenbiß ist nämlich eine verflixte Angelegenheit und kann unter Umständen schon nach zwei Minuten zum Tode führen.

Ohne die moderne Technik wäre das ganze Frankfurter Exotarium einfach unmöglich. Ihr werdet euch kaum eine Vorstellung machen können, welche umfangreichen technischen Anlagen notwendig sind, um der Tierwelt der Meere, Seen, Flüsse, Wälder, Wüsten und Steppen aller Klimazonen günstige Lebensbedingungen zu bieten. Schon allein das Mischen der benötigten Wassersorten aus dem Vorrat von eineinhalb Millionen Liter Süß- und Seewasser ist eine Wissenschaft für sich!

—o—

Die Eistüten haben Geburtstag

Die Erfindung der Eiskremtüten liegt jetzt schon 50 Jahre zurück. In St. Louis wird dieses Jubiläum feierlich begangen. Dort wurden sie nämlich von einem syrischen Süßwarenhändler erfunden. In Amerika allein werden jährlich vier Billionen Eiskremtüten verkauft.



Der kleine Eseltreiber wußte, wie er den störrischen Esel überlisten konnte.

Die Geschichte vom schlauen Eseltreiber

Der Pascha Saladin von Akka hatte den größten Eselstall im ganzen Morgenland. Aus aller Welt kamen Abordnungen, um dem Pascha die schönsten und stärksten Esel als Tragtiere abzukaufen. Neunundneunzig Eseltreiber und ein Oberstallmeister pflegten in den Ställen Saladins die wertvollen Tiere. Der besondere Liebling des Paschas war ein weißer nubischer Eselhengst.

Eines Tages befahl Pascha Saladin dem Treiber: „Heute soll Orag zum ersten Mal ausgeführt werden, einmal die lange Stallstraße hinunter, das genügt." Omar tat, wie ihm der Pascha befohlen hatte. Er versuchte es wenigstens, denn Orag, der Esel, tat noch lange nicht, was Omar wollte. Vor den Stall in die Sonne ließ sich der Esel gern führen, aber dann stand er steif wie ein Holzklotz, wackelte mit den Ohren und stemmte sich gegen alles Ziehen und Schieben. So ging das Tag um Tag. Der Esel war keinen Schritt vorwärts zu bewegen. Als dies dem Pascha zu Ohren kam, ließ er den Oberstallmeister rufen: „Du hast neunundneunzig Eseltreiber, einer von ihnen wird doch den Esel antreiben können."

Die Wochen vergingen. Die ganze Treiberschar hatte vergeblich versucht, den Esel die Stallstraße hinunterzutreiben.

Bald hatte sich die Geschichte von des Paschas weißem störrischem Esel im ganzen Land herumgesprochen. Aus allen Himmelsrichtungen kamen die Eseltreiber, um ihr Glück mit Orag zu versuchen. Keinem gelang das Kunststück. Eines Tages erschien ein kleiner Junge auf einem zweirädrigen Karren vor dem Palast. Ein uralter grauer Esel zog das zerbrechliche Fahrzeug. Kopfschüttelnd lief die Palastwachen den Jungen ein, der den ungebärdigen Orag zähmen wollte.

Dicht gedrängt stand eine große Menschenmenge zu beiden Seiten der Stallstraße. Selbst Pascha Saladin kam, um sich das Schauspiel anzusehen. Gemächlich holte der kleine Eseltreiber Orag aus dem Stall. Nun stand der weiße Esel auf seinem gewohnten Platz, von dem ihn noch kein Mensch auch nur einen Schritt die Straße hinaufgetrieben hatte. Der Junge kraulte Orag hinter dem Ohr und redete leise auf ihn ein. Zwanzig Schritte weiter stand der Karren des jungen Eseltreibers. Neugierig begann der weiße Esel nach dem Wagen hinzuschnuppern. In diesem Augenblick rief der Junge: „He, Elim, lauf!" Und langsam zog der alte graue Esel das Wägelchen die Straße hinunter. Orag schnupperte noch mehr, setzte erst den einen Fuß vor, dann den anderen und plötzlich trabte er hinter dem Jungen dem Wägelchen nach, denn der Duft, den ihm der Wind da zutrug, war für einen Esel doch zu köstlich. Der ganze Wagen war mit den feinsten Disteln beladen. Und Disteln sind doch der schönste Leckerbissen auch für den vornehmsten Esel. Am Ende der Stallstraße stand Orag hinter dem Gefährt des Jungen und knabberte nach Herzenslust an den Disteln.

Pascha Saladin freute sich so über den schlauen Jungen, daß er ihn sofort zum Oberstallmeister ernannte. Ihr könnt euch denken, was die neunundneunzig Eseltreiber und der alte Oberstallmeister für dumme Gesichter machten.

Zum
ONKO KAFFEE
die
ONKO MÜHLE
... mit der neuen ONKO-KAFFEE-MÜHLE
Das ist ein echter Dienst am echten Kaffeefreund. Denn frisch gemahlen schmeckt Kaffee am besten. ONKO-Kaffee in die Mühle, ein kurzer Druck auf den Knopf und in wenigen Sekunden ist Ihr ONKO-Kaffee gemahlen. Wenn Sie ihn dann gleich aufgießen, hat das Aroma gar keine Zeit zu verfliegen. So wird Ihr ONKO-Kaffee zu einem wirklichen Genuß.

gerüscharm in 3 Farben. Nur DM 24.50 in den Fachgeschäften
ONKO KAFFEE -frisch gemahlen ONKO KAFFEE -fabelhaft

Brennende Erde

ROMAN VON ERICH BOYER

Copyright by Gayda Press, Günzburg/Donau, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden.

(14. Fortsetzung)

„Balaban hat ihm Bewegungsfreiheit zugestanden, da es sich herausgestellt hat, daß Filottis Haus auch von der Talseite her durch den Heizungskeller betreten werden kann. Es erscheint demnach glaubhaft, daß Linnekogel trotz aufmerksamen Beobachtens weder Fokkes Gehen noch Filottis Kommen bemerkt hat. Ich wollte ihn gleich mitbringen, er zog es aber vor, zu bleiben und sich zur Verfügung des Militärkommandos zu halten, das Löschversuche unternehmen soll."

„Und Fokke?" fragte Helga tonlos.

„Ich habe mit ihm gesprochen. Ich muß auch mit Ihnen sprechen." Seewald zündete sich eine Zigarette an und nötigte Helga zum Sitzen. „Er bestreitet seine Schuld, und was mich betrifft, so glaube ich ihm, ich möchte sagen, auf sein ehrliches Gesicht hin. Fokke ist der Typ des harten, verschlossenen Arbeitsmenschen, der sein Ziel mit einer gewiß übermenschlichen Energie verfolgt, ohne Rücksicht auf sich selbst, vielleicht auch ohne Rücksicht auf andere. Aber er ist kein Geschäftsmann, und er ist alles andere als ein Verbrecher. Das sind meine persönlichen Eindrücke und Ueberzeugungen. Schade, daß sie für die Untersuchung völlig wertlos sind."

„Aber es müssen sich doch Tatsachen ergeben, ich meine, man muß ihm seine Schuld nachweisen ..."

Seewald machte eine wegwerfende Handbewegung. „Sie müssen sich in diesem Fall an andere Maßstäbe gewöhnen. Hier im Lande herrscht immer noch Belagerungszustand. Sprengstoffanschläge und Brandstiftungen fallen unter Kriegsrecht. Nach diesem Kriegsrecht kann man den Verdächtigen auch dann in Haft behalten, wenn die Verdachtsgründe nicht zu einem bürgerlichen Haftbefehl ausreichen. Praktisch ist es so, daß nicht die Behörden Fokkes Schuld, sondern daß wir Fokkes Unschuld nachweisen müssen. Und wie kann man das tun, wenn die Hauptperson selbst versagt?"

„Er schweigt?"

„Er schweigt zum wesentlichsten Punkt. Hören Sie zu: Fokke gibt zu, um 5.30 Uhr das Haus Filottis betreten zu haben. Das deckt sich insoweit mit Linnekogels Beobachtung. Aber um 10 Uhr will Fokke das Haus wieder verlassen haben. Das deckt sich mit der Aussage Filottis, der ja angeblich um 10.15 Uhr sein Haus betreten hat. Etwa 20 Minuten nach der Katastrophe, gegen 11.45 Uhr, ist Fokke wieder gesehen worden. Was hat er in der Zwischenzeit getan?"

Dr. Seewald sah Helga aufmerksam an und wiederholte seine Frage:

„Was hat er in der Zwischenzeit getan?"

Helga zuckte die Schultern. „Er müßte es selbst am besten wissen."

„Vermutlich weiß er es. Aber er schweigt darüber. Er sagte mir wörtlich: Auch er habe sein Privatleben; auch er gehöre Stunden, die ihm allein gehörten; auch er sei — ein Kavalier."

„Das sagte er Ihnen, seinem Anwalt?"

„Ich vergaß, zu sagen, daß Fokke von äußerstem Mißtrauen erfüllt ist. Er ließ sich meinen Ausweis der deutschen Gesandtschaft zeigen. Er sagte, er habe seine Erfahrungen, und wenn er schwieg, schwieg er gründlich. Mir kann nur einer wirklich helfen, sagte er, und das bin ich selbst. Wie wollen Sie das tun als Gefangener?' entgegnete ich. ‚Wenn die Regierung mich gefangen hält, wird die Quelle jahrelang brennen, vielleicht zehn, vielleicht zwanzig Jahre lang. Es fragt sich also, wer mehr Geduld hat ..."

„Das spricht gegen ihn". sagte Helga.

„Gewiß. Und es ist unsere Pflicht, ihn, wenn es sein muß, gegen seinen Willen zu retten, seine Unschuld zu beweisen. Dazu gehört, daß wir den Grund seines Schweigens ausfindig machen. Was meinen Sie dazu, Fräulein Brandt?"

„Ich bin ganz Ihrer Meinung."

„Das freut mich, um so mehr, als ich Ihnen jetzt eine Frage zu stellen habe. Sie waren nach Ihrer Aussage von zehn Uhr bis zur Katastrophe im Büro des Laboratoriums, zu dem Sie einen Schlüssel besaßen. Seltsamerweise hat die Untersuchung diese Tatsache bisher noch nicht berücksichtigt. Sie behaupteten, Herr Fokke habe Sie dahin bestellt, sei aber nicht gekommen. Sie bleiben doch bei dieser Aussage?"

„Wollen Sie Fokkes Verbleiben durch mich erklären?"

„Ich will als Ihr Rechtsbeistand und, wie ich annehmen darf, als Ihr väterlicher Freund, darauf hinweisen, daß wenn die amtliche Untersuchung auf diese Erklärung verfällt. Da Fokke nach Ihrer Aussage nicht im Laboratorium war, wie wollen Sie sich und mir sein Fernbleiben erklären?"

„Oh, sehr einfach! Wir waren nachmittags, wie Sie wissen, bei der Prohaska zum Tee geladen. Bei dieser Gelegenheit sagte mir Fokke, ich möchte abends ins Labor kommen, er habe mir etwas Wichtiges zu sagen. Ich lehnte ab, denn . . . ich war der Meinung . . . verstehen Sie mich recht . . . ich sah darin keine amtliche, sondern eine private Aufforderung . . ."

„Ich verstehe", sagte Dr. Seewald, der aufgestanden war und mit langen Schritten den Raum durchmaß, „Sie wollten nicht kommen und kamen doch, das ist menschlich. sagen wir, fraulich durchaus greifbar. Und Sie meinen nun,' Fokke habe nichts davon gewußt, daß Sie dennoch gekommen seien, habe das Licht im Fenster nicht gesehen, so daß Sie vergebens auf ihn warteten . . ."

Der Doktor beschleunigte, seltsam erregt, seine Schritte, von jedem Wendepunkt aus sandte er forschende Blicke zu Helga, die mit bewundernswerter Ruhe ihre blauen Augen zu ihm erhob. Weibergeschichten dachte er, Weibergeschichten vor einem Militärgericht. Das kann schön werden, wenn wir nicht vorher Licht in die Sache bringen! Aber warte, mein schönes Kind, ich kenne den Köder, der dich fängt.

„Wenn Sie meine Meinung wissen wollen", sagte er plötzlich, „wenn Sie wissen wollen, weshalb Fokke nicht ins Labor kam und Sie ganz vergaß: er war nicht nur bis zehn Uhr, nicht nur auf einen Happen Abendessen und auf ein Schwätzchen bei der Prohaska. Er war dort bis zur Katastrophe. Dann eilte er davon, aus Gründen, die begreiflich sind. Und jetzt schont er sie, aus Gründen, die wiederum begreiflich sind, und wird schweigen, solange sie schweigt. Die Prohaska wiederum schweigt, schweigt sogar mehr, als sie schweigen dürfte. Denn da sie nicht weiß, daß Linnekogel Fokke gesehen hat, glaubt sie auch verschweigen zu können, daß Fokke um zehn Uhr zu ihr kam. Jetzt liegt sie im Krankenhaus und spielt die Frau, der der Schrecken alles Erinnerungsvermögen nahm. Aber man wird Mittel und Wege finden, ihr wieder zum Gedächtnis zu verhelfen."

„Vielleicht", sagt Helga, „aber sie wird sich auch nur an Tatsachen erinnern können. Und Fokke?"

„Wo war Fokke?" Dr. Seewald war vor Helga stehengeblieben, er packte sie an den Schultern.

Da sprang sie auf, ihre Stimme überschlug sich. „Er war nicht bei ihr!"

„Wo war Fokke!" mahnte Seewald.

Sie sah vor ihm zu Boden und wandte sich ab. „Ich weiß es nicht, aber er war nicht bei ihr, nein, er kann nicht bei ihr gewesen sein!"

„Wenn Sie es nicht wissen", sagte Seewald gütig, „will ich Sie auch nicht länger quälen. Ich verstehe, daß dieses Erlebnis an Ihren Nerven zerrt. Sie brauchen Ruhe, mein Kind." Er ging hinaus, und Helga, die am Fenster stand, sah seinen Wagen davonfahren.

Plötzlich hatte sie das Gefühl, nicht allein im Raum zu sein. Sie drehte sich um, da stand Linnekogel an der Tür. „Er ist fort", sagte er. „Ich habe lange genug gewartet."

„Was tust du?" fragte Helga erschrocken, „du weißt, daß ich mit niemand sprechen darf."

„Jetzt darfst du es", sagte er geheimnisvoll, „das Spiel ist aus. Ich kam, dir beim Packen behilflich zu sein. Ich glaube, wir können morgen fahren."

(Fortsetzung folgt)

PAPST PIUS XII.

EIN LEBEN IN DEMUT UND PFLICHT

Papst Pius XII. hat seine Augen für immer geschlossen. Nach einem langen schweren Krankenlager ist er heimgegangen in die Ewigkeit. Bis zu seinem letzten Atemzug, von Leid und Schmerzen geplagt, hat er unermüdlich versucht, die Pflicht zu erfüllen, die ihm sein hohes Amt auferlegte: in Demut vor Gott der Christenheit zu dienen. Kraft seiner Persönlichkeit vermochte er den Menschen in all den schweren Jahren Mut und Hoffnung zu geben und zeigte ihnen den Weg aus der Dunkelheit. So hat der Heimgang des Heiligen Vaters auch Millionen nichtkatholischer Christen zutiefst ergriffen. Mit Papst Pius XII. ging im wahrsten Sinne des Wortes ein Vater von uns.

In der Sixtinischen Kapelle im Vatikan, das Bildnis des Jüngsten Gerichts von Michelangelo vor Augen, saßen 62 Kardinäle im Konklave. Man schrieb das Jahr 1939. Die Kardinäle schritten feierlich zum Altar; nacheinander knieten sie nieder zum Gebet, und dann legten sie ihren Wahlschein in einen Kelch. Ein Stimmenzähler rief die Namen aus.

Da fiel ein Kardinal in die Knie und verbarg sein ernstes, totenblasses Gesicht in seinen Händen. Dieser Kardinal hieß Eugenio Pacelli. Er war im 3. Wahlgang des Konklave nach dem Tode von Papst Pius XI. zum neuen Papst gewählt worden.

Auf dem Petersplatz jubelten die Gläubigen: „Viva il papa!"

Damit erfuhr das Leben dieses Kirchenfürsten eine entscheidende Wendung. Mit Eugenio Pacelli — fortan Papst Pius XII. — gelangte ein Mann auf den Heiligen Stuhl, der sich bereits in hohen, verantwortungsvollen Aemtern der katholischen Kirche in fast allen Ländern Europas und der Welt einen besonderen Namen erworben hatte.

Eugenio Maria Giuseppe Giovanni Pacelli wurde 1876 in Rom geboren. Die Pacellis, ein vornehmes römisches Geschlecht, stellten dem Heiligen Stuhl schon seit zwei Jahrhunderten hohe Würdenträger.

Der schwächliche, zurückhaltende, ernste Knabe wollte von frühester Jugend auf Priester werden. „Ich möchte ein Märtyrer sein — aber ohne Nägel", sagte er einmal als ganz junger Mensch.

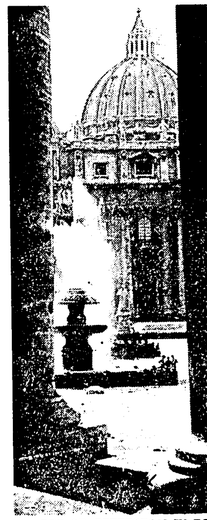
Nachdem sich Eugenio Pacelli den Doktorgrad der Theologie, der Philosophie und des kanonischen Rechts erworben hatte wurde der begabte junge Priester in das päpstliche Staatssekretariat berufen. Seine Laufbahn als geistlicher Diplomat war vorgezeichnet.

Er erlebte 1911 als Abgesandter des Papstes die Krönung Georgs V. in London. Noch während der Erste Weltkrieg tobte, wurde Eugenio Pacelli vom Heiligen Vater als päpstlicher Nuntius mit dem Rang eines Erzbischofs nach München gesandt. In Berlin führte er Friedensverhandlungen mit der Reichsregierung, die leider fehlschlugen. Nach neun Jahren gelang es ihm, das Konkordat zwischen dem Vatikan und der preußischen Regierung zu schließen. Ueberall in Deutschland erfreute sich Pacelli als Nuntius und Erzbischof größter Hochachtung und Beliebtheit.

In München hatte Pacelli seine erste entscheidende Begegnung mit einer anderen Weltanschauung. Während der Revolution beschossen Kommunisten mit Maschinengewehren die päpstliche Nuntiatur und drangen bewaffnet in das Haus ein. Da trat ihnen der Erzbischof Pacelli ruhig und ernst entgegen. Ueberlegen sagte er: „Es wäre nicht klug, einen Diplomaten umzubringen." Später entschuldigten sich die Revolutionäre bei ihm.

Seit 1930 versah Eugenio Pacelli das Amt des Kardinalstaatssekretärs im Vatikan. Als er 1939 zum Papst Pius XII. gewählt wurde, hatte er ganz Europa, Südamerika und die Vereinigten Staaten bereist. Papst Pius XII. kannte die Welt besser als alle anderen Päpste vor ihm. Er war ein kluger Diplomat, ein Mann der Wirklichkeit. Sein Wort hatte stets auch außerhalb seiner eigenen Kirche größtes Gewicht. Seiner Mahnung zu christlicher Haltung verschloß sich, kraft seiner Persönlichkeit, niemand. In kirchlichen Dingen hat er moderner Anschauungen durchaus freundlich den Weg geebnet. In sozialen Fragen folgte er der berühmten Enzyklika rerum novarum des Papstes Leo XIII. (1878—1903), die das Recht des Arbeiters auf ein auskömmliches Leben, die Pflicht des Arbeitgebers, ihm dazu zu verhelfen, und beider Recht auf privates Eigentum verkündete.

In Jahre 1948 entschloß sich Papst Pius XII. nach jahrelangen erfolglosen Verständigungsversuchen, dem Weltkommunismus offen die Stirn zu bieten. Dies war vielleicht die schwerste, aber auch bedeutsamste politische Entscheidung seines Pontifikats. „Die Schicksalsstunde des christlichen Gewissens hat geschlagen", rief der Papst damals den gläubigen Christen in der Welt zu.



DER ST. PETERSDOM IN ROM
Das Wahrzeichen der katholischen Christenheit

So wird der neue Papst im Vatikan gewählt

Wie oft in der Geschichte mag dieses Wort „Wir haben den Papst!" schon von der Loggia der Peterskirche herab zu den nach Zehntausenden zählenden Volksscharen gerufen worden sein! Es ist ein Vorrecht des ältesten Kardinaldiakons, diese Ankündigung vorzunehmen, wobei er den Namen des Gewählten bekanntgibt sowie den Namen, den er entsprechend einem alten Brauch als Papst tragen wird. Daß ein Papst gewählt ist, war ja schon bekannt, als aus dem kleinen Schornstein über der Sixtinischen Kapelle eine weiße Rauchwolke, die „Bianca", sichtbar wurde. Was war da inzwischen geschehen?

In der Abgeschlossenheit des „Konklaves" haben die Kardinäle der Römischen Kirche von ihrem vornehmsten Recht Gebrauch gemacht und sich spätestens am 18. Tage nach dem Tode des vorhergehenden Papstes zur Wahl eines Nachfolgers versammelt. Der Kleine der Stadt Rom, das römische Volk, oft auch die römischen Kaiser und die Adelsparteien der Stadt übten im Altertum und frühen Mittelalter dieses Recht aus, Um einen sehr oft unheilvollen Einfluß auf die Wahl auszuschalten, wurde die Papstwahl 1059 unter dem Einfluß des späteren Papstes Gregor VII. ausschließlich den Kardinälen übertragen. Weil diese in der Folgezeit oft lange nicht zu einer Einigung kommen konnten, weil auch immer wieder politische Mächte Einfluß auf die Wahl zu nehmen suchten, ist seit 1274 das Konklave, d. h. die Ein- und Abschließung der Wähler von der Außenwelt, vorgeschrieben.

Als im Jahre 1271 nach über 3 Jahren immer noch kein Papst gewählt war, mauerten die Bewohner von Viterbo, wo damals die Wahl stattfand kurzerhand die Kardinäle im bischöflichen Palais ein und kürzten die Lebensmittelrationen. Der auf diese Weise gewählte Papst Gregor X. erhob dieses Vorgehen dann zum Gesetz, was bis auf einzelne Abänderungen bis heute geblieben ist.

Die Wähler des Papstes sind die Kardinäle. An der Spitze des Kardinalskollegiums steht der älteste Kardinalbischof, der Bischof von Ostia, als Dekan. Die Zahl schwankte in früherer Zeit, jetzt ist sie auf 70 festgesetzt: 6 Kardinalbischöfe, 60 Kardinalpriester und 4 Kardinaldiakone. Der Heiligrad deckt sich nur bei den Kardinalbischöfen mit Notwendigkeit mit ihrer Rangstufe im Kollegium, die Kardinalpriester sind fast alle Bischöfe oder Erzbischöfe und die Kardinaldiakone meistens der Weihe nach Priester.

Seit dem 12. Jahrhundert wurde der Titel eines Kardinalpriesters auch an Bischöfe und Erzbischöfe außerhalb Roms verliehen, die ihr Bistum weiter verwalten, aber durch ihre Ernennung zum Kardinal nunmehr zum „Senat der Kirche" gehören. Für bestimmte Bischofssitze besteht hier eine gewisse Tradition, andererseits kann der Papst damit auch besonders verdienten Kirchenfürsten ehren, so in Deutschland nach dem Kriege den Bischof von Münster Clemens August Graf von Galen).

Die Kardinäle werden frei vom Papst ernannt, doch sollen dabei möglichst alle Nationen berücksichtigt werden. Gerade die beiden letzten Ernennungen von Pius XII. (1946 und 1953) haben dies deutlich gezeigt. Ihre Ernennung geschieht in der Vollversammlung der Kardinäle, dem sog. Konsistorium, zu dem sie sich auch auf Einladung des Papstes von Zeit zu Zeit zur Beratung wichtiger Dinge versammeln. Ihr besonderes Kennzeichen ist die purpurrote Farbe ihrer Robe und der rote Kardinalshut.

In einem von der Außenwelt abgeschlossenen Gebäude werden die Wähler zu 2 Zimmerchen hergerichtet; im Vatikan dient die Sixtinische Kapelle als Wahlraum, die durch besonders vorbereitet wird, daß an den Wänden ringsum Sitze für die teilnehmenden Kardinäle aufgestellt werden. Ueber jedem Sitz ist ein Baldachin angebracht, der später heruntergelassen werden kann. Alles, was für die Zeit der Wahl gebraucht wird, wird in den abgeschlossenen Bereich hereingebracht, ebenso gehen mit hinein ein Arzt, ein Zahnarzt, ein Chirurg und das notwendige Küchen- und Bedienungspersonal. Durch Drehnischen werden während des Konklave Lebensmittel und sonst benötigte Gegenstände hereingebracht. Päpstliches Militär bewacht die Abschließungen unter dem Kommando des Konklavenmarschalls, ein Amt, das seit dem 16. Jahrhundert jeweils vom Haupt der Fürstenfamilie Chigi übernommen wird. Für die Zeit der Wahl darf dieser sein Banner am Vatikan hissen.

Während des Interregnums werden die dringendsten laufenden Geschäfte von der Gesamtheit der Kardinäle erledigt.

Mit der Verlesung der Anordnungen über die Papstwahl und einer Messe zu Ehren des Heiligen Geistes beginnt die folgenschwere Handlung. Zum Papst gewählt werden kann jeder rechtgläubige männliche Katholik, wenn auch seit 1389 nur Kardinäle gewählt wurden. Jeder Wähler füllt einen dreifach unterteilten Stimmzettel aus. Im obersten Feld, das nachher versiegelt wird, steht der Name des Wählers, im Mittelfeld der Name des Gewählten und im unteren, auch zu versiegelnden Teil eine Kennziffer und irgendein Kennwort. Ein etwas umständliches Verfahren, das aber gewährleistet ist, auf der einen Seite das Wahlgeheimnis zu wahren, und auf der anderen Seite eine Kontrolle darüber zu haben, ob der schließlich Gewählte sich selbst gewählt hat, was die Wahl ungültig machen würde.

Mit einem feierlichen Eid legt jeder Wähler seinen Stimmzettel in einen eigens dafür bestimmten Kelch auf dem Altar der Sixtinischen Kapelle nieder. Die aus der Mitte der Wähler bestimmten Wahlprüfer öffnen die Stimmzettel und stellen das Ergebnis fest. Gewählt ist, wer zwei Drittel aller Stimmen (ohne seine eigene) erhält. Hat niemand diese erforderliche Mehrheit erhalten, so erfolgt sofort ein 2. Wahlgang. Vor- und nachmittags finden je zwei Wahlgänge statt, bis sich für einen der Kardinäle eine Zwei-Drittel-Mehrheit gefunden hat. Nach erfolgreicher Wahl wird durch Oeffnen des versiegelten Teiles am Stimmzettel des Gewählten geprüft, ob er sich nicht selbst gewählt hat. Die Stimmzettel einer ergebnislosen Wahl werden mit etwas feuchtem Stroh gemischt sofort in der Sixtinischen Kapelle in einem kleinen Ofen verbrannt. Das Rohr dieses Ofens ragt über das Dach der Kapelle hinaus und kann auf dem Petersplatz der bei dieser Gelegenheit von einer zahlreichen Menschenmenge gefüllt ist, gesehen werden. Bei erfolgreicher Wahl erscheint eine weiße Rauchwolke.

Inzwischen hat der Kardinaldekan den Gewählten gefragt, ob er die Wahl annehme. Mit der Annahme der Wahl hat er sofort alle päpstlichen Rechte und Vollmachten. Der rangälteste Kardinaldiakon verkündet dem Volke den Ausgang der Wahl. Die Baldachine über den Sitzen der Kardinäle werden niedergelassen mit Ausnahme desjenigen über dem Sitz des Gewählten. Die Kardinäle treten zur ersten Huldigung vor den neuen Papst, der darauf mit den weißen Gewändern bekleidet wird und von der Loggia der Peterskirche aus der Stadt Rom und dem Erdkreis (Urbi et Orbi) den ersten päpstlichen Segen spendet. Bald nach der Wahl des Papstes erfolgt dann seine Krönung, bei der der Erste Kardinaldiakon dem Papst die päpstliche Krone, die Tiara, aufs Haupt setzt. So erfüllt sich immer wieder der alte Spruch: „Petrus non moritur. — Petrus (d. h. Papsttum) stirbt nicht."

Aus der täglichen Arbeit des Heiligen Vaters

Bis zu seiner schweren Erkrankung hat Papst Pius XII. täglich bis 18 Stunden der Arbeit gewidmet. Er erhob sich um 6 Uhr früh. Nach dem Gebet nahm er das Frühstück ein und widmete sich dann der Erledigung der Post. Dazwischen wurden ihm die neuesten Meldungen der Weltpresse vorgetragen. Seine Arbeit, die bis 2 Uhr nachts währte, unterbrach er nur mit einem Spaziergang in den Gärten des Vatikans, der ihm Entspannung gab. Oft aber las er auch hier noch Akten und Dokumente.

Der Heilige Vater arbeitete seine Reden stets allein aus und legte sie in seiner feinen, zierlichen Handschrift nieder. Papst Pius war ein Mensch seiner Zeit. Er verschloß sich nicht den technischen Neuerungen. Er benutzte ein Telefon — im Gegensatz zu seinem Vorgänger —, aber den Papst anrufen konnte niemand. Zur Ausfahrten stand ihm ein schwarzer Cadillac zur Verfügung, mit dem Kennzeichen des Vatikans SCV und der Nummer 1. Modernste Nachrichtenmittel konnten der Kardinäle, dem sog. Konsistorium, zu dem sie sich auch auf Einladung des Papstes von Zeit zu Zeit zur Beratung wichtiger Dinge versammeln. Ihr besonderes Kennzeichen ist die purpurrote Farbe ihrer Robe und der rote Kardinalshut.

In einem von der Außenwelt abgeschlossenen Gebäude werden die Wähler zu 2 Zimmerchen hergerichtet; im Vatikan dient die Sixtinische Kapelle als Wahlraum, die dafür besonders vorbereitet wird, daß an den Wänden ringsum Sitze für die teilnehmenden Kardinäle aufgestellt werden. Ueber jedem Sitz ist ein Baldachin angebracht, der später heruntergelassen werden kann. Alles, was für die Zeit der Wahl gebraucht wird, wird in den abgeschlossenen Bereich hereingebracht, ebenso gehen mit hinein ein Arzt, ein Zahnarzt, ein Chirurg und das notwendige Küchen- und Bedienungspersonal. Durch Drehnischen werden während des Konklave Lebensmittel und sonst benötigte Gegenstände hereingebracht. Päpstliches Militär bewacht die Abschließungen unter dem Kommando des Konklavenmarschalls, ein Amt, das seit dem 16. Jahrhundert jeweils vom Haupt der Fürstenfamilie Chigi übernommen wird. Für die Zeit der Wahl darf dieser sein Banner am Vatikan hissen.

Während des Interregnums werden die dringendsten laufenden Geschäfte von der Gesamtheit der Kardinäle erledigt.

Mit der Verlesung der Anordnungen über die Papstwahl und einer Messe zu Ehren des Heiligen Geistes beginnt die folgenschwere Handlung. Zum Papst gewählt werden kann jeder rechtgläubige männliche Katholik, wenn auch seit 1389 nur Kardinäle gewählt wurden. Jeder Wähler füllt einen dreifach unterteilten Stimmzettel aus. Im obersten Feld, das nachher versiegelt wird, steht der Name des Wählers, im Mittelfeld der Name des Gewählten und im unteren, auch zu versiegelnden Teil eine Kennziffer und irgendein Kennwort. Ein etwas umständliches Verfahren, das aber gewährleistet ist, auf der einen Seite das Wahlgeheimnis zu wahren, und auf der anderen Seite eine Kontrolle darüber zu haben, ob der schließlich Gewählte sich selbst gewählt hat, was die Wahl ungültig machen würde.

Mit einem feierlichen Eid legt jeder Wähler seinen Stimmzettel in einen eigens dafür

Sport-NACHRICHTEN

1. Hessische Fußball-Amateurliga

Außer Langen, das im Spiel gegen Asbach einen Punkt holen konnte, gingen die anderen Vereine unserer näheren Umgebung am letzten Sonntag leer aus. Viktoria Urberach verlor in Lorsch 4:3, Ober-Roden gab beide Punkte zu Hause mit 1:3 an Marburg ab, und Heusenstamm kam in Niederrad zu einer recht unglücklichen Niederlage mit 3:0. Babel verlor es noch einen Spieler durch Platzverweis, der noch zu Unrecht erfolgt sein soll. Da Griesheim zu Hause eindeutig mit 3:0 gegen Gießen gewann, änderte sich nichts an der Tabellenführung. Beachtlich der 6. Tabellenplatz des Neulings Langen.

Die Spiele im einzelnen:

Olympia Lorsch — Viktoria Urberach	4:3
Ober-Roden — VfL Marburg	1:3
SV Asbach — 1. FC Langen	3:3
FV Biebrich — FV Horas	2:0
Union Niederrad — TSV Heusenstamm	3:0
Kassel 03 — FV Kastel	3:2
Bad Homburg — Germania Wiesbaden	4:2
Spvgg. Griesheim — VfB Gießen	3:0

Der Tabellenstand

1. VfL Marburg	9	26:9	14:4
2. Spvgg. Griesheim	9	19:8	14:4
3. Olympia Lorsch	9	20:12	12:6
4. Spvgg. Bad Homburg	9	23:14	12:6
5. FV Horas	9	15:11	11:7
6. FC Langen	9	16:13	10:8
7. Kassel 03	9	19:16	10:8
8. Viktoria Urberach	9	19:16	9:9
9. FVG Kastel	9	11:18	9:9
10. Heusenstamm	9	8:11	8:10
11. Germania Wiesbaden	9	18:21	7:11
12. VfB Gießen	9	17:23	6:12
13. SV Asbach	9	17:28	6:12
14. Niederrad	9	9:18	6:12
15. Germania Ober-Roden	9	13:22	5:13
16. FV Biebrich	9	5:13	5:15

Am kommenden Sonntag: Urberach — Bad Homburg, Langen — Lorsch, Horas — Ober-Roden, Wiesbaden — Kassel, Niederrad gegen Biebrich, Marburg — Griesheim, Gießen gegen Asbach und Heusenstamm — Kastel.

In Asbach schien sich alles gegen den Club verschworen zu haben

Obwohl der Sturm des 1. FC Langen in Asbach fünf Tore schoß, endete das Spiel mit einem 3:3 Unentschieden. Diesen Teilerfolg haben die Platzherren den völlig ungenügenden Leistungen des Schiedsrichters Baum aus Marburg zu verdanken, der zwei einwandfreie Tore des Langener Linksaußen Mikulas nicht anerkannte, beim Stande von 2:1 für den Club einen Foulelfmeter für Asbach gab und darüber hinaus eine Fehlentscheidung nach der anderen fällte, so daß er mit Recht wiederholt von den Gästezuschauern ausgepfiffen wurde. Dazu kam, daß der kurze Platz mit seinem unebenen und nassen Rasen ein genaues Kombinationsspiel nicht zuließ und vor allem der Hintermannschaft ihre Aufgabe sehr erschwerte. Nur so ist es zu erklären, daß der Club drei Gegentore hinnehmen mußte. Dabei fiel der Ausgleich, nachdem die Langener Elf dreimal geführt hatte, wieder einmal unmittelbar vor Schluß. Um das Maß voll zu machen, gehörte der eine Linienrichter dem Platzverein an und trug sein Teil mit dazu bei, einen Erfolg des Clubs unmöglich zu machen.

In der Langener Abwehr zeichneten sich Mittelläufer Weger und die beiden Verteidiger Hombach und Leyer aus, während Rascher und Pollich nicht ganz überzeugen konnten. Der linke Flügel mit Mikulas und Dieter harmonierte sehr gut und der Rechtsaußen Schön zeigte einen guten Formstand. Der Halbrechte Arheidt erledigte ein großes Laufpensum und unterstützte nicht nur den Halblinken Dieter beim Spielaufbau, sondern zerstörte auch manchen gegnerischen Angriff. Mittelstürmer Hubich enttäuschte erneut. Er gab zwar sein Bestes, operierte aber wieder zu langsam und schoß schließlich zu schwach, so daß der Asbacher Torhüter nur zwei gefährliche Schüsse von ihm halten mußte. Einen Punkt kann man allerdings für den Ex-Walldörfer als Entschuldigung anführen: Er war zu schwer, um auf diesem rutschigen Boden bestehen zu können.

In den ersten Spielminuten hatte der Club Mühe, sich auf den kurzen Platz einzustellen und ließ sich zu sehr in den eigenen Strafraum zurückdrängen. Ein Bombenschuß des Asbacher Rechtsaußen landete hinter dem Tor und dann faustete Metzger den Ball bei einem gefährlichen Schuß des Halbrechten über die Latte. Die 10. Minute brachte dann das erste Tor für Langen, das der Schiedsrichter jedoch nicht anerkannte; Mikulas war von Dieter steil eingesetzt worden und schlug den gegnerischen Schlußmann mit einem Schuß aus spitzem Winkel. Der Asbacher Mittelläufer ließ das Leder über den Fuß und auch über die Torlinie rollen, so daß der Abschlag des linken Verteidigers schließlich aus dem Tor heraus erfolgte. Beim nächsten Angriff der Gäste kam Hubich frei durch, traf aber nur das Außennetz. Einen gefährlichen Schuß des Asbacher Rechtsaußen wehrte Weger ausgezeichnet ab, und in der 23. Minute war dann endlich das offizielle 1:0 für den Club fällig: Im Anschluß an einen Eckball hob Dieter das Leder überlegt über die Abwehr und den Torwart der Gastgeber hinweg in den rechten Winkel.

Fünf Minuten später stand die Partie 1:1. Nachdem der Unparteiische dem SV Asbach einen zweifelhaften Eckball zuerkannt hatte, ließ der Halblinke Torhüter Metzger mit einem Schuß aus dem Hinterhalt keine Chance. Der Club spielte weiterhin offensiv und ging in der 35. Minute erneut mit 2:1 in Führung. Dieter setzte Mikulas steil ein, der überspielte den gegnerischen rechten Verteidiger und hob den Ball über den herauslaufenden Torhüter hinweg ins Netz. Unmittelbar danach fällte Herr Baum aus Marburg eine tolle Fehlentscheidung, als er wegen angeblicher Abseitsstellung auf Zuruf abpfiff und einen Treffer von Mikulas nach ausgezeichneter Vorarbeit von Dieter nicht anerkannte, obwohl der Asbacher Mittelläufer bei der Ballabgabe eindeutig näher zum Tor stand als alle Langener Stürmer. Somit lautete der Halbzeitstand 2:1 für den Club und nicht 4:1, was dem Spielverlauf entsprechend gerecht gewesen wäre.

Zu Beginn der 2. Halbzeit verpaßte Schön eine gute Flanke von Mikulas mit dem Kopf, und Metzger konnte beim Gegenangriff den Ball vor dem freistehenden Asbacher Rechtsaußen aufnehmen. In der 70. Minute hatte Hubich mit einem Flachschuß Pech, denn mit einer großartigen Parade hielt der Schlußmann der Platzherren. Zwei Minuten später blieb der Halblinke der Gastgeber nach einem Zweikampf mit Mittelläufer Weger im Strafraum liegen, und der Schiedsrichter entschied auf Elfmeter. Metzger konnte den Ball, der vom gegnerischen Mittelstürmer getreten worden war, zwar mit der Hand erreichen, aber nicht abwehren, und der Kampf stand 2:2. Danach wurde die Partie härter. Rascher griff einen Asbacher Stürmer unmittelbar vor der Strafraumgrenze nicht ganz einwandfrei an, und nur wenige Sekunden später wurde Torwart Metzger grob gefoult.

Nachdem der Schloßmann der Platzherren einen Fernschuß von Arheidt sehr gut gehalten hatte, erzielte Schön in der 80. Minute nach einer weiten Vorlage von Hombach das 3:2 für den Club. Danach stellte Dratwa im Asbacher Tor sein Können bei einem gefährlichen Schuß von Hubich erneut unter Beweis und machte es damit möglich, daß seine Mannschaft zwei Minuten vor Schluß doch noch zu dem mehr als glücklichen 3:3-Ausgleich kommen konnte. Bei diesem Treffer hatte Weger das Leder zunächst unmittelbar vor der Linie weggeschlagen, doch der Nachschuß rollte zum Entsetzen der Langener Zuschauer und Spieler in die lange Ecke und machte aus dem schon beinahe sicheren doppelten Punktgewinn des 1. FC Langen nur einen Teilerfolg.

Das Vorspiel fiel aus, da Asbach mit der Reservemannschaft nicht an der Verbandsrunde teilnimmt.

II. Fußball-Amateurliga Darmstadt

Egelsbach auf dem 4. Tabellenplatz

In der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt konnten sich auch am vergangenen Sonntag die Vereine der Spitzengruppe durchsetzen. Pfungstadt dominierte klar gegen Niederroden mit 5:2, Rüsselsheim holte sich in Urberach gegen den KSV zwar recht glücklich und in der 2. Hälfte auch nicht überzeugend, aber immerhin zwei Punkte. Ein Ueberacher mußte wegen Tätlichkeit vom Felde. Etwas zu hoch fiel der Sieg Bürstadts gegen die Amateure des SV 98 mit 1:5 aus. Den 4. Tabellenplatz brachte den Egelsbachern der sichere 1:4-Sieg in Messel ein. Hervorragend schlug sich auch Erzhausen auswärts: es brachte von Erbach einen gewichtigen Punkt mit nach Hause, es hätten auch zwei sein können. Mörfelden schlug das Schlußlicht Gernsheim nach guter Leistung mit 5:1 und kam gleich vier Plätze in der Tabelle höher.

Die Spiele im einzelnen:

TSV Pfungstadt — SG Nieder-Roden	5:2
SV 98 Amateure — VfR Bürstadt	1:5
KSV Urberach — Opel Rüsselsheim	0:2
TSG Messel — SG Egelsbach	1:4
FC Erbach — SV Erzhausen	2:2
Lampertheim — Groß-Umstadt	2:2
RW Walldorf — Hassia Dieburg	3:0
SKV Mörfelden — Gernsheim	5:1

Der Tabellenstand

1. Pfungstadt	9	20:16	14:4
2. Rüsselsheim	8	23:13	13:3
3. Bürstadt	7	20:9	11:3
4. Egelsbach	8	19:11	10:6
5. Groß-Umstadt	8	18:13	10:6
6. Messel	9	22:17	10:8
7. Walldorf	9	23:17	9:9
8. Erbach	9	17:19	9:9
9. Erzhausen	8	16:15	8:8
10. Lampertheim	8	13:14	8:8
11. Münster	8	12:12	7:9
12. Urberach	9	13:16	7:11
13. Mörfelden	9	15:24	6:12
14. SV 98 Amateure	9	12:26	6:12
15. Nieder-Roden	8	14:20	5:11
16. Dieburg	8	11:18	5:11
17. Gernsheim	8	10:24	4:12

Am kommenden Sonntag: Groß-Umstadt gegen Pfungstadt, Bürstadt — Rüsselsheim, Münster — Walldorf, Gernsheim — Lampertheim, Dieburg — Erbach, Erzhausen — Messel, Nieder-Roden — Darmstadt Amateure und Egelsbach — Urberach.

Doppelter Punktsieg in Messel

TSG Messel — SG Egelsbach 1:4

Wohl niemand der ca. 350 Egelsbacher Fußballanhänger, die am Sonntag wieder ihre Mannschaft nach Messel begleiteten, hatte damit gerechnet, daß diese ausgerechnet bei dem Tabellendritten Messel ihre beiden ersten Auswärtspunkte holen würde. Sie wurden desto mehr auf das angenehmste überrascht. Bis auf eine kleine Sturmumstellung war es dieselbe Egelsbacher Elf, die ein so schönes, kraftvolles Spiel vorführte und dem Gegner vier Tore in seinen Kasten jagte. Vielleicht hatte sie sich die Warnung der Vorschau zu Herzen genommen. Die Mannschaft rackerte sich ab, sie kämpfte um jeden auch noch so aussichtslosen Ball, so daß jedes Fußballherz vollauf befriedigt wurde.

Die Egelsbacher hatten den Sieg durchaus verdient. Ja, er hätte in den letzten 20 Minuten, in denen die Schwarz-Weißen ihren Partner fast an die Wand spielten, sogar noch höher ausfallen können, wenn der amtierende Schiedsrichter nicht gar zu oft in Tornähe unverständlicherweise unterbunden hätte.

Zum Spielverlauf: Zuerst konnte es den Egelsbacher Anhängern Angst und Bange werden. Die Platzherren legten mit einem Elan los, der ihnen in kurzen Abstinden vier Ecken einbrachte. Dann kam allmählich auch in das Spiel der Egelsbacher der nötige Schwung. Schon in diesen Minuten zeigte sich die spielerische Qualität der gesamten Mannschaft. Besonders Torwart Werner einige recht scharfe Bälle hielt, blieb ihm in der 14. Minute nur noch die Möglichkeit, den einem harmlosen Schuß nachsetzenden Wannemacher im Zweikampf am Bein festzuhalten, um ihn vor dem sicheren Führungstreffer zu hindern. Den verhängten Elfmeter schoß Läufer Benz flach und unhaltbar in die rechte Torecke. Verteidiger Rückert mußte danach für Minuten verletzt ausscheiden. Daß die Egelsbacher nicht nur zu spielen, sondern auch zu kämpfen verstehen, trat mit zunehmender Spieldauer klar zu Tage. Nachdem mehrere gute Angriffe scheiterten, war es in der 27. Minute wieder Wannemacher, der blitzartig im rechten Sturmflügel auftauchte, sich den Ball erkämpfte, loszog, und mit einem Flachschuß aus 15 m unhaltbar zum 0:2 einsandte. Die Messeler waren zwar leicht schockiert, aber sie resignierten nicht, trotz aller Bemühungen blieb es bis zum Pausenpfiff beim Egelsbacher Zweitorevorsprung.

Auch der Beginn der zweiten Halbzeit war für die Egelsbacher wieder vielversprechend, so zeigte jetzt vor allem die Sturmreihe, die hervorragend von den Außenläufern Benz u. Knöß Heinz angetrieben und in Szene gesetzt wurde, ihre Durchschlagskraft. Vor allem der für Jungermann eingesetzte Rüster war neben Anthes Gg. unermüdlich in Bewegung, dabei vernachlässigte er auch den Torschuß nie. So war auch der dritte Treffer der Erfolg einer Musterkombination. Christiansen zog in der 58. Minute auf und davon, flankte zu Rechtsaußen Anthes, dieser lenkte den hohen Ball mit dem Kopf zu dem mitgelaufenen Rüster, der den Ball, direkt aus der Luft nehmend, in den linken Torwinkel schoß. 3:0 führte Elan los, der ihnen in kurzen Abstinden vier Ecken einbrachte. Dann kam allmählich auch in das Spiel der Egelsbacher der nötige Schwung. Schon in diesen Minuten zeigte sich die spielerische Qualität der gesamten Mannschaft. Besonders Torwart Werner einige recht scharfe Bälle hielt, blieb ihm in der 14. Minute nur noch die Möglichkeit, den einem harmlosen Schuß nachsetzenden Wannemacher im Zweikampf am Bein festzuhalten, um ihn vor dem sicheren Führungstreffer zu hindern. Den verhängten Elfmeter schoß Läufer Benz flach und unhaltbar in die rechte Torecke. Verteidiger Rückert mußte danach für Minuten verletzt ausscheiden. Daß die Egelsbacher nicht nur zu spielen, sondern auch zu kämpfen verstehen, trat mit zunehmender Spieldauer klar zu Tage. Nachdem mehrere gute Angriffe scheiterten, war es in der 27. Minute wieder Wannemacher, der blitzartig im rechten Sturmflügel auftauchte, sich den Ball erkämpfte, loszog, und mit einem Flachschuß aus 15 m unhaltbar zum 0:2 einsandte. Die Messeler waren zwar leicht schockiert, aber sie resignierten nicht, trotz aller Bemühungen blieb es bis zum Pausenpfiff beim Egelsbacher Zweitorevorsprung.

Auch der Beginn der zweiten Halbzeit war für die Egelsbacher wieder vielversprechend, so zeigte jetzt vor allem die Sturmreihe, die hervorragend von den Außenläufern Benz u. Knöß Heinz angetrieben und in Szene gesetzt wurde, ihre Durchschlagskraft. Vor allem der für Jungermann eingesetzte Rüster war neben Anthes Gg. unermüdlich in Bewegung, dabei vernachlässigte er auch den Torschuß nie. So war auch der dritte Treffer der Erfolg einer Musterkombination. Christiansen zog in der 58. Minute auf und davon, flankte zu Rechtsaußen Anthes, dieser lenkte den hohen Ball mit dem Kopf zu dem mitgelaufenen Rüster, der den Ball, direkt aus der Luft nehmend, in den linken Torwinkel schoß. 3:0 führte dann die Egelsbacher Mannschaft. Flüssig rollten die Angriffe weiter, und es dauerte gar nicht lange, als es durch den torhungrigen Rüster 4:0 stand. Die Überlegenheit der Egelsbacher wurde jetzt immer drückender, sie erzielten noch drei Tore, leider erhielt das Spiel durch Urberach eine überharte Note. Die Gäste vergaben sich dadurch viel Sympathie.

Nach den Gruppenspielen waren in der Gruppe alle Mannschaften punktgleich, da Urberach gegen Hattersheim gewonnen hatte. Einsatz, der ihnen bis zum Freilos, so daß sich Langen und Hattersheim erneut gegenüberstanden. Nach Ende der regulären Spielzeit stand es

Eine gute zweite Halbzeit

FC Erbach — SV Erzhausen 2:2 (1:0)

Vor gut besetzter Tribüne gingen auf dem schönen Erbacher Sportparkgelände die Gastgeber gleich mächtig los, um ihre Zuschauer nach der vorsonntägigen hohen Niederlage wieder zu versöhnen. So fackelten sie nicht lange und zogen mit Steilvorlagen zumeist vom rechten Flügel aus immer wieder vor das Tor der Gäste, in dem aber Scotti besonders bei Flachbällen sein Können unter Beweis stellen konnte. In gegnerischen Strafraum kam Bott, der sich auf dem feuchten Rasenplatz recht schwer tat, bei einer gewagten Ballrückgabe um Zentimeter nach dem Erbacher Torhüter an den Ball. Wenig Höhepunkte gab es in der ersten Halbzeit auf beiden Seiten; Erbach kämpfte zwar bewußter, aber sein Sturm brachte vorläufig nichts auf die Beine. Vergaben eben Erbachs Stürmer nach unsauberer Abwehr Scottis frei vor dem Tor, so gelang das postwendend auch den Gästen, die eine Ecke von rechts nur über das Gehäuse beförderten konnten. Trotz allem spielte Erzhausens Sturm recht fleißig. Donges war eifrig im Aufbau tätig. Aber die gefährlichsten Angriffe kamen wir immer vom linken Flügel. Für Jost hatte man E. Breidert auf den rechten Flügel genommen, der ebenfalls eine gute Figur machte, nur etwas mehr Selbstvertrauen zeigen sollte. Bei einer sehr gewagten Publikumsrobinsonade hatte Erbach bis Torhüter Glück, daß Schämers Schuß nur ans Außennetz ging. Überhaupt waren jetzt die Gäste besser in Fahrt. Alles glaubte Erzhausen zweimal die Latte hintereinander traf. So teilte man sich die Punkte nach einem Spiel, das erst in der zweiten Halbzeit Farbe zeigte. Erzhausen spielte mit: Scotti, Keusch, Brand, Dilfer, Lotz, Best, E. Breidert, Donges, Bott, A. Breidert, Schämer.

Eigentor und Elfmeter

besiegelten die SSG-Niederlage beim SV Weiterstadt 2:1 (1:0)

Vor etwa 800 Zuschauern entwickelte sich beim Tabellenzweiten in Weiterstadt ein kampfbetontes, abwechslungsreiches Spiel. SV Weiterstadt begann sofort energisch anzugreifen, unterstützt vom Wind im Rücken. Eine sich gleich bietende Torchance machte der sehr gute Schreiber zunichte, als er dem Mittelstürmer den Ball vom Fuß nahm. Im Gegenzug verfehlte Linksaußen Hunkel den möglichen Führungstreffer für Langen. Der gute Weiterstädter Schlußmann lenkte mit Mühe eine Bombe von Keim zur Ecke. Dann berannte der Gastgeber bis zur Halbzeit das Langener Tor. Pech für Langen war es, als Verteidiger Seibert in der 20. Minute einen haltbaren Fernschuß mit dem Kopf abfälschte und der bereitstehende Schreiber zusehen mußte, wie der Ball ins Netz kam.

Nach der Pause ausgeglichene Partie, nur fand der etwas harmlos wirkende Langener Sturm in dem Weiterstädter Mittelläufer als bestem Abwehrspieler meistens die Endstation auf dem Weg zum Tor. Dagegen verdiente sich die Langener Abwehrreihe gegen den kombinationsreichen Weiterstädter Angriff die Note gut. Nur durch einen Handelfmeter kam die 2:0-Führung zustande (75. Minute). Langen steckte trotzdem nicht auf und kam durch den in den Sturm gestellten Keim zum Gegentreffer. Für den vorbildlichen Einsatz aller Langener Spieler ist ein volles Lob zu spenden. Im Vorspiel kam Langens Reserve zu einem verdienten 2:1-Erfolg. Schmidt im Sturm und Werner in der Abwehr waren die besten Spieler auf dem Platz.

Spielergebnisse der A-Klasse Darmstadt

SV Geinsheim — SKG Roßdorf	1:0
SV Weiterstadt — SSG Langen	2:1
TSG Darmstadt — SKG Gräfenhausen	1:0
SG Arheilgen — VfB Ginsheim	0:2
SV Bischofsheim — FC Arheilgen	1:1
TSG Wixhausen — TSV Trebur	4:1
SKV Büttelborn — SV Nauheim	1:1
VfR Groß-Gerau — SV Klein-Gerau	2:4
SSV Raunheim — SV St. Stephan	3:1

1. Weiterstadt	9	28:18	14:4
2. Roßdorf	9	17:12	12:6
3. SV Nauheim	9	21:15	11:7
4. TSG Darmstadt	9	24:17	11:7
5. Bischofsheim	9	22:17	11:7
6. Klein-Gerau	9	27:21	10:8
7. Ginsheim	9	19:16	10:8
8. FC Arheilgen	9	16:17	9:9
9. SG Arheilgen	9	11:12	9:9
10. Trebur	9	26:22	8:10
11. Groß-Gerau	9	18:16	8:10
12. SSG Langen	9	20:28	8:10
13. Raunheim	9	16:21	8:10
14. Geinsheim	9	12:22	8:10
15. Gräfenhausen	9	16:17	7:11
16. Wixhausen	9	18:25	7:11
17. St. Stephan	9	11:17	6:12
18. Büttelborn	9	15:21	5:13

Am kommenden Sonntag: Roßdorf — SG Arheilgen, Nauheim — Geinsheim, Trebur gegen Bischofsheim, Gräfenhausen — Klein-Gerau, Büttelborn — Raunheim, SSG Langen gegen Groß-Gerau, TSG Darmstadt — Ginsheim, FC Arheilgen — Weiterstadt und St. Stephan — Wixhausen.

Handball-Überbrückungsrunde

Mörfelden — Götzenhain		11:2
TG Sprendlingen — Dreieichenhain		8:2
SKG Sprendlingen — Egelsbach		4:10
Walldorf — TV Langen		9:7

Hattersheim Sieger im Langener Hallenturnier

Einen schönen Verlauf nahm das in diesem Jahre etwas später als gewöhnlich durchgeführte Turnier nach Hallenregeln der SSG. Durchweg wurden von allen Mannschaften gute Leistungen geboten und der spätere Turniersieger Hattersheim verstand es sogar, sich mit jedem Spiel zu steigern und somit verdient den Pokal nach Hause zu holen. Für die Langener Mannschaft spricht, daß sie erst durch Losentscheid gegen den späteren Turniersieger ausschied. Angenehm überraschte Langens B-Mannschaft, die gegen Groß-Umstadt gewann und sich gegen Kirch-Brombach erst nach erbitterter Gegenwehr geschlagen gab. Kirch-Brombach war ein würdiger Endspielpartner, mußte sich aber dann den besseren Hattersheimern beugen.

Zu den Spielen der Langener Mannschaften:

Hattersheim — Langen A 9:7 Man muß sagen, eine Fehlbesetzung des Torwartpostens nahm den Langener Sieg und die Endspielteilnahme. Ähnlich wie beim letzten Feldspiel konnte der Sturm zwar seine Tore erzielen, aber bei jedem Ansturm aufs Langener Tor mußte man Bedenken haben. Am Ende wurde dann das Spiel durch die schwache Deckung auch verloren.

Urberach — Langen A 9:11 Ein Spiel, das durch gute Stürmerleistungen gewonnen wurde. Erneut verstand es die Deckung nicht so recht, klar zu kommen. Der Langener Sturm schoß aber die letzten Endes zum Gewinnen nötigen Tore. Leider erhielt das Spiel durch Urberach eine überharte Note. Die Gäste vergaben sich dadurch viel Sympathie.

Nach den Gruppenspielen waren in der Gruppe alle Mannschaften punktgleich, da Urberach gegen Hattersheim gewonnen hatte. Einsatz, der ihnen bis zum Freilos, so daß sich Langen und Hattersheim erneut gegenüberstanden. Nach Ende der regulären Spielzeit stand es 2:2, eine weitere Verlängerung ergab keinen Sieger, es stand immer noch Unentschieden. Das Los entschied dann für Hattersheim.

Groß-Umstadt — Langen B 2:4 Eine angenehme Überraschung durch die Langener B-Mannschaft, die großartig kämpfte und den Tabellenzweiten der Kreisklasse Dieburg sicherer, als das Ergebnis besagt, niederhielt. Ein besonderes Lob verdient sich dabei Torhüter Vogel.

Kirch-Brombach — Langen B 9:1 Gegen Kirch-Brombach stand de Langener Reserve auf verlorenem Posten. Lange Zeit stand das Spiel 2:0, ehe die Langener Konditionsmäßig am Ende waren. Dann allerdings fielen die Tore für die Odenwälder wie reife Früchte. Es zeigte sich jedoch, daß auch Kirch-Brombach sich zu sehr verausgabt hatte, denn im Endspiel bauten auch sie kräftemäßig ab.

Die Ergebnisse der einzelnen Spiele:

Groß-Umstadt — Kirch-Brombach	3:10
Hattersheim — Urberach	4: 6
Groß-Umstadt — Langen B	2: 4
Hattersheim — Langen A	9: 7
Langen B — Kirch-Brombach	1: 9
Urberach — Langen A	9:11
Hattersheim — Langen A	2: 2
(Entscheidungsspiel)	
Hattersheim — Urberach	8: 2
(Entscheidungsspiel)	
Hattersheim — Kirch-Brombach	12: 5
(Endspiel um Turniersieg)	

Die Jugend u. die Schülermannschaften unterlagen bei den Kreismeisterschaftsspielen. Bei den Schülern war nach zwei Siegen der SSG dieses Mal der TV an der Reihe und siegte dem klar besseren SV 98 Darmstadt beugen und verlor mit 19:9 Toren.

Mit zwei Mannschaften nach Seeheim

Der TV Langen bei den Mannschaftsmeisterschaften des Turngaues Darmstadt

Am Sonntag, 19. Oktober, ist den Anhängern der Turnerei wieder einmal Gelegenheit geboten, gute Leistungen zu sehen. Der Turngau Darmstadt führt in Seeheim seine Vereinsmannschaftsmeisterschaften im Geräteturnen durch. Der Turnverein 1862 Langen wird dort mit zwei Mannschaften vertreten sein, und zwar in der Landesklasse und in der Gauklasse.

Folgende TVler turnen in der **Gauklasse:** Dieter Steitz, Ewald Scholz, Herbert Anthes, Jürgen Stork und Hasso Schäfer.

In der **Landesklasse** turnen für den TV **Langen:** Günter Stolz, Hubert Ulrich, Hanspeter Schering, Alfred Elsig und Georgheinz Schering.

Erfreulich ist, daß die Turnerei beim TV Langen eine so gute Pflegestätte hat und daß in den besten Klasse und in der zweiten Klasse mit je einer Mannschaft geturnt wird. Wenn nun noch die Turnfreunde recht zahlreich in Seeheim vertreten sein werden, dann werden auch die Aktiven mit noch größerer Freude an die Geräte gehen und hierdurch mit besseren Leistungen aufwarten. Also auf nach Seeheim! Näheres über Beginn und Abfahrt am Freitag.

SCHACH

SK Münster — SK Langen 2:6

Nachdem die 2. Brettmannschaft der Gastgeber zur gleichen Zeit die 2. Brettmannschaft des SK Ober-Roden mit 6½ : 1½ Punkten besiegen konnte, mußte die 1. Brettmannschaft des Schachklubs Münster die Überlegenheit der Langener Gäste anerkennen.

Der Langener Schachklub hatte mit Samuel, Madaus, Teichmann jr., Dr. Müller, Hübsch, Wengert, Herth und Herbeck eine starke Vertretung nach Münster entsandt, um mit einem klaren Sieg weiterhin seine Anwartschaft auf den Gruppensieg im Unterverband Starkenburg aufrecht zu erhalten. Erst beim Stande von 4:0 für Langen kam Münster am 3. Brett durch Rufle gegen den jungen Teichmann zum ersten und einzigen Sieg. Teichmann, der ja bei den Eröffnungswettkämpfen der Schach-Olympiade in München zusammen mit seinem Vater zugegen war und sah, daß auch ein Schachweltmeister Botwinnik eine Turnierpartie gegen einen starken Gegner verlieren kann, sollte aber die Niederlage in Münster zum Anlaß nehmen, das Königsgambit gegen starke Gegner nicht mehr anzuwenden, da es ja auch von den Experten nicht als korrekt für Weiß angesehen wird. Nachdem Matzka gegen den starken Haus durch Matt siegte, einigte man sich bei den um 4. und 8. Brett noch im Gange befindlichen Partien auf ein friedliches Remis, um den Kampf nicht unnötig hinauszuziehen.

Bereits am kommenden Sonntag findet, dieses Mal in Langen, der 5. Unterverbandsmannschaftskampf gegen den Schachklub Pfungstadt statt. Bei der augenblicklich starken Brettbesetzung dürfte auch dieser Kampf wahrscheinlich für den Schachklub Langen keine Schwierigkeiten bringen.

Amtliche Bekanntmachungen

In den nächsten Tagen erfolgt eine Abnahme der **Getränke-Schankanlagen.** Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Gastwirt im Besitze eines Prüfungsbuches für die Getränke-Schankanlage sein muß.

Die **städt. Fuhrwerkswaage** im Hofe der Stadtwerke Langen kann wegen Reparaturarbeiten und anschließender Nacheichung bis 31. 10. 1958 nicht benutzt werden.

Angebotsunterlagen über die Ausführung von
a) Außenputzarbeiten
b) Malerarbeiten
für das Werksgebäude der Stadtwerke Langen, Liebigstraße, können ab sofort im Rathaus, Zimmer 13 (Stadtbauamt) abgeholt werden. Tag der Submission: 23. 10. 1958.

Langen, den 13. Oktober 1958
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Haftbefehl gegen Langener Ehepaar

Unter schwerem Verdacht, Kind bis zum Tode mißhandelt zu haben

Das Langener Amtsgericht erließ am vorigen Freitag Haftbefehl gegen einen 31jährigen Dolmetscher und dessen Ehefrau. Das Ehepaar, das in Langen wohnt, steht im Verdacht, ihr Kind bis zum Tode mißhandelt zu haben.

Gestern vor acht Tagen starb das vierjährige Kind des Ehepaares, ein Mädchen. Nachbarn, die das Mädchen schon längere Zeit nicht mehr gesehen hatten, meldeten diese und andere Beobachtungen der Polizei. Eine gerichtsmedizinische Untersuchung der Verstorbenen wurde angeordnet. Der Befund lautete: Das Mädchen war völlig unterernährt. Sein Körper zeigte Spuren von Mißhandlungen.

Aufgrund dieses Befundes erklärte der Haftrichter: „Es besteht kein Zweifel, daß die Haftbefehle zu Recht erlassen werden."

Aus der Welt des Films

„Die Schwindler" (Lichtburg) Die neue Schöpfung des „La Strada„-Regisseurs. Die dramatische Wandlung eines schlechten Gewissens schildert dieser Film. Der Herz und Gemüt zutiefst anrührt.

„Alle Sehnsucht dieser Welt" (LiLi). Eine reizende Geschichte, die in Italien spielt. Die Hauptrolle hat ein Knabe, ehe er überhaupt geboren wird. Bis es soweit ist, das schildert der Film mit bestem Lacherfolg.

Lewin Creme-Seife-Tee 45 Jahre bewährt u. geschätzt bei Pickel, Wundsein, Hautjucken-Ekzem Geschirrausschlag usw. in Apoth. u. Drogerien

Klavierabend Lotte Jekéli

Lotte Jekéli gab in der Reihe der Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft Volkshochschule/Kunstgemeinde Langen im kleinen Saal der Turnhalle einen Klavier-Abend mit einer erlesenen Vortragsfolge. Sie ließ die künstlerischen Qualitäten der sympathischen jungen Interpretin in hellstes Licht in Erscheinung treten. Lotte Jekéli belebt ihre Vorträge mit feinem musikalischen Empfinden. Sie beherrscht einen federnden Anschlag, der sie ermächtigt, ihren gepflegten Spiel Wärme und beglückenden Wohllaut zu verleihen sowie verschiedenen Gestimmtheiten des musikalischen Inhaltes überzeugenden Ausdruck zu geben. Die Darstellung ist klar und durchsichtig. Samtene Weichheit und kraftgenährte Fülle des Klangwesens wechseln in ergreifenden Kontrasten.

Diese Fundamente eines Sinn und Seele erfreuenden Könnens stellte Lotte Jekéli zuerst in den Dienst der Sonate C-dur Nr. 42 von Joseph Haydn, deren Ebenmaß im Allegro, schlichte Andacht im Adagio und sprudelnde Lebendigkeit im Allegro molto ihres Schlusses köstliche Verwirklichung erfuhren. In den darauffolgenden Werken von Wolfgang Amadeus Mozart, seiner Fantasie K. V. 475 und Sonate K. V. 457, beide in c-moll und bezüglich ihres inneren Gehaltes zusammengehörend, ließ die Künstlerin die dämonischen Bezirke im Wesen Mozarts in deutliche Erscheinung treten.

Schluß und Höhepunkt des genußreichen Abends bildete die Sonate op. 110 As-dur von Ludwig van Beethoven, die fast schönste der letzten Sonaten des Meisters, in denen der Tondichter die klassische Form der Gattung verläßt und seine Inspirationen in freier Gliederung und vielgestaltiger Stimmungsdifferenzierung Gestalt gewinnen läßt. Wundervolle Klangwirkungen werden, vermöge tiefsinniger Harmonik und spannender Kontrastbildungen, lebendig.

Lotte Jekéli spielte herrlich und schuf eine ergreifende Nachdichtung des Werkes. Die Zuhörer dankten mit begeistertem Beifall. Frédéric Chopin, ebenfalls in As-dur, vermittelte wohlklingend eine entspannende Abteilung der Vortragsfolge. Der Besuch des Konzertes hätte im Hinblick auf den hohen Wert der gebotenen Gelegenheit ein weit größerer sein müssen.

Dr. Schilling-Trygophorus

Volkshochschule Kunstgemeinde

„Der Führer spricht". Unter diesem Thema veranstaltet das Forum für Politik heute abend eine Diskussion über die Weltanschauung des Dritten Reiches. Soll man geringschätzig die Achseln zucken oder resigniert Desinteressement zum Ausdruck bringen? Haben wir diese Periode innerlich schon überwunden? Warum sind wir der Magie Adolf Hitlers erlegen? Werden wir heute Hohlheit und Gehalt einer sogenannten Weltanschauung unterscheiden können? Und warum taten es die heute Erwachsenen nicht? Wahrlich genug Anhaltspun

Volkschor-Liederkranz 1838 Langen

Am Freitag, 17. 10. 58, fällt die Übungsstunde aus.

Samstag, 18. 10. 58. um 19.30 Uhr im Vereinslok. Weingold Zusammenkunft z. Abfahrt n.

Sprendlingen zum Freundschaftssingen. Sonntag, 19. 10. 58, um 14 Uhr Abfahrt nach

Dietzenbach zum Freundschaftssingen. Es wird um vollzählige Beteiligung aller Sänger gebeten.

Der Vorstand

Sport- und Singergemeinschaft 1839 e.V. Langen

Abt. Handball
Morg. Mittwoch trifft sich die 1. Mannschaft 19.45 Uhr zum Ständchen am Karlsplatz.

Abt. Fußball
Mittwoch, 15. 10. 1958, 20 bis 22 Uhr
Training
Turnhalle Realschule.

Turnverein 1862 E.V.

Mannschaftsmeisterschaften im Turnen am Sonntag, 19. 10., in Seeheim. Wir nehmen in der Landesklasse u. der Gauklasse mit je einer Fünfer-Mannschaft teil. Begleitet bitte die Turner recht zahlreich nach Seeheim.

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Morgen Mittwoch, den 15. 10., abends 20 Uhr **Übung.**
Antreten am Feuerwehrturm.
Der Ortsbrandmeister

Erster Langener Schwimm-Club

Am Samstag, 18. 10. 58 20 Uhr, im Schwimm-Stadion Langen

Jahreshauptversammlung

Tagesordnung:
1. Berichte
2. Vorstandswahl
3. Verschiedenes

Anträge können bis 17. 10. 20 Uhr beim 1. Vorsitzenden abgegeben werden.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand!

1893/94er
(1908 d. Sch. entl.)
Wir fahren am Samstag, 25. 10. 58, nach
Brensbach - Wersau Köhler Grund.
Abfahrt ab Fr.-Hahn-Platz um 14.30 Uhr.
Fahrpreis 3,50 DM,
Zahlung bei Anmeldung i. Café UT (Liste) bis 20. 10. 58. Gäste willkommen.

Jahrgang 1895/96
(1910 aus der Schule entlassen)
treffen sich Freitag, 17. 10. 58, 20 Uhr, im Gasthaus „Lindenfels" (Steeg) zwecks
Aussprache
über eine Veranstaltung. Ich bitte um zahlreichen Besuch.
G. K.

Verband der Heimkehrer Ortsverband Langen

Freitag, 17. 10. 58, um 20.30 Uhr bei Kam. Pausch („Lämmchen")
Monatsversammlung.
Es berichten die Kam. Hölzer und Lohr. U. a. Bericht von d. Kreisverbandstagung. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand

ff. Spitzkuchen
eingetroffen.
Ludwig Dröll
Spezialgeschäft
Am Lutherplatz

UT Filmbühne SEIT 1924 LANGEN · TEL. 2889

verlängert Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils 20.30 Uhr

„Der veruntreute Himmel"

Ein Film von der unerschöpflichen Kraft und Größe des menschlichen Herzens. **Aufnahmen in den Prunkgemächern des Vatikans in Anwesenheit des Heiligen Vaters, Papst Pius XII.**

Wir danken herzlich
für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung.
Georg Platzek und Frau
Helga geb. Wewerka
Langen, Karl-Liebknecht-Straße 6

Wir danken herzlich
für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung.
LYDIA ARNOLD — Dreieichenhain, Mühlweg 11
WALTER KRAFT — Langen, Schnaingartenstr. 7

Tüchtigen, zuverlässigen
Fahrer
mit **Führerschein II. gesucht.**
Otto Michel
Fuhrgeschäft
Lutherstraße 57

Perfekte
Aushilfs-Bedienung
für sonntags gesucht. Nur fachlich einwandfreie Kräfte werden berücksichtigt.
Offert. unt. Nummer 1200 a. d. LZ.

Pelz-Maschinen-Näherinnen
Pelz-Anfertigerinnen
stellen wir ab sofort bei guter Bezahlung ein.
SCHMIDT
Frankfurt-M., Fahrgasse 17, Tel. 92872

Hilfe im Sprechzimmer und *Anlernling*
für sofort gesucht
Vorzustellen von 8—11 Uhr
HANS ZÄNKER, Zahnarzt
Sprendlingen, Kanonenstraße 14

Schwarze Johannisbeeren-Büsche 3—5—8 Triebe
Hochzuchtpappeln, 1- u. 2jährig
Preisliste anfordern.
Sebastian Weber Baumschulen
(16) Dieburg, Telefon 523

Lili Telefon 2112

Dienstag verlängert 20.30 Uhr
TONI SAILER, der Skikönig, als Herzkönig auf Brettern!
beschwingt und heiter in
Der schwarze Blitz

Mittwoch u. Donnerstag, 20.30 Uhr
Alle Sehnsucht dieser Welt
Judy Holliday - Richard Conte
Das köstliche Filmlustspiel der Saison!
Eine ganze Familie in anderen Umständen - Selbst Opa entdeckt das Kind im Manne - Der verflixte „achte Monat" - Das mußte mal gesagt werden! - Das muß man gesehen haben!

Lichtburg Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag
wochentags 20.30 Uhr

Die neue, sensationelle Schöpfung des La Strada-Regisseurs! Ein Film, der Herz und Gemüt zutiefst anrührt!
Giulietta Masina, beglückende Schauspielerin der ungekünstelten Darstellungskraft!
Mit
Broderick Crawford — Giulietta Masina
Richard Baschart - Franco Fabrizi u. a.

TOURISTEN-VEREIN „DIE NATURFREUNDE"

Wälder, Seen und helle Nächte
Über Finnland und die Finnen spricht Hans-Dieter Johst (Frankfurt-M.) zu seinen Farblichtbildern u. Schallplatten mit finnischen Volksliedern u. Tänzen
Samstag, 18. Oktober 1958, 20 Uhr im Lindenfels (kleiner Saal)
Eintritt 1,— Schüler —,50 DM

Achtung! Achtung!
Nur 1 Tag in Langen
Große Lodenausstellung aus Bayern

billig billig billig billig

Lodenanzüge, reine Wolle . . . . . ab DM 48,—
Herren- und Damen-Lodenmäntel grau und grün, reine Wolle . . . . . ab DM 48,—
Sportanzüge und Kombinationen, reine Wolle . . . . . ab DM 55,—
Kammgarn-Anzüge, reine Wolle . . . ab DM 75,—
Loden- und Ulster-Stutzer . . . . . ab DM 50,—
Elegante Herren-Wintermäntel . . . . ab DM 90,—
Kammgarn-Loden- und Arbeitsbosen . . ab DM 10,—

In sämtlichen Kollektionen Übergrößen vorhanden. Alles in bester Verarbeitung. Der weiteste Weg lohnt sich.

Nur 1 Tag
Verkauf: Mittwoch, 15. Oktober 1958, 10—18 Uhr durchgehend im Frankfurter Hof, Lutherplatz.

Veranstalter: Haushammer, Augsburg

Meinen Kunden zur Kenntnis, daß ich unter Nummer
2663
an das Fernsprechnetz Langen angeschlossen bin.
Frau Assenmacher-Patek
Fußpflege
Langen, Bahnstraße 77

Äußerst günstiges Angebot in warmen Bettüchern:

Graugestreifte Biberbettücher 150/240 cm nur **6,50 DM**
Einfarbig grüne Bettücher 140/230 cm nur **9,— DM**
Buntgestreifte Bettücher 140/240 cm nur **10,50 DM**
wie oben 150/250 cm **11,40 DM**

Bitte, beachten Sie unsere Auslage!

Betten-Aussteuern
P. Reiser
Fachgeschäft LANGEN · FAHRGASSE 8

Trauer-Drucksachen
liefert
Buchdruckerei KÜHN

Mollebuschbirnen u. Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Annastraße 24

Bohnen, Blumenkohl Salatpflanzen
zu verkaufen.
Gärtnerei Breidert
Flachsbachstraße

Ia Winterkartoffeln
aus dem Ried z. verkaufen.
Werkmann, Worfelden, Schulstr.
Bestellungen werden angenommen
Darmstädter Str. 26

1 Baum
Kelter-Birnen
zum Selbsternten zu verkaufen.
Wallstraße 14

Quitten
zu verkaufen.
Walt.-Rietig-Str. 60

Bestellungen für Winterkartoffeln
Ztr. 7,50 DM frei Haus nimmt bis Freitag, d. 17. 10., an
Rebscher, Egelsbacher Str. 30

Gute
Speisekartoffeln
Brechobst, Mollebusch- und Winterbirnen, Äpfel, Quitten und **Kinderlaufgitter** zu verkaufen.
Lerchgasse 10

Großer
Lagerraum
zu vermieten oder zu verkaufen, auch für Aufsteckung geeignet.
Offerten unt. Nr. 1199 an die Geschäftsstelle

1-2-Familien-Haus
von privat (Waldnähe) gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 1191 an die Gesch.

Berufstätiges Ehepaar ohne Anhang sucht
möbliertes- oder Leerzimmer
zum 1. 11. Hohe Miete zugesichert. Offerten unter Nr. 1194 a. d. G.

Möbliertes Zimmer
Nähe Bahn z. vermieten. Offerten unt. Nr. 1190 an die Gesch.-St.

Ordentl. Frau
2 x wöchentl. vormittags gesucht.
Bahnstraße 90

Saubere, ältere Frau sucht
Abendbeschäftigung
evtl. Küchenhilfe.
Off. unt. Nr. 1193 adG.

Sehr gut erhaltener
Zimmerofen
(beige/braun emaill.), sowie ein aufklappbares **BETT** (neu) zu verkaufen.
Darmstädter Str. 41 Erdg.

Guterhaltener 2flam.
Gasherd
mit Backröhre (Schrankformat) sof., und guterhaltener
Küchenkohlenherd
weiß emailliert, verchromt, in ca. 6 Woch., und
Kleinkinderschuhe
preiswert abzugeben.
Langestraße 12 11.

Biedermeier-Sofa, transportabler
Kachelofen
(braun) u. groß. weiß.
Küchenherd
m. Nickelschiff preiswert zu verkaufen.
Erzhausen, Wilhelm-Leuschner-Straße 26

Heißluftofen
billig abzugeben.
Elisabethenstr. 39 II'm

Guterhaltener eiserner
Zimmerofen
zu verkaufen.
Schnaingartenstr. 16

1 weiß emaillierte
Badewanne
40,— DM; 1 weißer
Spülstein 15,— DM;
Küchenherd
für 25,— DM
lks., zu verkaufen.
Nordendstraße 11

Umzugshalber zu verkaufen:
1 Küchenherd, weiß, links, neu, mit Kohlenwagen, Roeder,
1 Küchenbüfett
1 Korbflasche, 25 Ltr.
1 Fäßchen, 25 Ltr.
Meyer, Gartenstr. 18 I. St.

Wäscheschleuder
neuwert., billig gegen Barzahlg. verk., Adr. od. Angeb. Nr. 1197.

Verkaufe
Ford-Taunus
Bj. 51, für 800,— DM, Telefon 2312

Schwarzer Kater
Montag entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Friedr.-Ebert-Str. 3

Inserieren bringt Gewinn

CIRCUS Friederike Hagenbeck
Beschaffen Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten im Vorverkauf:
Buchhandlung Politzer, Ruf 2149.
Wir gastieren
nur 3 Tage in
LANGEN
(Juxplatz)
Eröffnungsvorstellung:
Samstag, 18. Okt., 20 Uhr
Am 19. u. 20. Okt. täglich zweimal: 15 und 20 Uhr
Des großen Andranges wegen wird dringend ersucht, die ausgegebenen Betriebs-Ermäßigungsscheine sofort im Vorverkauf einzulösen.
Betriebe, die keine Ermäßigungsscheine erhalten haben, wollen sich an den Gewerkschaftsbund oder an die Tourneeleitung des Circus in Heppenheim wenden.
CIRCUS Friederike Hagenbeck

KLEINANZEIGEN
in der Zeitung
haben immer Erfolg

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom
BETTEN- UND AUSSTEUER-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Langen Fahrgasse 8

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 82 | Freitag, den 17. Oktober 1958 | Jahrgang 10/56

DIE WOCHE

Die deutsche Wiedervereinigung war das Thema eines Gespräches, das in dieser Woche vom Bundeskanzler mit dem Sowjetbotschafter geführt wurde. Adenauer unterrichtete Smirnow von der Entschließung, die der Bundestag kürzlich während seiner Sitzung in Berlin faßte. Diese Resolution umriß bekanntlich die verzweifelte Situation der Bevölkerung Mitteldeutschlands. Sie enthielt den einmütigen Vorschlag, daß ein Viermächtegremium zu bilden sei.

Die Westmächte hatten inzwischen solch ein Gremium begrüßt. Die sowjetische Regierung lehnte es ab. Smirnow wies während des Gespräches mit Adenauer den Vorschlag natürlich auch zurück. Er lehnte es auch ab, sich mit dem Kanzler über die Verhältnisse in der Zone zu unterhalten. Das Gespräch, das mit viel Spannung erwartet worden war, zeigte sich also als ein Mißerfolg

Inzwischen ist nun in Moskau der Text des Memorandums veröffentlicht worden, das Smirnow dem Bundeskanzler übergeben hat. Danach lehnt die Sowjetunion jede Einflußnahme auf die Sowetzonenregierung ab. Ja, sie wirft der Bundesregierung vor, daß sie sich in die inneren Angelegenheiten der Zonenpolitik einmischen wolle. Die Beziehungen zwischen zwei Staaten, schrieb der Kreml, könnten nicht von der Lage eines dritten souveränen Staates abhängig gemacht werden.

Man braucht sich nicht darüber zu wundern, daß das Gespräch des Bundeskanzlers mit dem Sowjetbotschafter so „hart und auf sowjetischer Seite unnachgiebig" war, wie unterrichtete Kreise betonen. Eben hatte der Bundestag in Berlin in aller Öffentlichkeit die vernichtende Anklage gegen das Pankower System erhoben. Selbstverständlich ist es immer wieder notwendig, die Welt auf die traurige Lage der Deutschen jenseits des Eisernen Vorhangs hinzuweisen. Ebenso nötig ist das Gespräch zwischen den Staatsmännern. Der Kreml hätte sich aber doch wohl selbst verleugnen müssen, wenn er seinen Botschafter lindere Töne hätte sprechen lassen wollen. Die Frühungnahme auf dem diplomatischen Parkett war also taktisch nicht glücklich just in dem Moment, da der Kreml noch manches in den Ohren klingen hatte, was er erst einmal verdauen mußte.

☆

Frankreichs Ministerpräsident de Gaulle richtete den Appell an die Militärs in Algerien, daß sie sich sofort aller politischen Tätigkeit enthalten. Damit will de Gaulle es gewährleisten, daß am 23. November freie Wahlen zur französischen Nationalversammlung abgehalten werden können. Die Offiziere in Algerien waren ob des Appells entäuscht, erbittert und bestürzt. Und sie sind es noch. In Frankreich wurde der Entschluß de Gaulles, die Militärs in Algerien in die Schranken zu verweisen, von dem Oppositionsführer Mendès-France zustimmend aufgenommen. In einer Presseerklärung betonte der ehemalige Ministerpräsident, de Gaulles Instruktionen an die Armee seien von unabschätzbarer Bedeutung.

Viel beachtet wurde de Gaulles Machtwort auch in den Nachbarländern. So schreiben die „Basler Nachrichten": „Der Ausnahmezustand, den die neuen Herren in Algier in einen Dauerzustand umwandeln wollten, ist nun klipp und klar als illegal gekennzeichnet. Es war ein nicht mehr tragbarer Widerspruch, daß man in den algerischen Wohlfahrtsausschüssen einerseits stets von hundertprozentiger Integration faselte und andererseits so zu schalten und walten versuchte, als befände man sich in einem unabhängigen Staat, dem Paris nicht dreinzureden habe.. Im Wohlfahrtsausschuß für Algerien und die Sahara schmiedete man eifrig Pläne, die auf die Schaffung einer einzigen „nationalen Front" bei den kommenden Wahlen und die Unterdrückung jeglicher Opposition hinzielen. Kein Wunder, daß dort die Instruktionen de Gaulles, die diese Absichten durchkreuzen, mit großem Ärger aufgenommen wurden."

Schwierigkeiten sehen manche britische Zeitungen, wie z. B. die „Times": „Es sind nur noch fünf Wochen bis zu den allgemeinen Wahlen, und bis dahin sollen die Algerier einen Grad politischer Freiheit entwickeln, der dem in Frankreich ähnlich ist. Das Beste, das in der verfügbaren Zeit noch erwartet werden kann, ist, daß bessere Männer sich um die 45 für Moslems reservierten Sitze bewerben, daß eine Tür für die von de Gaulle so bezeichnete politische Elite geöffnet wird. Das allein wäre ein enormer Fortschritt. Die nächste Frage muß es sein, ob der Brief des Generals irgendeine Form des Kontaktes mit den Rebellenführern möglich macht. Die zunehmend versöhnlichen Erklärungen, die Ferhat Abbas abgab, legen den Gedanken nahe, daß dem so ist. Die Hindernisse sind noch immer riesig."

Seit geraumer Zeit wurde innerhalb der SPD viel über die Wehrpolitik dieser Partei diskutiert. Prominente und unbekannte Sozialdemokraten beteiligten sich. Kompromißlose Ablehnung spielte nach wie vor eine Rolle. Doch kam es auch zum nachträglichen Bekenntnis zur allgemeinen Wehrpflicht. Nun führte in dieser Woche auch die SPD-Bundestagsfraktion eine viele Stunden lange Diskussion über das Verhältnis zur Bundeswehr. Man will, darüber war man sich schließlich einig, die Kontakte zur Bundeswehr verstärken. Fünf Beschlüsse wurden gefaßt: Jeder SPD-Bundestagsabgeordnete soll einen möglichst engen Kontakt zu den Dienststellen der Bundeswehr in seinem örtlichen Bereich halten und das persönliche Gespräch mit Bundeswehrangehörigen pflegen. Der Parteivorstand soll prüfen, wie die organisatorischen Gliederungen der Partei ihrerseits bessere Kontakte zu den in ihrem Wirkungsbereich stationierten Garnisonen aufnehmen und pflegen können. Die Fraktion hält es für richtig, wenn SPD-Mitglieder freiwillig in die Bundeswehr eintreten. Der Fraktionsvorstand soll prüfen, wie er die Kontakte zur Bundeswehr intensivieren kann. Der Arbeitskreis „Sicherheit" der SPD-Fraktion soll Vorschläge für die psychologische Verteidigung ausarbeiten.

Die „Süddeutsche Zeitung" schrieb zu diesem Thema: „Es ist ebensowenig nötig, daß die SPD nun in Bausch und Bogen den bisherigen, durchaus der Kritik bedürftigen Aufbau der Bundeswehr gutheißt oder gar gewisse Scharfmacher der CDU/CSU in der Forderung nach möglichst vielen Divisionen und supermodernen Waffen zu übertreffen versucht. Worum es vielmehr geht, das ist die politische und gesellschaftliche Anerkennung der Bundeswehr als eines Organs, das weder über noch unter den übrigen staatlichen Einrichtungen seinen Platz haben soll."

Professor Heuss Gast der Königin

Am nächsten Montag beginnt der dreitägige Staatsbesuch des Bundespräsidenten in London

Mit allem zeremoniellen Aufwand, dessen nur das konservative England fähig ist, wird Bundespräsident Heuss in diesen Tagen in London empfangen werden. Sein Domizil in der britischen Hauptstadt wird ein Flügel des königlichen Schlosses im Buckinghampalast sein, militärische Ehrneskorten werden ihn auf Schritt und Tritt begleiten. Die Ehrungen gelten nicht nur dem Mann, der es in einer neunjährigen Amtszeit verstanden hat, dem deutschen Bürger ein neues Staatsbewußtsein zu geben. Sie gelten auch der Bundesrepublik, um deren Freundschaft sich die britische Politik seit nahezu zwei Jahren sehr ernsthaft und nachdrücklich bemüht.

Der Heuss-Besuch in London soll auch jene Spannungen beseitigen, die sich vor Jahresfrist anläßlich der erneuten britischen Forderung auf Stationierungskosten ergaben. Er soll schließlich auch den Besuch von Elizabeth II. in der Bundesrepublik vorbereiten, der in den Kanzleien des Foreign Office für den Februar nächsten Jahres angesetzt ist. Die geschichtliche Besonderheit dieses Vorgangs liegt darin, daß sich das deutsche und das englische Staatsoberhaupt seit dem Dreikaiser-Treffen des Jahres 1913 in London zum erstenmal begegnen.

Der Bundespräsident hat sich bei allen seinen bisherigen Auslandsreisen als ein achtunggebietender Repräsentant des neuen deutschen Staatswesens erwiesen. Er hat überall durch seine schlichte und menschliche Bescheidenheit, durch sein unzeremonielles Wesen eine Welle der Sympathie um sich verbreitet und damit gezeigt, daß in den 45 Jahren seit 1913 ein bemerkenswerter Wandel mit dem deutschen Volk vor sich gegangen ist. Sein Amt erlaubt dem deutschen Staatsoberhaupt nicht, ein Politiker zu sein. Sein Einfluß auf die Entwicklung des Verhältnisses der Völker zueinander ist darum nicht geringer.

Aus dem hessischen Landtag

Vorletzte Sitzung — Novelle zum Pressegesetz verabschiedet — Verkehrsfragen

Der hessische Landtag hielt die vorletzte Sitzung der III. Legislaturperiode ab. Einstimmig wurde die Novelle zum hessischen Pressegesetz verabschiedet. Danach werden künftig Beschlagnahmen von Zeitungen und Zeitschriften auf dringende Fälle beschränkt. Stellt sich später heraus, daß die richterliche Anordnung, die zur Beschlagnahme geführt hat, in letzter Instanz nicht anerkannt werden kann, so muß die Staatskasse dem Verlag eine angemessene Entschädigung leisten.

In zweiter Lesung behandelte der Landtag den Gesetzentwurf über die Mitbestimmung der Erziehungsberechtigten im Unterrichtswesen. Dieser Entwurf soll die Rechte und Pflichten der Elternbeiräte an den Schulen und des neugebildeten Landeselternrats regeln; er wurde zur weiteren Beratung an den kulturpolitischen Ausschuß verwiesen.

Ein CDU-Antrag auf Verplanung der für den Wohnungsbau für Flüchtlinge und Aussiedler bereitgestellten Bundesmittel gab Innenminister Heinrich Schneider Gelegenheit, die Situation in diesem Bereich des öffentlich geförderten Wohnungsbaues klarzustellen. Der Minister erklärte, daß alle bisher zugewiesenen Mittel restlos verausgabt seien. Der CDU-Antrag laufe darauf hinaus, Bundesmittel und damit automatisch auch Landesmittel im Vorgriff zu verplanen. Das sei selbstverständlich möglich, aber es würde den Etat, der vom nächsten Landtag zu verabschieden sei, in unzumutbarer Weise vorbelasten. Allerdings wäre es gut, wenn der Landtag dem Kabinett die Vollmacht erteilte, die Bindungsermächtigung für Bundeshaushaltsmittel bis zu einer gewissen Höhe in Anspruch zu nehmen. Damit könne die Übergangszeit vom alten zum neuen Landtag überbrückt werden. Für die CDU erklärte sich Dr. Großkopf mit dieser Regelung einverstanden.

Auf eine FDP-Anfrage teilte der Minister für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr, Gotthard Franke, mit, daß künftig dem Ausbau der Landstraßen 1. Ordnung, vor allem der erforderlichen Fahrbahnverbreiterung, erhöhte Beachtung geschenkt werde.

Präsident Heinrich Zinnkann berief die letzte Plenarsitzung der III. Legislaturperiode für Mittwoch, 5. November, ein.

Auf einer ausgedehnten Informationsreise

. . . besucht Bundeswirtschaftsminister Erhard zurzeit die jungen Staaten Asiens. Das erste Ziel ist Indien. Unser dpa-Bild zeigt Prof. Erhard auf dem glanzvollen Bankett des indischen Staatspräsidenten Prasad am 11. Oktober in Neu-Delhi im Gespräch mit Indiens Ministerpräsident Nehru (l)

Unbekümmert und übermütig

. . . kletterte der kleine Klaus Kämmerer (unser dpa-Bild) aus Kandel in der Pfalz auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen in die Lufthansa-Maschine nach USA. Klaus leidet an schwerer Blausucht und an mehreren organischen Fehlern und muß sich in Ohio einer schwierigen Herz-Lungen-Operation unterziehen. Seine Reise wurde durch Sammlungen ermöglicht.

☆

Ferien vorbei. Der Bundestag hat seine erste Arbeitstagung nach den Ferien in Bonn mit einem Gedenken an Papst Pius XII. begonnen. Bundestagspräsident Dr. Gerstenmaier versicherte, daß das ganze deutsche Volk diesem Manne stets ein dankbares Gedenken bewahren werde.

Atomgesetz. Das Bundeskabinett hat das Atomgesetz verabschiedet, das die friedliche Verwendung der Kernenergie und den Schutz gegen ihre Gefahren gewährleisten und gleichzeitig verhindern soll, daß durch Freiwerden oder Anwendung von Kernenergie die innere oder äußere Sicherheit der Bundesrepublik gefährdet wird.

Zweite Amtsperiode Heuss' läuft 1958 ab. Bundestagspräsident Dr. Eugen Gerstenmaier hat im Ältestenrat des Bundestags vorgeschlagen, die Bundesversammlung zur Wahl des neuen Bundespräsidenten für den 1. Juli 1959 nach Berlin einzuberufen. Wer als Nachfolger von Prof. Heuss neuer Bundespräsident werden wird, ist im Augenblick noch offen. Der Bundespräsident, der jeweils für fünf Jahre gewählt und kann dann nur einmal wiedergewählt werden. Die zweite Amtsperiode von Heuss läuft im September 1959 ab.

Musterung. Die Kreiswehrersatzämter und die Musterungskommissionen in der Bundesrepublik bereiten sich gegenwärtig auf eine umfangreiche Arbeit vor: auf die am 3. November beginnende Musterung von rund 450 000 jungen Männern des Geburtsjahrganges 1938. Etwa 40 000 bis 50 000 dieser Wehrpflichtigen sollen bereits vom April 1959 an zur Ableistung des Wehrdienstes einberufen werden.

Fristlos entlassen. Bundesaußenminister von Brentano hat die fristlose Entlassung des bisher beim deutschen Generalkonsul in New York angestellten Konsuls Hans von Saucken angeordnet. Saucken wird vorgeworfen, einen aus Österreich stammenden amerikanischen Journalisten Dritten gegenüber als „Dreckjude" bezeichnet zu haben.

Keine Akten — Sprengstoff! Auf den Ravensburger Oberstaatsanwalt Ottmar Halder ist ein Sprengstoffanschlag verübt worden. Halder, Leiter der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Ravensburg, ist mit nur geringfügigen Verletzungen davongekommen. Als Täter ist der sechzigjährige Ingenieur Alois Geray festgenommen worden. Das Attentat ist offenbar ein Racheakt gewesen. Geray ist möglicherweise geistesgestört. Der Sprengstoff explodierte als Halder in seinem Amtszimmer ein an ihn adressiertes Paket öffnete. Er vermutete Akten darin.

Mehr Kindergeld. Das Bundeskabinett hat beschlossen, das Kindergeld vom dritten Kind an von bisher 30 auf 40 Mark zu erhöhen. Der Mehraufwand, der bei Annahme dieses Gesetzentwurfes durch das Parlament entstehen wird, beläuft sich auf 194 Millionen Mark, von denen 183 von den Familienausgleichskassen und elf Millionen vom Bund zu tragen sind.

Langen, den 17. Oktober 1958

Fallende Blätter

Man geht den Weg seines Alltags, und ganz plötzlich wird einem bewußt, daß der Fuß über welke Blätter schreitet, über buntes Laub, das wie ein Teppich die Erde bedeckt. Nun ist es also soweit. Nun werden die Bäume bald kahl im Nebel stehen, die großen Regen werden kommen und der Sturm . . .

Man wird nachdenklich, wenn man auf diesem Teppich gefallener Blätter weiter dahinschreitet, dem Hause zu, in dessen Ofen schon das Feuer brennt. Das Vergehen macht uns traurig, und wir nehmen das Weh des Abschieds mit in die nächsten Stunden. Liegt aber in diesem Abschied nicht schon ein neues Hoffen? Werden wir nicht eines Tages an den Bäumen neue Blätter sehen, junge grüne Blätter, die uns den Frühling verheißen? Freilich, mancher Monat wird noch darüber hingehen, aber das Hoffen leuchtet uns doch voran, und die Gewißheit, daß alles sterben sich zu neuem Werden wandelt, begleitet uns durch die graue trostlose Zeit.

Seit die Welt besteht, wächst der Frühling durch den Sommer und Herbst zum Winter und wieder zum Lenz. Dieses urewige Gesetz erfüllt sich selbst und kümmert sich nicht um die Wünsche der Menschen. Vertrauen wir uns diesem Rhythmus des Lebens an, widerstrehen wir nicht sondern glauben wir an den Sieg des Lichtes.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Marie Kuhl, Sofienstraße 18, zum 84. Geburtstag am Dienstag, 21. Oktober. Möge es ihr vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihr alles Gute!

✲

* **Neuer Lagerblock im Rohbau fertig.** Das zwischen Elisabethen- und Annastraße in zwei großen Wohnblocks untergebrachte Flüchtlingslager des Landes Hessen wurde im Frühjahr um einen Bau erweitert, der inzwischen im Rohbau fertiggestellt ist. Das stattliche Gebäude zählt fünf Stockwerke und sieht 50 Mehrzimmerwohnungen vor. Die Wohnungen werden aber zimmerweise belegt, weil ja der Aufenthalt der Flüchtlinge kein dauernder ist. Allerdings besteht die Absicht, in diesem Gebäude den Familien zwei Zimmer zur Verfügung zu stellen. Es wird damit gerechnet, daß nach Fertigstellung des Hauses etwa 5 bis 600 Menschen Unterkunft darin finden werden.

* **Ein notwendiger Bürgersteig.** Auf der Ostseite der Ahornstraße zwischen Walter-Rietig-Straße und Uhlandstraße ist jetzt ein Bürgersteig hergestellt worden. Diese Maßnahme erwies sich hauptsächlich wegen der Benutzung dieses unausgebauten Straßenstücks durch die Kinder des Evangelischen Kindergartens als erforderlich. Bei schlechtem Wetter mußten die Kleinen auf dem Heimweg oder auf dem Wege zum Omnibus stets durch Pfützen und auf aufgeweichtem Boden laufen.

August-Bebel-Str. ab Montag gesperrt

Bekanntlich wird die August-Bebel-Straße als eine der Hauptverkehrs- u. Durchfahrtsstraßen einem gründlichen Ausbau unterzogen. Nun ist es so weit, daß die Straßenbauarbeiten am kommenden Montagmorgen beginnen. Zu diesem Zwecke ist es notwendig, daß die Straße für den Durchgangsverkehr gesperrt wird. Lediglich die Anlieger dürfen die Straße noch passieren. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über die Rheinstraße nach der Bundesstraße 3 oder über die Lutherstraße—Gabelsbergerstraße nach der Bundesstraße 3. Wie uns das Stadtbauamt Langen wissen ließ, werden die Arbeiten bei normalen Witterungsverhältnissen etwa 6 Wochen dauern. Das alte Pflaster wird herausgerissen, ein neuer Unterbau eingesetzt und eine Teersplitdecke angelegt.

* **Renovierung der Wallschule.** Die Räumlichkeiten der Wallschule wurden jetzt einer gründlichen Renovierung unterzogen. So erhielten alle Schulsäle einen neuen Anstrich, auch die Flure und das Treppenhaus wurden instandgesetzt. Außerdem wurde das ganze elektrische Leitungssystem, das veraltet war und nicht mehr den Ansprüchen genügte, erneuert und dabei unter Putz verlegt. In den nächsten Tagen erhält das Schulgebäude auch noch einen kompletten Außenputz.

* **Parkplatz an Gymnasium.** Zur Zeit wird nördlich des neuen Gymnasiums an der Goethestraße ein Parkplatz mit entsprechendem Zufahrtsweg gebaut. Die Arbeiten werden voraussichtlich noch in dieser Woche fertig. Die Maßnahme stellt etwa die Hälfte des Gesamtprojekts dar. Somit ist es künftig möglich, von der Goethestraße aus auf einen separaten Parkplatz zu gelangen.

* **Heimkehrer-Versammlung.** Heute findet im „Lämmchen" die Monatsversammlung statt. Zur Tagesordnung gehören u. a. Bericht von der Kreisverbandstagung und Erlebnisberichte der Spätheimkehrer Hölzer und Loh.

* **Tanzabend der Segelflieger.** Die Egelsbacher Segelflieger vom Luftsportverein „Ursinus" veranstalten zur Egelsbacher Nachkerb am kommenden Samstag im Saalbau „Eigenheim" einen großen Tanzabend, zu dem sie auch alle Langener Luftsportler herzlich einladen. (Näheres steht in den „Egelsbacher Nachrichten" der LZ.)

* **Lehrlinge und Dienstanfänger werden eingestellt.** Wie aus der heutigen amtlichen Bekanntmachung des Magistrats der Stadt Langen hervorgeht, werden Ostern 1959 bei der Stadtverwaltung Lehrlinge und Dienstanfänger für den Verwaltungsdienst eingestellt. Es kommen männliche und weibliche Jugendliche in Frage. Die Bewerber sollen möglichst die mittlere Reife haben und können sich sofort schriftlich melden.

* **Leichter Zimmerbrand.** Ein Zimmerbrand entstand am Dienstagmittag in einem Haus in der Bruchgasse. Ehe größerer Schaden entstand, löschte die Feuerwehr den Brand.

* **Fahrrad verschwand.** Der Besitzer eines Fahrrades bemerkte am Donnerstag, daß sein Rad aus dem Anwesen in der Fahrgasse verschwunden war. Ein Unbekannter hat es an sich genommen und verschwand damit. Die Tat ist vermutlich in der Zeit vom Dienstagabend bis Mittwochmittag ausgeführt worden.

Zeichen des Fortschrittes

Bezirkssparkasse Langen eröffnete Zweigstelle in Sprendlingen

In der 110jährigen Geschichte der Bezirkssparkasse Langen zeigt sich erneut, jedermann sichtbar, ein Fortschritt: Dieser Tage wurde die Zweigstelle Sprendlingen eröffnet.

Wer Zahlen eines Geldinstituts recht zu deuten versteht, der erblickt in diesen das gesunde Fundament und die Leistungsfähigkeit der Bezirkssparkasse Langen. Nach dem Stand vom 30. September 1958 betrugen: Bilanzsumme 29 600 000 Mark, Spareinlagen 16 600 000 Mark, Giroeinlagen 9 100 000 Mark. Zugang an Spareinlagen im Jahre 1958 2 400 000 Mark. Zugang an Giroeinlagen im Jahre 1958 1 500 000 Mark, Hypotheken-Stand 6 800 000 Mark, ausgeliehene Hypotheken (bis 31. 12. 57) 932,- ausgegebene Hypothekenbriefchen im Jahre 1958 bis September 900 000 Mark (im Vorjahr 600 000 Mark). Bestand an Kommunaldarlehen 2 350 000 Mark (davon kurzfristig 780 000 Mark). Bestand an eigenen Wertpapieren bis zum 30. September 1958 3 690 000 Mark.

Zur Einweihung der Zweigstelle in der Frankfurter Straße in Sprendlingen hatten sich zahlreiche namhafte Gäste eingefunden. Bürgermeister Umbach dankte im Namen des Verwaltungsrates der Langener Bezirkssparkasse allen denen, die sich um die Einrichtung der Zweigstelle in Sprendlingen bemüht haben. „Als Bürgermeister der Nachbarstadt darf ich der aufstrebenden Stadt Sprendlingen gratulieren. Die stets gute Verbindung zwischen Sprendlingen und Langen möge sich auch künftig ersprießlich auswirken."

Direktor Freitag betonte, das Schwergewicht des Langener Instituts liege auf dem Sparsektor. In Langen sei man vor allem darauf eingestellt, die Bautätigkeit zu unterstützen.

Regierungspräsident Wilhelm Arnoul betonte: Die Funktion der Sparkasse sei im Wirtschaftsleben unersetzlich. Er hoffe, daß aus der Nebenstelle eine echte Zweigstelle wie in Neu-Isenburg werde.

Dann ergriff Landrat Heil das Wort: „Solange ich lebe, weiß ich, daß Sprendlinger nach Langen gepilgert sind, um Geldgeschäfte zu erledigen. Es verbindet beide Städte eine alte Freundschaft. Ich halte als früherer Vorsitzender des Verwaltungsrates eine Zweigstelle für außerordentlich notwendig und bin überzeugt, daß sie sich gut entwickeln wird." Bürgermeister Banse, Sprendlingen, sagte in seiner Ansprache: „Nun kann ein gesunder Wettbewerb zwischen beiden Sprendlinger Bankinstituten einsetzen."

Unter den Gästen, die sich anschließend an die Besichtigung zu einem kleinen Umtrunk in der Gaststätte Herrnbrod zusammenfanden, sah man auch Bürgermeister Lenhardt (Dietzenhain) und Bürgermeister Wannemacher (Egelsbach).

Feuerwehr übte: „Explosion"

Mit dem Wachsen einer Stadt erhöhen sich die Aufgaben ihrer Verwaltungsorgane. Dies hatte auch der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Langen erkannt, als er am 15. Oktober eine Übung im Hessischen Flüchtlingslager in der „Straße der deutschen Einheit" einsetzte. Diese Übung wurde durch das Einschlagen eines Feuermelders am Taunusplatz um 20.05 Uhr ausgelöst. Bereits um 20.09 Uhr befand sich die Wehr mit all ihren Fahrzeugen am Einsatzort.

Man nahm an, daß ein Bewohner eine Dunkelkammer mit Labor eingerichtet hatte. Durch Unachtsamkeit kam es zu einer Explosion. Mehrere Mauern sind dabei eingestürzt. Das Treppenhaus war nicht mehr zu begehen. Es war vollkommen verraucht. Es erging die Anordnung zum Räumen des 2. Stockes. Da dort die Menschen sehr gefährdet waren. Zur Menschenrettung wurde die mechanische Leiter zur Gefahrenstelle angefahren. Über diese Leiter gelangten die Bewohner des 3. Stockes in den Hof. Gleichzeitig war ein mit einem Frischluftgerät ausgerüsteter Rettungstrupp nach dem gefährdeten Stockwerk unterwegs, der gleichzeitig eine Schlauchleitung verlegte. Anschließend legte man über die mechanische Leiter und die Hauswand entlang je eine Schlauchleitung, um so den Brand mit mehreren Rohren zu bekämpfen.

Zur Kritik meldete der 2. Ortsbrandmeister Georg Herth dem Ortsbrandmeister Werner 1/35 Mann. Herr Werner bezeichnete den Ausbildungsstand der Wehr als gut. Mit der Übung sei er sehr zufrieden. Durch diese Übung habe man die Örtlichkeit des Landesflüchtlingslagers kennengelernt und sei für einen Ernstfall gewappnet. Er wünsche aber, daß ein Ernstfall nie eintreten werde. Es sei aber festzustellen, daß der Feuerschutz auch für dieses Objekt in allen Punkten gewährleistet sei. Ebenfalls seien der Geist und das Interesse der Wehrmänner bei der Übung sehr gut gewesen. Die Übung wurde gegen 21 Uhr beendet. Jk.

Drei Tage Zirkus in Langen

Morgen baut das Unternehmen Friederike Hagenbeck auf

Morgen trifft der Cirkus Friederike Hagenbeck zu einem dreitägigen Gastspiel in Langen ein. Diesem Unternehmen geht ein guter Ruf voraus. In ihm wird gerade Wert gelegt auf die Pflege echter zirzensischer Kunst, auf Tierdressuren, die bei Hagenbeck vor den neun-Nummern der Artistik rangieren. Sie kennt man wohl zur Genüge aus den Varietés, während die Tierdressuren stets die besondere Aufgabe wie auch die Stärke des Zirkus ist. Natürlich ist es heute schwierig, sich einer solchen Aufgabe mit Vorrang zu widmen. Zirkus Friederike Hagenbeck tut es und erfüllt damit beste Zirkustradition.

Das Fundament einer derartigen zirzensischen Arbeit ist der Tierpark, der mit der Pflege und Dressur seltener und wertvoller Tiere überaus hohe Kosten verursacht. Von dieser Seite her drohen heutzutage die meisten Gefahren für den Weiterbestand der reinen Zirkusmanegen, und zahlreiche Zirkusunternehmen streckten deshalb ihre Programme mit artistischen Nummern. Friederike Hagenbeck aber nimmt für sich ausdrücklich in Anspruch, Hüterin alter zirzensischer Kunst zu sein.

Ein ausgewähltes Programm wird in den Vorstellungen geboten. Hier eine kleine Vorschau: Raubtiere werden in die Arena geführt. Tiger, Löwen, Pumas und Panther treten in einer gemeinsamen Nummer auf, indische Elefanten und für die Pferdefreunde die klassische „Hohe Schule" feuriger Andalusier, echter Lipizzaner aus der Wiener Hofreitschule. Aber auch Freiheits-Dressuren edler Pferde stehen auf dem Programm. Eine Nummer für sich sind die Salto-mortale-Reiter, die Gebrüder Enders. Die „Galvas" werden den Bären das Radfahren beibringen, und als „Gastkapelle aus Dänemark" wird eine Schimpansenschar auftreten. Wüstenreiter galoppieren durch die Szenerie und eine Kamelkarawane zieht ihre Runden.

Hinzu kommt eine Fülle von artistischen und humoristischen Einlagen. Die Liliputanergruppe aus vierzehn Personen sei hier herausgegriffen: Es handelt sich nicht nur um eine Schautruppe, sondern um eine ausgesprochene Künstlergemeinschaft. Die Zauberwelt Karl Mays bringen die „Lemoines" in den Zirkus: Indianerzelt und Lasso, schrille Kriegsschreie der Indianer, Totempfahl und Fackeln. „Königin der Luft" nennt man Susan Sareen, eine überdurchschnittliche Artistin. Aus Holland bringt Hagenbeck die „Medifreds", gewandte Jongleure, die wahrhaftig mehr als nur zwei Hände zu haben scheinen.

✲

Der Zirkus gibt am 20. Oktober nachmittags für die Schulen eine besondere Ermäßigung, um den Schulen beim geschlossenen Besuch die Möglichkeit des lebendigen Anschauungsunterrichtes zu bieten. Alle Schulen haben Einladungen erhalten. Schüler, die sich ohne Begleitung der Lehrkräfte in Gruppen von 20 Mann zusammenfinden, erhalten dieselbe Ermäßigung wie die geschlossenen Schulklassen.

Ich kann lachen, denn ich bin aus dem Zoo des CIRCUS FRIEDERIKE HAGENBECK

RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, mer hawwe in Bezug uff unser elektrisch Stromversorgung in de letzt Zeit e ganz besonners Pech. Ersch hawwe se e groß Kawel mit em Bagger angeknabbert un aafangs von dere Woch war morjens de Strom gleich vier-, finfmal hinnenaner weggeblliwwe. Also, des derft ja net vorkomme. Was glaabt Ihr, was so en Stromausfall die Industrie for e Geld kost. Wann des jemand bezahle sollt — o jch . . .

Licht is nun emal halt ebbes, was mer brauch. Des secht mer sich ja aach annerscht wo, gelle. Wann z. B. die Erbsegaß demnächst en aastennige Straßebelag kriet, dann sollt mer ruhig emal draandenke, die e bißje vernachlässigt Zufahrtstraß zum Rathaus neu zu beliehte. Vielleicht hat mer ganz un gar schon emal dran gedacht, wer waaß . . .

Wann unser Licht awwer ab un zu emal aussetzt, so is des ja noch lang kaan Grund, daß mer deshalb es Wasser aus de Dumb vorm Juxplatz stunnelang laafe läßt. Wasser kost ja schließlich aach Geld — also wann widder mal erjendwo so ebbes bassiert, dann seid so gut un meld des doch sofort, damit Abhilf geschaffe wern kann.

For Abhilf aus em weglose Dilemma hat mer jetzt beim neue Dreieichgymnasium gesorgt. Also die neu Zufahrtstraß hat sich prima gemacht, obwohl kaum aazunemme is, daß die Schulkinner Aaliegerkoste da defier zu bezahle hawwe.

Am Wocheend mache mer widder mal in de Zerkus (uff verbilligte Schei nadierlich) un gucke unsern Kerbplatz von schmale Holzbänk aus an. For Unnerhaltung werd eve laufend gesorgt un de Schorsch derf ruhig emal langsam druff hieweise, daß de Karneval in 4 Woche aach schon widder aafängt. Awwer diesmal net mit ere öffentliche Veranstaltung — naa, diesmal wolle die Narre ganz unner sich sei. Groß genug sin se dezu. Awwer am 17. Januar un 7. Februar, da gehts mit Fremdesitzunge besonnerer Prägung widder rund. Soweit die närrisch Voraazeig.

Ach hawwe mer die Winterkartoffel net all im Keller un noch annern Sorje. Awwer die hat wohl jeder von uns — un fast kaaner is wunschlos glicklich. Awwer zufridde sollt un wolle mer sei. Zufridde mit seine Mitmensche sei könne, des erscheint mer sehr wertvoll. Dieser Dag konnt mer en Audofahrer heowachte, der e aalt Fraache mit freundlichem Handwinke iwwer die Gass leite wollt un deshalb sein Wage aagehalte hat. Des Fraache war so verdutzt ,daß es gemaant hat, der Audofahrer hett gewunke, um se ebbes zu frage. Korz druff hat sich des Mißverständnis uffgeklärt un damit aach die Miene von Audofahrer un Fraache. Seht er, so klaane Begewenheite am Rand. des sin Lichtblicke, die aam wohldun. Un wann mer dann wie gesagt in de Erbsegaß noch mehr Licht erbliicke eines Dags, dann is es net bloß uff de Gass heller worn. Un damit:

Wo Licht is — mißt aach Schatte sei
laut grauer Theorie
doch sieht mer bei viel Lichtersehei
die Schatterei nur hie
un da — un Lange könnt doch dehei
e Städtche voller Lichtblick sei
Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne!

* **Hefliger Auto-Zusammenstoß.** Auf der Neckarstraße verunglückte gestern ein Langener Arzt mit seinem Auto, als ihm von einer Seitenstraße ein anderes Fahrzeug in die Flanke fuhr. Der Anprall war sehr heftig. Es gab Personen- und viel Sachschaden.

* **Fahrrad vertauscht.** Am Dienstagabend verschwand vor einem Hause in der Gartenstraße ein Herrenfahrrad, das ein Lehrling dort für kurze Zeit abgestellt hatte Statt dessen stand ein Damenfahrrad an der gleichen Stelle. Vermutlich wurde der Tausch mit Absicht vorgenommen. Sachdienliche Hinweise nimmt die Polizei entgegen.

* **Betrunken auf dem Fahrrad.** Bei einer Kontrolle wurde in der Nacht zum Mittwoch in der Darmstädter Straße ein Mann auf seinem Fahrrad ohne Beleuchtung angetroffen. Es stellte sich heraus, daß er unter Alkoholeinfluß stand. Er mußte sich einer Blutprobe unterziehen.

* **Viel Glück gehabt.** Auf dem Bahnübergang in der Nähe des Bahnhofes Sprendlingen blieb gestern abend auf den Schienen ein von einer Frau gesteuerter Wagen stehen, als sich ein Zug näherte. Der Motor sprang nicht an, zum Aussteigen war es zu spät — so rammte der Zug das Auto und schob es zur Seite. Die Insassin wurde leicht verletzt, auch der Schaden am Fahrzeug ist nicht allzu schlimm.

Ev Kirchengemeinde Langen

Vom 19. bis 26. 10. 1958 finden im Evangelischen Gemeindehaus jeden Abend um 20 Uhr

Evangelisations-Vorträge

statt. Es spricht Missionsinspektor Joh. Weber, Bad Liebenzell (siehe Anzeige).

Er war lange Jahre in den Zelten des Jugendbundes für E. C. tätig. Auch leitete er ein Diakonissenhaus. Zuletzt war er Leiter eines Erholungsheimes in Süddeutschland. Seit etwa einem Jahr leitet Inspektor Joh. Weber den Liebenzeller Gemeinschaftsbund, Bad Liebenzell.

Beilagen-Hinweis! Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Fa. Hans Hübner, Hamburg 1, „Bauer-Zelement", das neue Natur-Heilverfahren, bei, das wir unseren Lesern zur Beachtung empfehlen.

Schwinn & Starck TEPPICHE Schwinn & Starck TEPPICHE Schwinn & Starck TEPPICHE
FRANKFURT A. M. KAISERSTR. 2 BIS 4 ECKE ROSSMARKT TELEFON 24644

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Katharina Avemaria geb. Anthes, Schulstr. 35, ihren 77. Geburtstag. Morgen wird Herr Johannes Zimmer, Darmstädter Landstraße 65, 71 Jahre alt. Am kommenden Sonntag vollendet Herr Philipp Ludw. Werkmann, Rheinstraße 69, sein 77. Lebensjahr, und Herr Michael Süß, Ernst-Ludwig-Straße 56, wird ebenfalls 77 Jahre alt. Am Montag kann Frau Anna Mohler geb. Müller, Rheinstraße 31, auf 80 Lebensjahre zurückblicken. Wir gratulieren allen hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute, insbesondere Gesundheit und Wohlergehen für ihren weiteren Lebensabend.

e **Nachkerb.** Egelsbach hat in dieser Woche eifrig für die Nachkerb gerüstet, die am kommenden Wochenende stattfindet. Erstaunlich ist, daß ein so großes Aufgebot an Schaustellern und Vergnügungsbetrieben aufgefahren ist, wie in keinem Jahr zuvor zur Nachkerb. Man erhofft sich anscheinend ein gutes Geschäft. Auch die Kerbburschen werden noch einmal aktiv in das lokale Geschehen eingreifen. Im Eigenheim-Saalbau ist Tanz, den diesmal der Luftsportverein „Ursinus" veranstaltet, der im Kolleg auch seinen Barbetrieb aufziehen will. Die Gastwirte haben Küche und Keller gut ausgerüstet, so daß einer „zünftigen Nachkerb" also nichts mehr im Wege steht. Hoffentlich meint es der Wettergott gut, damit auch die Kinder auf dem Festplatz zu ihrem Recht kommen.

e **Segelflieger-Tanzabend im „Eigenheim".** Zur Egelsbacher Nachkerb und zum Abschluß der Flugsaison 1958 veranstaltet der Luftsportverein „Ursinus" Egelsbach im Eigenheim einen Tanzabend. Als Kapelle wurden die „MD - Blue Stars" verpflichtet, außerdem spielt in der „Bongo-Bar" im Kolleg die „Bongo-Combo". Es ist zu wünschen, daß dieser Abend einen regen Besuch findet. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den Mitgliedern erhältlich. (Näheres siehe im Inserat).

Erzhausen

ez **Radsportabend.** Für morgen Samstag hat die Radfahrerabteilung der Sportvereinigung e. V. Erzhausen im Saale zum „Erzhäuser Hof" zu einem Radsportabend eingeladen. Für die Freunde des Radsports und Rollschuhlaufs stehen gute sportliche Vorführungen auf dem Programm. Ein besonderer sportlicher Höhepunkt dieser Veranstaltung, die um 20.30 Uhr beginnt, dürfte das Fahren des Bundessiegers Winfried Abel, Gießen, werden.

ez **Schäferhunde im Pokalkampf.** Am kommenden Sonntag wird auf dem Übungsplatz der Ortsgruppe Erzhausen - Wixhausen und Umgebung in Erzhausen am Ölenberg. Verein für Deutsche Schäferhunde der Wanderpreis der Arbeitsgemeinschaft der SV Ortsgruppen Darmstadt und Umgebung ausgetragen. Um den Pokal bemühen sich die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Ortsgruppen Darmstadt, Darmstadt-Eberstadt, Ober-Ramstadt, Griesheim und Erzhausen-Wixhausen. Seit Ende des vergangenen Jahres befindet sich der Wanderpreis im Besitz der Ortsgruppe Erzhausen - Wixhausen, die ihn also in diesem Jahre verteidigen muß. Sicher ist, daß nur die besten Hunde der einzelnen Ortsgruppen zum Einsatz kommen werden, so daß ein spannender Kampf bevorsteht. Die Prüfung beginnt um 9 Uhr mit der Nasenarbeit, anschließend folgen Unterordnung und Schutzdienst. Das Richteramt hat Herr Kaufinger aus Frankfurt inne. Als Hilfsrichter fungiert Herr Heß, Darmstadt. Neben dem Pokal, der dem Gruppensieger (beste Mannschaft) vorbehalten ist, werden für die Bestleistungen in den einzelnen Ausbildungssparten Auszeichnungen vergeben.

Erzhausens Gemeindevertretung tagte

Die letzte Sitzung der Gemeindevertreter unter dem Vorsitz von Konrad Becker behandelte die Festlegung der Fluchtlinien in den Neubaugebieten. An der Südseite der oberen Bahnstraße gab es früher vor den Häusern Vorgärten, die aber wegen ihrer ungünstigen Lage nach Norden nur schwierig zu bepflanzen waren. Aus diesem Grunde mußten sie entfernt werden. So wurde auch weiterhin das Anlegen von Vorgärten auf dieser Straßenseite nicht genehmigt. Nachdem sich Bürgermeister Lotz schon oft für die Interessen der Bauherren einsetzte, konnte jetzt erreicht werden, daß nach einem entsprechenden Beschluß der Gemeindevertretung die Fluchtlinien geändert werden können. Im Baugebiet bis zur Mainstraße ist das allerdings nur noch für fünf Bauplätze möglich, auf denen entstehende Neubauten bis drei Meter zurückgesetzt werden können, während alle anderen mit der Straßenflucht abschließen. Auch bei den ersten drei Häusern der Friedrich-Ebert-Straße, jenseits der Mainstraße, trifft diese Regelung zu. Dieser Beschluß der Gemeindevertreter, der einstimmig gefaßt wurde, setzt auch die Bauflucht für alle anderen Grundstücke in dem großen Neubaugebiet drei Meter hinter die Straßenflucht.

Über Anträge von Einwohnern auf Befreiung von Müllabfuhrgebühren kam es zu einer lebhaften Aussprache. Eine Änderung der Gebührenordnung sowie der Vorschlag, nach der Kopfzahl der Familien zu veranlagen, wurden abgelehnt. Die Gemeindevertreter sprachen sich aber für die genaue Überprüfung der Erhebungskartei aus, um Härten ausgleichen zu können. Veränderungen infolge Umzugs oder Todesfalls werden von der Gemeindeverwaltung berichtigt.

Bürgermeister Lotz teilte mit, daß mit dem geplanten Schulneubau zu Beginn des Frühjahrs gerechnet werden könne; deshalb sollen die Vermessungsarbeiten noch in diesem Jahr ausgeführt werden. — Bei den Arbeiten am Entwässerungsplan, die schon weit fortgeschritten sind, haben sich Schwierigkeiten ergeben. Während das leichte Gefälle der Ortschaft nach Westen zu günstig erscheint, mußten die Rohre z. T. 4 m unter der Oberfläche verlegt werden. Auch für die schwierige Kanalführung in der neuen Heinrichstraße erhofft man noch eine günstigere Lösung.

Nachdem für die Asphaltierung des Reststücks des Bornwegs, der im Rahmen des Grünen Planes ausgebaut wird, vier Angebote eingegangen waren, wurde der Zuschlag einer Dieburger Firma erteilt, die bei 1700 qm zu asphaltierender Fläche mit ihrem Angebot von 11 964 DM 4500 DM unter dem höchsten Angebot liegt. Im Etat der Gemeinde stehen hierfür 12 000 DM zur Verfügung, von denen 6000 Mark verlorene Zuschüsse von Bund und Land sind. Sollten die Mittel nicht ausreichen, bis zur Autobahnbrücke zu asphaltieren, so sollen die Mittel in einem Nachtragshaushalt für den Abschluß der Arbeiten bereitgestellt werden.

Götzenhain

g **Ausbau der Hengstbachstraße.** Die neue Siedlung an der Phillppseicher Straße und Am Hengstbach wurde von Jahr zu Jahr schöner. Vor den stattlichen Häusern blüht es zur Zeit in herbstlicher Fülle und Farbenpracht. Der Kummer der früher grundlosen Straße ist fast schon vergessen, seitdem im letzten Winter Bürgersteige die Ränder säumen und eine neuzeitliche Straßenbeleuchtung jeden Anwohner sicher heimleuchtet. Nun soll es noch besser werden. Gestern fuhr die Firma Bopp aus Offenbach Am Hengstbach vor, um den schon kanalisierten Teil zu bestücken und mit einer Schwarzdecke zu versehen. Ist dies fertig, dann dürfte nichts mehr fehlen, der Siedlung ein „städtisches" Aussehen zu geben.

g **Volksbildungswerk eröffnet Winterarbeit.** Mit dem von dem bekannten Hamburger Forscher Schulz - Kampfhenkel gedrehten Farbfilm „Allah Kerihm" eröffnete das Volksbildungswerk Götzenhain gestern abend seine diesjährige Winterarbeit. Der Film, der überall einen sehr guten Anklang fand, erreichte auch hier alle Besucher — darunter erfreulicherweise wieder sehr viel Jugendliche — und vermittelte ihnen einen umfassenden Einblick in das Land Algerien, um das heute die Franzosen unter de Gaulle und arabische Freiheitskämpfer so hart ringen. Neben der Natur, der Pflanzen- und Tierwelt beeindruckt die Kulturleistung der Menschen. Somit diente der Film der Völkerverständigung und einem Zusammenarbeiten zwischen Schwarz und Weiß, zwischen den einheimischen Bevölkerung und den Franzosen, und bereitete den Boden vor für einen europäisch-afrikanischen Gedanken.

Adenauer kommt nach Darmstadt

Bundeskanzler Dr. Adenauer eröffnet am Samstag, 18. Oktober, in einer großen Kundgebung im Eisenbahnausbesserungswerk in der Frankfurter Straße in Darmstadt den Wahlkampf. Außer ihm spricht Außenminister v. Brentano.

Zauberei im Kleinen

„Warum weinst du denn, Susi?" — „Wir spielen Zauberkünstler, und Kurt läßt immer meine Bonbons verschwinden."

Der Pfeifenmann

Einem Pfeifenmann, gemeint ist der Schiedsrichter, passiert es leicht, daß er mit seinem Instrument, das ihm diesen Namen gibt, ein Pfeif-Konzert in Gang bringt.

Das ist allemal dann der Fall, wenn seine Entscheidungen der Anschauung jener Leute widersprechen, die die Liebe zum Fußball fanatisch gemacht hat.

Dabei ist so ein Pfeifkonzert immer noch zu ertragen. Auch haben sich die meisten Pfeifenmänner schon daran gewöhnt. Es gibt aber Steigerungen des Fußball-Fanatismus. Dann machen Fanatiker nicht bloß Konzert. Dann stürmen sie sogar aufs Spielfeld . . .

So war es am vorigen Samstag in Sprendlingen, wo am Wilhelmshof die SKG unserer Nachbarstadt gegen die Offenbacher Kickers spielte. Der Schiedsrichter, der in arge Bedrängnis geriet, hatte sich wohl einige seltsame Entscheidungen geleistet. Die Reaktion der Fanatiker darauf aber —, die war auch recht seltsam.

Man stürmte aufs Spielfeld, schwang die Fäuste, bedrohte den Pfeifenmann unmißverständlich. Es blieb weiter nichts übrig, als daß er unter Polizeischutz in die Kabine geleitet wurde. Die maßgeblichen Leute der SKG opferten sich beinahe für den Schiedsrichter, so waren sie um dessen Heil besorgt. Sie hatten mit Ermahnungen und Besänftigen der Fanatiker aber keinen Erfolg. Denn die Volkswelle kochte. Die Wut gierte nach einem Opfer.

Es war so, wie es auf einem Fußballplatz nie sein sollte. Und wenn der Schiedsrichter den größten Blödsinn zusammenpfeifen sollte. Es gibt mehr als ein Spiel zu verlieren: Es gibt ein Sportler-Ansehen zu verlieren.

* **Männersonntag.** Das Ev. Männerwerk in Hessen und Nassau, dem Propst Dr. zur Nieden (Wiesbaden) und Dr. med. Walther Brüning (Darmstadt) vorstehen, hat den kommenden Sonntag zum Männersonntag erklärt. Die ev. Männer sind aufgerufen worden, vormittags die Gottesdienste ihrer Heimatgemeinde zu besuchen und sich nachmittags zu den Männertreffen zusammenfinden. Diese Männertreffen finden um 14 bzw. 14.30 Uhr in den einzelnen Dekanen statt, im Dekanat Dreieich in Sprendlingen. Auf jedem Männertreffen sprechen ein Pfarrer und ein Laiensprecher. Gerade aus den Kreisen der ev. Männer haben sich viele von Rang und Stand zu Ansprachen bereiterklärt.

Ia Stachel- und Johannisbeer-Hochstämme i. verschiedenen Sorten per Stück 3,50 DM

Obstbäume aller Art, Rosen, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Koniferen u. s. w.

Katalog gratis!

DUDDA, Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 26
Tel. Langen 92 61

Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Egelsbach

Bestellungen von
Saatkartoffeln
(Maritta Carmen) müssen sofort aufgegeben werden und werden als Herbstbezug geliefert, da Frühjahrsbezug für diese Sorten unmöglich ist.
Der Vorstand.

Großer Tanzabend
mit der Kapelle MD-BLUE STARS und der BONGO-COMBO
am Samstag, 18. Okt. 58, ab 20 Uhr im Saalbau-Eigenheim
Barbetrieb im Kolleg
Veranstalter: LUFTSPORTVEREIN „URSINUS" Egelsbach

Junge Milch- u. Fahrkuh
Tbc-frei mit 3. Mutterkalb zu verkaufen.
Weber
Egelsbach, Weedst r. 14.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße 19
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Evangelische Kirche
Sonntag, 19. Okt., 10 Uhr: Festgottesdienst zum Erntedankfest (Mitwirkung des Kirchenchors) und Kindergottesdienst
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 20. Okt., 20 Uhr: Evang. Jugend
Dienstag, 21. Okt., 20 Uhr: Posaunenchor
20 Uhr: Evang. Frauenhilfe
Donnerstag, 23. Okt., 20.30 Uhr: Ev. Kirchenchor

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Erzhausen, Rheinstraße 18
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

BURNUS und **BURMAT**
für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel

GOGGOMOBIL
H. HERFURTH
Darmstadt, Hügelstraße 79, Tel. 4828
und Darmstadt-Arheilgen
Frankfurter Landstraße 226

Pflanzen Sie
Edelbuschrosen
im Herbst. Die Rosen danken es Ihnen durch frühzeitiges Blühen. - Ich liefere ein Sortiment in den neuesten Sorten und schönsten Farben zum Preise von 10 Stück 6,— DM, extra stark, 20 Stück 11,— DM, 10 Stück 8,— DM, Polyklet-terrosen 10 Stück 7,— DM, 20 Stück 13,— DM, à Stück 90 Pfg. per Nachnahme mit Nr. und Farbschild. Kulturanweisung anbei.
Spezial-Rosenschulen
JOH. WEIHRAUCH, (16) Steinfurth
über Bad Nauheim - Hauptstraße 53
seit 1888

Nebenverdienst
Wir suchen
nebenberuflichen Mitarbeiter
für Egelsbach.
Einarbeitung und laufende Unterstützung durch unseren Außendienst wird zugesagt. Bestandsübertragung.
Gothaer Feuerversicherungsbank a. G.
Frankfurt/Main,
Eschersheimer Landstraße 10

DANKSAGU

Sport-NACHRICHTEN

Heimspiel des Club gegen Olympia Lorsch

Am kommenden Sonntag haben die Fußballfreunde Langens und der näheren Umgebung wieder einmal Gelegenheit, im Waldstadion ein Spitzenspiel der Landesliga zu sehen, denn der 1. FC Langen tritt gegen den Tabellendritten Olympia Lorsch an. Die Gäste sind seit fünf Wochen ungeschlagen, erkämpften sich bisher 12:6 Punkte und können auf ihr Torverhältnis von 20:12 stolz sein. In ihrem letzten Spiel schlugen sie Viktoria Urberach vor allem durch bessere Leistungen in der ersten Halbzeit verdient mit 4:3 (3:1), obwohl sie auf Mittelstürmer Beutel und den Auswahlmittelläufer Rosenberger, die sich beide in Wiesbaden verletzt hatten, verzichten mußten. Es ist fraglich, ob diese beiden Spieler in Langen wieder einsatzfähig sind und für welche Aufstellung sich die Gäste entscheiden werden. Gegen Urberach wurde Rosenberger von dem sehr sicheren Verteidiger Jäger gut vertreten, und im Sturm wechselte der Linksaußen Fleschhut in die Mitte und bot auch dort ausgezeichnete Leistungen. Als Torschützen waren bisher der Halbrechte Degen und der Halblinke H. Walter am erfolgreichsten, so daß man den Außenläufern des Clubs eine besonders schwere Aufgabe voraussagen kann.

Bei der Elf des 1. FC Langen gab es zum Glück auch in Asbach keine ernsthaften Verletzungen und somit wird man kaum Umstellungen vornehmen. Die Abwehr hat am vergangenen Sonntag trotz der drei Gegentore eine gute Partie geliefert und bewiesen, daß die stärkste Besetzung im Augenblick Metzger, Leyer, Hombach, Rascher, Weger u. Pollich lautet, wenn auch Rascher u. Pollich auf dem kurzen und unebenen Platz im Spielaufbau einiges zu wünschen übrig ließen.

Das Hauptproblem scheint jedoch nach wie vor die Besetzung des Mittelstürmerpostens zu sein. Der Spielausschuß wird sich ernstlich überlegen, ob er Hubich noch eine dritte Chance geben, oder aber Metz wieder in die 1. Mannschaft hereinnehmen soll. Hubich muß wesentlich schneller und konditionsstärker werden und darf sich auch nicht zu einer zu harten Gangart hinreißen lassen, wenn er Erfolg haben will. Metz brennt darauf, den Verantwortlichen zu zeigen, daß er wieder völlig fit ist und auch von seinem Torinstinkt nichts eingebüßt hat. Außerdem hat er es auf einem nassen Rasen leichter als Hubich und deshalb die besseren Aussichten, aufgestellt zu werden, wenn es am Wochenende regnen sollte.

Es erübrigt sich eigentlich, die Langener Elf vor der Gefährlichkeit der Gäste aus Lorsch zu warnen, aber trotzdem möchten wir noch einmal darauf hinweisen, daß weder der Platzvorteil noch die Siege gegen Marburg und Griesheim eine Garantie dafür sind, daß dem Club nun auch gegen den Tabellendritten ein doppelter Punktgewinn gelingt. Die stimmliche Unterstützung zahlreicher Zuschauer wird er auch in diesem Kampf bestimmt gebrauchen können.

KSV Urberach ist nächster Heimspielgegner der SG Egelsbach

Mit dem Urberacher KSV erwarten die Egelsbacher am kommenden Sonntag auf den Brühlwiesen einen weiteren Heimspielgegner. Nach der guten Mannschaftsleistung in Messel und gemessen an dem augenblicklichen Tabellenstand müßte für die Egelsbacher bei dieser Begegnung ohne Bedenken wieder ein doppelter Punktegewinn herausspringen. Die vor drei Jahren in die A-Klasse abgestiegenen Urberacher haben sich im Frühjahr den Meistertitel erworben, so daß sie in dieser Saison wieder in der Bezirksliga spielen. Für die Egelsbacher ist also der KSV kein Unbekannter, beide haben sich seit Jahren manche erhitzte Kämpfe um die Punkte geliefert, in denen das fair play nicht immer oberstes Gebot war. So mußten sich die Urberacher am letzten Spieltag wieder einmal eine Spielerherausstellung wegen Tätlichkeit gefallen lassen. So etwas schadet natürlich dem Ruf des Vereins. Wenn sich die Egelsbacher Mannschaft in die Messeler Form spielt, dann sollten sie auch diesmal bei einem fairen Spielverlauf das bessere Ende haben. Spielbeginn 14.30 Uhr. — Reserve-Vorspiel.

Die Junioren fahren am Vormittag nach Pfungstadt zum dortigen TSV.

Erzhausen erwartet Messel

Am kommenden Sonntag hat Erzhausen eine Mannschaft zu Gast, die zu Beginn der Runde gut aufspielte und sich dabei einen Tabellenstand im oberen Drittel sicherte. Erzhausen hält genau die Mitte, steht aber nach Verlustpunkten gerechnet mit seinem Gegner vom Sonntag gleich. Die Gäste mußten am vergangenen Sonntag auf eigenem Platz eine eindeutige Niederlage einstecken, während Erzhausen in Erbach in der zweiten Hälfte schon einiges zeigte, was ein Fußballerherz erfreuen kann. So spricht zwar theoretisch viel für die Gastgeber, aber da es sich ja um ein Derby zweier Nachbarvereine handelt, dürfte der Lokalcharakter ja alle Prognosen über den Haufen werfen. Es wird zu einem Spiel kommen, bei dem um jeden noch so aussichtslosen Ball gekämpft wird. Die Gastgeber sollten es ihren Egelsbacher Kameraden gleichtun, die nicht zuletzt durch ihren Einsatz am vergangenen Sonntag in Messel klar siegten. Wünschen wir dem Spiel einen guten Schiedsrichter und ein gutes Klima innerhalb und außerhalb der Ausenlinie. Dann sollten die sicher sehr zahlreichen Zuschauer bei diesem Nachbarschaftstreffen wohl auf ihre Knsten kommen.

SSG gegen Groß-Gerau

Am kommenden Sonntag, 19. Oktober, ist zum ersten Male Groß-Gerau in Langen zu Gast. Durch ihren doppelten Punkteverlust gegen Klein-Gerau am Vorsonntag dürfte die Mannschaft alles daransetzen, um den Langenern zwei Punkte zu entführen. Trotzdem dürfte es der SSG nicht schwerfallen, auf Grund ihrer guten Leistungen in den letzten Spielen diese beiden Punkte auf ihr Konto zu buchen. — Auch der Reserve wieder guten Erfolg.

Fernsehübertragungen im Fußball

22. Oktober: Eurovisions-Sendung England gegen UdSSR in London;

19. November (Bußtag): Deutschland gegen Österreich in Berlin;

29. November: 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Saarbrücken;

13. Dezember: Eintracht Frankfurt — VfR Mannheim.

dpa

TV-Turner fahren nach Seeheim

Die beiden Mannschaften, Gau- u. Landesklasse, turnen am Sonntagnachmittag in Seeheim a.d.B. Es geht um Mannschaftsmeisterschaften des Turngaues Darmstadt. Beginn der Wettkämpfe um 13.30 Uhr in der Aula des Schuldorfes. Siegerehrung um 16.30 Uhr.

Schlachtenbummler benutzen den Linienbus um 11.40 Uhr ab Café Krone bis Arheilgen, steigen in die Straßenbahn Linie 3 und fahren bis Seeheim.

Skiläufer-Vorarbeit für den Winter

Der Verbandstag der hessischen Skiläufer in Gießen stand im Zeichen einer intensiven Vnrarbeit für den kommenden Winter. Besonders in der Sport- und Jugendaussschußsitzung wehte ein frischer Wind. Ein reichhaltiges Sportprogramm wurde ausgearbeitet, das die Spitzen- sowie Breitenarbeit fördern soll. Wenn Frau Holle Verständnis für die großzügige Planung hat, steht dem Wintersportlern viel bevor. Aber nicht nur für die Rennläufer ist Sorge getragen. Eine planvolle Jugendarbeit und die Touristik wurden in den Vordergrund gestellt. Die Pläne vom Hessischen Ski-Verband u. Bezirk 1 werden noch vom Vorstand der Ski-Gilde Langen ergänzt, so daß für jeden Skifahrer viel geboten wird.

Die Saison beginnt am kommenden Sonntag mit dem 25. Herbst-Feldberglauf des Skiclubs Taunus. Die Lehrgänge für die Sportenleiter sind in vollem Gange und die ersten Meldungen für das Weihnachtsprogramm bereits fällig. Es sind dies Lehrgänge für Spitzen-, Jugend- und Nachwuchsläufer in der Zeit vom 25. Dezember bis 5. Januar in Kitzbühel, Adelboden (Schweiz), Vogelsberg und Rhön. Ende Februar fährt die Ski-Gilde wieder in Urlaub nach Saalbach. Am Donnerstag, dem 23. Oktober, spricht der Vorsitzende der Ski-Gilde über das gesamte Winterprogramm im Klubkeal Dütsch, Dormstädter Straße.

Handball-Derby auf dem Platz der SSG Handballgäste aus der Pfalz in Langen!

Am Samstag steigt im Rahmen der Überbrückungsrunde das Derby der Langener Handballvereine. Diese Derbyspiele ragten schon immer aus dem Rahmen der übrigen Begegnungen heraus, immer wurde etwas Besonderes geboten. Auch am Samstag dürfte es nicht anders sein. Wenn auch die Mannschaft der SSG der Papierform nach klarer Favorit ist, bei Derbyspielen darf man immer auf Überraschungen gefaßt sein. Nun, die Langener Handballfreunde mögen sich am Samstag überraschen lassen. Spielbeginn ist 16.30 Uhr hinter dem Realgymnasium.

Da der TV Langen zur Zeit über keine Reservemannschaft verfügt, hat die Reserve der SSG als Vorspiel um 15 Uhr ein interessantes Freundschaftspiel abgeschlossen. Sie spielt gegen die Traditionsmannschaft des TSV Lambrecht/Pfalz, bei der sie vor einigen Wochen zu Gast war. Zwar ist das Durchschnittsalter der Spieler dieser Mannschaft weit höher als bei der SSG, aber die Pfälzer können Handball spielen. Es handelt sich bei dieser Mannschaft um eine frühere Oberligamannschaft, die im Jahre 1953 Pfalzmeister war. Nun, die Langener mußten die Überlegenheit der Pfälzer bereits bei ihrem Besuch in der Pfalz anerkennen, sie verloren 14:9, und es wird daher auch in Langen kaum anders werden. Auf alle Fälle dürfte es ein Spiel geben, das den Langener Handballfreunden nur zu empfehlen ist.

Die Jugendmannschaft muß zum zweiten Spiel um die Kreismeisterschaft 1959 nach Weiterstadt. Bei dem leider etwas unausgeglichenen Leistungsstand der Jugend ist eine Voraussage sehr schwer, zumal auch Jugendspieler in der 1. Mannschaft eingesetzt werden sollen. — Die Schülermannschaft spielt um 15 Uhr gegen Griesheim.

Sportliche Schuhe von jugendlichem Schwung

MODELL JOSSI 23,50

MODELL CONSTANZE 19,50

Schuh Heinrich

Größtes Spezialhaus für Qualitäts- und Modeschuhe

Langen, Fahrgasse/Ecke Wassergasse - Sprendlingen, Darmstädter Str. 3

Bezirkssportfest der Höheren Schulen in Langen

Jedes Jahr veranstaltet der Bezirk Offenbach der Höheren Schulen als Abschluß der Sommersaison ein Sportfest, bei dem leichtathletische Wettkämpfe zur Austragung kommen. Die Veranstaltung, die im vergangenen Jahr dem schlechten Wetter zum Opfer gefallen war, fand am Montag, 29. September, bei herrlichem Sonnenschein auf dem Sportplatz hinter der Dreieichschule statt.

Oberstudiendirektor Dr. Flöring konnte sieben von den zwölf zum Bezirk Offenbach/M. gehörenden Höheren Schulen begrüßen: Alb.-Schweitzer-Schule Offenbach, Neu-Isenburg, Seligenstadt, Michelstadt, Beerfelden, Dieburg und Langen. Auch der Bürgermeister der Stadt Langen, Herr Umbach, fand freundliche Worte für die erschienenen Gäste.

In seiner Eröffnungsrede sagte der Bezirksobmann, Oberstudiendirektor Reichhelm aus Michelstadt: „Es geht hier nicht um Rekorde, sondern um die Mannschaftsleistung. Einzelwettkämpfe sollen nur am Rande bleiben, vielmehr den Wettkampfgedanken in der Leichtathletik fördern und durch die Leibeserziehung Leib, Geist und Seele bilden. Die Persönlichkeit des Menschen in seiner Haltung muß geschlossen und darf nicht teilbar sein. Das Gymnasium bemüht sich, dem Menschen unter Ausnutzung aller Möglichkeiten den Weg zu bahnen, eine Persönlichkeit zu werden. — Es ist wohl an den meisten Schulen üblich, den Tag der Gemeinschaft mit einem Wort der Besinnung zu beginnen. So laßt uns diesen Tag beginnen im Geist eines Zitates von Mare Aurel: „Frei von jeder Planlosigkeit. Frei von Leidenschaft, die sich dem gesunden Urteil der Vernunft entzieht. Frei von Pose und Selbstliebe. Frei von Unmut über das Los, das Dir das Schicksal zugedacht hat."

Nach der Ansprache von Oberstudiendirektor Reichhelm maßen über 280 Schüler und Schülerinnen, die besten der Bundes-Jugendspiele, ihre Kräfte. Zur Durchführung gelangte als Mannschaftswettkampf ein Dreikampf, zu dem jede Schule in jeder Altersklasse drei Teilnehmer stellte. Außerhalb des Mannschaftswettbewerbs wurden verschiedene Staffeln und Einzelwettkämpfe durchgeführt.

Das Gymnasium Michelstadt verteidigte den Wanderpreis der Stadt Babenhausen erfolgreich, dicht gefolgt von der Dreieichschule Langen, die den von der Stadt Langen gestifteten Handball bekam. Die Langener Schüler und Schülerinnen stellten die meisten Sieger bei den Staffeln und Einzelwettkämpfen und erzielten noch fünf zweite und drei dritte Plätze.

Die Siegerliste:

Mannschaftsvergleichskampf
1. Gymnasium Michelstadt 130,2 Pkte,
2. Dreieichschule Langen 176,5 Pkte.

Einzelwettkämpfe: Jungen 100 m: Jourdan, Langen 11,2 sec; 1000 m: Andes, Seligenstadt 2:45,3 min; Weitsprung: Vetter, Langen 6,19 m; Hochsprung: Giebenhain, Michelstadt 1,68,5 m; Kugelstoßen: Cybinski, Langen 13,61 m; Speerwerfen: Kreisel, Dieburg 45,50 m.

Mädchen 75 m: Reichel, Langen, 10,2 sec. Schlagball: Jungen, Unterstufe: 5x75 m Pendelstaffel: Michelstadt 50,6 sec; Mittelstufe: 2:4 x 100 m Rundstaffel: Langen 47,8 sec; Mittelstufe: 1:4 x 100 m Rundstaffel: Langen 46,9 sec; Oberstufe: Olympische Staffel: Langen 3:48,3 min.

Mädchen Unterstufe: 5 x 75 m Pendelstaffel: Langen 56,4 sec; Mittelstufe 2 5 x 75 m Pendelstaffel: Offenbach 56,2 sec; Mittelst. 1 4 x 100 m Rundstaffel. Neu-Isenburg 57,5 sec.

Zum Abschluß der Veranstaltung nahm der Bezirkssportlehrer, Oberstudienrat Dr. Busch, Michelstadt, eine Siegerehrung vor. Außer den bereits erwähnten Preisen im Mannschaftswettkampf erhielten die ersten drei Sieger der einzelnen Wettbewerbe Ehrenurkunden.

„Falke" Langen verlor in Griesheim

Bei dem Luftgewehr-Freundschaftskampf zwischen „Falke" Griesheim u. dem 1. Klein-Kaliber Schützenverein „Falke" Langen kam es zu dem erwarteten Erfolg der Griesheimer Sportschützen. Die Griesheimer, die zu den stärksten Frankfurter Vereinen zählen, kamen auf beachtliche 524 Ringe gegenüber 508 der Langener. Auch bei den zweiten Mannschaften kam Griesheim zum Erfolg. Eine Ehrenscheibe, die mit 3 Schuß je Scheibe ausgeschnssen wurde, wurde von Günther Freimuth (Falke Langen) gewonnen, der als einziger 30 Ringe erzielte.

Langen erwartet Griesheim zum Rückkampf

Morgen abend werden beide Vereine auf den Ständen des 1. Klein-Kaliber Schutzenvereins „Falke" Langen zum Rückkampf antreten. In Anbetracht der bevorstehenden Rundenkämpfe sollten alle Schützen erscheinen. Beginn: 20 Uhr im „Lämmchen".

Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG. Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

PHILIPS ...nimm doch PHILIPS

. . . wie durch ein Wunder unverletzt

Zuletzt war von dem Unglück, das neben den Beteiligten einige Straßenpassanten, Hauseinwohner und Schutzleute in Erregung versetzt hatte, nur eine lakonische Notiz in der Zeitung übriggeblieben. Der Bericht über den Vorgang füllte nicht mehr als einige Zeilen, die mit dem zweifelhaften Aufatmen endeten: „ . . . das Kind blieb wie durch ein Wunder unverletzt."

Es war ein sonniger Tag, und sie hatten lange zusammen im Park gespielt, die junge Frau und ihr Kind. Nun war der kleine Junge sonnengesättigt und spielmüde in seinem Wagen eingeschlafen, das dicke Däumchen noch fest in das leicht zum Lachen verzogene Mündchen gepreßt. Die junge Frau schob den Wagen langsam und behutsam vor sich her, und vielleicht träumte auch sie im Unbewußten ein ganz klein wenig noch weiter von dem Lachen ihres Jungen und von seinem Vater, der jetzt auf dem Wege von seiner Arbeit sein müßte und sie beide treffen würde.

Schon liegt der Park hinter ihnen, und der Weg führt durch einige dicht bebaute, enge Straßen dem Treffpunkt zu. Erwachsene kommen ihnen entgegen und Kinder mit ihren Rollern, die vielleicht noch in den Park wollen. Andere wieder überholen sie. Es ist um diese Zeit viel Leben in der Straße. Autos fahren vorbei. Ihre sonnendurchglühte Wandung wirft ermüdende Blitze in die Augen der ihnen hegegnenden Fußgänger. Dennoch macht es der jungen Frau Freude, jeden der Wagen vom Beginn seines Auftauchens zu verfolgen, bis er an ihnen vorübergesaust ist, an dem Kind und der Frau.

Sie sieht auch den Lastwagen auf sich zurollen, der hoch und schwer ist, einer jener Wagen, der sie immer zum Lächeln reizt, weil er sich in diesen engen Straßen so übergewichtig und aufgeblasen ausnimmt.

Jetzt hat der Wagen sie fast erreicht, ein riesiges Tier, das nach Benzin und gebranntem Gummi riecht. Ein böses Tier, schießt es der jungen Frau durch den Kopf und hemmt für Augenblicke ihren Schritt. Ein böses Tier.

Mit einem Sprung setzt es auf die Frau an. Die Frau starrt das Ungetüm an, schreit auf, sieht den Wagen mit dem Kind erfaßt, stößt ihn im spähaften Erkennen der Todesgefahr vorwärts und weiß nichts mehr. Alles ist ein einziger Augenblick, auch das Kreischen der Bremsen, das die Frau am Boden zudeckt.

In der Zeitung steht am nächsten Tag eine Notiz: . . . das Kind blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Wie durch ein Wunder?

Wenn eine Mutter ein Wunder ist — dann war es so. Aber es war eben doch die Mutter, die das Kind rettete.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Hugo Hartung liest aus seinen Werken

Hugo Hartung liest heute abend, 20 Uhr, im Kleinen Saal der Turnhalle, Ernstes und Heiteres aus eigenen Werken. An dieser Stelle wurde bereits wiederholt auf die Veranstaltung hingewiesen, die für jeden Freund des gesprochenen Wortes zu einer Freude zu werden verspricht. Gäste 2,— DM, Mitglieder 1,— DM, Jugendliche 50 Pfg.

Nach der Veranstaltung wird der Autor Widmungen in Büchern, die an Ort und Stelle erworben werden können, austeilen.

Modelleisenbahngruppe. Montag, 20. Okt.: 3. Abend Modelleisenbahngruppe. Ausspracbe über technische Fragen. Zu ihrer Beantwortung ist ein Spezialist auf dem Gebiet der Modelleisenbahn, Ing. Tenne, anwesend. Gäste willkommen. Beginn 20 Uhr, Saal 3 der Ludwig-Erk-Schule.

Festlicher Beethovenabend. Ein Erlebnis besonderer Prägung verspricht die Hörfolge „Beethovens Heiligenstädter Testament" zu werden, die am Dienstag, 21. 10., 20 Uhr, in der Turnhalle kl. Saal stattfindet. Die Künstler sind bei uns durch ihre Hörfolge „Mozarts Reise nach Prag" ausgezeichnet eingeführt und auch das neue Programm, in dem neben Briefen und Aufzeichnungen Beethovens Lieder und Klavierwerke wie „Die Himmel rühmen", „Ich liebe dich", „An die ferne Geliebte", „Adelaide", „Die Wut über den verlorenen Groschen" und die berühmte „Mondscheinsonate" erklingen, hat überall tiefste Eindrücke ausgelöst und Begeisterung hervorgerufen. Das Programm hat das Prädikat „künstlerisch hochstehend" erhalten. Karten im Vorverkauf sind bei der Buchhandlung Polizer zu erhalten. Die Preise sind für: Schüler 1,— DM, Mitglieder 2.50 DM, Gäste 3,— DM.

Aus der Rechtshilfe des ADAC

Alkoholgenuß verpflichtet zu besonders vorsichtiger Fahrweise

„Ein unter Alkoholeinfluß stehender Fahrer eines Kraftfahrzeuges muß, auch wenn er nicht fahruntüchtig ist, mit Rücksicht auf die Beeinträchtigung seiner Reaktionsfähigkeit durch den Alkoholgenuß unabhängig von der konkreten Verkehrslage vorsichtiger und langsamer fahren als ein nüchterner Verkehrsteilnehmer, insbesondere bei Dunkelheit." (OLG Hamburg, Urt. v. 6. 11. 57 — DAR 58. 220) — ADAC-Pressedienst.

*

Überholen vor einer Bergkuppe ist grob verkehrswidrig und rücksichtslos

„Der Versuch, bei regem Verkehr auf der Bundesstraße einen PKW noch vor der Kuppe zu überholen, ist ein schwerer Verstoß gegen die Überholungsvorschrift; das Überholungsmanöver ist grob verkehrswidrig und rücksichtslos." (OLG Oldenburg, Urt. v. 1.4.58 — DAR 58. 222) — ADAC-Pressedienst.

*

Das Linkseinordnen darf nicht zu früh begonnen werden

„Das Linkseinordnen darf nicht zu früh erfolgen, im Stadtverkehr in der Regel nicht früher als 100 m vor der Einmündung der Seitenstraße." (OLG Hamm, Urt. v. 17. 1. 58 — DAR 58, 225) — ADAC-Pressedienst.

*

Aufbewahrung der Sicherungslampen

„Die nach § 53 Abs. 5 StVZO mitzuführenden Sicherungslampen müssen an leicht erreichbarer Stelle aufbewahrt werden." (OLG Stuttgart, Urt. v. 15. 11. 57 — DAR 58, 222) — ADAC-Pressedienst.

*

*** Mit Kraftfahrzeug nach Belgien und Luxemburg.** Wie die Erfahrung zeigt, wissen zahlreiche Kraftfahrer, die nach Belgien oder Luxemburg reisen, nicht, daß in diesen Ländern auch für Ausländer die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung zwingend vorgeschrieben ist. Deutsche Reisende, die nach Belgien oder Luxemburg einreisen wollen, sollten daher nicht vergessen, sich vor Antritt der Reise bei ihrem Versicherer für ihr Kraftfahrzeug eine gültige grüne Versicherungskarte ausstellen zu lassen. Sonst müssen sie nämlich an den Grenzübergangsstellen eine belgische Grenzpolice lösen, die auch für Luxemburg gilt und beispielsweise für ein Motorrad 80 und für einen Personenwagen 200 belgische Francs kostet.

Lachen ist die beste Medizin

Menschen wie Halme

Ein Richter hatte prinzipiell die Gewohnheit, auf Vergehen aller Art die Todesstrafe zu verhängen. Während der Verhandlung über den Besitz einer Wiese war er eingeschlafen und mußte zur Urteilsverkündung wachgerüttelt werden. „Man köpfe ihn!" anwortete er gewohnheitsgemäß. „Es handelt sich um eine Wiese" belehrte man ihn. „Nun, so soll man sie mähen!"

Tierliebe und Alkohol

Mit letzter Kraft hält sich der Betrunkene am Briefkasten fest. Von Zeit zu Zeit steckt er seine Hand in den Einwurfschlitz. Ein Passant kommt vorbei. „Nanu, was machen Sie denn da?" fragt er verwundert. — Der Betrunkene grinst, steckt wieder seine Hand in den Schlitz, zieht blitzschnell zurück und flüstert: „Ein braves Tier, dieses Hündchen, bissig ist es überhaupt nicht!"

Mitleid bitte aufheben

Heino ist mit seinem Motorrad verunglückt. Mit verbeultem Kopf und zerrissener Jacke hockt er neben den Trümmern seines Fahrzeuges. „Sie Armer", bedauert ihn ein Vorübergehender, „Sie sehen ja gräßlich aus!" — „Sparen Sie sich Ihr Mitleid auf", knurrt Heino, „und zwar für den Monteur, der gestern meine Bremse repariert hat!"

Für eilige Kaffeetrinker Mocca PRESS vollendet rein

Nach der Weltausstellung

Die von Millionen Deutschen und Ausländern besuchten acht Pavillons der Bundesrepublik auf der Brüsseler Weltausstellung sind in belgischen und deutschen Zeitungen zur Demontage angehoten worden. Die Pavillons werden an den Meistbietenden vergeben, falls der belgische Staat nicht noch in letzter Minute Interesse zeigen sollte. Die Bundesbaudirektion, die als Bauherr für die Wiederherstellung des Geländes verantwortlich ist, will bis 22. November den Demontageauftrag vergeben oder einen Kaufvertrag abgeschlossen haben.

*

Die Tschechoslowakei hat im Wettbewerb um den besten Pavillon der Brüsseler Weltausstellung das Rennen gewonnen. Auf den zweiten Platz wurde der Bau der belgischen Maschinenindustrie und auf den dritten Platz der britische Pavillon eingestuft. Die Bundesrepuhlik und die Vereinigten Staaten müssen sich in Platz vier teilen. Die 35 besten Ausstellungshallen wurden durch die Verleihung von Goldmedaillen ausgezeichnet.

Gedankensplitter

Ach, der Menge gefällt, was auf den Marktplatz taugt, und es ehret der Knecht nur den Gewaltsamen; an das Göttliche glauben die allein, die es selber sind. *Hölderlin*

*

Wer nicht zeitlebens ein großes Kind bleibt, sondern ein ernsthafter und nüchterner, durchweg gesetzter und vernünftiger Mann wird, kann ein sehr nützlicher und tüchtiger Bürger dieser Welt sein; nur nimmermehr ein Genie. *A. Schopenhauer*

*

Das ist aber das Wesen der Dilettanten, daß sie die Schwierigkeiten nicht kennen, die in einer Sache liegen, und daß sie immer etwas unternehmen wollen, wozu sie keine Kräfte haben. *Joh. Peter Eckermann*

*

Wer an Freundschaft glaubt, muß notwendig auch an Tugend, wie an ein Vermögen der Göttlichkeit im Menschen glauben. Wer an ein solches Vermögen oder Tugend nicht glaubt, kann auch unmöglich an wahre, eigentliche Freundschaft glauben; denn beide gründen sich auf eine und dieselbe Anlage zu uneigennütziger, freier, unmittelbarer und darum unabändlicher Liebe. *F. H. Jacobi*

Herbstbild

Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man kaum,
Und dennoch fallen rascheind, fern und nah
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

O stört sie nicht, die Feier der Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber hält,
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.
Friedrich Hebbel

kuppeln?

Nicht mehr nötig! Das geschieht jetzt automatisch – wie angenehm! Die beste Information: eine Probefahrt.

REKORD jetzt mit Kupplungs-Automat

OPELHAUS SCHROTH Langen Tel. 453

Fortschritt nicht erwünscht

„Ich weiß ein viel besseres Mittel gegen die Grippe als Alkohol", versichert der Arzt Herrn Koller. — „Lassen Sie schnn, Herr Doktor", meint Koller zuversichtlich, „ich will ja gar keine besseres wissen."

Weitere 10 km Autobahn. Ein weiteres zehn Kilometer langes Teilstück der Bundesautobahn Frankfurt — Würzburg zwischen der Auffahrt am Südrand Offenbachs bis zur Anschlußstelle der Bundesstraße 45 bei Weiskirchen im Landkreis Offenbach wurde dem Verkehr übergeben. Dieses neue Teilstück hat 32 Millionen DM gekostet.

Das Haus mit der Großstadt-Auswahl Möbel Müller Neu-Isenburg Frankfurter Str. 89

Aus der Welt des Films

„Heimatlos" (Lichtburg). Der Film erzählt uns die Geschichte der Bauerntochter Barbara Kirchner, die in der Großstadt Schweres erlebt, und des Sägewerksbesitzers Franz Leitner, der um sie ringt. Neben Marianne Hold und Rudolf Lenz in den Hauptrollen spielt Freddy einen Schlagersänger.

„Zwei Matrosen auf der Alm" (UT). Daß es in diesem volkstümlichen Lustspiel unter der Regie von Peter Hamel frisch, fröhlich und ein bißchen frech zugeht, das verspricht nicht nur der Titel. Dafür sorgen viele beliebte Darsteller.

„Der Fluch vom Monte Bravo" (UT., Spätvorstellung). Dieser Film läßt einem eine Gänsehaut über den Rücken laufen.

„Ein Mann in den besten Jahren" (Lili). Der Film schildert dramatische Konflikte zwischen Männern und Frauen, die vor Ehrgeiz und Haß, Leidenschaft und Liebe sich selbst zerstören.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Stadt Langen stellt zum baldmöglichsten Zeitpunkt einen **Pflasterer** ein. Vergütung erfolgt nach Lohngruppe III HLT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens **31. Oktober 1958** an den Magistrat der Stadt Langen zu richten.

Für die städt. Faselviehhaltung werden **60 Ztr. Dickwurz und 150 Ztr. Futtermöhren** benötigt. Langener Anbauer werden gebeten, Angebote schriftlich bis Dienstag, 21. Oktober 1958, 11 Uhr, bei der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Langen einzureichen.

Am Dienstag, 21. Oktober 1958, von 9 — 12 und 14 — 16 Uhr findet im Rathaus — Sitzungssaal — der Sprechtag des **Überwachungsbeamten der Landesversicherungsanstalt Hessen** statt.

Am Mittwoch, 22. Oktober 1958, 10 Uhr, findet eine **öffentliche Sitzung des Kreistages des Landkreises Offenbach a. M.** im Sitzungssaal des Kreishnuses in Offenbach a. M. statt. Langen, den 16. Oktober 1958

Der Magistrat: Umbach. Bürgermeister

SPAR

Reines Schweineschmalz 250 gr. -,46

Feine Marinaden aus neuen Fängen

Rollmops
Bismarckheringe
Heringe in Gelee ½ Liter Glasschale -,98

Junge Brechbohnen zart und fadenfrei ½ Dose 1,05

Belg. Schweinefleisch eine Delikatesse auf Ihren Abendtisch 300 gr. Dose 1,25

. . . und 3% Rabatt

Traubenzucker in Stücken 250 gr 0,45 DM
Enste Langen Bahnstr. u. Lutherpl.

Der kleine Betrieb Bäckerei LUFT der sich große Mühe gibt
ÜBERZEUGEND IN QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS
Lutherplatz

Auto-Verleih Recke, Langen, Südliche Ringstr. 47 Tel. 26 78

ONKO KAFFEE fabelhaft

Ermäßigte Preise: Braun 125 g 2,25 Silber 125 g 2,60 Gold 125 g 2,90

Kaufm. weibl. Lehrling

für Ostern 1959
oder sofort gesucht
(Evtl. auch Anlerning)

Off. unter Nummer 1220 a. d. L. Z.

Kaufmännischer Lehrling

für die Eisenwarenbranche
zu Ostern 1959 o. sofort gesucht

Off. unter Nummer 1219 an die L. Z.

Spritz-Lackierer

bei guter Bezhlung
stellt ein

Monza-Fensterbau GmbH. & Co. KG.
Langen. Pittlerstraße

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

Anzeigensetzer
Stereotypeure
(für Rund- und Flachguß)

in Dauerstellung bei guter Bezahlung. Zimmer können nachgewiesen werden. Sozialeinrichtungen sind vorhanden.

Frankfurter Rundschau
Personalabteilung

Noch einige weibliche

Arbeitskräfte

für einige Wochen gesucht.

Hermann Seltz
Präserven- u. Nährmittelfabrik, Langen

Wir stellen zu Ostern 1959 einige

Lehrlinge
bzw. Dienstanfänger

ein.

Jugendliche m. möglichst mittlerer Reife, die Lust und Liebe für den vielseitigen kommunalen Dienst haben, wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung eines handgeschriebenen Lebenslaufes, eines Lichtbildes und des letzten Schulzeugnisses richten an

den Magistrat der Stadt Langen.

GOGGOMOBIL
Hermann Hess jun.
Wixhausen — Frankfurter Straße

Zum Eintritt Ostern 1959 werden noch

Werkzeugmacher-Lehrlinge
(Schnitt- und Formenbau)
sowie
kaufmännischer Lehrling

eingestellt.

KARL SCHÄFER 3. & SÖHNE
Langen, Westendstraße 12-16
Telefon 625

Möbelversandgeschäft
sucht verkaufsgewohnte

Vertreter(innen)

Geboten wird eine ansprechende Kollektion u. sofortige Provisionsauszahlung. Bewerbungen von nur bestbeleumundeten Damen und Herren erbeten unter Off. Nr. 1222 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg

Pelz-Maschinen-Näherinnen
Pelz-Anfertigerinnen

stellen wir ab sofort bei guter Bezahlung ein.

SCHMIDT
Frankfurt-M., Fahrgasse 17, Tel. 92872

Wir stellen ein:

einige Maschinenschlosser-Lehrlinge
1 techn. Zeichner-Lehrling
1 kaufmännischer Lehrling

mit guter Schulbildung zur Ausbildung als Industrie-Kaufmann.

Desco.
Pittlerstraße 46

Arbeitskräfte

zum Anlernen für
Ofenarbeiten
gesucht.

SCHMELZFARBEN GmbH.
Neu-Isenburg
Dornhofstraße 71

Reparaturschweißer
A und E

in sehr gute, entwicklungsfähige Dauerstellung gesucht.

WILHELM SCHNEIDER
Schweiß- und Schneidtechnik
Neu-Isenburg, Rathenaustraße 55
Telefon 84 46

Für Fehler
in den Anzeigen, die durch telefonische Übermittlung entstanden sind, können wir
keine Verantwortung
übernehmen.

V·I·V·O

V.I.V.O. Haushaltsmischung	½ Dose	-.78
V.I.V.O. Tee feine Ceylon Orange Pekoe-Mischung	50 g Pckg.	1.10
Jamaika-Rum-Verschnitt 38%	1/2 Fl. einschl. Gl.	3.20
Bismarckheringe od. Rollmops	½ Ltr. Dose	1.10
Hawaii - Ananas 10 ganze Scheiben	567 g Dose	1.58
Pflaumenmus, Bunzl. Topf	880 g	1.95

...dem Haushalt zuliebe!

Gesundes Herz

macht das Leben froh. Heute haben es viele schwer und klagen über müdes Herz oder schlechte Nerven. Da empfiehlt sich das Naturmittel Galama zur Stärkung des Herzens, zur Beruhigung der Nerven und daraus zu gutem Schlaf.

Gesundes Herz — Starke Nerven — Tiefer Schlaf
Galama Im Reformhaus **Galama**

Des großen Erfolges wegen
3. Verlängerung! Nur 1 Tag!

Pascha, das deutsche Heizwunder

Der Ofen, der alle begeistert!
Die ideale Lösung Ihres Heizproblems!

Eine Heizung ohne Kamin, ohne Rohre, ohne Heizöl, ohne Strom, ohne Kohle, ohne Rauch, ohne Ruß, ohne Dunst, ohne Schmutz, ohne Mühe!

3 Jahre Garantie
Brennt Tag und Nacht ohne Wartung!
Verbraucht nur wenige Pfennige in der Stunde!

Weiterhin zeigen wir Ihnen die seit Jahren bekannten und bewährten

Original Coronet-Elektro-Zimmerheizöfen

In Exportausführung - Ein wahrer Volkspreis mit VDE-Prüfzeichen **DM 39,50** monati. Rate **DM 10.—**

Montag, 20. Oktober 1958 von 10 Uhr bis Ladenschluß
im „Frankfurter Hof"

Gen.-Vertr. Kusserow, Darmstadt

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 19. Okt. 1958 (20. nach Trinitatis)
Männersonntag
9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Aposteigesch. 2; 42 — 47
Lieder: 190 — 177 — 207
9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Eph. 5; 15 — 21
Lieder: 177 — 190 — 108 — 140
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für das Männerwerk
Sonntag, den 19. bis Sonntag, den 26. Okt. 58: Evangelisationswoche im Gemeindehaus
Sonntag, 19. 10., 17 Uhr: Die ungelöste Ewigkeitsfrage
Sonntag, 19. 10., 20 Uhr: Ein Blick hinter die Pforte des Todes
Montag, 20. 10., 20 Uhr: Wie werden die Toten auferstehen
Dienstag, 21. 10., 20 Uhr: Ehenot und Eheglück
Mittwoch, 22. 10., 20 Uhr: Erlösung aus Gewissensnot
Donnerstag, 23. 10., 20 Uhr: Verschmähte Gottesliebe
Freitag, 24. 10., 20 Uhr: Durchbruch zum wahren Glauben
Samstag, 25. 10., 20 Uhr: Glaubenshindernisse und ihre Überwindung
Sonntag, 26. 10., 15 Uhr: Zukünftige Herrlichkeit
Näheres im redaktionellen Teil.
Alle anderen Veranstaltungen fallen aus.

Stadt-Mission
Sonntag, 19. 10., 17 Uhr: Vortrag von Herrn Missions-Inspektor Weber
20.00 Uhr: Missions-Inspektor Weber

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch:: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Aerztl. Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
18./19. 10.
Dr. Sallwey, Westendstraße 7, Tel. 672

Apotheken-Dienst in Langen
Sonntagsdienst u. Nachtdienstbereitschaft
in der Woche vom 18. bis 24. 10.
beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftschluß:
Rosen-Apotheke, Bahn-K.-Marx-Straße

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Samstag von 14.00 bis 16.00 Uhr

Buchhalterin

gewissenhafte und angenehme Mitarbeiterin für alle in einem mittleren Betrieb (Fertigung und Großhandel) vorkommenden Buchungsarbeiten **per 1. Januar oder 1. Februar 1959** in gute Dauerstellung gesucht. (Fünf-Tage-Woche)
Angebote an:

Wilhelm Schneider
SCHWEISS- UND SCHNEIDTECHNIK
NEU-ISENBURG, Rathenaustraße 55 - Telefon 84 46

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Herr Christoph Hch. Breidert

ist im Alter von 75 Jahren für immer von uns gegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jean Metzger
und alle Angehörigen

Langen, 15. Oktober 1958
Wolfsgartenstraße 21

Die Beerdigung findet statt: Samstag, 18. Oktober, 10.30 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes aus.

TODESANZEIGE

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Pflegevater

Herr Heinrich Werkmann II.

im Alter von nahezu 87 Jahren.

In tiefer Trauer:
Peter Werkmann u. Frau Anna geb. Kolb
Heinrich Schroth u. Frau Elisabeth geb. Werkmann
Martin Groh u. Familie
Hubert Wiasak u. Frau Hilde
und 5 Enkelkinder

Langen, den 16. Oktober 1958
Wolfsgartenstraße 54

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 20. Oktober, 15 Uhr, vom Portal des Friedhofes.

TODESANZEIGE

Nach langem, schwerem Leiden ist am 15. Oktober meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarete Daubert

geb. Stroh

im Alter von 49 Jahren für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:
Heinrich Daubert
Herbert Daubert und Braut Karlheinz Daubert
und alle Angehörigen

Langen, 16. Oktober 1958
Pestalozzistraße 7

Die Beerdigung findet statt: Samstag, 18. Okt. 1958, 11 Uhr, vom Portal des Friedhofes aus.

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank allen denen, die bei dem schweren Leiden u. bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Johann Ruschin

wohltuende Anteilnahme bezeigten. Wir danken für Blumen und Kranzspenden und für das letzte Geleit, insbesondere Herrn Pfarrer Dr. Kratz für die Trostesworte am Grabe.

In stiller Trauer:
Im Namen der Hinterbliebenen:
Anna Ruschin

Langen, Beethovenstraße 2, Okt. 1958

UT Filmbühne — Seit 1924 — LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.00 u. 20.30, So. 18.00 u. 20.30 Uhr
— Freigegeben ab 16 Jahren —

ANITA GUTWELL
HELMUTH SCHNEIDER
ERNST REINHOLD
GERT WIEDENHOFEN
LIESL KARLSTADT
und
BEPPO BREM

Zwei Matrosen auf der Alm

Regie: PETER HAMEL
Musik: HUGO STRASSER Lieder: CLAUS RITTER/WALTER FITZ
Es jodeln und plotteln die Boum und Madln vom „PLATZL" München
EIN FARBFILM in Agfacolor CEREC

Freitag, Samstag 22.30 Spätvorstellung
Der Fluch vom Monte Bravo
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung

Café Krone

SAMSTAG **Oktoberfest**
und SONNTAG ab 16 Uhr
Tanz-Tee

Dienstag dezente Modellschau der Firma Deby, München

Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

Schon für DM 122,-

können Sie sich eine Existenz gründen oder einen Nebenverdienst schaffen durch Laufmaschenaufnahme u. Maschinenstopfen. Verlangen Sie kostenlosen Prospekt LZ 58 von

Strumpfreparatur-Maschinenfabrik SUSEMIHL GmbH.,
Frankfurt a. M., Schweizerstraße 25
Tel. 68 76 62

LiLi
Telefon 2112

Freitag bis Montag
tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15, 20.30
CINE MASCOPE

Regie: Philip DUNNE - Prod.: Charles BRACKETT

Freit., Samst. Spätvorstellung 22.30
Tommy Steel-Story
So. 16 Uhr Jugend-Vorstellung
So., 14 Uhr Jugend-Vorstellung
Das fliegende Klassenzimmer

Auch im Herbst
lohnt sich ein Spaziergang zum
Waldhaus

Es bietet Ihnen wie immer täglich die Spezialitäten des Hauses
Fische, Forellen und Hähnchen vom Grill
dienstags geschlossen

CIRCUS Friederike Hagenbeck

Morgen, Samstag, 20 Uhr
Eröffnungsvorstellung
LANGEN
(Juxplatz)

Des großen Andranges wegen wird dringend ersucht, die ausgegebenen Betriebs-Ermäßigungsscheine sofort im Vorverkauf bei:
Buchhandlung Politzer, Ruf 2149, od. an unseren Vorverkaufskassen einzulösen.

Sonntag, 19. u. Montag, 20. 10., täglich 2 Vorstellungen: 15 und 20 Uhr.

Tierschau ab Sonntag, 9.30 Uhr vorm.

CIRCUS Friederike Hagenbeck

Lichtburg
Tel 2209

Ab Freitag und folgende Tage
Wo. 20.30 Uhr, Sa. 18.00 u. 20.30 Uhr, So. 16.00, 18.00, 20.30 Uhr
Der große deutsche Liederfolg über 1 Mill. Schallplatten

Marianne Hold - Rudolf Lenz
und Freddy

Heimatlos

Ein Heimatfilm nach Ihrem Wunsch.
Liebesleid und Liebesglück, herrliche Naturaufnahmen, und das berühmte Schlagerlied „Heimatlos", gesungen von Freddy. Haben Sie „Freddy" schon gehört?
Hier sehen und hören Sie ihn. — Hauptdarsteller:
Marianne Hold - Rudolf Lenz - Joe Stöckel - Helene Vita
Werner Fuetterer - Willy Rösner - Sybille Pagel
Lotar Olias und „Freddy"
— Ein Gloria-Farbfilm ab 16 Jahren —

Freitag und Samstag je 22.30 Uhr Spätvorstellung:
„Ein Toter lügt nicht"
Spannender Kriminalfilm mit Jeanne Mansfield

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

Lloyd 400 57	2150.—
Moico 500	1975.—
Rekord 54	2750.—
Isabella 55	2550.—
Opel Caravan 54	2500.—
Taunus-Kasten 49	500.—
DKW-Kasten 51	1600.—
Goliath-Combi 55	2950.—
Goliath LKW 55	975.—
12 M-Lim. 52, 53, 54, 55	ab 2900.—
15 M-Lim. 56, 57, 58	ab 3650.—
17 M-de Luxe-Lim. 57	4900.—
17 M-Combi	6250.—

Anzahlung ab: DM 500,—
— **Finanzierung** —
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47

Inserieren — bringt GEWINN!

Fernseher

nur hochentwickelte Markenfabrikate wie:
Graetz
Löwe-Opta
Nord-Mende
Philips
Saba u. andere

RADIO-PELZ
Langen — Rheinstraße 32 — Telefon 2314

Oelöfen

sowie **Großstadtauswahl in Heißluftöfen** aller führenden Fabrikate stehen zur Ansicht in unseren großen Ausstellungsräumen bereit.

Ölfässer, Lagerböcke und Ölkannen am Lager.

Auch in **Küchenkombinationen** können Sie ein Sortiment von 10 verschiedenen Fabrikaten besichtigen.

Alle diese Geräte werden von uns prompt und fachmännisch angeschlossen.

Werner & Dutiné
LANGEN, Frankfurter Straße 9

DER BLAU-GOLD-KLUB LANGEN

veranstaltet am 8. Nov. 58, 20 Uhr, im großen Festsaal der Turnhalle, Jahnplatz, einen

Festlichen Ball
zur Eröffnung der Saison 1958/59

Damit findet in Langen die 1956 begonnene Tanztradition ihre schönste Fortsetzung.

TANZKAPELLE
Turnierkapelle: ARNOLD WAHL, Grünstadt

Paare des BLAU-GOLD-KLUB LANGEN / BLAU-WEISS-KLUB DARMSTADT
MAINGOLD-CASINO OFFENBACH
zeigen unter Mitwirkung des Klubtrainer-Ehepaars Edith und Rudolf Kollmorgen im Ablauf des Abends

Einzel- und Formationstänze unter dem Motto *„Eleganz und Rhythmus"*

Langsamer Walzer, Walzer, Foxtrott, Slow-Fox, Tango, Rumba, Paso dobie und eine Tanzschau „Tanz um die Jahrhundertwende"
Preise der Eintrittskarten: Saalplätze: 1. Tischreihe DM 5.—, 2. Tischreihe DM 4.— Empore DM 2.—
Kleidung: Saal: festliche Kleidung - Empore: zwanglos
Eintrittskartenverkauf: Ab 20. Okt. 58 bei Herrn Rudolf Kolb, Taunusstr. 10, Tel. 28 84
Auskünfte: Geschäftsstelle des Blau-Gold-Klub, Darmstädter Str. 21, Telefon 4 00

Diese Veranstaltung kann wieder als ein hervorragend-gesellschaftliches Ereignis der Winter-Saison 1958/59 bezeichnet werden.

Berufstätiges Ehepaar ohne Anhang sucht
möbliertes- oder Leerzimmer
zum 1. 11. Hohe Miete zugesichert. Offerten unt. Nr. 1195 a. d. G.

Bohnen, Blumenkohl und Wintersalatpflanzen
zu verkaufen
Gärtnerei Breidert
Flachsbachstraße

TAXI
RUF 9085
TAG U. NACHT
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept. Zugelassen bei allen Krankenkassen.

Ein Schirm
ist immer gut
von
Schirm-Liska
Neckarstraße 3
(an der Post)

Kaufm. Lehrling

für Ostern gesucht.
Geboten wird gründliche Ausbildung in allen Abteilungen und evtl. Abkürzung der Lehrzeit.
Erwünscht ist: Mittlere Reife und Anfangskenntnisse in Stenografie

H. G. Gachet & Co.
Buchdruckerei
Verlagsbuchbinderei
LANGEN
Odenwaldstraße 8—12

Ab sofort befindet sich mein Geschäft nebst Wohnung

Flachsbachstr. 17

PHILIPP REITZ
Herren- und Damenschneider
Anfertigung nach Maß und Konfektion

GRATIS
erhalten Sie die „Glanzvollen Weisheiten" bei der autorisierten
KINESSA
VERKAUFSSTELLE
In Langen bestimmt erhältlich:
Beck & Steingoetter Nachf., Rheinstr.

Brautbetten

2 **Oberbetten**, je 4 Pfd. weiße Daunenfüllung, 4 **Kissen**, je 2,5 Pfd. weiße Halbdaunenfüllung, Mako-Inlett, garantiert federdicht und farbecht, zusammen **DM 298,—** (auch günstig auf Teilzahlg). — Wir verkaufen auch Oberbetten und Kissen **einzeln**, sowie Halbdaunen und Daunen pfundweise billigst. Verlangen Sie, ehe Sie anderweitig kaufen, unbedingt noch heute unverbindlich und völlig kostenlos **Musterangebot** sowie **„Unser kleines Musterbett"**, es lohnt sich, von Firma

J. C. Wehrle Nachf.
(14a) Göppingen/Württ.
Stepp- und Daunendecken- sowie Betten- und Matratzenfabrikation.
Das altbewährte Fachgeschäft seit dem Jahre 1882.

Volkschor-Liederkranz 1858 Langen

Heute Freitag, 17. 10., 20.30 Uhr

Vorstandssitzung

im Vereinslokal Weingold.

Morg. Samstag, 18. 10., 19.30 Uhr

Zusammenkunft

im Haferkasten (kurze Probe) zur Beteiligung a. Freundschaftssingen Gesangverein Teutonia Sprendlingen, Abfahrt mit Linienbus.

Pünktl. u. vollzählige Beteiligung erwartet

Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Hahnen Langen

Abt. Fußball

Freitag, 20.30 Uhr

Spielerversammlung.

Sonntag, 1. u. 2. Mannschaft gegen Groß-Gerau. Anfang 13.15 u. 15 Uhr.

Abt. Handball

Heute 20.30 Uhr

Spielerversammlung.

Samstag, 18. 10. 58, 15 Uhr Schüler gegen TuS Griesheim,

15 Uhr Reserve gegen Traditionsmannschaft TSV Lambrecht,

16.30 Uhr 1. Mannsch. gegen TV Langen.

Abends **gemütliches Zusammensein** im Clubhaus mit den Gästen aus der Pfalz.

Sonntag, 19. 10. 58: Jugend in Welterstadt. Abfahrt in der Versammlung.

Ski-Gilde

Die Abfahrt zum **Herbstfeldberglauf** am Sonntag um 9 Uhr ab Bahnübergang.

IFC Langen

Spiele am Sonntag, d. 19. 10. in Langen geg. Olympia Lorsch (Opfer-Spiel)

1. Mannsch. 14.30 Uhr, Res.-Mannsch. 12.45.

Spiele am Samstag gegen Gräfenhausen 16 Uhr; hier

Am Sonntag B-Jugend gegen Darmstadt 98 9 Uhr; hier

A1-Jugend geg. Wixhausen, 10.15 Uhr

A2-Jugend geg. Erzhausen, 10.15 Uhr; hier

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Langen

Alle unsere Mitglieder werden auf die am Sonntag, 26. Oktober, 15 Uhr i. Hotel Weingold stattfind. wichtige

Versammlung

hingewiesen. Zu dieser Versammlung sind auch Hausbesitzer, die nicht Mitglied unserer Organisation sind, herzlichst eingeladen.

Alle Mitglieder werden gebeten, zu dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen u. die Einladung am Dienstag, 21. Okte. in diesem Blatt zu beachten. Der Vorstand

Erster Langener Schwimm-Club

Am Samstag, 18. 10. 58 20 Uhr, im Schwimm-Stadion-Restaurant

Jahreshauptversammlung

Tagesordnung:

1. **Berichte**
2. **Vorstandswahl**
3. **Verschiedenes**

Anträge können bis 17. 10. 20 Uhr beim 1. Vorsitzenden abgegeben werden.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand

Turnverein 1862 E.V.

Abt. Turnen

Nach Seeheim

am Sonntag m. Linienbus 11.40 Uhr bis Arheilgen, dann mit der Straßenbahn Nr. 8 bis Seeheim.

Abt. Schwimmen

Am Mittwoch, 22. 10., 20 Uhr, findet in der Turnhallen-Gaststätte eine

Zusammenkunft

statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Heute Freitag, 17. 10., 20.00 Uhr,

Spielerversammlung

in der Turnhalle. Samstag, 18. 10., 16 Uhr

Derby TV gegen SSG Langen

auf dem Platz d. SSG.

Freitag, 17. 10., 20 Uhr

Jugendversammlung

Fechtabteilung

Turnier gegen Aschaffenburg findet nicht statt. Montag, d. 20. 10. 58 wichtige Abt.-Versammlung wegen Turnier gegen Esslingen.

R. T. Z.-Verein Heimkehr Langen (01880)

Morgen Samstag um 20 Uhr findet unser

Meisterschafts-Abend

im Vereinslokal statt. Alle aktiven u. passiven Mitglieder laden wir hiermit herzlichst ein. Der Vorstand

Verband der Heimkehrer Kriegsgef. u. Vermissten-Angehörig. Deutschlands — e. V.

Ortsverband Langen

Freitag, 17. 10. 58, um 20.30 Uhr bei Kam. Pausch („Lämmchen")

Monatsversammlung.

Es berichten die Kam. Hölzer und Lohr. U. a. Bericht von d. Kreisverbandstagung. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand

Neuer Rotwein
Neuer Weisswein
zapft
Wilhelm Korrell
Götzenhain
Winzerkeller

Billig zu verkaufen:

1 **Trachtenmantel,**
1 **Trachtenjacke,**
1 **Umschlaghose,**
1 **Pullover,** alles für 6-jährigen Jungen.

Näheres Samstag Friedr.-Ebert-Str. 20

Billig zu verkaufen:

2 Sprungrahmen

90x190, fast neu.

Annastr. 42, I. Mitte

Verkaufe

Ford-Taunus

Bj. 51, für 800,— DM.

Telefon 2312

Adler-Sport

200 ccm, preisgünstig abzugeben.

Sofienstraße 12

600er Lloyd

versichert u. versteuert, in gutem Zustand zu verkaufen. Finanzierung möglich.

Luisenstraße 27

VW Standard

Bauj. 1953, in gutem Zustand, gibt ab

Karl Weiß, Spedition, Lutherstraße 26

Opel-Record

Vorführungswagen, zu verkaufen.

Schroth, Opel-Händler Langen

Moderner

Gas-Küchenherd

3flammig, Röhre mit Thermostat, billigst zu verkaufen.

Sehretstraße 26 II. r.

WIR VERLOBEN UNS

DR. RUTH HOHENWARTER
DR. ERWIN KUMMER

17. Oktober 1958

BERN / SCHWEIZ
Helvetiastraße 17

LANGEN / HESSEN
Elisabethenstraße 12

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Görich
Berta Görich
geb. Leonhardt

Langen, Obergasse 11 — Egelsbach, Langener Straße 9

Kirchl. Trauung: Samstag, 18. Okt. 1958 15 Uhr, in der ev. Kirche zu Egelsbach

Als Verlobte grüßen

Gertraud Spies
Peter Klose

19. Oktober 1958

Langen, Beethovenstr. 24 — Bad Vilbel, Friedberger Str. 17

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich

Doris Mährlein
Rudolf Buch

Langen, im Oktober 1958

Georg Becker & Co., Reisebüro

Langen, Leukertsweg 43, Pavillon Bahnstr. 48, Telefon 778

Haben Sie schon daran gedacht, sich rechtzeitig für unsere große

ABSCHLUSSFAHRT

anzumelden?

Sie wissen doch, **am 2. November 1958 starten wir zur**

Fahrt in's Blaue

Wir bieten Ihnen einige frohe Stunden in behaglichen, modernen Räumen bei einem bunten Unterhaltungsprogramm mit bekannten Künstlern von Funk und Fernsehen, vielen netten Überraschungen und TANZ.

Unkostenbeitrag 10,— DM

Anmeldungen und nähere Auskunft erhalten Sie an unseren folgenden Buchungsstellen:

Langen: Reisepavillon, Bahnstraße
K. Gunschmann, Lutherplatz

Egelsbach: Papierhaus Noll, Ernst-Ludwig-Straße 29

Am Sonntag, dem 9. 11. 1958

Nachmittagsfahrt zum Hochheimer Markt. Fahrpr. 3,50 DM

Wälder, Seen und helle Nächte

TOURISTEN-VEREIN DIE NATURFREUNDE

Über Finnland und die Finnen spricht Hans-Dieter Johst (Frankfurt-M.) zu seinen Farblichtbildern u. Schallplatten mit finnischen Volksliedern u. Tänzen

Samstag. 18. Oktober 1958, 20 Uhr im Lindenfels (kleiner Saal)

Eintritt 1,— Schüler —,50 DM

Frauenbeschwerden,

die naturbedingt sind, sollten durch natürliche Heilkraft behoben werden: durch den echten Klosterfrau Melissengeist! Er wirkt beruhigend, krampflösend, schmerzlindernd! Nutzen Sie den echten Klosterfrau Melissengeist — als Naturheilmittel ohne schädliche Nebenwirkungen — aber auch bei anderen Alltagsbeschwerden stets nach Gebrauchsanweisung (z. B. bei Erkältung und Grippegefahr!).

In allen Apotheken und Drogerien!

Mollebuschbirnen

zu verkaufen.

Am Steinberg 19

Wirtschaftsobst

pfundweise z. verkauf.

Pestalozzistraße 11

Weiche **Mollebuschbirnen u. Winteräpfel** verkauft billigst

Peter, M. Helfmann, Darmstädter Str. 30, Bindingsweg

Mollebusch-Graubirnen

Pfd. 10 bis 20 Pfennig, sowie

Quitten

verkauft

Thomin, (Hochspannung)

Äpfel, Birnen, Futtermöhren

und gute

Speisekartoffeln

zu verkaufen.

Bahnstraße 10

1 Baum

Kelter-Birnen

zum Selbsternten abzugeben.

Wallstraße 14

Mollebuschbirnen

zu verkauf. Pfd. 15 Pf.

Dieburger Str. 20

Elsenträger

T 24, 5 m lang, zu verkaufen.

Leukertsweg 44

Zu verkaufen:

2 **Zimmertüren,** 2,00 x 0,90;
6 **Klappläden,** 1,55 x 1,50, komol.,
1 **Waschkessel,** Kupfer, 100 ℓ;
1 **Ladentheke** mit Schubladen;
1 **Heizungskessel,** 15 000 WE;
1 **Heizungskessel,** 20 000 WE.

Adam Werner, Dorotheenstraße 7

Gebr. weißer

Kohlenherd

(links) zu verkaufen.

Uhlandstraße 15 p.

Großer

Warmluftofen

braun, bill. z. verkauf.

Mierendorffstr. 26

3 JUNO-Gasöfen

abzugeben.

Karl Schäfer, Langen, Westendstr. 12, Telefon 625

Gebraucht. guterhalt.

Zimmerofen

gesucht. Offerten unt. Nr. 1208 an die Gesch.

2 **Damen-Mäntel,**
2 **Kostüme,** Gr. 42, gut erhalt., preisw. zu verkauf. nach 19 Uhr.

Schuhmacher, Neckarstraße 55

2 guterhaltene

Polstersessel

zu verkaufen.

R.-Breitscheid-Str. 15

Kleines schwarz-grau getigertes

Kätzchen

am Dienstagabend in der Bahnstraße zugelaufen. In gute Hände abzugeben.

Tierschutzverein, Schaube, Leukertsweg 68

Grauer Lodenmantel

im Loh verloren. Gegf. Belohnung abzugeben bei Mutzig, Florian-Geyer-Str. 3

Die Kundin, die am Donnerstag vormittag

Schlüssel

versehentlich mit eingepackt hat, wird gebeten, diese im

Textilhaus Schroth, Rheinstr., abzugeben.

Wer erteilt

Englisch-Unterricht

für Fortgeschrittene. Angebote unt. Nr. 1212 an die Geschäftsstelle

Zuverlässige Frau

als Haushilfe 3-4 mal wöchentl. vormittags gesucht. Angebote unt. Nr. 1213 an die Gesch.

Putzfrau

für wöchentl. einmal (Donnerstag ab 19 Uhr) gesucht. Vorzustellen ab 19 Uhr bei

Kluge, Marienstr. 23

Frau (35 Jahre) sucht

4-5 Std. Beschäftigg.

täglich. Offerten unt. Nr. 1205 an die Gesch.

Junges Mädel sucht f. samstags

Nebenbeschäftigung

Off. unt. Nr. 1202 adG.

Unabhängige junge

Frau od. Mädchen

halbtags f. Geschäftshaushalt gesucht.

Eisenhandlung **Pfannemüller,** Rheinstraße 23

Ihrem Kinde zuliebe
den
richtigen Kinderschuh
Salamander Fußarzt

mabagoni Box, Poros.
Gr. 27-30 DM 16,50, Gr. 31-35 DM 17.90

braun Box, Poros.
Gr. 27-30 DM 19,50, Gr. 31-35 DM 23,50

SALAMANDER Alleinverkauf:

SCHUH Kobler

Einfaches, möbliertes

Zimmer

heizbar, von alleinst. ruhigem Mieter mittl. Alters gesucht. Angebote unter Nr. 1215 an die Geschäftsstelle.

Suche f. meine Eltern

kleine Wohnung

Irene Müller, Waschsalon Gudrun, Wallstraße 22

Schönes

Leerzimmer

zu vermieten. Offerten unter Nr. 1214 a. d. G.

Schönes möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Offerten unter Nr. 1216 a. d. G.

Junger Herr sucht sof.

möbl. Zimmer

Offerten unt. Nr. 1218 an die Geschäftsstelle

Übernehme die Beaufsichtigung der

Schularbeiten

von montags bis freitags j. d. Zeit v. 14 bis 18 Uhr (alle Schulen).

Frau Waltr. Becker, Mörfeld. Landstr. 3

Musik-Schrank

Nord-Mende „Arabella" mit 10-Plattenwechsler, umständeh. für 720 DM (Neupreis 1098 DM), u. neuwert.

Kamelhaar-Mantel,

Gr. 42, tailliert, f. 110 DM zu verkaufen.

Annastraße 28 II.

Kinderwagen

zu kaufen gesucht.

Müller, Südl. Ringstraße 45

Büfett,

dunkleiche, preiswert abzugeben.

Odenwaldstr. 28

Verstellbares

Kinderbett

m. Matr., sehr preisgünstig abzugeben.

Gegner, Mühlstr. 41

Schlachtreife

Hasen

zu verkaufen.

Darmstädt. Ldstr. 38 (Neben Raststätte „Tante Anni")

Schwarze

Katze

weiße Nase u. Schnäuzchen, 4 w. Pfötchen, Mittwochnachmittag i. d. Gartenstr. entlaufen. Bitte Nachricht od. abzugeben gegen Belohnung bei

L. Sehring, Gartenstraße 45, I.

3 Zimmer

mit Küche u. Bad von jung. Ehepaar gesucht. Mietvorauszahlg. möglich. Offerten unter Nr. 1196 an die Gesch.

Kinderloses berufstät. Ehepaar sucht

Leer- oder möbliertes Zimmer

(eigene Bettwäsche — Federbett vorhanden), gute Bezahlung. Off. unter Nr. 1210 a. d. G.

Zimmer

leer oder möbl. auch 2 Zimmer, Heizg., Bad, Kochgelegenheit, geg. leichte Mithilfe morgens im Haus zu vermieten. Nähe d. Bahn. Vergütung nach Vereinbarung. Offerten unter Nr. 1211 a. d. G.

Möbliertes Zimmer

m. fl. Wasser, mit od. ohne Heizung, nur an solid. ruhig. Herrn od. Dame z. 1. 11. z. vermieten in Bahnhofsnähe. Offerten unter Nr. 1209 an die Gesch.

Junges Ehepaar sucht

möbliertes Zimmer

baldmögl. in Langen od. Egelsbach. Offert. unter Nr. 1203 a. d. G.

Möbliertes Zimmer

heizbar, zu vermieten. Offerten unt. Nr. 1201 an die Geschäftsstelle

Suche für ältere Dame ab 23. 10. f. 4-6 Woch.

möbl. Zimmer

Nähe Schillerstraße. Offerten unt. Nr. 1204 an die Geschäftsstelle

Möbl. Zimmer

ab Ende Oktober oder Anfang November zu vermieten.

Heinrichstraße 20

Separ. möbliertes

Doppelbettzimmer

mit Wohnküche und Keller, fl. Wasser, zu vermieten. Angebote unter Nr. 1206 a. d. G.

Möbliertes heizbares

Zimmer

in Sprendlingen an Herrn zu vermieten. Offerten unt. Nr. 1207 an die Geschäftsstelle

Radio-Bastler!

Div. Einzelteile, Röhren sowie einige Geräte u. ein Kraftverstärker z. Reparieren od. Ausschlachten. Ferner

1 Elt-Heizkörper,

1500 W, Keramik, fahrbar, neuwertig, zu verkaufen.

K.-Marx-Str. 3 oben rechts

Nur eine Badewanne im Ort

Hessen hat die kleinste Gemeinde im Bundesgebiet

Zwischen den Waldstrichen Homberg und Bubenberg, rund 22 km von der Kreisstadt Frankenberg entfernt, liegt Biebighausen, die kleinste selbständige Gemeinde der Bundesrepublik. Sie zählt nur 26 Einwohner, die in sechs Häusern an ungepflasterten Straßen wohnen und auf der 56 ha großen Gemarkung ihre Felder bestellen. Der Bürgermeister amtiert im benachbarten Reddighausen, wo er das gleiche Amt bekleidet. Die Biebighäuser zahlen ihm für seine Mühe ein monatliches Bruttogehalt von 20 Mark. Allzu viel gibt es allerdings nicht zu verwalten. In den Jahren 1955 und 1957 hat es in dem Dörflein weder Geburts- noch Sterbefälle gegeben. Auch nachher hat sich die Bevölkerungszahl nicht verändert, denn im gleichen Jahr, in dem ein Kind geboren wurde, mußte die Gemeinde auch einen Sterbefall registrieren.

Der Haushaltsplan der Gemeinde Biebighausen schließt mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 1657 DM ab, bei einem Steueraufkommen von 432 Mark. Wenn eine wichtige Angelegenheit beraten werden muß, dann kommen die Stimmberechtigten der 26 Einwohner bei dem Gemeinderechner zusammen. Jeder Wahlberechtigte ist zugleich Mitglied der Gemeindeversammlung — welch ein demokratischer Idealzustand! Er hat allerdings auch seine Schattenseiten. Ortsteilenwahlen nach dem Land- u. Forstwirtschaftsgesetz bringen Biebighausen oft in Verlegenheit, weil die Zahl der wahlberechtigten Landwirte kaum ausreicht, die Ortsstelle voll zu besetzen.

Schon seit 1936 sind die Häuser an das Stromnetz angeschlossen, auch Wasserleitungen sind da, nur mit den sanitären Anlagen hapert es noch. Es gibt in der ganzen Gemeinde nur eine einzige Badewanne. Auf eine öffentliche Fernsprechzelle konnte man nicht verzichten, denn in Biebighausen gibt es keinen Arzt, keine Feuerwehr und keinen Geistlichen. Man muß sie im Notfall aus der Nachbarschaft herbeirufen. Der Förster übernahm den Anschluß, und das ganze Dorf telefoniert jetzt bei ihm. Die Forstverwaltung trägt die Anschlußkosten. Es gibt in Biebighausen kein Kino, keine Schule, keinen Lehrer, keine Kirche, keinen Sportplatz, keine Tankstelle und nicht einmal ein Gasthaus. Aber es gibt Flaschenbier, und das ersetzt den Krug. Das alles mag primitiv erscheinen, es hat aber einen großen Vorteil: Die Managerkrankheit kennt man hier nicht.

Getreideernte 1958 — drittgrößte nach dem Kriege. In der Bundesrepublik (ohne Saarland und ihne Westberlin) wurden nach den endgültigen Feststellungen 13,07 Mill t Getreide geerntet. Obwohl sie damit gegenüber 1957 um 400 000 t niedriger ausfiel, war die diesjährige Getreideernte die drittgrößte der Nachkriegsjahre.

Bei uns welden 1 100 000 Schafe. Obwohl die Schafhaltung in der Bundesrepublik gegenüber der Vorkriegszeit um 40 v. H. zurückgegangen ist, gibt es immer noch 86 000 Schafhalter bei einem Gesamtbestand von 1,1 Mill. Tieren. Die Gründe für den Rückgang liegen in der verringerten Futterbasis, den niedrigen Wollpreisen und der verhältnismäßig geringen Nachfrage nach Schaffleisch.

Von der „Schallkanone" zur „Gleitbombe"

Weiterentwicklungen deutscher „Wunderwaffen"

Auf einer Konferenz amerikanischer Waffenforscher und -techniker wurde in diesen Tagen nachdrücklich betont, daß die westliche Welt von der Bundesrepublik nicht nur einen militärischen, sondern auch einen rüstungstechnischen Verteidigungsbeitrag erwartet. Schließlich — so wurde erklärt — habe Deutschland am Ende des letzten Krieges einen Entwicklungsstand der Waffentechnik erreicht, der als die Basis für viele neuartige Waffensysteme der Gegenwart gelten könne. Was ist nun aus den deutschen „Wunderwaffen" geworden, die 1945 in die Hände des Westens und des Ostens gefallen sind?

Das bekannteste Beispiel ist die Raketentechnik, als der „Väter" die Deutschen angesehen werden dürfen. Zwar wurden im Kriege praktisch nur die Typen V 1 und V 2 eingesetzt, doch waren die deutschen Wissenschaftler schon wesentlich weiter: Die V 6, eine mit Superstrahlstoffen angetriebene Waffe, war gleichsam der Prototyp für viele heutige Raketen des Ostens und Westens. Insofern kann es nicht überraschen, daß die westliche Welt gerade auf dem Gebiete der Raketen noch einiges von ihren deutschen Bundesgenossen erhofft und deutschen Nachkriegsentwicklungen große Aufmerksamkeit schenkt. Besonderes Interesse findet dabei ein Projekt der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Raketentechnik (DAFRA), das demnächst an der deutschen Nordseeküste bei Cuxhaven erprobt werden soll. Es handelt sich dabei um eine meteorologische Rakete mit 160 kg Eigengewicht und 10 000 bis 12 000 kg Schubkraft, die mit einer Stundengeschwindigkeit von 3400 km in eine Höhe von 50 km geschickt werden soll.

Die ewige Ju

Auch die Entwicklung der Düsenflugzeuge geht auf die Kriegsbeute der damaligen Alliierten zurück. Die Messerschmidt-Jäger Me 162 und Me 163 B sowie der Heinkel-Volksjäger He 162 arbeiten mit ihren noch primitiven Strahltriebwerken Geschwindigkeiten von fast 1000 Stundenkilometern. Das gleiche gilt für den von Junkers entwickelten Schnellbomber, Ju 287, der erst 1943 gebaut wurde, obwohl er bereits 1940 fertig entwickelt war; heute gehört diese Maschine zu den Standardtypen der russischen Luftwaffe. Zur Bewaffnung des Flugzeuges zählt vor allem eine Gleitbombe, die durch Funk- u. Drahtfernleitung ins Ziel gesteuert werden kann.

Schuß um die Ecke

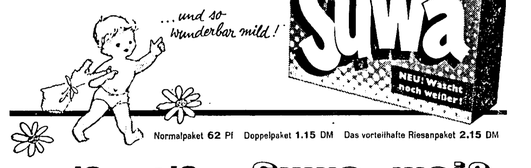
Schnorchel-U-Boote und ferngesteuerte Torpedos, wie sie jetzt erfolgreich von der amerikanischen Marine verwendet werden, sind ebenfalls in Deutschland entwickelt worden. Weniger wichtig, aber doch recht interessant ist die Maschinenpistole, die um die Ecke schießt: Sie wurde mit einem um 32 Grad gekrümmten Ansteckrlauf und mit einem Periskop als Zieleinrichtung versehen, so daß Treffgenauigkeit bis auf eine Entfernung von 400 Metern gegeben war. Eine Weiterentwicklung dieser Waffe gehörte zur Bewaffnung der Amerikaner im Koreakrieg. Ebenso arbeiten die Amerikaner an der deutschen „Schallkanone" weiter, die als Infanteriewaffe möglicherweise Bedeutung gewinnen wird: durch Ultraschallwellen, die diese „Kanone" erzeugt, werden auf 60 Meter Entfernung innerhalb von 30 Sekunden alle Lebewesen getötet und noch auf eine Entfernung von 300 Metern so schwer verletzt, daß Truppen in diesem Raum völlig kampfunfähig sind.

Dieser Blick auf die alliierte Beute des letzten Krieges macht den Wunsch der Verbündeten verständlich, die Deutschen wieder in die Rüstungstechnik eingeschaltet zu sehen. Wenn man in der NATO auch weiß, daß der Bundesrepublik nicht die gleichen finanziellen Mittel für solche Entwicklungsarbeiten zur Verfügung stehen wie beispielsweise den Vereinigten Staaten, glaubt man doch, von ihr noch wesentliche Beiträge erhalten zu können — wenn die deutsche Rüstungstechnik erst einmal den Anschluß an den internationalen Standard gefunden hat.

Man sieht es sofort:

Jetzt wäscht Suwa soviel weißer!

Traumhaft, diese Waschkraft! Und die milde, weiche Lauge:
Wie wohltuend ist sie für Ihre Hände und die zarteste Feinwäsche.
Ein Versuch wird es bestätigen: Das neue Suwa ist jetzt noch wertvoller für Sie — und für Ihre Wäsche!
Auch in der Waschmaschine wäscht es Suwa-weiß wie nie zuvor.



Normalpaket 62 Pf Doppelpaket 1.15 DM Das vorteilhafte Riesenpaket 2.15 DM

weiß weißer Suwa-weiß

5830 T

Brennende Erde

ROMAN VON ERICH BOYER

Copyright by Gaydo Press, Günzburg/Donau, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(15. Fortsetzung)

„Wohin?"

„Nun, nach Berlin natürlich, raus aus diesem Hexenkessel, in den wir beide nicht hineinpassen!"

„Wir kamen zu dritt", sagte Helga scharf, „und wir fahren zu dritt!"

„Daraus wird leider nichts, Helgachen. Ich weiß gar nicht, wieviel Jahre Zuchthaus auf so einer Brandstiftung stehen, aber wir beide werden jedenfalls alt und grau, wenn wir auf Fokke warten wollen."

„Du weißt etwas!" schrie sie.

„Nicht viel, aber das Entscheidende. Ein Reporter aus Bukarest, mit dem ich mich ein wenig angefreundet habe, hat es mir vor einer Stunde verraten."

„So rede doch endlich!"

„Man hat die Prohaska, wie du vielleicht weißt, hierher ins Krankenhaus gebracht. Man hat eine Blutuntersuchung an ihr vorgenommen. Man hat Spuren eines starken Schlafmittels gefunden ..."

„Was soll das bedeuten? Diese Frau ist ein Nervenbündel, sie wird immer Schlafmittel nehmen."

„Ja, aber ein anderes Sie nimmt Dormon, das ist ein inländisches Fabrikat. Die Spuren, die man in ihrem Blut fand, stammten von einer deutschen Marke. Und zwar von der gleichen, die man im Gepäck Fokkes vorgefunden hat."

„Was schließt du daraus?"

„Ich schließe gar nichts, es genügt, wenn die Untersuchungskommission schließt. Und die schließt das einzig Mögliche, daß Fokke die Prohaska eingeschläfert hat, um ... nun, das ist doch klar: Sie durfte einerseits nicht bemerken, wann sie das Haus verließ. Er wollte sich andererseits darauf berufen können, die ganze Zeit hindurch immer bei ihr gewesen zu sein."

„Du lügst!"

Linnekogel starrte sie fassungslos an. „Ich lüge? Ich berichte dir, was ich gehört habe, und meine Folgerungen sind so klar wie der Sonnenschein. Was hätte ich für einen Grund, dich anzulügen? Ich verstehe deine kameradschaftlichen Gefühle für Fokke, aber sie gelten einem Unwürdigen. Ich bin überzeugt, daß er schuldig ist. Und auch du wirst dich an diesen Gedanken gewöhnen müssen."

„Gewöhnen? Ich brauche mich nicht zu gewöhnen. Er ist unschuldig, und ich halte den Beweis für seine Unschuld in Händen."

„Diesen Beweis möchte ich sehen", sagte Linnekogel lächelnd. Er hatte das ärgerlich vor sich hingesprochen, der Wirkung nicht bedacht. Helgas Augen flammten ihm zornig entgegen.

„Höre, Linnekogel", sagte sie heiser, unheilverkündend, „seit Jahren läufst du mir nun nach und spielst den guten Onkel, aber du bist nicht der Kamerad, für den du dich ausgibst. Du bist ein Egoist wie alle anderen. Du glaubst, ich würde eines Tages doch eine väterliche Brust sinken: Ach lieber, lieber Ewald, willst du mir nicht endlich deine große Liebe offenbaren, ich brenne darauf, dir mein Jawort zu geben! Aber du sollst dich getäuscht haben. Nun, da ich deinen Egoismus erkannt habe, der seelenruhig einen Kameraden der Gefahr überläßt, nun höre meine Antwort: Fokke war bei mir! Wir brannten Licht im Labor, um euch irrezuführen. Aber er war bei mir. Begreif' es doch, sieh mich nicht so dumm an! Er war bei mir! Bei mir! Bis uns die Katastrophe überraschte. Es ist wahr, daß er der Prohaska ein Schlafmittel eingab, er mußte es tun, da sie hinter ihm her war. Es ist wahr, daß wir uns eine Stunde des Glücks stehlen mußten! Aber es ist mir nicht leid darum. Und auch er soll jetzt sehen, daß mir nicht leid darum ist. Hebe deine Hände nicht so beschwörend, du siehst lächerlich aus, Linnekogel. Aengstige dich nicht um meinen guten Ruf. Was geht dich mein Ruf an? Was geht euch alle mein Ruf an? Warst du etwa um Fokkes guten Ruf besorgt? Geh jetzt und rette den deinigen! Fahr nach Berlin und wirf dich in die Brust: Ich, Linnekogel, kehre allein zurück, mit makellosem Schild. Geh doch, so geh schon!"

Er ging nicht. Er war zum erstenmal in seinem Leben von allen guten und bösen Geistern verlassen. Jedes ihrer Worte sauste wie ein Hammerschlag auf ihn nieder. Als er aus seiner Betäubung wieder zu sich kam, sah er sich allein im Raum. Helga war fort, und er suchte sie vergebens.

„Die Dame hat einen Wagen genommen", sagte der Portier.

☆

Fokke schnellte von seinem Schreibtisch hoch. Ein derstendes Krachen erschütterte das Haus, aber er lachte bereits und trat wohlgelaunt ans Fenster. „Keine Angst!" schrie er den Soldaten zu, die mit aufgepflanztem Bajonett vor dem Haus gestanden hatten, nun aber sich ängstlich an die Wand lehnten. Sie hoben ihre bleichen Gesichter zu ihm empor.

Die Soldaten verstanden ihn nicht, aber sie mußten vor den Augen ihres Gefangenen Haltung bewahren und nahmen ihre Stellungen wieder ein.

Aus einem dumpfen Knall wuchs ein neues Pfeifen, das war es, was ihn aufgescheckt hatte. Ein wütendes Orgeln wurde daraus, ein wütendes Aufheulen.

„Einundzwanzig ... jetzt!" zählte Fokke gelassen. Das krachende Bersten erschlug seine Stimme. „Alle Achtung!" sagte er, „das sind mindestens einundzwanziger Bisanzgranaten mit Spätzündung und Steilfeuer. Aber nützen wird es euch nichts." Die Erinnerung an den Krieg kehrte zurück. Weg, nichts wie weg! Dann erst machte er sich klar, daß er kaum auf ihn, vielmehr auf die Quelle schossen; daß er auch keineswegs weg konnte, weil er ein Gefangener war.

Aber innerhalb seines Hauses durfte er sich bewegen, seitdem sie seine Schränke und den Schreibtisch durchsucht und ausgeräumt hatten. Er stieg die schmale Bodentreppe hinauf und kauerte sich vor das Dachfenster.

Von hier aus sah man den Brandherd drunten im Tal, die Stichflamme, die mit hundert Atmosphären Druck wie aus der Düse senkrecht emporschoß aus dem Trümmerhaufen der Quellstation, die gigantische Säule aus Qualm und Flammen, die sich über ihm in einem pechschwarzen Himmel verlor.

Jetzt ein Abschuß, kurz darauf ein zweiter

Pfeifen, Würgen, Rauschen, Orgeln, Aufheulen, in kurzem Abstand zwei berstende Schläge, die Stichflamme stob auseinander und tanzte empor, dann ein kurzes Blaffen, eine Flammenzunge griff wieder hinab in den Trümmerhaufen, die Stichflamme loderte weiter, als wenn nichts geschehen wäre.

„Volltreffer", sagte Fokke anerkennend, „beides Volltreffer." Zwei weitere Schüsse folgten, wieder zwei, immer das gleiche Schauspiel. Die Flamme, elastisch, behende wie ein riesenhaftes Irrlicht, sprang nach den Einschlägen empor, zuckte wieder herab, zündete aufs neue.

Die Geschütze schwiegen. „Sie haben sich eingeschossen. Ich zähle sechs Abschüsse. Sollte das alles sein? Eine Batterie? Nein, es hebt wieder an. Diesmal hinter dem jenseitigen Talhang. Jetzt auch von der Stadtseite her. Und jetzt droben von der Talhöhe. Viermal sechs macht vierundzwanzig schwere Haubitzen. Das gibt ein nettes Trommelfeuer. Sie gehen ran, das muß man ihnen lassen. Die Bohrung VII haben sie mit einer Batterie Feldhaubitzen gefolscht, aber das war Petroleum. Ein Kinderspiel! Eine Weihnachtskerze gegen diesen Vulkan. Laß das, Kinder, hat keinen Zweck. Seht ihr nicht die Flammen über euch im roten Gewölk? In fünfhundert Meter Höhe trennt es immer noch, so weit reicht der Gasstrom. Was nutzt es, wenn ihr da unten löscht und oben brennt es weiter? Die Flammen greifen einfach nach unten. Oder wollt ihr die Quelle zuschütten? Man könnte ebensogut den Versuch mit einem wollenen Lappen verstopfen. Löschen ist Unsinn.

Antonia geht ihren eigenen Weg

„Antonia! Antonia!"

Die alte Bardossi legte die Hand über die Augen. Wo war das Mädchen hingelaufen? Ihre Blicke durchforschten die engen Gassen der kleinen Bergstadt und suchten die schmalen Hauseingänge ab, vor denen in der heißen Mittagsstunde einige verrunzelte Frauen und Männer saßen. Einer von ihnen, der umständlich an einem Strohhalm kaute, sagte: „Die ist vorhin mit Giuseppe zu den Weinbergen hinunter gegangen."

Die alte Bardossi sagte kein Wort, aber ihre Miene und die harten Schritte, mit denen sie die Gassen entlangeilte, versprachen nichts Gutes. Antonia war ihre Ziehtochter. Ihr selbst hatte das Schicksal Mann und Kinder versagt.

Ihr ganzes Leben lang hatte sie, mit einem Klöppelkissen auf dem Schoß, vor ihrer Haustüre oder bei schlechterem Wetter im Eingang ihres Hauses verbracht. Sie kannte nichts anderes als den Staub, der vor ihrer Türe lag, und den Himmel über sich. Zu ihm sah sie nur auf, wenn sich die Sonne verdunkelte und ihr das Licht zur Arbeit stahl.

Das Mädchen, das still und fügsam gewesen war, ging neuerdings eigene Wege, seit Giuseppe wieder im Ort war. Oft lief sie schon mittags fort und kam erst in den Abendstunden zurück, taub für die Drohungen der Alten. Die alte Bardossi fand nirgends eine Spur von Antonia. Allmählich gelangte sie zu der Olivenpflanzung, in deren Nähe Giuseppes Vater wohnte. Hier verschnaufte die Alte. Eng an den Steinbruch geschmiegt hing ein altersschwaches Haus. Aus den Fensterluken flatterte Wäsche. Die schadhaften Stellen und Risse der Mauern waren von Rosen überdeckt. Giuseppe und sein Vater schienen ihr brüchiges Eigentum zu lieben, denn sie hatten versucht, ihrem Grundstück durch große Tonkrüge mit Petunien und Geranien, die überall aufgestellt waren, ein schmuckes Aussehen zu geben. Der bunte Vorhang, der statt einer Tür den großen Küchenraum von der Straße trennte, war zurückgeschlagen.

In Innern standen Antonia und Giuseppe. „Ein schöner Palast", lachte die Alte, als sie die beiden überraschte. Antonia schrak zusammen. Fast wäre ihr der Teller, den sie in Händen hielt, entglitten.

„Nicht schlechter als deiner", gab Giuseppe ungekränkt zurück. Die alte Bardossi war nähergetreten. „Was macht ihr hier?" — Dann stutzte sie. Auf dem Fußboden hatte sie Ton entdeckt, gut geknetetem, durchgearbeitetem Ton. Ihre Blicke blieben an der Drehscheibe im Raum hängen. Sie sah Schüsseln, Näpfe, Teller, auf die Antonia zierliches Blattgerank und leuchtende Blumen gemalt hatte. Sie hielt den Pinsel noch in der Hand.

„Was soll der Firlefanz?" Die Stimme der Alten überschlug sich fast:

„Wir bauen uns eine Zukunft", sagte Giuseppe, „und bitten dich um deinen Segen."

Die Alte stand lange schweigend. Giuseppes Vater war aus einem hinteren Raum hinzugetreten. Er erzählte von den vielen Stunden, in denen er die begabte Antonia darin unterwiesen hatte, Teller und Schüsseln, die er und sein Sohn herstellten, zu bemalen.

„Wir haben einen Stand auf dem Geschirrmarkt in der Stadt, und werden zu dritt viel Geld verdienen. Du solist es leicht und gut in deinem Alter haben."

Die alte Bardossi hatte sich auf die Türschwelle gesetzt, in ihrem Gesicht arbeitete es. Sie würde Antonia also nicht verlieren, sondern einen Sohn dazu bekommen. Giuseppes Vater stand jetzt neben ihr. „Du hast dich dein Leben lang gesorgt und von nichts anderem gesprochen", sagte er, „auch als du noch ein hübsches, junges Mädchen warst. Antonia hat immer nur Angst vor dir gehabt", fügte er leise hinzu, „darum war sie ohne Vertrauen. Denk an die Freuden, die auch auf der Welt sind" — sein Blick umfaßte die Blumen vor seinem Haus und wanderte zu dem blauen Himmelsgewölbe, „denk an die Freuden, dann verblassen die Sorgen."

Die Alte sprach immer noch nicht. Sie bedeckte ihr Gesicht mit den Händen. Als sie nach einer Weile den Rückweg antrat, ging Antonia neben ihr und hielt sie sorgsam umfaßt. Die alten Männer und Frauen, die immer noch vor ihren Türen saßen, blickten sprachlos hinterher.

Unterwegs in der Großstadt erlebt

Die Pferde in der Großstadt werden immer seltener. In einer Seitenstraße hält ein Kohlenpritschenwagen. Das wäre an und für sich nichts Besonderes. Nur der Haferkastenmotor zieht die Aufmerksamkeit auf sich, denn das Pferd trägt links und rechts am Kummet ein Sträußchen Blumen. Einige Neugierige sind stehengeblieben und stellen allerlei Betrachtungen über den mit Blumen geschmückten Gaul an.

Da kommt der Fuhrmann. Er sieht die neugierigen Gesichter, und nun erfahren die anderen ringsum, daß der vierbeinige Freund zwischen den Deichseln Hans heißt und gerade heute Geburtstag hat. Er ist sechzehn Jahre alt geworden.

„Ich war selbst dabei, als er zur Welt kam, und habe mitgeholfen, ihn als Fohlen großzuziehen!" erzählt der Fuhrmann und reicht ihm einige Brotreste, die an einem solchen Tag von der Kundschaft reichlich gegeben werden.

Alle wollen Hans streicheln. Der Fuhrmann schwingt sich auf den Wagen. Ein lustiger Peitschenknall! Mit „Hüh hott!" geht's weiter

*

Schnell hat der Wagenturner die Straßenbahn noch gebremst, sonst hätte der kleine Vogelkörper zermalmt unter den Rädern der Elektrischen gelegen. In dem Schienengestänge an der Kreuzung hat sie sich mit einem Fuß verfangen, die kleine Schwarzamsel.

Schon sind einige Fahrgäste ausgestiegen, einige Fußgänger herbeigeeilt und versuchen, die Gefangene zu befreien. Uebereifer schadet nur. Der kleine Sänger stößt erbärmliche Piepser aus. Da taucht auch schon ein Schutzmann auf. Er schiebt die Umstehenden beiseite, beugt sich nieder und befreit den Vogel behutsam. Dann tritt er einige Schritte beiseite, streichelt die Schwarzamsel, setzt sie auf die offene Hand und — ein kleines, schwarzes Etwas steigt in die Höhe.

Mein Freund und Gefährte: der Wein

Der Wein ist nicht unser Feind, er ist vielmehr ein Ratgeber, der sich in uns des Kredites seiner langjährigen Wohltaten erfreuen will. Ich denke dabei nicht so sehr an seine physiologischen Segnungen, denn zum größten Schrecken seiner Verleumder haben die Forschungen unserer Aerzte sie schon seit langem ans Licht gebracht. Ich möchte auf etwas anderes aufmerksam machen.

Mein Freund Paul Valéry — hartherzige Akademiker verbeten mir, ihn Kollege zu nennen — bedauerte einmal, daß das schöne Wort „Tugend" aus unserem Wortschatz gestrichen sei. Dann aber fragte er sich, ob nicht die Tatsache selbst, die das Wort ausdrücken soll, allmählich immer farbloser geworden ist. An den Ufern des Sees von Thau hat der Rhythmus schwankender Fässer Valérys Kindheit gewiegt, und gern hätte ich diesen großen Dichter einmal zu einem Bankett geladen. Dort wäre ihm die Ueberzeugung gekommen, daß, wenn auch die Tugend von der Erde verschwunden ist, sie sich doch auf dem Grunde der Flaschen wiederfindet, und vor allem jener Fläschchen französischer Weine, die mit Recht sich rühmen können, das Attribut „edel" zu tragen.

Das tiefsinnige Wort Tugend erweckt zugleich den Gedanken an geistiges Feuer, an Tapferkeit und männliche Kraft sowie an Ehre, Reinheit, Rechtschaffenheit und auch Wahrheit, wie es das bekannte Sprichwort lehrt. Der Wein ist der Sohn von Erde und Sonne, aber auch die Arbeit eines Geburtshelfers weiß er zu vollbringen; gleich großen Gedanken und Werken quillt er aus der Kelterpresse hervor und haßt es, sogleich von einem gierigen und gedankenlosen Bauch verschlungen zu werden. Er bedarf der Mitwirkung von Zeit und Geduld, von Zeit und Achtsamkeit. Er bedarf einer langen Reifezeit im Dunkeln, um zu jenem Kunstwerk des Geschmacks zu werden, welches Hirn und Gaumen gleichermaßen entzückt.

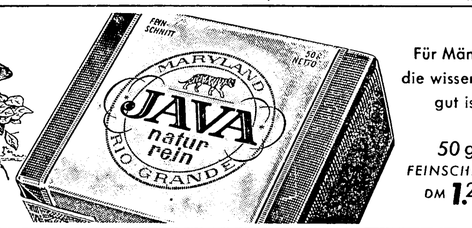
Der Wein — und ich spreche genausogut von jenen unpersönlichen und alltäglichen Getränk, das den ehrenhaften Durst eines Arbeiters stillt, wie von jenen klassischen Gewächsen, deren federbuschverzierte Heraldik das Wappenbuch unserer schönsten Provinzen ehrt — der Wein hat eine dreifache Mission: Zunächst ist da die Verschmelzung mit der mütterlichen Erde, in die er seine Wurzeln gräbt und aus der er zugleich Seele und Körper empfängt. Dann die Vereinigung mit uns selbst: ganz sacht erwärmt, erweitert und entfaltet der Wein unsere Persönlichkeit; er belebt unsere Erinnerung, regt unsere Phantasie an und mit den rosigen Fingern der morgendlichen Morgenröte ermutigt er unsere Aussichten für die Zukunft.

Der Wein ist der Lehrmeister des guten Geschmacks, und da er uns zu innerer Aufmerksamkeit erzieht, ist er auch der Befreier des Geistes und der Erleuchter des Verstandes.

Und schließlich ist der Wein Symbol und Mittel einer sozialen Verbrüderung: zwischen den Gästen wird der Tisch zu einer Plattform der Gemeinschaft, und der Becher, der die Runde macht, erfüllt uns mit Nachsicht, Verständnis und Sympathie für unsere Nachbarn.

W. L.

Ein Tabak wie es ihn noch nicht gab



*reifbraun *vollmundig *echt und rein

Für Männer, die wissen was gut ist

50 g FEINSCHNITT DM 1.25

Brennende Erde

ROMAN VON ERICH BOYER

Copyright by Gayda Press, Günzburg/Donau, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden.

(16. Fortsetzung)

Brennen, verbrennen, ausbrennen! ist die Parole. Nun, man wird auf Jörn Fokke zurückgreifen . . ."

Der Talhang, auf dem das Häuschen stand, begann zu schwanken. Gut, daß es ein Blockhaus war. Der Luftdruck fuhr wider das Dach, daß sich die Balken seufzend bogen, die ersten Ziegel barsten. Fokke mußte sich am Fensterkreuz festhalten.

„Es geht los", murmelte er.

Die Abschüsse folgten unmittelbar aufeinander. Aus der Quelistation spritzten jetzt nicht mehr einzelne Feuerbahnen empor, es war, als würde das Erdreich von Zaubergewalt in der Höhe festgehalten. Ein Wirrsal zuckender, roter Blitze tobte. Allmählich senkte sich ein Vorhang aus Rauch und Staub vor das Bild, stinkende Dämpfe krochen wie dichter Nebel durch das Tal, aber das Krachen und Bersten hielt ununterbrochen an.

Fokke verließ seinen sinnlos gewordenen Beobachtungsposten und ging in sein Zimmer zurück. Vor dem Fenster stand eine undurchdringliche dunkle Wand, man konnte draußen wohl nicht zwei Schritte weit sehen. Wenn er jetzt sein Fenster hinausspräng, sah und verfolgte ihn kein Mensch, man hatte mit diesem Umstand nicht gerechnet. Aber Fokke dachte nicht an eine Flucht.

Mit einemmal verstummte das Feuer. Hatte es Wirkung erzielt? Fokke horchte angestrengt in die Stille hinaus. Das Gehör versagte zunächst den Dienst nach den furchtbaren Strapazen, denen es ausgesetzt war. Aber nach einigen Minuten wich die Taubheit. Da war es wieder, das fauchende Prasseln, das hohle Dröhnen, das nun schon seit zwei Tagen das Tal erfüllte. Menschenwerk hatte es nicht vermocht, dem entfesselten Element Einhalt zu gebieten.

Die Tür öffnete sich und Dr. Seewald trat ein. Er hatte ein nasses Taschentuch in den Mund gedrückt und hustete in schweren Stößen. Fokke geleitete ihn zu einem Sessel und holte aus dem Nebenzimmer ein Fläschchen Aether. „Tief einatmen, Doktor, es wird schon besser werden."

„Verdammt", sagte Seewald, als er sich beruhigt hatte. „Ich bin mit meinem Wagen in diese Hölle geraten und mußte die letzte Wegstrecke zu Fuß zurücklegen. Ob es sich wenigstens gelohnt hat?"

„Nein", sagte Fokke, „die Quelle brennt lustig weiter, und ich bin froh darüber."

„Froh?" Dr. Seewald glaubte nicht recht gehört zu haben.

„Ich versteh nicht . . ." wollte der Doktor sagen, aber das war nicht nötig. Das Trommelfeuer setzte mit einem einzigen Schlag mit neuem ein. Die beiden Männer sahen im sinkenden Dämmerlicht sich wohl sprechen, aber sie hörten keinen Laut, die Welt ringsum war wieder erfüllt von berstendem Toben.

*

Linnekogel war aus dem Hotel gestürzt und hatte die nächstbeste Droschke genommen, um nach Floreni zu fahren. „So schnell wie möglich", rief er dem Schoffför zu und winkte mit einem Geldschein, „wir müssen unbedingt einen Wagen einholen, der vor uns fährt."

In der frischen Zugluft sammelten sich seine Gedanken wieder. Er mußte Helga davon abhalten, das, was sie ihm soeben ins Gesicht geschrien hatte, Dr. Seewald, Balaban oder sonst jemand zu wiederholen. Er empfand die Kränkung nicht, die sie ihm angetan hatte, er hegte keine Eifersucht auf Fokke, jetzt nicht. Linnekogel verstand es, seine Gedanken und Gefühle in Ordnung zu halten. „Gemach", sagte er, „alles zu seiner Zeit." Was er soeben erfahren hatte, war ihm nichts anderes als ein Beweis dafür, daß er selbst, Linnekogel, seine Pflicht vernachlässigt hatte. Er war mit Helga hierher gereist, um sie zu beschützen, auch vor Fokke zu beschützen, vor dem man gewarnt war. Statt dessen war er es gewesen, der sich bemüht hatte, Fokke als einen harmlosen Menschen hinzustellen. Und wenn er nun Helgas Stellung zu Fokke überdachte, so sah er den Kampf, den sie still und zähe geführt hatte, ihr Sträuben und Sich-Aufbäumen gegen die unheimliche Macht dieses rätselhaften Menschen.

Er überdachte Fokkes Verhalten. Wie er das stürmische Werben der Prohaska offenkundig Helga vor Augen geführt hatte, um sie eifersüchtig zu machen, ihre Standhaftigkeit zu erschüttern. Er dachte an den Tag der Katastrophe. An den Tee bei der Prohaska. Wie Fokke sich plötzlich mit brutaler Offenheit der schönen Frau bemächtigt hatte, nur, um Helgas letzten Widerstand zu brechen. Hatten die beiden, Fokke und Helga, vorher nicht allein auf dem Balkon miteinander gesprochen? Wie Schuppen fiel es Linnekogel von den Augen. Und er, der Dummkopf, hatte alles ruhig mit angesehen!

Der Wagen sprang in mächtigen Sätzen über die holprige Straße, vor ihnen zeigte eine Staubwolke an, daß sie den Flüchtling bald erreichen mußten. Da heulte es zu seinen Häupten heran, da übertönten schwere Donnerschläge das Brummen des Motors. Der Schoffför bremste und sah sich bleich nach seinem Fahrgast um. „Weiter!" brüllte Linnekogel. „Fünfhundert Lei, tausend Lei, wenn du den Wagen einholst!" Der Mann schüttelte den Kopf, raste aber wie der Teufel los.

Die Straßenkontrolle hielt sie auf, Linnekogel zückte seinen Passierschein. Weiter! Vor ihnen erfüllte ein Flammenmeer den Talgrund, die Ohren schmerzten unter dem Luftdruck der Einschläge. Der Fahrer hielt die Hand vor die geblendeten Augen, fuhr mit einer Hand weiter, bis die schmutziggraue Nebelwand heranwallte. Aus!

Linnekogel sprang aus dem Wagen, hielt dem Fahrer einen Schein hin. „Warte!" Dann rannte er die Straße hinan, fand auch den haltenden Wagen Helgas, hörte, daß sie gleich ihm bergan geeilt war, und hastete nun weiter mitten in die tobende, erstickende Hölle hinein. Aber so sehr er sich auch beeilte, er fand Helga nicht, bis die zweite Straßensperre ihn davon abhielt, geradewegs ins Verderben zu rennen. Nun kroch er mehr als er lief, seitwärts den Hang hinan, tastete sich zu Helgas Häuschen durch, fand es von Pionieren besetzt, die sich da wohnlich eingerichtet hatten. Hier konnte sie nicht sein. Es war sinnlos, weiter zu suchen. Sie war wohl längst umgekehrt. Er ging wieder zur Straße hinab und auf ihr talwärts. Da stand sein Wagen. Wo aber war der andere geblieben? Ja, sagte der Fahrer, ein Wagen sei an ihm vorbei, talwärts, aber er habe nichts sehen können . . .

Die Geschütze hatten das Feuer eingestellt, aber die Wolken beißenden Dampfes waren noch dichter als zuvor. Langsam und behutsam wendete der Wagen und führte Linnekogel zur Stadt zurück. Im Hotel fragte er nach Helga. Ja, die Dame sei vor wenigen Minuten angekommen.

Auf Linnekogels Klopfen öffnete Helga einen Türspalt. Wie sie aussah! Zerzaust das Haar, gelb überkrustet Gesicht und Kleider, rot gerändert und entzündet die Augen, aber diese Augen blitzten ihn unwillig an.

„Laß mich! Weshalb verfolgst du mich! Geh deiner Wege!" Die Tür knallte vor ihm zu.

Linnekogel fand nicht Zeit zu bemerken, daß sie unduldsamer sei. Er sah erst jetzt an sich hinab und fand sich ebenso aussehend, über und über von Erdstaub und Pikrindampf überkrustet. Jetzt schmerzten ihn auch die Augen. Aber sein Kopf war klar. Er eilte zum Marktplatz, an den Droschkenstand. Er brauchte nicht lange zu suchen. Dieser wie von Maismehl überstäubte Wagen . . .

Ein Geldschein brachte den Fahrer zum Reden, ja, er hatte eine junge Dame soeben nach Floreni und zurück gefahren. Allein? Ja, allein. Nichts Besonderes bemerkt? Nein, oder doch, sie war mit leeren Händen hingefahren, zurück brachte sie ein Paket. Danke!

(Fortsetzung folgt)

Public relations

Der Verbraucher . . . Spielball

oder Partner der Wirtschaft

Oft genug hört man diese oder ähnliche Fragen bei Gesprächen zwischen Hausfrauen oder unter Arbeitskollegen behandelt.

Auch junge Menschen, die erst seit kurzem im beruflichen Leben stehen, diskutieren über wirtschaftliche Probleme, weil es auch gesellschaftliche Probleme sind. Es geht um Partnerschaft und Fortschritt!

Eine Umfrage des Instituts für Selbsthilfe e.V. Köln, hat erfreuliche rweise ergeben, daß 66% der befragten Personen auch über volkswirtschaftliche Dinge, Weltbewerbe und Preise nachdenken.

Parlamentsdebatten, Rundfunk- und Presseberichte und gewerkschaftliche Forderungen haben sehr zur Bewußtseinsbildung der Verbraucherschaft beigetragen! Nicht zuletzt auch die konsumgenossenschaftliche Verbraucher-Organisation, die in der Bundesrepublik 2,4 Millionen Mitgliederfamilien aufweist.

Wenn sich der Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften im Namen der 300 örtlichen bzw. bezirklichen Konsumgenossenschaften gegen Wettbewerbsbeschränkung u. Preisbindung ausgesprochen hat, so ist das zweifellos im Interesse der gesamten Verbraucherschaft gesehehen.

Selbst eine Anzahl von Experten aus der Privatwirtschaft vertritt die einsichtsvolle Meinung, daß die gesamte Wirtschaft die Pflicht der Information und Aufklärung, zu einem inneren Umdenken nutzen sollte, um dem volkswirtschaftlichen Gesamtinteresse keinen Schaden anzutun.

Die Probleme des Verbrauchs (Produktion, Bedarf, Absatz und Preis) sind ein Anliegen der breitesten Öffentlichkeit. Um so mehr aktivieren die Konsumgenossenschaften ihre Aufklärungs- und Werbearbeit. Eine eigene Zeitung, die „KONSUM - Zeitung", bringt wöchentlich aktuelle Berichte und Empfehlungen für die hauswirtschaftliche Bedarfsdeckung.

Die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumgenossenschaften ist nicht nur im Import und Großeinkauf tätig, sondern sie verfügt auch über 32 eigene Herstellungsbetriebe. Was sich in jahrzehntelanger Aufbauarbeit und Selbsthilfe entwickelt und bewährt hat, sind die Preis- und Qualitätsvorteile genossenschaftlicher Eigenproduktion. Das Zeichen „GEG" ist das Qualitätsmerkmal im freien Wettbewerb.

In unserer modernen Zeit wird die Abkehr vom rein profitwirtschaftlichen Denken immer mehr zu einer volkswirtschaftlichen Notwendigkeit. Einseitige Subventionen sind keine soziale Wirtschaftspolitik. Dem nachdenklichen und orientierten Verbraucher fordert die Zeit eine Entscheidung ab: so oder so?

W. L.

Wählen Sie Ihre Strümpfe nach der Art Ihrer Beine

Pablo Picasso ist nicht nur ein Meister der abstrakten Malerei, sondern auch — wie könnte es für einen Künstler anders sein? — ein Kenner weiblicher Schönheit. Ganz besonders in Dingen, die die weibliche Mode betreffen, verrät der Meister sehr viel Geschmack, von welcher Tatsache sich die Umgebung Picassos erst kürzlich wieder überzeugen konnte, als er sich über das Thema „Damenstrümpfe" ausließ. Nach Ansicht Picassos gehen die Angehörigen des weiblichen Geschlechts bei der Wahl ihrer Strümpfe nicht genug von der persönlichen Art ihrer Beine aus. Der Meister gab unter anderem folgende Empfehlungen:

Für dünne Beine: Strümpfe mit transparenter (durchsichtiger, hellschimmernder) Ferse. Naht sehr fein.

Für dicke Beine: Strümpfe mit dunkler Ferse (bedeutend dunkler als der Rest des Strumpfes), dunkel markierte Naht.

Für unvollkommene Beine (Krampfadern, unreine Haut): Netzstrümpfe, die genau so feingewebt sind wie die „normalen" Strümpfe, nur undurchsichtiger.

Für leicht fleischige Beine, die rot werden: Nylon-Strümpfe mit Sohlen aus Tergal (Mischung von Wolle und Nylon). K. H.

Wir sollten sie doch impfen lassen!

Unsere Kinder brauchen Schutz gegen die Kinderlähmung

Kürzlich sah ich in der Wochenschau Aufnahmen aus einer orthopädischen Klinik, in der die Nachbehandlung von Opfern der spinalen Kinderlähmung durchgeführt wurde. Im Kommentar zu diesen traurigen Bildern hieß es, daß trotz aller ärztlichen Mühen viele der betroffenen Kinder zeitlebens gelähmt und geschädigt bleiben. Diese Krankheit und besonders ihre Folgen könnten aber zu einer ausgesprochenen Seltenheit werden, ließen alle Eltern ihre Kinder gegen die Kinderlähmung impfen.

Unter dem Eindruck dieser Bilder - und um eventuell auch meinen Kindern endlich den möglichen Schutz zu bieten – ging ich am folgenden Tage zu meiner Hausärztin.

„Frau Doktor, halten Sie die Impfung gegen die Kinderlähmung für wirklich notwendig?" – „Ja, unbedingt", antwortete mir die Ärztin, „denn sie ist die einzig wirkungsvolle Vorbeugungsmaßnahme gegen diese Krankheit, gegen die wir bisher keine wirkliches Heilmittel besitzen."

„Worauf führen Sie es dann zurück, daß trotz aller Anregungen in Deutschland bisher verhältnismäßig wenig Eltern ihre Kinder impfen ließen?"

„Das hat eine sehr menschliche, aber trotzdem traurige Ursache. Zufälligerweise traten in den letzten zwei Jahren in der Bundesrepublik nur verhältnismäßig wenig Polio-, d. h. Kinderlähmungsfälle auf, daher glauben sich leider allzu viele Eltern bei uns nicht betroffen. So sind unsere Kinder heute im Gegensatz zu denen anderer Länder nur sehr ungenügend gegen die Polio geschützt, und wir müssen fürchten, daß wir im Falle einer neuen Epidemie wieder zahlreiche Opfer zu beklagen haben werden."

„Frau Doktor, Sie sagen, daß in verschiedenen anderen Ländern viele Kinder und jugendliche geimpft worden sind. Kann man deshalb annehmen, daß die Impfung heute kaum noch Gefahren in sich birgt, wie zum Beispiel die Impfzwischenfälle in Amerika vor einigen Jahren?"

„Ja, auf Grund der vielen Millionen Impfungen, die in den letzten Jahren durchgeführt wurden, und der außerordentlich strengen Kontrollen, denen der Impfstoff vor der Freigabe unterworfen wird, kann man sagen, daß die Impfung heute praktisch gefahrlos ist. Hinzu kommt, daß in Europa auch Impfstoffe zur Verfügung stehen, zu deren Herstellung Erreger verwendet werden, die nicht einmal bei Affen – den Versuchstieren für diese Krankheit –, denen man diese Erreger in das Gehirn oder Rückenmark eingespritzt hat, Lähmungen bewirkten. Aber auch diese Impfstoffe werden außerdem noch den in der ganzen Welt üblichen Kontrollvorschriften unterworfen."

„Solche harmlosen Erreger sind aber doch sicher nicht die Ursache der bei uns auftretenden Erkrankungen an Kinderlähmung?" – „Das ist richtig, aber Sie wissen, daß die Kinderlähmung durch ganz kleine Erreger, sogenannte Viren, ausgelöst wird. Nun gibt es drei verschiedene Typen, und zu jedem Typ gehören mehrere Stämme. Die Impfung mit einem Stamm jedoch erzeugt im Körper Abwehrstoffe gegen alle Stämme des gleichen Typs, so daß man zu berücksichtigen hat, daß im Impfstoff von jedem der drei Erregertypen ein Stamm enthalten ist."

„Kann denn aber ein Stamm, der so harmlos ist, daß er keine Lähmungen auszulösen vermag, auch richtige Abwehrstoffe entwickeln, die einer Infektion mit einem der gefährlichen Stämme erfolgreich begegnen können?"

„Ja, das konnte inzwischen mit Sicherheit nachgewiesen werden. So erkrankten zum Beispiel in Belgien in den vergangenen Monaten 19mal mehr ungeimpfte als geimpfte Kinder! Die belgischen Kinder sind aber alle mit dem »Polio-Impfstoff-R.I.T.«, der einen so ungefährlichen Stamm enthält, geimpft worden. Übrigens gibt es diesen Impfstoff auch in Deutschland."

„Sind nun eigentlich alle Kinder gleich stark gefährdet?" – „Am häufigsten erkranken die Zwei- bis Fünfjährigen, deshalb sollten zumindest alle Eltern, deren Kinder sich in dieser Altersstufe befinden, diese so den öffentlichen Impfungen teilnehmen oder sie privat impfen lassen! Am besten aber wäre es, alle Kinder bis zum 15. Lebensjahr durchzuimpfen. Das würde uns gewiß im Kampf gegen diese folgenschwere Krankheit merklich vorwärts bringen."

„Die öffentliche Impfung ist gewiß kostenlos. Wie verhält es sich aber mit der privaten Impfung? Können sich das denn alle Eltern für ihre Kinder leisten?"

„Ich glaube ja, die einzelne Impfung kostet nur ein paar Mark, so daß es sich fast alle Eltern leisten können. Allerdings sind drei Impfungen erforderlich, um einen möglichst ausgiebigen Impfschutz zu erzielen."

„Nur noch eine Frage, Frau Doktor: ist es gleichgültig, wann diese drei Impfungen durchgeführt werden, oder gibt es dafür bestimmte zeitliche Abstände?"

„Die zweite Impfung sollte vier bis sechs Wochen nach der ersten vorgenommen werden und die dritte sieben bis zehn Monate nach der zweiten. Deshalb sollten die Eltern, die ihre Kinder impfen lassen wollen, bald zu ihrem Arzt gehen, um alles Nähere zu besprechen, damit die ganze Impfung vor dem Höhepunkt der nächstjährigen Kinderlähmungswelle abgeschlossen ist und ihre Kinder zu diesem Zeitpunkt mit hoher Wahrscheinlichkeit über die Abwehrstoffe verfügen, die eine Erkrankung verhindern."

Ich glaube, diese Auskünfte können auch die besorgteste Mutter beruhigen, aber nicht nur die besorgten Mütter sollten ihre Kinder gegen die Kinderlähmung impfen lassen, vielmehr sollten wir alle danach trachten, daß in absehbarer Zeit möglichst viele jugendliche in der Bundesrepublik geimpft sein werden, damit wir dieser furchtbaren Krankheit auch bei uns entscheidend Einhalt gebieten können.

Meine Kinder sind inzwischen zur Impfung gemeldet.

Renate König

„Lola Montez" nennt die Berliner Modeschöpferin Ursula Schewe das in ihrer Werkatelt geschaffene große Abendkleid aus Duchesse, weiß-rot gemustert. Im Vorderteil hochgeführte Drapierung. Foto: Schubert

Ein oft gehörter Stoßseufzer: Kopfschmerz, laß nach

Nun, die Zeiten haben sich geändert. Die lilienhafte „gnädige Frau" von damals ist einem natürlichen Frauentyp gewichen, der etwas stolz ist auf seine guten Nerven wie auf seine sonnengebräunte Haut. Eine gesunde Lebensauffassung hat die Dekadenz und ihre Herolde hinweggefegt. Man lauscht wieder auf die Stimme der Natur und erkennt die Wahrheit des Satzes, daß nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist leben kann. So gehört es heute denn auch nicht mehr unbedingt zum guten Ton, häufig Migräneanfälle zu haben. Aber es läßt sich nicht leugnen, daß der Kopfschmerz noch immer, trotz Sport und gesünderer Lebensweise, ein weitverbreitetes Übel ist.

Kopfweh ist keine lokale Angelegenheit des Kopfes, die Ursachen des Kopfschmerzes sind zahlreich. So tritt er als Begleiterscheinung oder Vorläufer vieler ernster organischer Krankheiten auf. Meist aber wird der Arzt die Frage stellen: „Und wie ist es mit Ihrer Verdauung?" In Magen und Darm muß nämlich in sehr vielen Fällen die Wurzel des Übels gesucht werden. Der Arzt spricht hier von „intestinaler Autointoxikation", was auf deutsch soviel wie Selbstvergiftung vom Magen und Darm aus heißt. Bei gestörter Verdauung bilden sich giftige Flüssigkeiten und Gase in Magen und Darm, die in die Darmschleimhaut eindringen und von hier aus in die Blutbahn gelangen und sich an das Gewebe heften. Dort schädigen sie die Blutbildungsstätten, die Schleimhäute, die Nervensubstanz, die Funktionen der Ausscheidungsorgane und geben zu den verschiedensten weitgreifenden Folgeerscheinungen Anlaß, was sich vor allem in Kopfweh äußert.

Wer nun Erlösung von den durch Selbstvergiftung hervorgerufenen Kopfschmerzen sucht, wird nie zum Ziel gelangen, wenn er den Schmerz zu betäuben versucht. Es gilt für ihn vielmehr, das Übel mit der Wurzel auszurotten, also den Darm von den krankmachenden Stoffen zu reinigen und damit die weitere Selbstvergiftung zu beseitigen und die Verdauung wieder in Ordnung zu bringen. Leichte Abführmittel leisten im Anfang gute Dienste, sofern das Leiden nicht schon gar zu anstrengung der Augen im Entwicklungsalter eine sehr große Rolle spielen. Heiraten zwei Kurzsichtige, so ist die Chance, ein kurzsichtiges Kind zu haben, zehnmal größer als bei Normalsichtigen.

Hat das Kind im späteren Leben darunter zu leiden, wenn die Mutter während der Schwangerschaft über den Familienumfang unglücklich war?

Nein, falls sich die Abneigung gegen das Kind auf die Zeit beschränkt, da es noch ungeboren war. Anders verhielte es sich natürlich, wenn die Mutter das heranwachsende Kind auf direkte oder indirekte Weise ihre mangelnde Liebe fühlen ließe.

Welches sind die häufigsten Krankheiten, die vererbt werden?

Erblich ist zum Beispiel die Zuckerkrankheit, ebenso die Epilepsie, die Bluterkrankheit (mit Blutschwankungen), der Schwachsinn in verschiedenen Formen, die Schizophrenie und manche Mißbildung, wie Wolfsrachen, Hasenscharte, deformierte oder überzählige Finger und Zehen.

Vererbt sich Linkshändigkeit?

Es hat sich gezeigt, daß bei linkshändigen Eltern oder auch nur einem linkshändigen Elternteil eine Anzahl der Kinder ebenfalls linkshändig ist.

Ein Ehepaar hat bereits Zwillinge. Sind bei weiterer Nachkommenschaft etwa wieder Zwillinge zu erwarten?

Die Frage ist noch nicht restlos geklärt. Die Veranlagung, einelige Zwillinge in die Welt zu setzen, scheint von der Frau zu stammen und auch weiter von ihr vererbt zu werden. Wenn Frauen – wie es schon vorgekommen ist – Zwillingsspärchen oder Drillinge, aber keine Einzelkinder haben, sollte man sich jedenfalls auf Doppelgeburten gefaßt machen. Für eine Linkshänderin, für Frauen über 35 und für Frauen, die zum Stottern neigen, ist die Wahrscheinlichkeit von Zwillingsgeburten größer als bei anderen.

Wie vererbt sich Kurzsichtigkeit?

Es scheint, daß die Kurzsichtigkeit in manchen Familien erblich ist, wenn es andererseits auch hochgradig Kurzsichtige in ganz normalsichtigen Familien gibt. Gerade hier dürfte aber Überanstrengung der Augen im Entwicklungsalter eine sehr große Rolle spielen. Heiraten zwei Kurzsichtige, so ist die Chance, ein kurzsichtiges Kind zu haben, zehnmal größer als bei Normalsichtigen.

Hat das Kind im späteren Leben darunter zu leiden, wenn die Mutter während der Schwangerschaft über den Familienumfang unglücklich war?

Nein, falls sich die Abneigung gegen das Kind auf die Zeit beschränkt, da es noch ungeboren war. Anders verhielte es sich natürlich, wenn die Mutter das heranwachsende Kind auf direkte oder indirekte Weise ihre mangelnde Liebe fühlen ließe.

Welches sind die häufigsten Krankheiten, die vererbt werden?

Erblich ist zum Beispiel die Zuckerkrankheit, ebenso die Epilepsie, die Bluterkrankheit (mit Blutschwankungen), der Schwachsinn in verschiedenen Formen, die Schizophrenie und manche Mißbildung, wie Wolfsrachen, Hasenscharte, deformierte oder überzählige Finger und Zehen.

Vererbt sich Linkshändigkeit?

Es hat sich gezeigt, daß bei linkshändigen Eltern oder auch nur einem linkshändigen Elternteil eine Anzahl der Kinder ebenfalls linkshändig ist.

Ein Ehepaar hat bereits Zwillinge. Sind bei weiterer Nachkommenschaft etwa wieder Zwillinge zu erwarten?

Die Frage ist noch nicht restlos geklärt. Die Veranlagung, einelige Zwillinge in die Welt zu setzen, scheint von der Frau zu stammen und auch weiter von ihr vererbt zu werden. Wenn Frauen – wie es schon vorgekommen ist – Zwillingsspärchen oder Drillinge, aber keine Einzelkinder haben, sollte man sich jedenfalls auf Doppelgeburten gefaßt machen. Für eine Linkshänderin, für Frauen über 35 und für Frauen, die zum Stottern neigen, ist die Wahrscheinlichkeit von Zwillingsgeburten größer als bei anderen.

Wie vererbt sich Kurzsichtigkeit?

Es scheint, daß die Kurzsichtigkeit in manchen Familien erblich ist, wenn es andererseits auch hochgradig Kurzsichtige in ganz normalsichtigen Familien gibt. Gerade hier dürfte aber Überanstrengung der Augen im Entwicklungsalter eine sehr große Rolle spielen. Heiraten zwei Kurzsichtige, so ist die Chance, ein kurzsichtiges Kind zu haben, zehnmal größer als bei Normalsichtigen.

Hat das Kind im späteren Leben darunter zu leiden, wenn die Mutter während der Schwangerschaft über den Familienumfang unglücklich war?

Nein, falls sich die Abneigung gegen das Kind auf die Zeit beschränkt, da es noch ungeboren war. Anders verhielte es sich natürlich, wenn die Mutter das heranwachsende Kind auf direkte oder indirekte Weise ihre mangelnde Liebe fühlen ließe.

Welches sind die häufigsten Krankheiten, die vererbt werden?

Erblich ist zum Beispiel

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 60 Jahren

Bei der Gemeinderatswahl in Erzhausen am 27. September 1898 wurden Johannes Pohl 2. mit 91 Stimmen, Ludwig Deibert mit 66 und Ludwig Thomas mit 49 Stimmen in den Gemeinderat gewählt.

Sattler und Tapezierer Georg Mühlschwein eröffnete Ende Oktober 1898 in der Obergasse in Langen sein Geschäft.

Lehrer Weicker wurde Ende Oktober 1898 von Langen nach Offenbach-Bürgel versetzt.

Ihr Abiturnen hielten am 23. Oktober 1898 die drei Langener Turnvereine ab. Es waren dies der Turnverein „Vorwärts", der Turnverein 1862" und die „Turnerschaft". Abends fand die Preisverteilung im Rahmen der Vereinsbälle statt, im „Adler", in der „Bayerischen Bierhalle" und im „Lindenfels". Die Vereine überraschten ihre Besucher mit „Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung". Das Abturnen wurde immer im Spätherbst abgehalten, wenn keine Trainingsmöglichkeiten mehr auf den Turnplätzen waren.

Eine Landwirtschaftliche Winterschule hatte Langen noch vor 60 Jahren. 1898 begann sie ihren Unterricht am 7. November mit zwei Kursen, die bis Ende März 1899 liefen. An der Schule waren zwei ständige Landwirtschaftslehrer und acht Hilfslehrer tätig. Leiter der Schule war Landwirtschaftslehrer Weitzel. Daneben bestand bekanntlich die Provinzial-Haushaltungsschule. Sie begann ihre fünfmonatlichen Lehrgänge gewöhnlich Anfang Januar. Die Haushaltungsschule unterstand dem Landwirtschaftlichen Provinzialverein Starkenburg und wurde ebenfalls von Landwirtschaftslehrer Weitzel geleitet.

Vor 25 Jahren

Der Kaninchenzuchtverein Langen beging am 25. November 1933 in Verbindung mit einer Ausstellung im „Frankfurter Hof" das Jubiläum seines 30jährigen Bestehens. Die Parole lautete damals „Kaninchenfleisch muß Volksnahrung werden". Es waren 165 Nummern Kaninchen ausgestellt. Vergeben werden konnten 16 Ehrenpreise, 26 erste Preise, 44 zweite Preise und 29 dritte Preise. Angegliedert war eine kleine Geflügelschau.

Ihre Kochkunst und MAGGI

KLARE FLEISCHSUPPE

zaubern die feinsten Gerichte auf den Tisch!

MAGGI KLARE FLEISCHSUPPE

in der Packung mit dem weißen Rindskopf

8.KF 113

OFFIZIER DER BUNDESWEHR

ein Beruf, der zur Erfüllung soldatischer Führungsaufgaben ganze Männer, anfrechte und gefestigte Charaktere, geistige Überlegenheit und auch überdurchschnittliche körperliche Fähigkeiten verlangt.

Zum 1. April 1959 und 1. Oktober 1959 werden Offizier-Anwärter eingestellt. Höchstalter 28 Jahre, für Fliegendes Personal 25 Jahre. Einstellungsvoraussetzung ist das Reifezeugnis einer Höheren Lehranstalt oder sonstige Hochschulreife. Interessenten und Bewerber — auch jüngere Schüler entsprechender Lehranstalten, die sich frühzeitig vormerken lassen wollen — können Informationsdruckschriften anfordern.

(Diesen Abschnitt ohne weitere Vermerke in Briefumschlag einsenden)

An das Bundesministerium für Verteidigung (OB 8/411)
BONN, Ermekeilstraße 27

Ich erbitte Informations- und Bewerbungsunterlagen über die Offizier-Laufbahn in Heer — Luftwaffe — Marine *)

Name: Vorname:
Geburtsdatum: Reifeprüfung am:
Beruf/Schule/Klasse:
( ) Ort: Kreis:
Straße:
*) Zutreffendes unterstreichen

Die neue Art zu reinigen

Sauberkeit in halber Zeit!

AKO PADS

Schäumende Stahlwatte

Jugendkonzert des Kammerorchesters
Erica Schneider

Erica Schneider, Darmstadt, als Geigenkünstlerin wie als Musikpädagogin gleich hochgeschätzt, bescherte den Hörern der Volkshochschule / Kunstgemeinde in Langen mit ihrem aus eigenen Schülern gebildeten Kammerorchester von über 20 Mitgliedern im kleinen Saal der Turnhalle ein festlich verlaufenes Konzert. Der Beifall war nach jedem der interpretierten Werke begeistert. Die jugendliche Künstlerschar bot mit voller Begeisterung für die schöne Sache eine gewählte Vortragsfolge aus Musik der Barock- und Renaissance-Epoche sowie der hochklassischen Zeit sehr anspruchsvollen Charakters. Erstaunlich sind das aus einem Guß gewirkte Zusammenspiel, die sichere rhythmische Präzision, die Sauberkeit der Klanggebung, der üppige wohlklingende Streicherklang, bedenkt man dazu, daß die Mädels und Jungen, durch andere Aufgaben beansprucht, sich oft die Zeit zum Üben abringen müssen. So war es eine reine große Freude, die man den ganzen Abend erlebte, die nachhaltig ist. Das Geheimnis der Erfolge Erica Schneiders beruht neben der starken fachmusikalischen Qualität auf der suggestiven Kraft, die von ihr auf ihre musizierenden Schüler übergeht und dem warmherzigen persönlichen Verhältnis, das sie im Umgang mit ihnen pflegt.

Man begann mit einem der herrlichen Concerti grossi von Georg Friedrich Händel, mit op. 6 Nr. 2 in F-Dur, das mit seinem musikalischen Reichtum sofort eine warmbelebte Stimmung unter den aufmerksam lauschenden Zuhörern bereitete. Dorle Schmiedt, eine begabte Schülerin des Solocellisten des Landestheater-Orchesters Darmstadt, Herrn Möbus, spielte eine reizvolle Suite in c-moll für Violoncello von Antonio Vivaldi mit Cembalo-Begleitung mit ruhiger Beherrschung ihrer Aufgabe, mit gepflegtem Strich, sauber und klar in der Tongebung.

Den Höhepunkt des Abends bildete die ausgezeichnete Wiedergabe des Konzert in d-moll für 2 Violinen und Streichorchester von Joh. Sebastian Bach, in deren Verlauf die beiden Solisten Günther Wiltschko und Friedrich Küch durch ihr technisch fortgeschrittenes, stilsicheres und lebendiges Spiel hervortraten.

Nach der Pause erfuhr die Vortragsfolge eine leichte Auflockerung durch ein Konzert in F-Dur für Violine, Klavier und Streichorchester von Joseph Haydn, ein fesselndes Werk, nahezu unbekannt, von Erica Schneider entdeckt, bei dessen Wiedergabe Günther Hönn eine starke geigerische Leistung entfaltete, schwierig vor allem durch die Tonart F-Dur, die sonst in Violinkonzerten nicht bevorzugt wird.

Klavier und Cembalo spielte Klaus Küch gewandt und einfühlsam. Den glänzenden Abschluß des Abends schuf die Salzburger Sinfonie B-Dur K. V. 137, von Wolfgang Amadeus Mozart, deren begliickendes Erklingen die Vorzüge des Orchesters vordergründig zur Geltung brachte.

Erica Schneider übte die gesamte musikalische Leitung.

Dr. Schilling-Trygophorus

☆

Sinnvoller Vergleich

Nach einer Gerichtsverhandlung beobachtete ein Klient seinen Anwalt, wie dieser, eben noch ein erboster Gegner der anderen Partei, seinem Anwaltskollegen die Hand freundschaftlich schüttelte und in angeregter Unterhaltung mit ihm von dannen ging. Kurze Zeit danach machte der Klient seinen Anwalt auf diese Szene aufmerksam und dieser erwiderte lächelnd: „Ja, mein Lieber, wir Advokaten gleichen wohl den Scheren. Die beiden Teile scheinen sich zu schneiden, wenn man sie zusammendrückt. In Wirklichkeit aber schaden sie doch nur dem, der zwischen sie gerät."

Viele Chefköche berühmter Hotels haben Biskin ausprobiert und sind begeistert. »Alles wird delikat und leicht bekömmlich«, sagen sie »Biskin eignet sich darum vorzüglich für die feine Küche!« Nehmen auch Sie Biskin. Sie werden genauso begeistert sein

BI 6/58

Öfen
neuester Bauart, f. jeden Brennstoff, in jeder Preislage.
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Pelz-Jacken
Pelz-Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 2338

Mühelos reinigt unser
„Schornsteinfeger"
Öfen, Herde u. Rohre.
Beutel DM 0,60
Fachdrogerien
Enste
Langen
Bahnstr. - Lutherplatz
Fachdrogerie
Bahnstr. u. Lutherplatz

Beste Qualität
BACH

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

Große Auswahl in:
Öl-Öfen, neueste Modelle
Heißluft-Öfen (Bornum, Oranier)
sowie alle anderen Fabrikate.
Herdkombinationen für Kohle, Elektro und Gas, fertig aufgestellt, liefert:
KARL DAMMEL, Mörfelden b. Ffm.
Telefon: 3 10

Vertreter-Besuche
ersetzen keine Besichtigung

Am besten ist immer eine persönliche Besichtigung, ein kritischer Vergleich von Preis und Qualität. Und diese Möglichkeit bietet Ihnen ein unverbindlicher Besuch bei Möbel-Lich, dem Haus mit der riesigen und schönen Auswahl.

Fordern Sie kostenlos unseren Katalog an.

MÖBEL Lich
DARMSTADT · Wilhelminenstraße 7 · Gegr. 1880
● Südhessens größtes Einrichtungshaus ●

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. I. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 83 Dienstag, den 21. Oktober 1958 Jahrgang 10/56

Der »Rebell« von Tunis

von Dr. Helmut Roesler

Der tunesische Staatschef Burguiba hat die diplomatischen Beziehungen zu Ägypten abgebrochen. Er begründete dies damit, daß Nasser den ehemaligen Mitarbeiter im Neo-Destur, Salah ben Jussef, der nach Kairo geflüchtet ist, nicht nur aufgenommen habe, sondern ihn in jeder Weise unterstützt und die Agitation Jussefs gegen Burguiba fördert. Jussef ist vor einiger Zeit von einem tunesischen Gericht wegen Hochverrat zum Tode verurteilt worden. Die Gründe für den Abbruch der Beziehungen zwischen Tunesien u. der Vereinigten Arab. Republik liegen jedoch tiefer. Hier wird mit aller Deutlichkeit offenbar, daß durch die arabische Welt ein tiefer Riß geht, der nach der gegenwärtigen Situation geographisch längs der Grenze zwischen Libyen und Ägypten verläuft. Mit anderen Worten, das Ziel Nassers, die ganze arabische Welt zwischen dem Atlantik und dem Persischen Golf unter seinen Einfluß zu bringen, wurde durch die eindeutige Stellungnahme Burguibas für den Westen gegen Kairo wieder in weite Ferne gerückt.

Der Ministerpräsident von Tunesien zeigte gerade im Hinblick auf seine Bereitschaft, in der Arabischen Liga mitzuarbeiten, viel Verständnis für den arabischen Nationalismus, den er durchaus anerkennt. Burguiba hat aber bald festgestellt, daß die Liga nichts anderes ist oder nach der Ansicht Nassers sein soll, als der verlängerte Arm eines neuen Imperialismus, der seinen Ursprung in Kairo hat.

Bereits bei der ersten Sitzung des Rates der Arabischen Liga brach diese Spannung zwischen Tunis und Kairo zum offenen Konflikt aus. Als es um den Antrag der Abgeordneten der „Vereinigten Arabischen Republik" ging, die algerische Freiheitsfront mit Geldmitteln (140 Millionen DM) zu unterstützen, bei ihrer bewaffneten Auseinandersetzung mit Frankreich, erhob der tunesische Abgeordnete Schabthi Einspruch und benutzte diesen Einspruch dazu, Dinge beim Namen zu nennen, die zwar bei verschiedenen Mitgliedern der Arabischen Liga unter vier Augen diskutiert wurden, von denen aber niemand laut zu sprechen wagte. Schabthi nannte die Liga ein Instrument Nassers zur Beherrschung der Arabischen Welt und sprach ihr den Ruf einer interarabischen Arbeitsgemeinschaft souveräner arabischer Staaten vollkommen ab.

Der Kampf zwischen Burguiba und Nasser um den Einfluß in Nordafrika ist jetzt offen ausgebrochen. In Tunis wünscht man einen Maghreb, der nicht nur geeint, sondern auch absolut neutral ist, jedoch nicht neutral im Sinne Nassers — also gegen den Westen —, sondern etwa im Sinne Schwedens oder Österreichs. Dies meinte Burguiba auch, als er vor dem tunesischen Parlament offen und frei erklärte: „Ich bin für den Westen und werde es immer bleiben". So wie Österreich oder Schweden mit dem Westen wirtschaftlich und kulturell zusammenarbeiten, so ähnlich stellt sich Burguiba ebenfalls seine Zusammenarbeit mit Frankreich, Westdeutschland, England oder den USA vor. In Ägypten wird diese freimütige Stellungnahme des tunesischen Staatschefs entsprechend ausgelegt und kommentiert werden. Für Kairo ist Burguiba ein „Rebell", der ins Lager des Imperialismus übergelaufen ist. Es fragt sich nun, ob mit solchen Schlagworten, deren geistige Väter in Moskau sitzen, noch eine Wirkung auf die anderen arabischen Länder ausgeübt werden kann. Dies wird sich in den nächsten Wochen und Monaten zeigen.

Der Schritt Burguibas war insofern außergewöhnlich, als er mit dieser klaren Stellungnahme vorläufig in Nordafrika noch allein steht. Weder der Sultan von Marokko noch der Führer der algerischen Exilregierung, Ferhat Abbas, haben Burguiba eine Ermächtigung gegeben, daß er in ihrem Namen sprechen könne, bzw. daß sie sich hinter seine Erklärung stellen. Aber der tunesische Ministerpräsident rechnet hier mit der Solidarität der arabischen Völker im Maghreb, die sich bis jetzt allerdings nur dann bewährte, wenn es darum ging, eine gemeinsame Entschließung gegen die Kolonialmacht Frankreich zu fassen. Es ist fraglich, ob Mohammed V. von Marokko das Vorgehen Burguibas in dieser offenen Form billigt, nicht weil er sich auf die Seite Nassers stellt, sondern weil er eine Vorherrschaft Burguibas in Nordafrika fürchtet. Diese Rivalität zwischen Rabat und Tunis kann, wenn sie sich verschärft, die Bestrebungen Burguibas zunichte machen. Das läge ganz im Sinne Nassers und letzten Endes auch Moskaus.

Die dritte Größe im Spiel um Nordafrika ist die FLN, die algerische Freiheitsfront. Aber hier bahnt sich eine Entwicklung an, die der Politik Burguibas Recht geben könnte, denn Ferhat Abbas hat in seinen Erklärungen gegenüber dem Vertreter einer Westberliner Zeitung betont, daß er in Verhandlungen mit de Gaulle auch ohne Vorbedingungen einwilligen werde. Burguiba hat hier eine Entwicklung, die sich erst anbahnt, vermutlich rechtzeitig erkannt und mit erstaunlicher Konsequenz Stellung bezogen. Sein Spiel ist nicht ohne Risiko. Man darf aber dem Staatschef von Tunesien mit einiger Begründung wünschen, daß er nicht nur die Unterstützung Marokkos, sondern auch die Libyens und der Algerier findet.

Drei Tage Zeitgeschehen

Bundespräsident Heuss gestern in London empfangen - In Darmstadt eröffnete Adenauer den Landtagswahlkampf der CDU in Hessen — Letztes Totenamt für Papst Pius XII.

Gestern mittag wurde um 12 Uhr überm Ärmelkanal das Sonderflugzeug, das Bundespräsidenten Professor Dr. Theodor Heuss nach England brachte, von britischen Düsenjägern in Empfang genommen. Sie leiteten das Sonderflugzeug, das der Bundespräsident für seinen Staatsbesuch bestiegen hatte, zum Flughafen Gatwick. Dort stand ein Sonderzug bereit, der die deutschen Gäste zum Victoria-Bahnhof in London brachte. Zur Begrüßung waren auf diesem Bahnhof, der ein ganz „großer Bahnhof" wurde, fast die gesamte königliche Familie und das britische Kabinett zur Begrüßung versammelt. Aus dem Hydepark und vom Tower her dröhnten Salutschüsse. Und dann reichten sich seit dem Jahre 1907 zum ersten Male wieder ein deutsches und ein britisches Staatsoberhaupt die Hand.

Kaiser Wilhelm II. war das letzte deutsche Staatsoberhaupt, das Großbritannien besuchte. Er kam im November des Jahres 1907 in der Uniform eines britischen Admirals nach London zu seinem Onkel Eduard VII. Heuss besucht die Urenkelin des damaligen britischen Monarchen. Drei Tage lang steht er im Mittelpunkt von zahlreichen feierlichen Veranstaltungen. Er wohnt im Buckingham-Palast in der belgischen Suite. Auf seinem Besuch in London wird er von Bundesaußenminister Dr. von Brentano, den Staatssekretären Bleek, Dr. van Scherpenberg und von Eckardt, Ministerialdirektor Hans Bott und dem Chef des Protokolls, Botschafter von Braun, begleitet. Militärischer Begleiter des Bundespräsidenten ist Brigadegeneral Leo Hepp.

In England ist die Stimmung überwiegend freundlich. In den meisten Pressekommentaren und besonders in den verantwortlichen britischen Kreisen herrscht die Überzeugung vor, daß mit diesem Besuch ein Strich unter die Vergangenheit gezogen und die heutige deutsch-britische Freundschaft entschlossen gestärkt werden müsse. Die meisten Kommentatoren knüpfen daran die Feststellung, daß Heuss der Vertreter eines neuen hoffnungsvollen Deutschlands u. der alten liberalen u. humanistischen Traditionen Deutschlands sei. Lord Strang, der frühere ständige Staatssekretär im britischen Außenministerium, schrieb in einem Artikel, der Staatsbesuch des Bundespräsidenten besiegele die neue Position Deutschlands in Europa. Es brauche keinen Konflikt mehr zwischen Deutschland und Großbritannien zu geben.

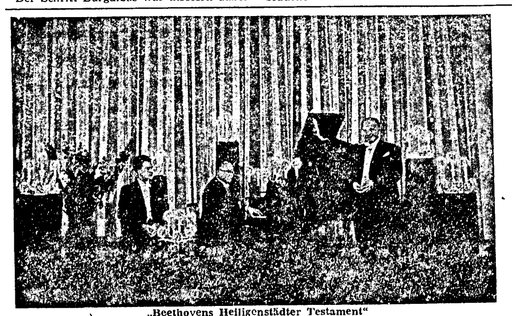
In Darmstadt eröffnete Hessens CDU den Wahlkampf für die Landtagswahl im November. Im Bundesbahnausbesserungswerk sprach vor 17 000 Menschen Bundeskanzler Dr. Adenauer. Seine Rede wurde oft von Beifall unterbrochen. Er bekräftigte seinen festen Glauben, daß der Tag der allgemeinen kontrollierten Abrüstung, der Entspannung und damit hoffentlich auch der deutschen Wiedervereinigung kommen werde. Die freien westlichen Völker müßten aber unter sich einig, stark und unerschütterlich sein. An die Gefahr eines globalen Krieges glaube er nicht, sagte Adenauer. Denn: „Die Sowjets müßten ihn ja verlieren". Scharfe Angriffe richtete der CDU-Vorsitzende gegen die Sozialdemokraten. Durch ihre Ablehnung der Außen- und Wehrpolitik der Bundesregierung ließe die SPD die Sowjetunion und Pankow glauben, die Deutschen würden doch nachgeben und weich werden.

☆

Vertreter von 53 Ländern nahmen am letzten der neun Totenämter teil, das Kardinaldekan Tisserant in der Vatikanstadt für den verstorbenen Papst Pius XII. zelebrierte.

Der Vatikan hat den Leibarzt des Papstes, Professor Galeazzi-Lisi, mit einem Hausverbot belegt. Der Professor hatte ein „Tagebuch" über den Krankheitsverlauf und die letzten Stunden des verstorbenen Papstes an italienische und ausländische Zeitungen und Zeitschriften" verkauft und soll dafür hohe Summen erhalten haben. Bereits am Samstagvormittag hatten vatikanische Kreise ihr wachsendes Gefühl des Schmerzes und der Verachtung über Veröffentlichungen von Personen ausgesprochen, die dem Papst sehr nahestanden und bis zum letzten Augenblick sein Vertrauen hesaßen. Gemeint waren Veröffentlichungen, die nur des Geldgewinnes wegen erfolgten.

Die römische Ärztekammer hat beschlossen, ein Ehrenverfahren gegen Galeazzi-Lisi zu eröffnen.



„Beethovens Heiligenstädter Testament"

Die Künstler, die unser Bild zeigt, sind in Langen bekanntgeworden, als sie „Mozarts Reise nach Prag" zu einem Erlebnis werden ließen. Heute spielen sie wieder in unserer Stadt. Die Volkhochschule/Kunstgemeinde hat sie eingeladen. Thema der Hörfolge, die heute im kleinen Saal der Turnhalle geboten wird: „Beethovens Heiligenstädter Testament".

1. Plan für Süd-Main-Schnellweg ohne Kreuzungen

„Planfeststellung für den Neubau der Rheinbrücke Weisenaus mit Ostrampe und Anschluß an die Landstraße I. O. 3040 im Zuge des Süd-Main-Schnellweges, Bau-Kilometer 24,018 bis 25,525 und 0,000 bis 0,580" betiteln sich die Planunterlagen für die Verkehrsplanung im Rhein-Main-Dreieck. Damit ist endgültig die Entscheidung über diesen Schnellweg gefallen. Bereits im nächsten Frühjahr wird mit dem Bau einer neuen Rheinbrücke bei Weisenau der Anfang für die sich auf mehrere Jahre erstreckenden Bauarbeiten gemacht. Vorläufig ist jedoch nur die Rheinbrücke mit ihrer Ostrampe und dem Anschluß an die Landstraße erster Ordnung von Ginsheim nach Gustavsburg in das Planfeststellungsverfahren einbezogen. Das Straßenneubauamt Hessen-Süd erklärt hierzu: „Das vorliegende Bauvorhaben ist nur ein geringes Teilstück des geplanten Süd-Main-Schnellweges, das jedoch ein in sich geschlossenes Verbindungsstück mit dem Anschluß an die Strecke Ginsheim-Gustavsburg bildet, andererseits in seiner Fortführung aber noch mögliche Varianten zuläßt."

Die neue Rheinbrücke, die bei Stromkilometer 493,645 gebaut wird, wird sich bei einer mittleren Schiffahrtsöffnung von 200 Meter insgesamt 400 Meter über den Rhein spannen. An die Rheinbrücke wird sich noch eine etwa 200 Meter lange Betonbrücke über das Hochwassergelände der Ginsheimer Gemarkung anschließen. Sie endet an dem Hochwasserdamm etwa in Höhe der Fischweise, um von hier aus über eine neue Dammaufschüttung bis zur Landstraße 3040, Ginsheim-Gustavsburg, geleitet zu werden.

Nach diesem Anschluß wird zwischen Bischofsheim und Ginsheim ein großer Verteilerkreis entstehen, der den Süd-Main-Schnellweg in zwei Äste spaltet. Der nördliche Teil wird nach Unterführung unter der Bundesstraße 26 und der Bahnlinie Darmstadt-Wiesbaden sowie einer Überführung über die Bahnlinie Mainz-Frankfurt einen Anschluß an, die Bundesstraße 43 zwischen Bischofsheim und Gustavsburg erhalten. Über eine neue Mainbrücke, die rd. 500 Mtr. mainaufwärts der jetzigen Eisenbahnbrücke erstehen soll, führt der Schnellweg weiter zur rechtsmainischen Bundesstraße 40.

Während der östliche Schnellweg über die Straße Bischofsheim-Ginsheim geführt wird, soll an der Bundesstraße 26 zwischen Bischofsheim und dem Hof-Schönauer-Eck eine Kreuzung mit Anschluß gebaut werden. Sowohl über die Bahnlinie Darmstadt-Wiesbaden als auch über die Verbindungsstraße Rüdesheim-Hof Schönau wird eine Brücke führen.

Bei einer Ausbaugeschwindigkeit von 100 Stundenkilometern auf der Straße und einer von 80 Stundenkilometern auf den Brücken, wird dieser Schnellweg zu den schnellsten Straßen der Mainspitze gehören. Vergeblich wird man hier nach einer höhengleichen Kreuzung mit einer anderen Straße oder einer Bahnlinie suchen; desgleichen gibt es auf dem Schnellweg keinen linksabbiegenden Verkehr.

Lehrzeitverlängerung durch Arbeitszeitverkürzung

Die Zahl der Lehrlinge, die sich wegen überdurchschnittlicher Leistungen um eine vorzeitliche Zulassung zur Lehrabschlußprüfung bei den Handelskammern bewerben, ist im Vergleich zu den früheren Jahren zurückgegangen. Dieser Rückgang ist nach den Feststellungen des Deutschen Industrie- und Handelstages eine erste Folge der Arbeitszeitverkürzungen und der Fünftagewoche, bei der die wöchentliche Ausbildungszeit für Lehrlinge verringert wird. Die Jugendlichen seien dadurch gezwungen, die volle Lehrzeit dauer in Anspruch zu nehmen. Die Arbeitszeitverkürzung bedeutet also nach Ansicht der Wirtschaft für viele begabte Lehrlinge, die sonst in den meisten Fällen das Lehrziel ein halbes Jahr früher erreicht hätten, eine effektive Verlängerung der Lehre.

Abgestürzt. Ein sowjetisches Passagierdüsenflugzeug vom Typ TU-104 ist auf dem Flug von Peking nach Moskau abgestürzt. Alle Insassen, darunter vier deutsche Reisende, sind nach einem Bericht von Radio Moskau dabei ums Leben gekommen.

Lebensmittelgesetz. Die Arbeitsgemeinschaft hessischer Frauen, in der die Frauenorganisationen des Landes zusammengeschlossen sind, hat in Schreiben an Ausschüsse, Fraktionen und Abgeordnete des Bundestages gebeten, ohne Rücksicht auf eine mögliche Beeinträchtigung wirtschaftlicher Einzelinteressen das Lebensmittelgesetz so schnell wie möglich zu verabschieden.

Glaubens- und Gewissensnot. Auf die Glaubens- und Gewissensnot der Christen in der Sowjetzone haben die katholischen Bischöfe und Bischöflichen Kommissare im sowjetisch besetzten Gebiet erneut mit aller Eindringlichkeit in einem Schreiben an den Sowjetzonenministerpräsidenten Otto Grotewohl hingewiesen. Dies wurde in einem Hirtenwort bekanntgegeben, das von den Kanzeln aller katholischen Kirchen Ost-Berlins und der Sowjetzone verlesen wurde.

Schnee. Im Allgäu fiel auf den Höhen fast ununterbrochen Schnee. Graupelschauer wechselten mit Schneestürmen. Von Oberstaufen bis Oberstdorf sind alle Hänge verschneit. Auch das Kleine Walsertal zeigt sich im Winterkleid.

Rückzug. Die britischen Truppen traten gestern den Rückzug aus Jordanien an. Wie das britische Verteidigungsministerium am Wochenende mitteilte, soll die 16. Fallschirmjägerbrigade über eine Luftbrücke nach Zypern gebracht werden, während das 1. schottische Schützenbataillon nach Akaba und von dort aus nach Kenia in Marsch gesetzt wird.

Dr. Wintrich †. Dr. Joseph Wintrich, der Präsident des Bundesverfassungsgerichtes, ist in der Nacht zum Sonntag in seinem Urlaubsaufenthalt Ebersberg in Oberbayern im Alter von 67 Jahren an einem Herzinfarkt verstorben.

Tabak wird verwogen. Im Tabakanbaugebiet des südhessischen Rieds ist das Verwiegen von Tabak im Gange.

Aus STADT und Land

Langen, den 21. Oktober 1958

Wilder Wein

Nun hat der Herbst mit seinem großen Pinsel das Laub unserer Wälder in ein frohes Leuchten getaucht; Bäume und Sträucher zeigen vom lichten Gelb bis zum satten Rotbraun alle Tönungen der herbstlichen Palette. In den Gärten stehen noch die späten Astern, und mit großen Blütenaugen schauen die hohen Dahlien über den Zaun. Doch auch die Mauern und Häuserwände wollen nicht zurückstehen, wenn sich alles, bevor das Jahr zu Ende geht, noch einmal in Farbe taucht: Sie haben sich mit Wildem Wein geschmückt, der dort jetzt seine unvergleichliche Pracht entfaltet.

Den ganzen Sommer über haben wir die „Jungfernrebe", wie wir diesen aus Nordamerika stammenden Kletterzeitstrauch auch nennen, kaum beachtet, denn von der Fülle der Blüten ringsumher wurde sein grünes Alltagskleid überstrahlt. Nun aber, da der Wilde Wein sein herbstliches Festgewand angetan hat und vom hellsten Gelb bis zum Purpurrot, vom strahlenden Altgold bis zum warmen Dunkelbraun leuchtet, erkennen wir auf einmal seine ganze Schönheit. Blatt an Blatt zieht sich das Gewächs gleich einem buntgewebten Teppich über die grauen Mauern bis zum Dachfirst empor. Wie Wellen bewegen sich die Blätter, wenn der Wind darüber hinstreicht. Aber die Ranken halten fest, denn ihre Haftscheiben besitzen eine erstaunliche Kraft. Und erst die rauhen Stürme lösen die farbenfrohe Herrlichkeit auf und lassen Blatt für Blatt aus dem herbstlichleuchtenden Vorhang zur Erde segeln.

* **Silberhochzeit.** Heute feiern die Eheleute Karl Krumm und Frau Anna geb. Sallwey, Turmgasse 13, das Fest der silbernen Hochzeit. – Wir wünschen ihnen alles Gute, insbesondere Gesundheit und Wohlergehen bis zur Goldenen.

60 Jahre Sänger im „Frohsinn"

Ein seltenes Jubiläum kann der Langener Bürger Herr Jakob Werner begehen. Er ist morgen 60 Jahre lang aktiver Sänger des Gesangvereins „Frohsinn" 1862 Langen. In körperlicher und geistiger Frische nimmt der heute 80-jährige regelmäßig an allen Singstunden u. Veranstaltungen seines Vereins teil, dem er nun schon 60 Jahre die Treue hält. Welch ein Idealismus und welche Begeisterung dazu gehören, vermögen nur wenige zu ermessen. In schönen, aber auch in schweren Stunden hat der Jubilar zu seinem Verein gestanden, dessen Vorstand er jahrelang angehörte.

Noch heute erzählt er gern von Liedertagen und Gesangswettstreiten, an denen er teilgenommen hat: So zum Beispiel im Jahre 1900 an einem Wettstreit in Fechenheim, wo sich der „Frohsinn" als erster Langener Verein beteiligte und den 3. Preis erringen konnte; 1904 in Marburg mit dem 2. Preis von 22 Vereinen, in Dörnigheim und in Mainz-Gonzenheim mit dem höchsten Ehrenpreis und dem 1 Preis und in Bad Soden ebenfalls mit dem 1. Preis.

Herr Jakob Werner weiß noch genau von dem 50jährigen Vereinsjubiläum zu berichten, als der Chor unter Mitwirkung von Kammersänger Heinrich Schlusnus und der Kapelle der „Weißen Dragoner" ein großes Konzert veranstaltete, und vom 75jährigen Jubiläum, als dem Verein die Zelterplakette verliehen wurde. Er erinnert sich noch an den 1. Langener Fastnachtszug, den der „Frohsinn" vor etwa 70 Jahren veranstaltete, als man mit einer Kanone Brötchen in die Zuschauer schoß.

Groß waren die Freuden in diesen 60 Jahren Dienst am deutschen Lied, groß auch die Opfer, die zu bringen waren. Groß ist auch die Liebe des Jubilars zum Gesang und schön für ihn das Gefühl, 60 Jahre lang seinen Mitmenschen durch den Gesang eine Freude gemacht und wertvolles Kulturgut gepflegt zu haben.

Wir wünschen dem Jubilar, daß er noch lange Jahre gesund in seinem Verein wirken kann.

☆

* **Bald wieder Autobus-Berufsverkehr nach Dietzenbach.** Der Autobus-Berufsverkehr Langen — Dietzenbach wird am Montag, 3. November, wieder aufgenommen. Voraussichtlich werden die Zeiten morgens und abends wie im Vorjahr beibehalten. Der Bus fährt von Langen über Offenthal — Dietzenbach — Götzenhain und Dreieichenhain. Näheres wird rechtzeitig in der Langener Zeitung bekanntgegeben.

* **Von der Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen.** Die Turnabteilung der Sport- u. Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen wird am Samstag, 1. November, 20 Uhr im „Lämmchen" unter der Leitung ihres Turnlehrers Böck einen Turnabend abhalten. Sängerinnen, Sänger und Kinderchor bringen unter der Leitung ihres Chorleiters Karl Diether, am Sonntag, 30. November um 20 Uhr im evangelischen Gemeindehaus ein Konzert. Die Sopranistin Hanne Eifel-Marten und der Pianist Norbert Motzka wirken mit.

Aus dem Geschäftsbericht der Baugenossenschaft

Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Langen hält am kommenden Freitag ihre Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1957 wird vorgelegt. Er zeigt einen leichten Rückgang der Bautätigkeit. Die Ursache liegt in der Schwierigkeit der Beschaffung von I. und Ib.-Hypotheken sowie im Ansteigen der Baukosten. Die wirtschaftliche Entwicklung der Genossenschaft hat in den vergangenen fünf Jahren eine aufsteigende Tendenz. Die Bilanzsumme betrug 1957 nahezu 7 Millionen Mark. Auch die Mitgliederzahl ist in den vergangenen fünf Jahren beträchtlich gewachsen. Während 1953 269 registriert waren, zählte man im Jahre 1957 deren 591. Besondere Leistungen wurden zweifellos im Wohnungsbau erzielt. Allein im Jahre 1957 wurden 433 Wohnungen erstellt, davon 314 in genossenschaftseigenen und 119 in Erwerbs-Häusern. Die Zahl der von 1953 bis 1957 erbauten Wohnungen beträgt 1315. Somit hat die Langener Baugenossenschaft den größten Anteil am einheimischen Wohnungsbau nach dem Kriege.

Wie der Jahresbericht ferner ausweist, sind jetzt noch etwa 70 wohnungssuchende Mitglieder vorhanden. Die von der Genossenschaft erstellten und mit öffentlichen Mitteln geförderten Wohnungen wurden stets mit Zustimmung der Wohnungsbehörde vermietet. Das Selbsthilfe-Bauprogramm ist ziemlich eingeschränkt, weil so gut wie keine Bauplätze vorhanden sind.

* **Aus dem Polizeibericht.** Streitigkeiten und Vorkommnisse innerhalb von Familien- und Hausgemeinschaften beschäftigten erneut die Polizei. So meldet der Polizeibericht eine Auseinandersetzung zwischen Vater und Sohn am Freitagabend, wobei es zu Tätlichkeiten kam. — Am gleichen Abend erlitt ein Mann einen epileptischen Anfall und wurde dabei gemeingefährlich, so daß die Angehörigen die Polizei herbeiriefen. — Am Samstag in den späten Abendstunden kehrte ein angetrunkener junger Mann heim und randalierte in der Wohnung seiner Stiefmutter. Da er verschiedene Möbelstücke zerschlug, mußte auch hier die Polizei eingreifen. — Zu einer gefährlichen Auseinandersetzung innerhalb der Familie kam es in der Nacht zum Sonntag in einer Wohnung. Hier bedrohte der Sohn den Vater und andere Familienmitglieder mit dem Messer. Im Verlaufe der Auseinandersetzung verletzte sich dann der Sohn am Kopfe so erheblich, daß er zur Behandlung ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte. —

* **Moped fand sich wieder.** Dieser Tage berichteten wir von einem Moped, das aus einem Anwesen in der Rheinstraße gestohlen worden war. Nun fand sich das Fahrzeug am Freifag vor einer Gastwirtschaft in der Nekkarstraße.

* **Betrunkener Raufbold.** Als rabiater Mensch entpuppte sich am Donnerstagnachmittag ein Mann aus Ffm.-Griesheim, der als Arbeiter in der amerikanischen Siedlung im Neurott beschäftigt war. In betrunkenem Zustand griff er mehrere Arbeiter tätlich an und verletzte sie. Außerdem beschädigte er einen Lieferwagen und das Armaturenbrett eines Personenautos sowie den Aufenthaltsraum einer Frankfurter Firma. Beim Zertrümmern einer Fensterscheibe verletzte er sich erheblich an einer Hand. Einem Obermonteur gelang es schließlich, den Tobenden zu überwältigen und ihn mit Stricken zu fesseln. Der Krankenwagen brachte den Mann ins hiesige Kreiskrankenhaus. Doch der Wüstling bedrohte sogar den Arzt, der ihm Hilfe leisten wollte. So mußte der Rabiate schließlich auf dem kürzesten Wege in seine Wohnung gebracht werden.

* **Bettler rasch verurteilt.** Am Donnerstag wurde in der Ahornstraße ein älterer Mann aus dem Rheinland in betrunkenem Zustand angetroffen, der in den Häusern bettelte. Die Polizei nahm ihn zur Ausnüchterung mit und führte ihn am nächsten Tage dem Richter vor. Dieser verurteilte ihn zu 14 Tagen Haft, die er anschließend in Darmstadt gleich verbüßen muß.

Drei Tage Manegenzauber in Langen

Gastspiel des Circus Friederike Hagenbeck war ein großer Erfolg

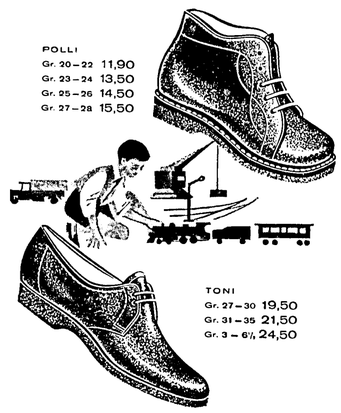
Das Gastspiel des Circus Friederike Hagenbeck in Langen war für die Stadt fürwahr ein großes Ereignis. Natürlich nahm die Jugend schon lebhaft Anteil, als aufgebaut wurde. Die Vorstellungen waren dann alle sehr gut besucht. So erlebten viele hundert Langener und auch Zuschauer aus Nachbargemeinden am Samstag, Sonntag und gestern das prächtige Programm.

Von dem Unternehmen wird nicht zuviel gesagt, wenn es behauptet: Es pflege die echte Zirzensische Tradition. Dazu gehören natürlich Tiere, Tiere, Tiere. Edles Material hat dieser Zirkus, und was an Dompteurleistungen gezeigt wird, das begeistert. Die Massen der Besucher in Langen jedenfalls waren begeistert.

Da staunte man über die Raubtiergruppe und bewunderte den Dompteur, Frank Turill. Reizend die Baby-Elefanten mit Rudi Enderl und Nelli. Die Indianerhäute und das gute Bier in Steinkrügen und vor allem die hervorragende Trachtenkapelle in Stärke von 10 Mann brachten sehr bald die richtige Stimmung in den Saal. Echt Münchener Weißwürste fanden reißenden Absatz. Der Schießstand war dauernd belagert. Männlein und Weiblein versuchten hier ihr Können, um einen Preis zu ergattern.

Natürlich gesellten sich zu den Tiernummern auch namhafte Artisten. Und die Liliputaner-Parade rief eitel Entzücken hervor. Gute Clowns im Zirkus: Das ist selten. Nun: Circus Friederike Hagenbeck hat sie. Und tüchtig gelacht wurde über die Tolpatsche mit den Geistesblitzen in Langen.

Mit schönen Schuhen erfreuen Sie Ihr Kind, mit paßgerechten seine Füße dazu



Unsere Durchleuchtapparate gewährleisten absolut richtige Passform

Schuh Heinrich

Langen, Fahrgasse/Ecke Wassergasse - Sprendlingen, Darmstädter Str. 3

Hugo Hartung las in Langen

Anerkennung der Organisation, die es immer wieder unternimmt, Autoren von internationalem Format zur Interpretation ihrer Werke nach Langen zu holen! So hat die Volkshochschule/Kunstgemeinde mit Hugo Hartung wiederum einen Schriftsteller präsentiert, der allen Wünschen eines anspruchsvollen Publikums gerecht werden konnte. Am Freitag las er aus seinen Werken, zunächst aus seinem 1947 begonnenen Roman „Stern unter Sternen", dessen Handlung gerade zu Beginn eines neuen Zeitalters von besonderer Aktualität ist. Tiefgründige Darstellung, Beherrschung eines geschliffenen, wohl ausgewogenen Stils zeichnen dies Werk aus, das allerdings einige Sammlung und Konzentration erfordert.

Mit einer Probe aus „Wir Wunderkinder" leitete Hartung mit dem Auszug „Ein Ballonaufstieg am 18. Oktober 1913" zu seinen heiteren Schriften über. Die Inspiration durch das Wirtschaftswunder ist unverkennbar, die Symbolik der Handlung ungemein treffend, heiter die Darstellung eines Stoffes, der im Grunde ernste Motive des Leberskampfes enthält. Sein Vortrag wäre unvollkommen gewesen, hätte nicht eine Lesart wie „Ich denke oft an Piroschka" den Abschluß gebracht. Unverkennbar, daß die Handlung auf einem Erlebnis aufgebaut ist, das mit wachen Sinnen einem jungen Menschen aufgenommen wurde, der sich nur zu gern dem Abenteuer der ersten Liebe erschloß.

Der Veranstalter hatte dem Abend eine besonders nette Note verliehen, indem er den Gast und die Hörer nach Art des Fernsehens durch eine junge Dame, Sieglinde Ruof, begrüßen ließ, die sich ihrer Aufgabe mit Charme entledigte. Zahlreiche Hörer nahmen die Gelegenheit wahr, sich in Bücher Hartungs, die die Buchhandlung Politzer ausgestellt hatte, Widmungen des Autors zur Erinnerung an die Begegnung mit ihm eintragen zu lassen. Ein sichtbarer Dank an Hugo Hartung.

Schützen-Oktoberfest: Ein großer Erfolg

Das von der Schützengesellschaft Langen veranstaltete Schützen-Oktoberfest im Frankfurter Hof ist nach dem einstimmigen Urteil aller Teilnehmer als gut gelungen zu bezeichnen. Der schön und stilgerecht geschmückte Saal, die Enzianhütte und das gute Bier in Steinkrügen und vor allem die hervorragende Trachtenkapelle in Stärke von 10 Mann brachten sehr bald die richtige Stimmung in den Saal. Echt Münchener Weißwürste fanden reißenden Absatz. Der Schießstand war dauernd belagert. Männlein und Weiblein versuchten hier ihr Können, um einen Preis zu ergattern.

Nach der Begrüßung durch den 1. Schützenmeister E. Huber übernahm der Vergnügungsausschußvorsitzende Gg. Kolb die Gestaltung des Programms. Allerhand humoristische Tänze sowie das übliche Ballonblasen brachten die Lachmuskeln der Teilnehmer stark in Bewegung. Jedenfalls waren alle Festteilnehmer hoch befriedigt.

* **Schrammen.** Zu einer Kollision kam es am Samstagmittag in der Bahnstraße zwischen zwei Personenwagen aus Langen. Beide Fahrzeuge wurden in Mitleidenschaft gezogen.

* **Betrunkener am Steuer.** Ein Mann aus Dreieichenhain trank am Freitagabend in einer außerhalb Langens liegenden Wirtschaft. Als er dann mit seinem Auto aus dem Anwesen heraus in Richtung Darmstadt fahren wollte, geriet er so weit auf die linke Seite der Fahrbahn, daß er dort einen entgegenkommenden Wagen streifte. Die Polizei ließ eine Blutprobe entnehmen.

* **Damenfahrrad verschwunden.** Eine Frau aus der Gartenstraße vermißte am Samstag ihr Damenfahrrad. Nach ihren Angaben soll es im Hofe des von ihr bewohnten Anwesens gestanden haben und dann verschwunden sein. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen. Es handelt sich um ein Fabrikat Viktoria, mit schwarzer Lackierung. Nummer des Rades ist nicht bekannt.

* **Verschwundenes Fahrrad aufgetaucht.** Gefunden wurde am Wochenende in der Nähe des Wolfsgartens ein Herrenfahrrad. Der Besitzer hat sich inzwischen gemeldet. Ihm kam es am 14. Oktober abends an einem Lokal am Bahnhof abhanden.

* **Frau von Moped umgefahren.** Bei einem Verkehrsunfall wurde am Sonntagabend in der Mörfelder Landstraße eine Frau aus Mannheim von einem Moped umgefahren. Die Frau ging auf der Fahrbahnseite in Richtung Bahnübergang und ist von einem Manne aus Walldorf mit dem Moped erfaßt worden. Dabei erlitt sie solche Verletzungen, daß sie ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Beethoven-Abend bei Kerzenschein

Die erfolgreiche Hörfolge „Beethovens Heiligenstädter Testamten" hat in zahlreichen Städten begeisterten Beifall ausgelöst und wird mit den Solisten W. Rosenau (Bariton, Südwestfunk), M. Winkler (Sprecher, Städt. Bühnen Augsburg) und H. Loux (Pianist, Radio Stuttgart) heute um 20 Uhr in der Turnhalle (kl. Saal) geboten. Zwischen Briefen und Aufzeichnungen Beethovens, die im erschütternden Heiligenstädter Testament gipfeln, erklingen im pausenlosen Wechsel u. a. „Die Mondscheinsonate" und „Die Himmel rühmen". Das ergibt ein festliches Programm, das gleichzeitig eine Huldigung an den Genius Beethoven ist.

☆

Der im Programm für kommenden Dienstag vorgesehene Vortrag von Dr. Wiedenbrüg fällt infolge Verhinderung des Referenten aus. An seiner Stelle hält Redakteur Nimmerrichter, Offenbach, einen Lichtbilder-Vortrag über die Weltausstellung in Brüssel „Expo 1958".

Egelsbacher Nachrichten

c **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Susanne Best geb. Hickler, Weedstraße 38, ihren 72. Geburtstag. Auch Frau Marie Zängerle, Darmstädter Landstraße 60, sowie Frau Katharina Werkmann geb. Sehring, Rheinstraße 69, werden 72 Jahre alt. Seinen 70. Geburtstag feiert am kommenden Donnerstag Herr Georg Walter, Schillerstraße 7. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute, insbesondere Gesundheit und Wohlergehen für ihren weiteren Lebensabend.

c **Nachkerb mit Regen.** Die Nachkerb war stark vom schlechten Wetter beeinflußt. Zwar standen auf dem Kerbplatz am Bürgerhaus wieder viele Vergnügungsbetriebe, doch konnte sich bei dem naßkalten Wetter kein richtiges Kerbtreiben entwickeln. In den Gastwirtschaften war es viel gemütlicher. Hier spielte sich denn auch das Nachkerbtreiben ab. Verschiedene Vereine und Schuljahrgänge hatten die Nachkerb zum Anlaß genommen, sich irgendwo in einer Wirtschaft zu treffen, und es ging manchenorts recht lebhaft zu. Im Eigenheim-Saalbau hatte sich das Völkchen der Flieger zusammengefunden. Zu munteren Rhythmen wurde eifrig getanzt, und in der Bar der „Ursinus"-Leute im Kolleg war ebenfalls lebhafter Betrieb.

c **Turnerversammlung.** Am kommenden Donnerstag um 20.30 Uhr hält die Abteilung „Turnen und Handball" der SG im Kolleg des Eigenheims eine Abteilungs-Versammlung ab. Unter anderem soll über den öffentlichen Turn- und Sportabend beraten werden, der Ende November unter Mitwirkung sämtlicher Abteilungen der Sportgemeinschaft stattfindet. Außerdem wird das Erinnerungsbuch von München herumgereicht.

Landebahn für den Egelsbacher Flugplatz

Es wird sich in aller Kürze entscheiden, ob der Egelsbacher Sport- und Verkehrsflugplatz eine weitere große Aufwärtsentwicklung nehmen wird, oder ob in dieser Entwicklung, die in den letzten Jahren zweifellos festzustellen war, zunächst ein Stillstand eintritt. Seit langem schon geht das Bestreben der Geschäftsführung der GmbH dahin, eine ordentliche Start- und Landebahn zu bekommen, auf der auch schwere Maschinen starten und landen könnten. Selbst für die kleinen Sportflugzeuge ist die Bahn nicht immer zum wahren Vergnügen der Piloten instand. Anhaltend schlechtes Wetter weicht den Boden auf. Dann hört man immer wieder Klagen. Nun, die Anlage einer ordentlichen Start- und Landebahn kostet sehr viel Geld, das weder die Gesellschafter der Flugplatz - GmbH, noch andere Interessenten aufbringen können. Es muß Hilfe von außen kommen. Und diese Hilfe erwartet man in Form eines handfesten Zuschusses der Hessischen Landesregierung. Die Bemühungen sind schon lange im Gang. Insbesondere hat sich hierfür der Landtagsabgeordnete Bereiter aus Steinheim eingesetzt. In der letzten Plenarsitzung des Landtages war der Bau der Start- und Landebahn erneut Gegenstand der Beratungen. Es soll eine Bahn von 900 Meter Länge und 50 Meter Breite werden. Dafür sind Kosten von 270 000 Mark errechnet worden. Um diesen Betrag geht es. Die Verhandlungen sind nun so weit gediehen, daß die Hessische Landesregierung zustimmen will, wenn die Flugsicherheitsfrage geklärt ist. Das heißt, man muß sich erst mit dem großen Bruder, dem Rhein - Main - Flughafen Frankfurt, abstimmen. Auf keinen Fall darf die Flugsicherheit auf diesem Platz durch den Betrieb des Egelsbacher Flugplatzes gestört werden. Die Prüfung scheint, soweit es sich zur Zeit übersehen läßt, für Egelsbach günstig auszufallen. Sollte also von Seiten der Flugsicherheit nichts gegen eine Erweiterung des Flugbetriebes in Egelsbach einzuwenden sein, so wird mit Hilfe des großen Zuschusses der Landesregierung die große Start- und Landebahn auf dem Egelsbacher Sport- und Verkehrsflugplatz gebaut werden. Dann werden Maschinen mit einem Gesamtgewicht bis zu 7000 Kilogramm starten und landen können. Man erhofft sich davon einen weiteren Aufschwung des Flugbetriebes und damit auch der Fortentwicklung des Flugplatzes selbst. Auch auf dem Rhein-Main-Flughafen würde man das begrüßen, denn dann könnte dieser immer mehr den großen Übersee-Luftlinien zur Verfügung stehen, während sich der kleinere Verkehr immer mehr nach Egelsbach verlagern könnte.

Erzhausen

ez **Radsportabend der Abteilung Radfahrer der Sportvereinigung e. V.** Am Samstag, dem 25. Oktober um 20.30 Uhr findet im Gasthaus „Zum Erzhäuser Hof" der Radsportabend der Radfahrer der Sportvereinigung statt. Leider ist in unserer letzten Ausgabe eine Terminverwechslung unterlaufen! Auf das ausgiebige Programm, das alle Freunde des Radsports und Rollschuhlaufs erfreuen wird, kommen wir in unserer nächsten Ausgabe nochmals zurück.

ez **Oktoberfest bei der „Germania-Eintracht".** Die Chorgemeinschaft „Germania-Eintracht" konnte mit ihrem zünftigen Oktoberfest, das nun zum dritten Male begangen wurde, auch auf gesellschaftlich-unterhaltendem Gebiet beweisen, daß sie auch da auf der Höhe ist und geschmackvoll ihre geselligen Veranstaltungen auszurichten versteht. In selbstloser Arbeit hatten viele Mitglieder dafür gesorgt, daß auch der richtige Rahmen geschaffen wurde, um diesen Abend voll Freude und Harmonie zu erleben. Die Hauskapelle brachte gleich Stimmung und den nötigen Humor in die Räume des „Erzhäuser Hofs". Während der Tanzpausen gab es viele humoristische Einlagen. Holzhacker-Buam als Auftakt, viel Tanz und dazwischen reisende Wäscherinnen, ein Jüngling auf Brautschau und gar ein Oberförster mit Holzdackel (H. Poth) ernteten immer wieder Applaus. Auch die Tanzgruppe der Sportvereinigung konnte sich über fehlenden Beifall nicht beklagen. Wurfstand und Dackelbar halfen je nach Stimmung und Alter mit dazu, eine rechte Oktoberfestsphäre zu schaffen, die durch die Polizeistundenverlängerung auch gesetzlich sanktioniert bis in den Morgen anhielt und die große Familie der „Germania-Eintracht" in bester Laune vereinte.

Götzenhain

60 Jahre Turnen in Götzenhain

In einer Akademischen Feier gedachte die Sportgemeinschaft Götzenhain am Samstagabend der Tatsache, daß seit 60 Jahren in Götzenhain geturnt wurde und eh'te durch den Mund ihres zweiten Vorsitzenden Wilh. Hunkel die noch lebenden Gründer der „Turngemeinde Götzenhain". Es sind dies die Herren Johannes Erdmann 6., Peter Lauer 3., Friedrich Erdmann, Christoph Erdmann und Adam Erdmann. Die Leistungen der Turner vom Gründungsjahr 1898 bis zur Gegenwart stellten in überzeugender Weise Herr Hauptlehrer Miedtank und der Turnlehrer der heutigen Abteilung Turnen innerhalb der Sportgemeinschaft, Böck aus Sprendlingen, heraus. Was damals mit Energie begonnen wurde, was in Begeisterung für die gute Sache 1921 zum Bau der schönen Turnhalle in der Frühlingstraße führte, was 1933 zerschlagen am Boden zu liegen schien, wurde 1945 mit den Turnern der alten „Turngemeinde", die seit 1901 dem „Arbeiter Turnerbund" beigetreten waren und den Turnern des 1912 gegründeten „Turnvereins", die auch über die Hitlerzeit hinweg hatten turnen dürfen, zu neuem Leben erweckt.

Als schönsten Dank für eigene Treue nahmen die Gründer den stolzen Rechenschaftsbericht über den heutigen Stand der Turnabteilung entgegen: Etwa hundert Turner, einschließlich der Kinderriegen, gehören heute zu ihr. Bei 42 Turnfesten wurden in den letzten vier Jahren 45 Mannschafts- und 280 Einzelsiege errungen, dreimal wurde der Wimpel des Gaues erkämpft, und die mit Erfolg besuchten Meisterkämpfe des Landes und des Deutschen Turnerbundes legen ein beredtes Zeugnis von vorbildlicher turnerischer Arbeit ab. Es gibt im hessischen Turnerbund keinen Verein, der bei gleich geringer Zahl von Jugendlichen solche Erfolge aufweisen kann.

Herzliche Gratulationsworte des Vereins und von Herrn Bürgermeister Lenhardt, sowie schlichte Ehrenurkunden wollten den Gründern danken, riefen aber auch zugleich die Jugend zum aktiven Turnen und zu gleicher Treue auf.

Würdig wurde die Jubilarenehrung eingerahmt durch die Klänge des „Panis angelicus", vorgetragen von den Jugendlichen des Akkordeon-Orchesters von Frau Helga Ming und feierlichen Chorsätzen der Gesangsabteilung der Sportgemeinschaft, des Männerchors Germania und des Evang. Kirchenchors. Der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr besorgte den Auftakt, und die 3 Mingos mit modernen Rhythmen den gern gehörten, beschwingten Ausklang des Abends.

Mehr als durch Worte überzeugten die Turner und Turnerinnen durch ganz vorzügliche Leistungen, die bei einigen durchaus Spitzenklasse erreichten, von ihrem heutigen Können. Vom Bodenturnen über Barren- und Stufenbarrenübungen bis zur Krone des Männerturnens am Hochreck: vom Marschtanz bis zu gefälligen Keulenübungen wurde ein reichhaltiges, trefflich aufgebautes Programm abgerollt. Daß sich ihm die „Hessische Landjugend" mit zwei schönen Volkstänzen anschloß, wurde besonders beifällig aufgenommen.

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die vielen Karten, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Georg Löbig

sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Kletzig für seine tröstenden Worte am Grabe und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Egelsbach, Schulstraße 62

Brennende Erde

ROMAN VON ERICH BOYER

Copyright by Gayda Press, Günzburg/Donau. durch Verlag Greve & Görz, Wiesbaden.

(17. Fortsetzung)

Jetzt gewahrte Linnekogel, daß sein Kopf irrsinnig zu schmerzen begann. Er wankte zur Kirche hinüber und setzte sich auf eine Bank. Die Menschen, die ihn in seinem Aufzug neugierig umstanden, bemerkte er nicht. Ein furchtbarer Gedanke durchfuhr sein Hirn: Helga, seine Helga, im Komplott mit Fokke . . . die Schuldkette schien sich zu schließen.

☆

Draußen verstummte das Toben der Einschläge. Die Männer in Fokkes Zimmer merkten es kaum. Dr. Seewald saß zusammengesunken in seiner Ecke und hielt die Hände vor die schmerzenden Augen. Durch die geborstenen Scheiben wallten Pulverdämpfe in den Raum, füllten ihn wie ein bedächtig wogendes Meer bis zur halben Höhe. Fokke saß an seinem Schreibtisch, mechanisch blätterte er in einem alten Zeitungsblatt, die Buchstaben waren nicht mehr zu sehen.

Da öffnete sich leise die Tür, eine Frau trat ein, schloß sorgsam hinter sich. Durch die Fahle hist, der mich bezwingen kann? Dämmerung leuchtete ihr blondes Gesicht durch den Rahmen verkrusteten, sträh-Glaubst du etwa an deine Macht? Weißt du nigen Haars. Fokke hob langsam den Kopf. nicht, daß es nur dein Geheimnis ist, das mir „Frau Prohaska?" sagte er ungläubig. half, mich zu überwinden, in deiner Nähe zu

„Ich bin es", kam die heisere, tiefe Stimme sein, deinen Hochmut zu ertragen? Geh' doch zurück, durch die das Zittern der Erregung in dich, Jörn Fokke, du bist um zwanzig Jahre klang, habe diesen Zeitpunkt gewählt, er älter geworden, und dein Feuer ist erloschen. ist günstig, niemand weiß, daß ich in Florenz Es ist nicht einmal imstande, dieses kleine bin, niemand wird mich sehen, wenn ich wie- deutsche Gänschen zu erwärmen, das ich für der gehe."

„Psst!" sagte Fokke und legte den Finger vor den Mund. „Schweig' und gehe, ich brauche keine Heimlichkeiten, denn ich bin unschuldig."

„Vielleicht, da du es selber glaubst."

Ihr Lachen war wie tiefes Glockengeläut, und ihre Augen schienen aufzuglühen wie die eines Raubtiers, aber wer glaubt es dir sonst, wenn ich nicht vor dich hintrete und ihnen sage, wo du die entscheidenden Stunden verbrachtest: Dir allein wird man es nicht glauben."

„Ich habe auch geschwiegen", sagte Fokke leise, „du weißt, weshalb. Es liegt an dir, zu reden."

„Es liegt mancherlei an mir, mitunter zu schweigen, mitunter zu reden. Immer liegt etwas an mir, und immer habe ich mich vor Jörn Fokke gestellt, immer war er der Fordernde, immer sollte ich die Gebende sein."

„Schweige, um Himmels willen!" zischte er.

„Nein, ich schweige nicht, Jörn Fokke, heute nicht!", sagte sie drohend und neigte sich weit über den Tisch, so daß er unmittelbar in die Glut ihrer Augen sehen konnte. „Heute darfst du es wissen, daß ich dich längst vergessen habe. Wer bist du mir? Ein Jemand, der in meiner Schuld steht. Hüter eines Geheimnisses, das ich besitzen möchte. Gib es heraus — und du bist frei."

„Elvira!" Er packte die Arme, die sich vor ihm auf den Tisch stützten, er mußte sie zum Schweigen bringen.

Sie riß sich los. „Berühre mich nicht! Du ekelst mich an. Solltest du wirklich geglaubt haben, daß du immer noch der gleiche Jörn

Ich stehe allein, ich brauche nicht viel, und ich gönnte dir die Ruhe, nach der du dich sehnst. Ich wußte, daß zwanzig Jahre zwischen uns stehen, aber ich hätte das vergessen können. Nun läßt du im letzten Augenblick die Maske fallen. Nichts ist von dir übriggeblieben als eine Erpresserin, die sich verbrecherischer Mittel bedient und im Solde von Verbrechern steht. Selbst wenn ich die Frucht meiner Arbeit mit dir teilen wollte, ich könnte es nicht mehr. Ich würde mich verdächtig machen. Geh! Die Wahrheit wird eines Tages siegen. Ich habe Geduld."

„Die Wahrheit!" kam es dunkel drohend zurück, „die Wahrheit ist, daß du deine letzte Chance verspielt hast. Denn andere kennen dein Geheimnis. Man wird dich nicht mehr benötigen, wie du mich nicht mehr benötigst. Ich gehe!"

Hinter ihr fiel die Tür ins Schloß.

Fokke ging zum Fenster und zog die Gardinen zu. Sie verhüllten den matten Schein der Riesenflamme, der rötlich durch den Dunst schimmerte. Dann entnahm er seinem Schreibtisch ein Taschenlicht und zündete es an. Im flackernden Lichtkreis sah er Dr. Seewald immer noch unbeweqt auf seinem Stuhl sitzen. Jetzt zog der Doktor sein goldenes Etui und bot Fokke eine Zigarette an. „Ich bewundere Ihre Ruhe", sagte er. „Verzeihen Sie mir, daß ich ungewollt in Ihr Geheimnis eindrang. Aber vielleicht ist es gut so. Ich sehe endlich eine Spur."

Fokke zuckte die Achseln. „Die Spur führt ins Dunkle. Sie verwirrt mehr, als sie aufklären konnte. Ich hätte nie daran gedacht, sie zu verfolgen oder andere darauf zu lenken."

Dr. Seewald machte eine abschließende Handbewegung. „Jetzt ist es damit vorbei. Ich kenne ihre Beziehungen zu dieser Dame nicht, aber so viel ist sicher, daß sie Ihnen freie Hand gab. Sie schulden ihr nichts mehr, auch wenn Sie ihr etwas geschuldet haben sollten. Und daß es jetzt auf Tod und Leben geht, das, lieber Fokke, werden Sie jetzt wohl wissen. Ihr Gegner war bisher nur eine an sich wohlmeinende und objektiv denkende Untersuchungsbehörde. Jetzt ist Ihr Gegner eine Frau. Mein Gott, und was für eine Frau! Diese Frau ist auch mein Gegner, da ihr Rechtsstand bin, und ich erkläre Ihnen, daß ich mit schonungsloser Offenheit dieses Gespräch, das ich soeben anhörte, der Untersuchungsbehörde mitteilen werde, wenn . . ."

„Wenn?"

„Wenn Sie es nicht vorziehen, mir endlich reinen Wein einzuschenken. Sie müßten doch allmählich wissen, daß es nicht Neugier ist, die mich veranlaßt, an Dingen zu rühren, die Ihnen peinlich sein mögen."

(Fortsetzung folgt)

Friedhofs- und Begräbnisordnung der Gemeinde Egelsbach

Auf Grund des § 5 der Hess. Gemeindeordnung vom 25. 2. 1952 (G. u. V. Bl. 1952, S. 11), des Artikels 5 des Gesetzes über das Beerdigungswesen v. 22. Juli 1905 (Reg.Bl. S. 221) und des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 19. Juni 1958 wird mit Genehmigung des Regierungspräsidenten in Darmstadt v. 19. 9. 1958 – I 1 – 2 fC 04/01 – 55/58 – für den Friedhof der Gemeinde Egelsbach folgende Friedhofs- und Begräbnisordnung erlassen:

Teil A

I. Allgemeine Bestimmungen

§ 1

Der Friedhof ist Eigentum der Gemeinde Egelsbach und dient als allgemeiner Begräbnisplatz.

II. Verwaltung und Aufsicht

§ 2

Die Verwaltung und Beaufsichtigung des Gemeindefriedhofes und des Begräbniswesens untersteht dem Gemeindevorstand.

§ 3

Die Aufsicht über den Friedhof samt allem Zubehör wird dem Friedhofswärter übertragen, der durch den Gemeindevorstand angestellt wird.
Ihm sind innerhalb des Friedhofes die Friedhofsarbeiter und das Beerdigungspersonal unterstellt.
Die Dienstobliegenheiten des Friedhofswärters sind durch besondere Dienstanweisung festgelegt.
Die aus der Durchführung des Bestattungswesens der Gemeinde Egelsbach zustehenden Gebühren werden nach einer besonderen Gebührenordnung erhoben. Im Falle der Uneinbringlichkeit erfolgt Beitreibung im Verwaltungswege.

III. Allgemeine Ordnungs- und Verkehrsvorschriften

§ 4

Die Öffnungszeiten des Friedhofes werden dem Bedürfnis und der Zweckmäßigkeit entsprechend von dem Gemeindevorstand festgesetzt und an den Eingangstüren und innerhalb des Friedhofes durch Aushang bekanntgemacht.
Vorübergehende Schließung des Friedhofes kann von dem Gemeindevorstand bei Ausgrabungen und Umbettungen von Leichen für die Dauer dieser Arbeitsleistung angeordnet werden.
Die Schließung des Friedhofes wird in jedem Falle rechtzeitig vorher angezeigt.

§ 5

Die Besucher haben ein ruhiges und der Würde des Ortes angemessenes Benehmen zu bewahren. Der Besuch steht jedermann frei. Kinder unter 10 Jahren dürfen nur unter Aufsicht Erwachsener und später deren Verantwortlichkeit den Friedhof betreten.
Verboten ist innerhalb des Friedhofes:
a) das Rauchen und Lärmen.
b) das Mitbringen von Tieren,
c) das Befahren der Wege mit Fahrzeugen aller Art, soweit dies nicht nach dieser Ordnung zulässig ist,
d) die Anlagen oder fremde Begräbnisstätten zu betreten,
e) das Pflücken von Blumen und Pflanzen in den Anlagen und auf fremden Gräbern,
f) das Feilbieten von geistigen Getränken,
g) das Anbieten von Waren jeder Art (Blumen, Kränze, Lichter, Efwaren usw.)
h) das Verteilen von Druckschriften,
i) das Ablegen von Abraum außerhalb der hierfür vorgesehenen Plätze.

§ 6

Der Friedhofswärter hat auf Ansuchen jede Begräbnisstätte unentgeltlich nachzuweisen.

§ 7

Wer gewerbsmäßig Begräbnisstätten gärtnerisch herrichten oder unterhalten will, oder wer die Herstellung von Grabeinfassungen oder Grabdenkzeichen auf dem Friedhof übernimmt, bedarf hierzu einer auf den Namen lautenden Erlaubniskarte der Gemeindeverwaltung. Die Karte ist nicht übertragbar, jederzeit widerruflich und nur für das Kalenderjahr gültig, für das sie ausgestellt wurde. Auch Arbeitern und Gehilfen müssen während ihrer Beschäftigung innerhalb des Friedhofes im Besitze einer gültigen Erlaubniskarte sein.

§ 8

Bei Ausführung von Arbeiten auf dem Friedhof sind die Erlaubniskarten von den betreffenden Personen dem Friedhofswärter auf Verlangen vorzuzeigen. Im Weigerungsfalle erfolgt, vorbehaltlich der Bestrafung, Ausweisung aus dem Friedhof. Die Erlaubniskarte kann sofort eingezogen werden.

§ 9

Gewerbsmäßige Ausführung von Arbeiten auf dem Friedhof mit Ausnahme de Begleitens von Pflanzen, ist an Sonn- und Feiertagen verboten.

§ 10

Die Lagerung von Arbeitsgeräten und Materialien auf dem Friedhof, soweit letztere nicht für im Gange befindliche Arbeiten unbedingt erforderlich sind, ist streng verboten. Mit Abfällen ist nach Anweisung des Friedhofswärters zu verfahren.

§ 11

Die Entfernung von Denkzeichen, Denkmälern, Einfriedungen u. dergl. unterliegt der Genehmigung des Gemeindevorstandes.

§ 12

Die Wege zwischen den Leichengräbern dürfen nicht versperrt werden. Sie sind von den Anliegern stets von Unkraut und Unrat sauber zu halten. Es dürfen nur die Zwischenräume zwischen den Gräbern, nicht die Gräber selbst betreten werden.

§ 13

Die Besucher des Friedhofes, sowie die mit den Arbeiten auf dem Friedhof beschäftigten Personen haben den Weisungen des Friedhofswärters und des Aufsichtspersonals unbedingt Folge zu leisten.

IV. Ehrenfriedhof

§ 14

Für die Kriegsteilnehmer ist auf dem Gemeindefriedhof ein Ehrenfriedhof angelegt worden.
Für diesen haben die nachfolgenden Sonderbestimmungen Geltung:

§ 15

Der Ehrenfriedhof ist den gefallenen oder verstorbenen Soldaten und Wehrmachtsangehörigen sowie den anderen Kriegsteilnehmern ohne Unterschied ihres Lebensstandes, sowie den Angehörigen der Zivilpersonen, soweit dies die Platzverhältnisse zulassen, zur Bestattung vorbehalten.

§ 16

Die Gemeinde Egelsbach trägt die Verpflichtung, den Ehrenfriedhof und die sämtlichen Kriegergräber auf ihre Kosten zu unterhalten. Im übrigen verbleibt es bei den bundesgesetzlichen Vorschriften über die Kriegsgräberfürsorge.

§ 17

Die Gräber sind gleichmäßig anzulegen und zu unterhalten.

§ 18

Kriegstote, die auf dem Ehrenfriedhof beigesetzt sind, können in besonders gelagerten Fällen ausgegraben werden, jedoch soll nach Möglichkeit das freigewordene Grab sofort oder in absehbarer Zeit durch einen anderen umzubettenden Kriegstoten belegt werden. Die entstehenden Kosten sind durch die Angehörigen zu tragen.

V. Verbot der öffentlichen Leichenfeier im Sterbehaus

§ 19

Bei allen Todesfällen infolge von ansteckenden Krankheiten (Scharlach, Diphtherie, Cholera, Blattern, Unterleibstyphus, Rückfallfieber, Genickstarre, Ruhr, Körnerkrankheit, Wochenbettfieber, akute epidemische Kinderkrankheiten, Milzbrand usw.) ist jede Ansammlung von Menschen im Sterbehaus verboten und der Sarg nach Ausstellung des Totenzeugnisses sofort zu schließen.

VI. Verbringung der Leiche aus dem Sterbehaus

§ 20

Aus gesundheitlichen Gründen und im Interesse der Hinterbliebenen müssen die Leichen von ansteckenden Krankheiten Verstorbener baldigst, spätestens aber achtzehn Stunden nach dem Tode, in die Leichenhalle des Friedhofes verbracht und hier in der äußersten Isolierzelle aufgestellt werden. Auch andere Leichen, von denen eine Gesundheitsgefährdung ausgehen kann, sind in der Isolierzelle aufzubahren.
In allen anderen Fällen müssen die Leichen längstens innerhalb 24 Stunden auf dem kürzesten Weg nach der Leichenhalle oder vorerst in die Beerdigung außerhalb von Egelsbach stattfindet, nach dem Bestattungsort überführt werden.
Vor dem Verbringen der Leichen von der Leichenhalle in die Aussegnungshalle ist der Sarg ordnungsgemäß zu verschließen und zu verschließen. Die offenen Särges in der Aussegnungshalle ist untersagt.

§ 21

Die Überführung der Leichen in die Leichenhalle hat im geschlossenen Transportmittel zu geschehen. (Leichen von Kindern bis zu einem Jahr können dagegen ausnahmsweise von ihren Angehörigen, denen Beauftragten oder der Leichenfrau in die Leichenhalle verbracht werden.)
Die Aufbewahrung der Leichen von Personen, die in Egelsbach nicht ansässig waren und hier beerdigt werden sollen, ist bis zur Bestattung unentgeltlich.
Werden Leichen von zuletzt auswärts wohnhaft gewesenen Personen in die Leichenhalle verbracht so ist für die Benutzung der letzteren die hierfür festgesetzte Gebühr zu zahlen.

§ 22

Leichen, die von auswärts nach Egelsbach verbracht werden, sind sofort in die Leichenhalle zu überführen.
Sollen Leichen nach auswärts überführt werden, so ist der Sarg innerhalb 24 Stunden nach eingetretenen Tode, jedoch nicht vor Erteilung des Todesscheines, luftdicht zu verschließen.
Bei Verbringung von Leichen in Nachbargemeinden ist die Benutzung eines luftdicht zu verschließenden Sarges nicht erforderlich.

§ 23

In der Leichenhalle wird die Leiche bis zur Beerdigung in einer Zelle aufbewahrt. In der Zelle wird außer in den Fällen des § 20 Abs. 1 der Deckel des Sarges entfernt und die Leiche mit erhöhtem Kopfe, das Gesicht nach oben gekehrt, gelegt; sie muß mit Ausnahme des Gesichtes und der Hände bedeckt sein.
Nach der Beerdigung ist die Leichenzelle einer gründlichen Reinigung und Desinfektion mit einem wirksamen Desinfektionsmittel zu unterziehen.
Die Sauberhaltung und Überwachung der Leichenhalle ist Aufgabe des Friedhofswärters.

§ 24

Bei Leichenöffnungen ist eine Gebühr für die in Anspruch genommenen Gemeindebediensteten (Friedhofswärter), für Heizung und Beleuchtung des Sektionsraumes für Wäsche und Seife, für Desinfektionsmittel sowie für Reinigung des Raumes an die Gemeinde zu vergüten.

VII. Beerdigung, Beerdigungserlaubnis und Beerdigungsfrist

§ 25

Keine Beerdigung darf erfolgen ohne schriftliche Erlaubnis. Der Bestattungserlaubnisschein zwecks Eintragung ins Begräbnisregister wird von der Friedhofsverwaltung beim Gemeindevorstand ausgestellt, der auch den Zeitpunkt der Bestattung festsetzt. Der Bestattungserlaubnisschein ist dem Friedhofswärter vorzulegen. Für die Beerdigung von menschlichen Früchten genügt die Bescheinigung eines Arztes oder einer Hebamme. Diese Früchte sind im Friedhof an einer besonders dafür bestimmten Stelle in einer 0,80 m tiefen Grube alsbald sorgfältig zu begraben.
Auf Wunsch kann auch gestattet werden, daß diese menschlichen Früchte, sowohl in Reihengräbern von Angehörigen, als auch in Familiengräbern bestattet werden.

§ 26

Leichen von Kindern bis zum vollendeten 5. Lebensjahr werden auf der hierfür bestimmten Kinderabteilung des Friedhofes beigesetzt.

§ 27

Die Beerdigung soll innerhalb 72 Stunden nach eingetretenem Tode vorgenommen werden.
Vor Ablauf von 48 Stunden darf die Beerdigung nur dann stattfinden, wenn eine Sektion vorgenommen, wenn starke Verwesung eingetreten ist oder wenn von einem approbierten Arzt oder von dem Gesundheitsamt die durch die Todesursache bedingte Notwendigkeit einer früheren Beerdigung bescheinigt wird.
Soll eine Beerdigung später als 72 Stunden nach eingetretenem Tode erfolgen, so ist die Genehmigung des Gemeindevorstandes einzuholen. Dieser hat über die Zulässigkeit das zuständige Gesundheitsamt zu hören.

§ 28

Alle Beerdigungen finden von der Aussegnungshalle aus statt. Ausnahmen sind nur bei israelitischen Beerdigungen zulässig.
Von der Aussegnungshalle aus wird der Sarg zur Grabstätte getragen oder mit einem Transportwagen gefahren.
Von dem Beerdigungspersonal wird sodann der Sarg mit möglichster Ruhe in das Grab versenkt.
Alsbald nach beendeter Trauerhandlung wird das Grab eingefüllt, und der Grabhügel aufgeworfen und der zugehörige Blumenschmuck aufgelegt.

VIII. Beisetzung von Aschenresten eingeäscherter Personen

§ 29

Für Aschenbeisetzung stehen zur Verfügung:
sämtliche Arten von Grabstätten, mit Ausnahme der nicht belegten Reihengräber
besondere Aschenstätten im Urnenhain, die je nach Anordnung des Gemeindevorstandes auch Familienaschenstätten oder Reihenstellen abgegeben werden.
Die Beisetzung ist ober- und unterirdisch gestattet.
Die oberirdische Beisetzung darf nur mit Urnen in wetterungsbeständiger Ausführung erfolgen. Die Art und Ausgestaltung solcher Beisetzungen unterliegt der Genehmigung des Gemeindevorstandes. Die unterirdische Beisetzung erfolgt in der Regel in einer Tiefe von 0,65 m.
In einer Grabstätte dürfen die Aschenreste mehrerer Verstorbener einer Familie beigesetzt werden.

§ 30

Als Familiengrabstätten sind Aschenstätten von verschiedener Größe und Anordnung in einer besonderen Abteilung des Gemeindefriedhofes vorgesehen. Soweit die Größe der Aschenbehälter es zuläßt, können auf den Quadratmeter gerechnet, ober- und unterirdisch insgesamt bis vier Aschenbehälter von Verstorbenen einer Familie beigesetzt werden.

§ 31

Das Nutzungsrecht an der Familienaschenstätte erlischt 40 Jahre nach der Erwerbung. Erneuerung des Nutzungsrechtes ist gegen Zahlung der festgesetzten Gebühren zulässig. Die Berechtigten sind verpflichtet, für rechtzeitige Verlängerung zu sorgen.
Wird nach Fristablauf des Nutzungsrechtes die Fürsorge nicht erneuert, so hat die Gemeinde nach Ablauf des Rechts, die beigesetzten Aschenbehälter zu entfernen. Die Asche wird an einer hierfür bestimmten Stelle des Friedhofes in würdiger Weise der Erde übergeben.

IX. Grabstätten

A. Allgemeines

§ 32

Zur Bestattung dienen Reihen- und Familiengräber. Familiengräber kann jeder Gemeindeangehörige erwerben. Auswärtige bedürfen hierzu der besonderen Genehmigung des Gemeindevorstandes.
Sämtliche Grabstätten bleiben Eigentum der Gemeinde Egelsbach.

§ 33

Die Pflege eines Reihen- oder Familiengrabes kann die Gemeinde der Ruhefrist von der Gemeinde Egelsbach übernommen werden, wenn zur freien Verfügung des Gemeindevorstandes ein angemessener Betrag entrichtet wird.
Die Beträge aller bisherigen Grabunterhaltungsstiftungen fallen nach Ablauf der Benutzungszeiten an die Gemeinde Egelsbach; sie sind alsdann ausschließlich zur Unterhaltung des Friedhofes zu verwenden. Gegebenenfalls erfolgt Zuführung zur Friedhofsrücklage.

§ 34

Die Gemeinde Egelsbach hat jederzeit das Recht, zur Ausführung von Anlagen oder Bauten oder für andere, dem öffentlichen interesse dienenden Zwecke die Beseitigung einer Grabstätte anzuordnen. In diesem Falle ist sie verpflichtet, eine gleichartige Grabstätte für den Rest der Benutzungszeit zur Verfügung zu stellen, die in der alten Grabstätte befindlichen Überreste dahin zu überführen, die Denkzeichen und Einfassungen zu versetzen, sowie die Grabstätte in der alten, möglichst entsprechenden Weise anzulegen. Die Kosten der Umbettung trägt die Gemeinde.

B. Reihengräber

§ 35

Zur Bestattung eines jeden in dem Bezirk der Gemeinde Egelsbach Verstorbenen wird auf Verlangen ein Reihenbegräbnisplatz von der Gemeinde Egelsbach zur Verfügung gestellt und zwar:
1. für in Egelsbach zuletzt wohnhaft gewesene Personen unentgeltlich.
2. für auswärts wohnhaft gewesene, gegen Zahlung der festgesetzten Gebühr.

Die in Ziffer 2 genannten Personen dürfen nur mit besonderer Genehmigung des Gemeindevorstandes in Reihengräbern beigesetzt werden. Die Beisetzung erfolgt der Reihe nach. Außer der Reihe sind Beerdigungen unzulässig. Ebenso sind Umbettungen aus einem Reihengrab in ein anderes Reihengrab nicht zestattet.
Sind ausübrige nicht zu ermitteln, dann gehen die genannten Gegenstände in das Eigentum der Gemeinde Egelsbach über.

§ 36

Die Reihengräber werden angelegt:
a) für Erwachsene und für Kinder über 5 Jahre
Länge 2,00 m Breite 0,80 m Abstand 0,30 m
b) für Kinder bis zum vollendeten 5. Lebensjahr
Länge 1,20 m Breite 0,50 m Abstand 0,30 m
Zwischen Kopf- und Fußende der Gräber bleibt ein Abstand von 50 cm als Weg.
Der Gemeindevorstand bestimmt die in Benutzung zu nehmenden Abteilungen.

§ 37

Reihengräber sind spätestens 6 Monate nach der Beisetzung würdig herzurichten und bis zum Ablauf der Ruhefrist ordnungsgemäß instand zu halten. Geschieht dies trotz Aufforderung nicht, so können sie eingebnet und eingeäst werden.

§ 38

Die Reihengräber werden angelegt:
a) für Erwachsene und für Kinder über 5 Jahre
Länge 2,00 m Breite 0,80 m Abstand 0,30 m
b) für Kinder bis zum vollendeten 5. Lebensjahr
Länge 1,20 m Breite 0,50 m Abstand 0,30 m
Zwischen Kopf- und Fußende der Gräber bleibt ein Abstand von 50 cm als Weg.
Der Gemeindevorstand bestimmt die in Benutzung zu nehmenden Abteilungen.

§ 39

Kein Reihengrab darf mehr als eine Leiche aufnehmen. Ausnahmen können mit Genehmigung des Gemeindevorstandes erfolgen:
a) bei Beerdigung einer verstorbenen Mutter mit ihrem neugeborenen oder nicht einem Jahr alten, gleichzeitig verstorbenen Kinde,
b) bei Beerdigung gleichzeitig verstorbener nicht über 5 Jahre alter Geschwister, wenn die Beerdigung in einem gemeinsamen Sarge erfolgt.

§ 40

Für Reihengräber dürfen nur Särge aus Holz verwendet werden

§ 41

Reihengräber sind nach Ablauf von 30 Jahren wiederverwendbar.
Bei Kindergräbern beträgt die Ruhefrist 20 Jahre.
Die Wiederbelegung der durch den Ablauf der 30- bzw. 20-jährigen Frist freigewordenen Friedhofsteile wird von dem Gemeindevorstand angeordnet. Die Wiederbelegung wird 6 Monate vor Abräumung bekanntgegeben.

§ 42

Die bei der Aushebung neuer Gräber bei der Wiederbenutzung eines Friedhofsteiles gefundenen Knochen, Sargteile, Kleiderreste u. dergl. sind sofort unter die Sohle des neuen Grabes zu vergraben.
Werden außerdem hierbei nicht völlig verwester Leichenreste gefunden, dann ist das Grab wieder zuzuwerfen.

§ 43

Verschonungsgräber sowie Gruftgräber sind unstatthaft.

C. Familiengräber

§ 44

Familiengrabstätten werden in der Regel an hierzu von vornherein bestimmten Stellen eingerichtet.
Sie werden unter den in der gegenwärtigen Friedhofs- und Begräbnisordnung enthaltenen, einen Bestandteil des jeweiligen Vertrages bildenden Bedingungen zu den festgesetzten Preisen abgegeben.
Die Erwerbung von Familiengrabstätten im voraus, ohne daß ein Todesfall in der Familie des Antragstellers die Veranlassung bildet, kann versagt werden. Dies erfolgt in der Regel nur dann, wenn die räumlichen Verhältnisse des Friedhofes es erforderlich machen.
Die Abgabe von Familiengrabstätten kann zeitlich ganz oder teilweise versagt werden, wenn dies durch besondere Umstände die Maßnahme gerechtfertigt ist. Die Gemeindevertretung beschließt über das Ansuchen Egelsbach über.

§ 45

Durch die Zahlung der festgesetzten Gebühr und die Abgabe der Familiengrabstätte wird kein Eigentum, sondern ein Benutzungsrecht erworben. Die Benutzungsdauer beträgt 40 Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit kann Erwerbung der Grabstätte durch erneuten Ankauf zu vollem Preis erfolgen.

§ 46

Über den Erwerb einer Familiengrabstätte wird eine Urkunde erteilt.

§ 47

Der Erwerb eines Familiengrabes durch Gemeindeangehörige soll in der Regel nicht versagt werden. Wollen auswärts wohnende Familien oder Einzelpersonen Familiengräber erwerben, so kann dies auf besonderen schriftlichen Antrag hin ausnahmsweise gestattet werden.
Die Erwerbung einer Familiengrabstätte durch nicht natürliche Personen, Gesellschaften u. dergl. kann versagt werden.

§ 48

Die Familiengrabstätten dürfen zu keinem anderen Zweck als zu Beerdigungen verwendet werden. Das Recht zu deren Benutzung wahrt jedenfalls nur so lange, als der Friedhof zum allgemeinen Begräbnisplatz dient und nicht mehr als 99 Jahre.
Die Erwerber solcher Familiengrabstätten und deren Rechtsnachfolger sind den jetzigen oder auch den künftigen Vorschriften über die Beerdigung und die Benutzung des Friedhofs, sowie den polizeilichen und allen sonstigen Anordnungen über Benutzung und Instandhaltung der Begräbnisplätze unterworfen.

§ 49

Familiengräber werden in der Regel mit 2 Begräbnisplätzen abgegeben. In besonderen Ausnahmefällen kann Abgabe mit 3 oder noch mehr Begräbnisplätzen erfolgen.

§ 50

Soll eine Leiche aus einem Familiengrab nach Ablauf von 30 Jahren seit dem Erwerb bestattet werden, dann ist dies nur gestattet, wenn die nach der Gebührenordnung zu zahlende Gebühr für die Zeit entrichtet ist die als Ruhefrist die Benutzungsdauer der Grabstätte übersteigt.
Die Gebühr ist für 10 volle Jahre zu entrichten.

§ 51

Über die Familiengrabstätte im ganzen kann sowohl durch Rechtsgeschäft unter Lebenden als auch von Todeswegen verfügt werden.
Die Verfügung durch Rechtsgeschäft unter Lebenden bedarf der schriftlichen Form, sowie der schriftlichen Genehmigung des Gemeindevorstandes.
In Ermangelung einer Verfügung von Todeswegen vererbt sich das Recht auf die Familiengrabstätte unter seinen Ehegatten und seinen Verwandten absteigender Linie des Erbrlasgebers über.
Jedoch mit der Maßgabe, daß unter gleich nahen Verwandten das höhere Lebensalter gerechtet, aber jedoch nur dann, wenn nicht ein anderer durch die bisherige Grabpflege sich das Vorrecht erworben hat.

§ 52

Für den Ehegatten und die Kinder des Verstorbenen besteht das Recht, wenn sie darauf verzichten, das Recht, in der Familiengrabstätte beerdigt zu werden.
Ist zur Zeit des Erbfalls weder ein Verwandter noch ein Ehegatte des Erblassers vorhanden, so fällt das Recht an die Gemeinde Egelsbach zurück, die jedoch erst nach Ablauf von 30 Jahren nach der zuletzt auf ihr vorgenommenen Beerdigung über die Grabstätte anderweitig verfügen kann. Der Weiterverfügung muß eine öffentliche Aufforderung zur Anmeldung etwaiger Rechte auf die Grabstätte vorhergehen, die 2 Monaten vorhergehen.
Zur Beerdigung anderer als der in Absatz 2 genannten Personen bedarf es der schriftlichen Erlaubnis der Benutzungsberechtigten. Die Teilung einer Familiengrabstätte ist nicht zulässig.

§ 53

Für die Übertragung des Benutzungsrechtes an Dritte bedarf es der Genehmigung des Gemeindevorstandes. Erst durch die schriftlichen Wahrungen auf der Urkunde wird die Übertragung des Benutzungsrechtes rechtswirksam.

§ 54

Die Größe der Gräber beträgt 6,25 qm für 2 Personen.

§ 55

Die Familiengräber unterliegen in Bezug auf Leistungsbestattung den hinsichtlich der Reihengräber in dieser Ordnung getroffenen Vorschriften sinngemäß.

§ 56

Die Familiengrabstätten müssen durch die Benutzungsberechtigten mit Einfassungen abgegrenzt werden.

§ 57

Der Benutzungsberechtigte einer Familiengrabstätte ist zu deren ordnungsgemäßen Unterhaltung, insbesondere zur dauernden Instandhaltung der Einfassung und der Bepflanzung verpflichtet. Unterläßt er sie trotz befristeter Aufforderung, so ist der Gemeinde Egelsbach das Recht, die Instandhaltung auf Kosten des Pflichtigen zu übernehmen und sie in Verwahrungszwecke herzustellen.
Wird eine Familiengrabstätte nach Ablauf von 30 Jahren nach der letzten Beerdigung zwei Jahre hindurch nicht ordnungsgemäß unterhalten, so kann die Gemeinde Egelsbach zur Geltendmachung von Rechten auf die Familiengrabstätte, sowie zu deren Instandsetzung und Unterhaltung binnen einer Frist von 3 Monaten öffentlich auffordern, unter der Androhung, daß nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist die Einziehung und Weitervergebung dieses Platzes erfolgen wird.
Wird während dieser Frist Ansprüche nicht geltend gemacht oder solche nicht begründet sind und die Wiederherstellung des Familiengrabes fortdauert, ist die Gemeinde Egelsbach befugt, anderweitig über den Platz zu verfügen.
Grabeinfassungen u. dergl. (Pflanzungen jedoch ausgenommen) von eingezogenen Grabstätten einer Art bleiben Eigentum der rechtsmäßigen Erben und sind von diesen nach Aufforderung zu beseitigen.

§ 58

Auf die vor Inkrafttreten dieser Ordnung bereits erworbenen Familiengrabstätten finden die vorstehenden Vorschriften nur insoweit Anwendung, als sich diese auf die Unterhaltung der Begräbnisplätze sowie auf die Vorschriften des § 52 beziehen, die früheren Bestimmungen für diese Familiengräber bleiben danach auch fernerhin in Kraft.

§ 59

Die Bestimmungen des §§ 36 Absatz 4 und 37 finden auch für die Familiengrabstätten Anwendung.

X. Wiederausgrabung und Verlegung von Leichen

§ 60

Ausgrabungen und Umbettungen von Leichen finden in der Regel nicht statt. Nur in ganz besonders begründeten Ausnahmefällen wird die Ausgrabung zum Zwecke der Verlegung in ein anderes Grab oder an einen anderen Begräbnisplatz auf schriftlichen Antrag durch den Gemeindevorstand nach Anhörung des zuständigen Gesundheitsamtes gestattet.

XI. Grabdenkmäler, Einfriedigungen, Bepflanzungen, Grabkreuze

§ 61

Vor Errichtung und Veränderung von Grabdenkmälern, von Grabeinfassungen bei Familien- und auch Reihengräbern, ist die Genehmigung des Gemeindevorstandes einzuholen. Bei den Entwürfen hierzu ist im Interesse einer harmonischen Gestaltung des Friedhofs auf die Umgebung Rücksicht zu nehmen.
Die Genehmigung wird auf Grund eines schriftlichen Antrags, der bei der Gemeindeverwaltung einzureichen ist, erteilt.
Dem Gesuch ist eine Beschreibung sowie eine genaue Zeichnung im Maßstab 1:10 in zweifacher Ausfertigung beizufügen.

§ 62

Vor Erteilung der schriftlichen Genehmigung darf mit den Arbeiten einer genehmigungspflichtigen Anlage nicht begonnen werden. Abweichungen von der Genehmigung sind unzulässig und strafbar.
Die Genehmigung kann versagt werden, wenn das Grabmal usw. nicht den Vorschriften der Friedhofsordnung entspricht.
Ohne Genehmigung aufgestellte Grabmäler usw. können auf Kosten des Verpflichteten entfernt werden.

§ 63

Bei Errichtung der in § 61 genannten Anlagen ist die mit Genehmigungsvermerk versehene Zeichnung mitzuführen. Entspricht die Anlage nicht den Zeichnungen, so kann sie auf Kosten des Grabhalters entfernt werden.

§ 64

Die in § 61 genannten Anlagen dürfen vor Ablauf des Benutzungsrechtes oder der Ruhefrist bei Reihengräbern nicht ohne Genehmigung des Gemeindevorstandes entfernt werden. Nach Ablauf des Benutzungsrechtes oder der Ruhefrist sind entfernte Denkzeichen, Grabmäler, Einfriedigungen usw. gehen ohne Entschädigung in das Eigentum der Gemeinde Egelsbach über.

§ 65

Künstlerisch oder geschichtlich wertvolle Grabmäler oder solche, die als besondere Eigenart des Friedhofs aus früherer Zeit zu gelten haben, unterstehen dem Schutze der Gemeinde Egelsbach.

§ 66

Jedes Grabmal, das im allgemeinen die Höhe von 1,20 Meter über den, finden nicht übersehreiten darf, muß entsprechend seiner Größe dauerhaft gegründet sein. Alle größeren Grabmäler erhalten aus technischen Gründen zweckmäßige Gründungen bis unter die Grabsohle, um dem späteren Schiefstehen oder Umfallen der Steine besonders beim Auswerfen von Gräbern, vorzubeugen. Bei kleineren Steinen und Reihengrabsteinen genügen Gründungsplatten.

§ 67

Grabeinfassungen aus Holz sind nicht statthaft. Bei der Verwendung von losen Einfassteinen ist besondere Sorgfalt auf die Anlage zu verwenden.

§ 68

Auf den Grabstätten dürfen keine Pflanzungen und Gewächse gezogen werden, deren Früchte oder sonstige Teile genießbar oder die geeignet sind, die benachbarten Anpflanzungen zu schädigen, oder die den Durchgang zwischen den Gräbern behindern, insbesondere sind solche, die durch ihre Wurzelbreitung das Ausheben von Gräber erschweren. Bäume oder sonstige Gewächse dürfen überhaupt nicht angepflanzt werden.
Bei nach dieser Verordnung verbotswidrigen bereits bestehenden Anpflanzungen sind innerhalb von drei Monaten seit dem Inkrafttreten dieser Ordnung durch die Beteiligten nach Aufforderung zu entfernen. Geschieht dies nicht, dann gehen sie in das Eigentum der Gemeinde Egelsbach über.

§ 69

Die auf allen Begräbnisplätzen sich ergebenden Abfälle, als Kreuze, Kränze, Blumen- und Sträucherreste und dergleichen sind sofort nach erfolgter Beerdigung von Kindern bis zum Lebensjahre einschl. ist eine besondere Abteilung des Friedhofes vorgesehen.

§ 70

Für die Anlegung und den Bestand der Haupt- und Seitenwege der verschiedenen Abteilungen, der Gemeinschaften sowie für die Nummerierung der einzelnen Begräbnisstätten wird ein Lageplan im Maßstab 1:200 angefertigt. Der Plan liegt bei der Gemeindeverwaltung sowie beim Friedhofswärter innerhalb des Friedhofes offen und kann von jedermann eingesehen werden.
Er bildet einen Bestandteil der gegenwärtigen Friedhofs- und Begräbnisordnung.
Innerhalb der jeweils zur Benutzung eröffneten Bezirke werden die einzelnen Gräber und zwar je nach deren Art, mit fortlaufenden Nummern versehen.

§ 71

Der Gemeindevorstand ist für die Planung zuständig.

§ 72

Die Gräber werden mit entsprechendem Nummernpflock versehen. Dieser verbleibt auf dem Grab, soweit nicht vorher die Bezeichnung des Grabes auf dessen Einfassung dauerhaft angebracht ist.

§ 73

Die Bestimmungen des Teiles B der Friedhofsordnung treten erst zu einem späteren Zeitpunkt in Kraft.
Vorstehende Friedhofs- und Begräbnisordnung der Gemeinde Egelsbach wird hiermit öffentlich bekanntgemacht.

Egelsbach, den 19. Juni 1958

Der Gemeindevorstand:
Wienemaecher
Bürgermeister

Teil B

XIV. Einteilung des Friedhofes

Der Friedhof ist in Abteilungen eingeteilt. Die Abteilungen werden mit Buchstaben bestimmt. Für die Beerdigung von Kindern bis zum Lebensjahre einschl. ist eine besondere Abteilung des Friedhofes vorgesehen.

§ 74

Für die Anlegung und den Bestand der Haupt- und Seitenwege der verschiedenen Abteilungen, der Gemeinschaften sowie für die Nummerierung der einzelnen Begräbnisstätten wird ein Lageplan im Maßstab 1:200 angefertigt. Der Plan liegt bei der Gemeindeverwaltung sowie beim Friedhofswärter innerhalb des Friedhofes offen und kann von jedermann eingesehen werden.
Er bildet einen Bestandteil der gegenwärtigen Friedhofs- und Begräbnisordnung.
Innerhalb der jeweils zur Benutzung eröffneten Bezirke werden die einzelnen Gräber und zwar je nach deren Art, mit fortlaufenden Nummern versehen.

§ 75

Der Gemeindevorstand ist für die Planung zuständig.

§ 76

Die Gräber werden mit entsprechendem Nummernpflock versehen. Dieser verbleibt auf dem Grab, soweit nicht vorher die Bezeichnung des Grabes auf dessen Einfassung dauerhaft angebracht ist.

§ 77

Die Bestimmungen des Teiles B der Friedhofsordnung treten erst zu einem späteren Zeitpunkt in Kraft.
Vorstehende Friedhofs- und Begräbnisordnung der Gemeinde Egelsbach wird hiermit öffentlich bekanntgemacht.

Egelsbach, den 19. Juni 1958

Der Gemeindevorstand:
Wienemaecher
Bürgermeister

Einnehmen und ausgeben

Mit glatten, konventionellen Worten begann der von der Regierung entsandte Referent seinen Vortrag. Ich zerbrach mir den Kopf, wo ich diesen Mann schon einmal gesehen hatte. Während der ganzen Zeit seiner Rede musterte ich immer wieder sein Gesicht, dessen Mienenspiel Nervosität und geistige Erschöpfung verriet. Dann fiel mir's ein. Vor zwanzig Jahren hatte er als Student in unserem schlesischen Dorf gewohnt. Um die nötige Ruhe für seine Examensvorbereitung zu finden, hatte er sich dorthin zurückgezogen. Vom Pfarrer hatte er sich die Erlaubnis erbeten, auf der Orgel der alten Dorfkirche spielen zu dürfen. Auch im Gottesdienst hatte er damals manchmal den Organisten vertreten. Da hatte er aber mit dem greisen Kirchdiener Henschke, der die Windlade treten mußte, Krach gekriegt.

Auch er hatte mich wiedererkannt und sprach mich nach der Sitzung an. „Ja, der alte Henschkel Der wird wohl inzwischen auch schon lange das Zeitliche gesegnet haben. Den war mir damals ja ernstlich böse, und es hat mich eine ganze Kiste Zigarren gekostet, seinen Unmut wenigstens etwas zu dämpfen. Er hat mir prophezeit, aus mir würde nie etwas Rechtes werden, auch wenn ich noch so viel studierte. Und alles nur deshalb, weil ich beim Orgelspiel zu viel Register zog, zuviel Wind brauchte, mehr als er der Windlade abringen konnte." Dann wurde mein Gegenüber still und nachdenklich. „Vielleicht hat er recht gehabt, der alte Henschke. Vielleicht sehe ich immer noch mehr aus, als ich einnehme, wie damals an der Orgel. Ich meine innerlich, menschlich."

Nach einer Pause fuhr er fort: „Sehen Sie, da fährt man in der Weltgeschichte herum, Inland und Ausland, dort ein Termin, da eine Verhandlung, dort ein Vortrag. Da muß ich zwischen zwei streitenden Parteien schlichten, dort eine Lösung finden, wo sich eine Sache festgefahren hat, aber wissen Sie, die innere Kraft nehme, danach fragt man nicht. Und immer verlangt mein Dienst, daß ich gesammelt auftrete, Rat weiß, die passenden Worte finde. Ich komme mir manchmal selber vor wie ein Orgelinstrument, bei dem alle Register gezogen sind, mehr als es verkraften kann. Uebrigens Orgelspiel! Das war ja einst mein Hobby, das gab mir stille Stunden der Besinnung und Sammlung. Wenn ich eine längere Zeit an einem Ort war, dann bin ich immer gesessen, daß ich auf eine Orgelbank durfte. Dann habe ich — zumeist abends — in den stillen, dunklen Kirchenräumen gesessen und die Stille des Raumes ging auf mich über. Das übrige tat dann noch die Musik — Bach, Händel, Reger. Selbst mitten in den schweren Rückzugskämpfen in Frankreich habe ich einen ganzen Abend noch an der Orgel einer französischen Kirche meditieren können."

Aber in den letzten zwei Jahren ist mir der Wind restlos ausgegangen, bin ich gar nicht mehr zu meinem geliebten Orgelspiel gekommen. Mir ist manchmal zumute wie einem Kaufmann, der einem Bankrott entgegentreibt, der mehr ausgibt, als er einnimmt. Wann habe ich noch Zeit, mich zu sammeln, wann Zeit, ein gutes Buch zu lesen, das mich innerlich weiter bringt? Sehen Sie, als Schüler war ich ja auch sehr kritisch. Es gab Professoren, die ihre Vorlesungen mit großem Schwung und viel

Sport-NACHRICHTEN

1. Amateurliga

Marburg setzte sich durch seinen Sieg über Griesheim mit 2:1 an die Tabellenspitze. Der Erfolg der Marburger geht nach dem Spielverlauf in Ordnung. Der Tabellendritte holte sich beim 1. FC Langen einen Punkt und kann damit zufrieden sein. Über ein Unentschieden kam auch Urberach im Spiel gegen Bad Homburg nicht hinaus (2:2). Noch ein Unentschieden gab es in Niederrad, das gegen Biebrich 1:1 spielte. Ober-Roden gab als Gast im Spiel gegen Horas durch Pech weitere zwei Punkte ab, so daß es weiter am Tabellenende hleibt.

Die Spielergebnisse:

1. FC Langen — Olympia Lorsch	0:0
Viktoria Urberach — Bad Homburg	2:2
FV Horas — Germania Ober-Roden	1:0
Germania Wiesbaden — Kassel 03	2:1
Union Niederrad — FV Biebrich	1:1
VfL Marburg — Spvgg. Griesheim	2:1
VfB Gießen — SV Asbach	4:1
TSV Heusenstamm — FV Kastel	3:2

Der Tabellenstand

1. VfL Marburg	10	28:10	16:4
2. Spvgg. Griesheim	10	20:10	14:6
3. Olympia Lorsch	10	20:12	13:7
4. Bad Homburg	10	25:16	13:7
5. FV Horas	10	16:11	13:7
6. FC Langen	10	16:13	11:9
7. 03 Kassel	10	20:18	10:10
8. Viktoria Urberach	10	21:20	10:10
9. Heusenstamm	10	11:13	10:10
10. Germ. Wiesbaden	10	20:22	9:11
11. FVG Kastel	10	13:21	9:11
12. VfB Gießen	10	21:24	8:12
13. Union Niederrad	10	10:19	7:13
14. SV Asbach	10	18:32	6:14
15. FV Biebrich	10	6:14	6:14
16. Germ. Ober-Roden	10	13:23	5:15

Die stabile Abwehr von Lorsch

ließ keinen Sieg des 1. FC Langen zu

Nachdem der 1. FC Langen gegen die beiden führenden Vereine Marburg und Griesheim keinen Punkt abgegeben hatte, mußte er sich diesmal gegen den Tabellendritten Olympia Lorsch auf eigenem Platz mit einem 0:0 Unentschieden begnügen. Dem Spielverlauf entsprechend hätte der Club einen knappen Sieg verdient gehabt, denn er war vor allem in der 1. Halbzeit im Mittelfeld klar überlegen. Lorsch vergab seine besten Chancen in den letzten zehn Minuten, indem die Stürmer zu ungenau schossen und Metzger, der sich durch kluges Stellungsspiel u. Fangsicherheit auszeichnete, nicht zu schlagen vermochten.

Auf beiden Seiten war die Hintermannschaft stärker als der Angriff. Sowohl Mittelläufer Weger als auch der Gästestopper Jäger ließen sich nur selten aus der Ruhe bringen und organisierten die Deckung so gut, daß die Stürmer kaum eine Lücke fanden. Weder die Langener noch die Lorscher Außenläufer verstanden es, den Kampf durch kluges Aufbauspiel richtig in Schwung zu bringen. Allerdings muß man dabei berücksichtigen, daß es bei dem nassen Rasen schwer war, den Stand nicht zu verlieren und den Ball immer an den richtigen Mann zu bringen. Diese Tatsache war zum Teil auch der Grund dafür, daß es im Sturm des Clubs nicht recht klappen wollte. Zudem wurde aber mitunter zu eng kombiniert, was die Aufgabe der konsequent deckenden Abwehr von Lorsch erleichterte. Mikulas verstand es am ehesten, sich von seinem Gegner zu lösen. Hubich erhielt, sobald er in Ballnähe des Strafraumes kam, vom Gästemittelläufer keinen Meter freien Raum und hatte es somit besonders schwer. Er konnte trotzdem besser gefallen als in Asbach, zog außer dem Mittelläufer oft noch einen zweiten Abwehrspieler auf sich. hätte aber einige Male schneller abspielen müssen, anstatt zu versuchen, allein durch zukommen. Dieter war in erster Linie für den Aufbau des Angriffspiels verantwortlich. Von ihm kamen die Steilvorlagen, wenn Mikulas auf linksaußen durchbrach. Leider wurde er bei einem groben Foul des linken Gästeläufers bereits in der 1. Halbzeit verletzt und war dann nicht mehr voll einsatzfähig. Der Halbrechte Arheidt lieferte eine unauffällige Partie und half oft mit in der Hintermannschaft aus. Er muß allerdings Schön öfter mit Steilvorlagen nach vorn schicken, denn nur so ist es dem Rechtsaußen möglich, auf Grund seiner Schnelligkeit gefährlich zu werden.

Die erste Halbzeit gehörte, wie bereits erwähnt, zum größten Teil den Gastgebern. Hubich vermochte sich in der 11. Min. gegen zwei Gegner durchzusetzen, scheiterte aber, ehe er zum Schuß kam, am dritten. Unmittelbar danach hatte der Gästetorhüter Mühe, einen 35-m-Schuß von Rascher abzuwehren. Dann stand das Glück auf der Seite von Lorsch, als ein Schuß von Arheidt im Anschluß an einen Eckball von einem gegnerischen Abwehrspieler abgefälscht wurde und der rechte Verteidiger auf der Linie gerade noch klären konnte. Beim nächsten Angriff des Clubs kam Mikulas auf linksaußen frei durch. Hubich und Schön warteten auf die Flanke, die jedoch zu ungenau kam, so daß sie für beide nicht erreichbar war und der Ball ins Aus rollte.

Auf der Gegenseite stand Metzger im richtigen Winkel, als der Gästemittelstürmer nach einer Flanke von rechts zum Schuß kam.

Nachdem der Schiedsrichter ein Handspiel im Lorscher Strafraum übersehen hatte, wurde Dieter vom gegnerischen linken Läufer gelegt, was mit Recht zu Protesten der Zuschauer Anlaß gab. Rascher traf mit einem Strafstoß aus 20 m Entfernung nur die Latte, und Schön verfehlte mit einem Direktschuß das Ziel nur knapp. Arheidt hatte ebenso wenig Glück, denn sein Schuß aus halbrechter Position strich einige Zentimeter über die Latte.

Unmittelbar vor dem Seitenwechsel erlief sich Schön eine Steilvorlage, wurde bedrängt und kam im Strafraum zu Fall. Eine Elfmeterentscheidung wäre dabei für Lorsch allerdings zu hart gewesen.

Zu Beginn der 2. Halbzeit hatte Arheidt mit zwei Direktschüssen keinen Erfolg, und Mikulas stand bei einem Strafstoß von Dieter zu weit in der Mitte und konnte so den Ball nicht erreichen. Mit einer ausgezeichneten Parade wehrte der Gästetorwart zur Ecke ab, nachdem Mikulas wieder einmal frei durchgekommen war und flach in den linken Winkel geschossen hatte. In der 80. Min. hätte Hubich das durch Leichtsinn beinahe ein Tor Strafraumes kam, vom Gästemittelläufer keinen Meter freien Raum und hatte es somit besonders schwer. Er konnte trotzdem besser gefallen als in Asbach, zog außer dem Mittelläufer oft noch einen zweiten Abwehrspieler auf sich. hätte aber einige Male schneller abspielen müssen, anstatt zu versuchen, allein durch zukommen. Dieter war in erster Linie für den Aufbau des Angriffspiels verantwortlich. Von ihm kamen die Steilvorlagen, wenn Mikulas auf linksaußen durchbrach. Leider wurde er bei einem groben Foul des linken Gästeläufers bereits in der 1. Halbzeit verletzt und war dann nicht mehr voll einsatzfähig. Der Halbrechte Arheidt lieferte eine unauffällige Partie und half oft mit in der Hintermannschaft aus. Er muß allerdings Schön öfter mit Steilvorlagen nach vorn schicken, denn nur so ist es dem Rechtsaußen möglich, auf Grund seiner Schnelligkeit gefährlich zu werden.

Die erste Halbzeit gehörte, wie bereits erwähnt, zum größten Teil den Gastgebern. Hubich vermochte sich in der 11. Min. gegen zwei Gegner durchzusetzen, scheiterte aber, ehe er zum Schuß kam, am dritten. Unmittelbar danach hatte der Gästetorhüter Mühe, einen 35-m-Schuß von Rascher abzuwehren. Dann stand das Glück auf der Seite von Lorsch, als ein Schuß von Arheidt im Anschluß an einen Eckball von einem gegnerischen Abwehrspieler abgefälscht wurde und der rechte Verteidiger auf der Linie ge-

II. Fußball-Amateurliga Darmstadt

Aufgeweichte Spielfelder und teilweise recht starke Regengüsse stellten an die Spieler am letzten Sonntag hohe Ansprüche. Trotzdem blieb es bei den erwarteten Ergebnissen: Bürstadt kam zu Hause gegen Rüsselsheim sicherer als man annahm zu beiden Punkten und bleibt damit dem Tabellenersten Pfungstadt hart auf den Fersen. Groß-Umstadt gab an Pfungstadt am Ende doch noch einen Punkt ab (1:1), nachdem es lange 1:0 für den Gastgeber stand. Egelsbach wahrte weiter seine gute Position in der Spitzengruppe durch einen 2:0-Sieg gegen KSV Urberach. Erzhausen trumpfte zu Hause gegen Messel heftig auf und schlug den Gast eindeutig mit 5:2. Den einzigen Auswärtssieg errangen die Mörfelder in Münster, das gleich mit 1:4 beide Punkte zur Enttäuschung seiner Anhänger abgab.

Die Spiele im einzelnen:

Groß-Umstadt — TSV Pfungstadt	1:1
VfR Bürstadt — Opel Rüsselsheim	3:1
Hassia Dieburg — FC Erbach	3:1
SV Münster — RW Walldorf	1:4
Gernsheim — Lampertheim	1:1
SV Erzhausen — TSG Messel	5:2
SG Nieder-Roden — SV 98 Amateure	3:2
SG Egelsbach — KSV Urberach	2:0

Am kommenden Sonntag: Pfungstadt gegen Gernheim, Rüsselsheim — Nieder-Roden, Bürstadt — Egelsbach, Messel — Dieburg, Lampertheim — Mörfelden, Erbach gegen Münster, SV 98 Amateure — Groß-Umstadt und Urberach — Erzhausen.

Tabellenstand:

1. Pfungstadt	10	21:11	15:5
2. Bürstadt	8	23:10	13:3
3. Rüsselsheim	9	24:16	13:5
4. Egelsbach	9	21:11	12:6
5. Groß-Umstadt	9	19:14	11:7
6. Walldorf	10	26:17	11:9
7. Erzhausen	9	21:17	10:8
8. Messel	10	24:22	10:10
9. Lampertheim	9	14:15	9:9
10. Erbach	10	18:22	9:11
11. Münster	9	13:16	7:11
12. Nieder-Roden	9	17:22	7:11
13. Dieburg	9	14:19	7:11
14. Urberach	10	13:18	7:13
15. Mörfelden	9	15:24	6:12
16. SV 98 Amateure	10	14:29	6:14
17. Gernsheim	9	11:25	5:13

Fußball-Länderspiel England gegen Sowjetunion wird vom Fernsehen übertragen

Das morgen im Wembley-Stadion in London stattfindende Fußball-Länderspiel England — Sowjetunion wird im Rahmen der Eurovision in der Zeit von 15.30 bis 17.15 Uhr vom Fernsehen übertragen. Die erste Begegnung fand am 18. Mai in Moskau statt. Die Moskauer Partie war 1:1 ausgegangen. Im Weltmeisterschaftsspiel in Schweden spielten beide Länder 2:2 und in der Wiederholung 0:1 für die Sowjets.

Sieg in der ersten Hälfte

SG Egelsbach — KSV Urberach 2:0

Nachdem die Reservemannschaften das Vorspiel mit einem knappen 3:2-Sieg für die Egelsbacher entschieden hatten, betraten mit einem starken Regenschauer die ersten Mannschaften beider Vereine unter der ausgezeichneten Leitung von Schiedsrichter Schmichwein (VfR Mannheim) den nassen und glatten Rasen des Brühlwiesengeländes. Obwohl die Urberacher infolge Verletzung und Sperre mit ersatzgeschwächter und umgestellter Mannschaft in Egelsbach antreten mußten, war man von dieser Elf doch überrascht, die gegen ihren alten Rivalen (in der Aufstellung des Vorsonntags), eine recht ansprechende Partie lieferte. Daß es nach zwei Strafstoßtoren von Verteidiger Rückert in der ersten Spielhälfte bis zum Schlußpfiff beim 2:0 blieb, hatten die Gäste neben dem Schußpech der Egelsbacher Sturmreihe auch einer großen Portion Glück zu verdanken, doch ist der Sieg der Platzherren auch in dieser Höhe verdient.

Schon mit dem Anstoß zeigte sich, daß der KSV trotz dieser Verlegenheitsbesetzung neben seinem spielerischen Können auch eine Kraft in dieses Spiel warf. Die Egelsbacher waren über ihren Gegner zwar dominierend, doch der glitschige Boden vermasselte der Sturmreihe eine Vielzahl von Chancen, während sich die Abwehr damit besser zurechtfand und die überraschenden KSV-Vorstöße immer wieder blockieren konnte. Energische Gegenangriffe der Egelsbacher führten zwar zu einigen für den KSV gefährvollen Situationen, doch brachten sie außer einigen Ecken nichts ein. Bei einem dieser Angriffe wurde Halblinker Rüster unweit der Strafraumgrenze hart zu Fall gebracht. Verteidiger Rückert setzte sich das Leder zurecht, und unhaltbar zischte sein Geschoß an der Mauer vorbei in der 27. Minute in die linke Torecke. Die Urberacher ließen sich keineswegs irritieren und suchten mit kraftvollen Angriffen zum Erfolg zu kommen. Doch meist in Strafraumhöhe mußten sie immer wieder vor der gut aufgelegten Egelsbacher Abwehrreihe kapitulieren. In der 42. Minute fand ein weiterer Strafstoß von Rückert, diesmal über die Köpfe der KSV-Mauer geschossen, den Weg zum 2:0 ins Netz. Auch diesmal hatte Torwart Hussel keine Abwehrchance.

Nach der Pause legten sich wieder beide Mannschaften mächtig ins Zeug. Doch mit zunehmender Spieldauer gewann jetzt das Angriffsspiel der Gastgeber zuschends an Farbe.

Turbulente Szenen spielten sich vor dem KSV-Tor ab. Aber mit dem krönenden Torschuß hatten die Stürmer kein Glück. Wiederholt schaltete sich sogar die Läuferreihe ein, wobei Benz einige gute Chancen vergab. Die KSV-Stürmer machten zwar noch mehrere gute Ansätze, um ihren Rückstand zu verkürzen. Das wäre ihnen auch um ein Haar dank einer allzu hart gefällten Elfmeterentscheidung gelungen. Torwart Köhler bugsierte aber den Ball von der rechten Torecke in feiner Manier ins Aus. Damit hatten auch prompt mit zum Teil blitzsauberen Toren dafür bedankten. Gelingt es der SSG nun noch die Flügel entsprechend dem Innensturm zu verstärken, dann kann man mit dieser Sturmreihe wirklich höchst zufrieden sein. So bauten die SSG-Stürmer den Torvorsprung bis zur Pause auf 8:4 aus. Dabei darf sich der TV bei seinem ausgezeichneten Torwart Seiffert bedanken, daß dieses Ergebnis nicht höher war.

Nach der Pause wurde das Spielgeschehen völlig von der Mannschaft der SSG bestimmt. Der schwere Boden zehrte an den Kräften beide Mannschaften noch zwei Strafstöße ausgelassen hatten, glückte Messel zwei Minuten vor Schluß der Ausgleich. Scotti sollte noch einen Fehler seiner Hintermannschaft ausbügeln, kam aber zu spät.

Die zweite Halbzeit begann recht verheißungsvoll für die Gastgeber; gleich gab es eine gute Möglichkeit, die zwar ausgelassen wurde, aber im Erzhäuser Sturm ging es jetzt zügiger zu. Best und Dilfer kurbelten immer wieder ihren Sturm an, über am gegnerischen Strafraum war zunächst Endstation. Die Wende brachte erst ein Alleingang E. Breiderts, der sich gut durchspielte und mit schönem Schuß, der noch einen Verteidiger ansprang, die Führung erzielte. Nun wurde genauer zugespielt, immer wieder kam der Sturm gut durch. Da erhielt der endlich wieder sehr tatkräftige Jost eine weite Vorlage, und aus vollem Lauf zischte sein Schuß unhaltbar flach ins untere Eck zum schönsten Tor des Tages. Auf dem linken Flügel wollten es nun E. Breidert und Schämer auch wissen und spielten vier Gegner aus. Die anschließende Vorlage zu dem freigespielten Bott ergab so die 4:1 - Führung der Platzbesitzer. Messel, das infolge Verletzung mit 10 Mann spielte, mußte sich in dieser Drangperiode in erster Linie auf Abwehr beschränken und erschöpfte sich nur noch in vereinzelten Angriffen, die aber von der sicheren Erzhäuser Abwehr gemeistert werden konnten. Allerdings machtlos war Scotti bei dem zweiten Messeler Tor, das sehr unglücklich zustande kam. Messel bekam daraufhin noch einen Auftrieb, aber Erzhausens Sturm blieb weiter gefährlich. Eine Bombe von Dilfer wurde gehalten, eine Flanke von Jost köpfte E. Breidert, fast auf dem Boden liegend, vorbei. Doch noch kurz vor Spielende konnte Schämer mit plaziertem Weitschuß das fünfte Tor erzielen. Erzhausen spielte mit: Scotti, Keusch, Brand, Dilfer, Lotz, Best, Jost, E. Breidert. Bott, A. Breidert, Schämer.

Wieder in der zweiten Hälfte entschieden

Erzhausen — Messel 5:2 (1:1)

In einem interessanten Spiel, das in wohltuend fairer Atmosphäre abrollte, blieb also Erzhausen verdienter Sieger, und sein Erfolg war auch in dieser Höhe vollauf verdient. Es gab zwar zwei vollkommen verschiedene Halbzeiten, aber der Sturmdrang der Einheimischen, die in dem zweiten Durchgang wieder ihre gute halbe Stunde hatten, war so zwingend, daß die Gäste da einfach nicht mehr recht mitkamen. Dabei begann Messel mit scharfem Tempo, und die Gästeelf zeigte zunächst bestes Zuspiel, das sie in der ersten Hälfte über weite Strecken das Mittelfeld klar beherrschen ließ. Man hatte anscheinend alles auf eine Überrumpelungstaktik abgestellt, aber die Erzhäuser Hintermannschaft mit dem prächtig sich schlagenden Scotti im Tor konnte immer wieder der zunächst recht gefährlichen Angriffsaktionen der Gäste Herr werden. Erzhausens Sturm tat sich dagegen recht schwer. Bott hatte mit dem nassen Boden seine liebe Mühe, E. Breidert wirkte zu nervös, und so wollte nichts gelingen. So verlief die erste halbe Stunde mit einer gut verteidigenden Erzhäuser Mannschaft, bei der sich Scotti immer wieder als Herr oft recht brenzlicher Situationen zeigte. Doch schon jetzt merkte man, daß sich die Gäste etwas zu viel zugemutet hatten, und Erzhausen kam so nach und nach auf. Schämer hatte seine erste große Chance, als er, allein dem Torwächter gegenüber, diesen anschoß, und schon bald danach ging Jost auf Rechtsaußen auf und davon, paßte genau zu dem freistehenden E. Breidert, der aber statt seines Fußes nur mit einem Absatzkick den sicheren Messeler Torsteher nicht schlagen konnte. Immer wieder zogen jetzt die Gastgeber nach vorn, aber erst im Anschluß an die erste Ecke sollte Erzhausen seinen Führungstreffer sehen. Der Eckball Schämers kam zu Jost, der wohl überlegt zu dem gut stehenden Bott hereinhob und dessen Kopfball landete zum ersten Treffer des Spieles im Messeler Tor. Nachdem

SSG Langen — Groß-Gerau 1:2 (1:2)

Mit Groß-Gerau stellte sich in Langen eine sehr einsatzfreudige, schnelle Mannschaft vor, welche zumindest in der ersten Halbzeit ein geradezu vorbildliches Sturmspiel aufzog. Durch blitzschnelle Vorstöße über ihre wieselflinken Außenstürmer schafften sie gleich zu Beginn bedrohliche Situationen im Langener Strafraum, wobei die Hintermannschaft (W. Leiser) die gewohnte Sicherheit vermissen ließ. Daraus resultierten auch beide Gästetreffer, die bei einiger Konzentration vermieden werden mußten. Erst die Zurücknahme von Seibert gab der Hintermannschaft der SSG ihre Sicherheit wieder.

Das Langener Sturmspiel lief in den ersten 10 Minuten recht verheißungsvoll, um nach dem Führungstreffer der Gäste merklich zu verflachen. Somit langte es auch nur zu dem Anschlußtreffer beim Stande von 0:2, den Reichelt markierte.

In der 2. Halbzeit verstärkten die Gäste ihre Hintermannschaft, überließen der SSG das Mittelfeld, blieben aber weiterhin bei gelegentlichen Durchbrüchen recht gefährlich. Dadurch erreichte die SSG eine zeitweilige Feldüberlegenheit, die zu turbulenten Situationen im Groß-Gerauer Strafraum führte. Leider verstand es die Fünferreihe nicht, aus dieser Überlegenheit Kapital zu schlagen. Es fehlten die raumgreifenden, über die Flügel vorgetragenen Angriffe, die den gegnerischen Riegel hätten aufbrechen können. Pech für Langen, als kurz vor Schluß Köhler, wenige Schritte vor des Gegners Tor stehend, das Leder nur am Außenpfosten vorbeischob. — Die Reserven trennten sich 1:1.

Spielergebnisse A-Klasse Darmstadt

SKG Roßdorf — SG Arheilgen	2:0
FC Arheilgen — SV Weiterstadt	1:0
SV Nauheim — SV Geinsheim	5:2
TSV Trebur — SV Bischofsheim —	4:2
SKG Gräfenhausen — SV Klein-Gerau	4:1
SKV Büttelborn — SSV Raunheim	1:2
SSG Langen — VfR Groß-Gerau	1:2
TSG Darmstadt — VfB Ginsheim	2:1
SV St. Stephan — TSG Wixhausen	0:2

Tabellenstand:

1. Roßdorf	10	19:12	14:6
2. Weiterstadt	10	28:19	14:6
3. Nauheim	10	26:17	13:7
4. TSG Darmstadt	10	26:18	13:7
5. Bischofsheim	10	24:21	11:9
6. FC Arheilgen	10	17:17	11:9
7. Trebur	10	30:24	10:10
8. Groß-Gerau	10	20:17	10:10
9. Klein-Gerau	10	28:25	10:10
10. Ginsheim	10	20:18	10:10
11. Raunheim	10	18:22	10:10
12. Wixhausen	9	18:21	9:9
13. Gräfenhausen	10	20:18	9:11
14. SG Arheilgen	10	11:14	9:11
15. Geinsheim	10	14:27	8:12
16. Langen	9	17:27	6:12
17. St. Stephan	10	11:19	6:14
18. Büttelborn	10	16:23	5:15

Am kommenden Sonntag: Weiterstadt gegen Trebur, TSG Darmstadt — Roßdorf, SG Arheilgen — Nauheim, Kl.-Gerau gegen Ginsheim, Geinsheim - Büttelborn, Bischofsheim — St. Stephan, Groß-Gerau — FC Arheilgen, Gräfenhausen — Langen und Raunheim — Wixhausen.

Schwinn & Stark TEPPICHE Schwinn & Stark TEPPICHE Schwinn & Stark TEPPICHE
FRANKFURT A. M. KAISERSTR. 2 BIS 4 ECKE ROSSMARKT TELEFON 24644

SSG-Handballer überlegene Derbysieger!

TV Langen — SSG Langen 6:15 (4:8)

Folgende Mannschaften standen sich gegenüber: SSG Langen: Vogel; Knöchel, Kern H.; Wambold, Kern S., Clement; Schäfer H., Prims, Braun, Rang, Spengler. — TV Langen: Seiffert; Erdmann, Amtsbüchler; Schmidt, Berg, Rebscher; Bretsch, Wilkins, Rigbers, Schenk, Dachtler.

Obwohl die SSG vor keinem Spiel favorisierter war als gerade vor diesem Derby, schien es in den ersten Spielminuten, als sollte es eine Überraschung geben. Noch ehe nämlich ein Spieler der SSG den Ball überhaupt berührt hatte, führte der TV 1:0. Zwar gelang Prims sofort der Ausgleich, aber erneut ging der TV in Front. So ging es bis zum 3:3, ehe die SSG durch Baum erstmals in Führung ging. Dann allerdings zeigte es sich, daß der TV sein „Pulver verschossen" hatte. Die Hintermannschaft der SSG, in der erstmals Vogel als Torwart eingesetzt war und der sich gut schlug, fing immer wieder die zu durchsichtig angelegten Angriffe ab. Auch der erstmals wieder spielende Schenk konnte den Sturm des TV nicht durchschlagskräftiger machen. Umgekehrt gingen die Stürmer der SSG sehr gut auf die Ideen ihres Sturmdirigenten Baum ein. Baum brachte seine Mitspieler immer wieder in ausgezeichnete Schußposition, die sich dann auch prompt mit zum Teil blitzsauberen Toren dafür bedankten. Gelingt es der SSG nun noch die Flügel entsprechend dem Innensturm zu verstärken, dann kann man mit dieser Sturmreihe wirklich höchst zufrieden sein. So bauten die SSG-Stürmer den Torvorsprung bis zur Pause auf 8:4 aus. Dabei darf sich der TV bei seinem ausgezeichneten Torwart Seiffert bedanken, daß dieses Ergebnis nicht höher war.

Nach der Pause wurde das Spielgeschehen völlig von der Mannschaft der SSG bestimmt. Der schwere Boden zehrte an den Kräften der Spieler. Es zeigte sich, daß die der SSG über eine bessere Kondition verfügte, so daß sie bald drückend überlegen wurde. Erneut war es Seiffert im Tor des TV, der ausgezeichnet hielt, so daß schließlich das Ergebnis nicht noch deutlicher wurde. Als besonders erfreulich ist von dem Derby zu sagen, daß es sehr fair und anständig verlief und in Falter - Darmstadt einen ausgezeichneten Unparteiischen hatte. Die Tore erzielten für die SSG: Baum 4, Prims 4, Rang 4, Spengler, Schäfer H., Wambold, für den TV: Schenk 2, Schmidt 2, Rigbers, Berg.

SSG Langen II — TSV Lambrecht 8:6

Die Reserve der SSG, die in einer starken Aufstellung antreten konnte, lieferte ein großartiges Kampfspiel und konnte tatsächlich ihre Gäste aus der Pfalz knapp schlagen Dabei war entscheidend, daß die Langener sich sofort gefunden hatten, während die Gäste verständlicherweise dazu einige Zeit benötigten. Als dies aber der Fall war, schmolz der Langener Vorsprung immer mehr dahin, und das Kommando war an die Gäste übergegangen.

Im Anschluß an die Spiele verlebten die Handballer der SSG noch schöne Stunden mit ihren Gästen aus der Pfalz. Erfreulich, daß zu diesem „gemütlichen Teil" sich auch Spieler des TV eingefunden hatten, so daß sich ein Bild echter Sportkameradschaft ergab.

SKG Weiterstadt Jgd. — SSG Langen Jgd. 6:8

Das zweite Kreismeisterschaftsspiel konnten die Jungen der SSG verdientermaßen gewinnen. Damit liegen sie hinter dem SV 98 Darmstadt an 2. Stelle und die Kreismeisterschaft dürfte nur zwischen den beiden Vereinen entschieden werden. Die Schüler unterlagen in Griesheim mit 11:4 Toren.

Zum letzten Mal . . .

Das letzte Sportfest in diesem Jahre liegt hinter den Turnern. Noch einmal waren die Vereine des Kreises Darmstadt zusammengekommen, um in einem DSMM-Durchgang ihre Kräfte zu messen. Leider litten die Wettkämpfe, die bei prächtigem Wetter auf der ausgezeichneten Bahn des SV 98-Stadions ausgetragen wurden, unter einer völligen Desorganisation. Trotz dieses Mißstandes gab es einige glänzende Ergebnisse.

Bereits am Sonnabend schraubte Joachim Glemann (TV) den von ihm selbst gehaltenen Vereinsrekord auf 2:38,9 sec. Daß er mit dieser ausgezeichneten Zeit nicht über einen dritten Platz hinauskam, zeugt von dem ungeheuren Aufschwung, den gerade diese Disziplin in diesem Jahr erfahren hat (Glemann im letzten Jahr mit der Zeit von 2:45,6 sec. noch Meister). Auch Erhard Hein wartete mit einer schönen Leistung auf, denn er verbesserte seine Bestzeit gleich um volle 7 sec. auf 2:51,9 sec.

Günther Vetter, der zum ersten Mal für den TVL startete, führte sich mit 1,65 m im Hochsprung gut ein. Übertroffen war seine Leistung im Weitsprung, den er mit 6,12 m gewann.

Weitere Ergebnisse:

100 m: 3. Gunth, Emmerich 11,7 sec., 6. Jürgen Ruppert 11,9 sec. - 400 m: 1. Jch. Glemann 54,1 sec., 4. Jürgen Ruppert 54,7 sec. - Weitsprung: 5. Gunther Emmerich 5,94 m. - Hochsprung: 5. Gunther Emmerich 1,51 m. - Kugel: 4. Reinhard Kretzschmar 10,60 m. - Diskus: 4. Reinhard Kretzschmar 33,16 m. 6. Joachim Glemann 29,96 m. - Speer: 1. Reinhard Kretzschmar 45,61 m.

TV Langen Gaumeister im Geräteturnen
Gheinz Sehring bester Einzelturner

In der Aula des Schuldorfes Bergstraße in Seeheim trug der Turngau Darmstadt am letzten Sonntag seine Meisterschaften für Vereinsmannschaften durch. In der Landesklasse - Sechskampf - siegte der TV 1862 Langen mit 217,95 Punkten vor der Turn- u. Sportgemeinde 1846 Darmstadt mit 215,60 P.; vor der kombinierten Mannschaft der Bergstraße mit 206,30 Punkte; vor TV Pfungstadt mit 197,85 P.

In der Gauklasse wurde 1. Sieger Turnerschaft Griesheim mit 282 Punkten; 2. TSG Oberramstadt mit 280,85 P.; 3. TSG Wixhausen mit 274,45 P.; 4. TV Langen, 2. Mannschaft mit 268,50 P.

Die Rangfolge der Einzelturner: 1. Ggheinz Sehring, TV Langen, 57,40 P.; 2. Rümmler, Turn- u. Sportgemeinde Darmstadt, 56,20 P.; 3. Alfred Elsig, TV Langen, 54,90 P.; 4. Grießer, Bergstraße, 54,40 P.; 5. Hanspeter Sehring, TV Langen, 53,65 P.; 6. Dinger, TSG 46 Darmstadt, 53,15.; 7. Kaiser, TSG 46 Darmstadt, 52,56 P.; 8. Hubert Ullrich, TV Langen, 52 P.

Als fünfter Turner der Langener Mannschaft turnte Hasso Schäfer. Durch seine verunglückte Reckübung kam er nur auf 43,90 Punkte.

In der Gauklasse - Achtkampf - turnten für den TV Langen: Herbert Anthes, Heh. Döring, Herbert Grund, Ewald Scholz und Dieter Steitz. Es muß unbedingt herausgestellt werden, daß nur Langen mit 2 Turnmannschaften am Start war. Hinzu kommt, daß folgende TVler verhindert waren und zwar: Günter Stotz, Klaus Hemmes, Herb. Kirchner, Jürgen Stork.

B-Mannschaft für Karlsruhe nominiert

Die deutsche Fußball - B - Nationalmannschaft für das Spiel gegen Österreich B am Mittwoch in Karlsruhe ist jetzt auch nominiert worden. Die Mannschaft soll mit Sawitzki (VfB Stuttgart), Dimmel (Karlsruher SC), Preiss (SV Waldhof), Ruppenstein (KSC), Pyka (Westfalia Herne), Benthaus (Westfalia Herne), Koslowski (Schalke 04), Fäder (Hertha Berlin), Waldner (VfB Stuttgart), Hermann (KSC) und Grosser (Bayern München) spielen.

Handball-Pokal für den Südwesten

Das Endspiel um den Bundespokal im deutschen Handball endete am Samstag auf dem Bornheimer Hang in Frankfurt mit einer großen Überraschung. Vor nur 2000 Zuschauern gewann Südwestdeutschland mit 14:12 über den viermaligen Gewinner und Pokalverteidiger Westdeutschland mit 14:12 (5:4).

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Ausschreibung

Angebotsunterlagen für die Herstellung der verlängerten Gartenstraße, von Schnaingartenstraße bis Lutherplatz

a) für die Ausführung
b) für Materiallieferung

können ab sofort beim Stadtbauamt, Zim. 14, abgeholt werden. Öffentliche Submission am 30. Oktober 1958, vormittags 10 Uhr.

Langen, den 20. Oktober 1958
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Statt Karten

Du hist zu früh von uns gegangen

Gott der Allmächtige hat meine liebe Gattin, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fanny Mathilde Rettig

geb. Werner verw. Löhr

von ihrem schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden erlöst. Wer sie gekannt, weiß was wir verlieren.

In stiller Trauer
Werner Rettig
und Sohn Helmut
sowie alle Angehörigen

Langen b. Ffm., Soficnstraße 18

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 22. Oktober 1958, um 15.00 Uhr vom Portal des Friedhofes in Langen.

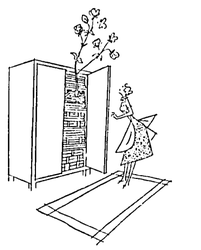
Von Beileidsbesuchen bitte höflich Abstand zu nehmen.

Aus der Welt des Films

„Der Nürnberger Prozeß" (UT). Ein Dokumentarfilm. Original Bild- und Tonaufnahmen aus Internationalen und bisher geheimen Bildarchiven vermitteln die erschreckenden Hintergründe, die zum zweiten Weltkrieg und zur Kapitulation führten.

Pflanzen Sie
Edelbuschrosen
im Herbst. Die Rosen danken es Ihnen durch frühzeitiges Blühen. - Ich liefere ein Sortiment in den neuesten Sorten und schönsten Farben zum Preise von **10 Stück 6,— DM**, extra stark, 20 Stück **11,— DM**, 10 Stück **8,— DM**, **Polyp-Kletterrosen** 10 Stück 7,— **DM**, 20 Stück 13,— **DM**, à Stück **90 Pfg.** per Nachnahme mit Nr. und Farbschild. Kulturanweisung anbei.
Spezial-Rosenschulen
JOH. WEHRAUCH, (16) Steinfurth
über Bad Nauheim - Hauptstraße 53
seit 1888

Vertriebsfirma in Langen sucht zum **sofortigen Eintritt** männl. oder weibl. **kaufmännischen**
Mitarbeiter
Erforderliche Kenntnisse:
Steno, Schreibmaschine u. Abrechnungswesen.
Wir bieten vollkommen selbständige Tätigkeit bei bester Bezahlung.
Persönliche Vorstellung Dienstag bis Freitag 14 bis 17 Uhr oder schriftlich an
Expreß-Star, Verkaufsbüro
Wilhelm-Leuschner-Platz 21



Einladung ins Lachkabinett

Für Abwechslung ist gesorgt

„Wie ist denn bei euch im Betrieb das Mittagessen? Habt ihr wenigstens etwas Abwechslung?" - „Haben wir. Wir haben allein 6 verschiedene Namen für die gleiche Suppe!"

Lehrmeister gesucht

„Tiefes Atmen bringt die Bazillen zum Absterben", sagt der Arzt zum Grafen Bobby, der eine Grippe hat. „Sehr schön", meint Bobby, „aber wie bringe ich den Bazillen das tiefe Atmen bei?"

Das war nicht mein Sohn

Der Nachbar ist empört. „Herr Müller", schreit er wütend, „Ihr Fritz hat mit einer großen Kartoffel nach mir geworfen u. mich beinahe am Kopf getroffen!" - „Sie sagten beinahe?" fragt Müller zurück. „Ja, das sagte ich allerdings!" — „Klarer Fall, dann war es nicht mein Sohn."

**Bl

An alle Jugendliche!
Mittwoch, 22. 10. 1958, ab 18 Uhr
Training
im Realgymnasium ab 19 Uhr B-Jugend
Donnerstag, 23. 10, 18, A-1 und A-2 von 20 - 22 Uhr
Training
im Realgymnasium

Sport- und Schützengemeinschaft 1889 e.V. Langen
Mittwoch, 20. Oktober, 20.00 Uhr
Training und Spielausschußsitzung
Ski-Gilde
Donnerstag, 23. Okt., ab 20.30 Uhr
Versammlung
bei Dütsch. Thema: Winter - Sport - Programm.

Jahrgang 1907/08
Alle eingeschriebenen Teilnehmer der 50-Jahr-Feier treffen sich zur Nachfeier am Samstag, dem 25. Okt. um 20 Uhr im „Haferkasten".
Der Einberufer

Erster Langener Schwimm-Club
Freitag, 24. 10.,
TRAINING
Ludwig-Erk-Schule von 20-22 Uhr (Gymnastik-Saal)
Der Vorstand.

Haus- und Grundbesitzerverein Langen (Hessen)
EINLADUNG
Alle unsere Mitglieder laden wir zu unserer am 26. Oktober 1958 um 15 Uhr im Hotel Weingold stattfindenden wichtigen Versammlung herzlich ein.
Tagesordnung
1. Mietverordnung vom 1. August 1958
2. Wohnraumbewirtschaftungsgesetz, Mieterschutzgesetz, Preisstopp und Lastenausgleichsgesetz
3. Sterbegeldversicherung f. Mitglieder
4. Landes-Hauptverbandstag im Monat Juni 1959 in Langen
5. Verschiedenes
Zu dieser Versammlung sind auch Hausbesitzer, die nicht Mitglied unserer Organisation sind, herzlichst eingeladen.
Anträge sind bis zum 23. 10. 1958 auf unserer Geschäftsstelle einzureichen.
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
DER VORSTAND

UT Filmbühne seit 1924 LANGEN · TEL. 2889
Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr
Freigegeben ab 16 Jahren
DER NÜRNBERGER Prozeß
Die Zeit von 1933 bis 1945:
Reichsparteitage und Konzentrationslager - Die Achse Rom—Berlin und die Konferenz von Jalta - Die Blitzkriege und Stalingrad - Der totale Krieg und die Invasion - Wunderwaffen und das Ende deutscher Städte - Die Angeklagten, ihre Richter und die Tragödie des deutschen Volkes.

Ab sofort befindet sich mein Geschäft nebst Wohnung
Flachsbachstr. 17
PHILIPP REITZ
Herren- und Damenschneider
Anfertigung nach Maß und Konfektion

Wir empfehlen unsere neuen Modelle in
Damen-, Herren- und Kinderstrickwaren
sowie **Textilien aller Art.**
Bitte erwarten Sie in den nächsten Tagen unseren Besuch.
L. Jans
Hügelstraße 20

GOGGOMOBIL
Hermann Hess jun.
Wixhausen Frankfurter Straße

Lilli
Telefon 2112
Dienstag bis Donnerstag, 20.30 Uhr
Erregende Ereignisse in der faszinierenden Atmosphäre des modernen Japans.

Voranzeige: Ab Freitag
„Das Mädchen Rosemarie"
Sichern Sie sich rechtzeitig Platzkarten im Vorverkauf!

Wir stellen sofort ein
2 Hilfsarbeiter
sowie
einige Frauen oder Mädchen
für leichtere Arbeiten im Betrieb.
Dr. Kohut KG.
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen, Rheinstraße 27/29

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

Lichtburg
Tel 2209
Verlängert bis Donnerstag
„Heimatlos"
Ein wirklich schöner Farbfilm aus unserer herrlichen Bergwelt.
Marianne Hold, Rud. Lenz, Joe Stöckel und „Freddy" singt „Heimatlos".
Frei ab 16 Jahren

Rock + Bluse
trägt man gern auch im Herbst und Winter. Wie vielseitig und schick unsere Auswahl ist, sehen Sie bei einem persönlichen Besuch in unserem Hause.
Textilhaus Alfred Götz
Langen, Fahrgasse 23

Schreiner
in Dauerstellung gesucht.
SCHREINEREI PREUSSLER
Bürgerstraße 35

Jüngere weibliche
Bürokraft
m. Kenntnissen in Durchschreibe-Buchführung für ½ Tage in Langen gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Nr. 1227 an die LZ.

Bauschlosser Blechschlosser
gesucht.
K. Wilh. Helfmann
Kältetechn. Anlagen / Schlosserei
Langen, Mühlstraße 8, Tel. 764

Achtung! Wir prüfen und laden
Auto-Batterien
(schnell und langsam), ebenso wuchten wir PKW-Reifen aus.
Gasolin-Tankstelle
wir PKW-Reifen aus.
Langen, Bahnstraße 6, Telefon 777

Wir suchen zum baldigen Eintritt:
Schriftsetzer
in Dauerstellung bei guter Bezahlung. Zimmer können nachgewiesen werden. Sozialeinrichtungen sind vorhanden.
Frankfurter Rundschau
Personalabteilung

Bauplatz
500 qm, zu verkaufen.
Off. u. Nr. 1221 a.d.G.

Sonnige
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche in gepflegt. Haus an berufstätige Einzelperson zum 1.11. frei, zu vermieten. -
Off. u. Nr. 1229 a.d.G.

Frau
für Haushalt, täglich 4—5 Stunden gesucht.
Off. u. Nr. 1228 a.d.G.

Zuverlässige
Frau
als Haushilfe 3-4 mal wöchentl. vormittags gesucht. - Off. u. Nr. 1213 an die Gesch.-St.

Sehr günstige Gelegenheit!
2 Perser-Teppiche
und einige schöne
Brücken
schnellstens zu verkaufen. - Eil angebot u. Off. Nr. 1230 a.d.G.

3 mod. Ölgemälde
Wohnzimmerbüfett
2 Meter
Großer Ausziehtisch
Div. Stühle
1 Sprungfederrahmen
Kapokmatratze, 4-tlg.
(Wickel-)Kommode (weiß)
Schreibmaschine
Radio mit UKW
Akkordeon, 32 Bässe
zu verkaufen.
Langen, Marienstr.8

Gebrauchtes
Motorrad
zu kaufen gesucht.
Polsterel OSWALD, August-Bebel-Str. 5

Verkaufe
Ford-Taunus
Bj. 51, für 800.— DM.
Telefon 2312

Weißkraut
zum Einschneiden zu haben.
O. Maninger
Nördl. Ringstraße und auf dem Markt

Gute
Eß-, Koch- und Einmachbirnen
20 Pfd. = 2,- DM und
Quitten
verkauft
Thomin
(Hochspannung)

Weiche
Mollebuschbirnen
verkauft noch
P. M. Helfmann,
Darmstädter Str. 30
(Bindingsweg)

Winteräpfel
zu verkaufen.
Vierhäusergasse 3

Neuer, schwarzer
Damenmantel
Hänger, f. kleine Figur zu verkaufen. Näheres
Wilhelmstraße 16

3-flammiger
Gasherd
mit Backofen, 40,—
1-flammiger
Gasherd
m. Tisch, neuw., 50,-
1 Lammfell-Leder-Motorrad-Hose
30,-, zu verkaufen
v. d. Hute,
Dieburger Str. 59
Tel. 2078

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom
BETTEN- UND AUSSTEUER-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Langen Fahrgasse 8

Nur 2 Tage **VORFÜHRUNG** Nur 2 Tage
des Handstrickapparates
Passap Automatic
Noch schneller mit dem automatischen Fadenführer.
Große Strickbreite — 201 Maschen — Fallmaschensicher
Mittwoch und Donnerstag, den 22. und 23. Okt. 1958 von 15 bis 22 Uhr in Langen
Frankfurter Hof (Lutherplatz)
Johanna Schmalkoke, Frankfurt am Main, Stegstraße 64, Telefon 65531

Mittwoch in Langen
Waschmaschinen mit Heizung u. Zeitschalter für 4-5 Pfd. Trockenwäsche nur DM **298,-**
Weiterhin Maschinen für 6, 9 und 12 Pfund verschiedener Systeme, rund u. viereckig, modernste Kombinationen, sowie Schleudern für 3 und 5 kg Trockenwäsche zu weit herabgesetzten Preisen. Es handelt sich um Spitzengeräte aus der laufenden Produktion. Modelle 1958/59, welche kleine äußerliche Emaillefehler aufweisen, technisch jedoch garantiert einwandfrei sind.
Volle Garantie und Kundendienst auf jedes Gerät ◆ Teilzahlung möglich.
Verkauf: Mittwoch, den 22. 10. 1958 von 10 — 13 Uhr in Langen, Spedition Klenast, Mörfelder Landstraße 31
Im Auftrag d. Herstellerfirma: H. Schmitt u. J. Janitz, Goldbach (Ufr.), Telefon Aschaffenburg 7436

ERÖFFNUNG
Die
Einhorn-Apotheke
Langen (Hessen), Bahnstraße 69
ist seit Montag,
den 20. Oktober 1958 geöffnet.
APOTHEKER VALENTIN STREHL
Homöopathie — Kindernährmittel — Krankenpflegeartikel

Geduld gehört dazu,
aber nicht überall im Leben ist Geduld am Platze z. B. wenn man schnell einen Gegenstand kaufen oder verkaufen will — dann führt ein Inserat in der Langener Zeitung zum Ziel.

VOLLWERTDIÄT bei Herz- und Kreislaufstörungen aus dem neuform-Reformhaus, dem Fachgeschäft für gesunde Ernährungs- und Lebensweise. Kostenlose Abgabe ärztlicher Diätanweisungen.
neuform VDR
... auf keinen Fall aber darf *Silicain* fehlen: Das neue Diätonikum für Kreislauf, Herz, Nerven und Schlaf für Frau und Mann aus dem Reformhaus. *Silicain* hält mehr als es verspricht.

Langener Zeitung
UND DEN DREIEICHGAU
HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 84 — Freitag, den 24. Oktober 1958 — Jahrgang 10/56

DIE WOCHE

Die Königin schüttelte dem Bundespräsidenten lange und herzlich die Hand, als sie ihn begrüßte. Der Mann auf der Straße zeigte nicht so viel Herzlichkeit. Das war der Auftakt für den Staatsbesuch des Bundespräsidenten Heuss in London, dem ersten, dem ein deutsches Staatsoberhaupt seit 50 Jahren wieder England abstattete. Mittlerweile hat die gewinnende Art Professor Heuss' auf der Insel immer mehr Sympathie erwecken können. Und wo immer auch sie ihm kundgetan wurde, da betonte er: Er beziehe sie aufs ganze deutsche Volk.

Von einer „würdigen Herzlichkeit" beim Empfang des Bundespräsidenten Heuss in London spricht die „Times": „Bundespräsident Theodor Heuss wurde von der Londoner City mit einer würdigen Herzlichkeit empfangen, durch die klar die Hoffnung hindurchschien, daß dieser Staatsbesuch die Freundschaft stärken und festigen möge, die in den Nachkriegsjahren sich zwischen dem britischen und dem deutschen Volk langsam entwickelt hat."

Die „New York Herald Tribune" lobt Königin Elizabeth dafür, daß sie den Bundespräsidenten nach England eingeladen habe: „Die Geschichte nahm am Montag eine eigenartige Wende, als Theodor Heuss eine Spende von 5000 Pfund zum Wiederaufbau der Kathedrale von Coventry überreichte, die 1940 von Nazi-Bombern zerstört wurde. . . . Großbritannien wird nicht sobald diese Taten und Ereignisse vergessen. Sich an den Feind von gestern zu erinnern, ist leicht, aber dem Feind zu vergeben, ist schwerer. Es ist eine Tat des christl. Glaubens, vielleicht die einzige Tat, die alte Erbitterungen beseitigen und Menschen u. Nationen befähigen können, von neuem zu beginnen. Indem sie Präsid. Heuss nach London einlud, hat Königin Elizabeth, für eine neue Generation die Tugenden kundgetan, die ihrem Lande stets Stärke und Ehre eingebracht haben."

Bei einem Besuch der Universitätsstadt Oxford verkündete Bundespräsident Heuss, daß jedes Jahr fünf Absolventen der Universität Oxford je ein Jahr lang an Hochschulen in der Bundesrepublik oder West-Berlin moderne Geschichte, Literatur, Philosophie, politische oder Wirtschaftswissenschaften mit Hilfe der von der Bundesregierung finanzierten Theodor-Heuss-Studienstiftung studieren können. Der Bundespräsident erklärte dazu, er wolle diese Stipendien als Zeichen seiner Dankbarkeit überreichen, um einen Beitrag zu dem lebendigen Austausch zwischen britischen und deutschen Gelehrten in den ihm durch seine Arbeit vertraut gewordenen Studiengebieten zu leisten. Es sei sein Wunsch, daß sich die jungen Gelehrten beider Länder im gemeinsamen Streben kennenlernten.

☆

Peking hat die Waffenruhe in der Straße von Formosa vorzeitig beendet. Quemoy lag wieder unter kommunistischem Feuer. Der amerikanische Außenminister Foster Dulles flog trotzdem nach Taipeh. Er führte Besprechungen mit Marschall Tschiang Kai-Schek. Von den unzähligen Reisen, die der amerikanische Außenminister John Foster Dulles während seiner langjährigen Amtszeit unternahm, hat keine ein stärkeres Interesse ausgelöst als dieser Besuch. An Stimmen, die die Fernostpolitik der Vereinigten Staaten seit Jahr und Tag eine scharfen Kritik unterziehen, fehlt es bekanntlich weder in Washington noch im Lager der Westmächte überhaupt. Immer wieder haben solche Kritiker den Amerikanern den Rat erteilt, der Entwicklung in Ostasien ihren „natürlichen" Lauf zu lassen, sich von Figuren wie Syngman Rhee in Südkorea und Tschiang Kai-schek auf Formosa zu distanzieren, Gebiete wie Süd-Vietnam und die Philippinen, aber auch Thailand und Indonesien ihrem „unentrinnbaren" Schicksal, d. h. dem Kommunismus in dieser oder jener Form, zu überlassen. Aus dieser Aufzählung geht hervor, daß sich die Formosa-Frage nicht isoliert betrachten läßt und das Verhältnis zwischen Washington und Peking mit der Opferung Tschiang Kai-scheks allein kaum bereinigt werden könnte.

Niemand gibt sich über diese Lage mehr Rechenschaft als das Haupt des sich an Formosa klammernden nationalchinesischen Regimes. Tschiang weiß, wie übrigens auch Syngman Rhee, daß die Vereinigten Staaten auf sie nicht verzichten können, weil sie hierdurch nicht nur an Prestige einbüßen, sondern ihre Position in Ostasien überhaupt in Frage stellen würden. Eine grundlegende Schwenkung der amerikanischen Fernostpolitik ist also kaum zu erwarten. Die Quemoy-Krise hat Washington handgreiflich vor Augen geführt, wie leicht in Ostasien eine Situation entstehen kann, die sich jeder Kontrolle und Steuerung durch das State Department entzieht, weil im Vertrauen auf die amerikanische Unterstützung lokale Machthaber und Verbündete der Entwicklung eine Richtung zu geben verstehen, die auf die Interessen der amerikanischen Weltmacht keine oder nur noch sekundär Rücksicht nimmt. Die Frage, ob die Küsten-Inseln zum Schutz Formosas unerläßlich sind, ist bekanntlich umstritten.

☆

Der dünne Draht zwischen Bonn und Moskau ist in den letzten Wochen wieder einmal bis zur Zerreißprobe angespannt gewesen. Botschafter Kroll, der Anfang nächster Woche in der Bundeshauptstadt erwartet wird, kann nichts berichten, was auf eine Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen hindeutet. Gewisse Hoffnungen, die noch bei dem Antrittsbesuch Smirnows und bei dem Aufenthalt Mikojans in Westdeutschland bestanden, können heute nicht mehr gehegt werden. Die kommunistische Propagandawalze läßt keine Gelegenheit vorübergehen, die Bundesrepublik anzugreifen, während die Gespräche der offiziellen Vertreter beider Länder miteinander kühl, sachlich und korrekt bis zur Vereisung sind. Die Bonner Andeutungen, man müsse die Beziehungen zu Moskau übendenken, falls sich die menschenunwürdigen Zustände in Mitteldeutschland nicht ändern, sind von Moskau und seinen Trabanten hart gekontert worden: Nicht die Bundesregierung, sondern die UdSSR habe allen Grund, den diplomatischen Faden zu zerschneiden und zu den Zuständen vor dem Herbst 1955 zurückzukehren.

Beide Äußerungen sind vorerst nur als ein Mittel der Politik anzusehen. Denn sowohl in Bonn als auch in Moskau richtet man sich darauf ein, recht und schlecht miteinander auszukommen. Das deutsch-sowjetische Gespräch ist spürbar abgekühlt, aber es ist nicht eingefroren.

Kreistag beschloß:

Schwesternwohnheim wird in Langen gebaut

Zehnstündige Sitzung fand im Offenbacher Landratsamt statt

Der Kreistag des Landkreises Offenbach hielt nach einer Pause von fünf Monaten am Mittwoch erstmalig wieder eine Sitzung ab. Sie fand im Offenbacher Kreishaus statt und dauerte fast zehn Stunden. Beschlossen wurde der Bau des Schwesternwohnheimes für das Kreiskrankenhaus Langen. Die Mittel stehen in den diesjährigen Haushaltsplänen schon verzeichnet. Die Abgeordnete Bappert (Langen) teilte mit, daß der Jugend- und Sozialausschuß einstimmig für die Vorlage plädiert habe. Frau Radke erklärte, bessere Arbeitsbedingungen für die Schwestern seien zur zwingenden Notwendigkeit geworden. Das Schwesternwohnheim in Langen wird 380 000 Mark kosten und außer Nebenräumen 24 Schwesternzimmer und zehn Mädchen-Doppelzimmer enthalten. Ererbarme ist möglich.

Eine lebhafte Diskussion entspann sich am Mittwoch wegen der Folgen des Bombenattentats vom 26. Juni dieses Jahres auf russische Emigranten in einem Wohnhaus in Sprendlingen. Unbekannte hatten damals eine Zeitbombe in diesem Haus zur Explosion gebracht. Das Haus wurde zerstört, die russischen Emigrantenfamilien kamen mit dem Schrecken davon. Nach diesem Attentat war ein hinter dem Haus stehender russischer Emigrantensender abgerissen worden. Da bisher niemand einem mitgeschädigten Nachbarn für sein teilzerstörtes Haus 3500 DM für dringend notwendige Reparaturen zahlen wollte, erklärte sich nun der Kreistag bereit, diesem Bürger das Geld zu geben. Sprendlingens Bürgermeister Willi Banse (SPD) betonte als Kreistagsabgeordneter, fast jede Nacht komme jetzt ein Sendewagen dieser russischen Emigranten vor das zerstörte Haus. „Selbst in der Nacht zum gestrigen Mittwoch war der Sendewagen wieder in Sprendlingen. Es müssen starke Hintermänner hinter dieser Organisation stehen, denn sonst würden diese Leute nicht derart hartnäckig gegen ministerielle Anordnungen verstoßen." Landrat Jakob Hell erklärte: „Ich werde jetzt ein Aufenthaltsverbot für diesen Sendewagen erwirken.

Landrat Heil hatte eingangs der Sitzung einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung im Landkreis gegeben. Er erwähnte dabei, daß der Sport- und Verkehrsflugplatz Egelsbach am 2. Oktober fünf Jahre bestand. An Kapital sei dort in dieser Zeit von privater und öffentlicher Seite bisher fast zwei Millionen Mark aufgewendet worden. Die Kreiskrankenhäuser Seligenstadt und Langen seien gegenwärtig beide voll belegt. Personal sei nahezu vollzählig und ausreichend vorhanden.

„Sie spüren", so sagte der Landrat zum Schluß, „den weit ausholenden Pendelschlag unseres Verwaltungsgeschehens, der bis in die elementarsten Lebensräume hineinreicht. Wenn wir alle in unserem engeren Bezirke, die Städte, Gemeinden und der Kreis, verständnisvoll und sachlich zusammenwirken, dann werden wir die uns gestellten Aufgaben meistern. Die Massennotstände, die uns besonders der letzte Weltkrieg gebracht hat, können ja nur beseitigt werden, wenn wir mit gutem Willen und tiefem sozialen Verständnis u. Gerechtigkeitssinn bei der Arbeit bleiben."

Der Kreistag genehmigte einstimmig die Vorlage des Kreisausschusses, für die Amtsgerichtsbezirke Offenbach, Langen u. Seligenstadt Schöffen und Geschworene zu benennen. Für Langen sind es Hermann Heil (Sprendlingen), Wilhelm Dautermann (Langen), Wilhelm Stroh (Dreieichenhain), Friedrich Bredel (Langen), Freiherr Otto von Recum (Götzenhain), Dr. Walter Wallenfels (Langen), Josef Janko (Egelsbach), Herr Marko und Frau Bappert (Langen).

Ohne Aussprache wurde über die Finanzierung der Studienreise des Medizinalrats Dr. Schmidt nach Hiroshima und Nagasaki aus der Kreiskasse abgestimmt. Die 16 Abgeordneten der CDU und der FDP waren dagegen, die 29 von SPD, GB/BHE und UWG dafür, so daß der Antrag angenommen war.

Oberbaurat Kling (Wiesbaden) hielt ein Referat über den Plan der Landesregierung zur vorläufigen Raumordnung. Landrat Heil erklärte dazu, daß dieser Raumordnungsplan am 4. November in Darmstadt beim Regierungspräsidenten Hauptgegenstand einer Aussprache mit den beteiligten Landräten und Oberbürgermeistern sein wird.

Hessen — Buchenland der Bundesrepublik

Hessen ist das Buchenland der Bundesrepublik, das ein Überangebot an Buche zu verzeichnen habe. Dies sagte Oberlandforstmeister Weisgerber auf einer Tagung in Kassel. Deshalb sei der Einschlag auf 85 bis 90 Prozent des Vorjahres gekürzt worden. Das laufende Jahr sei ein ausgesprochenes Katastrophenjahr für die Forsten. Allein in den hessischen Staatsforsten hätten die orkanartigen Stürme im August eine Schadensmenge von 420 000 fm verursacht.

Erhard morgen beim Kaiser. Bundeswirtschaftsminister Erhard wird am Samstag zu einem einwöchigen Besuch in Japan erwartet. Er hält sich gegenwärtig in der südvietnamesischen Hauptstadt Saigon auf. Erhard wird von Kaiser Hirohito in Sondraudienz empfangen werden.

Gegen Republikflucht". Die Sowjetzonenbehörden ersinnen immer neue Maßnahmen zur Verhinderung der sogenannten Republikflucht. So müssen künftig Altwarenhändler in der Sowjetzone bei dem Ankauf von Möbeln die Volkspolizei verständigen.

Leistungen müssen besser werden

Bei der Freisprechung von über 500 Kaufmannslehrlingen und Facharbeitern durch die Industrie- und Handelskammer Offenbach wurde bekannt, daß die Leistungen, besonders die theoretischen, in der Prüfung nicht immer genügten. Im allgemeinen hätten die Prüfungsergebnisse besser sein müssen. Zehn Prozent der Prüflinge hatten nicht bestanden.

Es wurde von der Wirtschaft bedeuert, daß man jährlich Milliarden für die Ausbildung des Nachwuchses aufbringe, daß es aber die Jugend mit dem Lernen nicht allzu ernst nehme. Bei den hohen Anforderungen, die heute an die Wirtschaft gestellt würden, müßten die Allgemeinbildung und die beruflichen Kenntnisse unbedingt verbessert werden.

☆

Papstwahl. Mit Spannung sieht die Welt dem Beginn des Konklave entgegen, das am Samstagnachmittag zusammentritt, um den Nachfolger Pius XII. zu wählen.

Offensive. Die französischen Truppen in Algerien haben bei Oran eine Offensive gegen die Aufständischen begonnen.

Geheimdiplomatie. Für eine Geheimdiplomatie bei der Lösung des deutschen Problems sprach sich der österreichische Bundeskanzler Raab in einem Interview mit dem Deutschen Fernsehen aus. Er befürwortete ein Gespräch der vier Großmächte unter Teilnahme Deutschlands über die Wiedervereinigung.

Koch vor Gericht. Der ehemalige Gauleiter von Ostpreußen, Erich Koch, der sich gegenwärtig vor einem Warschauer Gericht zu verantworten hat, behauptete von den grauenhaften Dingen, die in Polen geschehen sind, u. die ihm zur Last gelegt werden, nichts gewußt zu haben. Der frühere Chef der Zivilverwaltung in Bialystok und Reichskommissar der Ukraine wird für die Ermordung von mehr als 72 000 Menschen, darunter 13 000 Frauen und 10 000 Kindern, verantwortlich gemacht.

Flugzeuge zusammengestoßen. Über der italienischen Hafenstadt Anzio stießen ein Düsenjäger der italienischen Luftwaffe u. ein britisches Verkehrsflugzeug in fast 8000 Meter Höhe zusammen. Beide Maschinen stürzten ab. Alle 26 Passagiere und die fünf Besatzungsmitglieder des Verkehrsflugzeuges kamen ums Leben. Der Düsenjägerpilot konnte sich durch Fallschirmabsprung retten.

Von Ratte angenagt. Das Wimmern ihres eineinhalbjährigen Töchterchens hat nachts eine Familie in einem zum Abbruch bestimmten alten Fachwerkhaus in Hanau-Hanau aus dem Schlaf geschreckt. Als die Eltern nachsahen, mußten sie zu ihrem Entsetzen sehen, daß das kleine Mädchen aus Wunden an Händen und Füßen blutete. Ein Arzt bestätigte nach der Untersuchung des Kindes den Verdacht der Eltern: das kleine Mädchen war von einer Ratte angenagt worden.

Prüfungen für Stenotypisten und Stenografen

Vor dem Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer Darmstadt werden am Samstag, dem 8. November die Herbstprüfungen für Stenotypisten und Geschäftsstenografen durchgeführt.

Heuss gab Empfang

Am Abend des 21. Oktober betrat Königin Elizabeth von England anläßlich eines Empfanges in der deutschen Botschaft in London erstmals „deutschen Boden". Bundespräsident Heuss hatte sie und Prinz Philip zum Abendessen und anschließendem Empfang eingeladen. Unser dpa-Bild zeigt den Bundespräsidenten, der die Königin und Prinz Philip begrüßt. Beim Empfang ging die Königin, die ein herrliches Diadem und ein reich besticktes Kleid aus blaugrauer Seide trug, langsam durch alle Festräume und blieb hin und wieder stehen, um mit den Gästen zu sprechen. Ihr folgten die Königin-Mutter, die mit großem Charme mit anderen Gästen sprach; dann Prinzessin Margaret und die anderen weiblichen Mitglieder der königlichen Familie, zum Schluß der Herzog von Edinburg, der sich bald in lebhafte Gespräche verwickelte, die ihm offenkundig viel Freude machten. Die Königin und die königliche Familie blieben bis um Mitternacht unter den Gästen des Bundespräsidenten.

Langen, den 24. Oktober 1958

Erholung im Herbstwald

Unsere Wälder rings um die Stadt bieten in diesen Tagen einen besonders reizvollen Anblick. Das Herbstlaub zeigt sich als ein wahres Farbenwunder. Was liegt da näher, als daß die Langener Einwohner sich zu Spaziergängen und Wanderungen einfinden?

Besonders der westlich der Bahn gelegene Stadtwald hat bei einigermaßen gutem Wetter ungewöhnlich viele Besucher. Allerdings sieht man unter den Spaziergängern kaum mehr alteingesessene Langener; es sind meist die in letzter Zeit zugezogenen Bürger, die die Vorzüge unseres schönen Waldes zu schätzen wissen und die Erholungsmöglichkeit nun richtig auskosten.

Nicht überall in unserem Vaterland gibt es so schöne Wälder wie bei uns. Vielen Bewohnern Langens ist das noch gar nicht zum Bewußtsein gekommen.

✲

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn August Seifert, Friedrich-Ebert-Straße 78, zum 77. Geburtstag am Samstag, 25. Oktober;

. . . Herrn Johann Friedrich Rühl, Karl-Marx-Straße 8, zum 87. Geburtstag. Herrn Karl Becker, Odenwaldstraße 9, zum 77. Geburtstag, Herrn Philipp Beck II, Mörfelder Landstraße 21, zum 76. Geburtstag am Sonntag, 26. Oktober;

. . . Frau Katharine Stenger, Friedrich-Ebert-Straße 70, zum 77. Geburtstag, Herrn Wilhelm Bliemeister, Lerchertsweg 33, zum 78. Geburtstag am Montag, 27. Oktober;

. . . Herrn Johann Georg Reitz, Wilhelmstr. 12, zum 85. Geburtstag.

All diesen hochbetagten Geburtstagskindern wünschen wir alles Gute für die Zukunft.

✲

* **Silberne Hochzeit.** Herr Karl Staub und seine Ehefrau Katharina geb. Becker, Traubenspitze 4, feierten am 21. Oktober die silberne Hochzeit. Nachträglich entbieten wir dem Paar unseren herzlichen Glückwunsch.

* **Arbeitsjubiläum.** Herr Karl Jung, Langen, Rheinstraße 5, feiert sein 25jähriges Jubiläum als Verwalter bei der Molkerei Groß-Gerau. Herzlichen Glückwunsch!

Johann Konrad Bach †

Im 73. Lebensjahr ist am Mittwoch Herr Johann Konrad Bach gestorben: Ein in weiten Kreisen hochgeachteter und allseits beliebter Bürger unserer Stadt, der sich große Verdienste um Langen erworben hat. Viele kannten ihn als lebensfrohen, tatkräftigen Menschen, der Körper und Geist nie zur Ruhe kommen ließ. In den letzten Jahren stellten sich freilich Leiden ein, die er tapfer trug. Nun ist er, für viele zu früh, ihnen erlegen.

Herr Bach war ein alteingesessener Langener. Sein Geburtshaus befindet sich in der Obergasse. Dort hatte sein Vater 1892 ein Ladengeschäft eingerichtet, nachdem von ihm 10 Jahre vorher in der Erbsengasse (im heutigen Gasthaus „Rose") eine Bürstenmacherei eröffnet worden war. Daran erinnerten wir im vorigen Jahr, als wir das 75jährige Bestehen der Langener Firma J. K. Bach würdigten.

1912 siedelte Johann Konrad Bach mit den Seinen um in die Wassergasse 1, wo die Geschäftsleute Bach von 1913 an Spielwaren und Kinderwagen verkauften. Im Jahre 1918 übernahm der jetzt Verstorbene mit seiner Ehefrau, die ihn immer tatkräftig unterstützte, das väterliche Geschäft. Seit der Jahrhundertwende hatte Johann Konrad Bach schon eifrig in ihm gewirkt. So führte er die 1907 gegründete Düngemittelhandlung.

Als er Inhaber der Firma Bach geworden war, vergrößerte er das Geschäft immer mehr. Zum Verkaufsprogramm gehörte bald alles, was zum Wohnen, zum schöneren Wohnen, gehört. Natürlich wurden auch die Geschäftsräume bald zu klein. Das Gebäude des einstigen Gasthauses „Zum Adler" wurde gekauft, 1938 der Laden großzügig umgebaut. Nach dem zweiten Weltkrieg half seine Familie eifrig mit, das Geschäft weiter auszubauen. Sie trauert um einen Menschen, der ihnen in vielen Vorbild war.

Herr Bach war nicht nur ein guter Geschäftsmann, der sich immer die Liebe zum guten, alten Handwerk auch bewahrte. Er war ein Mensch, den viele gern hatten. Und er spielte im Vereinsleben Langens eine große Rolle. So ernannten Gewerbeverein sowie Verkehrs- und Verschönerungsverein den Verstorbenen zum Ehrenvorsitzenden. In beiden Vereinen hatte er lange Jahre segensreich gewirkt und damit auch zum Besten der Stadt, die er so liebte.

Wer Herrn Johann Konrad Bach — von vielen der „Jean Bach" genannt — kannte, wird ihm auch stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

✲

* **Vom Auto gestreift.** Der Personenwagen eines Mannes aus Langen wurde in den frühen Morgenstunden von einem Lastkraftwagen, der ein anderes Auto überholt hatte und zu weit nach links auf die Fahrbahn geraten war, außerhalb der Stadt gestreift. Dabei ist das Auto beschädigt worden. Die Polizei konnte als Fahrer des Lastwagens einen Mann aus Neu-Isenburg ermitteln, der trotz des Unfalls seine Fahrt fortgesetzt hatte.

* **Verkehrsabend des ACL.** Der Automobil-Club Langen veranstaltet am Freitag, 14. November, im kleinen Saal der Turnhalle einen öffentlichen Verkehrsabend. Der Leiter der Verkehrsbereitschaft Darmstadt hat sein Erscheinen als Sprecher und Diskussionspartner zugesagt. An diesem Abend soll den Kraftfahrern, welche 10 und mehr Jahre unfallfrei gefahren sind, die Plakette der Verkehrswacht verliehen werden. Alle Langener Kraftfahrer, die für unfallfreies Fahren noch nicht geehrt wurden, werden gebeten, ihren Antrag bei der Geschäftsstelle, Rheinstr. 4, zu stellen. Dort gibt es auch die Formulare für den Antrag. Spätester Termin 30. Oktober.

* **August-Bebel-Straße für Anlieger frei.** Die gesperrte August-Bebel-Straße ist jetzt neuerdings vom Osten her für die Anlieger frei. Das heißt: Die dort wohnhaften Bürger können die Straße vom Rathaus her benutzen, was auch für Lieferanten gilt. Bekanntlich ist die August-Bebel-Straße Einbahnstraße, und die Einfahrt war die ganze Zeit von der Rathauskurve her nicht gestattet. Die Übergangslösung gilt natürlich nur während des Straßenausbaues, der am letzten Montag begonnen hat und vom Lutherplatz aus vorangetrieben wird.

* **Herrenloses Auto.** Am Montagabend wurde in der Mörfelder Landstraße ein Personenauto gefunden, das herrenlos dort stand. Es war betriebsunfähig, wurde abgeschleppt und polizeilich sichergestellt. Der Eigentümer konnte noch nicht ermittelt werden.

* **Zusammenstoß.** An der Ecke Bahn- und Elisabethenstraße gab es am Dienstag gegen Abend einen Zusammenstoß, an dem zwei Motorräder beteiligt waren. Ein Motorradfahrer aus Langen befuhr die Gartenstraße in östlicher Richtung und hatte gegenüber dem Fahrer eines Motorrollers aus Dreieichenhain, der die Elisabethenstraße befuhr, die Vorfahrt. Es kam zur Kollision, bei der beide Fahrer verletzt und die Fahrzeuge beschädigt wurden. Der Motorradfahrer aus Dreieichenhain mußte sich einer Blutprobe unterziehen. Sein Führerschein wurde einstweilen eingezogen.

Festlicher Ball des Tanzclubs „Blau-Gold" e. V. Langen

am 8. November

Auch in diesem Herbst eröffnet der Tanzclub „Blau-Gold" die Saison mit einer erstklassigen Veranstaltung. Aber einen ganz anderen Charakter wird sie gegenüber den bisher durchgeführten Veranstaltungen haben. Formations- und Einzeltänze klassischen und südamerikanischen Stiles unter dem Motto „Eleganz und Rhythmus" werden dargeboten. Viel mehr als bisher haben die Gäste Gelegenheit, das Parkett für sich selbst in Anspruch zu nehmen. Vorverkaufsstelle ist bei Herrn Rudolf Kolb, Taunusstraße 10.

Hier *spricht* die LKG:

Nachdem der Herbst mit all seinen Begleiterscheinungen Einzug bei uns gehalten hat, darf an dieser Stelle nunmehr wieder die Stimme der LKG, also der Langener Karnevalisten, zu ihrem Recht kommen.

Erstmalig findet am 11. 11. keine öffentliche Veranstaltung statt, da Terminschwierigkeiten im Wege stehen. Man wird deshalb bereits am Samstag, 8. November, im internen Kreise zusammenkommen und die Eröffnung der Saison würdig begehen.

Auf diese Weise will man neuen Büttensternen Gelegenheit zu erstmaligem, unbefangenem Auftreten vor den eigenen Vereinsmitgliedern geben.

Es bleibt nur zu hoffen, daß sich recht viele LKG-Mitglieder an eine solche Aufgabe herantwagen, denn es ist fürwahr bei dem hohen Leistungsstand der LKG nicht einfach, mit einem Vortrag bei der Prüfungskommission durchzukommen. Nun, an diesem Abend der Saisoneröffnung wird man jedem Mitglied zunächst ohne kritische Bewertung die Möglichkeit des Auftretens gewähren. Ergänzend darf noch gesagt werden, daß auch Nichtmitglieder, die einen Vortrag halten wollen, an diesem 8. November bei der LKG gern gehört und begrüßt werden. lkg

✲

* **Wieder aufgegriffen.** Am Dienstagnachmittag entfernten sich aus einem Hause in der Gutenbergstraße zwei Leute, ein Mann und eine Greisin, mit unbekanntem Ziel. Da die beiden Leute nicht mehr im Vollbesitz der Geisteskräfte sind, wurde nach ihnen in den umliegenden Orten gefahndet. Sie wurden schließlich in der gleichen Nacht noch in Frankfurt aufgegriffen und konnten wieder zurück nach Langen verbracht werden.

Nachwuchs in der Geflügelzucht

In Hannover fand am Wochenende die Junggeflügelschau des Bundes deutscher Rassegeflügelzüchter statt. Die Ausstellung war mit 11 000 Tieren beschickt. Ihre Vielseitigkeit ging schon daraus hervor, daß einhundert Taubenrassen, 64 Rassen Hühner, 40 Rassen Zwerghühner und über ein Dutzend Rassen Enten ausgestellt waren. Die Junggeflügelschau ließ einen guten Stand der Geflügelzucht im Bundesgebiet erkennen. Die Herkunft der Tiere gibt außerdem zu erkennen, daß die meisten Geflügelhalter auf dem Lande oder in den Vorstädten der Großstädte zu Hause sind.

Aus Starkenburg hatten ungefähr 50 Züchter Hühner, Zwerghühner und Tauben ausgestellt. Sie konnten mit ihrem Zuchtmaterial im allgemeinen recht gut abschneiden und errangen zahlreiche Ehrenpreise, Klassenpreise und Zusatzpreise. Wohl am stärksten vertreten war aus Starkenburg die Geflügelzucht aus dem Kreis Offenbach.

Erlebnisreicher Beethoven-Abend

Im Kerzenschein: Eine literarisch-musikalische Hörfolge

Für Volkshochschule/Kunstgemeinde Langen war der Beethoven-Abend im kleinen Saal der Turnhalle ein schöner Erfolg. Der Schein von etwa 50 Kerzen erhellte den stimmungsvollen Raum. Leben und Werk des großen Komponisten wurde einem großen, festlichgestimmten und festlichgekleideten musikliebenden Publikum vermittelt. Die Künstler, die eine literarisch-musikalische Hörfolge brachten, hatten den Festsaal auch ausgestaltet. Kein elektrisches Licht brannte. Silberne Leuchter trugen die Kerzen. Ihr Licht traf Blumen und Gesichter, in denen frohe Erwartung stand.

Willy Rosenau (Bariton) und Martin Winkler (Sprecher), die mit ihrer „Reise Mozarts nach Prag" im vorigen Jahre in Langen schon bekannt wurden, hatten dieses Mal als Pianistin eine Schülerin von der Kunstakademie München mitgebracht.

„Die Himmel rühmen . . ." erklang der volumenöse Bariton, vom Klavier begleitet. Erhebend, diese Einstimmung. Dann hörte man einen Brief, den einst Bettina von Arnim an Goethe schrieb. Bettina schildert darin einen Besuch bei Beethoven. Ausschnitte aus anderen Briefen vernahm man. Aus ihnen sprach das Schicksal des Großen im Reich der Töne. Beethovens Krankheit kam in Erinnerung, seine Beziehungen zu den Frauen wurden lebendig, so in dem Brief „An die unsterbliche Geliebte". Auch die musikalische Huldigung Beethovens „An die Geliebte" ergriff die Hörer.

Ein jeder war von der besinnlichen Stimmung im intimen Raum erfaßt, als die Mondscheinsonate Beethovens erklang. Und es war ein Stück vom Genius des Meisters in Herz und Gemüt gelangt, als schließlich „Beethovens Heiligenstädter Testament" verlesen wurde. Recht irdische Güter verteilt der Komponist darinnen. Seine tiefe Zuneigung zur Kunst spricht er vielmehr aus, will er den ihm am nächsten stehenden Verwandten auch vermitteln. So wendet sich Beethoven in diesem Testament an seine Brüder, an den Neffen auch, den er besonders in sein Herz geschlossen hatte. Sein tiefstes Wesen macht Beethoven offenbar: Er ist nicht so störrisch gewesen, wie er vielen Menschen erschien. Er breitet seine Seele aus, die empfindsame.

Einen tiefen Eindruck hinterließ dies Bekenntnis. Die Gaben, die von den Zuhörern entgegengenommen worden waren, klangen eine stille Minute nach. Dann aber erhob sich ein stürmischer Applaus. Die Künstler, die sich auch in der Beschränkung als Meister gezeigt hatten, boten schließlich etwas Zusätzliches. Ein Lied, ein Gedicht „An den Mond", ein Klavierstück — dann flackerten die Kerzen noch einmal unter der Bewegung, die das heftige Händeklatschen brachte. Man hatte eine köstliche Stunde erlebt, des steten Erinnerns wert. h.

RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, wann er im Zerkus gewese seid, dann wißt er ja Bescheid, was alles gebote worn is. Awwer es derf aach net verheimlicht wern, daß jemand bei de Samstag-Vorstellung aafach eigeschlaafe is. Des heeßt, so aafach is des gar net uff ere schmale Bank ohne Rickeleh. Awwer trotzdem, wann mer schlafe will, so brauch mer werklich net extra in de Zerkus zu geh, un aach noch Eitritt zu bezahle, gelle. Mer brauch aach net in de Zerkus, wann mer e scheo Hundedressur sehe will. Ei, die kann mer sonndags bei Heimspiele vom Fußballklub immer erlewe. Des klan Hundeche macht Kunststicker mit dem Ball, daß mancher noch ebbes devoo lerne könnt. Wann mer awwer die Zuschauer bei so em Spiel beowacht, da könnt mer sich amisiern. Da hatt aaner am Sonndag, unmittelbar vor dem Kabine-Eigang gestanne — mitte im strömende Reje — die zwaa Händ in die Hosesteckel un hat sich baal nach der un baal nach jener Richtung verrenkt. For die Beowachter im Trockene war des es reinste Lustspiel. Er hat halt im Geist mitgespielt un garnet gemerkt, was er for e lächerlich Figur abgewwe hat. Der Mann soll sich emal beim Film melde, denn gute Komiker sin immer gesucht.

Mei Hauptquardier, der Vierröhrbrunne, lieht jetzt als, genau wie ganz Lange, im Newwel, un so kann von dort awwe ewe net klar bericht wern. Newwel is for manches (un manche) gut — weil mer net dorchblicke kann. Ganz klar läßt sich dagege feststelle, daß widder emal e Gasfunzel brennt, wann se's net soll un umgekehrt. Des heeßt, die Lamp Ecke Flachsbach- un Wolfsgartestraß brennt noch net amal, wann se soll — sonnern bloß, wann se will. Un des sollt ja eigentlich net sei.

Habt er schon bemerkt, daß mer Uniforme kricht hawwe? Ei, mer soll's net glaawe. Die Bedienstete von Stadt un Stadtwerke im Außedienst trage en dunkelgraue, strapazierfähige Aazug mit Stadtwappe un sehn werklich schick aus. Da scheint mer en Schritt vorwärts zu sei — wann aach die Kappe zu dere Uniform noch net den nötige Schiff hawwe. Awwer wie mer heert, solle ja neue Kappe in Vorbereitung sei.

Noch ebbes, mei liewe Leser. Mer wisse all, daß viel gebaut worn is und noch gebaut werd. Mer wolle un könne sicher aach bei dem große Nachhol-Bedarf net verlange, daß in em Gang gar kai Häuser stehn, schon Kanal lieht — wie z. B. in Owwedal. Awwer aans sollt mer ruhig emal festlege, un des sin — aach for unbebaute Straße — ewens die Straßename. So will z. B. jemand demnächst in e Haus im Weste von Lange ziehe, des weder e Hausnummer noch en Straßename uffzuweise hat. Wie, so fragt mer sich, soll die Post un der Besuch, der sich nach dem Eizug ins neue Heim ja bekanntlich immer eistellt, wie also solle die Leut des Haus ohne Straß un Nummer finne. Mer werd mir zugesteh, daß des net so bleiwe kann un de Schorsch, der — welch Wunner — aach des widder erfahrn hat, will hoffe, daß der narrelose Zustann baal geännert werd.

Mit diere zuversichtliche Hoffnung bricht de Schorsch for heut widder emal sei Gedankegäng ab un iwwerläßt's Euch, sich weiter Gedanke zu mache. Un damit:

Wenn herbstlich die Felder
voll Buchel'n die Wäälder
die Kasse voll Gelder
es Klima jetzt kälter —
dann laßt Euch, Ihr Schlaue
die Sonne im Herze bloß net klaue . . .

Adschee, Euer Schorsch vom Vierröhrbrunne.

Wegen Trauerfall

bleibt das Geschäft am

Samstag geschlossen

Kaufhaus J. K. Bach

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Fa. SCHUH-HEINRICH, Langen und Sprendlingen, bei. Wir bitten unsere Leser, diese Beilage zu beachten.

Bekanntmachung

Aus der Revierförsterei Koberstadt steht noch nachstehend aufgeführtes Brennholz zum Verkauf:

		je rm
74,2	rm Eiche-Scheiter	16 DM
54,0	„ Eiche,Knorrholz	11 DM
197,3	„ Eiche-Knüppelholz	12 DM
2,0	„ Eiche-Anbruch (Scheit)	11 DM
3,5	„ Buche-Knüppel	14 DM
21,2	„ Buche-Anbruch (Scheit)	12 DM
1,0	„ Buche-Anbruch (Knüppel)	10 DM
1,0	„ Hainbuche-Scheiter	17 DM
1,5	„ Kastanien-Scheiter	16 DM

Interessenten werden gebeten, sich mit dem unterzeichneten Amt oder mit Revierförster Kimmel, Langen, Forsthaus Koberstadt, der auch nähere Auskunft erteilt, in Verbindung zu setzen.

Hess. Forstamt Langen
Dieburger Straße 53

Neuc und gebrauchte

Llyod-Fahrzeuge

in allen Preislagen.
Lloyd-Kundendienst
DIETER FIERES
Langen, Bahnstraße 6, Tel. 777

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 25. Oktober 1958, vorm. 9.00 Uhr in Langen, Egelsbacher Straße 11, versteigert werden:

1 Vitrine mit 10-Platten-Wechsler
1 Radiogerät „Wega"
1 Couch
2 Polstersessel
1 Clubtisch

9.30 Uhr in Langen, Treffpunkt Egelsbacher Straße 11:

1 Personenkraftwagen „Volkswagen".

Langen, den 23. Oktober 1958
Schäfer, Gerichtsvollzieher

Schwinn & Stark TEPPICHE Schwinn & Stark TEPPICHE Schwinn & Stark TEPPICHE
FRANKFURT A. M. KAISERSTR. 2 BIS 4 ECKE ROSSMARKT TELEFON 2 64 44

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Am kommenden Sonntag feiert Herr Karl Herfurth, Ernst-Ludwig-Straße 1, seinen 75. Geburtstag, und Herr Emil Fricdl, Karlsbader Straße 2, wird 76 Jahre alt. Am Montag begeht Frau Marie Metzendorf geb. Habicht, Ernst-Ludwig-Str. 2, ihr 77. Wiegenfest, und Frau Anna Fink, Schillerstraße 43, wird 70 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen für ihren weiteren Lebensabend.

e **„Dicker Besuch" auf dem Flugplatz.** Zur Zeit befindet sich wieder einmal ein Zeppelin auf dem Egelsbacher Flugplatz: Das Reklameluftschiff einer bekannten Schokoladenfabrik. Fast täglich startet es zu seinen Reklameflügen über Land. Das Luftschiff kam von dem Stuttgarter Flugplatz, wo es längere Zeit stationiert war. Zum ersten Mai hat es eine deutsche Besatzung, geführt von den Luftschiffkapitänen Hempel und Schmidt. Das Luftfahrzeug hat ein Gesamtgewicht von 4600 Kilogramm, wird von zwei Flugmotoren von je 200 PS angetrieben, kann sechs Personen an Bord nehmen und fliegt mit einer zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 90 Stundenkilometer. Zur Zeit ist man auf dem Flugplatz dabei, die Verzurrungen für den Ankermast fest einzubetonieren, um so den landenden Luftschiffen einen festen Ankerplatz zu geben, auf dem der Mast leicht montiert werden kann. Außer dem Luftschiff hat die Schokoladefirma auch noch einen „Fieseler Storch" mitgebracht, mit dem sie ebenfalls täglich zu Reklameflügen startet: Der Storch „schleppt" ein Transparent.

e **Zum Flugleiter bestellt.** Durch Erlaß des Hessischen Ministers für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr in Wiesbaden wurde Dieter Lauz zum Flugleiter neben dem seither schon tätigen Flugleiter Berth Weber bestellt. Beide Flugleiter sind auch Flugzeugführer und bringen so die notwendigen praktischen Fachkenntnisse mit, die für die Abfertigung des Flugverkehrs auf dem Egeisbacher Flugplatz

Erzhausen

ez **Radsportabend.** Ein vielseitiges Programm bietet morgen um 20.30 Uhr im „Erzhäuser Hof" der Radsportabend der Sportvereinigung e. V. Erzhausen, Abt. Radfahren. Schüler, Schülerinnen, Aktive und Alte Herren wirken mit. Reigen, Kunstfahren, Rollschuhlaufen und Radballspiel werden geboten. Eine Delikatesse wird das Einer-Kunstfahren des Bundesmeisters Abel. Gießen, bedeuten.

Götzenhain

g **Turnvergleichskämpfe.** Die Turner der Turnabteilung der Sportgemeinschaft fahren am kommenden Sonntag nach Geinhausen, um mit den dortigen Turnern und einer Turnabteilung aus Langenselbold Vergleichskämpfe durchzuführen. Kurz vor Weihnachten ist dann ein Geräte-Vergleichskampf von Turnern und Turnerinnen in Kronberg geplant, wobei sich Götzenhains Turner mit denen aus den Städten Kronberg und Bad Hersfeld messen werden.

g **Volksschulen und Volkshochschulen in Schweden.** Das Volksbildungswerk Götzenhain hat am kommenden Dienstag Herrn Kreisschulrat Frank aus Offenbach zu Gast, der über die schwedischen Volksschulen berichten wird, von denen er einige im Vorjahre kennenlernte. Dazu wird Hauptlehrer Mietdank 160 vorzügliche Farblichtbilder zeigen und einen Vortrag über seine Studienreise nach Dänemark und Schweden halten, die ihn zu Pfingsten dieses Jahres nach Kopenhagen und Stockholm und andere Volkshochschulen der beiden nordischen Länder führte.

Offenthal

o **Wir gratulieren** Frau Elisabeth Jost geb. Zimmer, Bahnhofstraße 7, auf das herzlichste zu ihrem 72. Geburtstag, den sie am kommenden Montag feiern kann, und wünschen ihr auch für das neue Lebensjahr Gesundheit und Gottes Segen.

Spieler für Paris und Karlsruhe

Für das Fußball-Länderspiel gegen Frankreich am 26. Oktober in Paris gab der Deutsche Fußball-Bund ein Aufgebot von 16 Spielern bekannt. Die Liste der Namen:

Tormüller; Tillkowski (Westfalia Herne), Sawitzki (VfB Stuttgart). — Verteidigung: Stollenwerk (1. FC Köln), Barwenczik (Spvgg. Herten). — Läuferreihe: Mai (Bayern München), Kördel (Schalke 04), Erhardt (Spvgg. Fürth)- R. Hofmann (VfB Stuttgart). Szymaniak (Wuppertaler SV). — Angriff: Rahn Rot-Weiß Essen), Gelger (VfB Stuttgart), Haller (BC Augsburg), U. Seeler (Hamburger SV). H. Schmidt (Borussia Dortmund), Schäfer (1. FC Köln), Cieslarczyk (Borussia Dortmund).

Die für das Länderspiel in Paris vorgesehenen Spieler nehmen in dieser Woche an einem Vorbereitungslehrgang in der Hessischen Bundessportschule in Frankfurt teil.

60 Jahre Konditoren-Innung. Die Konditoren-Innung für Starkenburg beging ihr 60jähriges Bestehen. Damit verbunden war ein Landesverbandstag der Innungen von Starkenburg und Oberhessen. Kammerpräsident Gisbert überbrachte die Grüße des Handwerks. Dabei erwähnte er, daß Hessen dem Handwerk in der letzten Zeit 700 000 DM an Krediten zur Verfügung gestellt habe. Die Kredite seien jedoch zu teuer. Dem Handwerk wäre mit einer Steuerermäßigung gedient.

Kein Ausbau des Frankensteins

An einen Ausbau der Burgruine Frankenstein könne in absehbarer Zeit nicht gedacht werden, wurde vom hessischen Regierungsbeirat für die Erschließung staatlicher Burgen und Schlösser festgestellt. Es dürfte damit feststehen, daß die Burgwirtschaft nicht zu einem Hotel umgebaut, sondern zunächst nur etwas renoviert wird.

Furchtbares Unglück auf Bahnübergang

Drei Menschen fanden am Neu-Isenburger Bahnhof den Tod

Drei Todesopfer — darunter der 64jährige Herr Ernst Kohn aus Offenthal — forderte ein furchtbarer Verkehrsunfall, der sich am Mittwochvormittag auf einem beschrankten Bahnübergang beim Bahnhof Neu-Isenburg ereignete. Nach Berichten der Polizei und der Bundesbahndirektion in Frankfurt war der Übergang zunächst geschlossen, um einen Eilzug vorbeizulassen. Als sich die Schranken öffneten, konnte ein davor haltender Lastzug den Übergang noch ungehindert passieren. Ein ihm folgender Kombi-Lastwagen wurde jedoch von den sich inzwischen wieder schließenden Schranken auf der anderen Seite des Bahnübergangs getroffen. Ein drittes Auto konnte dem aus Richtung Darmstadt kommenden Eilzug nicht mehr ausweichen und wurde zur Seite geschleudert. Seine beiden Insassen, der 27 Jahre alte Kraftfahrer Ferdinand Hartmann aus Neu-Isenburg und sein Begleiter Ernst Kohn aus Offenthal wurden schwer verletzt und starben nach der Einlieferung in die Frankfurter Universitätsklinik.

Von der anderen Seite des Bahnübergangs hatte der Autofahrer Friedrich Schmidt aus Neu-Isenburg versucht, mit seinem Wagen noch unter den sich schließenden Schranken hindurchzukommen. Dabei prallte das Auto mit der Lokomotive zusammen, und Schmidt wurde ebenfalls so schwer verletzt, daß er im Laufe des Nachmittags im Krankenhaus starb.

Die beiden Unglücksautos wurden völlig zertrümmert. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Sonntag, 26. Okt., 10.10 Uhr: Gottesdienst
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 16 Uhr: Mädchenjungschar
20.30 Uhr: Kirchenchor
Mittwoch, 20 Uhr: Ev. Jugend
Donnerstag, 15 Uhr: Ev. Frauenhilfe
Bücherausgabe der ev. Bücherei von 18 bis 19.30 Uhr
Freitag, 16 Uhr: Knabenjungschar

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße 19

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Evangelische Kirche

Sonntag, 26. Okt., 9.15 Uhr: Christenlehre
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 27. Okt., 20.00 Uhr: Ev. Jugend
Dienstag, 28. Okt., 20.00 Uhr: Posaunenchor
20.00 Uhr: Ev. Frauenhilfe
Donnerstag, 30. Okt., 20.30 Uhr: Kirchenchor
Freitag, 31. Okt., 9.00 Uhr: Reformationsgottesdienst

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Erzhausen, Rheinstraße 18

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

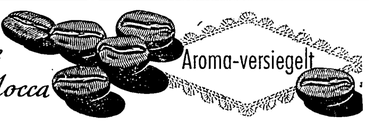
Endlich geht der Vorhang auf. Das Landestheater Darmstadt eröffnet die neue Spielzeit am 28. Oktober mit der Verdi-Oper „Othello". Die Verspätung geht auf die umfangreichen Sicherungsarbeiten in der Orangerie zurück, die nicht rechtzeitig beendet wurden. Auf dem Spielplan der nächsten Wochen stehen außerdem die Oper „Don Pasquale" von Donizetti und die Schauspiele „Das Wintermärchen" von Shakespeare und „Die Ritter von der Tafelrunde" von Jean Cocteau.

Trauer-Drucksachen liefert Buchdruckerei KÜHN

Guterhaltener Handwagen zu verkaufen. Egelsbach, Niddastr. 60

Eine Wiese (am Gräfensee) b. Erzhausen, Flur 7, Nr. 117/1 mit 2876 qm Flächeninhalt zu verkaufen. Angebote an Otto Schreiber, Ffm. 21, Hadrianstraße 22. Telefon 829174.

BOCCA *Der edle Bohnenkaffee für Ihren täglichen Mocca*



Aroma-versiegelt

AUTO UNION

Werbe-Woche

vom 25. 10. bis 2. 11. 1958
mit kleinen Überraschungen für alle Interessenten an

Gebraucht-Wagen

Wir bieten an:
VW - Opel - Lloyd - Borgward -DKW-Meisterklassen - DKW-Sonderklassen, Bj. 1953 — 1958 - DKW-Universal und DKW-Kastenwagen.
Finanzierung: 1/4 Anz., Rest bis zu 24 Monatsraten mit u. ohne Wechsel.
Besichtigung: täglich bis 19 Uhr, sonntags durchgehend bis 18 Uhr.

AUTO UNION GmbH
Werksfiliale Frankfurt/Main
Mainzerlandstraße 380-410
Telefon 335254/55 / 337844

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
10C Gebrauchtwagen
unter anderem:

12 M-Lim. 52, 53, 54, 55, 56	ab 2900,—
15 M-Lim. 55, 56, 57	ab 3400,—
17 M-Kombi	6250,—
VW-Export 1955	ab 3400,—
FK 1000-Kasten 55	2300,—
Lloyd 600	1850,—
VW-Transporter	1200,—
Opel-Blitz 53	1750.—
Goliath-Kombi 56	2950,—
Vedette 53	1950,—
Rekord 54	2750,—
Isabella 55	2550,—
Goliath-Expreß 58	5750,—

Anzahlung ab: DM 500,—
— Finanzierung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47

Maschinenfabrik sucht zum baldigen Eintritt
1 Stenotypistin
die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, und
1 Maschinenschreiberin
für Schreibautomaten (Stenokenntnisse nicht erforderlich). 5-Tage-Woche, Werkskantine, gute Bezahlung. — Bewerbungen unter Nr. 1233 an die Gesch.-St.

Junge, gewandte
Stenotypistin
gesucht. Interessantes Aufgabengebiet. 5-Tage-Woche.
Verlag Heinz P. Conte oHG.
Sprendlingen b. Ffm., Spenglerstraße 18

Wir bieten z. sof. Eintritt tüchtigem jg.
Buchdrucker
der mit allen vorkommenden Arbeiten (Automaten) vertraut ist, bei gut. Lohn u. 5-Tage-Woche, Dauerstellung in alteingesessener Druckerei in Frankfurt/M. Bewerbungen sind zu richten unter C 26 455 über CARL GABLER, Werbegesellschaft mbH., Ffm., Kaiserstr. 15.

Wir suchen zum baldigen Eintritt:
Schriftsetzer
in Dauerstellung bei guter Bezahlung. Zimmer können nachgewiesen werden. Sozialeinrichtungen sind vorhanden.
Frankfurter Rundschau
Personalabteilung

Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Egelsbach

Bestellungen von
Saatkartoffeln
(Maritta Carmen) müssen sofort aufgegeben werden u. werden als Herbstbezug geliefert, da Frühjahrsbezug für diese Sorten unmöglich ist.
Ferner können bestellt werden:
Winter-Saat-Roggen
Winter-Saat-Weizen
Winter-Saat-Gerste
Winter-Wicken
Der Vorstand.

Das ideale raumsparende
Schrank-Klappbett
in verschiedenen Ausführungen sehen Sie im Schaufenster bei
Möbel-Gaußmann
EGELSBACH, Ernst-Ludwig-Straße 37
Vorführung jederzeit unverbindlich

1 Schlosserlehrling
1 Installateurlehrling
werden zu Ostern 1959 eingestellt.
Anton Schlapp u. Söhne
Egelsbach, Bahnstraße 78
Telefon 2118

Nebenverdienst
Wir suchen
nebenberufl. Mitarbeiter
für Egelsbach.
Einarbeitung und laufende Unterstützung durch unseren Außendienst wird zugesagt. Bestandsübertragung.
Gothaer Feuerversicherungsbank a. G.
Frankfurt/Main,
Eschersheimer Landstraße 10

Ihre Vermählung zeigen an
Rolf Sanzenbacher
Ilse Sanzenbacher
geb. Avcmaria
Wolfsgartenstr. 11 Rheinstr. 22
Egelsbach, den 24. Oktober 1958

Ihre Vermählung zeigen an
Walter Reitz
Anna Reitz
geb. Haas
Gräfenhausen Egelsbach
Frankfurter Str. 34 E.-Ludwig-Str. 45
Kirchl. Trauung: Samstag, 25. Okt. 1958 in der ev. Kirche zu Gräfenhausen

Allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, sowie der Sportgemeinschaft Egelsbach
Herzlichen Dank
für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit
Wilhelm Gaubatz und Frau Katharina
Egelsbach, Rheinstraße

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.
Hans Görich und Frau Berta geb. Leonhardt
Egelsbach, Oktober 1958
Langener Str. 9

Schöne **EBirnen** (Bosch) Pfd. **20 Pfg.**
Mollebusch Pfd. **15 Pfg.**
Winterflaschenbirnen Pfd. **10 Pfg.**
sowie schöne blühende **Asternsträcke** verkauft
HERMANN BADER, Egelsbach, Ostendstr. 16

Sport-NACHRICHTEN

Ein Gegner mit klangvollem Namen!

Der 1. FC Langen erwartet die Vertragsspieler-Reserve der Offenbacher Kickers

Der Club nutzt den verbandsspielfreien Sonntag und erwartet am Nachmittag im Waldstadion die Reserve der Offenbacher Kickers. Das Spiel kam durch die freundschaftlichen Beziehungen eines Langener Sportfreundes zu den Kickers zustande und es nimmt daher auch kein Wunder, daß die Gäste mit 7 Vertragsspielern kommen. Folgende Offenbacher Mannschaft will in Langen spielen: Jäger; Schaum, Gutmann; Lukas, Keim, Heberer; Schäfer, Habermann, Preisendörfer, Gast, Sperl.

Paradestück der Kickersmannschaft ist ohne Zweifel der Sturm, um den sich z. Zt. manche Oberligamannschaft reißen würde. Oldtimer Preisendörfer, einstmals Schützenkönig der 1. Liga Süd, verkörpert zusammen mit Willi Keim fast ein ganzes Jahrzehnt erfolgreicher Kickers-Tradition. Wenn auch Preisendörfers spielerische Mittel nicht überragend sind, so ist er auch heute, genau wie früher, immer noch in jedem Spiel für ein Tor gut, das er zumeist mit dem Kopfe erzielt. Star der Mannschaft ist ohne Zweifel Supertechniker Gast, erst 20 Lenze alt, aber ein Spieler, der fast heute schon das Format eines Alfred Pfaff in seinen besten Tagen hat. Leider ist er figürlich etwas klein und im Spiel, wie alle Techniker, manchmal zu weich, aber was er macht, hat Hand und Fuß. Erwischt er einen seiner Glanztage, dann sieht es um eine gegnerische Abwehr böse aus. Linksaußen Sperl half in den letzten Jahren der Offenbacher 1. Ligamannschaft manches Spiel gewinnen. Besucher des Bieberer Berges erinnern sich noch seiner großartigen Vorstellung beim entscheidenden 5:3 gegen den Karlsruher SC. Die übrigen Stürmer Habermann und Schäfer sind selbst in Langen keine Unbekannten mehr. Habermann braucht noch etwas Spielerfahrung (erst 19 Jahre alt) und Schäfer war ja bekanntlich bei den Kickersspielen in Kassel, in Augsburg gegen den BCA und in Offenbach beim Spitzenspiel gegen den VfR Mannheim, Rechtsaußen der 1. Mannschaft. Wenn seine spielerischen Qualitäten nicht so recht zur Geltung kamen, dann lag das in erster Linie daran, daß er von den übrigen Mitspielern zu sehr „geschnitten" wurde, wie das auch in anderen Mannschaften gegenüber ortsfremden Spielern oft der Fall ist. Daß er jedoch im vorigen Jahr in der Reserve-Runde der Oberliga Süd die meisten Tore schoß, spricht für sich selbst. Die Langener kennen Schäfer aus seiner Sprendlinger Zeit vor zwei Jahren her und es braucht nicht versichert zu werden, daß er inzwischen eine ganze Menge dazu gelernt hat.

Der Sturm empfiehlt sich aus den beiden letzten Verbandsspielen mit 9 Toren, davon gegen den VfR. Mannheim alleine fünf, und das gegen eine so renommierte Läuferreihe wie Laumann - de la Vigne - Heckmann! Die übrigen Kickersspieler sind bis auf Keim und Schaum weniger bekannt, verstehen aber doch gut ihr Handwerk. Torwart Jäger stand vor drei Jahren in der deutschen Jugendauswahl beim Fifa-Turnier in Ungarn.

Eine solche Klassemannschaft hat in der ganzen 1. Amateurliga Hessen keine ernsthafte Konkurrenz. Die Langener Mannschaft tut daher gut daran, mit der Einstellung ins Spiel zu gehen, nicht gewinnen, sondern einiges lernen zu wollen. Nicht der Sieg ist entscheidend, sondern das Bestreben, sich diesem großen Gegner als ein tapferer und würdiger Gegner zu erweisen. Die Clubmannschaft wächst bekanntlich mit der Stärke des Gegners und es wäre schön, wenn es auch am Sonntag so wäre. Dazu bedarf es aber einer ganz anderen Leistung als gegen Lorsch. Und dann noch einen wohlgemeinten Rat: Laßt den kleinen Gast, den Spielmacher des Offenbacher Angriffs, keinen Augenblick aus dem Auge! Und sollte er sich durchgesetzt haben, dann eiserne Markierung von Preisendörfer, denn seine Kopfstöße führen meist zu Toren.

Im übrigen dürfte das Freundschaftsspiel seine Anziehungskraft nicht verfehlen, denn solche Fußballkost wird nur alle Jahre einmal geboten.

Egelsbach muß nach Bürstadt

Mit dem weiteren Auswärtsspiel müssen die Egelsbacher am Sonntag nach Bürstadt zum dortigen VfR. Zweifellos haben die Egelsbacher mit diesem Treffen wieder eine harte Nuß zu knacken, denn die Riedstädter, die nach dem Spitzenreiter Pfungstadt den zweiten Tabellenplatz einnehmen, haben mit acht Spielen ein sehr beachtliches Punktkonto von 13:3 aufzuweisen. Auf eigenem Gelände gelten sie als eine kaum zu schlagende Mannschaft. Diese Tatsache mußte am letzten Spieltag selbst die spielstarke Opelelf erfahren, die dort mit 1:3 unterging. Dagegen gelang es dem letzten Heimspielgegner der Egelsbacher, vom Ried durch ein 2:2 - Unentschieden einen Punkt mit nach Hause zu nehmen, was eindeutig beweist, daß man das schier Unmögliche auch in Bürstadt möglich machen kann. Die Egelsbacher haben daher keinen Grund, ihre Punkte schon im voraus abzuschreiben, denn was ihnen in Messel gelang, das müßte bei dem nötigen Kampfgeist und dem technischen Können der Mannschaft auch am Sonntag möglich sein. Eine Punkteteilung wäre allerdings schon als ein beachtlicher Erfolg zu bewerten. Abfahrt ab Vereinslokal Theis pünktlich 11.45 Uhr. Für Interesenten sind dort noch Karten zu haben.

SV Erzhausen spielt gegen KSV Urberach

Am kommenden Sonntag trifft Erzhausen im fälligen Verbandsspiel auf den KSV Urberach. Termingemäß soll dieses Spiel in Urberach stattfinden. Da über Urberach aber die Gefahr einer Platzsperre schwebt, war der genaue Austragungsort bis zur Stunde noch nicht zu erfahren. Wie dem auch sei, ob in Urberach oder auf neutralem oder eigenem Platz: Ein leichter Gang sollte es für die Erzhäuser Mannschaft nicht werden. Der KSV, der wohl an viertletzter Stelle der Tabelle liegt, hat sich am vergangenen Sonntag, obgleich mit Ersatz spielend, nur schwer schlagen lassen und kämpfte verbissen um den Erfolg. Bei Erzhausen sah man dagegen in den letzten Spielen neben Schatten auch endlich wieder mal Licht über weite Strecken. Viel Einsatz und Energie wird dazu gehören, um auch gegen Urberach zum Erfolg zu kommen. Leistungsmäßig gesehen, dürfte das nicht unmöglich sein. Doch gehört nun mal nicht nur Können, sondern unermüdliches Arbeiten an der Konditon dazu, um bei einer Serie von 32 Verbandsspielen die Saison mit Erfolg zu bestehen. Als Sieger dürfte der vom Platz gehen, der über den längeren Atem verfügt.

VfR Großostheim AH — SSG Langen AH

Nachdem am vergangenen Samstag die Reihe der Fußball-AH-Spiele in Ffm.-Griesheim gegen die dortige Spielvereinigung 02 mit einer etwas unglücklichen 1:3-Niederlage fortgesetzt worden ist, begeben sich die Langener am Samstagnachmittag nach Großostheim zum dortigen VfR. Der Gegner tritt gegen Langen zum ersten Male an, und man weiß nichts über Spielstärke und Können der Gastgeber. Dem Vernehmen nach sollen aber die Großostheimer über eine gute Mannschaft verfügen, die wohl den Langenern alles abverlangen wird. Wegen der frühen Dunkelheit findet das Spiel bereits um 15.45 Uhr statt.

Deutschland — Österreich 1:0

Die deutsche B-Vertretung schlug Österreichs B-Elf am Mittwochabend in Karlsruhe mit 1:0. Das siegbringende Tor schoß in der 2. Halbzeit der Berliner Fäder.

Handballvorschau der SSG Langen
Tsch. Walldorf in Langen zu Gast

Am kommenden Sonntag hat die SSG die Tsch. Walldorf in Langen zu Gast. In der Vorrunde konnten die Langener bei dieser Mannschaft ein 11:11 Unentschieden erzielen, so daß jetzt für die Langener ein glatter Sieg möglich sein müßte, nachdem ja die Mannschaft bedeutend stärker geworden ist. Schwerer wird es schon die Reserve haben, aber bei der derzeitigen Form der Langener müßte auch für sie ein Sieg drin sein. Die Jugendmannschaft spielt im Rückspiel der Kreismeisterschaftsrunde gegen den SV 98 Darmstadt, gegen den sie im Vorspiel eine deutliche Niederlage hinnehmen mußte. Trotz allem ist auch der SV 98 zu schlagen und die Jugend wird sicherlich alles daransetzen mit den Darmstädtern punktgleich zu werden, um noch eine Chance auf den Kreismeisterschaftstitel zu besitzen. Die Schüler spielen am Samstag gegen Bessungen und werden um eine Niederlage wohl nicht herumkommen.

Sowjetunion in England mit 5:0 geschlagen

Vor 100 000 Zuschauern hat am Mittwochnachmittag im Wembley-Stadion die englische Fußball-Nationalelf einen 5:0-Sieg über die Mannschaft der Sowjetunion erzielt. Erst nach einer Viertelstunde Spielzeit kam System in das englische Spiel. Es wurde blendend zugespielt und durch konsequente Deckung der sowjetische Sturm an der Entfaltung gehindert. Zwanzig Sekunden vor dem Halbzeitpfiff erzielte Jonny Haynes die 1:0-Führung. Obwohl die Russen zu Beginn der zweiten Halbzeit versuchten, schnell zum Ausgleich zu kommen, ging doch sehr bald wieder die Spielüberlegenheit an die Engländer. 17 Minuten nach dem Wiederanpfiff war es wieder Haynes, der mit einem Torschuß das 2:0 herstellte. Noch einmal rafften sich die Russen auf, aber um so eklatanter wurde ihr Zusammenbruch, der sie nun deklassierte. Mit dem 3:0, wieder von Haynes erzielt, begann in der 34. Minute eine Vorstellung auf dem schönen Rasen von Wembley, die zwar englische Fußballklasse, aber doch vielmehr russisssches Versagen demonstrierte. Man spielte praktisch Katze und Maus zum Vergnügen der hunderttausend Menschen. Dreizehn Ecken fielen den Engländern zu.

Weltmeisterschaftsspieler gechrt

Der Deutsche Fußball-Bund hat in seinem Hause in Frankfurt die Spieler der Nationalvertretung geehrt, die in Schweden bei den Kämpfen um die Weltmeisterschaft so hervorragend abgeschnitten hat. Die 18 Mannschaftsmitglieder und Bundestrainer Herberger erhielten einen eigens hergestellten goldenen Ehrenring mit einem Stein, der als stilisierte Weltkugel graviert war. Der Präsident des Deutschen Fußball-Bundes, Dr. Bauwens, stellte in seiner Ansprache als Symbol des Ringes die Treue der Spieler gegenüber dem Fußballsport und ihren Kameraden heraus. Das Vorhild der Nationalmannschaft müsse durch sie auch in die Vereine getragen werden. Auch dem Schiedsrichter Dusch aus Kaiserslautern, der als deutscher Unparteiischer bei den Weltmeisterschaftsspielen in Schweden eingesetzt war, galt der Dank des Fußball-Bundes.

Zu dieser „Familienfeier" des deutschen Fußballsportes war auch Bundesinnenminister Dr. Schröder erschienen, der den Spielern und Herberger ein Buchgeschenk mit persönlich gehaltener Widmung überreichte.

SCHACH

SK Langen — SK Pfungstadt 5:3

Der Kampf selbst konnte von Langener Seite aus nicht voll befriedigen. Man glaubte gegen Pfungstadt leichtes Spiel zu haben und hatte sich hierbei getäuscht. Dabei hatten die Gäste so ziemlich die gleiche Brettbesetzung wie an jenem denkwürdigen Samstag-Abend-Kampf am 9. 11. 1957 in Pfungstadt, an welchem die 2. Brettmannschaft von Langen ebenfalls einen 5:3-Sieg herausholte und damit die Mannschaftsmeisterschaft 1957 des Schachkreises Darmstadt errang. Aber die jungen Leute aus Pfungstadt, sie gehören erst seit 2 Jahren dem Hess. Schachverband an, haben in der Zwischenzeit manches gelernt. An und für sich stand der Sieg von Langen eigentlich nie in Frage, nur hätte er etwas deutlicher ausfallen müssen. Aber wir wollen auch so zufrieden sein, denn z. Zt. führt der Schachklub Langen immer noch mit 4½ : ½ Mannschaftspunkten und 26½ : 13 Brettpunkten die Tabelle der Gruppe Nord des Unterverbandes Starkenburg an. Und so hofft der Schachklub Langen auch, daß bei den beiden letzten Kämpfen im November gegen die 2. Brettmannschaft des SK 1875 Darmstadt und gegen den vorjährigen Gruppensieger, den SK Eppertshausen, sich die starken Spieler Dalk und Sallwey zur Verfügung stellen im Interesse des Schachklubs Langen als auch im Interesse unserer Heimatstadt Langen.

Vom Fechten !

Am Samstag, 25. 10., empfängt die Fechtabteilung des TV Langen die Fechtenschaft des Turnerbund Eßlingen. Damit setzt die Abteilung ihre Wettkampftätigkeit mit fremden Gegnern fort. Man darf auf den Ausgang gespannt sein. Die Fechter aus dem Schwabenländle sind für Langen Neuland. Gefochten wird Floreti (Herren, Junioren und Seniorenen und Damen). Die Veranstaltung findet im kleinen Saal der TV-Turnhalle statt.

Eine Allgemeine Rassegeflügelschau für das ganze Bundesgebiet wird vom 7. bis 9. November in Frankfurt auf dem Messegelände abgehalten. Man rechnet damit, daß die Ausstellung mit mehr als 8000 Tieren beschickt wird. Auch Züchter aus Österreich haben sich angemeldet.

Aus der Welt des Films

„Hoch klingt der Radetzkymarsch" (UT). Johanna Matz und Chariklia Baxevanos sind in diesem Farbfilm zwei Studentenmädchen, die unter den k. und k. Regimentern des Wiens der Biedermeierzeit beträchtliche Verwirrung anstiften. Die weiteren Hauptrollen dieses Films, den Geza v. Bolvary inszenierte, spielen: Walther Reyer, Winnie Markus, Boy Gobert, Gustav Knuth.

„Einer stand allein" (UT, Spätvorstellung). Die Geschichte des Obersten Francis Grevemberg, Chefinspekteur der Staatspolizei in Louisiana. Sein Leben galt dem Kampf gegen Korruption und Gewalt.

„Frau Holle" (UT, Märchenvorstellung). Die reizende Geschichte von der fleißigen und der faulen Marie, vom Film ausgezeichnet erzählt.

„Wenn die Kraniche ziehen" (Lichtburg). Nicht einen Augenblick lang scheint die Kamera festzustehen: sie jagt den Liebenden bei ihren übermütigen Spielen nach; sie fährt durch eine riesige Menschenmenge — hier Lachen, dort Trauer erhaschend; sie überstürzt sich in Einfällen. Die Sprache des Bildes ist so kraftvoll, daß die gesprochenen Worte fast entbehrlich erscheinen.

„Die Kolonne des Doktor M" (Lichtburg, Spätvorstellung). Ein realistischer Ausschnitt aus dem Umbruch 1944 in Mazedonien: Packend schildert der Film dramatisches Geschehen.

„Das Mädchen Rosemarie" (Lili). Der Film leuchtet hinter die Kulissen des Wirtschaftswunders. Jeder kennt den Anlaß, diese Geschichte zu verfilmen. Das Zusammenspiel zwischen Peter van Eyck und Nadja Tiller ist sehr reizvoll. Peters Kühle und Nadjas Geschmeidigkeit geben dem Film die Würze, die man erwartet.

Hessen im Aufbau

Vom Ortsverein Langen der Sozialdemokratische Partei Deutschlands wird geschrieben: „Für den Finanzausgleich zwischen Land und Bund ist der Bundesanteil entscheidend, d. h. der Anteil, den das Land von den beiden wichtigsten Steuern, nämlich der Einkommen- und der Körperschaftsteuer an den Bund abführen muß. Mußte Hessen im Durchschnitt der letzten sechs Jahre jährlich etwa 400 Millionen an den Bund hierfür zahlen, so mußte es im laufenden Jahre infolge der erhöhten Mittel, die der Bund für die bereits anlaufende Rüstung benötigt, im laufenden Haushaltsplan schon 610 Millionen DM hierfür in den Haushaltsplan einsetzen. Der Bund wälzt so die durch die Wiederaufrüstung entstehenden erheblichen Aufwendungen zu einem großen Teil auf die Länder ab, ohne daß diese die Möglichkeit hätten, diesen Ausfall ihrer Einnahmen durch andere Steuerquellen auszugleichen. Damit ist es für die Länder und Gemeinden zu einer Schicksalsfrage geworden, daß in den Ländern Männer regieren, die dieser verhängnisvollen Entwicklung Widerstand leisten, damit insbesondere das Land Hessen seine großen Aufbauleistungen, die es in den Nachkriegsjahren auf allen Gebieten vollbracht hat, weiter verfolgen kann.

Lassen wir einige Zahlen sprechen: Die Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden wurden vom Jahre 1956 an in ein festes Verhältnis zu den dem Land verbleibenden Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer gebracht. Die Gemeinden und Gemeindeverbände sind nunmehr mit 18½ % an diesen Einnahmen beteiligt. Während diese Ausgleichsmasse noch vor 2 Jahren 127 Millionen DM betrug, konnte sie im laufd. Jahre trotz des erhöhten Anteils des Bundes auf 186 Millionen DM gesteigert werden. Damit wurde die kommunale Selbstverwaltung erheblich gestärkt u. auch unsere Stadt konnte durch diese Hilfe des Landes manches Gute und Nützliche schaffen. Denken wir daran, daß Langen außer der Schlüsselzuweisung, die im laufenden Rechnungsjahr mehr als 600 000 DM beträgt, namhafte Zuschüsse für den Neubau des Realgymnasiums, des Kindergartens, des Klärwerkes und Straßenbaues erhielt. Denken wir aber auch daran, daß der Wohnungsbau in Langen in diesem Ausmaße nicht möglich gewesen wäre, wenn die Hessische Landesregierung nicht sehr hohe Beträge in Form von Landes- und Aufbaudarlehen, insbesondere für den sozialen Wohnungsbau, beigesteuert hätte. Insgesamt sind in Hessen bis zum Ende des vergangenen Jahres fast 440 000 Wohnungen neu oder wiederaufgebaut worden. In den letzten 6 Jahren sind davon allein 308 000 Wohnungen, durchschnittlich also in jedem Jahr über 50 000 Wohnungen gebaut worden. Von dieser Zahl sind 130 000 Wohnungen im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues erstellt worden. Dafür stellte die Regierung über 1 Milliarde DM an Landesbaudarlehen zur Verfügung und 222 Millionen davon waren reine Landesmittel. Diese Mittel erhielten nicht nur die gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaften, ein großer Teil davon wurden auch an private Erbauer gegeben.

Auf diese gewaltige Aufbauleistung kann die Hessische Landesregierung und die sie tragenden Parteien des Hesslschen Landtages voller Stolz verweisen. Trotz dieser gewaltigen Sozialleistung ist z. Z. durch das Anwachsen der Bevölkerung, durch den Zustrom von Heimatvertriebenen aus den anderen Bundesländern und der SBZ Flüchtlinge immer noch ein Bedarf von 200 000 Wohnungen vorhanden. Auch in Langen fehlen noch ca. 800 Wohnungen. Diesem Problem aber wird die kommende Landesregierung nur gerecht werden können, wenn sie von sozial bewußten Männern geführt wird. Daß das Land Hessen aus eigenen Mitteln daneben weitere über 100 Millionen DM für das Flüchtlingssiedlungsprogramm aufgebracht hat, darf hier ebenfalls herausgestellt werden. Die Aufbauleistungen der Hessischen Regierung stehen überall im Lande, auch in Langen sichtbar vor uns.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortsverein Langen

Großer Sonderposten PORZELLAN
zu außerordentlich günstigen Preisen eingetroffen!
Neben vielen Einzelteilen, die sich zum Ergänzen Ihrer Service, Gedecke usw. hervorragend eignen, bieten wir Ihnen:
Teller, tief und flach mit Goldrand und Dekor
Dessertteller - Tassen - Kaffeekannen - Gießer und Zuckerdosen
Schöne Sammeltassen
in den verschiedensten Dekoren zu erstaunlich niedrigen Preisen!
Ganz besonders interessant ist unser Sonderangebot in
Tortenplatten
mit farbenfrohen und modernen Mustern!
Nutzen Sie wieder die Gelegenheit, billig und preiswert einzukaufen, kommen Sie zu
Heinrich Beckmann
Glas - Porzellan - Hausrat
Bahnstraße 23 gegenüber der Post

Das Edeka SONDER ANGEBOT
Gegen Husten und Heiserkeit:
Deutscher Weinbrand 1/1 Fl. incl. Gl. 5,95
Jamaica Rum Verschnitt 1/1 Fl. incl. Gl. 5,95
Hustenmischung Beutel ca. 90 g -,22
Bayr. Malz Beutel ca. 90 g -,22
Tempo-Taschentücher ohne Menthol -,40 mit Menthol -,45
Edeka
Gute Qualitäten für die kluge Hausfrau

Einachser Anbaupflüge Krümler dazu
liefert zu günst. Zahlungsbedingungen:
Karl Dammel Landmaschinen
Mörfelden bei Ffm. — Telefon 310

SINGER bringt Glück u. Wohlstand
Diese hochwertige Nähmaschine erhalten Sie im SINGER-Laden:
Frankfurt a. Main
Gutleutstr. 42—44
Ratenzahlung, Reparaturen, Nähkurse

Besiege das vorzeitige Altern! mit Hickethier-Torte mit Rutin
Rutin (Vit. P) schützt die klein. Blutgefäße
Proben in Apotheken und Drogerien

Träger • Monierelsen • Baustahlgewebe • Kellerfenster • Dachfenster Stahltürgestelle • Dachstandroste • liefert frei Baustelle
Karl Dammel Eisenhandlung
(16) Mörfelden bei Ffm. - Telefon 310

„Hicoton" ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65 in allen Apotheken

COGGOMOBIL
Hermann Hess jun.
Wixhausen - Frankfurter Straße

DIE DEUTSCHE BUNDESPOST
nimmt bis zum 1. November 1958 noch Bewerbungen für die Beamtenlaufbahnen des einfachen und gehobenen Postdienstes an.
1. Einfacher Postdienst: Einstellung als
Postjungbote
Volksschulabschluß, Höchstalter 16 Jahre.
Besonders günstige Einstellungsmöglichkeiten in Frankfurt am Main, Darmstadt und Wiesbaden.
2. Gehobener Postdienst: Einstellung als
Postinspektoranwärter
Abitur, Höchstalter 20 Jahre.
Bewerbungen nehmen die Postämter entgegen.
Nähere Auskünfte erteilen die Postämter und die Oberpostdirektion Frankfurt am Main, Fernsprecher 77 07 01

● NEU ●
Die „Leicht-Anbauküche"
ganz in Kunststoff
Unempfindlich gegen Kratzer u. Verschmutzungen, Küchendämpfe und Säuren. Über 60 verschiedene Einzelteile zur Auswahl, eingebauter Kühlschrank, Backofen und Herde. Große Musterküche im Schaufenster.
Preis nur 4% höher als lackierte Ausführung. Kostenloser fachmännischer Einbau.
Bei Einsendung einer kleinen Grundriß-Skizze und Angabe Ihrer speziellen Wünsche kostenlose unverbindliche Vorschläge mit genauen Preisangaben. Ausführliche Prospekte auf Wunsch.
MÖBEL Gessmann
NEU-ISENBURG, Ludwigstraße 39/41/44

DIE BUNDESWEHR
stellt Freiwillige ein
für den
Sanitätsdienst
Alter 17-28 Jahre. Ihr Kreiswehrersatzamt erteilt Auskunft und nimmt Bewerbungen entgegen.
(Anhängenden Abschnitt ohne weitere Vermerke als Drucksache einsenden)
An das Bundesministerium für Verteidigung (ITS 44f) Bonn, Ermekeilstraße 27
Ich erbitte Merkblätter über den Sanitätsdienst — andere Truppengattungen bzw. Dienstzweige in Heer — Luftwaffe — Marine*)
Name Vorname Jahrg.
Schulbildung Beruf
( ) Ort Straße
*) Zutreffendes unterstreichen

PFAFF nur bei OTTO HEINMÜLLER FRANKFURT AM MAIN SCHILLERSTRASSE 4 an der Hauptwache Tel. 23602

BURNUS und BURMAT für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel

Ia Äpfel-Büsche und Spindelbüsche zweijährig, per Stück 5,— DM
Hochstämme, per Stück 3,50 DM
Halbstämme, per Stück 4,50 DM
Obstbäume aller Art, Rosen, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Koniferen u. s. w.
Katalog gratis!
DUDDA, Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 26
Tel. Langen 92 61

WELTSPARTAG 30. OKTOBER 1958
Sparen schafft Vermögen und Wohlstand
Nicht nur Arbeit und Einkommen bringen uns voran. Nur wer auch zu erhalten versteht, was er erworben hat, wird es zu etwas bringen.
Die beste Form des Erhaltens für jedermann aber ist sparen. Sparen kann wirklich jeder. Zum Sparen ist keiner zu reich und keiner zu arm. Sparen erhebt Sie zum Herrn über Ihr Geld. Und wenn es Geld gibt, das glücklich macht, dann ist es Spargeld!
Kommen auch Sie am Weltspartag zu uns!
BEZIRKSSPARKASSE LANGEN
Zweigstellen in: Langen-West, Neu-Isenburg, Sprendlingen, Egelsbach und Dietzenbach

Fey-Kaffee aerotherm geröstet fantastisch
Fey-Kaffee-Großhandlung - Offenbach am Main - Rathenaustraße

Zu jeder Stunde JACOBS KAFFEE Wunderbar

SABA

Fernseher

nur hochentwickelte Markenfabrikate wie:

Graetz
Loewe-Opta
Nord-Mende
Philips
Saba u. andere

RADIO-PELZ

Langen — Rheinstraße 32 — Telefon 2314

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die vielen Karten, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Margarete Daubert

sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrgangs 1908/09 Sprendlingen und dem Handharmonika-Spielring Langen für die Kranzniederlegungen. Weiterhin danken wir Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die tröstenden Worte am Grabe und allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, Pestalozzistraße 7

Statt Karten!

Für alle Beweise aufrichtiger Teilnahme in Wort und Schrift, durch Kranz- und Blumenspenden, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Ludwig Meckes

zuteil wurden, danken wir hierdurch herzlichst. Unserer besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Keim für den ehrenden Nachruf im Namen seiner Schulkameraden, sowie allen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Emma Meckes geb. Trautmann
und Angehörige

Langen, 24. Oktober 1958
Gartenstraße 86

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Heinrich Werkmann 2.

sagen wir hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank.

In stiller Trauer
Familie Peter Werkmann
Familie Heinrich Schroth
Familie Martin Groh
Familie Hubert Wlasak
und Enkelkinder

Langen, Egelsbach, Trebur
24. Oktober 1958

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meiner lieben Gattin und Mutter

Fanny Rettig

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe, den Schulkolleginnen und -kollegen des Jahrgangs 1913/14 für die Niederlegung des Kranzes, dem Hess. Schaustellerbund, den Kollegen der Festplatzes Flörsheim a. M., sowie allen Lieferanten meines Unternehmens, allen Bekannten, die meiner lieben Gattin das letzte Geleit gaben.

In tiefer Trauer

Werner Rettig
und Sohn Hellmut

Langen, Waldstraße 12

In Qualitätsware stehen zum Verkauf: **Obstbäume** (Hoch-, Halbst. u. Zwergobst) **Stachel- und Johannisbeeren** (Hoch- u. Busch), **Ziergehölze, Koniferen, Blütensträuchen** für alle Zwecke. Ausführung neuzeitlicher Gartenanlagen. - Baumpfähle vorrätig.

PHIL. FRANK, Baumschule
Wiesgäßchen 37, Telefon 795

Verkaufsstelle für Egelsbach:
Kühn, Lutherstraße

Wir stellen sofort ein

1 jüngeren kaufm. Angestellten
1 weibliche kaufm. Anfängerin

für allgemeine kaufmänn. Büroarbeiten.

Handschriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbeten unter Offerten Nr. 1225 an die Geschäftsstelle der LZ.

Ältestes Langener Bestattungsunternehmen

Särge in allen Ausführungen
Selbständige Überführung mit modernem Leichenauto

Karl L. Daum
Fahrgasse 1 (am Rath.)

Wohnkleiderschränke
von 295,— an
Möbel-Barth
Dieburger Straße 14

Klug ist - wer inseriert

Für die kalte Jahreszeit und besonders für Rheumakranke!

Schafschur-Auflagen für die Matratzen (Rheuma-Hilfe) 90/190 cm . . . . . 59,— DM
Reformauflagen (Krauswollfüllung) 90/190 cm . . . . 32,— DM
Steppdecken Schafwolle mit Buntdruck (Rheuma-Hilfe) 150/200 . . . . . 75,— DM

Betten-Aussteuer-Fachgeschäft **P. Reiser** LANGEN · FAHRGASSE 8

Gott der Allmächtige hat unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Herrn Gg. Philipp Schmidt II

im Alter von 85 Jahren zu sich genommen.

In stiller Trauer:
Die Hinterbliebenen

Langen, Bahnstraße 18

Beerdigung: Samstag, den 25. 10. 1958 um 10 Uhr, vom Portal des Friedhofes.

TODESANZEIGE

Der Herr über Leben und Tod nahm am 23. Oktober 1958, wohlvorbereitet, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Strasser

geb. Faßbender

im 80. Lebensjahr zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer:
Maria Strasser
Marg. Schmidt geb. Strasser
Heinrich Schmidt
und alle Angehörige

Rud.-Breitscheid-Str. 14
Langen, 23. Okt. 1958

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. Oktober 1958, 11.30 Uhr auf dem Langener Friedhof statt.
Requiem Samstag, 25. 10., 8.30 Uhr, in der kath. Kirche

Sprechstundenhilfe oder Anlernling
vom prakt. Arzt in Langen gesucht.
Off. unter Nummer 1258 a. d. Gech.-St.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 21. Oktober 1958 mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Joh. Konrad Bach

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
El. Marie Bach geb. Schäfer
Ilans Schlapp u. Frau Loni geb. Bach
M. Bruno Scholz u. Frau Liesel geb. Bach
5 Enkelkinder und Angehörige

Langen, den 22. Oktober 1958
Fahrgasse 17

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 25. 10. 1958, vorm. 11 Uhr statt.

Ab sofort befindet sich mein Geschäft nebst Wohnung

Flachsbachstr. 17

PHILIPP REITZ
Herren- und Damenschneider
Anfertigung nach Maß und Konfektion

Kraftfahrer
gesucht mit Führerschein Kl. II und 5jähriger Fahrpraxis.
BAUSTOFF-HANKE
Neckarstraße 15

Blechschlosser- und Metalldrücker-Lehrling
per 1. 4. 1959 stellt ein

METALLWARENFABRIK
Rolf Rodehau
Karl-Marx-Straße 18

Strickmodelle
in sämtl. Ausführungen, auch für den stärksten Winter.
Ein herrliches WOLL-LAGER
wie Shetland 4fach, Nanga Parbat 6fach und viele andere Qualitätswolle steht Ihnen zur Verfügung.
STRICKEREI ZIEM
Leukertsweg 90, Telefon 2049
Ein Versuch lohnt sich

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, 26. Oktober 1958 (21. nach Trinitatis)
Jahresfest der Stadtmission
9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Missionsinspektor Weber)
9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Prediger Moll)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Dienstag, 28. Okt., 20.15 Uhr: Mütterkreis im Gemeindehaus
Donnerstag, 30. Okt., 20 Uhr: Bibelstunde und Posaunenchor im Gemeindehaus
Freitag, 31. Oktober (Reformationsfest)
9 Uhr: Schulgottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus für Schüler vom 6. Schuljahr ab aufwärts
10 Uhr: Schulgottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus für Schüler vom 1. bis 5. Schuljahr. — Die Erwachsenengemeinde ist zu diesen Gottesdiensten herzlich eingeladen.

Stadt-Mission
Sonntag, 26. Okt., 15 Uhr: **Jahresfest**
Es spricht Missionsinspektor J. Weber aus Bad Liebenzell.
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch:: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Aerztl. Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
25./26. 10.
Dr. Pietsch, Annastraße 28, Tel. 690

Apotheken-Dienst in Langen
Sonntagsdienst u. Nachtdienstbereitschaft
in der Woche vom 25. bis 31. 10.
beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
Einhorn-Apotheke, Bahnstraße 69

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Samstag von 14.00 bis 16.00 Uhr

UT Filmbühne SEIT 1924 LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Samstag 18.00 u. 20.30 Uhr, Sonntag 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr
Freigegeben ab 6 Jahren

HOCH KLINGT DER Radetzkymarsch
Johanna Matz · Walther Reyer · Winnie Markus
Charlotte Borsenos · Boy Gobert · Gustav Knuth · Paul Hörbiger u. a.
EIN FARBFILM DER SASCHA-FILM-PRODUKTION IM UFA-FILMVERLEIH

Freitag u. Samstag 22.30 Uhr **Spätvorstellung**
Die erregende Geschichte einer großen Tat, ein Dokument aus dem Polizei-Archiv von New Orleans.
Einer stand allein

Sonntag 14.00 Uhr Märchen-Vorstellung
Frau Holle

Lilli
Telefon 2112

Über 100 000 Besucher sahen in sieben Wochen in Frankfurt
NADJA TILLER
Peter van Eyck - Carl Raddatz - in
„Das Mädchen Rosemarie"
Aktuell, mutig, erregend. Der triumphale Erfolg auf der Biennale in Venedig 1958.

Freitag 20.30; Samstag 18.15, 20.30 Uhr; Sonntag 16.00, 18.15, 20.30 Uhr
Freigegeben ab 18 Jahren
Ein Film um falschen Glanz und käufliche Liebe.
Sichern Sie sich Platzkarten im Vorverkauf!

Freit., Samst. 22.30 Uhr **Spätvorstellung**
Ums nackte Leben

Sonntag 14.00 Uhr **Jugendvorstellung**
Die Fahrten des Odysseus

Lichtburg
Tel. 2209

Freitag bis Donnerstag
Wo. 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30, So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr
Ein Film, der Aufsehen erregte!

Die filmische Aussage menschlichen Fühlens in Glück und Leid. Die Geschichte einer Liebe in den Wirren unserer Zeit.
Mit diesem Filmwerk haben sich die Russen zum erstenmal wieder seit vielen Jahren mit goldenen Lettern ins Buch der Filmgeschichte eingetragen.
Tatjana Somoilowa, begabt, jung, schön, voll Ausdruckskraft, Natürlichkeit und Frische. — Höchstes Lob der Presse.
Höchster Preis in Cannes: „Die Goldene Palme" — Höchstes Prädikat: Besonders wertvoll. — 8 Wochen Spielzeit in Ffm.
Freigegeben ab 12 Jahren

Freitag u. Samstag je 22.30 Uhr **Spätvorstellung**
Die Kolonne des Dr. M.
(Trommelfeuer auf dem Balkan)
1944: Partisanenkampf an der albanisch-mazedonischen Grenze - Jugoslawien.

Femia Cosmetic verschönt jede Frau!
Seigneur vollendet den Herrn!

Kostenlose Beratung und Behandlung unserer
Femia-Kosmetikerin
die vom **30. Oktober — 1. November 1958** anwesend ist
Bitte rechtzeitig anmelden

LÖWEN-DROGERIE
R. HOCHHEIMER
Langen - Bahnstraße 34 - Telefon 506

Café Krone
SAMSTAG **Tanz**
und SONNTAG ab 16 Uhr **Tanz-Tee**
Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

Jahrgang 1897/98
Alle Schulkameradinnen u. -kameraden sind hiermit für die
60-Jahrfeier
am Samstag, 25. Oktober, im kl. Saal des Gasthauses „Zum Lindenfels" herzlich eingeladen. — Beginn 20.00 Uhr.

Sowjetzonenflüchtlinge und Zuwanderer aus der S. B. Z.
Ortsverband Langen
Am Montag, 27. Okt. 1958, findet unsere
MONATSVERSAMMLUNG
Beginn 20 Uhr in der Gaststt. „Westendhalle", Bahnstraße 134, statt. Referent Herr Adolf Seifert vom Kreisverband in Offenbach.
Von 14 — 18 Uhr findet **Sprechstunde** in der Straße der Deutschen Einheit Nr. 2, Zimmer 3a von uns. Kreisvorsitzenden Herrn Seifert statt.

Sonntag, 9. 11. 1958
um 9.00 Uhr in der Wallschule
Herbst-Vereinswettschreiben
in Kurzschrift und Maschinenschreiben.
Einzelchnungslisten liegen offen.

Wildlederkleidung
reinigen und färben - kein Problem
Spezialgeschäft
LEDER-HERTH am Rathaus

Freitagabend
Schlachtfest
Es ladet freundlichst ein
Fam. Oswald
Gasthaus zum Wildpark
in Bayerseich

Auto-Verleih
Recke, Langen,
Südliche Ringstr. 47
Tel. 26 78

Pelz-Westen
Pelz-Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 2338

Weihnachtsaufträge
für Qualitäts-Ledermäntel direkt vom Hersteller, rechtzeitig aufgeben, um Ihnen pünkt. Lieferung zu garantieren.
LEDER-HERTH am Rathaus

Ofen
neuester Bauart, f. jeden Brennstoff, in jeder Preislage.
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Leihwagen
Telefon 0 61 50-381

Schlafzimmer
Birke, anpoliert
695.- DM
Möbel-Barth
Langen
Dieburgerstraße 14

Georg Becker & Co., Reisebüro
Langen, Leukertsweg 43, Pavillon Bahnstr. 48, Telefon 778

Haben Sie schon daran gedacht, sich rechtzeitig für unsere große
ABSCHLUSSFAHRT
anzumelden?
Sie wissen doch, **am 2. November 1958 starten wir zur**
Fahrt in's Blaue
Wir bieten Ihnen einige frohe Stunden in behaglichen, modernen Räumen bei einem bunten Unterhaltungsprogramm mit bekannten Künstlern von Funk und Fernsehen, vielen netten Überraschungen und TANZ.
Unkostenbeitrag 10,— DM
Anmeldeschluß 29. 10. 1958

Anmeldungen und nähere Auskunft erhalten Sie an unseren folgenden Buchungsstellen:
Langen: **Reisepavillon**, Bahnstraße
K. Gunschmann, Lutherplatz
Egelsbach: **Papierhaus Noll**, Ernst-Ludwig-Straße 29

Am Sonntag, dem 9. 11. 1958
Nachmittagsfahrt zum Hochheimer Markt. Fahrpr. 3,50 DM

Bevor Sie kaufen: Besuchen Sie bitte unsere große

Möbel- und Polstermöbel-Ausstellung!

Unsere Kunden werden täglich aufs Neue von unserer Großstädtischen Auswahl überrascht.

Lassen auch Sie sich überraschen!

Möbelhaus Sallwey

Langens größtes Möbelhaus
Obergasse 1 und 21-25

Volkschor-Liederkranz 1858 Langen

Heute Freitag, 24. 10., 20.30 Uhr

Sänger - Zusammenkunft im Vereinslokal „Weingold". — Es ist wichtig, daß alle Sänger erscheinen, denn die Teilnahme am

Herbst - Ausflug

am 9. November müßte geklärt werden.

Morgen, Samstag, **Beisetzung** unseres Jubilars Joh. K. Bach. Treffpunkt 10.45 Uhr am Portal des Friedhofes.

Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V Langen

Abt. Handball:

Heute, 20.30 Uhr

Spielerversammlung

Samstag, 25.10., 15 Uhr Schüler — Bessungen

Sonntag, 26. Oktober, 8.45 Uhr Reserve geg. Tsch. Walldorf

10.00 Uhr Jugend geg. SV 98 Darmstadt

11.15 Uhr 1. Mannsch. gegen Walldorf

Spiele am Sonntag, 26. 10., in Langen:

1. Mannsch. um 14 Uhr geg. Kickers Offenbach (Vertragsspieler-Res.) im Waldstadion.

10.15 Uhr: Junioren in Langen - Skt. Stephan

Turnverein 1862 e. V.

Abt. Handball:

Heute, Freitag, 24. 10., 20.30 Uhr

wichtige Spielerversammlung

in der Turnhalle. Alle Spieler d. vergangenen Derbys werd. gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Fechtabteilung:

Samstag, 25. Okt. 58 **Turnier gegen Eßlingen**

Beginn 15.30 Uhr. Florett - Junioren - Senioren - Damen - Klein. Saal TV-Turnhalle. - Anschl. gemütlich. **Beisammensein.** Gäste willkommen.

1. K. K. Schützen-Verein Falke e.V. Langen

Sonnabd., 25.10., 20 Uhr **wichtige Mitgliederversammlg.** i. Vereinslokal „Gasthaus „Z. Lämmchen".

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Sonntag, 26. Okt., 7.30. **Antreten u. Abfahrt nach d. Rhein-Main-Flughafen z. Übung u. Besichtigung.** (Kurz Uniform)

Der Ortsbrandmeister

R.Z.V. „Klub" 03 Langen (0995)

Morg., Samstag, 20.30, **Monatsversammlung** im Klublokal „Rose".

Der Vorstand

R.T.V. Verein Heimkehr Langen (01880)

Morgen, Samstag, den 25. Oktober, 20.30 Uhr **Monatsversammlung** im Vereinslokal.

Wegen Ausstellungsangelegenheiten werd. alle Mitglieder erwartet.

Samstag, 25. 10., 20.30, findet i. Vereinslokal „Z. Lämmchen" eine

Monatsversammlung

statt, u. a. Ausgabe d. Anmeldebogen f. unsere Kaninchen-Ausstellung. Alle Mitglieder und Frauen sind herzl. eingeladen. Um zahlreichen u. pünktlichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand

V. V. V.

Unsere Mitglieder bitten wir, unserem Ehrenvorsitzd. Joh. K. Bach durch zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung die letzte Ehre zu erweisen. Treffpunkt 10.45 Uhr am Portal des Friedhofes.

Der Vorstand

NEV

NICHTPARTEIGEBUNDENE EINWOHNERVERTRETER

Unsere Freunde treffen sich z. Beerdigung unseres Joh. K. Bach morg. Samstag, 10.45, vor der Trauerhalle des hiesig. Friedhofes.

I. A.: A. Oeder

Gewerbeverein Langen

Unsere Mitglieder werden höflichst ersucht, unserem Ehrenvorsitzenden Joh. K. Bach die letzte Ehre zu erweisen. Treffpunkt 10.45 Uhr a. d. Trauerhalle d. Friedhofes.

Der Vorstand

Jahrgang 1922/23

Unser **gemütl. Beisammensein** findet am Samstag, 25. Oktober, ab 20 Uhr im Gasthaus „Z. Rebenstock" statt.

Jahrgang 1907/08

Alle eingeschriebenen Teilnehmer der 50-Jahr-Feier treffen sich zur **Nachfeier** am Samstag, dem 25. Okt. um 20 Uhr im „Haferkasten".

Der Einberufer

Guterhaltenen

Zimmerofen

zu verkaufen.

Elisabethenstr. 41, p. r.

Ölofen

„Warstein", neuwert., billig zu verkaufen. Zu erfragen

Mühlstraße 5, 1.

Guterhaltener weißer

Herd

(rechts) zu verkaufen

Langestraße 34

Komplettes, modernes

Schlafzimmer

(Birke pol.), gut erhalt.

Zimmerofen

(Bornum), zu verkauf. Anzusehen tägl. nach 17.00 Uhr, samstags, sonntags ganztägig.

Strack, Buchschlag, Latschastraße 4

Schlager!

Küchenbüfett	189,—
Schwedenküche	208,—
Liege	130,—
Couch-Garnitur	397,—
Kleiderschrank	98,—
Bett	69,50
Nachtschrank	36,50

Frisko,

3tlg. Spiegel 130,—

MÖBEL-DAUM

Fahrgasse 1

Wir haben uns vermählt

*Hans-Georg Scheit * Gerda Scheit*

geb. Leonhardt

Langen, 21. Oktober 1958

Dieburgerstraße 59 Feldstraße 18

Christian-Friedrich Appenheimer, Ing.
Elfriede Appenheimer, geb. Eichhorn

VERMÄHLTE

Köln-Braunsfeld, Geilenkircherstraße 35 — Offenbach (Main), Weserstraße 42

Die Trauung findet am 25. Oktober 1958 um 14 Uhr in der evang. Lukaskirche, Offenbach - Tempelsee, statt.

IHRE VERMÄHLUNG ZEIGEN AN

Karl Grass * Hannelore Grass

geb. Schlapp

Neu-Isenburg, Tannenweg 26 — Langen/Hessen, Elisabethenstraße 37

Kirchliche Trauung: Samstag, den 25. Oktober 1958, 15 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche zu Langen.

Zu unserer am Sonntag, dem 26. Oktober 58, um 9.30 Uhr, in der Neuapostolischen Kirche Langen stattfindenden

TRAUUNG laden herzlich ein

*Walter Schust * Gerlinde Schust*

geb. Gachet

STUTTGART — LANGEN

Ihre Verlobung geben bekannt

Otilie Böhm
Josef Füssel

25. 10. 58

Langen, Lutherstr. 57 — Bad Vilbel, Josef Seligerstr. 12

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumengrüße und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken herzlichst

Gertraud Spies
Peter Klose

Langen, im Oktober 1958

Für die anläßlich meines 91. Geburtstages erwiesenen Aufmerksamkeiten danke ich herzlich.

Therese Grabsch

Gartenstraße 29

Herzlichen Dank

unseren werten Kunden, unseren lieben Freunden und Nachbarn sowie dem 1. FCL für die vielen Gratulationen, die schönen Geschenke und die herrlichen Blumengrüße zu unserer Silberhochzeit.

Philipp Fiedler u. Frau
Eleonore geb. Rühl

Langen, 23. 10. 58
Schafgasse 16

Anläßlich meines 70. Geburtstages danke ich allen, die meiner gedacht haben. Besonderen Dank der Handball-Abteilung der Sport- u. Sängergemeinschaft Langen.

Ludwig Benz

Karlstraße 7

Holzbett

(weiß), mit Sprungrahmen u. Matratzen, zu verkaufen.

Darmstädter Str. 10

TANZSCHULE L. BECKER vorm. N. Schierf
Mitglied Bund deutscher Tanzlehrer · Telefon 2407

Am Sonntag, dem 26. Oktober 1958, findet ein

Tanz-Ausflug

nach Dreieichenhain zum Burg-Café statt. Treffpunkt Schwimmstadion - Teichstraße. Abmarsch 15 Uhr, Beginn 16 Uhr. Ehem. Schüler(innen) und Gäste sind höfl. eingeladen.

L. BECKER, Tanzlehrer

Einzelunterricht - Privatstunden jederzeit.

Reform-Anbauküche

1 m breit, **Küchentisch, 2 Stühle, 1 Hocker,** sehr gut erhalten, günstig zu verkaufen. Anzusehen ab 17 Uhr

Schillerstraße 17 bei Zayas

Ziege

zu kaufen gesucht.

Brocar, N.-Isenburg, Beethovenstr. 39

Sehr günstige Gelegenheit!

2 Perser-Teppiche

und einige schöne **Brücken**

schnellstens zu verkaufen. - Eil angebot u. Off. Nr. 1230 a.d.G.

Guterhaltener

Combi-Kinderwagen

zu kaufen gesucht.

Birkenwäldchen 77

Korb-Kinderwagen

gut erhalten, zu verkaufen. Anzusehen bei

Herrmann
K.-Liebknecht-Str. 34

Gute

Eß-, Koch- und Einmachbirnen

20 Pfd. = 2,- DM und

Quitten

verkauft

Thomin
(Hochspannung)

Sauberes

Mädchen

z. Bedienen f. Samstag und Sonntag für Gastwirtschaft sofort gesucht. - Off. u. Nr. 1247 an die Gesch.-St.

Dame sucht

Heimarbeit

(auch schriftl.) Offert. unt. Nr. 1254 a. d. LZ.

Kleinkind

find. liebevolle Pflegestelle. Off. u. Nr. 1224 an die Geschäftsstelle

Solider Herr sucht

Kriegerwitwe oder Pensiantin

auch Flüchtling, ca. 38 bis 45 J., für gemeinschaft. Haushalt. Besitze zwei Häuser und Wohnung in Michelstadt (Odenwald). Zuschrift. u. Off. Nr. 1242 an die Geschäftsstelle

Putzfrau

1 x wöchentl. gesucht.

Schmidt, Annastr. 36

Winteräpfel

eingetroffen. Besichtigung. können ab Montag abgeholt werden.

Prunk,
Friedr.-Ebert-Str. 21

Dickwurz u. Quitten

zu verkaufen.

Mühlstraße 13

Akkordeon, 32 Bässe f **Schreibmaschine** 3 mod. Ölgemälde **(Wickel-)Kommode,** (weiß)

1 **Sprungfeder - Rahmen, div. Stühle**

1 **Kamin-Uhr**

Federbetten

zu verkaufen.

Marienstraße 6

Möbl. Zimmer

m. Badbenutz., Bahnhofsnähe, zum 1.11. zu vermieten. Off. u. Nr. 1239 an die Gesch.-St.

Für Herbst und Winter

praktische SCHUHE mit modischem CHIC

Corti 26,50

SALAMANDER

ALLEINVERKAUF:

SCHUH **Kobler**

Beamter sucht

3-Zimmer-Wohnung

Küche, Bad, Balkon, ohne BKZ, gegen erhöhte Miete. Ruhige Mieter. Angebote unt. Off. Nr. 1235 a. d. G.

Berufstätiges Ehepaar sucht möbliertes oder

Leerzimmer

mit Kochgelegenheit. - Off. u. Nr. 1241 a.d.G.

Wohnungstausch!

Biete in Frankfurt/M. (Gallusviertel)

2-3-Zimmer, Küche

Badenische, groß. Vorplatz, Miete 65,- DM. - Suche in Langen oder Umgebung das gleiche. Off. u. Nr. 1232 a. d. G.

Kinderl., berufstätiges Ehepaar sucht

1 oder 2 Zimmer

mit fließ. Wasser, leer oder teilmöbliert. Off. u. Nr. 1240 a. d. G.-St.

Junges Ehepaar mit Kind bietet demjenig. **100 DM,** der

2-3-Zimmerwohnung

besorgt. - Off. u. Nr. 1248 an die Gesch.-St.

1 möbliertes

Zimmer

mit Bad und Küchenbenutzung an berufst. Dame ab 1. 11. zu vermieten. - Off. u. Nr. 1244 an die Gesch.-St.

Junges Ehepaar sucht 1—2 möblierte

Zimmer

mit Bad, Küche und Zentral-Heizung. Off. u. Nr. 1234 a. d. G.-St.

1 möbl. Zimmer

in ruhiger Lage für berufstätigen Herrn z. 1. 12. oder später ges. Angebote erbeten an

Dipl.-Ing. G. Kahabka
Ing.-Büro, Langen,
Karl-Marx-Str. 8
Telefon 26 17

Möbliertes Zimmer

(Bahnhofsnähe), fließ. Wasser, ab 1. 11. zu vermieten. Off. u. Nr. 1236 an die Gesch.-St.

Möbliertes Zimmer

mit voller Verpflegung oder Kochgelegenheit zu vermieten. - Off. u. Nr. 1223 an die G.-St.

Junges Ehepaar sucht zum Frühjahr 1959

2 Zimmer Wohnung

BKZ od. 7c-Geld sofort. Off. u. Nr. 1246 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer

an berufstätig. Herrn sofort zu vermieten. - Off. u. Nr. 1250 a. d. G.

Möbliertes Zimmer

bis zum 1. 11. an berufstätigen Herrn zu vermieten. Off. u. Nr. 1249 an die Gesch.-St.

Wohnungstausch nach Darmstadt

Abgeschl. Etage, I. St., Altbau, 3 gr. Zimmer, Küche, Bad, Nebenräume, Miete ca. 90.-, suche gleichwertige (o. ä.) Räume in Langen.

Apoth. V. Strehl, Einhorn-Apotheke, Bahnstraße 69

Ruhige Dame sucht sofort oder später

1-2 Zimmerwohnung

in ruhigem Hause. Off. unt. Nr. 1251 a. d. LZ.

Leerraum

zum Unterstellen von Möbeln sof. gesucht. Off. u. Nr. 1252 a. d. LZ.

Suche für ält. Ehepaar

2 Zimmer, Küche

und Bad gegen Baukostenzuschuß. Offert. unt. Nr. 1253 a. d. LZ.

Suche f. meine Eltern

kleine Wohnung

Irene Müller,
Waschsalon Gudrun,
Wallstraße 22

Jung. Ehepaar m. Kind sucht

Neubau-Wohnung

Aufbau-Darlehen genehmigt. - Off. u. Nr. 1245 an die Gesch.-St.

Möbl. Doppelzimmer

mit fließ. Wasser und heizbar an 2 Herren zu vermieten. Off. u. Nr. 1238 an die Gesch.-St.

Kl. möbl. Zimmer

Bahnnähe, sep. Eingg., zum 1. 11. zu vermieten. Off. unter Nr. 1237 an die Geschäftsstelle

1 gebrauchter **Wohnzimmerschrank** gut erhalten

3 **Polsterstühle**

1 **rd. Tisch**

billig zu verkaufen. - Off. u. Nr. 1243 a. d. G

Verkaufe billig:

Couch, Bett, Wollmatratzen, neuw. Bettfedern

Gartenstraße 76

Schwarz-weißes

Kätzchen

am Dienstag abend in der Taunusstr. zugel. Mehrere niedl. kleine

Katerchen

und ein kastrierter

Kater

in gute Hände abzug. Tierschutzverein Schaube Leukertsweg 68

Am Sonntag, 19. 10., wurde im evang. Gemeindehaus nach dem Gottesdienst ein gr. **Herrenhut** vertauscht mit dem Zeichen HG. Bitte d. zurückgebliebenen Hut mit dem Zeichen HM im Gemeindehaus abzuholen

Bundesprominenz im hessischen Wahlkampf

Die Parteien haben die meisten Termine bereits festgesetzt

Die Bundesprominenz beider großen Parteien wird zu Wahlveranstaltungen in den nächsten Wochen nach Hessen kommen. Der sozialdemokratische Oppositionsführer im Bund, Ollenhauer, wird, wie bekannt wurde, in mehreren Veranstaltungen in Hessen sprechen. Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Brandt, bestreitet eine Wahlversammlung im Gesellschaftshaus des Frankfurter Zoo am 31. Oktober, und Herbert Wehner spricht am 21. November in der Frankfurter Kongreßhalle. Weitere Termine werden in Kürze bekanntgegeben.

Die Christlichen Demokraten, die schon seit längerer Zeit ihre Absicht bekanntgegeben haben, prominente Bundespolitiker im hessischen Wahlkampf sprechen zu lassen, haben ebenfalls einen Terminplan fertiggestellt. Bundeskanzler Adenauer spricht in Darmstadt und in Kassel und wird acht Tage vor der Wahl in Frankfurt (18. Nov.) sprechen. Bundesaußenminister von Brentano bestreitet ganz oder teilweise zusammen neun Kundgebungen. Einmal spricht er in allen Veranstaltungen des Bundeskanzlers und wird außerdem in Wahlveranstaltungen in Oberursel / Taunus (9. November), Aroisen und Frankenberg/Eder (beide am 12. November), Herborn / Dillkreis (13. November), Dieburg (17. November) und schließlich in Michelstadt/Odenwald, ebenfalls am 17. Nov. sprechen.

Für den Bundeswirtschaftsminister Erhard sind insgesamt vier Reden vorgesehen: Am 20. November in Marburg und Wetzlar und am 21. November in Rüsselsheim und Frankfurt. Kurt Georg Kiesinger kommt am 11. November nach Gießen, am 12. November nach Bad Homburg und am 13. November nach Offenbach. Bundesinnenminister Schröder spricht am 17. November in Gelnhausen und am 18. November in Bad Hersfeld. Bundesschatzminister Lindrath kommt durchweg zu Veranstaltungen nach Südhessen: Am 12. November nach Lorsch, am 14. November nach Hochheim/Main und am 15. November nach Heppenheim / Bergstraße. Der Fraktionsvorsitzende der CDU-Bundestagsfraktion und stellv. Parteivorsitzende Krone spricht am 25. Oktober in einem Frankfurter Vorort und am 26. Oktober in Neuhof Kr. Fulda. Schließlich spricht Bundesverteidigungsminister Strauß am 24. Oktober in Wiesbaden und am 25. Oktober um 17 Uhr in Hanau und um 20 Uhr in Offenbach. Weitere prominente Bundespolitiker wie Bundestagspräsident Gerstenmaier, Wohnungsbauminister Lücke und andere werden ebenfalls zu Wahlveranstaltungen erwartet. Deren Termine stehen allerdings noch nicht fest.

Interessanter Beruf

„Was sind Sie denn von Beruf?" fragt Bobby einen Mann. — „Straßenhändler", antwortete dieser. — „Was Sie nicht sagen!" staunt Bobby. „Was kostet denn jetzt so eine mittelgroße, nette Straße?"

Pfändbarkeit von Kühlschränken

RD - Der Vollziehungsbeamte des Finanzamtes hatte bei einem Steuerschuldner wegen einer Steuerforderung von über 10 000 DM einen Kühlschrank gepfändet. Der Schuldner hielt diese Pfändung für nicht zulässig und begründete seine Ansicht damit, er brauche den Kühlschrank zur ordnungsgemäßen Führung seines Haushaltes.

Letztlich hatte sich der Bundesfinanzhof mit der Frage zu befassen, ob ein Kühlschrank pfändbar ist. Die Entscheidung war gegen den Schuldner: Ein Kühlschrank ist — zu diesem Ergebnis kam das Gericht unter Heranziehung statistischer Angaben über den Umfang, in welchem in Deutschland Kühlschränke gebraucht werden — für den Haushalt grundsätzlich nicht unentbehrlich. Nur in Ausnahmefällen könnte etwas anderes gelten, zum Beispiel dann, wenn besondere klimatische Verhältnisse zu berücksichtigen sind oder der Schuldner in einer Holzbaracke wohne und keine Kühlmöglichkeit oder Lagermöglichkeit für leichtverderbliche Waren habe. Etwas ähnliches könne — wie es in der Entscheidung weiter heißt — auf dem Lande gelten, wenn eine nur beschränkte Einkaufsmöglichkeit eine gewisse Vorrathaltung erforderlich mache.

Alle diese Voraussetzungen lagen aber in dem hier entschiedenen Falle nicht vor. Der Schuldner wohnte in einer norddeutschen Großstadt in einem massiven Großstadtbau. Er hatte zwar keine Speisekammer, aber die Möglichkeit, leichtverderbliche Waren im Keller zu lagern und auf diese Weise frischzuhalten. Auch die Möglichkeit, jederzeit einzukaufen, war gegeben. Daher war es gar nicht nötig, einen Vorrat zu bilden und diesen dem Verderb auszusetzen.

Natürlich führt eine Pfändung stets zu gewissen Unbequemlichkeiten, und zwar in diesem Falle besonders im Sommer. Solche Unbequemlichkeiten muß aber ein Schuldner in Kauf nehmen, und zwar um so mehr, wenn seine Schuld sehr beträchtlich ist.

Es gibt viele „Riedenburger"

Der Arbeitskreis „Öffentliches Leben" des Volksbildungswerkes von Riedenburg, einem kleinen Landstädtchen in der Nähe von Regensburg, hatte die Bevölkerung zu einem Vortragsabend über das Thema „Die Verwaltung unseres Kreises" eingeladen. Man nahm an, daß bei den Bewohnern des Kreises doch immerhin einiges Interesse dafür bestehe, wie die Gelder der Kreisumlage verwaltet werden, was die Kreisverwaltung also mit den Steuerpfennigen des Bürgers aus Stadt und Dorf anfängt.

Zu Beginn des Vortragsabends fanden sich im großen Saal des Christ-Königshauses von Riedenburg ein: Der Stadtpfarrer von Riedenburg als Hausherr und Gastgeber, als Hauptreferent des Abends der Landrat persönlich, der zudem als zweiten Sprecher einen Regierungsassessor aus der Kreisverwaltung mitgebracht hatte, der Leiter des Volksbildungswerkes und natürlich in Gestalt zweier Lokalberichterstatter die Presse. Von den fast 3000 Einwohnern der Stadt Riedenburg erschien jedoch kein einziger, ganz zu schweigen von den 17 000 Einwohnern des Landkreises. Als nach einer halben Stunde der Saal immer noch gähnend leer blieb, beschloß der Veranstalter, die „Versammlung" zu schließen „mangels Teilnehmer", wie man so schön zu sagen pflegt.

Der Leiter des Volksbildungswerkes und die Herren der Kreisverwaltung stehen diesem sicher nicht beabsichtigten totalen „Boykott" ihrer Veranstaltung verständnislos gegenüber. Wie schnell ist man in zwangloser Unterhaltung am Biertisch oder auf der Straße dabei, auf „die da oben" zu schimpfen, die Geldausgaben der Verwaltung zu kritisieren und keinen guten Faden an dem zu lassen, was „von oben" kommt. Dabei beruft man sich auf sein demokratisches Recht. Daß es aber auch demokratische Pflichten gibt, darüber sind sich viele Bundesbürger absolut im Unklaren.

Es gibt Zehntausende von „Riedenburgern" in der ganzen Bundesrepublik.

Für den Gartenfreund:

Frost läßt sich überlisten

Wasser hilft bei Froststarre — Rechtzeitiges Abdecken verschafft Schutz

Wenn der erste Reif fällt und leichte Fröste im Herbst auftreten, heißt es, vor Kälteschäden auf der Hut sein; denn oft wird in einer Nacht das vernichtet, woran der Gartenbesitzer noch lange seine Freude haben könnte. Äußerst empfindlich sind Bohnen, Gurken, Kürbis und Tomaten, von den Blumen namentlich Canna, Dahlien und manche Einjahrsblüher.

Nach dem ersten Frost sind die Pflanzen erstarrt, erscheinen aber zunächst wenig verändert. Die trockenkalte Frostluft entzieht den Blättern nach und nach die Feuchtigkeit. Eine Zufuhr aus dem Boden kann durch die erstarrten Gefäße nicht erfolgen, so daß es den Blättern schließlich an Feuchtigkeit mangelt. Treffen nun am Vormittag bei wolkenlosem Himmel die Sonnenstrahlen auf die ausgetrockneten Blätter, dann gibt es ausgesprochene Verbrennungen; denn das zum Füllen der Zellen und zum Verdunsten benötigte Wasser fehlt.

Um kleinere Pflanzenbestände für den Liebhaber zu retten, gibt es ein einfaches Mittel. Die frosterstarrten Pflanzen werden vor Sonnenaufgang recht oft möglichst kaltem Wasser überbraust und dann mit Papier oder alten Tüchern bedeckt. So läßt man sie einige Stunden stehen. Bei bedecktem Himmel ist das Überdecken nicht einmal erforderlich. Durch das Überbrausen wird um jede Pflanze ein feuchtes Kleinklima geschaffen, das die trockene Frostluft wirkungslos macht. Gleichzeitig wird der Frost aus den Gefäßen getrieben.

Wenn die Witterungsverhältnisse abends so liegen, daß Nachtfröste zu befürchten sind, empfiehlt es sich, vorbeugend ausreichenden Schutz anzubringen. Da solche Frühfröste zunächst nur wenige Tage dauern, lohnt sich die kleine Mühe des nächtlichen Bedeckens oder des nachträglichen zeitigen Überbrausens. Die Blütengewächse können auf diese Weise bei schönem Herbst noch lange weiter blühen und Freude spenden.

✲

Der Gartenfreund schmunzelt:

Spatz legt Turmuhr lahm

Die Turmuhr von Gonzaga in Italien blieb stehen, weil ein Spatz sein Nest im Getriebe des Uhrwerkes gebaut hatte. Der Glöckner entfernte das Nest mit den vier Eiern vorsichtig, von Mutter Spatz beargwöhnt, die an anderer Stelle das Brutgeschäft wieder aufnahm.

✲

Rübenernte

Vieles hat sich in den letzten Wochen draußen auf den Feldern verändert, die langen Reihen der Kornpuppen sind längst verschwunden; wo Stoppelfelder in der Sonne des späten Sommers lagen, dehnen sich jetzt wieder schwarzbraune Erdschollen. Längst ist die zweite Mahd eingefahren, man hat die Kartoffeln geerntet und in großen Säcken heimgebracht, und nun stehen als letzte Feldfrüchte dieses Jahres nur noch die dicken Rüben auf den Äckern, und warten darauf, daß man sie holt.

Gut gewachsen und stattlich ragen sie da draußen aus der Erde, eine neben der anderen, die Kohl- und Futterrüben und auch ihre vornehmen Schwestern, die weißen Zuckerrüben. Die sind die jüngsten, aber auch die wertvollsten Mitglieder der großen Rübenfamilie, und ihr Geburtsdatum liegt erst etwas mehr als 200 Jahre zurück. 1747 entdeckte nämlich der Berliner Chemiker Andreas Sigismund Marggraf den Zuckergehalt der Runkelrübe, und seither wurde durch sorgfältige Züchtung dieser wertvolle Gehalt von ca. 7 bis 8 Prozent auf mehr als das Doppelte gesteigert.

Doch auch die anderen Rübenarten besitzen einen hohen volkswirtschaftlichen Wert. Die Dick- oder Futterrübe liefert das wichtigste frische Winterfutter für viele Haustiere und die Kohlrüben kommen in mancherlei Spielarten als beliebte Speise auf den winterlichen Mittagstisch. Mit dieser letzten Ernte des Jahres aber setzte der Landmann den Schlußstrich unter eine an Arbeit und Mühen reiche Zeit.

Ausnahmegenehmigungen

Der Hessische Minister für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr hat die zuständigen Behörden ermächtigt, Ausnahmegenehmigungen für den Verkehr von Dreschmaschinen mit Anhängern, deren Gesamtlänge mehr als 14 m beträgt, zu erteilen. An der Rückseite der Fahrzeuge soll in diesen Fällen ein weiß angestrichenes Schild in der Größe 50 x 100 cm mit schwarzer Aufschrift „Vorsicht Überlänge" angebracht werden.

Zum **ONKO KAFFEE** *die* **ONKO MÜHLE**

ONKO KAFFEE

... mit der neuen **ONKO-KAFFEE-MÜHLE**

Das ist ein echter Dienst am echten Kaffee-freund. Denn frisch gemahlen schmeckt Kaffee am besten. ONKO-Kaffee in die Mühle, ein kurzer Druck auf den Knopf und in wenigen Sekunden ist Ihr ONKO-Kaffee gemahlen. Wenn Sie ihn dann gleich aufgießen, hat das Aroma gar keine Zeit zu verfliegen. So wird Ihr ONKO-Kaffee zu einem wirklichen Genuß.

geräuscharm in 3 Farben Nur DM **24.50** in den Elektro- und Hausratsfachgeschäften

ONKO KAFFEE *-frisch gemahlen* **ONKO KAFFEE** *-fabelhaft*

Brennende Erde

ROMAN VON ERICH BOYER

Copyright by Gayda Press Günzburg/Donau, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(18. Fortsetzung)

„Peinlich sind sie nicht", sagte Fokke versonnen, „mich schmerzt nur die Erkenntnis, daß der Mensch nicht die Kraft hat, seinem Schicksal zu entrinnen Sagen Sie, Doktor", fuhr er plötzlich in einem seltsam erregten Tone fort, „glauben Sie, daß der Mensch an sein Schicksal geknüpft ist, daß es sich im Auf und Ab des Lebens immer wiederholt, in anderen Formen vielleicht, aber nach dem gleichen unerbittlichen Gesetz?"

„Nein", sagte Seewald, „wenn ich auch schon lange genug im Orient gelebt habe, so bin ich deshalb doch kein Fatalist geworden. Ich glaube schon, daß das Schicksal immer nach dem gleichen Gesetz gegen uns antritt, aber man kann es überwinden."

„Sie mögen recht haben", sagte Fokke, „man muß sich seiner Kraft bewußt sein. Verzeihen Sie meine Schwäche. Sie sollen keinen Grund mehr haben, sich über mich zu beklagen. Wollen Sie mich anhören?"

In dieser Nacht erzählte Jörn Fokke seine Geschichte.

„Mein Vater war um die Jahrhundertwende mit seiner Familie nach Amerika ausgewandert. Nach mancherlei mißglückten Versuchen kamen wir nach Pennsylvanien, wo gerade der große Oelrummel losging, und es gelang meinem Vater, der einige geologische Kenntnisse besaß, sich ein Landstück zu sichern, in dem bis dahin niemand ölführende Schichten vermutet hatte. Er mußte die Bohrung vierhundert Meter niederführen, das war damals eine ungeheuerliche Ziffer, seine Existenz stand bis zum letzten Groschen auf dem Spiel, ich entsinne mich genau der entsetzlichen Spannung, unter der selbst wir Kinder standen. Aber der Erfolg war groß, unsere Quelle wurde eine der reichsten in jener Gegend und auch weitere Bohrungen enttäuschten uns nicht. Mein Vater war kein Spekulant, er haßte unnötiges Dasein, also beschränkte er sich nicht darauf, seinen Verdienst einzusteden. Er nahm Geld auf, baute eine Raffinerie, sorgte für den Absatz, arbeitete von früh bis spät und war nur in seiner Arbeit glücklich. Aber eine schwere Sorge lastete auf ihm. ‚Jörn', sagte er eines Tages, ‚ich bin nur der Pionier, der Neuland erobert. Du wirst es später sichern müssen, wenn Segen auf deinen Kindern ruhen soll. Es scheint mir nur so, als ob wir dieses rätselhafte Element, das uns ernährt, bezwungen hätten. Es kann uns über Nacht vernichten. Ich wünsche, daß du in der Heimat Chemie studierst und dann nach Mitteln und Wegen suchst, mit denen man einen Quellbrand verhüten oder bekämpfen kann.

Einige Wochen später brannte die nicht gesicherte neue Bohrung und explodierte die Raffinerie. Mein Vater kam mit fünfunddreißig seiner Mitarbeiter in den Flammen um. Meine Mutter wurde schwermütig und starb wenige Monate darauf.

Für mich war in Pennsylvanien alles verloren, aber es erwies sich, daß mein Vater mein Studium in Deutschland gesichert hatte. So stark war sein schweres Ahnungen gewesen!

In diesem furchtbaren Erlebnis meiner Jugend begegnete mir mein Schicksal zum ersten Male.

Ich nahm den Kampf auf und folgte dem Wunsche meines Vaters, obwohl nichts mehr zu schützen war, was mir gehört hätte. In mir war der Drang, mich an den Flammen zu rächen für das, was sie mir angetan hatten.

Ich war im achten Semester, da brach der Weltkrieg aus. Im Herbst 1916 nahm man mir meine Batterie und kommandierte mich nach Rumänien. Unsere Truppen hatten das Erdölgebiet genommen. Es galt, die rumänischen Oelquellen so schnell und gründlich wie möglich auszuwerten. Dazu brauchte man Fachleute, und die waren dünn gesät. Meine eigenen Kenntnisse setzten sich zusammen aus Jugenderinnerungen und einiger Theorie, aber das wog bereits so schwer, daß mir kein Sträuben half.

In Ploeschti war unsere Zentrale. Sie unterstand einem österreichischen Hauptmann, der aus dem galizischen Erdölgebiet gekommen war. Wir waren eine buntzusammengewürfelte Gesellschaft, und es wurde kein leichtes Arbeiten. Wir redeten in allen Zungen und verständen uns kaum. Die untergeordneten Stellen waren vielfach noch mit Rumänen besetzt, man hatte sie einfach übernommen, weil es an Leuten fehlte. Sabotageakte waren an der Tagesordnung. Mal platzte eine Leitung, die Zisternenwagen wurden angehalt, kurz und gut, es war ein immerwährender Kampf gegen einen unsichtbaren Gegner. Man ließ nichts unversucht, um unsere Arbeit zu stören.

Nun wäre man mit solchen Versuchen wohl fertig geworden, wenn der eigene Apparat funktioniert hätte. Aber die Unzuverlässigkeit saß in den eigenen Reihen, man wußte niemals, ob der Mann, den man gerade mit einer Aufgabe betraute, diese auch durchführen würde. Man spürte an allen Orten einen zähen, passiven Widerstand.

Da meine Aufgabe im wesentlichen darin bestand, die Quellen und Anlagen zu sichern und Sabotageakten entgegenzutreten, war ich Tag und Nacht unterwegs und mußte mit hundert verschiedenen Stellen verhandeln, Vernehmungen vornehmen und Anweisungen austeilen. Das war leichter gesagt, als getan, denn ich kam mit meinen deutschen, englischen und französischen Sprachkenntnissen einfach nicht durch, ich hätte unbedingt noch ein halbes Dutzend weiterer Sprachen sprechen müssen. Ich kämpfte also verzweifelt um die Zuteilung eines Dolmetschers, und mein Kommandant telefonierte ebenso verzweifelt mit allen möglichen Dienststellen. Eines Tages rief er mich an und sagte, eine Dolmetscherin sei unterwegs. Dabei lachte er und fügte hinzu, hoffentlich wäre es keine alte Krähe.

Die Frau, die zwei Tage später bei mir eintrat, war Elvira Prohaska. Ihr erster Anblick steht in meiner Erinnerung fest, als hätten meine Sinne sie in einer Momentphotographie aufgenommen und für alle Zeiten verwahrt. Sie trug, wir hatten 1917 den langen Winter, einen Mantel, der offenbar aus einem Offiziersmantel geschneidert war. In dieser plumpen Hülle hatte ihre Zartheit etwas Beängstigendes. Ich weiß daß ich aufsprang und sie zu einem Stuhl geleiten wollte; denn ich fürchtete, sie könnte vor meinen Augen vergehen. Ihr schmales Gesicht war von einer durchscheinenden Helligkeit, aber es sah nicht krankhaft aus, nein, es war nur wie aus hauchdünnem Porzellan geformt, und dahinter brannte eine Flamme. Ein Lufthauch mußte diese vergängliche Hülle sprengen, die Flamme befreien und verlöschen. Das Mädchen lachte mich aus. Das klang wie ein warmes, tiefes Glockenläuten. Ich vernahm diese Stimme mit großer Erleichterung, denn sie war so sehr gesättigt mit allen treibenden Kräften des Lebens, daß sie die zarte Hülle Lügen strafte. Und ich fühlte zugleich, wie eine rätselvolle Unruhe sich meiner bemächtigte, die mir jede Fassung nahm. Ich sank wieder auf meinen Sessel nieder, unfähig, etwas zu sagen, mich vorzustellen, oder auch nur in die Haltung des Vorgesetzten zu flüchten. Sie aber riß die Pelzmütze von den dunklen Locken, die nun langsam, vom tauenden Schnee befeuchtet, über die klare Stirn herabrollten, und knöpfte, mich unverwandt anblickend, die schweren Soldatenmantel auf, der ihre Gestalt verborgen hatte.

Ich muß diese Szene in aller Deutlichkeit schildern. Sie ist für alles, was nachher kam, entscheidend gewesen. Das Leben hatte mir wahrlich noch keine Gelegenheit gegeben, mich für das Erscheinen einer Frau zu wappnen, der Krieg hatte uns auf andere Weise zu Männern gemacht. Elvira Prohaska war von einer mir unbegreiflichen Sehnsucht. Es war, als hätten nicht Fleisch und Blut ihre Schönheit geformt, sondern eine geheimnisvolle innere Spannung, die nach Ausgleich drängte. Aber es war nicht der Anblick ihrer Schönheit, der in diesem Augenblick mein Schicksal entschied, es war die Ge

Das Vogelfenster in der Lindenstraße

Wie Pechvogel Horst der Pflegevater des kleinen Finken Pink wurde

An einem Fenster im zweiten Stock des großen Blocks in der Lindenallee war immer reges Treiben. Allerlei Vögel flogen ab und zu, pickten verstreutes Futter und zwitscherten in allen Arten der Vogelsprache. Mitten in dieser Vogelschar stand ein hübsches Vogelbauer mit einem Finken. Der piepste und hüpfte auf seinen Stangen umher und schien sich prächtig mit den Freunden in der Freiheit draußen zu unterhalten. Wie kam aber der Fink in den Käfig? Warum durfte er nicht mit

den anderen Vögeln auf und davon fliegen? Ja, das ist eine lange Geschichte.

Im Frühsommer war es, als Horst beim Turnen stürzte, und weil er ein richtiger Pechvogel war, brach er sich das Bein so unglücklich, daß er gleich für mehrere Wochen ins Bett gelegt werden mußte. So ein Pech. Horst wurden die Tage bald sehr lang, denn wenn die Freunde auch oftmals kamen, um ihn zu besuchen, so war er doch die allermeiste Zeit alleine.

Eines Tages wurde das anders. Fritz und Peter brachten ein großes Paket mit. „Wir bringen dir eine Menge Arbeit, aber sie macht dir sicher Spaß", sagte Fritz. Und dann wickelten sie einen großen Vogelkäfig aus dem Papier. „Der kleine Fink ist aus dem Nest gefallen", erzählte Peter, „wir waren schon mit ihm beim Tierschutzverein und beim Tierarzt, und alle sagen, er wird nie wieder fliegen können. Aber vielleicht wird er doch wenigstens gesund und groß werden. Aber dazu braucht er richtig gute Pflege, und die kannst nur du ihm geben. Willst du ihn haben?" Na, und ob Horst den kleinen Finken haben wollte! „Aber weshalb kann nur ich ihn richtig pflegen?" fragte er verwundert. „Weil so kleine Vögel mindestens alle zwei Stunden ihr Futter haben müssen, und wir sind doch den ganzen Vormittag in der Schule. Deshalb dachten wir an dich. Du hast Zeit und kannst dich des kleinen Patienten annehmen. Wir haben dir schon Quark und Körner mitgebracht, und Grünfutter bringen wir dir dann täglich, wenn er es erst bekommen kann", erklärte Fritz.

So hatte Horst plötzlich Gesellschaft, einen kleinen Freund und eine Menge Arbeit. Wie schwierig war es, den kleinen Vogel vorsichtig zu halten und mit einer Pinzette zu füttern. Wie schaute Horst jetzt aufmerksam auf die Uhr, um die Fütterung nicht zu versäumen. Ja, er gedieh prächtig, der kleine Fink. „Pink", nannte Horst ihn und „pinkpink", begrüßte er die Jungens, wenn sie mit frischem Futter kamen. Es dauerte nicht lange, da hüpfte er in seinem Käfig umher, und weil Horst den ganzen Tag mit ihm zusammen war, wurde Pink bald recht zutraulich. Als Horst aber am Stock durch das Zimmer humpeln konnte, meinte er, auch Pink müsse nun etwas mehr Bewegung haben. Seitdem hüpfte der Kleine über den Fußboden und die Jungens, die nachmittags zu Besuch kamen, waren vorsichtig, um Pink nicht zu verletzen.

„Frische Luft müßte er eigentlich haben", meinte Peter eines Tages nachdenklich. Da stellte Horst den Käfig vor das Fenster und Pink sang sein kleines Lied in den Sonnenschein. „Pst, Pink hat Besuch", rief Horst am Nachmittag den Freunden zu. Richtig, auf der äußeren Fensterbank hüpfte Pink im Käfig umher und ringsum flatterten und zwitscherten einige Meisen, Finken und Zeisige. Horst hatte großzügig Futter ausgestreut, und nun amüsierte sich die Vogelgesellschaft ausgezeichnet. Pink mittendrin schien von seiner Gefangenschaft gar nichts zu merken. Er sang und zwitscherte genauso vergnügt, wie die anderen.

Schon ist er fertig, und wird außen am Fenstergitter befestigt, damit er euch recht bald das Wetter verraten kann.

Wir basteln ein Wettermännlein

Schaut einmal nach, ob ihr in eurem Bastelsack neben Eicheln und Kastanien auch einen Tannenzapfen findet. Daraus könnt ihr euch diesen lustigen Gesellen basteln, der euch anzeigt, ob das Wetter schön oder schlecht wird.

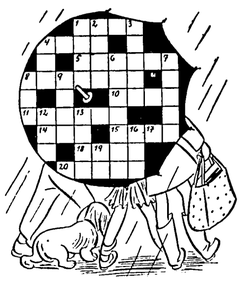
Vielleicht wißt ihr aus der Naturkundestunde, daß die Tannenzapfen sich bei schönem Wetter öffnen und bei schlechtem Wetter schließen.

Nehmt also einen Tannenzapfen zur Hand, eine Kastanie, 7 Eicheln und Draht. Auf einen 20 cm langen Draht werden für den einen Arm eine halbierte Eichel, dann zwei ganze Eicheln gefädelt. Danach wird der Draht um den Zapfen geschlungen, und auf der anderen Seite werden für den zweiten Arm noch einmal die gleiche Anzahl Eicheln aufgefädelt. Für die Füße brauchen wir die restlichen zwei Eicheln, dafür genügt ein 8 cm langer Draht, den ihr auch wieder durch Umschlingen an dem Zapfen befestigt. Der Kopf besteht aus einer Kastanie, mit Streichhölzern könnt ihr Augen und Nase zaubern. Durch einen kurzen Draht, den ihr mit einer Seite in die Kastanie steckt und mit der anderen Seite in den Zapfen, wird er befestigt. Nun bekommt unser Wettermann noch ein Hütchen auf, es ist aus geflochtenem Bast, der aneinandergenäht wird. Aus Bastfäden besteht auch der Schal, der schick geknotet wird. Dann bindet ein Stück Draht um den Zapfen zum Aufhängen.

Schon ist er fertig, und wird außen am Fenstergitter befestigt, damit er euch recht bald das Wetter verraten kann.

Kopfzerbrechen

Es regnet



Von links nach rechts: 1. Teil der Kücheneinrichtung, 4. norddeutsche Stadt, 5. wohlriechende Gartenblume, 8. Gebirge in Syrien, 10. Vogelwohnung, 11. mitteldeutsches Land, 14. Name vieler Päpste, 15. Lebewesen, 18. Dramengestalt von Shakespeare (ein unglücklicher König), 20. Südfrucht. — Von oben nach unten: 1. griechische Göttin, Gemahlin des Zeus, 2. nordischer Hirsch, 3. Angehöriger eines nordeuropäischen Volkes, 4. Teil einer Hafenanlage, 6. Tag des Ausruhens, 7. Herbstblume, 8. Gewinnanteil, 9. Laubbaum, 12. Bergwiese, 13. Heilquelle, 16. Nordwesteuropäer, 19. Tierprodukt. (ch = 1 Buchstabe).

Das Märchen um eine Zahl

Wenn ihr an Stelle der Punkte eine zweistellige Zahl einsetzt, dann bekommt der folgende Märchentext erst seinen Sinn: „Ben . . en zu h . . en, waren . . Zwerge nach B . . ast gekommen. Die Riesen b . . erten zwar, aber die . . engleichen Ed . . räulein freuten sich über den Besuch. Die Zwerge durften sich etwas wünschen. Alle wollten sie Schnitzereien aus . . enbeln haben, nur einer verlangte eine Nag . . elle.

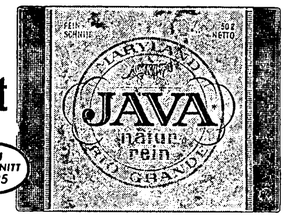
Auflösungen

„Es regnet": Von links nach rechts: 1. Herd, 4 Kiel, 5. Rosen, 8. Libanon, 10. Nest, 11. Sachsen, 14. Leo, 15. Tier, 18. Lear, 20. Feige. — Von oben nach unten: 1. Hera, 2. Elch, 3. Dänen, 4. Kai, 6. Sonntag, 7. Aster, 8. Los, 9. Buche, 12. Alm, 13. Bad, 16. Ire, 19. Ei.

„Das Märchen um eine Zahl": Die einzusetzende Zahl heißt elf.

Für Männer, die wissen was gut ist:

Ein Feinschnitt



in Reife und Reinheit vollendet

*reifbraun *vollmundig *echt und rein

Brennende Erde

ROMAN VON ERICH BOYER

Copyright by Gayda Press, Günzburg/Donau, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden.

(19. Fortsetzung)

Ich bestaunte und sah es wie ein Wunder, und mich überfiel ein rasendes Begehren nach allen Wundern des Lebens, auch nach diesem, das mir lachend entgegentrat, als wollte es sagen: „Und auf mich glaubtest du verzichten zu können?"

Elvira stand dicht vor mir, und da ich nichts erwiderte auf einige Fragen, nahm sie einen Stenogrammblock und einen Bleistift von meinem Schreibtisch und sagte: „Herr Leutnant, wir können arbeiten."

Die Prohaska stammte aus Kaschau in Oberungarn und war die Tochter eines kleinen slowakischen Postbeamten. Da man angesichts ihrer Schönheit auf Freier nicht zu warten brauchte, verheiratete man sie, kaum daß sie siebzehn Jahre alt war, an einen reichen Fabrikantensohn, ohne sie lange zu fragen. Sie liebte den Mann nicht, aber sie ergriff die erste Gegenheit, die sich ihr bot, das drückende Milieu des Elternhauses zu verlassen. Das war im Juli 1914. Im August zog Herr Prohaska ins Feld, im Oktober fiel er. Es erwies sich, daß er kein eigenes Vermögen besessen hatte, und seine Eltern bedeuteten der jungen Witwe, daß sie sich am besten wieder nach Hause scheren würde.

Das tat sie nicht. Aber sie meldete sich zur Verwendung in der Heeresverwaltung. Ihr weiteres Schicksal habe ich nicht klar übersehen können. Fest steht, daß sie mehr gehetzt als aus eigenem Drang von einem Etappenort in den anderen kam. Der Ruhm ihrer Schönheit eilte ihr voraus, umspann sie mit Intrigen und machte ihr das Leben zur Hölle. Bis sie lernte, die Macht ihrer Schönheit zu gebrauchen. Von da an hielt sie die Fäden in der Hand. Sie hat mir selbst einmal gestanden, ihr genüge der erste Anblick eines Mannes, um zu wissen, was sie in der folgenden Sekunde zu tun hätte. Ich hatte längst keinen Anlaß mehr, daran zu zweifeln.

Als sie zu mir kam, war sie erst neunzehn Jahre alt, aber sie kannte das weitverzweigte Gebiet der Heeresverwaltung besser als ein Generalstäbler; sie wußte, wer welche Stelle innehatte und sie sprach und verstand fließend alle Sprachen der österreichischen Monarchie. Ihr Arbeitseifer grenzte an Besessenheit. Obwohl sie alle Eigenschaften besaß, die einen Mann dazu verleiten konnten, seine Pflicht zu vernachlässigen, hat sie mich eher zur Arbeit angepeitscht als von ihr abgehalten. Sie war zu jeder Stunde bereit und schien glücklich zu sein, ihrem Privatleben zu entfliehen. „Sie sind der erste Vorgesetzte", sagte sie zu mir, „der mich nicht daran hindert, meine Arbeit zu tun. Sie sind der erste, der mich nicht mit seiner Verliebtheit langweilt. Ich werde bei Ihnen bleiben, solange es Ihnen recht ist."

Ich muß hier einfügen, daß es nicht mein Verdienst war, wenn ich niemals versuchte, mich ihr zu nähern. Sie hatte vom ersten Augenblick an jeden Widerstand in mir ertötet. Sie beherrschte mich in einer so vollkommenen Weise, daß ihr Wille Gesetz war. Und sie schien sich damit zu begnügen. Niemals hat sie meinen männlichen Stolz verletzt, niemals hat sie mich gedemütigt. Ihre Gewalt war so groß, daß sie selbst meine Sinne niederzwang.

Unsere Arbeit war wie ein Kampf gegen eine vielköpfige Hydra. Die Sabotageakte mehrten sich und reichten weit über unser Arbeitsfeld hinaus. Jetzt begnügte man sich nicht mehr mit kleinlichen Mitteln, etwa mit dem Beschädigen der Zisternenwagen. Jetzt kam es vor, daß ganze Petroleumzüge fehlgeleitet wurden, auf irgendeiner Nebenstrecke verschwanden. Die leeren Zisternenwagen kamen nicht mehr zurück. Sie verschwanden auf irgendwelchen Bahnhöfen. Züge wurden auf offener Strecke angehalten durch geheimnisvolle Befehle, deren Ausgangsort nicht festzustellen war.

Endlich kam Hilfe. Man schickte eine Anzahl tüchtiger Detektive, die sofort an ihre unsichtbare Arbeit gingen. Eines Tages kam Elvira wie immer am frühen Morgen in mein Büro, nichts deutete auf eine Veränderung in ihrem Wesen hin. Wie immer setzte sie sich mir gegenüber an den Schreibtisch. Aber statt wie sonst die Frühmeldungen telefonisch einzuholen, sah sie mich eine Weile mit ihren unergründlichen Augen an und sagte dann: „Man hat meine Zimmer durchsucht. Man wird kommen und mich verhaften."

Ich versuchte zu lächeln. „Weshalb sollte man Sie verhaften? Man wird alle Zimmer durchsuchen, vielleicht auch meines, denn das oberste Gesetz der Kriminalistik ist das Mißtrauen. Aber was sollte man bei uns finden?"

„Bei Ihnen nichts, bei mir vielleicht . . ."

„Sie scherzen!"

„Nun, wir werden ja sehen." In der Tiefe ihrer Augen glomm ein Funke auf, den ich noch nie gesehen hatte, wie warnendes Wetterleuchten. Ich versuchte, ein banges Gefühl durch kühne Sachlichkeit wettzumachen. „Sollten Sie eine Spionin sein, so muß ich Ihnen ein Kompliment über Ihre Geschicklichkeit machen. Aber Sie wissen, was Ihnen bevorsteht?"

„Was werden Sie über mich aussagen, wenn Sie gefragt werden?" war ihre einzige Antwort.

„Weshalb wollen Sie das wissen?"

„Weil Sie der einzige Mann sind, der . . ."

Sie sprach nicht weiter. Aber in ihren Augen schien sich plötzlich eine Blende zu öffnen, und dahinter stand groß und klar eine Bitte und groß und klar eine Verheißung. Ihr Blick löste alle Fesseln, die sie mir auferlegt hatte.

Dann kamen die Feldgendarmen.

Der Kommandant rief mich zu sich. Er war sehr blaß und aufgeregt. „Das kann mich meine Stellung kosten' sagte er. „Haben Sie denn nichts bemerkt?'

Ich trat nicht für sie ein. Ich schilderte sie so, wie ich sie erlebt hatte, als unermüdliche Mitarbeiterin, deren Arbeitsfreude mich selbst mitgerissen hatte. Konnte ich mehr für sie tun?

„Gut', sagte der Kommandant, ‚das spricht für die Prohaska. Aber was ist ihr persönlicher Eindruck? Ich meine, ob ihr das menschlich zuzutrauen ist?'

‚Sie hat, glaube ich, viel Böses mitgemacht. Sie ist ein eigentümlicher, verschlossener Charakter. Aber ich habe bis heute morgen nicht an ihrer Ehrlichkeit gezweifelt.' Das war die Wahrheit.

‚Schreiben Sie einen Bericht in diesem Sinne', sagte der Hauptmann. Ich schrieb ihn und brachte ihn hinüber. Der Hauptmann las ihn mit unverhohlener Erleichterung. Er werde sich diesen Bericht zu eigen machen, sagte er. Da sie leugnet, ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß man die geheimen Fahrpläne, Zugnummern und Aufzeichen der Station in ihr Zimmer geschmuggelt hat, um uns einer tüchtigen Hilfskraft zu berauben.

‚Wissen Sie', sagte er, plötzlich vertraulich werdend, ‚sie brauchen das Mädel, weil sonst die Kalamität wieder losgeht, und ich kann keinen Skandal brauchen und vielleicht Abkommandierung. Passen Sie halt a bisserl auf, wir werden sie beobachten lass'n. Wenn sie wirklich was angestellt hätt', hier laufen so viel Spione herum, daß es auf einen auch nicht mehr ankommt.'

Ich ging wie betäubt. Trug ich nicht allein die Verantwortung vor meinem Gewissen? Du hast die Wahrheit gesprochen, sagte ich mir, gewiß, es war die reine Wahrheit. Und doch . . .

Sollte ich nicht doch zum Hauptmann gehen und strengste Untersuchung fordern, so energisch fordern, daß er es nicht wagen konnte, auf dem Bequemlichkeitsstandpunkt zu verharren?

Sollte ich . . . ?

Mein Gott, ich war 24 Jahre alt. Ich war grenzenlos einsam. Einsam seit jenem entsetzlichen Tag, der mir alles genommen hatte, was mein Leben lebenswert gemacht hatte. Wie eine Flutwelle überfiel mich dieses Bewußtsein des Verlassenseins.

Als ich spät abends auf meinem Zimmer saß, klopfte es an der Tür und Elvira trat ein. Der Schneesturm wehte hinter ihr her, ja, es war mittlerweile Winter 1917 geworden.

(Fortsetzung folgt)

A la „Josephine" präsentiert sich das Köpfchen dieser jungen Dame. Die tief über Stirn und Schläfen fallenden Locken erinnern an das historische Vorbild, doch der praktische Kurzhaarschnitt entspricht durchaus den Erfordernissen unserer Zeit.
Foto: service-Weila/Geiger

Junge Leute schwören aufs Solide

Zwanzigjährige vertrauen ihre Wünsche den Heiratsvermittlern an

Noch vor kurzem haben sich unsere Heiratsvermittler darüber gewundert, jetzt sind sie es gewöhnt: Ihre Kunden werden immer jünger! Das ältliche Fräulein mit dem innigen Herzenswunsch nach Wohlversorgtheit gibt es zwar immer noch. Auch die Herren in den besten Jahren, die sich nach Einheirat und einem munteren Frauchen sehnen, sind nicht ausgestorben.

Doch neben diesen Stamm-Anhängern der Ehe-Institute drängen sich Leute, mit denen ein Ehevermittler früher nur selten zu tun hatte: Junge Männer und Mädchen unter dreißig!

Was haben ausgerechnet diese jungen Leute auf den Gute-Stube-Sesseln unserer Ehevermittler zu suchen? Was mag sie, die so hübsch aussehen in ihrer Jugend, die so flott, so optimistisch wirken, dazu bewegen, sich und ihren Wunsch nach einem Ehepartner einem fremden Menschen und einem Fragebogen anzuvertrauen, statt sich auf den eigenen Mut zu verlassen?

Eine private Umfrage hat es ergeben: Tanzlokal und Promenadenbummel haben als „Heiratsmärkte" an Bedeutung eingebüßt. Irgendwo eine Bekanntschaft zu machen, ist für diese jungen Leute kaum ein Kunststück. Sehr viel schwieriger ist es dagegen, sich richtig kennenzulernen. Zu erkennen, woran man mit dem anderen Menschen ist.

„Je hübscher die Fassade, desto bombensicherer der Reinfall . . .", das klagte ein Zweiundzwanzigjähriger seinem Heiratsvermittler. Und ein in der westdeutschen Großstadt F. lebender Student war nicht weniger verbittert: „Mehr als 80 v. H. aller jungen Mädchen sind ganz einfach undurchsichtig . . ."

Auf die „Durchsichtigkeit" aber kommt es offenbar den jungen Menschen am meisten an. Darauf, daß sie nicht angelogen, nicht geneppt, nicht umsonst in Kummer gestürzt werden. Viele von ihnen geben es unumwunden zu, wie allzu leicht sie auf die tipp-topp Schale der neuen Bekanntschaft hereinfallen. Wie unerfahren sie sich vorkommen allem forschen Auftreten zum Trotz. Und daß sie selbst — leider — noch gar keine Menschenkenner sind . . .

„Man ist in so vertrauensselig und so dumm . . .", erzählte eine junge Verkäuferin der Heiratsvermittlerin. „Zum dritten Male schon bin ich an die falsche Adresse geraten. Nie hatte er am Wochenende Zeit für mich. Jetzt will ich endlich einmal einen unverheirateten Mann kennenlernen!"

Nur keinen Reinfall erleben, nur kein Risiko eingehen — das scheinen unsere jungen Leute zu denken, die sich einem Heiratsvermittler anvertrauen. Und das denken auch in wachsender Zahl nicht wenige Eltern heranwachsender Mädchen, die es „erst gar nicht darauf ankommen lassen wollen . . .", sondern beizeiten mit ihren Töchtern im Institut vorsprechen. Offenbar schätzen sie das offene Spiel der Personal-Bogen-Ehrlichkeit. Sie vermuten (und täuschen sich in der Tat nur in seltenen Fällen), daß ein professioneller Heiratsschwindler nicht gern Gebühren und einen Blick in den eigenen Lebenslauf riskiert. Und sie finden, daß es einem im Ernst heiratslustigen jungen Mann nur dienlich sein könne, sogleich die künftigen Schwiegereltern kennenzulernen: „Jeder soll wissen, woran er ist, und was geboten wird . . ."

Ehrlichkeit aber ist bei den jungen Menschen hoch angesehen: „Jetzt bin ich mit der Ausbildung fertig, jetzt brauche ich für meine Karriere eine Frau . . ." — das ist ein oft gehörter Satz. Die jungen Mädchen aber wissen nicht weniger genau, was sie sich wünschen: Einen Mann in einer festen Position — das ist das erste. Einen Mann mit Charakter und „der gewissen Treue" — das ist das zweite. Einen Mann, der etwas darstellt — das erst ist das dritte, und nur die ganz jungen Ehe-Aspirantinnen wagen die schüchterne Einschränkung, daß er „doch möglichst noch keine ganze Glatze haben möge . . ."

Nicht weniger umrissen sind die männlichen Wünsche: eine gute Schulbildung ist das wichtigste. Solide soll die Ersehnte sein; wirtschaften muß sie können. Auch gepflegt soll sie sein und rote Fingernägel dürfe sie haben. „Doch bitte, keine lackierten Fußnägel . . ."

Mit rührender Offenheit füllen gerade die jungen Leute die dreißig oder vierzig Fragen aus. Klipp und klar geben sie Auskunft über ihre persönliche Einstellung zu Familienleben und Beruf; über besondere Interessen, das eigene Temperament und — die eigenen Fehler. Mögeln wollen sie auf keinen Fall.

Ein erfahrener Ehevermittler konnte darum feststellen: „Die jungen Leute in Westdeutschland sind weder wild noch übermütig noch unüberlegt, wenn sie ans Heiraten gehen. Todernst meinen sie es, und sie schwören aufs Solide und eine sichere Zukunft."

U. Weber

Schweizer Käse hält sich einige Tage frisch, wenn man ihn in ein feuchtes Leinentuch einschlägt und dann in Papier wickelt.

Milch wird nicht so rasch sauer, wenn man ihr beim Aufkochen etwas Zucker beigibt. Rohe wie auch gekochte Milch nur in Porzellan-, Glas- oder Steingutgefäßen aufbewahren

Manchmal lächeln sie melancholisch . . .

Ein verschollener Typ kehrt wieder: Der Junggeselle

Der seriöse End-Dreißiger an unserem Tisch, mit dem wir unversehens ins Gespräch gekommen waren, fing plötzlich an, von der Ehe zu reden. Seine zukünftige Frau, meinte er, solle hübsch, häuslich, höchstens 25 und so sparsam sein, daß sie aus einer Mark Einsfünfzig herauswirtschaften könne. Wäre ich ein junges Mädchen im heiratsfähigen Alter, so wäre mir der Appetit vergangen. Eins-fünfzig! Bei den heutigen Preisen!

Alles zusammen sei wohl ziemlich viel verlangt, sagte ich fest, aber anscheinend keineswegs überzeugend. Mein Gegenüber blies ruhig blaue Rauchkringel in die Luft und meinte bescheiden, solche Wünsche gehörten nun einmal zu seinen Grundsätzen. Es würde ihm schon noch die Richtige über den Weg laufen, und außerdem elle das Ganze ja überhaupt nicht, worauf er behaglich einen neuen Schoppen Sommeracher bestellte.

Mir aber wurde plötzlich klar, daß vereinzelt jetzt wieder ein fast verschollener Typ auftaucht — der Junggeselle. In den Nachkriegsjahren gab es ihn so gut wie überhaupt nicht. Das lag nicht so sehr an dem zeitbedingten Frauenüberschuß, der etwa gar keine Einzelgänger hätte aufkommen lassen. Aber mit der Härte einer Tage wurde man eben zu zweit leichter fertig. Als es so schwierig war, satt zu werden, nicht zu frieren, ein paar ordentlich instand gehaltene Kleidungsstücke zu haben, war die Ehe für beide Teile eine Notgemeinschaft, die sich nach allen Belastungsproben meist auch in besserer Zeit bewährte. Doch an der Liebe fehlte es damals auch nicht. Für viele war Liebe der einzige Luxus.

Heute aber gibt es noch sehr viel anderen Luxus. Darum findet man auch da und dort einen Mann mit gutem Einkommen, dem es ein bißchen schwer fällt, sich zum Heiraten zu entschließen. Man wird doch auf Verschiedenes verzichten müssen, wenn man erst einmal Familie hat . . .

Aber es eilt ja nicht. Vorläufig gehen solche seriösen einzelnen Herren eben allein ins Theater und ins Café oder sie fahren nach Rimini und Travemünde. Sie sehen vielleicht schon ein bißchen zu gut genährt aus und haben manchmal ein etwas melancholisches Lächeln. Denn auch einsame Freiheit ist nicht immer leicht zu ertragen. Wenn sie schließlich doch einmal heiraten, werden sie es gewiß nicht überlegt tun. Sie hatten ja genug Zeit zum Ueberlegen. Sie werden manches bedenken, vielleicht auch die Brautaussteuer ... Nun, warum nicht?

Nur das Herz — das Herz wird möglicherweise etwas zu kurz kommen.

Barbara Hlauschka-Steffe

Unser Kind ist so „verspielt"

Wenn Fritzchen Häuser baut, vergißt er die Umwelt

Die junge Mutter, in ihre Kinder vertieft wie nur gute Mütter es sein können, konnte sich Stunden später den Vorgang nicht erklären. Der Bub ist schon groß genug, um auch für kurze Zeit allein sein zu können. Mutter war schnell zum Krämer gelaufen. Und wie so etwas dann kommt — es war eine ungünstige Zeit, und die Frau Müller meinte auch . . . und Frau Meier hatte zu berichten . . .

Der kleine Fritz war angewiesen worden, mit seinem Spielzeug in die Küche umzuziehen. Das macht ihm nichts aus. Er war beauftragt worden, den langsam laufenden Wasserhahn, der den im Topf stehenden Pudding abkühlen sollte, abzustellen, wenn die Uhr auf zwölf steht. Fritz kann so etwas schon, er ist ein fixer, patenter Kerl. Als Mutter nach Hause kommt, schwimmt die Küche — jede Hausfrau weiß, was das bedeutet.

„Da hat er etwas hinter die Ohren bekommen und Stubenarrest auch. Solch unartiges Kind, immer nur spielen, spielen. Er kann doch sonst schon die Uhr lesen, obwohl er noch nicht in die Schule geht", erzählt die Mutter.

Der Psychologe ist anderer Meinung als die Mama. Schwelgen wir von dem Aerger, doch Mütter müssen mit solch unliebsamen Erlebnissen rechnen, weil das Spiel des Kindes nicht „Spiel" im Sinne der Erwachsenen ist. Spiel ist für das Kind Arbeit, eine liebe Arbeit. Kinder können im Spiel Himmel und Erde und Vater und Mutter — und den Wasserhahn vergessen. Wie ein Wissenschaftler, der sich nah dem großen Ziele weiß. Wer Kinder erziehen muß, sollte das wissen.

„Spiel recht schön — und schau zum Wasserhahn" ist gleichbedeutend, dem Hausherrn, der seine Freundesrunde zum Skat zu Gast hat, wortwörtlich den gleichen Satz zu sagen.

Kinder sind niemals „verspielt". Wenn Elsbeth auch das Puppenstübchen sechsmal umräumt, deswegen wird sie keine schlechte Hausfrau. Vielleicht eine gute Innenarchitektin. Wenn Klein-Werner beim Türmchenbau den großen Klotz auf den kleinen stellt, besagt das nicht, daß er niemals Baumeister wird. Kinder sollten so oft und so lange ihre Spiele spielen, wie es die Umwelt zuläßt. Es ist „erwachsen" gedacht, daß das Spielzeichen am Abend aufgeräumt sein muß. Die Baustelle des Vaters ist es ja auch nicht, oder werden dort die Mauersteine beiseite gekramt?

Selma Lind

Ehrlichkeit aber ist bei den jungen Menschen hoch angesehen: „Jetzt bin ich mit der Ausbildung fertig, jetzt brauche ich für meine Karriere eine Frau . . ." — das ist ein oft gehörter Satz. Die jungen Mädchen aber wissen nicht weniger genau, was sie sich wünschen: Einen Mann in einer festen Position — das ist das erste. Einen Mann mit Charakter und „der gewissen Treue" — das ist das zweite. Einen Mann, der etwas darstellt — das erst ist das dritte, und nur die ganz jungen Ehe-Aspirantinnen wagen die schüchterne Einschränkung, daß er „doch möglichst noch keine ganze Glatze haben möge . . ."

Nicht weniger umrissen sind die männlichen Wünsche: eine gute Schulbildung ist das wichtigste. Solide soll die Ersehnte sein; wirtschaften muß sie können. Auch gepflegt soll sie sein und rote Fingernägel dürfe sie haben. „Doch bitte, keine lackierten Fußnägel . . ."

Mit rührender Offenheit füllen gerade die jungen Leute die dreißig oder vierzig Fragen aus. Klipp und klar geben sie Auskunft über ihre persönliche Einstellung zu Familienleben und Beruf; über besondere Interessen, das eigene Temperament und — die eigenen Fehler. Mögeln wollen sie auf keinen Fall.

Ein erfahrener Ehevermittler konnte darum feststellen: „Die jungen Leute in Westdeutschland sind weder wild noch übermütig noch unüberlegt, wenn sie ans Heiraten gehen. Todernst meinen sie es, und sie schwören aufs Solide und eine sichere Zukunft."

U. Weber

Schlicht und dezent ist die Linienführung dieses Modells aus reinwollenem Karo-Jersey, in dem man den ganzen Tag über praktisch und chic zugleich gekleidet ist. Die um den Hals liegende Blende setzt sich bis über die Taille fort und dient zugleich als Knopfleiste. Der Ledergürtel wird unter der Blende durchgezogen
Modell: Pekana-Kübler - Foto: map Arthur

Sandwiches sind immer beliebt

Dreidecker

1 Scheibe Kastenbrot mit Butter bestreichen, mit einer dünnen Scheibe gekochten Schinken belegen, diese dünn mit Mayonnaise bestreichen und in Streifen geschnittenen Kopfsalat daraufgeben. Darüber eine zweite gebutterte Scheibe Kastenbrot legen, mit rotem Paprika und feingehackter Salzgurke bestreuen und eine dünne Käsescheibe daraufdecken. Die dritte gebutterte Brotscheibe nach innen darauflegen und mit einem scharfen Messer das Sandwich in Dreiecke schneiden.

Krabber

Die Brotscheiben mit gerührter Butter, die mit geriebenem Meerrettich vermengt und mit Paprika gewürzt wurde, bestreichen, mit feingehackter Selerie bestreuen und darauf Krabbenschwänzchen (Garneien) geben, mit Mayonnaise bedecken, die mit Zitrone gewürzt wurde, und die zweite Brotscheibe darauflegen

Miami-Brot

1 Scheibe Kastenbrot mit Butter und dann dick mit pikantem Sahnequark bestreichen, dünne Bananenscheiben und feingehacktes Hühnerfleisch daraufgeben, mit einer gebutterten Brotscheibe bedecken, in Dreiecke schneiden und mit Tomatenketchup betrüfeln

Nuß-Pfirsich

Eine dünne Scheibe Vollkornbrot dünn mit Butter und dick mit Gervais bestreichen, reichlich gehackte Pfirsiche, kernlose Rosinen und geröstete gehackte Mandeln oder Haselnüsse daraufgeben mit einer zweiten gebutterten Brotscheibe bedecken und in Dreiecke schneiden.

LANGENER ZEITUNG

Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG. Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Selbst mit geschlossenen Augen erkennen Sie MAGGI Klare Fleischsuppe gleich am kräftigen, herzhaften Fleischgeschmack.

Ganz klar:

Sie schmecken es beim ersten Löffel

Überzeugen Sie sich selbst! Probieren Sie MAGGI Klare Fleischsuppe als herzhafte Grundlage für leckere Suppen, zartes Gemüse, feine Saucen und schmackhafte Eintopfgerichte. Alle werden finden: Ihre Kochkunst und MAGGI Klare Fleischsuppe zaubern die feinsten Gerichte auf den Tisch.

Heute zum Beispiel ein Reisgericht:
„Bouillonreis, in MAGGI Klarer Fleischsuppe gekocht." MAGGI Klare Fleischsuppe nach Vorschrift zubereiten, den Reis hineingeben und langsam gar werden lassen.

Denken Sie bitte bei Ihrem nächsten Einkauf an MAGGI *Klare Fleischsuppe – in der Packung mit dem weißen Rindskopf.*

MAGGI KLARE FLEISCHSUPPE

Man muß den Menschen vertrauen

Das weiße Schiff schwamm schon weit vom Ufer entfernt auf dem Wasser, die Wellen plätscherten leise, der Wind wehte kühl und die Farben begannen zu verblassen. Christine öffnete ihre Handtasche und sah, daß ihr Geld nicht zum Abendessen und Uebernachten reichte.

Sie ging zur Straße zurück und erkundigte sich nach der nächsten Bahnstation. Es war ein weiter Weg, fast um den halben See herum, bis ans andere Ufer, — — sie würde ihn kaum bis zur Abfahrt des letzten Zuges zurücklegen können.

Trotzdem begann sie zu laufen, bald lag das Dorf weit hinter ihr. Ein schmaler Waldstreifen nur trennte die Straße vom Seeufer, Christine hörte das leise Glucksen des Wassers. Es war sehr dunkel geworden, man sah kein Licht und keinen Menschen. Ihr Herz klopfte vor Erregung und Anstrengung, sie mußte langsamer gehen und bemühte sich, leise aufzutreten.

Jeder brechende Ast ließ sie zusammenschrecken, die Straße nahm kein Ende; Mut und Kräfte drohten sie zu verlassen. Der Wind rauschte in den Baumkronen, die Wellen flüsterten, und unsichtbare Tiere raschelten im Laub. Da endlich endete der Wald, es wurde heller, die Straße lag nun wie ein graues Band deutlich erkennbar vor ihr und in der Ferne schimmerten Lichter. Christine faßte Mut und begann wieder zu laufen.

„Wohin wollen Sie denn so eilig?" fragte es plötzlich hinter ihr. Ein schwacher Lichtschimmer zitterte auf der Erde. Christine erschrak. „Ich muß den Zug erreichen!" keuchte sie.

„Nehmen Sie mein Rad", sagte die Stimme ruhig. „Lassen Sie es dann am Bahnhof stehen, ich hole es mir dort ab."

„Sie kennen mich doch gar nicht! Sie können mich nicht einmal sehen!" rief Christine.

Die Stimme lachte leise. „Fahren Sie nur", sagte die Frau. „Sie müssen sich immer geradeaus halten."

Ehe Christine recht wußte, wie ihr geschah, fühlte sie die Griffe der Lenkstange zwischen ihren Fingern. Es ging bergab, die Lichter des Dorfes schienen ihr entgegen zu fliegen, sie hörte das Pfeifen der Lokomotive . . .

Als sie den Bahnhof erreichte, sah sie die Schlußlampe des Zuges hinter einer Biegung verschwinden.

Christine lehnte das Rad an den Zaun, setzte sich auf den Sattel und wartete. Endlich tauchte ein Schatten zwischen den Bäumen auf und sie hörte die nun schon bekannte, ruhige Stimme.

„Haben Sie es nicht mehr geschafft? — — Das fürchtete ich. — — Was werden Sie nun machen?"

„Ich weiß es nicht", antwortete das Mädchen. „Werden Sie erwartet? Wird man sich um Sie sorgen?"

Christine schüttelte den Kopf. „Niemand wartet auf mich", sagte sie leise. „Und meine Wirtin ist verreist."

„Dann kommen Sie zu mir", bestimmte die Frau freundlich.

Sie begann das Fahrrad zu schieben, das Mädchen folgte ihr und sie schwiegen beide. Vor einem dunklen Haus blieb sie stehen. Es ging durch einen Garten, ein paar Stufen empor und schließlich durch einen Flur in ein helles, geräumiges Zimmer.

Mitten im Raum stand die Frau und blickte ihrem Schützling entgegen, es war eine zierliche Frau in mittleren Jahren. Sie hatte auffallend helle Auzen und ihr Haar war schon leicht ergraut. Das Gesicht zeigte eine frische, rotbraune Farbe und um Mund und Augen zog sich ein Netz feiner Fältchen. Christine nannte ihren Namen und die Frau gab ihr die Hand und bat sie, sich zu setzen.

Sie holte aus dem Nebenraum ein Tablett mit Obstsaft und Broten herein, deckte schnell den Tisch und setzte sich dann dem Mädchen gegenüber nieder.

Da blickte Christine auf. „Ich möchte Sie etwas fragen", begann sie zögernd. „Warum gaben Sie mir das Fahrrad? Sie kannten mich nicht, Sie konnten mich nicht einmal sehen! Haben Sie nicht daran gedacht, daß ich es stehlen könnte?"

„Nein", erwiderte die Frau. „Daran habe ich nicht gedacht. Sie brauchten es, und darum gab ich es Ihnen."

Christine sah in ihr ruhiges Gesicht. „Darf ich Sie noch etwas fragen?"

Die Frau nickte ihr freundlich zu.

„Sind Sie noch niemals in Ihrem Vertrauen enttäuscht worden?" Die Frau blickte dem Mädchen in das blasse Gesicht und dachte eine Weile nach.

„Doch", sagte sie dann. „Doch, man wird auch mich schon enttäuscht haben. — — Aber ich habe es, gottlob, vergessen!"

Beide schwiegen. Die Frau blickte auf die verkrampften Hände des Mädchens. Christine hielt den Kopf gesenkt und begann hastig und leise zu sprechen:

„Stellen Sie sich vor", sagte sie, „nicht Fremde, nein, ihre liebsten Menschen, denen Sie vertraut haben wie sich selbst, hätten Sie enttäuscht. Nehmen wir einmal an, Ihr Mann hätte Sie mit Ihrer besten Freundin hintergangen. — — Könnten Sie auch dann Ihr Vertrauen wiederfinden?"

„Ich würde mich darum bemühen", antwortete die Frau einfach. „Und ich weiß, nicht gleich, aber eines Tages wäre auch diese Wunde verheilt. Das Leben ist glücklicher und reicher, wenn man voraussetzt, daß man den Menschen vertrauen darf, glauben Sie es mir."

Die Frau erhob sich und richtete auf der Couch ein Lager. Sie summte eine leise Melodie und tat, als bemerke sie die Tränen ihres jungen Gastes nicht.

Endlich blickte Christine auf. „Wie kommen Sie hier in das kleine Dorf?" fragte sie voller Interesse, und alle Scheu war von ihr abgefallen. „Haben Sie keinen Beruf?"

„Doch", erwiderte die Frau. „Ich bin die Posthalterin."

Christines Blick glitt über das Bücherregal und die Reproduktionen an den Wänden, aber ehe sie noch eine Frage stellen konnte, sprach die Frau schon weiter:

„Ich habe einen schönen kleinen Garten", sagte sie. „Wenn Sie morgen früh wieder in die Stadt fahren, dürfen Sie sich einen Blumenstrauß mitnehmen."

Zum ersten Male seit vielen Wochen schlief Christine ruhig und traumlos, bis die Sonne ins Zimmer schien. Als sie ihrer Gastgeberin gegenüberstrat, beugte sie sich in plötzlichem Entschluß über ihre Hand und küßte sie.

„Wie jung Sie sind!" sagte die Aeltere lächelnd.

„Ich danke Ihnen!" erwiderte das Mädchen. „Sie können gar nicht wissen, wie sehr ich Ihnen zu danken habe. Nicht für das Fahrrad und nicht nur für Ihre Gastfreundschaft! — —"

„Kommen Sie doch einmal wieder!" bat die Frau herzlich.

Sie geleitete ihren jungen Gast zur Gartenpforte und vergaß auch die Blumen nicht. Dann blickte sie dem Mädchen nach, wie es leicht und sicher davonschritt, und ihre Augen lächelten.

VOLLWERTDIÄT bei Herz- und Kreislaufstörungen aus dem neuform-Reformhaus, dem Fachgeschäft für gesunde Ernährungs- und Lebensweise. Kostenlose Abgabe ärztlicher Diätanweisungen. neuform VDR

. . . auf keinen Fall aber darf Silizan fehlen: Das neue Biotonikum für Kreislauf, Herz, Nerven und Schlaf für Frau und Mann aus dem Reformhaus. Silizan hält mehr als es verspricht.

Das Angebot der Woche! S&F

Delikateß-Gurken 1/1 Glas 1.08

Weinsauerkraut 1/1 Dose -.95

Holl. Dörrfleisch 250 g 1.10

. . . und noch 3% Rabatt!

SCHADE u. FÜLLGRABE

STREIFLICHTER aus allen Rechtsgebieten

Alter ist kein Entschuldigungsgrund

Die Beurteilung der Frage nach dem Maß der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt richtet sich weitgehend nach objektiven Gesichtspunkten. Die durch Alter, geringere Beweglichkeit oder herabgesetzte Reaktionsfähigkeit eines Verkehrsteilnehmers bedingte Gefährdung im Straßenverkehr muß, soweit möglich, durch erhöhte Aufmerksamkeit ausgeglichen werden.

(Urteil des Bundesgerichtshofs vom 13. 6. 1958 — VI ZR 147/57; veröffentlicht in „Versicherungsrecht" 1958 Seite 532.)

Sind Prüfungsentscheidungen nachprüfbar?

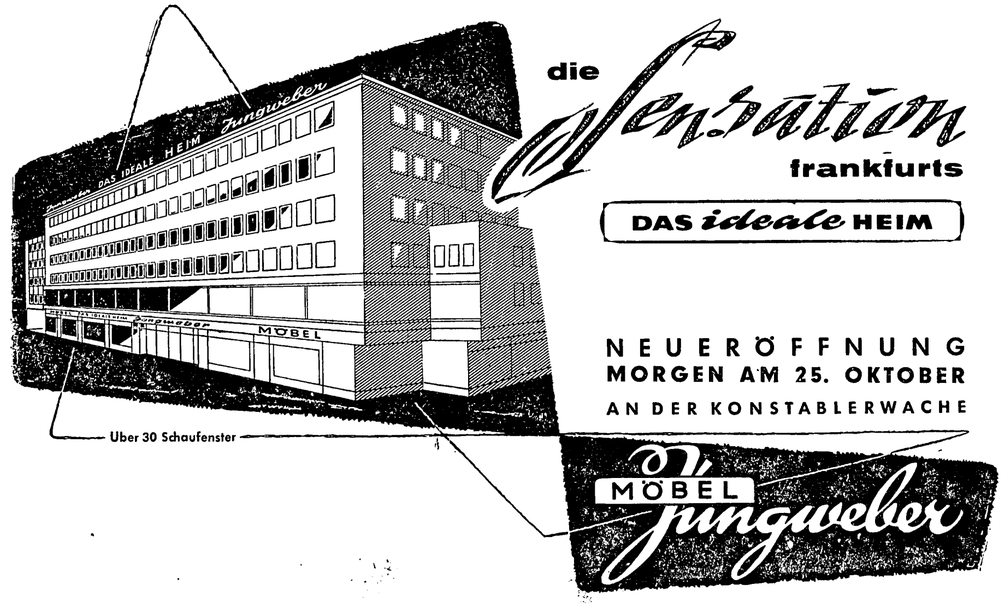
Die Bewertung wissenschaftlicher Prüfungsleistungen beruht auf einer gerichtlich nicht nachprüfbaren Beurteilung. Derartige an wissenschaftliche Maßstäbe gebundene Werturteile können vom Gesetzgeber nicht nach bestimmten Normen festgelegt werden, vielmehr muß den Prüfern allein die Bewertung einer Prüfungsarbeit vorbehalten bleiben.

(Urteil des Verfassungsgerichtshofs Stuttgart vom 17. 4. 1958 — 1 S 315/57; veröffentlicht in „Neue Juristische Wochenschrift" 1958 Seite 1250.)

Namensänderung als Grund für die wirtschaftliche und soziale Eingliederung

Es stellt einen wichtigen Grund für die Änderung eines ausländischen Familiennamens dar, wenn der Namensträger als Flüchtling bei seiner Eingliederung in das wirtschaftliche und soziale Leben der Bundesrepublik infolge der Führung eines ausländischen Namens objektive oder psychologisch bedingte Schwierigkeiten hat.

(Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 16. 5. 58 — VII C 142/57; veröffentlicht in „Monatsschrift für Deutsches Recht" 1958 Seite 716.)



die Sensation frankfurts

DAS ideale HEIM

NEUERÖFFNUNG MORGEN AM 25. OKTOBER AN DER KONSTABLERWACHE

Über 30 Schaufenster

MÖBEL Jungeweber

Besuchen Sie uns zur Eröffnung unseres neuen großen Hauses an der Konstablerwache in Frankfurt. Wir wissen, wenn Sie es einmal gesehen haben, werden Sie immer wieder kommen. Bei jedem Besuch zeigen wir Ihnen überraschende Möglichkeiten Ihr Heim zu verschönern.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 85 Dienstag, den 28 Oktober 1958 Jahrgang 10/56

Vor leeren Kassen

Neben den Mammutetats von Bund und Ländern, die auf Grund ihrer fiskalischen Aufgaben nur noch in Milliardenbeträgen rechnen können, nehmen sich die jährlichen Haushaltspläne unserer westdeutschen Städte und Gemeinden wie Zwerge aus, die sich in ein Riesenland verirrt haben. Dabei haben die Kommunalverwaltungen nicht nur eine Fülle eigner Pflichten zu erfüllen, sie müssen nicht nur für Straßen, Schulen, Krankenhäuser wie auch für Versorgungs- und Wohlfahrtseinrichtungen sorgen, sondern sie müssen überdies eine Fülle staatlicher Auftragsangelegenheiten in eigener Regie erledigen. Diesen Dienstleistungen stehen nur verhältnismäßig geringe Einnahmen entgegen.

Die Grundsteuer und die Gewerbesteuer sind ihnen sicher, auch die Getränke-, Vergnügungs- und die Hundesteuern, aber bereits der kommunale Anteil an den Lohn- und Einkommensteuern braucht einen langen Weg, ehe er die Gemeinden erreicht. Die Fachleute in den Kämmereikassen haben kürzlich errechnet, daß es eines Aufwandes von etwa 20 bis 30 Milliarden Mark bedarf, wenn die Gemeinden ihren gesamten Nachholbedarf aus Kriegs- und Nachkriegszeit erfüllen wollten. Zur Zeit fehlen in den westdeutschen Kommunalkassen 600 bis 800 Millionen Mark jährlich, die an den laufenden Ausgaben eingespart oder durch Kredite beschafft werden müssen.

Die Hoffnungen auf eine baldige Änderung der Finanzverteilung zwischen Bund, Ländern u. Gemeinden wurde von Bundesfinanzminister Etzel kürzlich auf einer Tagung mit einem ebenso zweifelnden Kopfschütteln beantwortet wie der Vorschlag, die Kommunalverwaltungen am Ertrag der Umsatzsteuer zu beteiligen. Jedes Mehr an Steuern, das Bund und Länder den Gemeinden zufließen lassen, wird wiederum von der Gesamtheit in Form zusätzlicher Steuern und Belastungen aufgebracht werden müssen.

In einer beträchtlichen Anzahl deutscher Gemeindeparlamente und Verwaltungen hat man diese Schwierigkeiten erkannt und hegt deshalb den Wunsch, der Bundestag möge den Kommunen die Erhebung einer eigenen Personensteuer zubilligen, die, nach beweglichen Sätzen gestaffelt, jeden erwachsenen Einwohner nach Maßgabe seines Einkommens belastet. Wie das Bundesfinanzministerium errechnete, würde ein durchschnittlicher Satz von drei bis vier Mark je Monat und Einwohner genügen, um den westdeutschen Kommunen zusätzlich 500 Millionen Mark jährlich zufließen zu lassen, also den weitaus überwiegenden Teil des derzeitigen Fehlbetrages.

Aber: Ist das eine Lösung? Bereits in den dreißiger Jahren gab es im Deutschen Reich eine solche Einwohnersteuer. Sie trug damals das Schimpfwort „Kopfsteuer" oder „Negersteuer", und an ihrer Unbeliebtheit wird sich trotz der dazwischen liegenden Jahrzehnte nichts geändert haben. So darf man sich nicht wundern, wenn der Plan einer reinen Kopfsteuer ohne Steuernachlässe auf anderen Gebieten im Bundestag wenig Anklang finden wird. Denn auch die Unterschiede in der Kassenlage reicher und armer Gemeinden, die heute schon auf Grund des Hanges der Industrie zur Konzentration beträchtlich sind, würden nur noch vergrößert werden.

Die Befürworter der „Kopfsteuer" haben ein anderes Argument in die Debatte geworfen: Die Erhebung einer Einwohnersteuer, so behaupten sie, binde die Bürger stärker an ihr Gemeinwesen. Das mangelnde Interesse an Staat u. Gemeinde würde durch eine solche Steuer angeregt, die Staatsverdrossenheit behoben werden. Erst aus der finanz. Mitbeteiligung erwachse jene politische Mitverantwortung, welche Verwaltung und Bürgerschaftsvertretung kritisch überwacht. Solche Gedanken mögen gut klingen, tatsächlich aber sind sie unpopulär. Denn Verdrossenheit und Uninteressiertheit am Gemeinwesen sind noch niemals durch neue Steuern und eine weitere Verästelung unseres ohnehin komplizierten Steuerwesens behoben worden.

Drei Tage Zeitgeschehen

Bundesrat gegen Spaltung — Bonn gegen de-Gaulle-Plan — Eine Bauernkundgebung — Gomulka in Moskau

Nachdem der Bundestag kürzlich gegen die Verletzung der Menschenrechte in der Sowjetzone protestiert hatte, wandte sich nun der Bundesrat in einer Sitzung in Berlin energisch gegen die „kalterzige und heimtückische Knebelung der Freizügigkeit" und die Spaltung Deutschlands. Der Bundesrat, der als neuen Präsidenten Wilhelm Kaisen wählte, bekannte sich zu dem Vorschlag des Bundestages, daß ein Viermächte-Gremium gebildet werden solle, das gemeinsame Vorschläge für die Wiedervereinigung Deutschlands auszuarbeiten hätte. Das deutsche Volk, so wurde betont, würde die Spaltung Deutschlands niemals hinnehmen, die freie Welt auch nicht. Aus Bonn verlautete nun am Wochenende, daß die Bundesregierung in ihrer Antwortnote an die Sowjetunion vorschlagen werde, daß die Viermächtekommission sich nicht mit allen offenen Fragen des Deutschlandproblems beschäftige. Danach müßte auch die Frage eines Friedensvertrages erörtert werden.

✲

Weiterhin beschäftigte man sich am Wochenende in Bonn ausgiebig mit einem Vorschlag des französischen Ministerpräsidenten de Gaulle will der Atlantikpakt-Organisation ein politisches Dreier-Führungsgremium geben. Es solle von Vertretern USA, Großbritannien und — natürlich! — Frankreich gebildet werden. Der Plan stieß in Bonn auf eisige Reserve. Nur weil man Wert auf ein ungetrübtes Verhältnis zu Frankreich legt, wird der Plan nicht laut vernehmlich abgelehnt. Auch in den anderen Hauptstädten der NATO-Länder stieß de Gaulles Plan auf Widerstand. Sachverständige ließen verlauten: Die NATO könne nicht gleichzeitig am Grundsatz der nationalen Souveränität festhalten u. die kleinen Staaten dem politischen Diktat eines Dreimännergremiums unterwerfen.

✲

Einen Mißklang gab es am Sonntag auf einer Kundgebung der vertriebenen ost- und mitteldeutschen Bauern in Bad Godesberg. Nachdem Bundeskanzler Adenauer gesprochen und Vertriebenenminister Oberländer in einer Ansprache die Siedlungshilfe mit drei Milliarden beziffert hatte, beschuldigte als letzter Redner Linus Kather als Vertreter der Flüchtlingsorganisationen Bund und Länder, sie hätten bei der Ansiedlung der heimatvertriebenen Bauern versagt.

✲

Eine elfköpfige Partei- und Regierungsdelegation aus Polen kam zu einem längeren Besuch der Sowjetunion nach Moskau. Sie wird vom polnischen Parteichef Gomulka geleitet. An der Spitze der führenden Persönlichkeiten der Sowjetunion, von denen die Delegation begrüßt wurde, stand Chruschtschow. Er nannte den Besuch aus Polen einen „neuen Beweis für die ständig wachsende Freundschaft zwischen beiden Ländern".

Deutsche Bücher für Deutsche im Ausland

Die Martin-Behaim-Gesellschaft in Darmstadt wurde Mitte Oktober 1951 ins Leben gerufen. Sie hat die Aufgabe, deutsche Vereine und Schulen im Ausland mit deutscher Literatur zu versorgen Zehntausende von Büchern, Zeitungen und Noten sind in den vergangenen sieben Jahren in fünfzig Länder der Welt gegangen. Die 5000. Bücherspende wurde Mitte der Woche durch den Darmstädter Stadtkämmerer Dr. Borsdorff in Lüttich an deutsche Bergarbeiter in belgischen Gruben übergeben.

Adenauer soll eingreifen. In einer Sondersitzung in Wiesbaden haben das Präsidium und der Hauptvorstand des VdK Deutschlands die sozialpolitische Lage beraten, die sich nach der Behandlung der Frage der Neuordnung der Kriegsopferversorgung im Deutschen Bundestag ergeben hat. Auf einstimmigen Beschluß des Hauptvorstandes richtete der Präsident des VdK Deutschlands, Stadtrat Hans Nitsche, ein Telegramm an Bundeskanzler Dr. Adenauer, der um sein persönliches Eingreifen gebeten wird.

Das größte Weinfaß. Die Winzergenossenschaft Heppenheim hat ein Riesenfaß bekommen, das 16 000 Liter Wein fassen soll. Das Faß hat einen Durchmesser von 3,20 Metern und wurde in einer Darmstädter Faßfabrik hergestellt. Es ist das größte Faß, das in der letzten 25 Jahren im Bundesgebiet hergestellt worden ist.

Tumulte bei Offenbacher Strauß-Kundgebung

Zu Zwischenfällen ist es am Samstagabend bei einer Wahlkundgebung der CDU mit Bundesverteidigungsminister Strauß in Offenbach gekommen. Im zweiten Rang der überfüllten Aula eines Gymnasiums wurden von jungen Leuten Stinkbomben geworfen, als Strauß vor fast 2000 Zuhörern erklärte: „Wem es bei uns hier im Bundesgebiet nicht paßt, der kann ja hinübergehen in die Sowjetzone, aus der in jedem Jahr 300 000 Menschen zu uns flüchten, weil sie den Druck dort nicht mehr aushalten können". Andere junge Männer warfen Flugzettel durch den Saal, auf denen zur Verweigerung des Wehrdienstes aufgerufen wurde.

Während Strauß von der Mehrzahl der Zuhörer Beifall erhielt, steigerte sich an verschiedenen Stellen der Aula der Tumult derart, daß es zu Schlägereien kam. Eine Anzahl von Störern wurde von Polizei und Ordnern aus dem Raum entfernt. Nach der Kundgebung protestierten Offenbacher Wehrdienstverweigerer mit einem Fackelzug gegen den Wehrdienst und eine atomare Bewaffnung der Bundeswehr.

Abzug. Ende dieses Monats werden alle amerikanischen und britischen Truppen den Nahen Osten wieder verlassen haben. Der Abzug der amerikanischen Verbände aus dem Libanon war schon am Samstag abgeschlossen; der Abtransport der britischen Truppen aus Jordanien ist in vollem Gang. Sechs amerikanische Kriegsschiffe verließen am Samstagmorgen mit der amerikanischen Nachhut den Hafen von Beirut.

Erhard in Tokio. Auf der letzten Station seiner Asienreise ist Bundeswirtschaftsminister Erhard in Tokio eingetroffen. Erhard bezeichnete seinen Besuch vor allem deswegen als wichtig, weil Japan ein Industrieland sei, das nahezu den gleichen Märkten sei wie die Bundesrepublik. Japanischerseits wurde die Hoffnung ausgedrückt, daß eine Zusammenarbeit durch die Hinzuziehung japanischer Techniker bei deutschen Projekten in den entwicklungsfähigen Ländern ermöglicht werde.

„Komische Oper". Die rotchinesische Regierung hat erklärt, die Quemoy-Inseln würden jetzt nur noch an ungeraden Tagen beschossen, an geraden Tagen könne von Formosa und — wenn die Inselbevölkerung es wünsche — auch vom Festland Nachschub auf die umstrittenen Inseln gebracht werden. Von Regierungsseite in Taipeh wurde die rotchinesische Erklärung als „lächerlich" bezeichnet. Ein Regierungssprecher erklärte, der Konflikt werde jetzt „zur komischen Oper".

Abgelehnt. Der Chef der algerischen Exilregierung in Kairo, Ferhat Abbas, hat das Angebot Ministerpräsident de Gaulles, unter der Zusicherung freien Geleits Abgesandte zu Waffenstillstandsverhandlungen nach Paris zu schicken, strikt abgelehnt.

Jedermann-Einfuhren. Das Bundeswirtschaftsministerium hat durch Runderlaß mit Wirkung vom 1. November eine Einschränkung der Jedermann-Einfuhren verfügt. Danach darf von diesem Tage an nur noch ein Jedermann-Paket täglich von einem ausländischen Absender an einen inländischen Empfänger aufgegeben werden. Jede Einzelsendung darf den Wert von 100 Mark einschl. Verpackung, Porto und Zoll nicht überschreiten. Bisher durften täglich beliebige Einzelsendungen im Werte von jeweils 100 Mark verschickt werden.

Privater Flug-Linienverkehr in Sicht

Wirtschaft interessiert — Gute Chancen vorausgesagt

Rund 80 Flugschüler trainieren auf dem Flugplatz Egelsbach ständig für den Pilotenschein. Über die Hälfte aller Schüler, die den privaten Pilotenschein erwerben wollen, kommen heute aus Wirtschaft und Industrie. Dies zeigt die Bedeutung, die dem privaten Linien- und Werksverkehr in aller Kürze zukommen wird. Ist zu erwarten, daß in der Bundesrepublik in absehbarer Zeit ein dichtes Netz von privaten Luftverkehrsstraßen die größeren und mittleren Städte miteinander verbindet: Mit dieser Frage beschäftigen sich gegenwärtig Wirtschaftskreise, die sich von solchen Schnellverbindungen zwischen den Industriezentren viel versprechen. Noch aber fehlt es an Flugplätzen.

Beispiel Amerika

In den Vereinigten Staaten sind bereits heute ungefähr 300 Städte durch privaten Flug-Linienverkehr verbunden. Weitere 400 Orte können durch die Bedarfsfliegerei erreicht werden. Für die dortige Wirtschaft sind sie unentbehrlich geworden. Die Chancen für den Linienverkehr in der Bundesrepublik werden ebenfalls als gut angesehen. Die Mittel für die Einrichtung von Flugplätzen würden sich für Länder und Kommunen gut verzinsen. Die notwendigen Beträge wären sicher nicht unerschwinglich. Denn die Start- und Landefläche braucht nicht länger als 150 Mtr. zu sein. Eine Grasbahn genügt. Die technische Einrichtung eines solchen kleinen Flugplatzes ist ebenfalls nicht allzu erheblich, da sich die privaten Linien unterhalb der 600-m-Grenze halten. Privatflugzeuge müssen nämlich mit Bodensicht fliegen, weil sie die „Straßen" der Großen des öffentlichen Luftverkehrs nicht berühren dürfen.

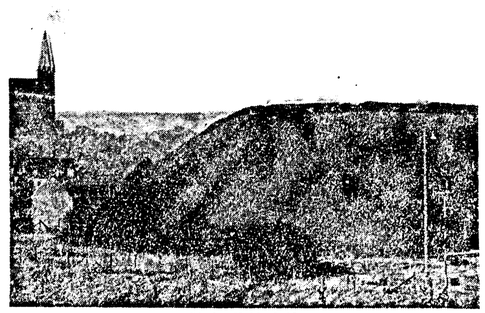
Große Acht-Schleife

Auch an geeigneten Maschinen ist kein Mangel. Die Do 27, gegenwärtig in Friedrichshafen für die Bundeswehr hergestellt, wäre beispielsweise ein ideales Verkehrsflugzeug. Mit sechs bis sieben dieser Maschinen, die je einen Piloten und fünf Passagiere aufnehmen können, ließe sich nach Ansicht des Frankfurter Amtes für Luftverkehrsstatistik schon ein annehmbarer Linienverkehr aufziehen. Jede dieser Maschinen müßte eine bestimmte Route — etwa in Form einer großen Acht — über dem Bundesgebiet einschlagen. Wenn sechs bis sieben Maschinen mit bestimmten Abständen diese Route abfliegen, entsteht ein Flugverkehrsnetz, das im Prinzip mit unserem Omnibus- oder Straßenbahnverkehr verglichen werden kann.

Aus Gründen der Kostenersparnis müßte allerdings auf ein umständliches Buchungssystem, wie es bei den großen Fluggesellschaften üblich und nötig ist, verzichtet werden. — Die Do 27 erreicht eine Reisegeschwindigkeit von 200 Stundenkilometern.

Erschwingliche Kosten

Das Projekt dieser privaten Luftverkehrseinrichtungen steht und fällt mit den Kosten. Diese aber sind, das wurde bereits errechnet, durchaus tragbar. Eine Do 27 verbraucht in einer Flugstunde mit Anlaufen und Ausrollen nicht mehr als 60 Liter Benzin, welches zudem noch verbilligt abgegeben wird. In Egelsbach quillt der „Saft" für 48 Pfennig pro Liter aus der Zapfsäule. Rechnet man mit einer etwa sechzigprozentigen Nutzung des Linienverkehrs, dann kämen die Kosten nicht wesentlich höher als eine Fahrkarte erster Klasse.



Riesige Kohlenhalden

Auf den Halden der Zechen des Bundesgebietes türmten sich in der vergangenen Woche mehr als 10,5 Millionen Tonnen unverkaufter Bestände auf. Unser dpa-Bild zeigt eine der riesigen Halden in Essen-Stockenberg.

Aus STADT und Land

Langen, den 28. Oktober 1958

Das Omnibus-„Rennen"

Wer des öfteren mit dem Bus von Offenbach nach Langen fährt, erlebt von Zeit zu Zeit auf der Bundesstraße zwischen Neu-Isenburg und Sprendlingen ein „Omnibus-Rennen". Es ist natürlich nicht offiziell und trägt nicht gerade dazu bei, daß die Verkehrssicherheit erhöht werde. So oft wir unfreiwillig beteiligt waren, konnten wir zum Glück konstatieren: Der Fahrer jenes Busses, der einen anderen im Interesse seiner Fahrgäste verfolgt, benahm sich, was die Verkehrssicherheit betrifft, einwandfrei.

Wie kommt es zu solchen Rennen? Es ist eine schöne Einrichtung der Bundesbahn, daß sie alle volle Stunde vom Offenbacher Hauptbahnhof einen Omnibus nach Neu-Isenburg schickt, der dort Anschluß an den Darmstädter Bus hat. Voraussetzung dafür aber, daß diese gute Einrichtung auch immer segensreich ist: Der Anschluß muß gewährleistet sein.

Der Fahrgast hat in Neu-Isenburg nur ein paar Minuten Wartezeit. Das ist auch sehr günstig. Ungünstig wird es dann, wenn der von Offenbach kommende Bus unterwegs aufgehalten wird: Durch Verkehrsstockungen, durch rotes Licht an Ampeln.

Fahrer und Schaffner im Darmstädter Bus müßten eigentlich wissen, daß sich der von Offenbach kommende Bus höchstens um ein paar Minuten verspäten kann. Erfahrungsgemäß finden sie am Buchenbusch immer Leute vor, die aus Offenbach kamen und zusteigen wollen. Der Darmstädter Bus nimmt aber keine Rücksicht darauf. Und so kommt es zu dem „Rennen". Es brauchte aber keineswegs ausgetragen zu werden. Der Schaffner im Darmstädter Bus brauchte innerhalb Neu-Isenburgs nur mal nach hinten zu schauen. Dann sähe er: Der Offenbacher Bus kommt ja noch.

Fahrer des Offenbacher Busses, die am Hirschsprung wenden müssen, fuhren schon bis zur alten Siedlung Sprendlingens. Nur im Interesse ihrer Fahrgäste.

Wie kommt es, daß diese Fahrer so viel Kundendienst leisten, während die anderen „stur" sind?

Vielleicht ist das die Lösung: Im Darmstädter Bus fahren Fahrer und Schaffner die blaue Uniform des Bundesbahn-Beamten. Der Fahrer im Bus, der von Offenbach kommt, ist — Zivilist. Er ist Fahrer seiner Langener Firma, die — im Auftrage der Bundesbahn — (bloß) fährt.

h

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Johann Herth, Darmstädter Str. 48, zum 79. Geburtstag; Herrn Philipp Jakobi, Kaplaneistraße 2, zum 93. Geburtstag am morgigen Mittwoch:

. . . Frau Marie Metzger, Fahrgasse 6, zum 80. Geburtstag am Donnerstag;

. . . Herrn Otto Hofmann, Gartenstraße 105, zum 76. Geburtstag am Freitag, 31. Oktober.

Möge es den Altersjubilaren vergönnt sein, ihren Geburtstag in aller Beschaulichkeit zu feiern! Wir wünschen ihnen alles Gute für ihren Lebensabend.

40 Jahre im Dienst der Kriegs- und Arbeitsopfer

Im November werden es 40 Jahre, daß der allseits bekannte erste Vorsitzende der Ortsgruppe Langen des VdK Hessen seine ehrenamtliche Tätigkeit für die Kriegsopfer in seiner Heimatstadt Butzbach aufgenommen hat. Als 18jähriger Soldat des ersten Weltkrieges schwer verwundet, wurde er 1916 aus dem Lazarett entlassen. Er half, den damaligen Verband der Kriegsopfer zu gründen, um eine Verbesserung der Versorgung durchzuführen. Sein Wahlspruch „Über allem steht der Mensch" hat für ihn heute noch seine Gültigkeit. Herr Fehrmann hat schon vielen Menschen mit Rat und Tat geholfen. In der Nachkriegszeit gehörte er mehrere Jahre dem Landes- und Kreisverband des VdK Hessen an. Manche Ratschläge fanden in der heutigen Sozialgesetzgebung ihren Niederschlag. Die Ortsgruppe Langen gründete er mit 60 Mitgliedern im Jahre 1947. Jetzt beträgt die Mitgliederzahl über 600. In letzter Zeit ließ sich Herr Fehrmann von einigen Ehrenämtern entbinden. Er widmet sich vor allem den Langener Mitbürgern.

✲

* **Ruhestörender Lärm auf dem Taunusplatz.** Wiederholt haben sich Anwohner des Taunusplatzes über ruhestörenden Lärm beschwert. In der Nacht zum Samstag, gegen 2 Uhr, wurde die Polizei wieder dorthin gerufen, wo einige Jugendliche aus Langen einen solchen Lärm machten, daß die Anwohner sich erheblich in ihrer Nachtruhe gestört fühlten. Die Polizei stellte die Personalien der Jugendlichen fest und will rücksichtslos gegen sie vorgehen. Sie bittet daher, daß sich alle Zeugen bei ihr melden. — Am Sonntagabend kam es an der gleichen Stelle zu einer Schlägerei zwischen Jugendlichen aus Langen und Erzhausen. Die Polizei mußte wieder eingreifen.

* **Grober Unfug.** Am Samstag wurde in der Walter-Rietig-Straße die Scheibe eines Feuermelders eingeschlagen und Alarm gegeben. Die Polizei, die sofort zu der Stelle fuhr, konnte dort niemand antreffen.

Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft

Der nächste Übungsabend für Heimat-, Square- und gesellige Tänze findet am Mittwoch, dem 29. 10. 1958 um 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule statt.

Weltspartag

Die Zeit, in der wir heute leben, verherrlicht mehr als jede andere zuvor materielle Werte. Wir hasten durch unsere Tage, jagen dem Geld hinterher und zögern nicht, sogar unsere Gesundheit dafür zu ruinieren. Und wenn wir dann den Lohn für unsere Anstrengungen erhalten haben, dann gleiten uns die knisternden Scheine u. die blanken Geldstücke, ehe wir es uns noch recht versehen, wieder aus den Händen. Gewiß, wir haben vielleicht ein neues Rundfunkgerät dafür eingehandelt oder eine Waschmaschine, wie sie die Nachbarin besitzt, wir haben neue Möbel gekauft — die Bekannten musterten die abgeschabten Sessel schon seit langem mit abschätzenden Blicken — oder das langersehnte Fernsehgerät angezahlt . . . denn was die anderen fertigbringen, müssen wir uns doch auch leisten können! So zieht eine Anschaffung die andere nach sich; schneller noch als unser Verdienst steigen die Ansprüche.

So leben viele von der Hand in den Mund und denken nicht daran, für jene Zeit etwas zurückzulegen, da unvorhersehbare Schicksalsschläge, Krankheit und Alter zwingen, auf Erspartes zurückzugreifen. Solange wir jung und noch im Vollbesitz unserer Arbeitskraft sind, überhören wir gern die leise mahnende Stimme in uns, doch sparsamer zu sein und von dem Verdienten etwas für unvorhergesehene Schwierigkeiten aufzuheben. Doch daran soll uns sehr eindringlich der 30. Oktober erinnern, der unter dem Zeichen des Spargedankens steht und uns jene heute wie einst gültigen Worte ins Gedächtnis rufen will: „Spare in der Zeit, so hast du in der Not"

---

* **Rüstzeit.** Eine Kirchenvorsteher-Rüstzeit des evangelischen Dekanates Dreieich findet am 1. und 2. November in Kronberg im Taunus im „Haus am Aufstieg" statt. In diesem Heim des Evangelischen Männerwerkes behandelt man das Gesamtthema „Kirchenvorsteheramt auf dem Dorf und in der Stadt". Dementsprechend berichten jeweils ein Kirchenvorsteher vom Dorf und aus einer Stadt. Anschließend wird darüber diskutiert. Die Leitung haben Dekan Nürnberger, Götzenhain, und Oberbaurat Jakob, Neu-Isenburg. Der „Dekanatsomnibus" bringt die Teilnehmer zum Tagungsort und zurück.

* **Turnabend.** Die Sport- u. Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen weist nochmals auf ihren am Samstag, 1. November, um 20 Uhr stattfindenden Turnabend im Saalbau „Zum Lämmchen" hin.

* **Aufnahme in die Städtische Handelslehranstalt Offenbach.** Vom Montag, 3. November, bis Freitag 14. November, jeweils von 9 bis 12 Uhr, finden die Anmeldungen zur Städtischen Handelslehranstalt statt. Sie kann durch die Schüler oder deren Eltern erfolgen. Das Sekretariat befindet sich im Schulgebäude Geleitstraße 18.

* **Verkehrsunfall in der Karl-Marx-Straße.** Ein aus der Westendstraße kommender Mopedfahrer wollte in die Karl-Marx-Straße einbiegen. Er stieß dabei mit einem Motorrad zusammen. Beide Fahrer erlitten Verletzungen. Die Fahrzeuge wurden beschädigt.

* **Fußgängern angefahren.** Am Freitagabend wurde in der Ernst-Thälmann-Straße eine Frau, die in der Karl-Liebknecht-Straße wohnt, von einem Personenwagen angefahren. Sie mußte mit schweren Verletzungen in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden. Wie die Polizei feststellte, fuhr der Personenwagen auf der linken Straßenseite. Ob der Fahrer unter Alkoholeinfluß stand, wird die Blutprobe ergeben.

* **Unglück auf der Autobahn.** Einen Toten, einen Schwerverletzten und mindestens 15 000 Mark Sachschaden gab es am Freitagabend bei einem schweren Unfall auf der Autobahn Mannheim — Frankfurt in der Nähe von Langen. Ein Lastwagen aus dem Kreis Aachen geriet in einer wegen einer Baustelle eingerichteten Gegenverkehrszone auf die linke Fahrbahn und prallte dort mit einem entgegenkommenden Lastzug aus Amsterdam zusammen. Dabei wurde das Führerhaus des Aachener Lastwagens zertrümmert, der auch noch mit einem Auto aus der Schweiz zusammenstieß. Der Fahrer Kurt Burchardt aus Würselen war tot, sein Beifahrer Stephan Nissen kam mit schweren Verletzungen in das Kreiskrankenhaus Langen. Die Insassen des Schweizer Wagens wurden nur geringfügig verletzt. Der Unfall hatte kilometerlange Fahrzeugschlangen zur Folge.

* **Motorrad gefunden.** Im Leukertsweg wurde am Samstag ein herrenloses Motorrad aufgefunden. Es handelt sich um ein Krad Marke DKW mit polizeilichem Kennzeichen BA — AS 351.

Die Post u. die „von ihr nicht erfundene" 45-Stunden-Woche

An „gewöhnlichen" Samstagen ist die Post in Langen ab 14 Uhr zu

Seit 1. Oktober benimmt sich nun auch das Postamt in Langen so, wie sich Einzelhandelsgeschäfte auf Grund des Ladenschlußgesetzes benehmen müssen: Ihre Schalter sind an „gewöhnlichen" Samstagen am Nachmittag geschlossen. Das hat sich noch nicht allgemein herumgesprochen. Deshalb vermerken wir diese Regelung:

Die Schalter sind im allgemeinen an Werktagen geöffnet von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr. So ist es auch immer an dem Sonnabend, der der erste im Monat ist.

An den übrigen Samstagen aber sind die Schalter im Langener Postamt nur von 8 bis 14 Uhr geöffnet.

Noch etwas hat sich in Langen geändert: Die Leerung der Nachtbriefkästen erfolgte bisher um 22.30 Uhr nur am Café Krone und am Textilgeschäft Wallenfels. Neuerdings wird auch der Postbriefkasten am Langener Postamt um 22.30 Uhr noch einmal geleert.

Das ist immerhin auch ein kleiner Fortschritt gegenüber den Nachteilen, die der Bürger in Kauf nehmen muß. Vor einiger Zeit, wir berichteten darüber, schränkte die Bundespost ja hinsichtlich der Zustellung den Kundendienst etwas ein. Wir in Langen waren davon nicht betroffen, weil wir besondere Vorteile nie hatten, wie sie für Großstädte beispielsweise bestanden.

In Offenbach ist bekanntlich eine heftige Fehde wider die Post ausgebrochen, weil sie nur noch einmal zustellt. Als man das ausprobierte, hätten die Leute „ja gar nichts gemerkt", war von einem hohen Postbeamten gesagt worden. Dann aber regte sich der Bürger recht energisch.

In Köln erklärte nun Bundespostminister Richard Stücklen: „Die zweite Zustellung bleibt". Und nun hofft man auch in Offenbach, daß die zweite Zustellung — außer am Samstag und Montag — wieder komme. Das alles interessiert uns ja nur am Rande. Immerhin: Wir beobachten es, weil wir ja damit rechnen müssen, daß auch für Städte wie Langen der Kundendienst einmal eingeschränkt werden könnte. An Samstagen spüren wir es ja schon. Dem Bundespostminister Stücklen aber müssen wir recht geben, wenn er sagt: „Die Bundespost hat die 45-Stunden-Woche nicht erfunden".

* **Absperrung durchfahren.** Am Sonntagfrüh gegen 2.30 Uhr durchfuhr ein Personenwagen die Absperrung der August-Bebel-Straße, die erheblich beschädigt wurde. Der Personenwagen entfernte sich mit hoher Geschwindigkeit. Es handelte sich um einen grauen VW mit den Anfangskennzeichen OF — OK. Die Nummer konnte nicht mehr festgestellt werden. Evtl. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden.

* **Wieder Schlägereien.** In der Nacht zum Samstag kam es vor einer Gaststätte zu einer Schlägerei, bei der einige Personen Verletzungen davontrugen. Die Polizei mußte eingreifen. Gegen die Rädelsführer wurde Anzeige erstattet. — Ebenfalls in der Nacht zum Samstag wurde die Inhaberin einer Gastwirtschaft und deren Tochter von einem angetrunkenen Gast geschlagen. Als die Polizei eintraf, hatte sich der Täter entfernt. Trotzdem darf er mit einer Anzeige rechnen. — Noch in der gleichen Nacht mußte die Polizei einen jungen Mann aus Offenbach festnehmen, der in angetrunkenem Zustand seine Freundin in deren Wohnung schlug und dabei noch einige Möbelstücke zertrümmerte.

* **Fahrrad gestohlen.** Ein vor der Turnhalle abgestelltes Damenfahrrad, Marke Stricker, wurde am 24. Oktober gestohlen. — Einem Schüler aus Dreieichenhain wurde aus dem Schulhof der Ludwig-Erk-Schule sein Fahrrad entwendet. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad mit roter Farbe und verchromten Felgen.

Ev. Kirchengemeinde Langen

Unter Aufhebung unserer Mitteilung vom Freitag, 24. Oktober 1958, werden die Gottesdienste am Reformationstag wie folgt gehalten:

9 Uhr Schulgottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus für Schüler vom 8. Schuljahr ab aufwärts,
10 Uhr Schulgottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus für Schüler vom 1. bis 7. Schuljahr. — Die Erwachsenengemeinde ist zu diesen Gottesdiensten herzlich eingeladen.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Die „Expo 58", wie sie offiziell genannt wurde, hat ihre Tore geschlossen, nachdem viele Millionen Menschen durch ihre Hallen gewandert waren. Auch von den Bürgern unserer Stadt konnte der eine oder andere einen Blick in die Vielfalt der Ausstellung werfen, wohl nur wenige können sich rühmen, alles gesehen zu haben. Diesen und all denen, die sie überhaupt nicht besucht haben, will die Volkshochschule mit dem heute abend stattfindenden Lichtbildervortrag einen Überblick geben über das Schaufenster der Welt, in dem mehr als 43 Länder der Erde den Versuch unternommen hatten, einen Einblick in den Stand ihrer Technik, Wissenschaft und Kultur zu geben. Vortragender ist Redakteur G. K. Nimmerrichter, Offenbach. Beginn 20.15 Uhr, Kleiner Saal Turnhalle, Gäste DM —,50.

✲

Donnerstag, 30. 10., jazz-studio IV. Abend: Beginn des Swing in den roaring twenties; Referent H. W. Wunderlich. Singsaal Altes Realgymnasium, Gäste DM 1,—.

Rentenzahlung beim Postamt in Langen

Versorgungsrenten:
01 — 150 000: Mittwoch, den 29. Okt. 1958, von 8 — 12 Uhr
150 001 — Schluß: Mittwoch, den 29. Okt. 1958 von 15 — 18 Uhr

Angestelltenrenten (einschl. Knappschafts- u. VBL-Renten):
Donnerstag, 30. Okt. 1958, von 8 — 14 Uhr

Invalidenrenten:
01 — 2300: Freitag, den 31. Okt. 1958, von 8 — 12 Uhr
2301 — 3500: Freitag, den 31. Okt. 1958, von 15 — 18 Uhr
3501 — Schluß: **Samstag, den 1. Nov. 1958,** von 8 — 12 Uhr

Unfallrenten und Kindergeld:
Samstag, den 1. Nov. 1958, von 15 — 18 Uhr

Egelsbacher Nachrichten

Weihnachtswetter

Wenn wir der alten Kalenderweisheit Glauben schenken dürfen, müßte eigentlich am heutigen Tage der Wettermacher Petrus das Szepter an Frau Holle übergeben, damit sie die ersten weißen Flocken vom Himmel schickt. Denn viele Bauernregeln wissen vom Tage Simon und Juda zu berichten, daß es an ihm häufig schneit, und ein alter Spruch verkündet: „Simon und Juda die zwei führen oft Schnee herbei." Doch auch wenn sich die Erde noch nicht überall in ein winterlich-weißes Gewand hüllen sollte, so ist es nicht zu leugnen, daß nunmehr die kälteste Zeit des Jahres vor der Tür steht: „Wenn Simon und Judas vorbei, ist der Weg für den Winter frei; es sitzen auch die heiligen Herrn im warmen Kachelofen gern." Es heißt auch, daß man von der heutigen Witterung auf die der Weihnachtstage schließen kann, denn „Simon und Juda regiert das Weihnachtswetter."

✲

e **Unser Glückwunsch.** Heute kann Herr Adam Bär, Schillerstraße 17, auf 84 Lebensjahre zurückblicken. Am kommenden Donnerstag wird Herr Rudolf Kullmann, Bahnstraße 43, 74 Jahre alt, Frau Marie Schneider geb. Schroth, Langener Straße 6, vollendet ihr 81. Lebensjahr, und Herr Hermann Best, Weedstraße 38, feiert seinen 74. Geburtstag. Wir gratulieren allen hochbetagten Egelsbacher Einwohnern zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute, insbesondere Gesundheit und Wohlergehen für ihren weiteren Lebensabend.

Erzhausen

Erfolgreicher Radsportabend in Erzhausen

Der Saal zum „Erzhäuser Hof" war bis zum letzten Plätzchen gefüllt, als der Vorsitzende der SV-Abteilung „Radfahrer", Peter Friedmann, die Freunde des Radsports willkommen hieß. Sein besonderer Gruß galt dem Bundesmeister im Einer-Kunstfahren, Abel-Gießen, der schon einmal vor fünf Jahren mit seiner Fahrkunst hellste Begeisterung in Erzhausen ausgelöst hatte. In dem abwechslungsreichen Programm, das dann in siebzehn Nummern abrollte, wurde die gesamte sportliche Arbeit dieser Abteilung gezeigt. Die große Anzahl der Fahrer und Rollschuhläuferinnen von der Kleinsten bis zu den Spitzenkönnern im Kunstfahren ließ die große Breitenarbeit erkennen, auf die man besonderen Wert legt. Man konnte viele Talente sehen, die auf dem Weg nach oben sind. Hier dürfte eine weitere Aufgabe liegen: Von der großen Breite auch wieder zu den Spitzenleistungen früherer Jahre aufzuschließen.

Nach einem von vier Damen und Herren sauber gefahrenen Begrüßungsreigen stellten sich die Schüler vor, die infolge plötzlicher Erkrankung eines Kameraden Marianne Heine einsetzen mußten. Sie machte ihre Sache sehr gut. Das Rollschuhlaufen der Kleinsten, bei denen die Allerkleinste ihre Sache besonders ernst nahm, erntete viel Beifall. Er steigerte sich noch bei dem Kunstfahren von Edith Köhler, bei der eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung festzustellen war. Verbesserung der Haltung und ruhigere Anlage der Figuren dürften sie noch weiter bringen. Nach einem Schleifer-Einradreigen mit beachtlichem Schwierigkeitsgrad, einem schönen Rollschuhlaufen der Schülerinnen I. sah man bei dem gemischt gefahrenen Schülerreigen wieder die gute Aufbauarbeit, die hier geleistet wird. Ein Einerkunstfahren von Werner Leiser beendete den ersten Teil des Abends, der nach einer Pause mit der akrobatischen Fahrkunst d. Bundesmeisters Abel, Gießen, seinen sportlichen Höhepunkt brachte. In einer großangelegten Kür zeigte er oft atemberaubende Übungen. Ihm nachzueifern, bemühten sich die Fahrer des Vierer-Kunstreigens, die harmonisch und fehlerfrei eine tadellose Leistung zeigten. Wieder als Abwechslung ein Zweier-Rollschuhlaufen und dann ein Dreier-Kunstfahren auf einem Rad, zwei Leistungen, die viel Zustimmung fanden. Der Vierer-Steuerrohrreigen stellte eine starke Beanspruchung für einzelne Fahrer dar, die dreimal hintereinander in Aktion treten mußten. Wieder als Ausgleich Karin Berek, Marianne Heinz, Inge Sehring in einem netten Rollschuhlaufen zu Dreien, und dann konnte man Edith Köhler und Lotte Kappel, zwei Kunstfahrerinnen, sehen, die ihre Sache sehr gut machten. Viel Anklang bei dem Publikum fanden wie immer die sieben Mann, die auf einem Fahrrad ihre Künste zeigten. Zum Abschluß sollten auch die Freunde des Lederballes zu ihrem Recht kommen, gab es doch noch einige spannende Radballspiele, bei denen die Zuschauer begeistert mitgingen.

Den einzelnen Programmnummern sich gut anpassend spielte die Erzhäuser Musikkapelle, die auch nach den Schlußworten des unermüdlichen 1. Vorsitzenden noch lange Zeit mit ihren Klängen die Freunde und Mitglieder der Radsportabteilung in frohem Kreise zusammenhielt, nach einem Abend, der eine Vielzahl radsportlicher Höhepunkte gebracht hatte.

e **Schulgottesdienst am Reformationstag.** Am Reformationstag um 9 Uhr findet für die Schüler ein Gottesdienst in der evangelischen Kirche statt.

ez **Winterarbeit des Volksbildungswerks.** Am Mittwoch, 29. Oktober, 20 Uhr, beginnt die Volkshochschule Erzhausen ihre Winterarbeit. Herr Pfarrer Kloß, Frankfurt/Main, ein vorzüglicher Kenner der politischen und Lebensverhältnisse im Morgenland aus eigenem Erleben, spricht über „Spannungen im Vorderen Orient". Lichtbilder werden gezeigt. Die Veranstaltung findet im Saale des „Erzhäuser Hofes" statt.

Evangelische Kirche Egelsbach

Mittwoch, 29. 10. 58
Evangelische Jugend — 20.00 Uhr

Donnerstag, 30. 10. 58
Evangelische Frauenhilfe — 15.00 Uhr
Evangelisches Gemeindebücherei, nächste Buchausgabe von 18—19.30 Uhr im Gemeindehaus

Freitag, 31. 10. 58
Reformations-Schulgottesdienst, 9.00 Uhr
Evang. Knaben-Jungschar, 16.00 Uhr

Rentenzahlung beim Postamt Egelsbach

Donnerstag, den 30. Oktober 1958
KB-Renten und Knappschaftsrenten

Freitag, den 31. Oktober 1958
Invalidenrenten (nur sechsstellige Zahlen) und Angestelltenrenten

Sonnabend, den 1. November 1958
Invalidenrenten (zwei-, drei- u. vierstellige Zahlen und Unfallrenten

Ehrungen beim Egelsbacher Roten Kreuz

Am Samstagabend hatten sich die Mitglieder des Ortsvereins Egelsbach vom Deutschen Roten Kreuz im Saale des Gasthauses Henßel zusammengefunden. Sehr zahlreich waren die Helferinnen und Helfer erschienen, die von ihrem ersten Vorsitzenden Johannes Werkmann begrüßt wurden. Besonders herzliche Grüße richtete Herr Werkmann an die Ehrengäste, darunter Dr. Schenk vom Bezirksverband Darmstadt, Kreisbereitschaftsleiter Oswald (Offenbach) und dessen Stellvertreter Michel sowie Bürgermeister Wannemacher. Die kleine Feier wurde von mundernem Akkordeonspiel der Egelsbacher Jugend-Rot-Kreuz-Gruppe eingeleitet.

Grund der Zusammenkunft war, so erfuhr man aus dem Mund des Vorsitzenden, die Ehrung einiger verdienter Mitglieder. Diese Ehrung wurde von Dr. Schenk vom Bezirksverband in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden, Landesrat Härting (Darmstadt), vorgenommen. Zunächst erhielt Herr Heinrich Schlapp, Schulstr. 39, das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes. Eine Auszeichnung, die nur ganz selten vergeben wird und deshalb umso höher bewertet werden muß. Dr. Schenk würdigte die Verdienste. Herr Schlapp war dabei, als die Rote-Kreuz-Bewegung im Jahre 1913 in Egelsbach gegründet wurde, und ist ihr bis zum heutigen Tage treu geblieben. 45 Jahre steht er im Dienste der Nächstenhilfe, immer als Aktiver mit an der Spitze des Ortsvereins. Seit 1945 führt er auch in mustergültiger Weise die örtlichen Kassengeschäfte. Anschließend ehrte Dr. Schenk die Herren Heinrich Müller und Otto Melk für 25jährige treue Mitgliedschaft und überreichte ihnen die silberne Ehrennadel und eine Ehrenurkunde. Dr. Schenk berichtete von der Aufbauspanne der Arbeit des Roten Kreuzes und gab bekannt, daß jetzt erst wieder neue Fäden nach Griechenland geknüpft worden seien. Er bat alle Mitglieder, sich bei der neuen Suchdienstarbeit, der sich das Rote Kreuz ja auch verschrieben hat, einzusetzen, um die immer noch ungeklärten Vermißtenschicksale aufklären zu können.

Bürgermeister Wannemacher beglückwünschte die Jubilare im Auftrag des Gemeindevorstandes. Er würdigte die segensreiche Arbeit des Roten Kreuzes vor allem auf örtlicher Ebene. Er bat die Helferinnen und Helfer um Verständnis dafür, daß nicht alle Wünsche auf einmal erfüllt werden könnten, denn auch die Gemeinde müßte sich „nach ihrer Decke strecken" und sich bei der Vielfalt der Aufgaben nach den vorhandenen Mitteln richten. Von Herrn Werkmann wurde der Gemeinde eine gute Zusammenarbeit und viel Verständnis für die Aufgaben des Roten Kreuzes bestätigt.

Mit einem gemütlichen Beisammensein fand die schöne Feier einen harmonischen Abschluß.

Angel für Wäscheschmutz?

Das neue Henko mit verstärkter Schmutzablösung „angelt" Ihnen schon einen großen Teil des Schmutzes vor dem Waschen aus der Wäsche. Das kommt daher, weil die Lauge aus neuem Henko rascher und vollkommener in das Gewebe eindringt, die Fasern schneller zum Quellen bringt und dadurch auch festhaftenden Schmutz leicht wegschwemmt. So ist also das neue Henko mit verstärkter Schmutzablösung besonders für sehr verfettete und verschmutzte Wäsche geeignet. Der beim Auswaschen reichlich auftretende Schaum beweist die stärker schmutzablösende Wirkung. Nach wie vor gilt die alte Regel: Gut eingeweicht ist halb gewaschen!

verstärkt
schmutzablösend

Henko neu

Bundesbahn sucht Nachwuchskräfte

Der Vorstand der Deutschen Bundesbahn beabsichtigt, Anfang 1959 eine geringe Anzahl Assessoren (auch Assessorinnen) — Volljuristen — als Nachwuchskräfte für den höheren nichttechnischen Bundesbahndienst einzustellen. Bewerbungen spätestens bis zum 31. Dezember 1958 an den Vorstand der Deutschen Bundesbahn in Frankfurt (Main), Postschließfach 5085.

Offenthal

o **Für die Glocken.** Ein eiserner Glockenstuhl und eine elektrische Läutanlage sollen im nächsten Jahr in die evang. Kirche eingebaut werden. Man sammelt schon dafür.

Beilagen-Hinweis

Unsrer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Fa. Göttinger Decke" (Generalvertretung H. Blümel, Dreieichenhain) bei, das wir der Beachtung empfehlen.

Ein neuwertiger **Küchentisch** zu verkaufen. Egelsbach, Rheinstraße 15

Anzeigen-Annahme für Egelsbach
Oskar Drechsler
ear Heidelberger Straße

Schöne Eßbirnen (Bosch)	Pfd. 20 Pfg.
Mollebusch	Pfd. 15 Pfg.
Winterflaschenbirnen	Pfd. 10 Pfg.
sowie schöne blühende Asternstöcke verkauft	

HERMANN BADER, Egelsbach, Ostendstr. 16

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Hochzeit sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Otto Blas u. Frau Margret
geb. Henßel

Egelsbach, Oktober 1958.

Handarbeitsausstellung

Besuchen auch Sie unsere **Handarbeits-Ausstellung** am 1. und 2. November **im Bürgerhaus.**

Wir zeigen Ihnen von der einfachen Kaffeedecke über den modernen Wandbehang u. der handgeknüpften Smyrnabrücke bis zur kostbaren Gobelinarbeit alles, was geschickte Hände anfertigen können.

Die Ausstellung ist geöffnet
Samstag v. 14-18 u. Sonntag v. 11-18 Uhr

Wir würden uns freuen, auch Sie begrüßen zu können.

Ihr Handarbeitsgeschäft
Luley & Mainusch
in Egelsbach

In Reife und Reinheit vollendet

✲ reifbraunes Blattgut
✲ volles, rundes Naturaroma
✲ echt und rein

JAVA naturrein – ein Feinschnitt für Männer, die wissen was gut ist

Pongo, der Gorilla mit Herz

Eine abenteuerliche Urwaldgeschichte aus Belgisch-Kongo

Er heißt Pongo und kann mit seinen knapp vier Jahren das stattliche Gewicht von drei Zentnern aufweisen. Irgendwo im dichten Urwald von Belgisch-Kongo hat er das Licht der Welt erblickt. Aber seine Eltern müssen umgekommen sein, denn mein Freund Hastings fand den jungen Gorilla eines Tages mutterseelenallein und kläglich winselnd zwischen einem dichten Lianengestrüpp.

Als ich Hastings das erste Mal besuchte, war Pongo gerade ein halbes Jahr alt. Er hatte sich unter der liebevollen Pflege der jungen Ehefrau

Für die JUGEND

prächtig herausgemacht und sein Wuscheikopf steckte voller Dummheiten und Flausen. Er hatte weder vor Hastings noch vor mir als Fremden Respekt, spielte uns vielmehr am laufenden Band üble Streiche. Nur an Linda hing er mit abgöttischer Liebe. Wahrscheinlich betrachtete der junge Affenmann die damals knapp einjährige Tochter meiner Gastgeber als Spielkameraden und Artgenossen. Die beiden waren fast unzertrennlich und Linda weinte bittere Tränen, als Pongo eines Tages wieder in Freiheit gesetzt wurde. Aber es half nichts. Denn wer kann auf die Dauer schon einen heranwachsenden Riesenaffen als Hausgenossen beherbergen. Zumal Gorillas — und besonders männliche — mit zunehmendem Alter recht ungemütlich werden. Nur Pongo schien eine Ausnahme zu machen. Jedenfalls ließ er sich in regelmäßigen kurzen Abständen auf dem Farmgelände sehen, stibitzte hier eine Banane, dort ein Stückchen Kuchen, um dann mit seiner süßen Beute wieder im Urwald zu verschwinden.

Drei Jahre waren inzwischen vergangen, als ich vor wenigen Monaten wieder einmal bei Hastings einkehrte. Die Begrüßung war ebenso laut wie herzlich und besonders Linda freute sich über den Onkel aus Uebersee, der so spannend von allen möglichen ihr unbekannten Dingen zu erzählen wußte. Zwei volle Wochen weilte ich nun schon bei den jungen Leuten auf der Farm.

Die aufregende Geschichte, die ich euch erzählen will, ereignete sich genau an Lindas Geburtstag. Ich sehe sie noch heute vor mir, wie sie in ihrem weißen Festkleidchen mit zwei oder drei Negerkindern spielte. Immer weiter entfernte sich Linda von ihren Spielkameraden, geriet immer näher an den Rand der breiten Urwaldlichtung. Gerade wollte ich dem unvorsichtigen Geburtstagskind eine Warnung zurufen, als mir vor Entsetzen das Herz zu stocken schien. Aus dem Schatten eines riesigen Baumes sprang plötzlich eine behaarte Gestalt. Ein Gorilla! Mit einem Griff hatte das gewaltige Tier die Kleine gepackt und schwang sich mit seiner Beute wieder in das Gesäst. Wahrscheinlich war es eine kinderlose Affenfrau, die ein Wesen zum bemuttern suchte.

Ich brüllte aus Leibeskräften und wenige Augenblicke später erschienen auch schon Hastings auf der Bildfläche. Was sollten wir tun? Was nützte meinem Gastgeber die schwere Winchesterbüchse, die er zitternd im Arm hielt. Selbst wenn er als ausgezeichneter Schütze den räuberischen Affen mit dem ersten Schuß tödlich traf, so mußte doch Linda schon allein durch den Fall und das Gewicht des auf sie stürzenden Tieres schwer verletzt werden. Wie nun aber, wenn der Gorilla mit Linda für immer im undurchdringlichen Urwald verschwand?

Bleich vor Grauen standen wir etwa fünfzehn Meter von dem Baum entfernt und wagten nur zu flüstern, aus Furcht, unsere Stimme könnte den Gorilla reizen oder zur Flucht samt seiner Beute veranlassen.

Plötzlich hatte ich eine Idee ... und rief so laut ich nur konnte den Namen unseres einstigen Hausgenossen. „Pongo! Pongo!" Auch die vor Angst halb erstarrte Linda schrie mit. Würde aber Pongo unseren Hilferufen vernehmen? Doch da war er schon! Wie ein rasendes Urwaldungeheuer tauchte der Riesenaffe aus dem Unterholz auf.

Ein Griff, und schon hielt er einen schweren Knüttel in der Hand. Mit zornigem Gebrüll erklomm der zottige Bursche den Baum, auf dem sein Artgenosse saß. Sekunden später hockten sich die beiden Affen gegenüber, fletschten kampflustig die Zähne. Nach wenigen Augenblicken ließ sich der räuberische Gorilla seine Beute ohne weiteres von Pongo abnehmen.

Einen triumphierenden Schrei ausstoßend ließ sich Pongo mit Linda vorsichtig zur Erde nieder, marschierte auf seinen kurzen Beinen schnurstracks zur Veranda des Bungalows und legte seine Freundin auf die Stufen nieder. Dann machte er sich ohne viel Umstände über den großen Teller Bananenkuchen her, der auf Lindas Geburtstagstisch stand.

Muß ich noch erwähnen, daß Pongo seitdem soviel Leckerbissen holen darf wie er will?

Fahrgäste zahlten nach Gewicht

Eine seltsame Neuerung hatte man um die Jahrhundertwende auf einer nordamerikanischen Eisenbahnlinie eingeführt. Der Fahrpreis wurde nämlich nach dem Gewicht des Passagiers berechnet. Beim Lösen des Fahrscheins trat der Fahrgast auf eine Waage, die automatisch sein Gewicht auf die Karte abstempelte. Nach dieser Angabe bestimmte dann der Zugschaffner den Fahrpreis.

Fritz und Jochen entdecken immer neue Schätze in den hohen Regalen der Jugendbibliothek. Wenn es bloß keine Schularbeiten gäbe, damit mehr Zeit zum Lesen bliebe.

„Komm mit mir schmökern . . ."

Zu Besuch in der Münchner Internationalen Jugendbibliothek

„Komm doch heute mal mit mir in die Kaulbachstraße", sagte Fritz zu seinem Freund Jochen auf dem Heimweg von der Schule. „Dort zeige ich dir die Internationale Jugendbibliothek. Da kannst du nach Herzenslust schmökern, und es kostet nichts. Niemand stört dich dabei, wenn du dir ein Buch aussuchst und dich in ein stilles Eckchen zurückziehst, um dich in deinen Lieblingsschriftsteller zu vertiefen. Willst du etwas von Wilhelm Busch oder von Erich Kästner, eine Abenteuergeschichte oder ein Märchen lesen, von Japan oder Mexiko: Alles, was dein Herz begehrt, ist griffbereit da. Du brauchst es nur aus einem der hoch mit Büchern angefüllten Regale herauszufischen."

Gern folgt Jochen der Einladung seines Schulkameraden und stellt sich pünktlich ein. Freund Fritz erwartet ihn bereits an der Halle: „Schön, daß du da bist. Jetzt machen wir zunächst einen kleinen Rundgang." Sehr viele Buben und Mädel aller Altersklassen begegnen ihnen in den Korridoren und Zimmern. Langsam schlendern sie durch die Parterre-Räume und gelangen bald in das Zimmer für 12- bis 15jährige. Jochen läßt seine Augen über unzählige bunte Buchrücken gleiten. Da steht aber auch wirklich alles, was sein Herz begehrt und höher schlagen läßt. Mächtig staunt er über die vielen englischen, französischen, italienischen, spanischen, schwedischen und anderen ausländischen Bücher. Da könnte er ja vielleicht mal seine mangelhaften Englischkenntnisse etwas aufbessern! Jochen nimmt es sich fest vor. An drei Wochentagen gibt es übrigens außerdem unentgeltlich Sprachkurse.

Weiter geht's zum großen Saal, der die „Maler und Zeichner" beherbergt. Emsig ist man hier dabei, ein Selbstbildnis, eine Landschaft, ein „Stilleben" oder das „Oktoberfest" zu malen. Oftmals wird eine Geschichte erzählt, und die Kinder malen aus freier Phantasie, was sie sich dabei vorstellen. Einmal jährlich findet eine Ausstellung statt und die besten Arbeiten werden mit Preisen bedacht.

Doch Fritz und Jochen wollen nun rasch zu ihren Büchern. Dabei kommen sie noch durch einen Theater- und Filmsaal, wo gerade Erich Kästner die Jugendlichen anspornt, ein lustiges Stück über 1 x 1 x 1 = 1 zu schreiben. Es wird viel dabei gelacht.

Fünf Minuten später hat Jochen im Lesesaal „Emil und die Detektive" entdeckt und Fritz einen Wilhelm-Busch-Band aus dem Regal gezogen. In einer warmen Ecke hocken sie, und wenn die Bibliothek nicht abends geschlossen würde, vergäßen sie bestimmt das Heimgehen und Mutter müßte mit dem Abendessen warten.

Macht rauhe Hände zart und glatt
KALODERMA GELEE SPEZIELL ZUR HANDPFLEGE
DM 1.20 UND DM 1.90
W 021346

Brennende Erde

ROMAN VON ERICH BOYER

Copyright by Gayda Press, Günzburg/Donau, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(20. Fortsetzung)

Ich sah ihr Bild wie auf der Kinoleinwand. Jetzt sieht sie mich an und wird die Pelzmütze abreißen, und die nassen Locken werden über ihre Stirn fallen, über diese Stirn, die aus Porzellan geformt ist und von innen matt erleuchtet. Jetzt wird sie den Mantel aufknöpfen und über die Schultern gleiten lassen, und das Leben, das blühende Leben wird mich umfangen.

Elvira riß, mich unverwandt ansehend, die Mütze von den dunklen Locken, dann knöpfte sie langsam den Mantel auf und ließ ihn wie eine nicht mehr zu ertragende Last von den zarten Schultern fallen. Er fiel zu Boden wie ein erschlagenes Tier. Langsam kam sie näher, und heiße Angst brannte in mir auf, sie könnte mir die Hand reichen und ‚danke' sagen. Meine Stimme muß heiser geklungen haben, ich hörte sie wie aus weiter Ferne.

‚Ich habe nichts für Sie getan, ich habe die reine Wahrheit gesagt!'

Da legte sie den Finger an die Lippen, wandte sich ab und löschte die Kerze aus, die mir geleuchtet hatte. In jener Nacht hat mich das Schicksal zum zweiten Mal in ein Meer von Flammen geführt.

‚Weshalb?' fragte ich sie, und aus diesem einen Wort mochten alle seltsamen und sich widerstrebenden Gefühle sprechen, die mich bewegten. Ich hörte nur ihre dunkle Stimme, aber ich war sicher, daß sie still vor sich hinlächelte in dem ausgekosteten Triumph ihrer Unbegreiflichkeit. ‚Muß es immer eine Frage geben?' fragte sie zurück. ‚Ich bin so froh, daß ich dich erproben konnte; du brauchst ja nicht zu wissen, wie lange ich auf diese Gelegenheit gewartet habe. Du hast mir vertraut, nun konnte ich dir endlich auch vertrauen, willst du mehr? Ich habe es nie gelernt, Liebeserklärungen zu machen.'

‚Weil du nicht lieben kannst', sagte ich.

‚Vielleicht ...' war ihre einzige Antwort.

Ein eigenartiges Verhältnis band uns fortan aneinander. Nie hat sie es mich fühlen lassen, daß ich der Gefangene ungeahnter Leidenschaften war, die sie in mir erweckte. Sie blieb unermüdlich in ihrer Arbeitskraft, ja, sie verdoppelte ihren Eifer und riß mich mit sich. Sie war die folgsamste Untergebene, die ich mir je wünschen konnte. Niemals vergaß sie sich, niemals kehrte sie die heimliche Geliebte hervor, die eigene Ansprüche hätte geltend machen können. Ich machte mir bald Vorwürfe, daß ich je an ihr gezweifelt hatte, und tatsächlich ergab die heimliche Ueberwachung, die der Kommandant über sie verhängt hatte, niemals wieder einen Verdachtsgrund. Der Hauptmann selbst sagte eines Tages: ‚Sehen Sie, wie gut es war, daß wir auf unser Gefühl vertrauten; sie ist unschuldig, wie Sie oder ich es sind.'

Und doch ist mir ihr Wesen immer verschlossen geblieben. Sie kannte alle Regungen meines Herzens und lebte gleichsam in meinen Stimmungen. Wenn sie abends heimlich zu mir kam, so war das gewiß die Erfüllung meines Sehnens, und wenn sie fortblieb, so lag das gewiß an mir, weil meine Sinne sie nicht gerufen hatten. Nie wurde darüber ein Wort gewechselt. Ich muß ihr wie ein offenes Buch erschienen sein. Sie aber blieb für mich die rätselhafte Fremde, und es war im letzten Sinne nicht sie selbst, die kostbarste Zärtlichkeit an mich verschwendete und die vollkommenste Geliebte gewesen ist, die je ein Mann sich erträumte. Ich habe mitunter aufbegehrt und um ihr Herz gerungen, wie es jedes Mannes Art ist, aber nur ein fremdes, abwesendes Lächeln war ihre Antwort. Sie blieb in der Tiefe ihres Wesens unnahbar.

Ich bin mir bewußt, daß ich damals keine sehr glückliche und vor allem keine überzeugend männliche Rolle gespielt habe. Aber vielleicht war es nur meine grüblerische Art, die mich daran hinderte, restlos glücklich zu sein. Besaß ich nicht die schönste Frau, die je ein Träumer geschaut oder ein Maler gemalt haben konnte? Besaß ich sie nicht mit allen Rechten? Ja, ich war damals bereit, mir diesen Besitz zu erhalten. Die Umstände, die uns zusammenführten, so dachte ich, sind daran schuld, daß wir nicht wahrhaft zueinander finden, und sie werden sich ändern. Wenn ich ihr davon sprach, lächelte sie und verschloß mir den Mund mit ihren Küssen.

Der Sommer 1918 kam, der Herbst und das Ende. Drunten am Balkan zerfiel die Front. Die wenigen deutschen Truppen konnten keinen Widerstand leisten, wenn ein Aufstand losbrechen sollte.

Eines Tages, es war Anfang November, rief mich unser Hauptmann zu sich. Er machte nicht viele Worte. Ich begann, diesen Mann zu bewundern, der in einer längst sinnlos gewordenen Pflichterfüllung an seinem Platz blieb. ‚Wir haben hier nur noch eine Pflicht zu erfüllen', sagte er, und übergab mir den Geheimbefehl, der für den Fall der Fälle versiegelt in seinem Panzerschrank gelegen hatte. Der Befehl lautete eindeutig genug: ‚Die Oelquellen dürfen nicht unversehrt in die Hand des Feindes fallen.'

Ich muß gestehen, daß mich dieser Befehl wie ein furchtbarer Hieb traf; denn er rief alles Erleben meiner Jugend zurück. Ich hatte das Schreckliche schon mit eigenen Augen gesehen! In meinen Ohren klangen die Worte meines Vaters, der mich dazu bestimmte, Herr zu werden der vernichtenden Gewalten. Und nun mußte ich selbst hingehen und diese Gewalten entfesseln.

Elvira brauchte nicht danach zu fragen, was in mir vorging, wann hätte diese Frau nicht alle meine Gedanken gelesen? Da sagte ich zu ihr: ‚Elvira, ich kann dich hier nicht mehr brauchen. Der Kommandant hat mir versprochen, einen Fahrtausweis für dich auszustellen, mit dem du dich bis Wien durchschlagen kannst. Erwarte mich dort im Hotel ‚Regina', ich komme, sobald es mir möglich ist, du weißt, daß ich kommen werde, und dann ...'

Sie legte mir die Hand auf den Mund, es war das erste Mal, daß sie sich in den Stunden, da sie meine Untergebene war, eine Vertraulichkeit herausnahm. ‚Nichts und dann', sagte sie, ‚mehr als je zuvor brauchst du jetzt Hilfe, tatkräftige Hilfe. Zweifelst du daran, daß ich sie dir gewähren werde?'

Ich kannte sie viel zu gut, um zu wissen, daß jeder Widerstand aussichtslos war. ‚Komm', fuhr sie fort, ‚wir wollen das Werk vollenden.' Stillschweigend legte sie mir die Pläne der Sprengleitungen auf den Tisch, die unsere Pioniere schon vor Monaten heimlich gelegt hatten.

Nur einen Augenblick lang durchfuhr mich der Gedanke, daß ich jetzt in Ihrer Hand war, vollständig in ihrer Hand; sie sah mich lächelnd an, und ihr Lächeln schien zu sagen: Bist du jemals nicht in meiner Hand gewesen? Es war so: hatte ich mich in ihr getäuscht, so hatte ich diese Täuschung mit meinem Leben zu bezahlen; dann war dieses Leben längst verwirkt.

Heiße Tage folgten, in denen ich mit meinen wenigen Getreuen fast wie ein Spion, wie ein Dieb, bei Nacht und Nebel die Leitungen prüfte, die Sprengkapseln einsetzte. Gewiß waren wir schon geringer als die Zahl der Saboteure, die uns umlauerten.

Und jedesmal, wenn ich von nächtlicher Arbeit heimkehrte, rang ich mit meinem Mißtrauen: Wo wird Elvira sein? Was hat sie getan in deiner Abwesenheit? Wer lauert hinter meiner Tür? Und jedesmal empfing mich überströmende Zärtlichkeit, linderten kühle Frauenhände die Qualen meiner zermarterten Stirn, breitete ihre Leidenschaft den Mantel des Vergessens um mich.

Dann war es soweit, daß wir den Evakuierungsbefehl gaben. Unsere Leute verließen ihre Arbeitsplätze. In den Betriebsbahnhöfen standen die Züge unter Dampf. Nur ein dünner Truppenschleier trennte uns von dem heranrückenden Feind, während das Land um uns längst im Aufruhr seiner Befreiung stand.

(Fortsetzung folgt)

Die Jugend von heute baut mehr auf den Zufall

Verworrene Träume vom Leben sind ein Zeichen von Ratlosigkeit

„Ich war Laufmädchen. Das war sehr langweilig. Die paar Kröten, die ich bekam, reichen gerade fürs Kino. Ich hatte gelesen, man müsse von sich reden machen. Das sei der erste Schritt zum Erfolg. Wie sollte ich das tun? Da dachte ich, wenn ich nun plötzlich verschwunden bin, wird man auf mich aufmerksam. Dann wird über mich geschrieben ..." Das ist die Beichte einer Sechzehnjährigen, die bei Nacht und Nebel das Elternhaus verließ und sich wochenlang herumtrieb. Fragwürdige Bekanntschaften machte sie auf der Straße und lernte einen Teil Westdeutschlands aus der Perspektive der Autobahnlastzüge kennen.

Sie träumte so lange einen verworrenen Traum vom Leben, bis man sie aufgriff. „Stand mein Bild in der Zeitung?" — das war ihre erste Frage. Das Verhör ergab durchaus keinen Abgrund frühreifer Verworfenheit. Angeregt durch eine Artikelserie über ein — auch zeitgemäßes — Individuum, das durch Gerüchte und Gerede Menschen in den Brennpunkt öffentlichen Interesses schiebt, hatte die ungeborene Phantasie ihr geheißen, es einmal als Reklamechef in eigener Sache zu versuchen.

Berühmtsein ist alles. Diese Devise wurde das Schlagwort unserer Jahrhundertmitte, die eine gute Tat gemeinhin mit drei Worten abtut, für Abnormitäten aber größtes Interesse zeigt. Der Alltag hat seine Wunder verloren. Wer eine Blume besingt, ist ein Narr. Wer sich an einem Tautropfen erfreut, ist ein Kauz. Wer sich über in einer Gummitonne über die Niagara-Fälle in den sicheren Tod trudeln läßt, wird zum Helden des Tages. Heute macht man mit Vorliebe in Sensation. Oder in Sensationsgeschäften. Im Grunde genommen sind es Seifenblasen, die beim näheren Hinsehen zerplatzen. Doch die Jugend, noch unerfahren im Erkennen der Wahrheit hinter der Fassade, ist von der schillernden Oberfläche fasziniert. Die Jugend kann sich in diesem Irrgarten verrennen, denn die Wegweiser sind mit greller Leuchtfarbe beschriftet. Falsche Propheten flüstern ihr ins Ohr: Man muß einen großen „Coup" landen — das haben die anderen auch so gemacht, ehe sie berühmt, bewundert und beneidet wurden.

Da überdies vielfach der Lohn für Mühe und Arbeit gering geschätzt wird, da die Jugend nicht immer angehalten wird, sich ein Sparguthaben aufzustocken in Geld, in Papieren, in Pfandbriefen, um damit eines Tages sich das Auto har zu kaufen und die Grenzen der Heimat frohen Mutes zu überschreiten, baut sie auf den Zufall. Immer wieder hört man vor dem Jugendrichter die Beteuerung: „Ich habe das Geld aus der Kasse meines Chefs ja nur genommen, um mit dem Kapital zu starten. Hätte ich im Lotto gewonnen, beim Roulette Glück gehabt oder beim Pferderennen — mit Zins und Zinseszinsen wäre die Schuld von mir beglichen worden."

In den Hirnen — nicht nur der Heranwachsenden — gärt eine gefährliche Vorstellung. Man glaubt, nur allein vom Zufall abhängig zu sein, von jenem Zufall, der aus einem armen Teufel über Nacht einen Krösus macht. Wer unsere Zeitkrankheit studieren will, muß sich neben den Richter setzen. All die Gestrauchelten wurden zum großen Teil Opfer der Ratlosigkeit eines Jahrhunderts, das der Jugend keine Ideale mehr zu geben hat, mit Ausnahme jener Gaukeleien, die sich, wenn's fast schon zu spät ist, als größte Gefahr entpuppen.

Marianne Schickert

Sehr schick ist dieses abgewandelte Sackkleid aus reinwollenem Webgestrick mit tief sitzendem Bindegürtel, der aus einer saloppen Rückenfalte einspringt und vorn durch eingearbeitete Schlaufen gezogen wird. Der Kragen ist, dem Modebild entsprechend, ein wenig halsfern, die Aermel mit breitem Aufschlag.
Foto: map'Arthur; Modell: Pekana-Kübler

Kurven, die die Welt bedeuten

Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist bekanntlich nur ein Schritt und diesen Schritt tun leider viele Frauen, die auf Grund eingebildeter Leibesfülle urplötzlich Schlankheitskuren aller Art betreiben. Aufschlußreiche Untersuchungen führten zu dem Ergebnis, daß vollschlanke Frauen zufriedener sind, bessere Ehen führen und weniger mit Neurosen behaftet sind als ihre „gertenschlanken" Geschlechtsgenossinnen, die mit vieler List und unter großen Opfern um die Pfunde wuchern, die sie sich selbst als äußerste Grenze ihres Körpergewichtes genehmigen.

Die Venus von Milo — und niemand wird bestreiten, daß die Griechen der Antike Form- und Schönheitssinn besaßen — zeigt sich uns als vollschlanke Frau; mit Ausnahme des gotischen Schönheitsideals, das schlanke Figuren in den Vordergrund männlicher Bewunderung stellte, wurde fast in allen Jahrhunderten die Frau mit sichtbaren Rundungen bevorzugt, wobei zugegebenermaßen Rubens den Vogel abschoß. Aber man kann auch übertreiben.

Fast alle Frauen, die geschichtliche Bedeutung erlangten oder zumindest im Zusammenhang mit wesentlichen Persönlichkeiten der Geschichte standen, waren füllig. Ninon de Lenclos, die berühmteste Kurtisane des galanten Zeitalters, brachte es auf fast 150 Pfund, ebenso wie die Dubarry eine fast üppige Frau war. Kaiserin Katharina I. von Rußland wog — das ist verbürgt — über 160 Pfund, wurde jedoch noch von der englischen Königin Victoria übertroffen.

Freilich sollte der Körper, das Knochengerüst und die Organe nicht mit Uebergewicht belastet werden. Ernste Gesundheitsschäden und früher Tod sind die Folgen ungezügelter Gaumenfreuden.

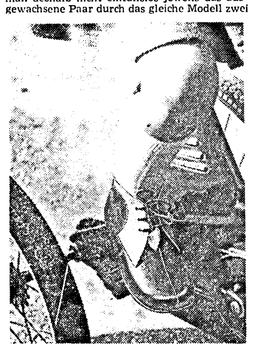
Unbeeinflußt vom Essen kann jedoch der Körper, von einem echten Leiden, der sogenannten Fettsucht, befallen werden, Menschen, die mit dieser Krankheit behaftet sind, können bis zu sechs Zentnern schwer werden — ein Gewicht, das fast jede Bewegung unmöglich macht.

Wo soll der Schrank hin?

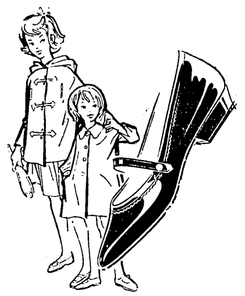
Ein Schlager auf der Kölner Hausrat- und Eisenwarenmesse waren Einbau- und Tischkühlschränke der AEG mit einer völlig neuartigen Isolierung. Der Nutzraum ist bei gleichen Abmessungen um zwanzig Prozent vergrößert, das Gewicht um 25 Kilogramm verringert und der Stromverbrauch wesentlich niedriger. Das kälte-isolierende Material ist ein Schaumstoff mit sehr geringem spezifischen Gewicht, das den Kühlraum luft- und feuchtigkeitsabweisend, jedoch dünnwandig-fest umschließt.

Schuhmode für kleine Leute

Es ist selbstverständlich, daß wir das Schuhwerk unserer Kinder nach dem Gesichtspunkt der Haltbarkeit auswählen. Trotzdem braucht man deshalb nicht einfallslos jeweils das ausgewachsene Paar durch das gleiche Modell zwei Nummern größer zu ersetzen. Es gibt heute viele hübsche Modelle in ansprechenden Formen und Farben, die dabei stabil sind und dem Kinderfuß den nötigen Halt geben. Jede Mutter weiß ein Lied davon zu singen, wie oft sie vergebens mahnte: achte auf deine Schuhe. Vielleicht werden Jungen und Mädchen diese Mahnung eher beherzigen, wenn sie sich ein Paar modische Spangenschuhe oder ein Paar Sportschuhe, die fast so aussehen wie Vatis, selbst aussuchen durften.



Die Kombination verschiedener Lederfarben spielt auch bei Kinderschuhen eine wichtige Rolle. Sie geben zum Beispiel diesen im schlichten Derbyschnitt gehaltenen Schuhen eine feine Note. Foto: dsl Knipping



Die Ristspange der Schuhe von Mama wiederholt sich auch bei den Schuhchen für kleine Damen. Hier ist sie aber ein ebenso praktisches wie modisches Attribut. Zeichnung: dsl

Für den Tagesausklang ist Bequemlichkeit Trumpf

Fröhliche Muster und fröhliche Farben

Die schönsten Stunden des Tages sind die Stunden vor dem Schlafengehen, wenn die Betriebsamkeit des Tages abgeklungen ist, wenn man sich in Ruhe noch einmal in den großen Sessel kuscheln kann, im Buch blättert oder Radio hört.

Natürlich gehört zu dem richtigen Auskosten dieser Stunden die entsprechend zwanglose Aufmachung. Kein Mieder darf zwicken, die Schuhe mit den hohen Absätzen haben bequemen Pantöffelchen Platz gemacht und unseren Tagesanzug haben wir mit einem schicken Negligé vertauscht, unter dem schon das dazu passende Nachthemd auf den bei dieser Gemütlichkeit schwerfallenden Entschluß wartet: Jetzt gehe ich zu Bett!

Auch die Mode hat sich auf diese im Winter doppelt gemütlichen Stunden vor dem Schlafengehen eingerichtet. Die meisten ihrer neuen Nachthemden und Schlafanzüge aus winterlich-molligen Materialien, wie Baumwoll- oder Zeltwoll-Flanell und Jersey sowie dem neuen, sehr schicken Velveton für die Frischluft-Fanatikerinnen, die auch die bitterste Kälte nicht abschreckt, bei offenem Fenster zu schlafen, ergänzt sie mit langen oder kurzen Hausmänteln aus demselben Material. Auch bei ihren „duftigen" Modellen, die die weniger auf Gesundheit bedachten vorziehen werden, stehen diese Kombinationen im Vordergrund. Babydoll-Anzüge, Nachthemden und Pyjamas aus zarten Baumwoll- oder Zeltwoll-Batisten und Permanent-Kräuselkrepps aus Baumwolle, die von rüschen- und schleifenreichen Negligés begleitet werden, zeigt sie in vielen Variationen.

Modischer Blickfang aller Modelle aber ist die Farbe. Die Farbskala dieser molligen und duftigen neuen Druckstoffe der winterlichen Wäschemode ist so weit gespannt, daß sie es durchaus mit der farbenfrohen Kleidermode dieser Saison aufnehmen kann. Auch die Druckmuster kommen allen modischen Geschmacksrichtungen entgegen. Wer die dekorativen Orientmuster liebt, wird ebenso auf seine Kosten kommen wie Blumen-, Streifen-, oder Pünktchen-Liebhaberinnen.

Soweit die modischen Vorschläge, die wir nutzen sollten, um die Stunden vor dem Schlafengehen auch in diesem Winter zu den schönsten Stunden des Tages zu machen. Erika

Zur Abwechslung: Lunge, Kutteln und Zunge

Lungenklöße mit Speckunke

1 Pfund Lunge, 1 Zwiebel, 1 Gelbe Rübe, ¼ Lorbeerblatt, 5 Pfefferkörner, 200 g Grieß, 3 Eier, Salz, Pfeffer, Majoran, Muskat, 2 Eßlöffel gehackte Petersilie, ¼ Pfund Dörrfleisch, 1 kleine Dose Milch. Die Lunge mit Zwiebel, Gelbe Rübe, Lorbeerblatt, Pfefferkörner und etwas Wasser ½ Stunde kochen. In der Brühe etwas abkühlen lassen. Durchdrehen und mit Eiern, Grieß, Salz, Pfeffer, Muskat, Petersilie und Mayoran zu einer Kloßmasse verarbeiten. Klöße formen, in Salzwasser sieden lassen. Herausnehmen, abtropfen lassen, anrichten und mit Speckunke übergießen.

Speckunke: Dörrfleisch in kleine Würfel schneiden, anrösten, mit Dosenmilch übergießen, aufkochen lassen und mit einem Teelöffel Maismehl binden. Schneekartoffeln dazu servieren.

Gebackene Flecksirelfen mit grünen Bohnen

1½ Pfund Kutteln, 1 Zwiebel, 1 Gelbe Rübe, 1 Selleriestrauß, Salz, ¼ Pfund Mehl, 2 Eier, ¾ Liter Milch, feingeschnittener Schnittlauch, 150 g Butter oder Margarine.

Die Kutteln mit Salz abreiben, mehrmals gut wässern und mit dem Wurzelwerk und Salz mehrere Stunden kochen. Nach dem Erkalten in Streifen schneiden, durch einen Pfannkuchenteig ziehen und in Butter oder Margarine ausbacken.

Bohnengemüse: 2 Pfund grüne Bohnen in kleine Stücke schneiden. Aus 40 g Butter, 20 g Mehl, 20 g in Würfel geschnittenem Dörrfleisch eine Schwitze herstellen und mit Wasser oder Brühe auffüllen, durchkochen lassen, die Bohnen hineingeben und weichschmoren. Mit Bohnenkräutchen, Salz und Pfeffer abschmecken.

Frische Rinderzunge mit Kapernunke und Gurkengemüse

1¼ Pfund Rinderzunge, 1 Zwiebel, 2 Möhren, 1 Petersilienstrauß, Salz, 1 Röhrchen Kapern, 50 g Butter, 1 Eßlöffel Mehl, 1 Zitrone. Die Zunge mit Zwiebel, Möhre, Petersilie und Salz in Wasser aufsetzen und garen. Die Haut abziehen, in Scheiben schneiden und in der Brühe warmlegen. Mit Butter und Mehl eine Schwitze herstellen, mit der Zungenbrühe auffüllen und 20 Minuten kochen lassen. Mit Zitronensaft und Salz abschmecken und die Kapern dazugeben.

Gurkengemüse: 1 Gemüsegurke, 1 Eßlöffel feingehackte Zwiebel, 1 Eßlöffel feingehackte Petersilie, 40 g Butter, ½ Eßlöffel Mehl, 1 Döschen Milch, Salz.

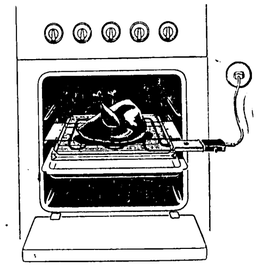
Die Gurke abziehen, von oben nach unten durchschneiden, die Körner entfernen und in 3 cm lange Stücke schneiden. Mit Butter, der gehackten Zwiebel und Mehl eine Schwitze herstellen, mit Dosenmilch auffüllen und durchkochen, die Gurkenstückchen dazugeben und weichschmoren. Mit Salz und Petersilie abschmecken.

Gegrillte Speisen werden bevorzugt

Dem Grillen gehört die Zukunft. Gegrillte Speisen sind aromatischer und behalten ihr frisches Aussehen, sie weisen keine scharfe Kruste auf und schrumpfen nicht ein. Im allgemeinen wird ohne Fett gegrillt, dadurch erleichtert und bereichert man den Diät-Küchenzettel wesentlich. Ein Grill arbeitet enorm schnell und ist daher billig im Verbrauch. Last not least machen gegrillte Speisen nicht dick.

Das sind die bestechenden Vorzüge eines Grills und jede Hausfrau würde sich glücklich schätzen, wenn ihr Herd diese Einrichtung hätte. Bisher scheiterte diese Anschaffung meist an der leidigen Geldfrage oder aber daran, daß noch ein gut funktionierender Herd vorhanden war. Heute braucht niemand mehr auf einen Grill zu verzichten. Ein Brettener Werk hat einen Einschiebegrill entwickelt, der in jeden Herd, dessen Backofen eine Breite von 33 oder 40 Zentimeter aufweist, mühelos in Sekunden eingeschoben werden kann. Dabei ist es gleichgültig, ob es sich um einen Gas-, Elektro- oder Kohleherd handelt. Der Einschiebegrill hat eine eigene Stromzufuhr. Er ist nicht etwa ein Behelfsgrill, sondern ein vollwertiger Grill mit allen Einbauten.

In Minutenschnelle werden Speisen für eine vier- bis fünfköpfige Familie in einem Grillgang zubereitet. Es können Fleisch, Fisch, bestimmte Gemüse- und Obstsorten in beliebigen Variationen gegrillt werden.



Dieser handliche Einschiebegrill, bestehend aus Heizkörper, Stromzuleitungsschnur und Grillgitter, kann in jeden Backofen eines Herdes, gleich welcher Energieart, mühelos eingeschoben werden.
Pressezeichnung: Neff

Unser Schönheitstip

Fußkreisen für schlanke Fesseln

Für den, der seine Fesseln schlank erhalten will, empfiehlt sich folgende Uebung: Im Sitzen Beine übereinanderschlagen und jeweils mit dem freien Fuß abwechselnd nach innen und außen kreisen. Dann Beine kräftig ausschütteln und entspannen. Im übrigen sollte man das Sitzen mit übereinandergeschlagenen Beinen vermeiden, weil sich das Blut dadurch stauen kann, was die Bildung von Krampfadern fördert.

Schwinn & Starck TEPPICHE Schwinn & Starck TEPPICHE Schwinn & Starck TEPPICHE
FRANKFURT A. M. KAISERSTR. 2 BIS 4 ECKE ROSSMARKT TELEFON 24644

Sport-NACHRICHTEN

Technisch ausgezeichnetes Spiel

im Langener Waldstadion!

1. FC Langen — Vertragsspielerreserve Kickers Offenbach 2:5 (0:3)

Sicher hat keiner der zahlreich erschienenen Zuschauer am Sonntag den Gang zum Langener Waldstadion bereut, denn sie sahen ein sehr schönes Spiel zwischen dem 1. FC Langen und der Vertragsspielerreserve der Offenbacher Kickers. Die Gäste waren in folgender Aufstellung angetreten: Jäger; Buder, Gutmann; Schaum, Lukas, Heberer; Nazarenus I, Habermann, Schäfer, Gast und Sperl. Von diesen elf Spielern hatten lediglich drei, nämlich Buder, Lukas und Heberer noch nicht in der 1. Mannschaft gespielt. Diese Tatsache macht es verständlich, daß ein Sieg des Clubs von vorn herein unmöglich war. Besonders in der 2. Hälfte der 1. Halbzeit, als die Gäste drei Tore hintereinander schossen, waren die Zuschauer immer wieder begeistert, wie der Ball bei den aufeinander eingespielten Vertragsspielern mühelos von einem Mann zum anderen lief. Gast bewährte sich als geschickter Regisseur, Nazarenus I war auf Grund seiner Schnelligkeit nicht zu halten und Mittelstürmer Schäfer bewies seine Schußkraft durch drei Treffer. Die Offenbacher Hintermannschaft überzeugte durch ihre Sicherheit und ihre gekonnte Raumdeckung. Als alte Routiniers durchschauten sie oft die Angriffszüge des Langener Sturms, so daß ihnen praktisch nur mit steilem Spiel über die Flügel beizukommen war.

Eine ausführliche Kritik der Langener Spieler erübrigt sich, denn man muß bedenken, daß zwischen beiden Mannschaften in technischer Hinsicht ein Klassenunterschied bestand und daß es demnach ungerecht wäre, einem Abwehrspieler vorzuwerfen, daß er seinen Gegner nicht halten konnte oder einem Stürmer übel zu nehmen, daß er sich gegen derartig versierte Deckungsspieler nicht durchsetzen konnte. Es bleibt somit nur übrig, den einen oder anderen wegen besonders guter Leistungen hervorzuheben: Torwart Metzger hielt ausgezeichnet. Mittelläufer Weger und der rechte Verteidiger Leyer waren die stärksten Stützen der Abwehr und Dieter auf Grund seines geschickten Spielaufbaus der beste Stürmer.

Nach den ausgeglichen verlaufenen ersten zwanzig Minuten, in denen es auf beiden Seiten ungefähr gleich viele Torchancen gab, wehrte Metzger einen gefährlichen Schuß von Gast ab, war dabei weit herausgelaufen und mußte mit zusehen, wie Habermann bei einem Nachschuß über ihn hinweg zum 0:1 in das leere Tor hob. Bereits vier Minuten später erhöhte Gast mit einem Direktschuß nach einer Flanke von links auf 2:0 für die Kickers. Sehr großes Glück hatte der Offenbacher Schlußmann kurze Zeit später, als der sehr eifrige Metz das Leder an ihm vorbeispitzelte und das Ziel nur knapp verfehlte. In der 40. Min. kam der Gästemittelstürmer Schäfer im Anschluß an eine genaue Flanke von Nazarenus völlig frei zum Schuß und baute die Führung seiner Mannschaft mit einem unhaltbaren Flachschuß auf 3:0 aus. Unmittelbar vor dem Seitenwechsel ergab sich noch eine gute Chance für Hubich, der von Dieter ausgezeichnet eingesetzt worden war. Der Torwart der Kickers war aber rechtzeitig herausgelaufen und warf sich auf den Ball, ehe Hubich schoß.

Die 2. Halbzeit verlief nahezu ausgeglichen. Wiederholt gab es Applaus für beide Torhüter, die manchen gefährlichen Schuß sicher hielten und damit dafür sorgten, daß auf beiden Seiten nur noch zwei Tore fielen. Der Schlußmann der Gäste reagierte zu Beginn der zweiten Spielhälfte blitzschnell, als Metz eine Vorlage von Dieter direkt nahm und flach schoß, und wenige Minuten später folgte bei einem Strafstoß von Dieter eine ausgezeichnete Faustabwehr. In der 58. Minute erzielte dann Schäfer das 0:4, nachdem Nazarenus die Langener Abwehr auf seine Seite gezogen und damit dafür gesorgt hatte, daß der Gästemittelstürmer freistand. Beim Gegenangriff wurde Mikulas im Strafraum unfair vom Ball gedrängt und fiel. Dieter verwandelte den daraufhin verhängten Foulelfmeter mit gewohnter Sicherheit zum 1:4. Seine beste Leistung vollbrachte der Torwart der Kickers in der 75. Min.: Metz hatte sich das Leder unmittelbar vor der Torauslinie erlaufen und zu flüchtig zurückgegeben, der den Ball mit einem Rückzieher genau in den oberen rechten Winkel hob, ohne Jäger schlagen zu können. Danach hatte Dieter Pech, denn er verfehlte das Ziel mit einem Direktschuß nur um einige Zentimeter. Fünf Minuten vor Schluß wurde Schön von Dieter steil eingesetzt, ließ sich vom linken Verteidiger nicht mehr einholen und verkürzte mit einem halbhohen Schuß in die lange Ecke auf 2:4. Bei diesem Ergebnis blieb es jedoch noch nicht, denn Schäfer verstand es zwei Minuten vor dem Abpfiff erneut, in halblinker Position zum Schuß zu kommen und das fünfte Tor für die Offenbacher Kickers zu erzielen.

II. Fußball-Amateurliga Darmstadt

Erzhausen gelang der einzige Auswärtssieg

In der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt spielten am letzten Sonntag unsere Heimatvereine Erzhausen und Egelsbach ganz groß auf. Erzhausen schlug den heimstarken KSV Urberach verdient mit 1:3 und Egelsbach war in Bürstadt einem Sieg sehr nahe. Immerhin ist das erzielte Unentschieden (2:2) beachtlich. Pfungstadt behielt gegen Gernsheim nach hartem Spiel mit 3:2 die Oberhand und damit auch weiterhin unangefochten die Tabellenführung. Im Spiel Erbach gegen Münster, das vom Gastgeber 4:3 gewonnen wurde, gab es einige Mißtöne. Münster will Protest einlegen, weil der Schiedsrichter ein bereits gegebenes Tor später auf Drängen Erbachs annullierte.

So spielten die Vereine:

TSV Pfungstadt — Gernsheim	3:2
VfR Bürstadt — Egelsbach	2:2
Erbach — Münster	4:3
Messel — Hassia Dieburg	3:2
Lampertheim — Mörfelden	2:1
SV 98 Amateure — Groß-Umstadt	4:2
KSV Urberach — Erzhausen	1:3

Der Tabellenstand:

1. Pfungstadt	11	24:13	17:5
2. Bürstadt	9	25:12	14:4
3. Rüsselsheim	9	24:16	13:5
4. Egelsbach	10	23:13	13:7
5. Erzhausen	10	24:18	12:8
6. Messel	11	27:24	12:10
7. Walldorf	10	26:17	11:9
8. Groß-Umstadt	10	21:18	11:9
9. Lampertheim	10	16:16	11:9
10. Erbach	11	22:25	11:11
11. SV 98 Amateure	11	18:31	8:14
12. Nieder-Roden	9	17:22	7:11
13. Münster	10	16:20	7:13
14. Dieburg	10	16:22	7:13
15. Urberach	11	14:21	7:15
16. Mörfelden	10	16:26	6:14
17. Gernsheim	10	13:28	5:15

Am kommenden Sonntag: Mörfelden gegen Pfungstadt, Erzhausen — Bürstadt, Groß-Umstadt — Rüsselsheim, Walldorf — Erbach, Münster — Messel, Gernsheim — SV 98 Amateure, Dieburg — Urberach und Nieder-Roden gegen Egelsbach.

Kampfeinsatz führte zum Unentschieden

VfR Bürstadt — SG Egelsbach 2:2 (1:1)

Wenn auch die Egelsbacher am Sonntag nur mit einem gedämpften Optimismus zum Tabellenzweiten nach Bürstadt fuhren, zeigte die Mannschaft doch wieder, daß sie auch zu kämpfen versteht. Zweimal lag der Gastgeber in Führung, und zweimal gelang den Egelsbachern durch kaum zu überbietenden Kampfgeist der Ausgleich, der sie mit einem längst verdienten Punktgewinn belohnte. Während die Platzherrn mit ihrer stärksten Besetzung antraten, mußten die Einheimischen ihren verhinderten Stopper Schwarze ersetzen. Doch diese Lücke wurde durch den talentierten Juniorenspieler R. Leonhardt ausgezeichnet gestopft, zumal es dessen Nebenspieler hervorragend verstanden, den Jungen kraftvoll zu unterstützen.

Das Spiel begann unter der aufmerksamen Leitung von Schiedsrichter Dorn Wiesbaden-Biebrich mit beiderseitigen temperamentvollen Angriffen, so daß beide Hintermannschaften mächtig unter Druck gesetzt wurden. Schon in diesen Minuten zeigte sich die spielerische Qualität beider Mannschaften, die dem Spiel durch Einsatz und Kampffreudigkeit das Gepräge gaben. Verbissen und um jeden Meter Boden wurde um den Ball gekämpft, doch mit den Torschüssen hatten beide Sturmreihen vorerst kein Glück. Mit zunehmender Spieldauer wurden die Platzherren leicht tonangebend. Während ihr Mittelstürmer Breunig Hans Dampf in allen Gassen war, zeigte sich sein Gegenüber Rühl als großer Angriffsdirigent, der immer wieder die Fäden zu energischen Egelsbacher Gegenangriffen spann. Die beiden Außenläufer Benz und Knöß fütterten mit weiten Vorlagen ihren Sturm. So wogte der Kampf, in dem beide Abwehrreihen die Hauptlast zu tragen hatten. Dabei bekam Köhler mehr Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen als der Bürstädter Kohl, denn dafür sorgte meist sein Vordermann, Stopper Stadtmüller. Nachdem mehrere Angriffe der Bürstädter Fünferreihe scheiterten, war es dann doch in der 27. Minute Mittelstürmer Breunig, der eine Egelsbacher Abwehrschwäche ausnutzte und für Köhler unhaltbar zum Führungstreffer einschoß.

Keineswegs entmutigt, setzten die Egelsbacher zu Gegenangriffen an. Ein harter Flachschuß von Rüster landete in den Armen von Torwart Kohl. Aber schon beim nächsten Bürstädter Angriff herrschte dicke Luft im Egelsbacher Strafraum. Wieder zischte ein Schuß von Breunig ins Netz, doch der aufmerksame Leiter erkannte die klare Abseitsstellung. Das Spiel wurde immer schneller. Egelsbach ließ nicht locker, und es war immer wieder Benz, der für den nötigen Auftrieb sorgte. In der 43. Minute konnte Rüster, der einem Flachschuß nachsetzte, Torwart Kohl überwinden und zum Ausgleich eindrücken.

Nach der Pause warf sich die Egelsbacher Abwehr Gewaltangriffen immer wieder entgegen. Als sich jedoch in der 60. Minute im Egelsbacher Strafraum ein Zweikampf abspielte, war Köhler nicht im Bilde, und er sah zu, wie der Ball zum 2:1 in das Netz rollte. Aber die Egelsbacher kamen immer besser in Schwung und erspielten sich sogar die Sympathie der 1500 Bürstädter Zuschauer. Mächtig wurde die Abwehr der Platzherren unter Druck gesetzt. Drei Minuten vor Schluß wurde es noch einmal sehr dramatisch. Mit den letzten Kraftreserven warfen die Egelsbacher alles nochmals in den Angriff. Wannemacher brachte den Ball führend mit Blitzschnelle auf den rechten Flügel an seinen Gegenspieler vorbei, flankte prächtig über den sich streckenden Kopf von Stopper Stadtmüller zu Rüster, der den Ball mit dem Kopf erwischte und zum vielumjubelten 2:2-Ausgleich an dem verdutzten Bürstädter Schlußmann vorbei einsandte. Mit allen Mannen verteidigend überstanden die Egelsbacher die restlichen Minuten.

Die Reserve, stark ersatzgeschwächt, unterlag im Vorspiel mit 0:4 Toren.

Ein schöner Auswärtserfolg

KSV Urberach — SV Erzhausen 1:3 (1:2)

Mit einem schönen Sieg, der die Erzhäuser Mannschaft in die Spitzengruppe der Tabelle aufschließen ließ, konnte man von Urberach heimkehren. Viele Schlachtenbummler hatten ihrer Mannschaft wieder das Geleit gegeben, und sie brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen. Es gab ein Spiel, das von Beginn bis zur letzten Sekunde spannend blieb mit blitzschnell wechselnden Situationen, vielen Torgelegenheiten, bei deren Ausnutzung die Gästemannschaft durch ihren Linksaußen Schämer erfolgreicher war.

Die Erzhäuser spielten in der gleichen Aufstellung wie am Vorsonntag. Nur in der zweiten Hälfte ging E. Breidert auf Rechtsaußen, wo er gut gefallen konnte und gefährlicher als im Innensturm erschien. Besonders verdient um den Erfolg machte sich Scotti im Tor, der immer richtig reagierte, bei flachen Bällen sich meisterlich zeigte und auch bei den zahlreichen Ecken der Gastgeber, von denen eine gefährlicher kam als die andere, sich auch in seiner Faustabwehr verbessert zeigte. Dilfer bot in seiner gewiß nicht schlechten Läuferreihe eine indolente Partie und war besonders in der zweiten Hälfte der Motor, der immer wieder den Sturm nach vorne brachte.

Gleich zu Beginn legten beide Mannschaften mit gutem Tempo los. Ein gefährlicher Erzhäuser Angriff, von rechts vorgetragen, kam zum Erzhäuser Linksaußen, der direkt aufnehmend aus spitzem Winkel verschoß. Doch schon kurz darauf verhinderte Scotti durch sicheres Reaktionsvermögen eine Bombenchance der Gäste, die immer wieder drängten und durch ihr genaues Spiel weite Strecken des Mittelfeldes beherrschten. Aber außer drei Ecken war gegen die Erzhäuser Abwehr, die sich ständig wehren mußte, nichts zu erzielen. Glücklicher war da Schämer, der im Zweikampf mit seinem Verteidiger Sieger blieb, den Torwart noch mitaussPielte und seelenruhig die Erzhäuser Führung erzielte.

Urberach aber forcierte seine Angriffe. Erzhausens Torwächter hatte jetzt alle Hände voll zu tun. Doch als seine Verteidiger nur einmal etwas zögerten, war er unrettbar durch einen Flachschuß geschlagen. Sein Gegenüber hatte da etwas mehr Glück; als er schon bezwungen war, konnte ein Verteidiger gerade noch den Ball aus dem Urberacher Tor herausköpfen. Blitzschnell wechselten die Angriffe. Waren eben die Gäste noch gefährlich vor Erzhausens Heiligtum, so sauste schon am Gegentor im Gegenzug ein Schuß von Jost knapp daneben. Aber auch Dilfer köpfte einen Ball im Tor stehend heraus, als Scotti nicht mehr eingreifen konnte. Die letzten Minuten der zweiten Halbzeit gab es eine überlegen drängende Urberacher Mannschaft. Doch die Gästeverteidigung hielt. Als sie mit einer Stellvorlage Schämer auf die Reise schickte, stellte er nach guter Abwehr des Urberacher Torhüters mit noch besserem Nachschuß wieder die Erzhäuser Führung her.

Nach dem Seitenwechsel ging Jost auf und davon. Aber sein Bombenschuß in die obere Torecke wurde meisterlich gehalten. Dann gab es eine Serie von Eckbällen vor dem Erzhäuser Heiligtum, aber mit tadelloser Torwächterleistung Scottis und dem dazugehörigen Glück ging auch das vorüber. Nun machten sich die Gäste wieder frei, Jost, der jetzt halbrechts spielte, zerriß zwischen Läuferreihe und Sturm aus. Aber immer mehr kam Erzhausen über seine Flügel zu gefährlichen Angriffen. Pfiff eben eine Schämerbombe über das Tor, so mußte der souverän amtierende Schiedsrichter bei einem Foul, das an dem auf den Boden liegenden Scotti begangen wurde, einschreiten. Aber das Spiel blieb fair und erreichte in der Mitte der zweiten Hälfte seinen Höhepunkt. Beide Mannschaften spielten mit letztem Einsatz. Da gab nach schönem Einsatz E. Breidert zu dem gutstehenden Bott, der dem noch besser stehenden Schämer den krönenden Torschuß überließ. Nun war die Partie gelaufen.

2. Mannschaften 3:0 für Erzhausen.

Erzhausen spielte mit: Scottl; Keusch, Brand; Dilfer, Lotz, Best; E. Breidert, Jost, Bott, A. Breidert, Schämer.

SSG kennt nur Auswärtssiege

SKG Gräfenhausen — SSG Langen 0:1 (0:1)

In einem mit viel Temperament geführten Treffen standen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber, die sich bis zur letzten Minute alles abverlangten. Bedauerlich für Gräfenhausen, daß sie nach 7 Minuten Spielzeit ihren Torwart durch Verletzung verloren. Trotz dieses Handicaps setzten sie alles auf eine Karte und kämpften verbissen bis zur Schlußminute.

Die SSG überraschte mit viel Kampfgeist und konnte so die in der 20. Minute durch Arthur Leiser erzielte 1:0-Führung bis zum Schluß halten. Ein Lob für die gesamte Mannschaft, wobei Torsteher Schreiber noch besonders erwähnt werden muß.

Die 2. Mannschaft konnte ebenfalls durch eine gefällige Spielweise einen 4:2-Erfolg verbuchen.

HANDBALL

Siegreiche Mannschaften der SSG-Handballer

SSG Langen — Tsch. Walldorf 10:8 (4:4)

Sehr viel Mühe hatten die Spieler der SSG, um mit ihrem westlichen Nachbarn Walldorf fertig zu werden. Walldorf brachte eine ausgezeichnete Mannschaft mit nach Langen, aus der der ganz großartige Torwart und der eminent wurfstarke Mittelstürmer besonders hervorragten. Langen begann betont sicher und ruhig, es schien fast, als wäre die Langener Mannschaft zu ruhig. So kam der Walldörfer Sturm, der sehr schnell spielte, immer wieder gefährlicher vor das Langener Tor als umgekehrt der in letzter Zeit vielgepriesene Langener vor das von Walldorf. Tore von Spengler, Rang 2 und Prims waren die etwas magere Ausbeute der Langener in der ersten Halbzeit, aber der Tausendsassa im Walldorfer Tor verhinderte weitere Langener Erfolge. Den Ausgleich erzielte jeweils der Mittelstürmer der Gäste mit Bombenwürfen. Nach der Pause schienen zwei Tore von Prims und Baum endgültig das Signal für einen Langener Sieg zu sein. Die Gäste aus Walldorf gaben sich jedoch nicht geschlagen. Nicht nur, daß sie ausgleichen konnten, sie gingen sogar mit 8:6 in Führung. Dann aber wurde Langen endlich wach, unaufhörlich wurde das Gästetor bestürmt. Prims war es, der den großartigen Gästehüter noch viermal bezwingen konnte. Das war der Endstand von 10:8 für Langen. Schade, daß das Spiel in der zweiten Halbzeit, besonders von den Gästen, die sich benachteiligt glaubten, „zerredet" wurde, mann hätte es sonst wirklich als eines der stärksten ansprechen können, das man in letzter Zeit in Langen sah.

SSG Langen II — Tsch. Walldorf II 13:7

Die Reserve der SSG steigert zur Zeit von Sonntag zu Sonntag ihre Spielstärke und nähert sich wieder ihrer alten Form. Jedenfalls hatten die Gäste aus Walldorf, die auch eine sehr gute Reserve mit nach Langen brachten, nie eine Gewinnchance.

SSG Langen Jgd.—SV 98 Darmstadt Jgd. 10:2

Obwohl die Jugend der SSG auf Bernhard und Prims II verzichten mußte, und Kippert bereits in der ersten Minute so verletzt war, daß er kaum noch einen Schritt gehen konnte, zeigte sie ein Spiel, an dem man seine Freude haben mußte. Es war ein Sieg der Kameradschaft. Jeder der Jungen opferte sich wirklich für seinen Kameraden auf. Daß dabei Krüger, der mit 7 Treffern Schützenkönig wurde und der ungemein sichere Torwart Rössner, der u. a. hervorragend einen 14-m-Ball hielt, noch herausragten, spricht für sie. Durch diesen schönen Sieg gegen den hoch favorisierten Gegner stehen beide Mannschaften punktgleich. Ein Entscheidungsspiel wird nun wohl den Kreismeister 1958 ermitteln müssen. Die Langener Mannschaft spielte mit Rössner, Junkert, Dietrich, Kliebel, Fritsche, Jost, Bohrmann, Link, Kippert, Naumann, Krüger.

✻

So blieben noch die Schüler der SSG zu erwähnen, die in der Kreismeisterschaftsrunde körperlich zu schwach sind, um gegen die Mannschaften aus Darmstadt 98, Bessungen und Griesheim zu bestehen. Daß sie vor dem TV Langen und vor Hahn noch rangieren, ist für die Kleinen durchaus ein Erfolg. Am vergangenen Samstag unterlagen sie gegen Bessungen 12:4.

TV Leichtathleten beim Waldlauf in Rödelheim quer durch den „Biegwald"

Der 1. Start der Leichtathleten des Turnvereins Langen bei den diesjährigen Herbst-Waldläufen war ein voller Erfolg. Voran die männliche Jugend-B, die durch Klaus-Volker Jourdan und Dieter Pfeiffer über 1000 m den 1. und 2. Platz belegten. Mit ihren Vereinskameraden Rudolf Schmitt und Georg Mühlhaus stellten sie gleichzeitig den Mannschaftssieger. Siegeszeit von Jourdan 2,47,4. Auch der A-Jugendliche Karl Heinz Menges startete über 2000 m bei einem starken Feld und belegte für einen Kurzstreckler einen beachtlichen 8. Platz. Junior Andreas Bauer, der zum erstenmal für den TV startete, erreichte sich dringende Urberacher Mannschaft. Doch die Gästeverteidigung hielt. Als sie mit einer Stellvorlage Schämer auf die Reise schickte, stellte er nach guter Abwehr des Urberacher Torhüters mit noch besserem Nachschuß wieder die Erzhäuser Führung her.

Nach dem Seitenwechsel ging Jost auf und davon. Aber sein Bombenschuß in die obere Torecke wurde meisterlich gehalten. Dann gab es eine Serie von Eckbällen vor dem Erzhäuser Heiligtum, aber mit tadelloser Torwächterleistung Scottis und dem dazugehörigen Glück ging auch das vorüber. Nun machten sich die Gäste wieder frei, Jost, der jetzt halbrechts spielte, zerriß zwischen Läuferreihe und Sturm aus. Aber immer mehr kam Erzhausen über seine Flügel zu gefährlichen Angriffen. Pfiff eben eine Schämerbombe über das Tor, so mußte der souverän amtierende Schiedsrichter bei einem Foul, das an dem auf den Boden liegenden Scotti begangen wurde, einschreiten. Aber das Spiel blieb fair und erreichte in der Mitte der zweiten Hälfte seinen Höhepunkt. Beide Mannschaften spielten mit letztem Einsatz. Da gab nach schönem Einsatz E. Breidert zu dem gutstehenden Bott, der dem noch besser stehenden Schämer den krönenden Torschuß überließ. Nun war die Partie gelaufen.

2. Mannschaften 3:0 für Erzhausen.

Erzhausen spielte mit: Scottl; Keusch, Brand; Dilfer, Lotz, Best; E. Breidert, Jost, Bott, A. Breidert, Schämer.

SSG kennt nur Auswärtssiege

SKG Gräfenhausen — SSG Langen 0:1 (0:1)

In einem mit viel Temperament geführten Treffen standen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber, die sich bis zur letzten Minute alles abverlangten. Bedauerlich für Gräfenhausen, daß sie nach 7 Minuten Spielzeit ihren Torwart durch Verletzung verloren. Trotz dieses Handicaps setzten sie alles auf eine Karte und kämpften verbissen bis zur Schlußminute.

Die SSG überraschte mit viel Kampfgeist und konnte so die in der 20. Minute durch Arthur Leiser erzielte 1:0-Führung bis zum Schluß halten. Ein Lob für die gesamte Mannschaft, wobei Torsteher Schreiber noch besonders erwähnt werden muß.

Die 2. Mannschaft konnte ebenfalls durch eine gefällige Spielweise einen 4:2-Erfolg verbuchen.

HANDBALL

Siegreiche Mannschaften der SSG-Handballer

SSG Langen — Tsch. Walldorf 10:8 (4:4)

Sehr viel Mühe hatten die Spieler der SSG, um mit ihrem westlichen Nachbarn Walldorf fertig zu werden. Walldorf brachte eine ausgezeichnete Mannschaft mit nach Langen, aus der der ganz großartige Torwart und der eminent wurfstarke Mittelstürmer besonders hervorragten. Langen begann betont sicher und ruhig, es schien fast, als wäre die Langener Mannschaft zu ruhig. So kam der Walldörfer Sturm, der sehr schnell spielte, immer wieder gefährlicher vor das Langener Tor als umgekehrt der in letzter Zeit vielgepriesene Langener vor das von Walldorf. Tore von Spengler, Rang 2 und Prims waren die etwas magere Ausbeute der Langener in der ersten Halbzeit, aber der Tausendsassa im Walldorfer Tor verhinderte weitere Langener Erfolge. Den Ausgleich erzielte jeweils der Mittelstürmer der Gäste mit Bombenwürfen. Nach der Pause schienen zwei Tore von Prims und Baum endgültig das Signal für einen Langener Sieg zu sein. Die Gäste aus Walldorf gaben sich jedoch nicht geschlagen. Nicht nur, daß sie ausgleichen konnten, sie gingen sogar mit 8:6 in Führung. Dann aber wurde Langen endlich wach, unaufhörlich wurde das Gästetor bestürmt. Prims war es, der den großartigen Gästehüter noch viermal bezwingen konnte. Das war der Endstand von 10:8 für Langen. Schade, daß das Spiel in der zweiten Halbzeit, besonders von den Gästen, die sich benachteiligt glaubten, „zerredet" wurde, mann hätte es sonst wirklich als eines der stärksten ansprechen können, das man in letzter Zeit in Langen sah.

SSG Langen II — Tsch. Walldorf II 13:7

Die Reserve der SSG steigert zur Zeit von Sonntag zu Sonntag ihre Spielstärke und nähert sich wieder ihrer alten Form. Jedenfalls hatten die Gäste aus Walldorf, die auch eine sehr gute Reserve mit nach Langen brachten, nie eine Gewinnchance.

SSG Langen Jgd.—SV 98 Darmstadt Jgd. 10:2

Obwohl die Jugend der SSG auf Bernhard und Prims II verzichten mußte, und Kippert bereits in der ersten Minute so verletzt war, daß er kaum noch einen Schritt gehen konnte, zeigte sie ein Spiel, an dem man seine Freude haben mußte. Es war ein Sieg der Kameradschaft. Jeder der Jungen opferte sich wirklich für seinen Kameraden auf. Daß dabei Krüger, der mit 7 Treffern Schützenkönig wurde und der ungemein sichere Torwart Rössner, der u. a. hervorragend einen 14-m-Ball hielt, noch herausragten, spricht für sie. Durch diesen schönen Sieg gegen den hoch favorisierten Gegner stehen beide Mannschaften punktgleich. Ein Entscheidungsspiel wird nun wohl den Kreismeister 1958 ermitteln müssen. Die Langener Mannschaft spielte mit Rössner, Junkert, Dietrich, Kliebel, Fritsche, Jost, Bohrmann, Link, Kippert, Naumann, Krüger.

✻

So blieben noch die Schüler der SSG zu erwähnen, die in der Kreismeisterschaftsrunde körperlich zu schwach sind, um gegen die Mannschaften aus Darmstadt 98, Bessungen und Griesheim zu bestehen. Daß sie vor dem TV Langen und vor Hahn noch rangieren, ist für die Kleinen durchaus ein Erfolg. Am vergangenen Samstag unterlagen sie gegen Bessungen 12:4.

TV Leichtathleten beim Waldlauf in Rödelheim quer durch den „Biegwald"

Der 1. Start der Leichtathleten des Turnvereins Langen bei den diesjährigen Herbst-Waldläufen war ein voller Erfolg. Voran die männliche Jugend-B, die durch Klaus-Volker Jourdan und Dieter Pfeiffer über 1000 m den 1. und 2. Platz belegten. Mit ihren Vereinskameraden Rudolf Schmitt und Georg Mühlhaus stellten sie gleichzeitig den Mannschaftssieger. Siegeszeit von Jourdan 2,47,4. Auch der A-Jugendliche Karl Heinz Menges startete über 2000 m bei einem starken Feld und belegte für einen Kurzstreckler einen beachtlichen 8. Platz. Junior Andreas Bauer, der zum erstenmal für den TV startete, erreichte sich vorzüglich den 2. Platz. Die drei Langstreckler des TV, Siegfried Schreiber, Ewald Subgang und Bruno Gode-Johann starteten über 4000 m und erreichten in der Mannschaftswertung den 4. Platz.

Deutscher Reitersieg

Die deutsche Reitrequipe mit H. G. Winkler (Warendorf), Fritz Thiedemann (Elmshorn) und Alfons Lütke-Westhues (Westbevern) in Aachen gewann. Den internationale Reitturnier von Pennsylvanien in Harrisburg mit deutlichem Abstand gewonnen. Den 2. Platz belegte die Mannschaft der USA.

Spielergebnisse A-Klasse Darmstadt

TSG Darmstadt — Roßdorf	4:1
Weiterstadt — Trebur	1:2
SG Arheilgen — Nauheim	1:0
Bischofsheim — St. Stephan	0:3
Gräfenhausen — SSG Langen	0:1
Groß-Gerau — FC Arheilgen	2:0
Geinsheim — Büttelborn	3:1
Klein-Gerau — Ginsheim	2:0
Raunheim — Wixhausen	0:3

1. TSG Darmstadt	11	30:19	15:7
2. Weiterstadt	11	29:21	14:8
3. Roßdorf	11	20:16	14:8
4. Nauheim	11	26:18	13:9
5. Trebur	11	32:25	12:10
6. Groß-Gerau	11	22:17	12:10
7. Klein-Gerau	11	30:25	12:10
8. Wixhausen	10	20:21	11:9
9. Bischofsheim	11	24:24	11:11
10. SG Arheilgen	11	12:14	11:11
11. FC Arheilgen	11	17:19	11:11
12. Ginsheim	11	20:20	10:12
13. Raunheim	11	18:24	10:12
14. Geinsheim	11	17:28	10:12
15. Gräfenhausen	11	20:19	9:13
16. Langen	10	18:27	8:12
17. St. Stephan	11	14:19	8:14
18. Büttelborn	11	17:26	5:17

Am kommenden Sonntag: Roßdorf gegen Klein-Gerau, St. Stephan — Weiterstadt, FC Arheilgen — Gräfenhausen, Ginsheim gegen Langen, Geinsheim — Raunheim, Wixhausen gegen Bischofsheim, Büttelborn — SG Arheilgen, Nauheim — TSG Darmstadt und Trebur gegen Groß-Gerau.

Amtliche Bekanntmachungen

I. **Die Wählerverzeichnisse für die Landtagswahl am 23. November 1958** werden vom **2. bis 9. November 1958,** und zwar
an Werktagen von 8 — 12 Uhr
an Sonn- u. Feiertagen von 10 — 12 Uhr
im Rathaus, Zimmer 6, zur allgemeinen Einsicht öffentlich ausgelegt.

II. Wählen kann nur, wer in das Wählerverzeichnis eingetragen ist.
Alle in das Wählerverzeichnis eingetragenen Personen erhalten bis spätestens am Tage vor der Auslegung eine besondere Benachrichtigung über ihre Eintragung.
Sie haben damit die Gewißheit, daß sie in das Wählerverzeichnis eingetragen sind und können sich dadurch den Weg zu der Auskunftsstelle ersparen.
Wer keine Wahlbenachrichtigung bekommt, muß zur Sicherung seines Wahlrechtes das Wählerverzeichnis einsehen und ggf. Einspruch erheben.
Die Wahlbenachrichtigung ist sorgfältig aufzubewahren und bei der Stimmabgabe mitzubringen. Der Wahlberechtigte kann allerdings auch wählen, wenn er die Benachrichtigung nicht mehr besitzt. Der Wahlvorsteher kann verlangen, daß er sich über seine Person durch Personalausweis ausweist. Wer kein Wahlrecht besitzt, wird durch den Empfang der Benachrichtigung nicht zur Teilnahme an der Wahl berechtigt.

III. **Einsprüche** gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit des Wählerverzeichnisses sind bei dem Magistrat während der Auslegungszeit schriftlich einzubringen oder zur Niederschrift zu geben. Soweit die Richtigkeit der Einsprüche nicht offenkundig ist, sind die erforderlichen Beweismittel beizubringen.
Nur auf rechtzeitigen Einspruch hin kann man in das Wählerverzeichnis aufgenommen oder darin gestrichen werden. **Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Einsprüche nicht mehr entgegengenommen werden.**
Wahlberechtigte, die vor Ablauf der Auslegungsfrist in einen anderen Wahlbezirk verzogen sind, haben die Eintragung ihres Namens in das Wählerverzeichnis des neuen, für sie zuständigen Wahlbezirks zu beantragen.

IV. **Wahlscheine** für die Landtagswahl können in der Zeit vom 10. November 1958 bis **22. November 1958** im Rathaus, Zimmer 6, beantragt werden. Der Antrag ist zu begründen, der Grund zur Ausstellung ist glaubhaft zu machen.
1. Ein Wahlberechtigter, der in das Wählerverzeichnis eingetragen ist, erhält auf Antrag einen Wahlschein
a) wenn er sich im Wahltage während der Wahlzeit aus zwingenden Gründen außerhalb seines Wahlbezirkes aufhält,
b) wenn er nach Ablauf der Einspruchsfrist seine Wohnung in einen anderen Wahlbezirk verlegt,
c) wenn er infolge eines körperlichen Leidens oder Gebrechens in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist und durch den Wahlschein die Möglichkeit erhält, einen für ihn günstiger gelegenen Wahlraum aufzusuchen.
2. Ein Wahlberechtigter, der nicht in das Wählerverzeichnis eingetragen oder darin gestrichen ist, erhält auf Antrag einen Wahlschein
a) wenn er nachweist, daß er ohne sein Verschulden die Einspruchsfrist versäumt hat,
b) wenn er nach Ablauf der Einspruchsfrist das Wahlrecht erlangt hat,
c) wenn das Wahlrecht erst nach Abschluß des Wählerverzeichnisses im Einspruchsverfahren festgestellt wird.
3. Anträge auf Ausstellung eines Wahlscheines können **bis zum Tage vor der Wahl 12 Uhr gestellt werden.**
In den Fällen der Ziff. 2a — c können Wahlscheine noch am Wahltage bis 12 Uhr beantragt werden.
4. Gegen die Versagung eines Wahlscheines kann Einspruch bei dem Magistrat erhoben werden. Der Einspruch ist schriftlich oder durch Erklärung zur Niederschrift einzubringen.
5. Es wird gebeten, den Antrag auf Ausstellung eines Wahlscheines möglichst früh zeitig zu stellen.
6. Verlorene Wahlscheine werden nicht ersetzt.

Langen, den 27. Oktober 1958

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Betr.: **Beratungsstunden.**
Die nächste Beratungsstunde für die **Tuberkulosefürsorge** findet am Freitag, 31. 10. 1958, nur nachmittags von 14 bis 15 Uhr im Kreiskrankenhaus Langen statt.

Kreisgesundheitsamt
I. A. Barthel

Betr. Treibjagd

Am Samstag, dem 1. und Sonntag, dem 2. November 1958 findet im Stadtwald Langen eine Treibjagd statt.

Wir bitten an diesen Tagen das Holz- und Pilzesammeln im Waldrevier zu unterlassen und bei Spaziergängen nur die Hauptschneisen zu benutzen.

Langen, den 28. Oktober 1958

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Oeffentliche Versteigerung

Am Mittwoch, dem 29. Oktober 1958, 10 Uhr, werden im Gebäude des Finanzamts Langen

129 große Dosen Bockwürste

meistbietend gegen bare Zahlung öffentlich versteigert.

Finanzamt Langen
Vollstreckungsstelle

Um den DFB-Länderpokal

Um den Amateurländerpokal des Deutschen Fußballbundes ging es am Samstag wieder. Die Auswahl des Hessischen Fußball-Verbandes qualifizierte sich mit einem 4:1-Erfolg über Südbaden für die Vorschlußrunde. Südbaden gab einen zähen Gegner ab, der erst während des hessischen Endspurts geschlagen werden konnte. Für die Vorschlußrunde

VfL Turnverein 1862 e. V.

Heute, Dienstag, 20.30 in der Turnhalle

Sitzung von Hauptvorstand und Abteilungsleitern

Gesamtverein

Jeden Sonntag ab 11 Uhr in der Turnhallen-Gaststätte

Frühschoppen.

Rotes Kreuz
Ortsverein Langen

Wir laden alle akt. u. pass. Mitglieder zu der a. Mittwoch, d. 29. 10. 1958 im Heim Hegweg stattfindenden wichtigen Besprechung herzlich ein. Ein guter Besuch wird erwartet.

Der Vorstand.

Schachklub Langen

Morgen, Mittwoch, d. 29. 10. 58, 20 Uhr im „Schützenhof"

Versammlung

Tagesordnung: Vereinsmeisterschaften 1958.

Jahrgang 1912/13

Die Schulkolleginnen und -kollegen treffen sich heute, 28. 10. 58, 20.30 Uhr, bei Schulkollegen Theo Pausch im „Lämmchen", Schafgasse.

Der Einberufer.

KLEINANZEIGEN in der Zeitung haben immer Erfolg

UT Filmbühne seit 1924 LANGEN · TEL. 2889

verlängert.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils 20.30 Uhr

Hoch klingt der

Radetzkymarsch

LiLi

Telefon 2112

Wie überall, so auch in Langen der große Andrang!

Nadja Tiller in ihrer besten Rolle als

Rosemarie

Bis einschl. Donnerstag verlängert!

Beginn täglich 20.30

Lichtburg

Tel. 2209

Der große Erfolg!

Bis Donnerstag verlängert:

„Wenn die Kraniche ziehen"

Ein einmaliges Filmwerk. - Die Geschichte einer großen Liebe und den Wirren unserer Zeit.

Tatjana Somoilowa, eine große russische Künstlerin, die Sie begeistert mit ihrer natürlichen Ausdruckskraft und Frische.

Wir haben uns verlobt

Erika Dengler
Georg Dörner

25. Oktober 1958

Egelsbach — Langen
Wolfsgartenstr. 52 / Egelsbacher Str. 60

Bei

Kinderarzt Dr. PIETSCH

Langen, Annastraße 28
entfällt am

Samstag, 1. Nov. (Allerheiligen) DIE SPRECHSTUNDE

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumengrüße und Geschenke anläßl. unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Heinrich A. Höll und Frau Edith
geb. Jacoby

Darmstädter Straße 1

Wir suchen zum baldigen Eintritt tücht.

Schriftsetzer

bei gutem Lohn. Möbl. Zimmer kann besorgt werden. Angebote unter Nr. 1262 an die L.-Zeitung.

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

Schriftsetzer

in Dauerstellung bei guter Bezahlung. Zimmer können nachgewiesen werden. Sozialeinrichtungen sind vorhanden.

Frankfurter Rundschau
Personalabteilung

Geschäfts-Drucksachen liefert **Buchdruckerei KÜHN**

Bettfedern Inlett

Fertig-Betten

Nur vom

BETTEN- UND AUSSTEUER-FACHGESCHÄFT Paul Reiser
Langen Fahrgasse 8

Möbliertes Zimmer

m. Badbenutzung zum 1. 11. zu vermiet.
Off.-Nr. 1256 a. d. LZ

Möbliertes Zimmer

von berufstät. Herrn gesucht.
Off.-Nr. 1257 a. d. LZ

Gold-, Silberschmiedin sucht **Werkstatt**

mit Licht und Wasser, evtl. Schuppen zum Ausbauen.
Off.-Nr. 1261 a. d. LZ

Futterkartoffeln

zu verkaufen
Darmstädter Str. 17

Verkaufe **Sellerie**

auch zum Einwintern, nur bis Donnerstag.
WURM, Steinberg 73

Winteräpfel

zu verkaufen.
Wallstraße 20

Einige legereife **Junghennen**

rebhuhnfarb., zu verkaufen.
Egelsbach, Mainzer Straße 49

6 Wochen alte, geschnittene **Ferkel**

zu verkaufen
Leukertsweg 31

ATLAS Ölfeuerung für jeden Zweck
Montage, Kundendienst, Finanzierung, kostenlose Beratung
ÖLBRENNER „ATLAS" G. M. B. H.
Frankfurt/M., Lange Straße 33, Telefon 27202/27302

Beste Qualität **BACH**

Verloren:

Kinderwagengestell

von Rhein-, Bahn- bis Feldbergstraße. Abzugeben gegen Belohnung der Feldbergstraße 2

Frau od. Mädchen

für Haushalt und Geschäft gesucht.
Off.-Nr. 1259 a. d. LZ

lilibox Garagen

schon ab 350 DM

M. WOHLLEBEN
Alsbach/Bergstr.
Bahnhofstraße 38
Tel. Jugenheim 402

Frucht's Schönheitswasser Aphrodite
DAS GESICHTSWASSER
DAS WIRKLICH DIE HAUT VERSCHÖNT
DM 1.80 - 2.85 - 5.40

Sonntag, 9. 11. 1958

um 9.00 Uhr in der Wallschule

Herbst-Vereinswettschreiben

in Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Einzeichnungslisten liegen offen.

Regelbahn

in **EGELSBACH**
noch einige Tage frei!
Gasthaus „ZUR LINDE"
Egelsbach - Tel. 26 08

Kraftfahrer

für schweren Lastzug gesucht.

SPEDITION WEISS
Langen, Lutherstraße 26

Größerer Posten

Holzverschläge

(Glaskisten)
Stück 2,— DM, abzugeben.

MONZA-FENSTERBAU
Pittlerstraße

Jetzt auch in Deutschland

Stärkste thermische Luftumwälzung sowie leicht transportabel. — Was Sie noch nie gesehen haben, sehen Sie in unserer Sonderschau von heute Dienstag bis Samstag, 1. Nov., von 10 bis 22 Uhr durchgehend:

Langen	Egelsbach	Erzhausen
Gasthaus „Zum Lindenfels" gegenüber Post	Dienstag u. Mittwoch „Karlsbader Hof" / Sied. Donnerstag — Samstag Gasth. „Zum Bahnhof" (Baumhardt)	Gasthaus „Zur Linde" Bahnstraße 47

Es lohnt sich

Bitte weitersagen

Veranstalter: Bruno Matthes & Co. Frankfurt a. M.

Die Sensation auf dem Gebiet der Heiztechnik!

in der Leistung unerreicht

Geruchlos	Kein Strom	3 Jahre Garantie
Sauber	Kein Gas	
Gefahrlos	Keine Kohle	

So heizt man seit Jahrzehnten in Nordamerika und England. In den eiskalten Nordländern millionenfach bewährt.

Textilhaus Schroth

veranstaltet am Freitag, 31. Okt. 1958, um 20.00 Uhr in der Turnhalle einen

Herbstlichen Modereigen

Es wirken mit:

Am Mikrophon:
Hans Bühler-Witte
„Der lachende Dritte", bekannt vom saarländischen Fernsehen

Bernd Brink
Deutschlands jüngster Baß-Sänger mit seiner Schlager-Parodien

Original drei Singoris
vom Rias Berlin. Letzter Film: Bühne frei für Marika

Starmannequins
aus Berlin, Hamburg u. Düsseldorf führen Sie durch die Herbstmoden

Ein großes Preisrätselraten: Schöne Preise erwarten Sie!

Beteiligte Firmen:

Rud. Köhler, mod. Damenmäntel
Hans Kirschig, Dekoration
Fr. Heydegger, Schmuck
Haus der Pelze M. Günsel, Offenbach

Eintrittspreis 1,50 DM

Karten im Vorverkauf im Textilhaus Schroth, Odenwald- und Rheinstraße, und bei den beteiligten Firmen.

Obstbäume

in allen Arten und Formen,
Johannis- u. Stachelbeeren, H. u. B., zu haben.
Wilh. Helfmann
gepr. Baumwart
Mühlstraße 30

Die bestellten Bäume können sof. abgeholt werden.

Jagdgenossenschaft Langen

Am Freitag, dem 14. November 1958, um 20.30 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses unsere diesjährige **Genossenschaftsversammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Protokolle der letzten Genossenschaftsversammlung u. der außerordentlichen Genossenschaftsversammlung.
2. Geschäftsbericht über das Rj. 1956 u. 1957
3. Kassenbericht über das Rj. 1956 und 1957
4. Prüfungsbericht des Genossenschaftsausschusses gem. § 10 der Satzung
5. Beschlußfassung über die Verwendung des Jagdertrages aus dem Rj. 1957
6. Vorlage und Beschlußfassung des Haushaltsplanes Rj. 1958
7. Verschiedenes.

Der Jagdvorstand

Weltspartag

Sparen macht unabhängig
Unabhängig sein, heißt frei sein!

Besuchen Sie uns in der Weltsparwoche, eine Einzahlung ist ein Baustein für Ihre Unabhängigkeit.

LANGENER VOLKSBANK
eingetragene Genossenschaft m. b. H.
Lutherplatz 7 und Bahnstraße Ecke Karl-Marx-Str.

am Donnerstag, 30. Oktober 1958

Achtung! Wir prüfen und laden

Auto-Batterien

(schnell und langsam), ebenso wuchten wir **PKW-Reifen** aus.

Gasolin-Tankstelle
Dieter Fieres
Langen, Bahnstraße 6, Telefon 777

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 86 — Freitag, den 31. Oktober 1958 — Jahrgang 1958

DIE WOCHE

Ziviler Bevölkerungsschutz

Der Bundestag hat in dieser Woche ein Gesetz verabschiedet, nach dem ein Bundesamt für zivilen Bevölkerungsschutz errichtet werden muß. Es wird sich bald in Stadt und Land auswirken. Vor einigen Wochen schon sorgte die Landesregierung in Hessen beispielsweise dafür, daß die Verwaltungen der Städte und Dörfer mit jenem Gesetz vertraut gemacht wurden, das als erstes sich mit dem zivilen Bevölkerungsschutz — wie es heute anstelle von „Luftschutz" heißt — befaßte. Den Verwaltungen wurde mitgeteilt, was ihre Aufgabe sei. In größeren Städten, so hieß es in einer Rundverfügung, käme man nicht umhin, einen Sachbearbeiter für Fragen des zivilen Bevölkerungsschutzes einzusetzen.

So wurde bis jetzt schon in mancher Kreisverwaltung, aber auch in mancher Stadtverwaltung ein Beamter oder Angestellter damit beauftragt. Dieser Beamte oder Angestellte brauchte ja nicht gefragt zu werden, ob er diese Aufgabe ausführen wolle. Man konnte sie ihm so übertragen wie beispielsweise die Paßausgabe oder irgendeine andere Verwaltungsaufgabe.

Mancher resignierte und sagte: „Die Spruchkammer hat mich nach 1945 zwar bestraft, weil ich im Reichsluftschutzbund tätig war; was hilfts aber — ich muß die Sache halt wieder machen." So wird auf gesetzlicher Grundlage bald alles bestens geregelt sein, denn unsere Verwaltungsapparate sind so eingespielt, daß sie jede neue Aufgabe ohne weiteres „verkraften".

Nun kommt aber der zivile Luftschutz unserer Zeit genau so wenig mit ehrenamtlichen Mitarbeitern aus wie der Luftschutz vergangener Zeit. Wenn man sich jedoch an die Bevölkerung wendet und sie auffordert, sie möge sich zur Verfügung stellen, dann stößt man heute doch weitgehend auf Ablehnung. Die Erinnerung daran, daß Luftschutzertüchtigkeit große persönliche Nachteile brachte, steckt halt vielen noch in den Gliedern. So brauchte man sich nicht zu wundern, als sich kein Mensch meldete, nachdem in einem Ort ausgeklingelt worden war: „Helfer für den Luftschutz gesucht." Ja, solch Ausklingeln wurde als Witz betrachtet. Auf einen Anschlag am Schwarzen Brett der Gemeinde hin wird sich auch kaum jemand melden.

Dennoch: Nicht nur der Staat hat etwas getan. Der Bundesluftschutzverband umfaßt schon zahlreiche Mitglieder. Und von denen leisten viele auch bereits Mitarbeit.

Die Schule der Landesstelle Hessen des Bundesluftschutzverbandes bildete viele freiwillige Helfer aus. Ein Bundestagsabgeordneter, Dr. Schranz in Offenbach, äußerte sich und gegenüber optimistisch. Ja, er sieht eine Möglichkeit, daß sich die Zahl derer, die „Luftschutzdienst" leisten wollen, eines Tages sehr stark vermehre. Denn ein Gedanke ist in Bonn im Gespräch: Es soll eventuell die Möglichkeit geschaffen werden, daß man anstelle von Wehrdienst den Dienst für den zivilen Bevölkerungsschutz leiste. Käme es zu dieser Regelung, dann brauchte einem wahrscheinlich um den Aufbau der „Luftschutz"-Organisation nicht mehr bange zu sein.

Im Bundestag waren sich die Fraktionen darüber einig, daß für den zivilen Bevölkerungsschutz etwas getan werden müsse. Wir halten es für erforderlich, daß man auch etwas unternehme, um den garstigen Erinnerungen ihre Wirkung allmählich zu nehmen. Denn es ist doch so, wie ein Beamter sagte: „Man hat mich bestraft. Ich mache aber wieder mit. Denn sonst müssen wir uns eines Tages sagen: Was haben wir nun davon, daß wir so lange die gekränkte Leberwurst spielten?"

Die „Weltsparbüchse"

Gestern war Weltspartag. Wir erinnerten an ihn in unserer vorigen Ausgabe, meinen aber: Man sollte auch einmal die „weltpolitische Sparbüchse" würdigen. Denn der einfachste Sparer treibt heute mit seinem Sparkonto praktische Weltpolitik. Diese Behauptung, die zunächst weit hergeholt scheint, ist keineswegs graue Theorie. Sehen wir uns einmal die Welt an: Im Osten ballt sich eine ungeheure Wirtschaftsmacht zusammen, und sie benutzt auch und gerade das Kapital als Waffe der Eroberung und Unterwühlung. Allerdings wird der sowjetische und chinesische Arbeiter nicht gefragt, ob er sparen will. Der Staat reduziert einfach seinen Lohn, beschneidet seine Lebenshaltung und wirft die dadurch verbilligten Waren in die große Absatzschlacht um rund 1,5 Milliarden Menschen der farbigen und unterentwickelten Länder. Von dieser Schlacht hängt aber wahrscheinlich unser aller politisches und wirtschaftliches Schicksal ab. Diese Länder schreien nach Kapital. Wer es ihnen verschafft, baut die Zukunft mit — die Zukunft der anderen und die eigene.

Nehru erklärte kürzlich als Sprecher dieser Welt: „Asien befindet sich in einem Explosionsstadium. Es will nicht weiter hungern. Die Kluft zwischen hochindustrialisierten und nicht industrialisierten Ländern wächst ständig. Jene werden immer reicher, diese ärmer!" Daß es uns im Westen und besonders hierzulande gut geht, mag in manchem unser Verdienst sein. Aber es entbindet uns nicht von der Sorge, an die anderen zu denken — und wenn schon aus keinem anderen Grunde, dann im allereigensten Interesse. Deutschland muß ein Land werden, das Kapital exportieren will und kann. Wir sichern damit unsere eigenen Arbeitsplätze, und wir reißen vielleicht die noch unentschiedene farbige Welt vor dem endgültigen Verschwinden hinter dem Eisernen Vorhang.

Heute beginnt neue Konferenz in Genf

Die Abrüstungsgespräche haben eine neue Phase erreicht — Vor bedeutenden Besprechungen

Heute beginnt in Genf eine neue Dreimächtekonferenz über die Einstellung der Atomwaffenversuche und über die Schaffung eines Kontrollsystems. Das ist der Beginn einer neuen Phase in den Abrüstungsverhandlungen. Bedeutende Besprechungen über Sicherungszonen zur Vermeidung von Überraschungsangriffen sollen folgen.

Die Initiative in der Frage der Versuchseinstellung ist auf die Vereinigten Staaten übergegangen. Die Sowjetunion hat die Konzession gemacht, über ein Kontrollsystem zu verhandeln. Die USA haben ihre Einstellung, alle Fragen auf einmal zu behandeln, aufgegeben. Im Gegensatz zu den Londoner Abrüstungsbesprechungen wird jetzt über die Einstellung der Versuche und über die Sicherung gegen Überraschungsangriffe getrennt verhandelt. An die Stelle des Grundsatzes, erst eine Entspannung durch die Lösung politischer Probleme zu erzielen und dann erst zur Abrüstung überzugehen, ist der Versuch getreten, erst eine Entspannung durch die Abrüstung zu erreichen und auf diese Weise den Weg zur Lösung politischer Fragen freizumachen.

US-Außenminister Dulles gab für die veränderte sowjetische Haltung die Erklärung ab, daß sich bei den Sachverständigen-Besprechungen über die Kontrollsysteme der Vorsprung der USA vor der Sowjetunion ergeben habe, und sich die Sowjets nun veranlaßt sähen, ihre Versuche wieder aufzunehmen, um die USA einzuholen. Dulles glaubt hierbei zu erkennen, daß die sowjetischen Motive nicht die Vermeidung von Gesundheitsschäden für die Menschheit waren, sondern die irrige Ansicht, daß die Sowjetunion ein Gleichgewicht, wenn nicht ein Übergewicht in der Atomrüstung erzielt habe.

Die Auflösung des „Abrüstungspaktes" — der bisher angestrebten Sammellösung für Abrüstungsfragen auf allen Gebieten — gilt als einschneidenste Veränderung seit den Londoner Abrüstungsbesprechungen. Die Ansicht ist weit verbreitet, daß die Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Atom- und der konventionellen Rüstung gegenseitig mögliche Lösungen blockieren. Gewisse Koppelungen innerhalb des Atomproblems bleiben jedoch bestehen.

Vor dem Bundestag: Deutsch-sowjetischer Vertrag

In der Bundestagssitzung am Mittwoch würdigte Bundesaußenminister von Brentano den Regierungsentwurf über den deutsch-sowjetischen Handels- und Konsularvertrag. Er sprach von Fortschritten in den deutsch-sowjetischen Beziehungen, die mit dem Zustandekommen dieses Abkommens erzielt worden seien. Mit dem Abschluß der Moskauer Verhandlungen hätten die Beziehungen zwischen beiden Staaten auf einem wichtigen Teilgebiet eine vertragliche Grundlage erhalten. Das mündlich vereinbarte deutsch-sowjetische Repatriierungsabkommen erfülle zwar nicht alle Wünsche der Bundesregierung, könne aber als eine Lösung im bestmöglichen Sinne angesehen werden. Mit der Unterzeichnung der Verträge sei das deutsch-sowjetische Verhältnis in ein neues Stadium getreten. Die Bundesregierung wolle an die Verwirklichung des Vertragswerks mit großer Sorgfalt herangehen.

Der SPD-Abgeordnete Hellmut Kalbitzer bezeichnete das Abkommen als einen neuen Schritt in den deutsch-sowjetischen Beziehungen. Es sei kein Platz mehr für ideologische Auseinandersetzungen. Wir müßten die grausame Vergangenheit überwinden. Eine ausgezeichnete und abgewogene Leistung nannte der CDU-Abgeordnete Dr. Kurt Birrenbach dieses Abkommen.

Das im April mit der Sowjetunion vereinbarte Abkommen über den Waren- und Zahlungsverkehr für 1958 bis 1960 sieht eine Steigerung der Warenbezüge aus der Sowjetunion auf 422 Millionen DM für 1958, auf 523 Millionen für 1959 und auf 630 Millionen DM für 1960 vor. Im entgegengesetzten Geschäft soll die Bundesrepublik gleichfalls Erzeugnisse für rund 1,5 Milliarden DM bis einschließlich 1960 in die Sowjetunion liefern.

80 neue Kasernen. Fast 80 Kasernenneubauten zum Durchschnittspreis von je 15 Millionen Mark umfaßt das Bauprogramm des Bundesverteidigungsministeriums.

Erhard war auch in Tokio

Auf der letzten Station seiner Asienreise besuchte Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard auch Tokio. — Unser dpa-Bild zeigt Erhard (vorn links) nach seiner Ankunft auf dem Flughafen in Tokio in Begleitung des japanischen Außenministers Fujiama (Mitte) und des Chefs des Protokolls, Tatsuo Suyama (r.).

Gegen Selbstbeteiligung. Der Hauptvorstand der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft hat in Hamburg die bei der Reform der Krankenversicherung vom Sozialkabinett geplante Selbstbeteiligung der Versicherten an den Kosten der Krankenpflege und Krankenhilfe grundsätzlich abgelehnt.

„Freiwillig abgelehnt". Der sowjetische Nobelpreisträger für Literatur, Boris Pasternak, hat den Preis abgelehnt. Der Autor des „Dr. Schiwago" brachte seine „freiwillige Ablehnung" in einem Telegramm an die schwedische Akademie zum Ausdruck, einen Tag nachdem er unter der Beschuldigung „verräterischer Betätigung" aus dem sowjetischen Schriftstellerverband ausgeschlossen worden war.

Keine Zypern-Konferenz. Die griechische Regierung hat ihre atlantischen Verbündeten aufgefordert, ihre Bemühungen um eine Zypern-Konferenz einzustellen.

Weiter unter Feuer. Auf der nationalchinesischen Küsteninsel Quemoy lag wieder kommunistisches Artilleriefeuer.

Audienz beim Kaiser. Bundeswirtschaftsminister Erhard wurde vom japanischen Kaiser Hirohito im Tokioter Kaiserpalast in Audienz empfangen.

Der Dichter Manfred Hausmann in Langen

Zu einer Lesung am Mittwoch, 5. November

Manfred Hausmann wurde am 10. September 1898 in Kassel geboren. Von der Schulbank ging er auf den Kasernenhof, und von dort in die Schützengräben und Granattrichter des ersten Weltkrieges. 1918 kam Hausmann mit zerschossenem Fuß aus der Marneschlacht zurück. In der Nachkriegszeit studierte er in München Germanistik und erwarb sich dort „Jährig das Doktorhütchen". Erst nach einem unruhigen Leben als Dramaturg, Feuilletonredakteur und — notgedrungen — auch im Kontor der väterlichen Fabrik — wurde er sich seiner dichterischen Fähigkeiten bewußt. Er landstreicherte durch Deutschland, durchreiste Amerika, Palästina, Ägypten, fuhr zur See und sah Island und Spitzbergen. Nach seiner Verheiratung siedelte er sich in der modernen Künstlerkolonie Worpswede in der Lüneburger Heide an. Hier entstand sein erfolgreicher Landstreicherroman „Lampion küßt Mädchen und kleine Birken". Heute lebt Hausmann zusammen mit seiner Frau, die ihm vier Kinder schenkte und ihn als Sekretärin und Mitarbeiterin unterstützt (die Hausmann-Leser kennen sie aus den Geschichten um „Isabell") auf dem „Dyllenhoff", unweit von Bremen, direkt am Ufer der Weser. Aus dem einstigen Vagabunden ist ein seßhafter Mann geworden, der eine Anzahl bedeutender Werke geschaffen hat. Wir nennen aus dem Gesamtwerk einige Titel. Die Romane „Abel mit der Mundharmonika", „Kleine Liebe zu Amerika", „Salut gen Himmel" und „Liebende leben von der Vergebung" (ein Eheroman unserer Zeit), und ferner die Spiele „Lilofee", „Der dunkle Reigen", „Der Fischbecker Wandteppich", sowie „Die Gedichte" und die Essaybände „Einer muß wachen" und „Die Entscheidung". In der kleinen Reihe des Bertelsmann-Verlages erschienen in den letzten Jahren in zahlreichen Neuauflagen die Erzählungen „Der kleine Martin", „Isabel" und „Andreas". Nicht zuletzt weisen wir auf Hausmanns Übersetzungen und Nachdichtungen aus dem Chinesischen und Japanischen hin. Seit mehr als 20 Jahren betreut der S. Fischer-Verlag das Gesamtwerk des Dichters, der von sich selbst in einem „Spiegelbild und a. schreibt: „Meist stehe ich ratlos und bestürzt vor der Gebrochenheit des Lebens in allen seinen Erscheinungen, vor der Fragwürdigkeit des eigenen wie jedes Menschenlums und vor der unheimlichen Rätselhaftigkeit des göttlichen Waltens, die sich in den Gründen und Abgründen der Welt und im Gang der Geschichte, nicht zuletzt der Heilsgeschichte, bekundet." „Dennoch", schreibt Hausmann weiter, „bin ich nicht ohne Vertrauen zum Leben, zu mir selbst, zu den Menschen und, allerdings auf eine vollständig andere Weise, zu Gott".

Wo immer Manfred Hausmann aus seinen Werken liest, folgen Hunderte aufmerksam seinem Vortrag. Des öfteren mußten Lesungen mit ihm wiederholt werden, weil selbst große Säle nicht ausreichten, um alle Besucher aufzunehmen. Über Hausmanns Lebenswerk wurde die breite Öffentlichkeit anläßlich seines 60. Geburtstages kürzlich über das Deutsche Fernsehen, alle deutschen Rundfunkanstalten und die Presse des In- und Auslandes durch ausführliche Würdigungen informiert. Es ist daher anzunehmen, daß der kleine Turnsaal der Turnhalle auf dem Jahnplatz kaum die Lesergemeinde des Dichters fassen wird. Deshalb weisen wir besonders auf den Vorverkauf in der Buchhandlung Politzer hin. Mit der Lesung verbunden ist eine Buchausstellung durch die Buchhandlung Politzer.

Papst-Krönung am 4. November

Johannes XXIII. trat Nachfolge von Pius XII. an — Friedensappell an die Welt

Am nächsten Dienstag wird Papst Johannes XXIII. gekrönt. Er ist in dieser Woche nach einem Konklave von 72 Stunden Dauer zum Nachfolger des Papstes Pius XII. gewählt worden und richtete am Mittwoch an die Politiker den Appell: „Die Welt braucht einen freien Frieden".

Johannes XXIII. ist der 262. Papst, 76 Jahre alt und war bisher als der Patriarch von Venedig, Angelo Giuseppe Roncalli, bekannt. Roncalli wurde am 25. November 1881 in Sotto il Monte in der Nähe von Bergamo als drittes von 13 Kindern eines Pächters geboren. Zwischen 1905 und 1914 war er persönlicher Sekretär des Bischofs von Bergamo, Graf Giacomo Radini-Tedeschi, einer der gelehrtesten und elegantesten Kirchenfürsten seiner Zeit. Neben seiner Arbeit als bischöflicher Sekretär beschäftigte sich Roncalli auch als Geschichtsforscher und übte außerdem eine Lehrtätigkeit am Priesterseminar von Bergamo aus und lehrte dort insbesondere Geschichte, Apologetik und Patristik. Im Jahre 1925 berief ihn Papst Pius XI. in den diplomatischen Dienst des Heiligen Stuhls und schickte ihn als apostolischen Visitator nach Bulgarien. Im Jahre 1935 wurde er gleichzeitig apostolischer Vikar in der Türkei und in Griechenland. Er erwarb sich in diesen beiden Ländern bald ein so hohes persönliches und herrliches Ansehen, daß ihn 1944 Papst Pius XII. als Nuntius nach Paris entsandte. Roncalli war noch in Paris, als ihn Papst Pius XII. 1953 zum Kardinal ernannte. Der Kardinalsbut wurde ihm, wie es in solchen Fällen Sitte ist, vom damaligen französischen Staatspräsidenten Vincent Auriol auf das Haupt gesetzt. Unmittelbar nach der Ernennung wurde Roncalli das Patriarchat Venedig übertragen.

Langen, den 31. Oktober 1958

Trüber Geselle

In der Reihe seiner Monats-Brüder steht der November grau und unscheinbar, mit leeren Händen. Er kann den Menschen nichts schenken, er ist nur plötzlich da mit Nebeln und Regenschauern, mit heulendem Wind und erstem Frost. Zwar hat man versucht, den trüben Gesellen ein wenig aufzuputzen, indem man ihm an seinem elften Tag die Narrenmütze über die Ohren stülpt und den Karneval beginnen läßt. Aber diese Schellenkappe ist nur geliehen. Sie paßt gar nicht recht zu ihm, denn das Kleid des Novembers ist grau und sein Antlitz ernst. Die Tage vor Allerheiligen und Allerseelen, die Stunden der Buße und des Betens und der Sonntag der Toten geben dem Monat viel mehr das Gepräge. Der Mensch kehrt sich nach innen. Der Monat zwingt ihn dazu, sich auf sich selbst zu besinnen.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Elisabeth Keim, Obergasse 5, zum 80. Geburtstag; Frau Anastasia Mucha, Schillerstraße 3, zum 82. Geburtstag am Samstag. 1. November;

. . . Herrn Wendelin Herz, Karl-Liebknecht-Straße 32, zum 79. Geburtstag am Sonntag, 2. November.

Möge es diesen hochbetagten Mitbürgern und Mitbürgerinnen unserer Stadt vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu erleben! Wir wünschen ihnen für ihren Lebensabend alles Gute.

Goldene Hochzeit

feiern heute in Langen Herr Steuerrat a. D. Gustav Kablitz und Frau Hanna geb. Walter, Gartenstraße 99. Das Ehepaar, das im Jahre 1931 in unsere Stadt zog und hier viele Freunde fand, erfreut sich guter Gesundheit. Der Jubilar wie seine Lebensgefährtin haben auch im Alter ein vielseitiges Interesse für mannigfache Fragen. Ein Sohn und ein Enkel können ihm gratulieren. Zu ihnen werden sich viele andere Gratulanten gesellen, und auch wir wünschen dem Jubelpaar im goldenen Kranze alles Gute für den weiteren gemeinsamen Lebensabend.

* **Silberne Hochzeit.** Herr Philipp Schlapp und seine Ehefrau Helene geb. Nold, feierten am 28. Okt. in Langen, Elisabethenstraße 37, das Fest der silbernen Hochzeit. Nachträglich herzliche Glückwünsche!

* **Die Samstagssprechstunden.** Die Stadtverwaltung ist eine der wenigen Dienststellen, die auch an Samstagen für den Bürger da sind. Den Berufstätigen und den die Woche über verhinderten Menschen will man eine Gelegenheit geben, ihre Angelegenheiten samstags zu besorgen. Die Stadt wiederholt den Wunsch, daß die Samstage deshalb auch möglichst nur von berufstätigen Menschen in Anspruch genommen werden und nicht auch von denen, die ihre Angelegenheiten die ganze Woche über erledigen könnten.

* **Vom Bund der Kinderreichen.** Der BKD-Ortsverband Langen wählte in einer außerordentlichen Mitglieder-Versammlung den endgültigen Vorstand. Dem Vorstand gehören an: Vorsitzender: A. Lenk, Elisabethenstr. 39, stellv. Vors. und Presseref. K. G. Reifenkugel, Annastr. 34, Kassiererr: Herr Schlapp, Schriftführerin: Frau Holzhausen, Bau- und Siedlungsrefrent: Herr Luley.

* **Von Zitherchor Langen 1926.** Der Zitherchor Langen veranstaltet am Sonntag, 9. Nov., um 20 Uhr im „Frankfurter Hof" sein Herbstkonzert. Ein auserlesenes, rein volkstümliches Programm verspricht den Freunden der Zithermusik zwei genußreiche Stunden. Der Chor hat sich seit dem letzten Konzert noch etwas verstärkt. Eintrittsausweise sind bei den Mitwirkenden und im „Frankfurter Hof" zu haben.

Rotes Kreuz sammelt

Das Deutsche Rote Kreuz, Landesverband Hessen, führt vom 31. Oktober bis 5. November eine Haus- und Straßensammlung in Langen durch. Der Ortsverband bittet die Bevölkerung von Langen: „Zeigen Sie ein gutes und offenes Herz, weisen Sie unsere Mitarbeiter nicht ab, jede Gabe, auch die kleinste, ist herzlich willkommen. Wir danken Ihnen im voraus für Ihre gute Mithilfe zum Wohle der Armen der Ärmsten.."

Briefe, die uns erreichten . . .

Frau E. S. schreibt uns: „Ich glaube ich spreche noch für viele Besucher des Filmes „Wenn die Kranche ziehen", die am Sonntag nach dem Besuch laut vernehmen ließen „wenn ich das gewußt hätte — usw." Es bleibt die Frage offen, woher stammt die kurze Inhaltserklärung der Langener Zeitung, nach der sich bestimmt viele Besucher richten bzw. vorher informieren? Denn aus dem Satz „die Sprache des Bildes ist kraftvoll, daß die gesprochenen Worte fast entbehrlich erscheinen", lassen bestimmt nicht erkennen, daß es sich hier um einen Kriegsfilm größten Formats handelt. Können Sie verstehen, daß man als Kriegerwitwe (der Mann war vermißt, keine Meldung konnte erbracht werden) wieder verheiratet ist, immer noch einen kleinen Funken Ungewißheit im Herzen hat — daß der erste Mann westlich Smolensk (wie es im Film ausgesprochen wird), liegt, dazu noch ein Familienmitglied im Osten sein Grab gefunden hat, kein Interesse hat, diese Wunden neu aufzureißen? Und so dachten noch viele, ich habe es an den Mienen und aus den Worten vernommen. Um Nervenkraft und Nachtruhe zu opfern, braucht man bestimmt kein Geld auszugeben. Wir brauchen Sammlung und Entspannung."

* **Wahlbenachrichtigungen kommen ins Haus.** Die Wahlbenachrichtigungen für die bevorstehende Landtagswahl kommen in diesen Tagen ins Haus. Sie werden den Wahlberechtigten zugestellt und sollten so aufbewahrt werden, daß sie am Wahltage jederzeit greifbar sind. Damit wird dem Personal in den Wahllokalen die Arbeit wesentlich erleichtert. Wer Anfang nächster Woche noch keine Wahlbenachrichtigung hat und glaubt, wahlberechtigt zu sein, der sollte einmal Einblick in das Wählerverzeichnis auf dem Rathaus nehmen.

* **Stadtbücherei mehr gefragt.** Nachdem die Stadtbücherei in ihren neuen Räumen im 1. Stock des städtischen Kindergartens in der Zimmerstraße eingezogen ist, hat sich das Interesse der Bevölkerung verstärkt. Inzwischen ist die Zahl der eingeschriebenen Leser auf über tausend angestiegen.

* **Fahrrad war verschwunden.** Ein Junge aus Dreieichenhain vermißte am Montagnachmittag sein Fahrrad, das er im Hofe der Erich-Schule abgestellt hatte. Das Rad wurde am gleichen Abend in der hinteren Zimmerstraße aufgefunden.

* **Mantel beschädigt.** Der Mantel eines Mannes aus der Mierendorffstraße wurde am Montagabend von einem Radfahrer, der ihn streifte, beschädigt. Da der Mann auf dem Rade die Angaben über seine Personalien verweigerte, wurde die Polizei herbeigerufen.

* **Turnabend.** Die Sport- und Sängergemeinschaft weist nochmals auf ihren am Samstag, 1. 11., um 20 Uhr im „Lämmchen" stattfindenden Turnabend hin.

* **Passanten belästigt.** Ein 32jähriger Mann, der am Mittwochvormittag in betrunkenem Zustand die Passanten belästigt hatte, wurde von der Polizei zur Ausnüchterung in die Zelle gebracht. Einen Tag zuvor hatte er nach einem Zechgelage ebenfalls die Zelle aufsuchen müssen.

* **Am Samstag kein gesetzlicher Feiertag.** Am morgigen Samstag ist Allerheiligen. Dieser kirchliche Feiertag ist jedoch kein weltlicher gesetzlicher Feiertag, wie vielfach in Bevölkerungskreisen angenommen wird. Die Ämter und Schulen sind daher wie üblich in Betrieb.

* **Motorrad ohne Zulassung.** In den Morgenstunden des Dienstags wurde am Ortsausgang von Sprendlingen ein junger Mann auf einem Motorrad beobachtet, an dem sich kein polizeiliches Kennzeichen befand. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Mann aus Langen stammte. Nach seinen Angaben wollte er die Maschine soeben erst gekauft haben.

Bellagen-Hinweis

Der Frisier-Salon Kumpf, Langen, Wallstraße 12, wendet sich mit einer Beilage, die zu dieser Ausgabe gehört, an unsere Leser. Wir bitten, sie zu beachten.

Konzert des Gesangverein „Frohsinn"

Am Buß- und Bettag veranstaltet der Gesangverein „Frohsinn" in der evangelischen Kirche Langen ein großes Chor- und Solistenkonzert.

Werke von Bach, Beethoven, Händel, Liszt, Schubert und auch neuzeitlichen Komponisten mit Texten von Goethe, Claudius, Gellert und anderen wurden zu einem Programm vereinigt, welches musikalisch äußerst abwechslungsreich und schön ist, dabei aber nie seine textliche Geschlossenheit verliert, die unter dem Leitwort steht: „Der Mensch lebt und besteht nur eine kurze Zeit, und alle Welt vergeht mit ihrer Herrlichkeit". Mit sehr viel Sorgfalt und Liebe wurden die Chöre einstudiert, so daß das Konzert für alle Freunde des Männerchors zu einem genußreichen Abend wird.

Die bekante Sopranistin Meta-Maria Kopp, die dem Publikum der Frohsinnskonzerte aus vergangenen Aufführungen und auch vielen Opernbesuchern bestens in Erinnerung ist, wird neben Liedern von Bach auch die Arie „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" aus dem „Messias" von Händel vortragen.

Auch heimische Solisten wirken mit. Ruth Bambach, die schon in vielen meist auswärtigen Konzerten sehr erfolgreich war, und auch einem großen Teil des Langener Publikums durch Musikabende bestens bekannt ist, wird mit einigen Solostücken für Violine das Programm bereichern und verschönern.

Der Kantor der evangelischen Kirche, E. Fischer, der schon im letzten Kirchenkonzert des Frohsinns vor zwei Jahren sehr großen Anklang gefunden hat, wird auch wieder dabei sein und neben der Begleitung von Solisten und Chor auch Orgelwerke zum Vortrag bringen.

Es ist also nicht zuviel gesagt, wenn man das in dem würdigen Rahmen der Kirche stattfindende Konzert als ein Erlebnis für alle Freunde guter Musik bezeichnet. Der Kartenvorverkauf durch die Mitglieder hat bereits begonnen. Nähere Einzelheiten werden noch in dieser Zeitung veröffentlicht.

Ab Montag: Autobusberufsverkehr Langen — Dietzenbach

Am Montag, 3. 11., wird der Autobusberufsverkehr auf der Linie Langen — Dietzenbach voraussichtlich bis Ende März wieder aufgenommen. Die Stadt Langen kommt einem vielseitigen Wunsch entgegen und verschafft damit den in Dreieichenhain, Götzenhain, Offenthal und Dietzenbach wohnhaften Menschen die Möglichkeit, in der kalten Jahreszeit sicher, pünktlich und bequem an ihren Arbeitsplatz zu gelangen. Diese für die Stadt Langen mit erheblichen finanziellen Opfern verbundene Beförderung sollte aber auch bei den Berufstätigen anerkannt werden. Die Wochenkarten gibt es wieder wie im Vorjahr im Autobus, doch empfiehlt es sich für die in Dreieichenhain wohnhaften Personen, den Vorverkauf bei Fa. Autobus-Knipp zu benutzen, damit es am Montagfrüh im Autobus keine Verzögerungen gibt. (Siehe Fahrplan!)

FAHRPLAN

der Autobuslinie Langen-Offenthal-Dietzenbach-Götzenhain-Dreieichenhain

+	+	○		○	+	+
		7.55	Langen, Bahnhof	13.15		
5.55		8.00	Langen, Dieburger Str.	13.10		18.00
6.05		8.10	Offenthal	13.00		17.50
6.10		8.15	Dietzenbach	12.55		17.45
6.15		8.20	Götzenhain	12.50		17.40
6.20	6.40	8.25	Dreieichenhain	12.45	17.20	17.35
6.25	6.45	8.30	Langen, Finanzamt	12.40	17.15	17.30
6.30	6.50	8.42	Langen, Bahnhof	12.35	17.10	17.25

○ verkehrt nicht Mittwoch, Samstag und Sonntag.
+ verkehrt nur vom 3. 11. 58 bis 28. 3. 59, außer samstagsnachmittags und sonntags.

„Expo 58" - Bilder von der Weltausstellung

Redakteur G. K. Nimmerrichter sprach vor Volkshochschule/Kunstgemeinde

„Expo 58 und was nun?" war das Thema eines Farblichtbildvortrages, zu dem Volkshochschule/Kunstgemeinde für den vergangenen Dienstag eingeladen hatten. Herr Jensen konnte im Vortragssaal der TV-Halle den Offenbacher Redakteur Gustav K. Nimmerrichter begrüßen, der seine Hörer zunächst sporadisch in Geschichts- und Entwicklungsgeschehnungen der Weltausstellungen führte, ehe das Licht im Saal verlöschte und mit der Vorführung der plaudernd kommentierten 150 Farbdias begonnen wurde.

„Die Sowjets", so sagte der Vortragende, „wollten auf dieser Schau der Welt zeigen, daß sie auf allen Gebieten des Lebens mitkonkurrieren können; die Amerikaner benutzten den Sputnik-Schock sechs Monate vor Eröffnung der Weltausstellung dazu, in spielerischer Form den großen aktuellen Problemen auszuweichen und statt dessen die Schönheit ihres Alltags zu beweisen."

So sei bei nahezu jedem nationalen Ausstellungsbeitrag spür- und erkennbar gewesen, unter welchen politischen Motiven er zusammengestellt worden ist: Die Franzosen bemühten sich zu zeigen, daß ihre Wirtschaft von den politischen Schwierigkeiten der IV. Republik nicht angekränkelt sei; die Bundesrepublik wollte Musterschüler ohne hervorstechende, also Neid oder Mißgunst erweckende Eigenschaften sein; die Tschechoslowakei ignorierte den jahrhundertealten kulturellen Beitrag des Deutschtums in ihrem preisgekrönten Pavillon; die Länder des Nahen und Fernen Ostens beschränkten sich meist auf Bilderbuch-Ausgaben ihres Erscheinungsbildes, ohne dadurch dem Motiv der Expo 58 näher zu kommen.

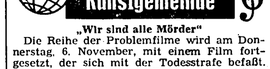
Der Leitgedanke „Der Fortschritt und der Mensch", unter dem diese von 42 Millionen Menschen besuchte Ausstellung stand, sei vor allem vor den beteiligten Architekten aufgegriffen worden. Der Referent belegte diese Erklärungen mit zahlreichen, teilweise sehr ins Detail gehenden Farbfotos von eigenwilligen Gebäude- und Dachkonstruktionen, vom Atomium, der Hochstraße und der oft kühnen Verwendung von Beton, Holz und Glas zu neuen statischen und optischen Effekten.

Eine Bilderserie aus der „Kleinen belgischen Stadt 1900" und von den abendlichen Farb-Wasser-Licht-Spielen vor dem belg. Repräsentationspavillon beendete den Vortrag, nach dem wohl jeder Hörer und Zuschauer mit dem Referenten meinte: „Welcher Art die Schlußfolgerungen sein werden, die aus dieser Weltausstellung für Fortschritt und Kultur des Menschen gezogen werden, bleibt abzuwarten."

Herzlicher und ausdauernder Beifall des vollbesetzten Saales dankte dem Vortragenden, der nicht nur viel Wissen vermittelte, sondern mit seiner angenehm - verbindlichen Art auch recht gut unterhalten hatte.

✲

Als Herr Nimmerrichter vom tschechoslowakischen Pavillon sprach, betonte er, daß er kein Heimatvertriebener sei. Wir weisen darauf besonders hin, weil wir gelegentlich des Langener Vortrags über die Weltausstellung den Wunsch von Vertriebenen erfüllen wollen, die in Langen ansässig geworden und unsere Leser sind. Sie überbrachten uns ihren „Ascher Rundbrief", der bemerkenswertes zum „Schmuck mit fremden Federn" sagt, der sich in Brüssel zeigte. Rudolf Staffen schreibt in diesem „Heimatblatt für die aus dem Kreis Asch vertriebenen Deutschen" unter anderem über den tschechischen Pavillon: "Als tschechoslowakischer oder tschechisches Eigentum werden u. a. folgende deutsche Leistungen auf dem Gebiete der Technik, Wirtschaft und vor allem auch der Kultur dargestellt: Das Wahrzeichen des tschechoslowakischen Pavillons, die vor der Vorderfront aufgestellte riesige Kaplanturbine, die Prof. Viktor Kaplan von der Brünner Deutschen Technischen Hochschule im Jahre 1912 erfand; die von dem Egerländer Ing. Emil Skoda gegründeten und entwickelten Skodawerke in Pilsen; die wunderbaren handgeschliffenen Gläser und Pokale aus Haida und Steinschönau; die Schmuckwaren aus Gablonz; den von Deutschen gezüchteten Saazer Hopfen; das Pilsner Bier („Pilsner Urquell"), dessen Weltruf von einem deutschen Bierbrauer begründet wurde; das erzgebirgische Spielzeug deutscher Heimarbeiter; die Musikinstrumente aus Graslitz und Schönbach; die Maler Lukas Kracker und Theoderich von Prag; die Fresken der Znaimer Rundkapelle; den Deutschauer Flügelaltar des deutschen Meisters Paul von Leutschau; den deutschen Forscher J. Gr. Mendel; die Bauernbefreiung; die Komponisten Karl Stamitz, Anton Reicha und andere; die Entwicklung der sudetendeutschen Heilbäder mit Karlsbad an der Spitze (sogar der Karlsbader Becherbitter wird als tschechoslowakisches Erzeugnis angepriesen) und nicht zuletzt die von den Vorfahren der Sudetendeutschen gestalteten herrlichen Landschaften ihrer Heimat. Man mag es als dreist empfingen, wie skrupellos hier deutsche Kultur- und Wirtschaftsleistungen als tschechische oder tschechoslowakische der Weltöffentlichkeit präsentiert werden. Jedoch: Mit Marionetten und Volkstrachten, der Laterne magica, Comenius, Smetana, und Dvořák und den erstklassigen Darbietungen im Kulturs aal und im Musikraum allein, obwohl es sich in allen Fällen um wertvolle tschechische Leistungen handelt, wäre der tschechoslowakische Pavillon ein Torso geblieben.



„Wir sind alle Mörder"

Die Reihe der Problemfilme wird am Donnerstag, 6. November, mit einem Film fortgesetzt, der sich mit der Todesstrafe befaßt. Es ist ein französischer Film mit den höchsten Auszeichnungen, ein Werk des anerkannten Regisseurs Cayate. Beginn 20 Uhr, Kleiner Saal Turnhalle, Eingang von der Neckarstraße aus.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, mir hawwe kerzlich erfahrn, daß ewe mehr unnerm wilde Schlägereie hier entstehe — vor allem nach Danzveraastaltunge — un es derf wohl mit aller Entschiedenheit festgestellt wern, daß mer so em Treiwe entgegewerke muß. Mir wolle doch net in Verruf komme, un wann des die Begleitmussik von dem gröler-werdende Lange is, ei, dann wärn mer ja viel liewer e klau un beschelde Städtche gebliwwe. Awwer nans sei noch festgehalde. Warum misse die Bewohner von so ere Radauggend erst anrufe un sich melde. Es is doch bekannt, wo so Veraastaltunge sin un aach, wann se ausgehn. Also könnt mer sich doch danach erichte un zur richtige Zeit dort erscheine. Net ersetzt, wann's blutige Köpp gewwe hat. Besser wär ja, wann alles ohne Uffsicht ruhig abrolle dect — awwer wann's schon net annersht geht — so erscheint wenigstens rechtzeitig. Des is die Bitte der zu bedauernde Nachbarn, un die sollt mer wirklich net iwwerhern.

Mer heert zwar aach ewe nix mehr von unserm Großprojekt Wohnstadt, awwer sowie alles klar is, kann mer schon genug — zu heern kricje, gelle.

De Schorsch hat sich schon mehrmals for Lärmbekämpfung eigesetzt, leider bisher ohne Erfolg. Zwar krätscht jeder iwwer laute Fahrzeuge, awwer niemand dut sich drum kimmern. Schad, daß mer da so allaa uff weiter Flur steht un alles selwer ausbade muß. Awwer an den Zustann gewehnt mer sich aach, glaabt mers.

Scheene wär ja, wann die Freitags-Glosse se bißje freundlicher un humorvoller sei könnt. Humor brauche mer immer, un wer den net hat oder net versteh kann, dem is ebbes Herrliches vom korze Leve versagt gebliwwe. Versuche mer also immer widder mit Humor in de Alltag zu geh, dann sieht manches schon besser aus.

So misse die Singes-Bebauer schon e gehörig Portion Humor uffbringe, wann se demnächst eizieche wolle un heut noch kaa Wasser un Licht hawwe. Ei, mer fragt sich, mit was form Wasser hawwe die bloß gebaut un erfährt, daß die an annern Häuser, die als emal ziemlich weit entfernt, aafach abgezappt hawwe. Hoffentlich war da wenigstens en Zwischezähler eigebaut, sonst werd dene edle Wasserspender baal es Lache vergeh.

Die Wasser-, Gas- un Stromrechnunge sin iwwerhaupt so hoch worn, scit se net mehr monatlich abgelese wern. Wie leicht kann mer sich doch verschätze dadebei — un dann derfe mir bleche. Neulich wollt mer dene Stadtwerks-Kassierer aach noch die Zählarweit uffhalse. Kommentar dezu: mer soll die Kerch im Dorf lasse . . . (un mer läßt se jetzt aach). Da is dieser Dag des Problem uffgedaucht, daß später aach emal e Kreisberufs-Schulwese gelöst wern soll. Wird mir doch werklich selbstverständlich sin, so sollte mer uns die Gelegenheit net entgeh lasse, ewens die emal beabsichtigt Berufsschul hierher zu krieje. Schließlich sin mir doch ganz westlich orientiert — westlicher westlich geht's ja net mehr. Also mache mer uns uff die Socke, um die Schul zu krieje. Mir gehn ja zwar net mehr nei — awwer die Jugend, die aach trotz manche Rauferei -(siehe owwe) net die schlechtest is. Un damit:

En Monat is mal widder rum,
es Laub werd gähl — die Vejel stumm,
die ganz Nadur geht schlafe — ach —
bloß mir, mir Mensche, mache krach,
genug; denn wege solche Sache
will niemand sich mit Euch verkrache.

Adschee, Euer Schorsch vom Vierröhrbrunne.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Margarete Gaubatz geb. Rüster, Rheinstr. 53, ihren 74. Geburtstag, u. Frau Christine Fink geb. Avemarla, Schulstraße 58, wird 70 Jahre alt. Wir gratulieren beiden recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute, insbesondere Gesundheit und Wohlergehen für ihren weiteren Lebensabend.

e **Wieder zwei Gemeindeschwestern.** Seit im Juni dieses Jahres die evangelische Gemeindeschwester Egelsbach verließ, lastete die ganze Pflegearbeit für die Schwerkranken auf Schwester Anna allein. In nimmermüder Arbeit hat sie sich der Kranken in der großen Gemeinde angenommen. Es waren lange Arbeitstage für sie. Nun hat sie eine spürbare Entlastung erhalten. Die vom Gemeindevorstand neu eingestellte Schwester Dora hat ihre Tätigkeit aufgenommen. Nun teilen sich die beiden Gemeindeschwestern in die umfangreiche und aufopferungsvolle Pflegearbeit. Schwester Dora wohnt vorläufig im Hause Recktenwald in der Bahnstraße 12.

e **So langsam geht es wieder los.** Morgen um 20.30 Uhr findet im Kolleg des Eigenheim-Sanhaus eine Mitgliederversammlung der Karneval-Gesellschaft statt. So langsam geht es wieder los. Zwar wird der 11. im 11. — wie auch schon in den vergangenen Jahren — nicht mehr öffentlich gefeiert, doch treffen sich die Narren, um vereinsintern die Fastnachtssalson zu eröffnen. Viel Arbeit für die kommende närrische Zeit wurde schon geleistet. Der Ministerpräsident ist gewählt worden. Das mühevolle Amt wird wieder von Walter Kühn übernommen, der das Egelsbacher Narrenschiff schon seit einigen Jahren sicher durch die Klippen der närrischen Zeit steuert. Diesmal wird die Karnevalszeit noch kürzer sein als im vergangenen Jahr, denn Fastnacht ist noch eine Woche früher. Die Fremdensitzung findet schon am 10. Januar statt, und genau vier Wochen danach sind schon die drei tollen Tage, dazwischen liegt das Kostümfest. Die Dekorateure zimmern schon eifrig, und die Büttenredner sind beim Verseschmieden.

e **Für die Alten.** Wie von dem zuständigen Ausschuß der Gemeindevertretung jetzt beschlossen wurde, findet auch in diesem Jahre wieder die Feier für die über 70 Jahre alten Einwohner in der Weihnachtszeit im Eigenheim-Saalbau statt. Der genaue Termin ist jedoch noch nicht festgelegt worden.

e **Personalien.** Am kommenden Montag tritt Gemeindeinspektor Spannhoff sein Amt an Er ist vom Gemeindevorstand mit der Leitung der Hauptverwaltung anstelle des ausgeschiedenen Herrn Willi Knöß betraut worden.

Erzhausen

ez **Erste Vogelschau in Erzhausen.** Am Samstag, dem 1. November, u. Sonntag, dem 2. November, zeigt der in diesem Jahr gegründete „Verein der Vogelfreunde Erzhausen" jeweils von 10 bis 18 Uhr im Saale „Zur Krone" eine große Vogelschau. Neben den Vögeln unserer Heimat werden auch Tiere anderer Erdteile und Zonen zu sehen sein. Eine reichhaltige Tombola, bei der der glückliche Gewinner einen gefiederten Freund gleich mit nach Hause nehmen kann, wird sich regen Zuspruchs erfreuen.

ez **Anmeldung zur Schutzimpfung.** Im Jahre 1959 wird nach Anweisung der Gesundheitsabteilung des Hessischen Innenministeriums die Schutzimpfung gegen Kinderlähmung weitergeführt. Aufgerufen werden die noch nicht geimpften Kinder der Geburtsjahrgänge 1951—56 und die Kinder des Jahrgangs 1957. Anmeldungen werden bis 31. 12. 58 von der Gemeindeverwaltung entgegengenommen.

ez **Wählerverzeichnisse.** Ab kommenden Montag liegen die Wählerverzeichnisse auf dem Bürgermeisterelamt zur Einsicht offen. Die Listen wurden neu zusammengestellt und die Wahlausweiskarten neu ausgefertigt und bereits zugestellt. Aus diesem Grunde ist die Einsichtnahme der Wähler in die Wahlverzeichnisse notwendig, da nur die in der Liste verzeichneten Einwohner wählen dürfen und ein Nachtrag in die Liste jetzt noch möglich ist.

ez **Winterarbeit der Volkshochschule eröffnet.** In dem gutbesetzten Saale des Gasthauses „Erzhäuser Hof" wurde die Winterarbeit der Volkshochschule Erzhausen mit einem Vortrag über „Spannungen im vorderen Orient" eröffnet. Herr Pfarrer Klöß, Frankfurt, war der Referent dieser Veranstaltung, über die wir noch eingehend berichten werden.

Offenthal

o **Am Sonntag Kirchweihfest.** Die Glocken der alten ehrwürdigen Kirche in Offenthal werden am Sonntag die evangelische Gemeinde zum Kirchweihgottesdienst rufen. Im Vorjahr beteiligten sich an diesem Geburtstagsgottesdienst auch alle Kerbburschen. Es ist zu erwarten, daß sie es auch diesmal wieder tun, um es zum festen Brauche werden zu lassen. Im übrigen haben die Kerbburschen ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Am Samstagabend beginnt der Kerbburschenball, für Sonntagmittag ist zunächst ein Umzug vorgesehen, der mit dem Kerbzaunoch enden soll. Der Abend, wie auch der Montagabend sind dann wieder dem Tanz vorbehalten. Die Wirte sind gerüstet, sich den Ruhm ihrer Lokalitäten, Speisen und Getränke aufs neue bestätigen zu lassen, und die gesamte Bevölkerung erwartet Gäste aus nah und fern und möchte mit ihnen unbeschwerte Stunden der Freude und Lebenslust verbringen.

Götzenhain

g **Volksschulen und Volksbochschulen in Dänemark und Schweden.** Der Vortragsabend des Volksbildungswerkes Götzenhain am letzten Montag befaßte sich mit seinen uneigentlichen Anlieger. Herr Kreisschulrat Frank berichtete über seine Studienreise nach Schweden, die ihn in verschiedene Volksschulen dieses Landes sowie führte. Anhand von Lichtbildern wies er eindrucksvoll nach, wieviel der schwedische Staat für seine Schulkinder leistet. Die Ganztagsschule ist dort schon weitgehend verwirklicht. Die Kinder bleiben also den Mittag über in ihren Klassen und erhalten ein gutes Essen serviert. Die Werkräume sind mit modernsten und teuersten Maschinen ausgestattet. Im Phisiksaal wird auch in den kleinsten ländl. Verhältnissen nicht nur über Naturlehre gesprochen, sondern experimentiert wie in Deutschland an der Technischen Hochschule. Allerdings ist die Schülerzahl pro Klasse viel niedriger als bei uns, so daß für einen wirklich technischen Unterricht auch alle personellen Voraussetzungen gegeben sind. Sehr eingehend berichtete Hauptlehrer Miedtank über seine Studienreise, die er mit 14 anderen Mitgliedern des Hess. Landesverbandes für Erwachsenenbildung nach Dänemark und Schweden unternahm, um dort einige Volkshochschulen zu besuchen und Einblicke in die skandinavische Erwachsenenbildung zu erhalten. 170 Farblichtbilder zeigten die einzelnen Orte der Reise auf und gaben den Hintergrund für die Ausführungen. Vor etwa kundert Jahren begründete der evangelische Bischof Gruntvig in Dänemark die erste Volkshochschule und gab damit den Anstoß zu einer vielseitigen und tiefschürfenden Erwachsenenbildung in den nordischen Ländern, die heute zu einem Faktor geworden ist, der nicht mehr wegzudenken ist. In 60 Heimvolkshochschulen nehmen in Dänemark jährlich 6000 bis 7000 Erwachsene über 18 Jahren an Halbjahrslehrgängen teil. In 70 weiterbildenden Heimschulen werden jährlich 4000 Jugendliche beruflich und menschlich weitergebildet. Von den vierelnhalb Millionen Einwohnern des Landes besuchen 300 000 bis 400 000 jährlich die Veranstaltungen der Abendvolkshochschulen. Ähnliche Verhältnisse wurden auch in Schweden nachgewiesen. Auch hier wird die Erwachsenenbildung sehr stark staatlich unterstützt, ohne jedoch irgendwelche Direktive oder Bevormundung zu erfahren. Auch hier werden die Jugendlichen und die Erwachsenen in über 90 Heimvolkshochschulen, vielen Studienzirkeln und Abendveranstaltungen unterrichtet und weitergebildet, „daß sie als Menschen ein schöneres und reicheres Leben führen können, daß sie aber auch die Verantwortung für den anderen lernen mitbürgerlich fühlen und handeln und schließlich bei erster Betonung des Vaterländischen und Volkstümlichen fremde Völker, fremdes Volkstum und andere Religionen achten."

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir hierdurch allen herzlichst.

Walter Reitz und Frau
Anna geb. Haas

Gräfenhausen Egelsbach
Frankfurter Str. 34 E.-Ludw.-Str. 45

Im Oktober 1958

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silber-Hochzeit danken herzlichst

Georg Beilhäuser und Frau

Egelsbach, im Oktober 1958
Wolfsgartenstraße 44

Samstag, 1. Nov., ab 20 Uhr
im Eigenheim Egelsbach

Tanzabend

mit dem Tanzorchester

FREDY ZWERENZ

Moderne Melodien und Rhythmen.

Weißer
Herd
(rechts), sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Egelsbach, Geschwindstraße 7

Möbliertes Zimmer
in Neubau zu vermiet.
Aug.-Bebel-Str. 20

Berufst. Ehepaar sucht
1 Leerzimmer
mit Badbenutzung.
Offerten unt. Nr. 1283 an die Geschäftsstelle

Futtermöhren
zu verkaufen.
Egelsbach, Heidelberger Str. 5

Neuwertig.
3fl. Gasbackofen
2fl. Gasbackofen,
Stragula-Teppiche
und Läufer
zu verkaufen.
Egelsbach, Mainzer Straße 54

Für eilige Kaffeetrinker
Mocca PRESS
vollendet rein

Millionen Frauen schwören darauf

weil sie die Freude des Herzens, die Beschwingtheit und die schöpferischen Kräfte des Gemütes durch Frauengold wieder gewonnen haben. Sie fürchten sich nicht vor dem Altern, sie kennen keine Angst vor den kritischen Tagen und ihnen bleiben gleichmäßig lung und liebenswert an allen Tagen. Entscheiden auch Sie sich für ihr Frauenglück: nehmen Sie Frauengold, Sie blühen auf und fühlen sich durch

Frauengold
verjüngt

über 60 Jahre

Merk dir das
Möbel
Trass

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt ZEIL 52 (Konstabler Wache)

Gedanken zum Reformationstag

am 31. Oktober

Der 31. Oktober gilt als Geburtstag der protestantischen Kirche, und das Reformationsfest, das an ihn gefelert wird, mahnt an jenen Tag, an dem Doktor Martin Luther im Jahre 1517 in 95 Streitsätzen gegen den Ablaßhandel den ersten Schritt auf dem Wege tat, der ihn zum Reformator werden ließ.

Am Tage vor Allerheiligen, am 31. Oktober also, beging die Stifts- und Schloßkirche zu Wittenberg ihr Kirchweihfest. Es war Brauch, es durch Veröffentlichungen der Universität auszuzeichnen, die man an die Kirchentüren heftete. Da das Fest bereits am vorhergehenden Nachmittag seinen Anfang nahm, pflegte man die Mitteilungen über die Anschläge der Texte zu benutzen. Das tat auch Martin Luther. 95 handgeschriebene Thesen waren es, in denen er sich bereiterklärte, über die Kraft der Ablässe zu disputieren. Selbst seinen treuen Freunden hatte er nichts von seiner Absicht mitgeteilt, allerdings den Erzbischof von Mainz und den Bischof von Brandenburg, die geistlichen Vorgesetzten der Universität zu Wittenberg, schriftlich über sein Vorhaben unterrichtet.

Die Thesen wurden Ausgangspunkt des Kampfes, den Luther führte und der mit der Geburt der protestantischen Kirche endete. Bis er aber dieses Ziel erreicht hatte, mußte Luther einen dornenvollen Weg des Leidens und des Kämpfens gehen. Es ist die Bestätigung seiner menschlichen Größe und seiner tiefen, gläubigen Überzeugung, daß er sich durch nichts beirren ließ, sondern erhobenen Hauptes den Widersachern gegenübertrat, in seinem Herzen seinen Glaubenspsalm „Ein feste Burg ist unser Gott" und auf seinen Lippen die Worte, die er dem Kaiser zu Worms entgegenrief: „Ich kann nicht anders, hier stehe ich; Gott helfe mir, Amen!„

Amtl. Bekanntmachungen der Gemeinde Egelsbach

Betr.: **Bekanntmachung über die Auslegung des Wählerverzeichnisses und die Ausgabe von Wahlscheinen zur Wahl des Hess. Landtages am 23. 11. 1958**

Der Gemeindevorstand hat durch Aushang vom 24. 10. 58 die Frist der Offenlegung des Wählerverzeichnisses, sowie die Bestimmungen über die Ausgabe von Wahlscheinen öffentlich bekanntgemacht. Auf diesen Aushang wird hiermit besonders hingewiesen.

Egelsbach, den 27. Oktober 1958

Der Gemeindevorstand
Wannemacher
Bürgermeister

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Sonntag, 2. Novemb.: 10.10 Uhr Reformationsgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores - 11.20 Uhr Kindergottesdienst
Montag: 16.00 Uhr Mädchenkreis
20.30 Uhr Kirchenchor
Dientag: 20.30 Uhr Bibelstunde
Mittwoch: 20.00 Uhr Evangelische

Sport-NACHRICHTEN

Kassel ist ein gleichwertiger Gegner!

Nach der Pause am vergangenen Sonntag setzt der 1. FC Langen mit einem Heimspiel gegen CSC 03 Kassel die Verbandsrunde fort. Trotz des 4:0-Erfolges von Kastel über Germania Wiesbaden konnte der Club seinen sechsten Tabellenplatz halten und hat nun Gelegenheit, diese günstige Position vor eigenem Publikum weiterhin zu verteidigen. Die Gäste aus Kassel werden es allerdings der Langener Elf bestimmt sehr schwer machen, diese Aufgabe zu lösen. Einige Sachverständige der Landesliga bezeichneten den CSC Kassel vor Beginn der Verbandsrunde als einen der Favoriten für die Meisterschaft, waren dann enttäuscht, als diese Mannschaft ihre ersten beiden Punktspiele gegen Horas und Niederrad verlor, trauen ihr aber nach den Ergebnissen der letzten Wochen wieder wesentlich mehr zu. Besonders eindrucksvoll sind die Erfolge der Kasseler auf fremden Plätzen, denn von 10 Pluspunkten wurden 6 in Auswärtsspielen gewonnen: Dem 2:1-Sieg in Ober-Roden folgte das 5:2 in Asbach und sowohl in Bad Homburg als auch in Heusenstamm gelang jeweils ein 1:1-Unentschieden. Zuletzt trat Kassel bei Germania Wiesbaden an, war den Gastgebern spielerisch überlegen und führte auch bis zehn Minuten vor Schluß 1:0, mußte aber dann doch noch eine recht unglückliche 1:2-Niederlage hinnehmen.

Der Angriff des 1. FC Langen wird bei dem soliden Können der Gästeabwehr und vor allem bei den ausgezeichneten Qualitäten des Auswahltorhüters Sturm vor ähnlichen Schwierigkeiten stehen wie im Spiel gegen Lorsch. Nur dann wird die Hintermannschaft der „Rothosen" ins Wanken geraten, wenn es den Langener Stürmer gelingt, sich einer konsequenten Manndeckung zu entziehen, den ja nicht zu lange zu halten, sondern direkt weiterzuleiten und die beiden schnellen Außenstürmer noch mehr mit Steilvorlagen einzusetzen. Wenn dann eine Flanke in den gegnerischen Strafraum kommt, entscheiden dann meist Bruchteile einer Sekunde, ob ein Erfolg möglich ist oder nicht, und deshalb ist für die Innenstürmer die Reaktionsschnelligkeit und das Schießen ohne zu zögern das Wichtigste. Es ist besser, das Ziel einige Male mit herzhaften Schüssen zu verfehlen, als zu wenig zu schießen, denn sonst hat der Gegner meist genug Zeit, seine Abwehr zu formieren, die Nerven nicht zu verlieren und schließlich zu klären.

Außerdem müßte es auch einmal möglich sein, bessere Eckbälle als in den letzten Kämpfen zu treten, wenn die alte Regel, daß ein Eckball so gut wie ein halbes Tor ist, ihre Gültigkeit nicht völlig verlieren soll.

Was die Hintermannschaft betrifft, so hoffen wir, daß die Außenläufer nicht vollauf mit dem Zerstören der gegnerischen Angriffe beschäftigt sind, sondern darüber hinaus noch genügend Zeit finden, den eigenen Sturm zu unterstützen und mit genauen Vorlagen anzukurbeln. Die beiden Verteidiger Leyer und Hombach, sowie Mittelläufer Weger und Torhüter Metzger sollten, wenn sie ähnliche Leistungen wie in den letzten Spielen zeigen, stark genug sein, mit dem schnellen und schußkräftigen Kasseler Sturm fertig zu werden. Auf jeden Fall darf man auf den Ausgang dieses Kampfes sehr gespannt sein, denn beiden Mannschaften ist ein knapper Sieg zuzutrauen, was eine Punkteteilung ebenfalls wahrscheinlich macht.

Und am Sonntag in Nieder-Roden

Glückt Egelsbach diesmal ein Sieg?

Die SG Egelsbach hat am Sonntag mit ihrem termingemäßen Auswärtsspiel beim Namensvetter Nieder-Roden wieder einen schweren Gang vor sich. Der Papierform nach und auf Grund der guten Mannschaftsleistung am letzten Sonntag in Bürstadt ist diesesmal der Egelsbacher Elf zweifellos ein Sieg einzuräumen. Doch darf man dabei nicht außer acht lassen, daß der Gastgeber heimischen Boden gewohnt ist und gerade gegen die (in diesem Jahr favorisierten) Egelsbacher von jeher vor eigenem Publikum die besten Spiele lieferte. So wird Nieder-Roden, um bei seinen Anhängern nicht weiter in Mißkredit zu geraten, ihrem alten Rivalen gehörig auf den Zahn fühlen, denn ihr Punktkonto läßt zu wünschen übrig. Dagegen weisen die Egelsbacher, dank einer wöchentlich zweimaligen intensiven Trainingstätigkeit eine zunehmende Formverbesserung auf, die sowohl im technischen wie im kämpferischen Können beachtlich ist. Zeigt die Mannschaft am Sonntag wieder die Einsatzfreudigkeit ihrer letzten Spiele, dann dürfte der Ausgang dieser Auseinandersetzung um die Punkte für die Egelsbacher Fußballfreunde zweifellos zufriedenstellend ausgehen. Abfahrt ab Vereinslokal Theis pünktlich 12 Uhr. Dortselbst sind Karten für Mitfahrende noch zu haben.

SV Erzhausen hat den VfR Bürstadt zu Gast

Am kommenden Sonntag hat Erzhausen die einzige noch ungeschlagene Mannschaft dieser Verbandsrunde zum Gegner. Die Bürstädter, die bis jetzt groß aufspielten, gaben nur Punkte durch Unentschieden ab, so auch wieder am vergangenen Sonntag, als sie gegen die Nachbarn aus Egelsbach nur knapp um eine Niederlage herumkamen. In Erzhausen und auch darüber hinaus wird man gespannt sein, ob es auf eigenem Platze gelingt, einen Erfolg herauszuspielen. Die Gastgeber, deren Kondition besser geworden ist, sollten jederzeit dazu in der Lage sein, wenn sie unbeschwert in den Kampf gehen. In der vergangenen Runde konnte Erzhausen gegen Bürstadt das wohl beste Spiel des Jahres zeigen und mit 5:2 einen hohen Sieg landen. Diesmal dürfte die Sache nicht so leicht sein. Auf alle Fälle wird es zu einem spannenden Spiel kommen.

SSG in Ginsheim

Nach dem sehr schweren Spiel in Gräfenhausen müssen die Fußballer am Sonntag wieder nach auswärts, nach Ginsheim.

Die Mannschaft aus Ginsheim, die auch nicht besonders gut in der Tabelle steht, wird natürlich alles versuchen, ihr Punktkonto und den Tabellenplatz durch die Heimspiele zu verbessern.

Aber auch die SSG, die auswärts bis jetzt immer besser spielte und dadurch die meisten Punkte errang, wird in Ginsheim alles daran setzen, die begehrten Punkte mit nach Hause zu bringen.

An die Anhänger der SSG-Fußballer wird appelliert, daß sie auch auswärts ihren Spielern den nötigen Rückhalt geben.

Auch der Reservemannschaft, die in letzter Zeit zu ihren Siegen kommt, sei wieder guter Erfolg gewünscht.

Skelettfund. Bei Ausschachtungsarbeiten in Biebesheim (Landkreis Groß-Gerau) wurde in etwa 70 Zentimeter Tiefe ein Skelett gefunden. Die Kriminalinspektion Darmstadt untersucht zusammen mit einem Präparator des Amts für Bodendenkmalspflege, ob es sich um einen geschlechtlichen Fund oder um die Spur eines Verbrechens handelt. In Biebesheim sind bereits mehrfach Skelette aus dem Altertum gefunden worden.

Erfolgreiche Jugend des 1. FCL.

Die Jugendleitung des 1. FC Langen berichtet: Die Vorrunde bei den Jugendmannschaften ist zu Ende. Der 1. FC darf mit den Erfolgen seiner Jugend voll zufrieden sein. Die neuaufgestellte A 2 pendelt nun auch nach anfänglichen Niederlagen zu Erfolgen. Der Eifer dieser Jungen ist anerkennenswert. Gegen Ihre eigne A 1 hat sie, nur mit 10 Mann spielend, sich erst spät klar schlagen lassen. Dabei waren ein bis zwei Gegentore in greifbarer Nähe. Die B 1 steht in ihrer Gruppe weit vorn. Sie zeigt eine Gleichmäßigkeit, die, wenn sie anhält, am Ende einen Einfluß haben kann. Die A 1 steht nun bei Halbzeit ungeschlagen klar an der Spitze, mit dem guten Torverhältnis von 44:2. Hier war vor allem der Sieg in Egelsbach sehr wertvoll. Sie gewannen zwar knapp, aber völlig verdient. Die Rückrunde wird nun zeigen, ob die A 1 diese Spitzenstellung halten kann.

Sportlich gesehen, fahren unsere Jungen daher mit Hoffnungen zum Freundschaftsspiel gegen den Sport-Club Basel - Kleinhüningen in die Schweiz. Wichtiger aber als ein Sieg ist, daß s.e den guten Ruf des 1. FC und unserer Stadt würdig vertreten. Haben Sie dann zudem noch sportlich Erfolg, dann wollen wir uns besonders freuen. Sie fahren zu ihrem 1. Auslandsstart in Begleitung des Schirmherrn unseres internationalen Jugendturniers — Herrn Bürgermeisters Umbach.

Die Ergebnisse der letzten Wochen

Schüler:	1. FC — Erzhausen	1:0
	1. FC — Weiterstadt	0:2
B 1:	Egelsbach — 1. FC	2:4
	1. FC — Wixhausen	7:0
A 2:	Erzhausen A 1 — 1. FC	2:3
	1. FC — 1. FC A 1	0:7
	Messel — 1. FC	1:2
A 1:	Egelsbach — 1. FC	2:3
	1. FC — Wixhausen	7:0

Vorbereitungen für das Turnier 1959

Nachdem die Mannschaft aus Göteborg fest zugesagt hat, sind auch Zusagen aus Zagreb/Jugoslawien und Lüttich eingetroffen. Zagreb überreichte zugleich eine Gegeneinladung für August 1959. Ob es möglich ist, Jugoslawien zu begrüßen, hängt aber noch davon ab, ob deren Forderungen erfüllt werden können. Die Antworten aus England, Holland und Frankreich stehen noch aus.

Aus der Welt des Films

„Rivalen der Manege" (Lichtburg). In die bunte Zirkuswelt führt dieser Film, der viele dramatische Momente in seiner spannenden Handlung hat.

„Verrat" (Lichtburg, Spätvorstellung). Brigitte Bardot in einem italienischen Spionagefilm.

„Duell in den Wolken" (UT, Freitag und Samstag). Den geistigen Vätern dieser Fliegergeschichte aus den 30er Jahren ging es nicht um die Flugzeuge, die starten, fliegen und stürzen. Es ging ihnen um die Schicksale der Menschen.

„Hallo, Taxi!" (UT, Sonntag und Montag). Dieser Lustspielfilm gibt dem beliebten Hans Moser in einer Bombenrolle Gelegenheit, sich die Herzen des Publikums neu zu erobern.

„Drei Schritte vor der Hölle" (UT, Spätvorstellung). Ein dramatischer Film, ein spannendes und erregendes Abbild der Wirklichkeit.

„Die Heinzelmännchen" (UT, Märchenvorstellung). Ein Farbfilm nach dem bekannten Volksmärchen.

„Bühne frei für Marika" (LiLi). Dieser Revuefilm mit Marika Rökk im Mittelpunkt ist voller Temperament. Er unterhält gut und hat Schmiß und Schwung.

„Splone" (LiLi, Spätvorstellung). In die Welt des Geheimdienstes führt dieser Streifen, der pausenlos in Spannung hält.

Zwei Beispiele unserer großen Herbstauswahl

Amsterdam
Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit ist dieser sportliche Herrenhalbschuh mit Poroformsohle
Gr. 36 – 40 25⁵⁰
Gr. 6 – 12 27⁵⁰

Caracas
Ein sportlicher Schuh in italien. Richtung mit Transparentsohle
33⁵⁰

Morgen Familien-Kauftag, bis 18 Uhr geöffnet, bei

Schuh Heinrich

Ihr Schuhhaus in Langen und Sprendlingen

Turnertagung in Langen

Am Sonntag, dem 9. November, findet nach vielen Jahren erstmals wieder eine Turnertagung in Langen statt. Aus 37 Turnvereinen und Turnabteilungen versammeln sich die Abgeordneten zum diesjährigen Herbst-Gauturntag des Turngaues Darmstadt. Ausrichter ist der Turnverein 1862 Langen und Tagungsort der kleine Saal der TV-Turnhalle. Die Zahl der Abgeordneten richtet sich nach der Größe des Vereins. Zusammen mit dem Gauvorstand und dem Gauturnausschuß zählt der Turngau 126 Abgeordnete. Zu den Aufgaben des Turntages gehört die Wahl der Orte, in denen im kommenden Jahr die verschiedenen Turn- und Sportfeste stattfinden. Ferner gilt es die gemäß der Satzung ausscheidenden Gau-Vorstandsmitglieder zu wählen und die Wahl der Gaufachwarte zu bestätigen sowie die gestellten Anträge zu beraten und darüber zu entscheiden.

Viele Vereinsvertreter kennen Langen und seine in Turn- und Sportkreisen berühmte TV-Turnhalle. Mehrere Abgeordnete, die erstmals nach Langen kommen, nehmen die Gelegenheit, Langens vielseitige Turnhalle kennen zu lernen, gerne wahr.

In Obershausen sangen 13 Quartette

Als das „Germania"-Quartett von Obershausen am Samstagabend seinen 25. Geburtstag feierte, geschah das natürlich mit fröhlichem Singen. Es kamen natürlich viele Gäste: Zunächst einmal zwölf Quartette und dann so viel Publikum, daß der weite Saal der Turnhalle bis auf den letzten Platz besetzt war. Ihre Vertreter der leichten Muse hätte auch die Germania Götzenhain entsandt. Die einzelnen Quartette erfreuten — in einheitlicher Kleidung — schon das Auge. Sie lassen auch optisch die Disziplin wahrnehmen, die Basis für jeden Schlager-Singerfolg ist. Sie haben auch Sprechdisziplin, so daß dem Publikum kein Schlager-Witz verloren geht. Sie schweigen aber auch in den Tönen, wenn sie sich mit einsehmeichelnden Melodien so recht ins Herz ihrer Zuhörer singen. So war es am Samstagabend immer wieder. Mit Beifall wurden die Sänger überschüttet.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG. Langen, Darmstädter Straße 26. Ruf 493.

Kreisberufsschule feierte ihr Fest in Langen

Fleißige Jugend wurde mit Buchprämien belohnt

Die Kreisberufsschule West, deren Unterricht in Neu-Isenburg abgehalten wird, feierte ihr Jahresfest in Langen. Der Saal der TV-Turnhalle war Stätte frohen Beisammenseins festlich gestimmter junger Menschen, zu denen sich viele Gäste gesellt hatten. Gewerbeoberlehrer Hempel begrüßte u. a. Landrat Jakob Heil, Langens Bürgermeister Umbach, den Leiter der Berufsschule Darmstadt, Direktor Hamm, den im Ruhestand lebenden ehemaligen Leiter der Kreisberufsschule West, Direktor Wolf, und den Vorsitzenden des Elternbeirates der Kreisberufsschule, Herrn Morgen.

Landrat Heil sagte in seiner Ansprache, daß die Jugend heute weit mehr leisten und lernen müsse als die vergangenen Generationen. Kreistag, Kreisausschuß und Kreisverwaltung aber brächten den berufsbildenden Schulen sehr viel Verständnis entgegen. „Ich möchte mich nicht auf eine Zeit festlegen, aber ich darf Ihnen sagen, daß ernsthafte Pläne bestehen, auch der Kreisberufsschule West ein schönes, modernes und für die neuzeitliche Ausbildung geeignetes Schulgebäude zu verschaffen."

Bürgermeister Umbach nannte Langen eine sehr schulfreundliche Stadt. Er freute sich, daß man hierher kam, um das Fest zu feiern. Es sei eines der schönsten Feste. Allen, die es gestalten halfen, dankte Bürgermeister Umbach mit herzlichen Worten.

Als Belohnung für besondere Leistungen verteilte Direktor Fischer Bücher. Ausgezeichnet wurden Kaufmann Walter Schneider (Langen), Schreiner Gerd Machowsky, Werkzeugmacher Jürgen Klaiber (Dreieichenhain), Manfred Dolezal (Egelsbach) und Günther Schleis (Neu-Isenburg), Zahntechniker Raimund Heinzelmann und die Maschinenschlosser Richard Neiß, Lutz Schneider und Hasso Schäfer (Langen), Willy Knecht (Offenthal), Hanswerner Beck und Herbert Hahn (Sprendlingen). Hannelore Jungwirth wurde für gute Leistungen bei den Bundesjugendspielen ausgezeichnet.

Zur Unterhaltung hatten sich die Berufsschüler ein Varietéprogramm zusammengestellt. Von Christa Böhm anmutig angesagt, trat nach einem kleinen Konzert für Fagott und Klavier (Gerhard Jäger und Elsbeth Engel) Annemarie Knetlers als Carmen-Sängerin auf. Drei Kunstradfahrer (Edith Aue, Ellen Rommel und Norbert Görner) produzierten sich ansprechend. Heitere Poesie bot Manfred Oranseh. Ein Sketch „Das Horoskop" erheiterte die Gemüter, und ein Quartett erfreute mit Liedern. Zum Tanz bis Mitternacht spielten die Jimmy-Rivers aus Darmstadt, ein Schulorchester.

Gesunde Ernährung - Gesundes Leben!

Eröffnung 3. November

Reform- u. Diäthaus am Lutherplatz

Ingeburg Knorr

Fachkraft in Ernährung, Diät und Kosmetik

Samstag 1 November

Wir erinnern alle Freunde schöner Wohnkultur daran:
Am Samstag ist unser Geschäft bis 18.00 Uhr geöffnet

Parkplatz im Hof

Möbel Müller

Neu Isenburg, Frankfurter Straße 89 - Ruf: 568 und 8311

Dröll
zweiter
Kaffee-Preis-Abschlag
innerhalb eines Monats

	vor dem 20. 9. 58:	erster Abschlag:	jetzt
Dröll Kaffee			
Dröll Kaffee Jubel „Gold" 125 g	2,55	2,40	2,20
Dröll Kaffee Jubel „Silber" 125 g	2,30	2,10	1,88

bei gleicher Qualität!

FÜR GEMÜTLICHE STUNDEN
Dröllino
Ihr Südwein
rot — süß — feurig
1/1 Flasche ohne Glas DM 2,25
HEINRICH DRÖLL 5.
Langen (Hessen)

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

Fiat 600 58		3 750,—
Lloyd 600		1 850,—
VW Export 55	ab	3 400,—
VW-Transporter 52		1 200,—
FK 1000 - Kasten 55		2 300,—
Goliath-Kombi 56		2 950,—
Rekord 54		2 750,—
Vedette 53		1 950,—
12 M-Lim. 52, 53, 54, 55	ab	3 200,—
15 M-Lim. 55, 56	ab	3 250,—
Isabella 55		2 550,—
Opel-Caravan		2 500,—

Anzahlung ab: DM 500,—
— Finanzierung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Firm., Schmittstraße 47

VIVO
V.I.V.O. Eier-Spaghetti 250 g Pckg. -,48
Orig. Ital. Tomatenmark Ernte 58, 3fach konzentriert 100 g Tube -,35
Wiener Hackbraten mit pikanter Sauce, tafelfertig 400 g Dose 1,15
Kokosmakronen auf Oblaten 100 g -,38
Reiner Korn, 32 vol.% 1/1 Flasche einschl. Gl. 4,95
Kakao, stark entölt 100 g -,40
Toilettenpapier, 400 Bl. 4 Rollen 1,40
... dem Haushalt zuliebe!

Wir suchen zum baldigen Eintritt:
Schriftsetzer
in Dauerstellung bei guter Bezahlung. Zimmer können nachgewiesen werden. Sozialeinrichtungen sind vorhanden.
Frankfurter Rundschau
Personalabteilung

Jüngerer Buchdruckerei-
Buchbinder
mit Erfahrung an Falzmaschinen in angenehme Dauerstellung gesucht.
HERMANN A. KOCH KG
Graphischer Betrieb
Neu-Isenburg bei Frankfurt a. M.

Gebrauchtwagen-Sonderschau
Samstag, den 1. November 1958
bis 18 Uhr durchgehend geöffnet
jetzt günstige
WINTERPREISE
bequeme Ratenzahlung bis zu 24 Monaten ohne Vollkasko
DKW-GOLDBACH
Frankfurt am Main
Mainzer Landstraße u. Neue Mainzer Straße
151 bis 153 40 bis 42
Telefon 33 51 67 / 33 50 31 / 33 67 98

Für Herbst und Winter
warme Mäntel, Duffle coats, Kleider, Blusen, Röcke, Pullover, Strickjacken in reicher Auswahl und allen Preislagen

Wallenfels TEXTIL UND MODE
LANGEN - Bahn-, Ecke Karl-Marx-Straße

Wir suchen zum baldigen Eintritt
Buchbinderei-Facharbeiterin
Buchdruckerei Kühn KG, Langen
Darmstädterstraße 26

Hilfsarbeiter
gesucht
A. Jeschke, Langestraße 3

VOLLWERTDIÄT bei Magen und Darmbeschwerden aus dem neuform-Reformhaus, dem Fachgeschäft für gesunde Ernährungs- und Lebensweise. Kostenlose Abgabe ärztlicher Diätanweisungen.
neuform VDR

... auf keinen Fall aber darf Salizon fehlen: Das neue Biotonikum für Kreislauf, Herz, Nerven und Schlaf für Frau und Mann aus dem Reformhaus. Salizon hält mehr als es verspricht.

In unseren Schaufenstern finden Sie jetzt das große
Lederwaren-November-Angebot

Lederjacken	schon ab DM 39,50	Damenhandtaschen	Schulranzen
Lederhandschuhe	schon ab DM 10,90	Stadttaschen	Schülermäppchen
Aktentaschen	schon ab DM 12,95	Schirmtaschen	Schreibmappen
Einkaufstaschen	schon ab DM 7,95	Kostümtaschen	Brieftaschen
Kollegmappen	schon ab DM 3,35	Abendtaschen	Reise-Etuis
Geldbörsen	schon ab DM 2,95	Unterarmtaschen	Basttaschen
Ledermäntel			Reisekoffer
Wildlederjacken			Rucksäcke
Schirme			Brotbeutel
Gürtel			Campingbeutel
TEILZAHLUNG			TEILZAHLUNG

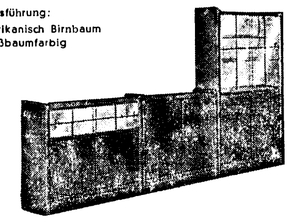
Leder-Fricke
LEDERWAREN REISEARTIKEL
LANGEN AUGUST-BEBEL-STRASSE, 19

Moderne Anbaumöbel

zeitgemäß und

besonders preisgünstig!

Ausführung:
Afrikanisch Birnbaum
nußbaumfarbig



72,50 70,50 129,50

Möbelhaus **Sallwey**

Langens größtes Möbelhaus
Obergasse 1 und 21-25

Bevor Sie Ihre Garderobe erneuern, sehen Sie sich unverbindlich unsere neuesten Modelle in

Blusen, Pullover, Röcken, Strickjacken und **Westen** an.

Außerdem finden Sie in unserer Kinder-Spezial-Abteilung:
Strickbekleidung aller Art - Teddy-Jacken und
-Mäntelchen - Lange Kinderhosen
Tausendsassa-Kinderbekleidung und -Wäsche

Für den Herrn finden Sie in großer Auswahl:
Pullover, Strickjacken, Hemden und Krawatten, Socken und Sportstrümpfe

Strumpfhaus Freisens

Am Lutherplatz

GOGGOMOBIL

Hermann Hess jun.
Wixhausen Frankfurter Straße

ATLAS Ölfeuerung für jeden Zweck
Montage, Kundendienst, Finanzierung, kostenlose Beratung
ÖLBRENNER „ATLAS" G. M. B. H.
Frankfurt/M., Lange Straße 33, Telefon 27202/27302

Am Samstag, den 1. Nov. 20 Uhr, musizieren

Schüler der Musiklehrerin Ruth Bambach

im kleinen Saal „Zum Lindenfels" und laden Eltern und Freunde des Violinspiels herzlich ein

Danksagung

Herzlichen Dank all denen, die bei dem Heimgang unseres lieben Vaters

Gg. Philipp Schmidt II.

ihre Anteilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden bekundeten. Besonderen Dank Herrn Pfarr. Schäfer für die liebevolle Grabrede, den beiden Schulkameraden und dem Ziegenzucht-Verein für die Kranzniederlegungen und all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, Oktober 1958,
Bahnstraße 18

Danksagung

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten danken wir herzlich für die aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters und Großvaters

Herrn Johann Konrad Bach

Ganz besonders danken wir dem Gesangverein Liederkranz für seinen schönen Grabgesang, herzlichen Dank für die aus ehrlichem Herzen kommenden Worte und die Kranzniederlegungen der Vereine durch Herrn Alfr. Oeder, Herrn Ludw. Schäfer, Herrn Karl Klüppert, Herrn Wallenfels, Herrn Rob. Baeumerth, Herrn Erich Huber, Herrn Hch. Kolb, Herrn Hch. Werner, Herrn Herm. Darmstädter sowie der Belegschaft der Firma J. K. Bach, und nicht zuletzt Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für seine trostreichen Worte am Grabe und allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

In tiefer Trauer:
Marie Bach geb. Schäfer
Fam. Hans Schlapp
Fam. Bruno Scholz

Langen, den 31. Oktober 1958
Fahrgasse 17

†

Der Herr über Leben und Tod hat meinen lieben Mann und Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Pate

Herrn Michael Gotta

wohlversehen mit den Hl. Sterbesakramenten, von seinem langen Leiden im Alter von 57 Jahren erlöst.
Die Beisetzung fand in der Stille statt.
Wir danken allen für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie für die erwiesene Anteilnahme.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Kratz für die wohltuenden Worte am Grabe und für die Besuche während seiner Krankheit.
Wir danken allen lieben Menschen, auch Herrn Bürgermeister Umbach, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

In stiller Trauer:
Christine Gotta geb. Schneider
Franz Gotta u. Frau
und alle Angehörigen

Langen (Triftstraße 24), Oberroden, Frankfurt a. M., Oktober 1958.

Tretet still zu meinem Grabe
Gönnet mir die ewige Ruh'
Denkt was ich gelitten habe
Bis ich schloß die Augen zu.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 28. Oktober mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Bruder und Onkel

Adam Ludwig Werner

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Marie Elisabeth Werner geb. Bärenz
Erich Schütz u. Frau Käte geb. Werner
Adam Löhr u. Frau Marie geb. Werner
Heinz Heese u. Frau Marianne geb. Schütz
Werner Löhr u. Frau Karin geb. Dehe
Roswitha (Urenkel)
und alle Angehörigen

Langen, den 28. Oktober 1958, Rheinstraße 24

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 1. November 1958, 10.30 Uhr, vom Portale des hiesigen Friedhofes.

Sonntag, 9. 11. 1958

um 9.00 Uhr in der Wallschule

Herbst-Vereinswettschreiben

in Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Einzeichnungslisten liegen offen.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, 2. November 1958 (22. n. Trinitatis) Reformationsfest

9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: 1. Kor. 1; 10 — 18
Lieder: 142 - 242 - 201 401 - 48 - 165
Im Anschluß die Feier des Heiligen Abendmahls
(Abendmahlsfeier des Gustav-Adolf-Frauenvereins)

9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
Predigttext: 1. Kor. 1; 10 — 18
Lieder: 142 - 242 - 201 401 - 48 - 165
Im Anschluß die Feier des Heiligen Abendmahls

11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für das Gustav-Adolf-Werk

Donnerstag, 6. Nov., 20 Uhr: Bibelstunde und Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus

Stadt-Mission

Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirche

31. Oktober:
18.00 — 19.00 Beichtgelegenheit
20.00 Feierlicher Schluß der Rosenkranzandachten - 20.30 Beichtgelegenheit

1. November: Fest Allerheiligen
ab 6.45 Beichtgelegenheit
7.30 Hl. Messe mit Predigt
9.00 Kindergottesdienst mit Predigt
10.15 Feierliches Hochamt mit Predigt
20.00 Abendmesse mit Ansprache
Während und nach der Abendmesse ist Beichtgelegenheit

2. November: 23. Sonntag n. Pf.
ab 6.45 Beichtgelegenheit
7.30 Hl. Messe mit Predigt
9.00 Kindergottesdienst mit Predigt
10.15 Hochamt mit Predigt
18.00 Andacht für die †† Seelsorger und †† Gläubigen der Gemeinde. Im Anschluß ist Beichtgelegenheit

3. November: Fest Allerseelen
6.00 — 6.30 — 7.00 Hl. Messen
8.00 Schulgottesdienst mit Ansprache
9.30 Requiem für †† Seelsorger u. †† Gläubigen der Gemeinde
20.00 Abendmesse für die berufstätigen Männer und Frauen

Neuapostolische Kirche

Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch:: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Aerztl. Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
1./2. 11.
Dr. Otto, Bahnstraße 110 / Tel. 2894

Apotheken-Dienst in Langen
Sonntagsdienst u. Nachtdienstbereitschaft
in der Woche vom 1. bis 7. November beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
Apotheke am Lutherplatz

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Samstag von 14.00 bis 16.00 Uhr

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Nur Freitag und Samstag täglich 20.30, Sa. 18.00 und 20.30

Eine abenteuerliche Fliegergeschichte, ein dramatisches Schicksalsbild nach einem Roman von William Faulkner.

Ab Sonntag tägl. 20.30. So. 16, 18, 20.30
Freigegeben ab 12 Jahren!
Hans Moser in einer Bombenrolle

„Hallo Taxi"

Sonntag, 14 Uhr: **Märchenvorstellung!**
Die Heinzelmännchen
Ein Farbfilm nach dem bekannten Volksmärchen.

Fr., Sa. 22.30: **Spätvorstellung!**
Drei Schritte vor der Hölle
Dieser Film ist der dokumentarische Bericht vom Kampf eines New Yorker Bezirksanwaltes gegen das Verbrechertum an der „Waterfront".

Lili Telefon 2112

Ab Freitag der neueste Revue-Farbfilm mit **MARIKA RÖKK**

Ausstattung! Musik!

Beginn: Freitag 20.30 Uhr Samstag 18.15, 20.30 Uhr
Sonntag 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr

Freit., Samst. 22.30 Uhr **Spätvorstellung**
SPIONE
Männer des Geheimdienstes gegen skrupellose Verbrecher, grausam — unerbittlich, mitreißend, nach den Akten internationaler Geheimdienste.
Henri Vidal - Barbara Laase

Lichtburg Tel. 2209

Freitag bis Montag
Wo. 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30, So. 16.00, 18.00 u. 20.30

Der deutsche Zirkusfilm in Farbe!
Ein heimtückischer Anschlag auf Artistenruhm und Liebesglück im Reich der rollenden Räder
mit **Claus Holm, Germaine Damar, Elma Karlowa, Loni Heuser, Marina Orschel, Paul Hartmann u.v.a.**
Freigegeben ab 12 Jahren!

Freitag und Samstag 22.30 Uhr: **Spätvorstellung!**
„Verrat"
Brigitte Bardot in einem spannenden Spionagefilm aus Südtirol.

SPAR

Haushaltsmischung 50% Erbsen 50% Karotten 1/1 Dose **-,68**

Apfelmus tafelfertig mit Kristallzucker gesüßt aus neuer Ernte 1/1 Dose **-,75**

Feine Leberwurst grob, nach Thüringer-Hausmacher-Art 330 g Dose **1,25**

... und noch 3% Rabatt!

Fretz

Preisabschlag

Kotelett	500 g	2,90
Kassler Rippensp.	500 g	2,95
Schweinebraten m. B.	500 g	2,60
Rindfleisch zum kochen m. B.	500 g	2,30
Rostbeef o. B.	500 g	3,50
Fleischknochen	500 g	-,45

Gewerbeverein Langen

Am Montag, dem 3. November 1958, 20.15 Uhr im Hotel Weingold

öffentliche Gewerbeversammlung

Tagesordnung:
1. Weihnachts-Werbung
2. Langener Gewerbe-Probleme

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir alle Langener Gewerbetreibenden um vollzähliges Erscheinen.

Bei
Kinderarzt Dr. PIETSCH
Langen, Annastraße 28
entfällt am
Samstag, 1. Nov. (Allerheiligen)
DIE SPRECHSTUNDE

Vertreter(innen)

für Waren-Automaten gesucht.

Offerten unter Nr. 1277 a. d. G.

Das **TANZ-ORCHESTER**
FREDY ZWERENS
spielt zum Tanztee moderne Melodien und Rhythmen
am **Sonntag, 2. Novemb. 1958 ab 18 Uhr in der Turnhalle des TV.**

Café Krone

SAMSTAG **Tanz**
und SONNTAG ab 16 Uhr **Tanz-Tee**
MONTAG, den 3. Nov. 1958, ab 20 Uhr
„Milanina" Modeschau
Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

Sauna Buchschlag
Für Herren auch Freitag ab 14 Uhr!

Ruhige Nerven

geben Vertrauen und Mut. Früher gab es keine Hetze, kein Nervenversagen oder gar Zusammenbrüche. Heute aber müssen wir auf unsere Gesundheit achten. Wer Galama nimmt, beruhigt Herz und Nerven und sorgt für gesunden Schlaf.

Gesundes Herz — Starke Nerven — Tiefer Schlaf
Galama im Reformhaus

Gummi-Wärmflaschen preiswert und gut
DROGERIE Meißner
Langen, Fahrgasse 12

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen
Abt. Turnen

Herzliche Einladung zum

TURNABEND

am Samstag, dem 1. November 1958, um 20 Uhr,
im Saalbau zum Lämmchen Eintritt DM. 1.—

Drucksachen liefert KÜHN, KG

Zur Kirchweih in Offenthal

vom 1. 11. 58 - 3. 11. 58

ladet freundlichst ein

Fam. Haller-Seibert »Isenburger Hof«

Altbekannte Küche.

Am 1. und 2. November Tanz mit Barbetrieb!

...und zum Familien-Einkauf
Am Samstag, dem 1. Nov. 1958
natürlich zu **MÖBEL Lich**
SUDHESSENS GRÖSSTES EINRICHTUNGSHAUS
DARMSTADT · WILHELMINENSTRASSE 7 · GEGR. 1880
Geöffnet von 8 - 18 Uhr

Alleinverkaufsstelle für
Alvicanta
Edelweizenkeim-Schokolade
für die Gesundheit von Jung und Alt.

Der kleine Betrieb
Bäckerei LUFT
der sich große Mühe gibt

Überzeugend in QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS
Lutherplatz

Volkschor-Liederkranz 1838 Langen

Heute, Freitag, 31. 10., 20.30 Uhr

Übungsstunde

i. Vereinslok. Weingold Betreffs Herbstausflug am 9. Nov. werden alle akt. u. pass. Mitglieder gebeten, Meldung zur Teilnahme vorzunehmen. Meldeschluß: Montag, 3. Novmb. bei Ludw. Schäfer, Rheinstraße 30.

Der Vorstand.

Sport- und Sängergemeinschaft 1929 e.V. Langen

Abt. Fußball

Freitag, 20.30 Uhr

Spielerversammlung

Sonntag: 1. u. 2. Msch. in Ginsheim. Abfahrt 11.45 Uhr.

Abt. Turnen

Zu unserem am Samstag, dem 1. 11. 1958 um 20 Uhr i. „Lämmchen" stattfindenden

Turnabend

bitten wir alle Turnerinnen, Turner, Schülerinnen und Schüler, die mitwirken, pünktlich zur Stelle zu sein.

Abt. Handball

Heute, 20.30 Uhr

Spielerversammlung

Samstag, den 1. 11. 58, 15 Uhr Spiele gegen SV 98 Darmstadt.

Sonntag, den 2. 11. 58, 8.15 Uhr Abfahrt nach Mörfelden mit Rad an der Bahn.

IFC L

Spiele am Sonntag, 2. 11. 58: in Langen gegen SC 03 Kassel

1. Mannschaft 14.30 Vorspiel 13.00

Samstag, 1. 11., 15.30 A H Soma gegen SG Sachsenhausen hier. Anschließend **gemütliches Beisammensein** im Clubhaus, für Unterhaltung ist gesorgt.

Turnverein 1862 e. V.

Gesamtverein

Der **Ehrenabend** ist verlegt auf Samstag, dem 6. Dezember.

Jeden Sonntag ab 11 Uhr **Frühschoppen** in der Turnhallen-Gaststätte.

Geflügelzuchtverein 1898 Langen

Samstag, den 1. Nov., 20.30 Uhr

Monatsversammlung

im Gasthaus „Zum Lämmchen", Schafgasse. - Ausgabe der Meldepapiere für die Kreisschau. - Wegen Wichtigkeit d. Tagesordnung (letzte Versammlung v. d. Kreisschau) werden alle Mitglied. nebst Frauen um ihr Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

1. Judo-Jiu-Jitsu-Verein

Dienstag, 20.00 Uhr

Training

i. Ludw.-Erk-Schule.

Interessenten willkommen.

Jahrgang 1886/87

trifft sich im Café Marweg (jetzt Goethestr.), Donnerstag, den 6. Nov., 15 Uhr.

Jahrgang 1902/03

Die Schulkameradinnen und -kameraden treffen sich am Samstag, 1. Nov., um 20 Uhr im Lokal Rebenstock, Rheinstr. wegen wicht.

Besprechung.

Der Einberufer

FAMILIENZUWACHS

Unser Sohn

Tilman-Hans-Georg

ist angekommen.

Elisabeth Otto — *Dr. med. Walter Otto*

z. Zt. Städt. Frauenklinik Prof. Vöge, Darmstadt — Langen, Bahnstr. 110

29. Oktober 1958

Theaterring Langen

Wir machen unsere Abonnenten darauf aufmerksam, daß die 2. Vorstellg. am Sonntag, dem 9. November, stattfindet. Das Kabarett „Die Zeitberichter" tritt auf.

Die Leitung.

Bayernverein „Alpenrose" LANGEN

Sonntag, 2. 11. 1958, 16.00 Uhr (Rebenstock) findet unsere diesjährige **General-Versamnlg.** statt, wozu hiermit alle Mitglieder eingeladen sind. Vollzählig. Erscheinen ist Pflicht. Anträge können vor Beginn der Versammlung abgegeben werden. Der Vorstand.

Weißkraut

wird eingeschnitten.

Wallstraße 34

Schwarze **Johannisbeer-** und blaue **Weintraubenstäcke** zu verkaufen

Wilhelmstraße 25

Einmach-, Kach- u. Lagerbirnen

20 Pfd. = 2 DM, verkauft **THOMIN,** (Hochspannung)

1 Fleisch-Ständer jg. Schäferhund

m. Hütte zu verkaufen

Turmgasse 15

Kaufe **Flaschen aller Art** Postkarte genügt.

FRIEDRICH WEISS Darmstadt Kirschenallee 106

2 Auto-Schlauchreifen

M. u. S. 6,40 x 13, gut erhalten, preiswert abzugeben.

Tel. Langen 426

Ihre Vermählung zeigen an

Bruno Schelhaas
Adelheid Schelhaas
geb. Hemmes

1. November 1958

Langen, Gutenbergstraße 26

Kirchl. Trauung: Samstag, 1. November, 16 Uhr, in der evang. Kirche zu Langen.

Ihre Verlobung geben bekannt

Gisela Kaiser
Reimund Hunkel

Langen, 1. November 1958

Lutherstraße 31 — Südl. Ringstraße 74

WIR DANKEN HERZLICH

für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung.

Kurt Keiner u. Frau
Hildegard geb. Mook

Frankfurt/M., Oktober 1958
Uhlandstraße 51

HERZLICHEN DANK

für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silber-Hochzeit.

Wendel Dietz u. Frau
Käthel geb. Schäfer

Langen, Oktober 1958
Taunusplatz 7

Für die anläßlich meines 85. Geburtstages erwiesenen Aufmerksamkeiten danke ich herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler.

Joh. Georg Reitz

Wilhelmstraße 12

Für die anläßlich unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst

Karl Fürstenberger und Frau
Elisabeth geb. Jäckel

Wiedereröffnung

Freitag, 31. 10. 1958

Engelhaus

Textil und Mode

Bahnstraße 15

Des großen Erfolges wegen 4. Verlängerung! Nur 1 Tag!

Pascha, das deutsche Heizwunder

Der Ofen, der alle begeistert!
Die ideale Lösung Ihres Heizproblems!

Eine Heizung ohne Kamin, ohne Rohre, ohne Heizöl, ohne Strom, ohne Kohle, ohne Rauch, ohne Ruß.. ohne Dunst, ohne Schmutz, ohne Mühe!

3 Jahre Garantie
Brennt Tag und Nacht ohne Wartung!
Verbraucht nur wenige Pfennige in der Stunde!

Weiterhin zeigen wir Ihnen die seit Jahren bekannten und bewährten

Original Coronet-Elektro-Zimmerheizöfen

In Exportausführung - Ein wahrer Volkspreis mit VDE-Prüfzeichen **DM 39,50** monatl. Rate **DM 10.—**

Montag, 3. Nov. 1958 von 10 Uhr bis Ladenschluß im „Frankfurter Hof"

Gen.-Vertr. Kusserow, Darmstadt

SCHUH MARKE DIAMANTSTEIN

Allainverkauf

Der korrekte Tagesschuh in rassigem Stil, modisch und interessant im Preis.
DM 29,50

SCHUH **Kobler**

Schnürschuh in modisch dezentem Schnitt, im Tragen leicht und angenehm.
DM 39,50

---

2 elektrische Großraumöfen

gut erhalten, moderne Ausführung, preiswert abzugeben.

Tel. Langen 426

Ölofen

(Haas u. S.) um 150 DM verkäuflich. Offerten unter Nr. 1278 a. d. G.

Kohlenherd

rechts, weiß, mit Nikkelschiff

Gaskocher

weiß, m. Abdeckblech, sehr gut erhalten, zu verkaufen.

WERNER & DUTINÉ Frankfurter Str. 9

Modern., guterhalten.

Zimmerofen

preiswert abzugeben.

Lutherstraße 12

Modernes **Wohnzimmer**

Büffet 200 lg, 80 hoch Vitrine 110 lg, 80 hoch Tisch 90:90, auf 1,80 m ausziehbar; Eckbank m. depolst. Auflagekissen; 2 Hocker und Stühle, afrik. Birnb., in gutem Zustand, für 500 DM zu verkaufen.

Beethovenstr. 21

Gebrauchter **Wohnzimmerschrank** billig zu verkaufen.

Wilhelmstraße 20

Zweiteiliger, weißer **Kleiderschrank**

1 Tisch, 1 Kommode zu verkaufen. Ab 17.30

Birkenstraße 10/I. r

Zwei **Anbau-Möbel-Schränke** in Nußbaum, neuwertig, billig abzugeben durch **Möbelhandlung SCHMIDT,** Schafg. 7

Zwei moderne **Bettstellen** nebst Sprungrahmen, **2 Nachtschränkchen** **1 Kinderlaufgitter.** zu verkaufen

Friedensstraße 10

Küchenherd weiß, links, **Herrenfahrrad** zu verkaufen.

Vor der Höhe 5

Gebrauchte **250er Viktoria** mit Beiwagen zu verkaufen.

Ewers, Gaststt. „Laternchen"

VW Export

50 000 km, mit Radio, Schiebedach, geg. bar zu verkaufen.

Heidorn, Dieburger Str. 30

VW Export

mit Radio, 2. Motor, 20 000 km, sehr gut erhalten, zu verkaufen

Darmstädter Str. 26

Verschiedene **Gebrauchtwagen** (Ford M 15; Opel Rec., Opel Olympia 51) verkauft

Opelhaus SCHROTH Langen, Tel. 453 ESSO-STATION

Garage zu vermieten.

Friedhofstraße 24

Kerzen aller Art in großer Auswahl

DROGERIE Meißner

Langen, Fahrgasse

Zu verkaufen:

1 Cocktail-Kleid schwarz, Samt u. Tüll, Gr. 42 DM 40,-

1 Cocktail-Kleid silber, Gr. 42, DM 35.-

1 Paar Pumps braun, neu, Gr. 38, DM 25,-

1 Paar Pumps nougat, Gr. 38, DM 25,-

2fl. Gasherd DM 30.-

Langen, Elisabethenstraße 37 part. links

Gebrauchter **Anzug** Gr. 48, zweireihig, sehr gut erhalt., dunkelblau meliert, für 60 DM zu verkaufen.

Thämannstr. 7 I

Zu verkaufen:

1 blauer Anzug (Maßarbeit) für 14/15-jähr. Knaben,

1 Paar Halbschuhe schwarz, Gr. 40,

1 P. Waterproof-Stiefel Gr. 41.

Sofienstr. 30 part. r.

Einige gute **Schallplatten** billig abzugeben.

Joh. Gg. Reitz Wilhelmstraße 12

1 Plattenspielschrank braun, mit 20 Platten- für 80 DM.

Lloyd-Batterie neuwertig, 20 DM, abzugeben.

W.-Rietig-Str. 42 I m.

Brennholz

(eiche Kandelholz) 1 cbm 42,50 DM ofenfertig

1 Zentner 3,80 DM. Schreiben Sie eine Postkarte an

Günter Gwosdz Sprendlingen

In der Trift 99

Lieferung frei Haus

Eine Wiese

(am Gräfensee) b. Erzhausen, **Flur 7, Nr. 117/1** mit 2876 qm **Flächeninhalt zu verkaufen. Angebote an Otto Schreiber,** Ffm, **21, Hadrianstraße 22.** Telefon 62 91 74.

Acker oder Wiese

in Ortsnähe zu kaufen gesucht.

Off.-Nr. 1273 a. d. LZ

Eiserner **Schalkarren** mit Gummirädern zu kaufen gesucht.

KONRAD LOTZ, Egelsbach, E.-Ludwig.-Str. 8 Tel. Langen 574

Gebr., guterhaltene **Schuhausputzmaschine** mit Motor billig zu verkaufen.

Off.-Nr. 1258 a. d. LZ

Hündchen

(schwarz) 10 Wochen alt, in nur gute Hände zu verschenken.

Feldstraße 14

Gutmöbliertes **Zimmer** mit Zentralheizung in Stadtmitte zu vermieten. - Off. u. Nr. 1272 an die Geschäftsstelle

Möbl. Zimmer mit fließend. Wasser und Badbenutzung in Stadtmitte zu vermieten. - Off. u. Nr. 1275 an die Geschäftsstelle

Junges Mädchen sucht **Stellung** in kinderlosem Haushalt. - Off. u. Nr. 1267 an die Geschäftsstelle

Kaufm. gebild. Dame sucht Stelle, mögl. als **Kantaristin** Off.-Nr. 1271 a. d. LZ

Suche **Halbtagsbeschäftigg.** in gepflegtem Haushalt oder als Küchenhilfe. - Off. u. Nr. 1263 an die Geschäftsstelle

Haushälterin aus guten Verhältnissen sucht ganz- oder halbtags passenden **Wirkungskreis** i. Langen oder näherer Umgebung. Frauenloser Haushalt bevorzugt.

Off.-Nr. 1264 a. d. LZ

Frau od. Mädchen für Haushalt und Geschäft gesucht. Off. u. Nr. 1282 an die LZ.

Putzfrau gesucht.

Wilh.-Burk-Str. 3

Junges Mädchen od. unabh. jg. Frau f. Haushalt u. Geschäft gesucht. Günstige Arbeitszeit, sonntags frei. Zimmer kann gestellt werden. Offerten unt. Nr. 1279 an die Gesch.

Gutgehendes **Einzelhandelsgeschäft sucht stillen Teilhaber** mit ca. 10 000 DM.

Off.-Nr. 1269 a. d. LZ

Naturbruchsteine größ. Menge, kostenlos abzugeben bei **Möhring,** Obergasse 9

Wer übernimmt Bauleitung, Bauplanung beim An- und Umbau eines Altbaues? Off.-Nr. 1281 a. d. LZ.

Beamter sucht **3-Zimmer-Wohnung** Küche, Bad, Balkon, ohne BKZ. gegen erhöhte Miete. Ruhige Mieter. Angebote unt. Off. Nr. 1235 a. d. G.

3 Zimmer, Küche, Bad oder **Wohnhaus** sof. b. guter Miete zu mieten gesucht.

Off.-Nr. 1274 a. d. LZ

Suche **2 Zimmer, Küche, Bad** in Langen od. Umgeb. Biete 2000 DM BKZ sofort bar. - Off. 1260 an die Geschäftsstelle

Zwei möblierte **Zimmer** mit. fl. Wasser, Kochn. u. heizbar an zwei berufstätig. Pers. (Ehep.) zu vermieten, in Erzhausen. - Off. u. 1270 an die Geschäftsstelle

Vermiete ab 1. 11. 58 **Schlafstelle** mit Verpflegung und **möbl. Zimmer** m. fl. Wasser u. Ofenheizung.

W.-Rathenau-Str. 5

Zimmer möbliert oder leer, zu vermieten. Preisangeb. u. Nr. 1266 an die Geschäftsstelle

Zimmer leer oder möbliert, zu mieten gesucht.

Off.-Nr. 1265 a. d. LZ

Neumöbliertes **Zimmer** mit Zentralheizung, Waschgelegenheit im Bad, ab sofort zu vermieten. - Angeb. unt. 1268 an die Gesch.-St.

Möbliertes Zimmer an alleinsteh. Dame zu vermieten.

Näheres Bachgasse 5

Leerzimmer ab sofort in Bahnhofsnähe zu vermieten.

Off.-Nr. 1276 a. d. LZ

Hübsch möbliertes **Zimmer** Bahnhofsnähe, separ. Eingang, sof. an Alleinmieter zu vermieten.

Offerten unt. Nr. 1280 an die Geschäftsstelle

„Mit offenen Herzen"

Was das Kreisbauamt leistete und wie man im Kreis Offenbach für Flüchtlinge sorgte

Beim Kreisbauamt des Kreises Offenbach sind im Rechnungsjahr 1958 bisher 1800 Bauanträge zur Bearbeitung eingegangen. Der Monatsdurchschnitt liegt demnach bei 300 Baugesuchen, wobei zu bedenken ist, daß während der Sommermonate der größte Teil der 1800 Bauanträge bewältigt werden mußte. Seit dem 1. April sind rund 106 000 Mark an Baugebühren eingegangen. Landrat Heil nannte in der vorigen Kreistagsitzung einige Zahlen aus dem Arbeitsgebiet der Bauförderungsstelle. Sie spiegeln den gewaltigen Finanzbedarf für die rege Bautätigkeit im Kreis wider. In den 29 Gemeinden des Kreises wurden in den letzten eineinhalb Jahren allein im Wohnungsbau rund 80 Millionen Mark verbaut. Hierin sind 25,3 Millionen an Landesbaudarlehen, Aufbaudarlehen, Bürgschaften und Beihilfen enthalten. Diese Zahlen bedeuten, daß mit öffentlichen Mitteln in den letzten eineinhalb Jahren 3100 Wohnungen gebaut wurden, in denen rund 11 000 Menschen ihr Unterkommen fanden. Die Mühe hat sich gelohnt, der Kreis Offenbach marschiert mit an vorderster Stelle. Er kann sich mit jeder Großstadt messen.

Das Kreiswohnungsamt stellte fest, daß am 30. September 1958 im Landkreis Offenbach 4839 wohnungssuchende Familien mit insgesamt 13 500 Personen bei den örtlichen Wohnungsämtern gemeldet waren, die zur Zeit völlig ungenügenden Wohnraum zur Verfügung haben oder aber in Flüchtlingslagern und Notunterkünften untergebracht sind.

60 % der wohnungssuchenden Familien sind Altbürger: genau 2962 Familien mit 8189 Personen. Trotz aller Widerwärtigkeiten ist es gelungen, im Landkreis Offenbach 32 000 Heimatvertriebene und Flüchtlinge wohnungsmäßig unterzubringen, wirtschaftlich und gesellschaftlich einzugliedern. Dieser Kreis der Heimatvertriebenen, der jetzt 19 % der Bevölkerung des Landkreises Offenbach bildet, wird durch die Zuwanderer aus der Ostzone und durch die Aussiedler ständig vergrößert. Bei der schlüsselmäßigen Aufteilung der SBZ-Flüchtlinge sind dem Landkreis Offenbach 9 % des Aufnahmesolls des Regierungsbezirks Darmstadt zugeteilt worden. Bei einer Überprüfung zum 31. August 1958 ist aber festgestellt worden, daß der Landkreis Offenbach sein Aufnahmesoll um 378 Personen überschritten hat. Landrat Heil sagte dazu: „Wir sind mit dieser Überschreitung der einzige Kreis im Regierungsbezirk Darmstadt, denn alle anderen Kreise sind bis jetzt den ihnen auferlegten Verpflichtungen zum großen Teil nicht nachgekommen. Wenn man von Öffnen der Herzen spricht, so glaube ich, daß die Kreisverwaltung an diese Frage mit offenem Herzen herangegangen ist."

Jahresfest der Ev. Landeskirchl. Gemeinschaft

(Stadtmission Langen)

Die Feier hatte zahlreiche Besucher aus Langen und der weiteren Umgebung angelockt, die den großen Saal des Evangelischen Gemeindehauses nahezu füllten. Bezirksprediger Heinrich Moll begrüßte die Erschienenen, worauf der Guitarren-Chor unter der Leitung von Schwester Lore Ortlieb, Dstdt.-Arheilgen, sich hören ließ. Pfarrer Schäfer, Langen, begrüßte die Versammelten im Namen der Ev. Kirchengemeinde Langen und gab die von der Gemeinde veranstalteten wöchentlichen Treffen und Zusammenkünfte in Langen bekannt, die die verschiedensten Anregungen für Jung und Alt bieten und die Zusammenarbeit von Gemeinde und Gemeinschaft dartun. Darauf sang der Gemeinschaftschor Dstdt.-Arheilgen unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Brunner senior sicher und klangfreudig. Bezirksvorsitzender Birkholz sprach und zeichnete die Richtlinien der Gemeinschaftsbestrebungen, die mehr und mehr an Gewicht gewinnen, auf. Anschließend ließ sich der Bezirks-Jugendchor unter der Leitung seines Dirigenten Arnold Mörcke hören, eine Neugründung, die seit der kurzen Zeit ihres Bestehens schon eine recht beachtliche Kultur erreicht hat. Der Chor weist schöne Stimmen auf und wird belebt durch die Einsatzfreudigkeit der jugendlichen Mitwirkenden. Mehr rhythmische Sicherheit im Zusammengehen bleibt noch zu wünschen.

Missionsinspektor der Liebenzeller Mission, Weber, hielt eine feindurchdachte Festpredigt auf Grund von Offenbarung des Johannes 21 und anderer Sätze der Schrift. Zum Schluß sang der Gemeinschaftschor Braunshardt unter Leitung von Herrn Albrecht, dessen führende Einzelstimme im Sopran das Ganze zusammenhält und gepflegte melodische Wirkungen erzielte. Pfarrer Lauber, Langen, sprach den Segen. Anschließend gab es für die auswärtigen Gäste in reicher Fülle Kaffee und Kuchen.

Dem Jahresfest war eine Evangelisationswoche vorausgegangen, gleichfalls im großen Saal des Evangelischen Gemeindehauses in Langen, die starken Zuspruch gefunden hatte. Missionsinspektor Weber sprach über lebenswichtige Fragen und Probleme.

Dr. Schillig-Trygophorus

Teure Vergeßlichkeit

John Beokston aus New York erhielt eine Summe von 5000 Dollar Schadenersatz von der Direktion des Hotels, in dem er einen Tag vor der eigenen Hochzeit übernachtet hatte. Er hatte im Hotel gebeten, ihn pünktlich zu der Hochzeitszeremonie zu wecken — man hatte dieses vergessen.

Das prachtvolle Persil - *Ihre reinste Freude*

so weich war Wäsche nie!

Wer Persil verlangt – gilt gleich als gute Hausfrau. Jeder weiß, Persil kann mehr als waschen – Persil pflegt!

Ja – das liegt nur an Persil!
Das weisse Persil wäscht einfach prächtig... es pflegt die Wäsche wirklich weich – schont wie gewohnt! Und bietet noch viel mehr:

Persil macht's leicht
Es gibt nur noch Wasch-Stunden – der lange Waschtag ist vorbei:

- Einweichen muß nicht sein
- Wasser enthärten? Nein
- Und nur kalt spülen

Persil macht's gut
Der schneeweisse Persil-Schaum löst jeden Schmutz – sanft und schonend. Persil enthält echt-pflegende Substanzen: Ihre Wäsche wird wirklich weich, saugfähig und zart im Griff.

Ihr Mann – begeistert. Kein Frottiertuch ist hart – die ganze Wäsche so behaglich weich. Er lobt Sie und Persil.

So hält Ihre Wäsche länger... dafür sorgt **das prachtvolle Persil!**

- ✶ Weiße Wäsche
- ✶ Buntwäsche
- ✶ Alle Feinwäsche

pflegt das weiße Persil

Höchstes Lob für Sie: Ihre Wäsche – eine weiße weiche Pracht!

Weißes, ungefärbtes Persil - **Prachtvolles Persil**

Der unsichtbare Zeuge

Heimliche Tonbandaufnahmen sind rechtswidrig

Der Bundesgerichtshof hat am 20. Mai 1958 ein grundsätzliches Urteil (VI ZR 104/57) über die Verwendung heimlicher Tonbandaufnahmen als Beweismittel gefällt. Dieses Urteil ist höchst bedeutsam. Darin wird entschieden, daß heimliche Tonbandaufnahmen von Privatgesprächen grundsätzlich widerrechtlich sind und daher zu Beweiszwecken weder in Zivilprozessen noch in Strafprozessen verwendet werden können.

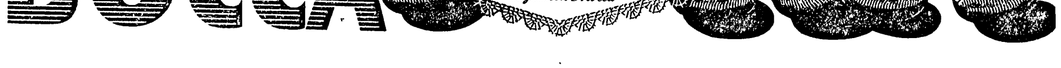
Mehrere Personen hatten eine heftige Auseinandersetzung. Wie es in solchen Fällen immer geschieht, arteten die Gespräche teilweise in gegenseitige Beleidigungen aus. Einer der Anwesenden war jedoch auf den Gedanken gekommen, von den Streitgesprächen eine heimliche Tonbandaufnahme zu machen. In einem nachfolgenden Beleidigungsprozeß wollte er diese Tonbandaufnahme zu Beweiszwecken und zur örtlichen Wiedergabe des Streitgespräches verwenden.

Der Bundesgerichtshof führt in seiner Entscheidung hierzu wörtlich aus: „Wer ein Gespräch ohne Zustimmung des Gesprächspartners durch Anwendung eines Tonbandes festlegt, verletzt damit in der Regel das durch das Grundgesetz gewährleistete Recht, das die Person in ihrer persönlichkeitsrechtlichen Eigensphäre schützt. Angesichts der Bedeutung, die dem Schutz der Eigensphäre der Persönlichkeit zukommt, reicht das private Interesse an einer Beweismittelbeschaffung allein in der Regel nicht aus, um eine heimliche Tonbandaufnahme eines Gesprächs zu rechtfertigen." Gleichzeitig haben die Bundesrichter auch die Löschung des Tonbandes angeordnet. Der Bundesgerichtshof sieht in der Verwendung heimlicher Tonbandaufnahmen über Streitgespräche ohne Zustimmung der Gesprächspartner „eine entsittlichende Verkümmerung des Menschen in der Entfaltung seiner Persönlichkeit", die die Quelle ständigen Argwohns und Mißtrauens, zuletzt sogar das Ende jeden vertrauensvollen Gesprächs mit dem Partner sein muß. Nach dieser Entscheidung ist demnach jede heimliche Tonbandaufnahme eines Gespräches widerrechtlich und damit rechtlich völlig bedeutungslos, gleichgültig, ob nun ein Polizeikommissar einen Beschuldigten vernimmt oder anhört, ob ein Politiker sich mit einem anderen unterhält, ob Frau Schmidt mit ihrem Mann streitet oder ob ein Anwalt mit dem Gegner oder dem eigenen Klienten spricht.

„Nur in besonderen Ausnahmefällen" — so meint der Bundesgerichtshof — „kann die Widerrechtlichkeit einer heimlichen Tonbandaufnahme als eines unerlaubten Eingriffs in die Persönlichkeitsrechte entfallen." Solche besonderen Ausnahmefälle sind äußerst selten; sie können nach Auffassung der Bundesrichter überhaupt nur vorliegen, wenn es sich um einen ernstlichen Fall der Notwehr oder um eine ernstliche Verfolgung überwiegender berechtigter Interessen handelt. In diesen Fällen wird man wohl mit dem Bundesgerichtshof eine Einschränkung des Persönlichkeitsrechtes jedes Menschen anerkennen müssen. Wenn ein Erpresser oder ein Kidnapper den Erpreßten oder den Vater des entführten Kindes anruft, so liegt zweifellos ein solcher Fall vor, in dem mit Recht eine heimliche Tonbandaufnahme über das Telefongespräch gemacht wird. Diese heimliche Tonbandaufnahme wird auch nach wie vor ihre rechtliche Bedeutung haben. Aber diese Fälle kommen im Leben äußerst selten vor. Meist geschehen sie so überraschend, daß dann die Tonbandaufnahme gar nicht durchgeführt werden kann.

Tröstlich

Die französische Schriftstellerin Francoise Sagan tat kürzlich folgenden Ausspruch: „Wenn eine Frau den Kopf verliert, kann man sicher sein, daß man ihn auf den Schultern eines Mannes wiederfindet..."



Ein König, ein Kind und ein Haus aus Sand

Als der schwedische König Karl XII. auf seinem abenteuerlichen Ritte aus der Türkei nach Stralsund durch Schlesien kam, geschah es, daß er an einem grauen Wolkentage spät nachmittags in ein einsames Dorf ritt, das mit wenigen fahlen Schindeldächern vor einem Tannenwalde lag.

Der König, von dessen Taten eine Welt sprach, und dessen Faust große Reiche zertrümmert hatte, war müde von dem langen Tagesritt, und wiewohl er noch bis Sagan wollte, verspürte er doch eine so große Mattigkeit, daß er unschlüssig auf einer kleinen Anhöhe am Dorfende anhielt und über die Dächer sah.

Die Sonne war den ganzen Tag hinter den Wolken verborgen gewesen, so daß über den Feldern und Wegen ein bleifarbenes Licht lastete, das kalt und mißmutig den Menschen ins Herz fiel und keine Freude aufkommen ließ. Jetzt, da es gegen den Abend ging, riß der Wolkenschleier im Westen und erlaubte der Sonne für Augenblicke, hindurchzuleuchten und alles in ein unwirkliches Purpurlicht zu hüllen.

Der König hielt lange auf dem Hügel und sah, wie sich die großen Schindeldächer mit Licht schmückten, als seien sie mit goldenen Dachplatten belegt, und der Abendrauch, der aus den kleinen Schornsteinen qualmte, blühte zur Höhe des loderndes Himmels gleich Weihrauchschwaden, die vor der Röte des Sonnenuntergangs bläulich emporDampften.

Von dem Tannenwalde aber jenseits des Dorfes erkannte man jeden Baumwipfel.

Der König stieg vom Pferde, warf die Zügel seinem Satteljunker zu, der ihn begleitete, und ging langsamen Schrittes in das Dorf hinein, dessen Straße ganz menschenleer vor ihm lag, als wohne hier niemand.

Gleich links am Dorfeingunge lag ein kleines Haus mit einem Garten davor, den ein niedriger Staketenzaun von der Straße trennte. Der König überSprang ihn mit einem Satze, daß die Sporen an seinen fahlen Lederstiefeln leise klirrten.

In dem kleinen Garten stand eine Kürbislaube, noch dicht bewachsen, darin eine niedrige Bretterbank, auf die sich der König setzte, indem er seinen Reiterhut neben sich legte und den müden Kopf in die Hände stützte.

Dieweil geschah es, daß ein kleines Mädchen aus der Haustür kam und neben der Laube das Spiel fortsetzte, das es eben unterbrochen hatte, um sich drinnen bei der Mutter einen Apfel zu holen.

Es setzte sich neben der Laube auf die Erde und buk weiter aus nassem Sande eine Burg. Daß ein fremder Mensch neben ihm in der Laube saß und durch die dichten Zweige auf sein Spiel schaute, ahnte es nicht.

So eng beieinander haben wohl selten ein König und ein Kind gesessen.

Das Mädchen grub mit den kleinen Händen einen Graben in den Sand, es schüttete einen Wall ringsumher auf und türmte in der Mitte einen Berg empor, dessen Abhänge es mit der Rückseite eines kleinen Holzlöffels festklopfte. Dann riß es eine Gänseblume aus dem Grase und pflanzte sie auf die Spitze des Hügels wie eine Siegesfahne.

Eine Zeitlang betrachtete es zufrieden sein Werk und aß inzwischen den Apfel zu Ende. Und der verborgene König in der Kürbislaube sah auch auf die Sandburg und vergaß darüber diesem kindlichen Spiele sein Königreich, seine Siege und Niederlagen, sein Pferd und seinen Junker und Gott und die Welt.

Dann fing das Kind an, mit dem Löffel in den Berg einen unterirdischen Gang zu graben, erst an dieser Seite und dann an jener, daß sich die beiden Höhlen in der Mitte treffen sollten Es ging unendlich sorgsam zu Werke, und als es fertig war, und wirklich, auf den Knien liegend und das kleine Haupt fast an die Erde gedrückt, durch den Gang hindurchsehen konnte, stand es auf, klatschte in die Hände und jubelte: „Mutter! Mutter!"

Da trat die Bäuerin aus dem Hause auf die Schwelle und sah nun auch nach dem freudevollen Kinde.

Aber just da zerbarst der Berg in der Mitte und stürzte ein, und die kleine Gänseblume ward unter den Sandmassen gänzlich begraben.

Das Kind fing an zu weinen, und die Mutter schalt: „Dummes Kind, kommi Geh schlafen!" Und zog es ins Haus hinein.

Der König aber saß noch lange in der Kürbislaube und sah unverwandten Hauptes auf das zusammengestürzte Haus aus Sand und saß, bis es fast Nacht war.

Da erwachte er aus seinen Träumen, erinnerte sich, wo er war, raffte seinen Hut auf und eilte wie ein Dieb durch den kleinen Garten bis an den Zaun, den er wieder übersprang.

Auf dem Hügel fand er, groß und dunkel gegen die Dunkelheit gestellt, den treuen Junker und die Pferde, saß auf und trabte auf der Sandstraße durch das schlafende Dorf, das er bald hinter sich ließ, bis er oben in dem dunklen Tannenwalde angekommen war.

Sie ritten fast die ganze Nacht, aber der König sprach kein Wort, und ewig zog sich der Weg durch die Wälder, bis sie endlich bei Morgengrauen einen eingesunkenen Wegweiser fanden, auf dem geschrieben stand: Sagan 2 Meilen.

Im nächsten Dorf machten sie eine lange Rast. Aber auch den ganzen andern Tag war der König einsilbig, und der Junker sah ihn zur Mittagszeit, als sie sich am Wegrande lagerten, um ihr dürftiges Reitermahl zu essen. einen kleinen Erdhaufen aufschichten und auf seine Spitze eine Gänseblume pflanzen.

Ein paar Jahre später fiel der zwölfte Karl vor Fredrikshall, und sein Reich zerfiel wie ein Haus aus Sand.

*

Hab' Dank alter Leierkastenmann

Mitten auf der Hauptstraße steht ein alter Mann und entlockt seinem Leierkasten rührselige Melodien. Das Ohr hört unwillkürlich nicht mehr auf den Lärm der Straße, auf das Kreischen und Quietschen der Bahnen, das Klingeln der Fahrräder, das Rufen und Schreien, das Hupen und Poltern. Die bescheidene Leierkastenmelodie hat sich das Terrain erobert, sie klettert an den Häuserwänden empor, mischt sich in jedes Telefongespräch, übertönt die Radiomusik, — immer gleichbleibend breit und behäbig, jede Note ausspielend, sozusagen ohne Punkt und Komma hintereinanderweg. Voll brummen die Bässe, ganze und halbe Töne sitzen etwas tiefer, als unsere Ohren es ertragen können. Aber zu einem richtigen Leierkasten gehört auch ein wenig Disharmonie.

Diese Melodie gibt es eigentlich gar nicht mehr, sie gehört zu einem Liede, das längst verschollen ist und wahrscheinlich unsere Großmütter zu Tränen gerührt hat. Aber voller Gefühl ist sie, und je breiter sie gewalzt wird, um so herzergreifender klingt sie. Man legt unwillkürlich den Federhalter weg und hört sich den monotonen Singsang an. Man entdeckt, daß man sich faul im Sessel zurücklehnt, ein fast himmlisches Behagen fühlt und alle Welträtsel für gelöst hält.

Seltsam armselige, rührende Leierkastenmelodie!

Man hat große und kleine Orchestermusik genossen, Sinfonien in sich aufgenommen, Tanzrhythmen gelauscht — und vergißt für einen Augenblick alles. Die Leierkastenmelodie wärmt das Herz, als ströme eine aufgespeicherte Kraft aus den Tagen der Kindheit dem späteren Leben zu.

Hab Dank für dein Lied, alter Leierkastenmann.

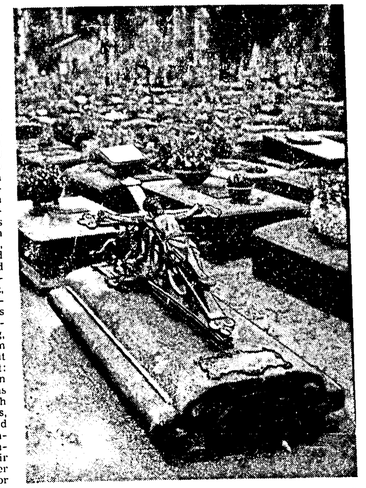
Günter Zeutzschel

Wer keinen Eid ablegt, kann nicht meineidig werden.

*

Meine Bitte geht dahin, das Gericht möge bei der Strafzumessung berücksichtigen, daß mir durch das Dazwischentreten der Polizei, die mich unvorbereitet verhaftete, eine Wiedergutmachung, wie ich sie im Sinne hatte, leider nicht möglich war.

Auf Allerheiligen und Allerseelen zu . . .



Welkes Laub rascheln unter unseren Schritten, wenn wir durch die herbstlichen Straßen gehen; es sind die sterbenden Blätter dieses Sommers. Andere hängen müde und fahl geworden an den Zweigen droben, bis die Stunde kommt, da auch sie zur Erde fallen und vergehen . . . Symbol der Vergänglichkeit alles irdischen Lebens. Symbol auch unseres Daseins. Auch wir werden einst vom Baum des Lebens, der uns trug, Abschied nehmen und versinken und zu Staub werden, wie jedes einzelne Blatt. So will es das Gesetz des Daseins, dem wir ebenso unterworfen sind, wie alles Leben, Pflanzen und Tiere unserer Welt. Leben und Sterben. Blühen und Vergehen . . . heißt dieses Gesetz, aber es bedeutet auch Wiedergeburt und Auferstehung. Das große Wunder, das Menschengeist nicht zu fassen vermag, erfüllt sich an jedem Baum im nächsten Frühjahr wieder mit ewiger Selbstverständlichkeit: An dem gleichen Zweig, von dem uns diese Stunde das letzte Blatt fällt, entfaltet sich im kommenden Lenz ein neues, wiedergeborenes, das jung und grün der Sonne zujubelt. Unfaßbar für uns und doch hunderttausendfältig erlebt. Wir denken über dieses Wunder nach in diesen Tagen vor Allerheiligen und Allerseelen, und das Fallen der Blätter wird zu einer stummen Predigt der katholischen Christenheit, die alle melancholischen Gedanken besiegt und uns gläubige und feste Bewußtsein schenkt, daß jedes Sterben kein endliches Vergehen ist, sondern daß jedes Scheiden von der Welt durch göttliche Weisheit zur Eingangspforte eines neuen Lebens wird, das uns geläutert ein neues Werden schenkt.

*

So liegt eine stimmungsvolle Verhaltenheit über dem Fest Allerheiligen, das hineingestellt ist in die Wochen, da der Herbst draußen in der Natur auch uns an die Vergänglichkeit unseres irdischen Lebens mahnt. So kommt es, daß die Freude des „Gaudeamus", mit dem jubelnd der Introitus der Allerheiligenmesse einsetzt, durch das schon bald folgende „Requiem aeternam" des aufdämmernden Allerseelentages gedämpft wird. Kaum haben die Gläubigen der heiligen Freunde Gottes gedacht, da wallen sie, im Gedenken an jene, die den guten Kampf bereits siegreich bestanden, zu den Gräbern ihrer Lieben, mit einem Gebet auf den Lippen, daß der Herrgott auch ihnen ein gnädiger Richter sein möge. Und mit den flackernden Lichtlein, die am Allerseelentage die Grabhügel schmücken, geht ihr Blick hinauf zu den Sternen.

„Alle Heiligen sehen sich nach dem Wetter um"
Was alte Bauernweisheit von der Witterung am 1. November sagt

Allerheiligen gar feucht, wird der Schnee nicht allzu leicht. Allerheiligen kalt und klar, macht zu Weihnacht alles starr. Am Allerheiligenfest sich später Sommer blicken läßt. Wenn Allerheiligen klar und helle, dann sitzt der Winter auf der Schwelle. Am Heiligen sehen sich nach dem Wetter um; finden sie das Wetter verdorben, so bringen sie's in Ordnung, wenn sie's gut finden in Unordnung. Wenn es zu Allerheiligen schneit, dann lege deinen Pelz bereit.

Fechterbesuch aus Esslingen/N.

„Nicht sieben, aber 19 (neunzehn)
Schwäbinnen und Schwaben,
außer Rand und Band —
Führen gemeinsam ins Hessenland.
Hier haben wir edle Freunde gefunden —
unseren Langenern sei ein Loblied gesungen."

Sport findet und bindet, kann man auch hier sagen. Vorstehende Widmung unserer schwäbischen Fechtfreunde beleuchtet das im besonderen.

Die Fechtabteilung des TV 1862 Langen e. V. hatte die Fechterschaft vom Turnerbund Eßlingen nach hier eingeladen, 16 Fechterinnen und Fechter mit ihren 3 Begleitern fanden sich zu einem ersten Treffen am vergangenen Samstag in der TV-Turnhalle ein. Neunzehn junge und ältere Menschen mit den alten sportlichen Idealen — die heute leider so wenig noch zu finden sind — waren für zwei Tage unsere Gäste — ja, sie wurden uns durch ihre nette und ehrliche Art zu Freunden. Getragen von ihrem sportlichen Idealismus zeigten sie sich als ritterliche Kämpfer auf der Planche und als dankbare Gäste gegenüber ihren Gastgebern.

Das Floretturnier am Samstagnachmittag wurde von je 1 Damen-, Senioren- und Junioren-Mannschaft bestritten. Waren die Eßlinger vollzählig angetreten, so hatte Langen noch bei Turnierbeginn mit Aufstellungssorgen zu kämpfen. Es zeigte sich dann auch sehr schnell, daß die Eßlinger Fechterinnen und Fechter hervorragendes Können, beste Kondition und reiche Turnier-Erfahrungen mit auf die Planche brachten. Unsere Mannschaften setzten sich voll und ganz ein, kämpften um jeden Treffer, mußten sich zum Schluß aber mehr oder weniger hoch geschlagen bekennen. Wenn auch bei den Senioren 4 und bei den Junioren 2 Gefechte jeweils mit 5:4 Treffern verloren gingen, so beleuchtet es höchstens den Langener Kampfgeist — die bessere und stabilere Mannschaften stellte Eßlingen.

Das Endergebnis: Damen 16:0 Siege, Senioren 13:3, Junioren 15:10 — alle Ergebnisse für Eßlingen.

Bei den Damen ist zu sagen, daß unsere junge Anfänger-Mannschaft von vornherein auf verlorenem Posten stand. Die Eßlinger Damen sind Angehörige der Landes-Sonderklasse. Die Senioren-Mannschaft war nicht vollständig und mußte durch Junioren verstärkt werden. Diese Junioren hatten bereits ihre Kämpfe im Bezirk der Junioren-Mannschaft hinter sich und man muß anerkennen, daß sie sich auch gegen die Seniorenstarken sehr tapfer hielten. Wie bereits erwähnt, waren die Entscheidungen teilweise sehr knapp. Bei dem Stande eines Gefechtes von 4:4 erhalt enen Treffern, wo es nun um die Entscheidung geht, spielen ein bißchen Glück, aber auch die Ausdauer und die Ruhe eine entscheidende Rolle. Fehlte dies alles den deutschen Langenern?

Von allen Ergebnissen ist das der Junioren für uns das erfreulichste. Mit jugendlichem Elfer und Einsatzfreudigkeit wurde dasselbe erzielt. Weiteres eifriges Training werden dazu führen, daß bei Kämpfen in der Zukunft bessere Ergebnisse erzielt werden können. Bei alledem sollte durch das Vorbild der Alten dazu beigetragen werden, einen Fechternachwuchs heranzuziehen, der gegenüber anderen Vereinen bestehen kann, nicht zuletzt auch, um den Namen des TVL in die Siegerlisten des Fechterbundes einzugravieren.

Vor Beginn der Kämpfe hatte der 2. Fechtwart des TVL, Richard Wagner, die Gäste begrüßt und seiner Freude Ausdruck gegeben, daß der schon so lange vorgesehene Besuch nunmehr realisiert wurde. Er wünschte den Kämpfen einen guten, fairen Verlauf. Herr Schnerr, der Abteilungsleiter der Fechterschaft des TB Eßlingen, bedankte sich für die Einladung und überreichte als Gastgeschenk eine Original-Radierung des Eßlinger Rathauses. Auch er wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf und sprach die Hoffnung aus, uns Langener im Frühjahr in Eßlingen begrüßen zu können.

Der Samstagabend vereinigte uns im kleinen Saal der TV-Turnhalle bei Tanz und Unterhaltung bis zur mitternächtlichen Stunde. Am Sonntagvormittag folgte ein Spaziergang durch Langen und anschließend fand man sich zum gemeinsamen Frühschoppen in der Turnhallen-Gaststätte ein. Alles dies trug dazu bei, daß Bande geknüpft und Freundschaften geschlossen wurden.

Der Wunsch des Berichterstatters ist, daß solche Freundschaftsbande gepflegt und weiter geknüpft werden mögen. Sie tragen dazu bei, daß die einzelnen Mitglieder der Abteilung in gegenseitiger Achtung zu einer Gemeinschaft zusammenfinden — ist doch gemeinsames Beginnen so viel leichter, als wenn jeder auf sich selbst gestellt bleibt.

G. K.

Ein 3000jähriges Grab am Götzenhainer Höchsten

Durch die Aufmerksamkeit der Brüder Erdmann in Götzenhain konnte eine neue vorgeschichtliche Grabstätte sichergestellt werden. Beim Kartoffellesemachen stießen sie in einem Viertelmeter Tiefe auf eine Steinpackung von 3,20 Meter Länge und 1,60 Meter Breite. Die Fundstelle liegt auf der höchsten Erhebung der Gewann 25 „Hinter dem obersten Höchsten". Die Steinsetzung lag über einem durchgehenden Plattenboden, der in 50 cm Tiefe auf dem gewachsenen hellen Sand auflag. Die Grabbeigaben, eine verzierte Urne mittlerer Größe, ein kleiner Becher und drei kleine Schalen füllten mit zahlreichen kalzinierten Knochen den südlichen Teil des Grabes aus. Das Grab gehört der Urnenfelderkultur an (etwa 1000 v. Chr.), von der sich schon zahlreiche Bestattungsplätze in der Dreieichenhainer Gemarkung (Auf der Hub) und bei Dietzenbach (Schafswiese) gefunden haben. Die Funde kamen in das Dreieich-Museum.

Grab eines Frankenmädchens bei Halnhausen

Östlich des Friedhofes von Hainhausen am alten Diebsweg auf dem Gelände des neuen Sportplatzes wurde bei Wasserleitungsarbeiten das Grab eines jungverstorbenen Frankenmädchens freigelegt. Neben einer handverzierten Urne enthielt das Grab eine eiserne Schere und ein kleines eisernes Messerchen, mehrere farbige Perlen einer Halskette und eine Haarspange sowie ein Webschwert aus Holz oder Knochen. Die Reste des schnell vergänglichen Materials, dessen Form sich in der flachen Abschabung des Bodens klar abzeichnete, müssen erst noch untersucht werden. Es war ein Einzelgrab weit von bekannten fränkischen Siedlungen entfernt, so das man annehmen kann, daß das Mädchen auf einer Wanderung auf dem vielleicht schon damals existierenden Diebsweg gestorben ist und mit seinen Hausgeräten am Wegrand bestattet wurde.

Andenken an einen großen Künstler

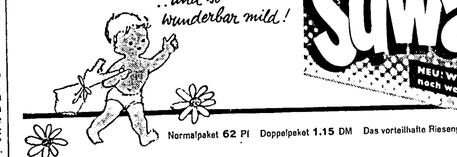
Als Kunststudierende Wilhelm Buschs Grab aufsuchten, gerieten sie mit einem alten Schäfer ins Gespräch. „Dieser Mann da ist zu früh von uns gegangen", sagte er. „Sie haben ihn wohl auch sehr gern gemocht?" fragte ein Besucher. Der Schäfer nickte versonnen: „Er hätte uns länger erhalten bleiben sollen." — „Sie fühlten auch, daß er einer unserer Großen war?" — „Und ob", nickte der Mann unentwegt, „Sie können glauben, so einen haben wir nicht alle Tage. Er war unser größter Steuerzahler!"

5840 T

Man sieht es sofort:
Jetzt wäscht Suwa soviel weißer!

Traumhaft, diese Waschkraft! Und die milde, weiche Lauge: Wie wohltuend ist sie für Ihre Hände und die zarteste Feinwäsche. Ein Versuch wird es bestätigen: Das neue Suwa ist jetzt noch wertvoller für Sie — und für Ihre Wäsche!
Auch in der Waschmaschine wäscht es Suwa-weiß wie nie zuvor.

..und so wunderbar mild!



Normalpaket 62 Pf Doppelpaket 1.15 DM Das vorteilhafte Riesenpaket 2.15 DM

weiß weißer Suwa-weiß

Brennende Erde

ROMAN VON ERICH BOYER

Copyright by Gayda Press Günzburg/Donau durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(21. Fortsetzung)

Elvira war die letzte, der ich die Hand reichte. der Motor meines Wagens war schon angelassen, mit dem ich ihren Zug in Predal einholen wollte. Sie hatte sich wortlos darein gefügt, mit mir bis Wien zu fahren. Ueber das Weitere hatten wir nicht gesprochen.

Langsam ging ich hinüber ins Pförtnerhäuschen, wo die gebeimen Leitungen zusammenliefen. Hier brauchte ich nur den Hebel an einem unscheinbaren Kästchen niederdrücken. Wie leicht ist es, zu zerstören, wie schwer ist es, der Zerstörung Herr zu werden . . .

Ich sah auf meine Uhr. Jetzt verließen die letzten Züge die Bahnanlagen. Draußen schmerrte der Motor meines braven Wagens. an ihm hing mein Leben.

Noch zwei Minuten Plötzlich tönte ein Schreien von draußen her. ‚Hierher, hier ist es!' hörte ich auf rumänisch rufen, zugleich mit dem Trappeln schwerer Stiefel. Ich zog den Revolver — zu spät. Im selben Augenblick, in dem mit krachendem Laut die Tür aufsprang, fühlte ich schon einen furchtbaren Schlag an der Schulter und blitzte ein Mündungsfeuer vor mir auf.

Vorbei Ich sackte zusammen, aber indes mir die Sinne vergingen, hörte ich noch einen scharfen Knall, ein Stöhnen in meiner Nähe, einen zweiten Schuß, einen dritten und vierten. Dann wurde es Nacht.

In Fieberträumen vermeinte ich Elviras Gesicht über mir zu sehen. Ich scheuchte es fort. ‚Verrat!' durchzuckte es mich. ‚Verrat!' brüllte ich, dann sank ich wieder in die Nacht der Ohnmacht zurück.

Als ich endgültig zum Leben erwachte, neigte sich ein unsagbar schönes Frauenantlitz über mich, und eine zärtliche Hand strich mir die Haare aus der Stirn. Elvira! Ich lag in einem großen weichen Bett, in einem fremden Raum, in einer vornehmen Stille, in einer über alle Maßen beruhigenden Umsorgtheit. ‚Elvira!' rief ich und vernahm beseligt ihre dunkle Stimme: ‚Frage nicht, du bist verwundet, du mußt gesund werden, hörst du, du mußt!'

Ich wurde gesund. Tagtäglich saß sie viele Stunden an meinem Bett, und es war, als strömten wunderbare Heilkräfte von ihr aus. ‚Wo bin ich?' wollte ich wissen.

‚In Bukarest. Aber sei ohne Sorge, du bist in Sicherheit.'

‚Wer hat mich hierher gebracht?'

‚Das fragst du?'

Nein, es war dumm, das zu fragen. Und ich konnte doch nicht schweigen in der Seligkeit, die mich überfiel. Gerettet durch sie, bedurfte ich anderer Beweise für ihre Liebe? Bedurfte ich dieser letzten Zeugnisses, um alles niederzuwerfen, was noch rätselhaft zwischen uns gestanden hatte? Mein Leben gehörte ihr, und ich war bereit, es ihr zu widmen und ihrem Glück.

‚Wer hat mich befreit?'

Ich werde ihre Stimme nie vergessen, die dunkel und drohend wie aus weiter Ferne kam: ‚Sechs Schuß staken in meiner Pistole. und es waren ihrer nur vier.'

Da stand wieder die Mauer zwischen uns. trennend und drohend. Gewiß, sie hatte mich gerettet. Aber sie hätte nun nicht lieheln dürfen nach diesen Worten, ihr triumphierendes nach innen gerichtetes Lächeln, das zu sagen schien: ‚Was weißt du von mir und wie konntest du glauben, mich zu kennen?'

Tage mochten vergangen sein, als ich sie wieder fragte: ‚Wie kam es, daß du mich noch feindlichen Linien? Wäre es nicht leichter gewesen. den Zug in Predeal zu erreichen?'

Da sah sie mich staunend an, wie man ein Kind ansieht, das eine dumme Frage stellt ‚Wer anders als du sollte die brennenden Quellen löschen?'

Ich fuhr von meinem Lager hoch, der brennende Schmerz in meiner Schulter und ein lähmender Schwächeanfall warfen mich zurück. Sie legte die Hand auf meine Stirn und war wieder die besorgte liebende Frau.

‚Erinnere dich doch, die Quellen sollten gesprengt werden.'

‚Aber ich . . .'

‚Gewiß, man hinderte dich daran. Wer aber sollte mich gehindert haben?'

Diese Hand, die wunderbar weich und kühlend auf meiner Stirn lag, diese zärtliche Frauenhand hatte nicht gezögert, den Hebel der Vernichtung niederzudrücken. Weshalb? Um meine Pflicht zu erfüllen, die nicht die ihre war?

Sie lieine Gedanken.

‚Damit wir löschen können!' Und in ihren Augen glühte ein Feuer, wie ich es seit jenem Tage nicht mehr gesehen hatte, der mir Verheißung und Erfüllung brachte.

Als ich genesen war, brachte mir Elvira ein Schreiben des Innenministeriums, worin mir Dank und Anerkennung ausgesprochen wurde, an der Löschung der brennenden Quellen mitzuarbeiten. Ein Herr J. C. Antonescu würde sich dieserhalb mit mir in Verbindung setzen. Ich widersetzte mich nicht, sah sie Elvira auseinander, daß ich immer noch deutscher Offizier sei und nicht in der Lage, für einen feindlichen Staat zu arbeiten. Aber Elvira wirkte Wunder. Sie brachte einen Neutralen zu mir, einen Holländer namens Koetralen zu mir, einen Holländer, mit die Erlaubnis gerettet. Aber sie hätte nun nicht lieheln dürfen nach diesen Worten, ihr triumphierendes nach innen gerichtetes Lächeln, das zu sagen schien: ‚Was weißt du von mir und wie konntest du glauben, mich zu kennen?'

Tage mochten vergangen sein, als ich sie wieder fragte: ‚Wie kam es, daß du mich noch feindlichen Linien? Wäre es nicht leichter gewesen. den Zug in Predeal zu erreichen?'

Da sah sie mich staunend an, wie man ein Kind ansieht, das eine dumme Frage stellt ‚Wer anders als du sollte die brennenden Quellen löschen?'

Mein Kohlensäure - Schaumlöschervorrat mußte demgegenüber Millionenersparnisse einbringen. Herr J. C. Antonescu, der nun die Verhandlungen mit mir aufnahm, erwies sich bald als privater Unternehmer, und der Vorschlag, den er mir machte, betraf ein Kompaniegeschäft. Ich forderte die Mitbeteiligung der Frau Prohaska, aber Elvira selbst war es, die das ablehnte.

Im Frühjahr 1919 gingen wir an die Arbeit, nachdem die notwendigen Geräte angeschafft waren, und nach zweimonatiger harter Arbeit war es den Löschtrupps, die nach meinen Weisung arbeiteten, gelungen, der Flammen Herr zu werden. Am 8 Juni sanl. die letzte der furchtbaren Flammensäulen von meinen Augen in sich zusammen. und ich dankte dem Schicksal, das mir gnädig diesen Triumph vergönnt hatte. Der Wille meines Vaters erfüllte sich Sein Sohn siegte über die Macht des entfesselten Elements. Der Jubel in mir war so groß. daß ich beinahe die Umstände vergessen hätte. die mich befähigt hatten, dieses ungeheure Experiment zu einem glücklichen Ende zu bringen.

Elvira wich in dieser Zeit nicht von meiner Seite, und ihrer unermüdlichen Arbeit verdankte ich es, daß der Erfolg mir beschieden war, ohne daß wesentliche Rückschläge eingetreten wären. Ich durfte mich jederzeit auf sie verlassen.

Am 12. Juni traf ich mich mit Antonescu in Bukarest. Wenn ich auch befürchtet und damit gerechnet hatte, daß man mich so oder so übers Ohr hauen würde, so übertraf es nun alle meine Erwartungen. Er forderte von mir nichts weniger als die Ueberlassung meines Verfahrens zu seiner unbeschränkten Verfügung und den Verzicht auf den mir zustehenden Anteil an der staatlichen Löschprämie bis auf einen kläglichen Rest, den er mir großzügig zubilligen wollte. Auf meine spöttische Frage nach dem Gegenleistung. die ich von ihm zu erwarten hätte, lautete seine Antwort: Seine Gegenleistung würde sein, daß er mich nicht zur Anzeige bringe, würde als den Mann, der die Quellen angezündet hätte.

Brennende Erde

ROMAN VON ERICH BOYER

Copyright by Gayda Press. Günzburg/Donau. durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(22. Fortsetzung)

Ich erwiderte darauf, daß ich nur meine Pflicht als deutscher Offizier getan hätte und deshalb nicht gerichtlich belangt werden könnte. Das schlimmste Schicksal, das mir blühen könnte, sei die Kriegsgefangenschaft, die ja wohl nicht über den nahen Friedensabschluß hinaus währen würde. Aber Herr Antonescu war auf diese Antwort gerüstet.

Ich hätte wohl vergessen, sagte er, daß Deutschland im Frühjahr 1918 mit Rumänien den Sonderfrieden von Bukarest geschlossen hätte. Danach habe sich Deutschland im Herbst 1918 mit Rumänien nicht mehr im Kriegszustand befunden, meine Handlung könnte daher auch nicht als Kriegshandlung aufgefaßt werden. Sie sei bestenfalls völkerrechtlich strittig. Und er endete mit der höhnischen Frage, ob ich etwa annähme, die Behörden würden sich auf so knifflige Spitzfindigkeiten einlassen, wenn sie einmal einen so guten Fang getan hätten.

Ich war in eine Falle gegangen, aus der es keinen ein Entrinnen gab. Ich bat um zwei Tage Bedenkzeit und erhielt sie. Mein Versuch, den Holländer Koenings zu erreichen, schlug fehl, ich mußte auch bemerken, daß ich auf Schritt und Tritt bewacht wurde. Abends wartete ich wie immer auf Elvira, um ihren Rat zu hören. Sie kam nicht Offenbar hielt man sie gewaltsam zurück.

Als die Frist um war, teilte ich Herrn Antonescu mit, daß ich seine Bedingungen annähme. Mir blieb ja auch kaum etwas anderes übrig, wollte ich nicht bei der Zwangsarbeit in irgendeinem bessarabischen Lager verkommen. Ich stellte nur noch eine Bedingung: ich wollte Elvira sehen, man sollte sie zu mir lassen. Antonescu versprach es, überreichte mir mit bald als privater Unternehmer, und der Vorschlag, den er mir machte, betraf ein Kompaniegeschäft. Ich forderte die Mitbeteiligung der Frau Prohaska, aber Elvira selbst war es, die das ablehnte.

Im Frühjahr 1919 gingen wir an die Arbeit, nachdem die notwendigen Geräte angeschafft waren, und nach zweimonatiger harter Arbeit war es den Löschtrupps, die nach meinen Weisung arbeiteten, gelungen, der Flammen Herr zu werden. Am 8 Juni sanl. die letzte der furchtbaren Flammensäulen von meinen Augen in sich zusammen. und ich dankte dem Schicksal, das mir gnädig diesen Triumph vergönnt hatte. Der Wille meines Vaters erfüllte sich Sein Sohn siegte über die Macht des entfesselten Elements. Der Jubel in mir war so groß. daß ich beinahe die Umstände vergessen hätte. die mich befähigt hatten, dieses ungeheure Experiment zu einem glücklichen Ende zu bringen.

Elvira wich in dieser Zeit nicht von meiner Seite, und ihrer unermüdlichen Arbeit verdankte ich es, daß der Erfolg mir beschieden war, ohne daß wesentliche Rückschläge eingetreten wären. Ich durfte mich jederzeit auf sie verlassen.

Am 12. Juni traf ich mich mit Antonescu in Bukarest. Wenn ich auch befürchtet und damit gerechnet hatte, daß man mich so oder so übers Ohr hauen würde, so übertraf es nun alle meine Erwartungen. Er forderte von mir nichts weniger als die Ueberlassung meines Verfahrens zu seiner unbeschränkten Verfügung und den Verzicht auf den mir zustehenden Anteil an der staatlichen Löschprämie bis auf einen kläglichen Rest, den er mir großzügig zubilligen wollte. Auf meine spöttische Frage nach dem Gegenleistung. die ich von ihm zu erwarten hätte, lautete seine Antwort: Seine Gegenleistung würde sein, daß er mich nicht zur Anzeige bringe, würde als den Mann, der die Quellen angezündet hätte.

Zu jeder Stunde JACOBS KAFFEE wunderbar

Schwinn & Starck TEPPICHE Schwinn & Starck TEPPICHE Schwinn & Starck TEPPICHE

FRANKFURT A. M. KAISERSTR. 2 BIS 4 ECKE ROSSMARKT TELEFON 2444

225000 Lose
135595 Gewinne

Über die Hälfte aller Lose gewinnt bei der 24. SÜDD. KLASSENLOTTERIE

Es geht um 26,2 Millionen DM,

die zur Ausspielung bereitstehen. Unter den vielen tausend Gewinnen erwartet Sie als Hauptgewinn **1 MILLION** DM (siehe amtliche Spielbedingungen) sowie Gewinne von

500000.- 300000.- 200000.-

⅛ Los 3 DM bei den Staatl. Lotterie-Einnahmen

In Langen: Friseur **CHRIST** Mittelstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Henche,

In Egelsbach: Friseur **HERFURTH**, E.-Ludwig-Str. 2, Mittelstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Henche.

BERNHARD Frankfurt-M., Kaiserstr. 79, Postscheckk. Ffm. 36412. Prompter Versand nach auswärts.

Staatl. Lotterie-Einnahme **WILLENBÜCHER,** Darmstadt, Ernst Ludwig Str. 21 - Tel. 3527

Stimmt ja nidht, daß alles teurer wird!

Deutscher Weinbrand Sonder-Marke ¹/₁Fl. incl. Glas **5.75**

Apfelwein Literfl. o. Glas **-.55**

Apfelsaft Literfl. o. Glas **-.55**

Eine ganz große Leistung:
Vollmilch-Schokolade mit ganzen Nüssen .. 100-g-Block **-.50**

... und noch 3% Rabatt **SCHADE u. FÜLLGRABE**

Unsere Verkaufsstellen sind am Samstag, dem 1. November 1958 bis 18 Uhr geöffnet!

Öfen
neuester Bauart, f. jeden Brennstoff, in jeder Preislage.
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

TAXI
RUF 9085
TAG U. NACHT
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept zugelassen bei allen Krankenkassen.

Der kleine Betrieb

Bäckerei LUFT
der sich große Mühe gibt
ÜBERZEUGEND IN QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS
Lutherplatz

Leihwagen
Telefon 0 61 50-381

Pelz-Westen
Pelz-Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 2338

Auto-Verleih
Recke, Langen,
Südliche Ringstr. 47
Tel. 26 78

Familienanzeigen gelangen in jedes Haus durch Ihre *Langener Zeitung*

Viele Chefköche berühmter Hotels haben Biskin ausprobiert und sind begeistert. »Alles wird delikat und leicht bekömmlich«, sagen sie. »Biskin eignet sich darum vorzüglich für die feine Küche!« Nehmen auch Sie Biskin. Sie werden genauso begeistert sein

BI 6/58

Ihre Kochkunst und MAGGI

KLARE FLEISCHSUPPE
zaubern die feinsten Gerichte auf den Tisch!

MAGGI KLARE FLEISCHSUPPE
in der Packung mit dem weißen Rindskopf

8.57.139

In Qualitätsware stehen zum Verkauf: Obstbäume (Hoch-, Halbst. u. Zwergobst) Stachel- und Johannisbeeren (Hoch- u. Busch), Ziergehölze, Koniferen, Blütenstauden für alle Zwecke. Ausführung neuzeitlicher Gartenanlagen. - Baumpfähle vorrätig.

PHIL. FRANK, Baumschule
Wiesgäßchen 37, Telefon 795
Verkaufsstelle für Egelsbach:
Kühn, Lutherstraße

GOGGOMOBIL
H. HERFURTH
Darmstadt, Hügelstraße 79, Tel. 4828
und Darmstadt-Arheilgen
Frankfurter Landstraße 226

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

Scheuen Sie nicht die Fahrt nach Darmstadt

Was Sie bei Möbel-Lich auf 4000 Quadratmetern an modernen Möbeln zu sehen bekommen, zählt zu den Schönsten und Preiswertesten, das man Ihnen weit und breit bietet. Zu einer unverbindlichen Besichtigung sind Sie stets willkommen

Fordern Sie kostenlos unseren Katalog an

MÖBEL Lich
DARMSTADT · Wilhelminenstraße 7 · Gegr. 1880
Südhessens größtes Einrichtungshaus

Fey-Kaffee aerotherm geröstet fantastisch
Fey-Kaffee-Großhandlung - Offenbach am Main - Rathenaustraße